





Siegel des Mittelalters

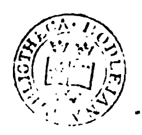
aus

dem Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.



Lübeck 1879.

Ferdinand Grautoff.

Vorwort.

Es ist gewissermassen das Vermächtniss zweier Verstorbenen, was in den folgenden Blättern ans Licht tritt. Die ersten sechs Tafeln (7 bis 12) sind nach Mildes Anleitung gezeichnet und der dazu gehörige Text ist von Milde so weit concipirt, dass er nur einer Ueberarbeitung bedurfte. Die Auswahl der auf den beiden folgenden Tafeln (13 und 14) gegebenen Siegel ist ebenfalls noch Mildes Werk. Aber als er sie zusammenstellte, war nur das Auge noch klar, die Hand und das Gedächtniss waren schon unsicher geworden. Er konnte nicht mehr schreiben und nicht mehr angeben, woher er die Siegel genommen habe. Auch ist es ihm entgangen, dass ein Siegel doppelt vorkommt (Taf. 5, 35 und 13, 105). Der beständige treue Genosse und Gehülfe seiner Arbeiten, Mantels, zugleich nach Mildes letztem Willen Disponent über seinen wissenschaftlichen und künstlerischen Nachlass, fand sich längere Zeit durch dringendere amtliche und wissenschaftliche Thätigkeit gehindert, sich mit dieser Arbeit zu beschäftigen. Dazu kam, dass wir durch Mittheilung des Herrn Professor Weizsäcker in Göttingen von einer im Kön. Bayerischen Staatsarchiv befindlichen Urkunde mit dreizehn hier nicht bekannten Siegeln Lübeckischer Rathmänner Kenntniss erhielten. Es erschien wünschenswerth, auch diese Siegel in unser Heft aufzunehmen. Bei einem Aufenthalt des Unterzeichneten in München gelang es durch die Güte des Herrn Geh. Haus- und Staatsarchivar Rockinger, Gipsabgüsse davon zu erhalten, und sie konnten dann hier von unserm bewährten Lithographen, Herrn Viegelmann, erst gezeichnet, darauf lithographirt werden. Aber Mantels hat die Veröffentlichung nicht mehr erleben sollen. Der Unterzeichnete, der früher der Arbeit fern gestanden hatte, erst seit Mildes Tode hinzugetreten war und nun in wehmüthiger Erinnerung diese Zeilen schreibt, hat schliesslich die Herausgabe mit freundlichem Beirath des Herrn Dr. Crull in Wismar allein übernehmen müssen. Dabei konnte von dem ursprünglichen Plane nicht abgewichen, und es musste auch die Unterscheidung der Siegel als Siegel von Rathmännern und Bürgersiegel, obwohl innerlich nicht begründet und daher nicht ohne Inconsequenz durchführbar, da sie einmal eingeführt war, beibehalten werden.

Lübeck, Septbr. 1879.

C. Wehrmann.

Inhalt.

Holsteinische und Lauenburgische Siegel

des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

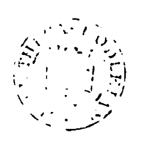
Gezeichnet von C. J. Milde in Lübeck. Erläutert von Pastor Masch in Demern.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Erstes Heft.



Lübeck 1856.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Vorwort.

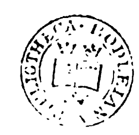
Jeder Herausgeber eines Urkundenbuches fühlt, dass er etwas Unvollständiges giebt, indem er nur die Urkunden abdrucken lässt, und nicht zugleich auch die Siegel. Die Herausgeber des Lübeckischen Urkundenbuches haben diess um so mehr empfunden, als die hiesigen Archive, wie durch die fast unverkürzte Bewahrung der von den ersten Anfängen der Stadt her dort niedergelegten Urkunden jeglicher Art, so auch durch eine Fülle zum grossen Theile seltener Siegel und deren im Ganzen gute Erhaltung sich auszeichnen. Gleichwohl musste der Gedanke, Abbildungen sämmtlicher an den Urkunden hangenden Siegel als einen integrirenden Theil des Urkundenbuches mit diesem zu verbinden, als unzweckmässig zurückgewiesen werden, weil diese Siegelzugabe, bei den meisten Urkunden für den Historiker ohne Werth, das Werk übermässig vertheuert, dessen Anschaffung gar Vielen unerschwinglich gemacht haben würde. Wir haben uns daher darauf beschränkt, dem im Jahre 1843 erschienenen ersten Theile des Urkundenbuches der Stadt Lübeck die Abbildungen der Stadt-Siegel und der bis dahin aufgefundenen Siegel der hiesigen geistlichen Stiftungen und hiesiger Bürger beizugeben,

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben



von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Lübeck 1879.

Ferdinand Grautoff.

vereinigen, die wiederum ein selbständiges Werk mit besonderem Titel bilden und als solches einzeln verkauft werden. Dabei haben wir in der Zusammengruppirung der Siegel, soweit sie deutsche Staaten betrifft, uns ausschliesslich weder an die politische Geographie des Mittelalters noch an die der Gegenwart gehalten, sondern nur von dem Wunsche uns bestimmen lassen, das landschaftlich Zusammengehörige unzertrennt zu geben: daher denn auch gleich in dem ersten Hefte die Siegel der beiden Hansestädte Lübeck und Hamburg, obgleich diese selbständige Staaten sind, unter denen der holsteinischen Städte ihren Platz gefunden haben.

Lübeck, den 1. Februar 1856.

Die Herausgeber.

1. Aldenboroh. (Oldenburg.)

Thurmgebäude von zwei Stockwerken; das untere ist gemauert mit rundgewölbtem offnem Thor und mit einer Zinnenplatte mit Schiefsscharten über einem gestückten Gesims. Das zweite Stockwerk ist glatt, hat ein Kreuzfenster und an jeder Seite desselben ein rund gewölbtes Fenster; zwei Strebebogen tragen eine überstehende Gallerie von vier Zinnen mit Schiefsscharten, über einem dem untern gleichen Gesims. Ueber der Mitte des Thurmes und durch die Umschrift gehend ist der Schild mit dem holsteinischen Wappen, dem schauenburger Nesselblatt, welches ein Schildlein umgiebt und in den drei Winkeln drei Nägel hat, die hier blattförmig gebildet sind.*) Umschrift zwischen zwei Perlenschnüren: Taf. 1, 1.

SIGILLUM . CIVITATIS . ALDENBORCH

Kommt vor an 2 undatirten Urkunden aus der letzten Hälfte des 13. Jahrh. (Lüb. Urkundenb. I. No. DCCLV u. No. DCCLVI. p. 683.)

In beiden Urkunden ist bereits der Name dieser uralten Stadt in Wagrien in die neue Form Oldenburg übergegangen, und wird in ersterer das Siegel als Secretum bezeichnet.

Das Bild ist bis in die jetzige Zeit dasselbe geblieben und wird golden im blauen Felde geführt; den Thurm ohne die Strebepfeiler hat das Amt Oldenburg bei v. Westphalen Mon. ined. IV. D. No. 49.

2. Cerbe. (Zarpen.)

Ein Rundbogen schliesst das Bild eines Abtes ein, welcher baarhaupt dargestellt ist und in der Rechten einen Bischofsstab, in der Linken einen Kelch hält. An jeder Seite des Bogens ragt ein Thurm von zwei Stockwerken hervor; Taf. 1, 2.

---

*) Die Mafse der Siegel sind nicht berücksichtigt, weil die Abbildungen genau die Grösse der Originale wiedergeben.

das untere hat ein, das obere zwei rundgeschlossene Fenster; die Spitzen mit zwei langen Oeffnungen sind mit Kugeln gegipfelt, zwischen ihnen steht der Schild mit dem Nesselblatt. Umschrift zwischen zwei Perlenschnüren:

+: S' . PARROCI . DE . VILLE . CERBE :

Das Siegel hängt an einer Urkunde vom Jahr 1356, in die b. Elisabet, wo Consules in Cerben erklären, dass Margaretha et Elisabeth, sorores dicte de Damestorp, Schwestern und rechte Erben des verstorbenen Lemmekini, qui moriebatur vp dem molendamme, sein. Ferner findet es sich an einer gleichzeitigen Urkunde sequenti die b. Katharine virginis (ohne Jahrzahl), wo Consules opidi in Cerben in abbatia Reynevelde an den Rath in Lübeck in einer Erbschaftsangelegenheit schreiben. Beide auf der Lübecker Registratur.

Zarpen ist jetzt ein Kirchdorf im holsteinischen Amte Reinfeld; dafür, dass es früher eine Stadt war, spricht nicht nur die angeführte Urkunde, sondern auch, dass es im 15. Jahrhundert (angeblich 1469) als mit lübischem Rechte bewidmet auftritt. (Michelsen Oberhof p. 54.) Einer Urkunde von 1269, die des Raths zu Sarpen gedenkt, desgleichen einer andern dieses Rathes von 1443 erwähnt Christiani Gesch. v. Schlesw. u. Holst. IV. p. 356.

Es ist offenbar dies Siegel als das der Stadt gebraucht, womit aber die Umschrift nicht übereinstimmt, denn die spricht nur von einem Dorfe und bezeichnet das Siegel als das des Pfarrherrn. Dem entspricht nun allerdings das Bild des Geistlichen, in dem man aber nicht den Pfarrherrn erkennen darf, sondern wegen des Krummstabs den Abt von Reinfeld annehmen muss, denn für einen Heiligen darf man es wegen des fehlenden Scheins nicht halten. Nun aber hört auch die Form eines geistlichen Siegels gänzlich auf, Thürme und noch mehr das Landeswappen sprechen für ein weltliches, für ein Stadtsiegel. Das Siegel selbst mit seiner fehlervollen Umschrift gehört unstreitig in eine viel frühere Zeit, als die Urkunde, woran es hängt.

3. Hamburg.

I.

Taf. 2, 6. Eine Burg mit zwei zweistöckigen runden Eckthürmen, über welche ein zweites Stockwerk sich erhebt. Die untern Thürme sind viermal gezinnt, und zwischen ihnen liegt eine dreimal gezinnte Mauer mit einem geschlossenen Rundbogenthor, dessen beide Flügel mit Eisen beschlagen sind. Die beiden Eckthürme, welche hinter den Zinnen der untern hervorkommen, laufen verjüngt zu und sind mit einer Zinnenplatte von drei Zinnen bedeckt, deren hervorragende Ecken durch angesetzte Streben getragen werden. Hinter der mittlern Mauer erhebt sich ein einstöckiges Gebäude mit zwei viereckigen Fenstern und einem spitzen, auswärts mit Zacken verzierten Giebel, der ein rundes Fenster einschliesst und mit einem

langen Kreuze gegipfelt ist, neben dem zwei sechsstrahlige Sterne schweben. Umschrift:

+ SIGILLVM + BVRGENSIVM • DE • HAMMENBVRCH •

Hängt nur an einer Urkunde von 1241 im Lübeckischen Archiv. (Lüb. Urkundenb. I. No. XCVI. p. 96. Hamb. Urkundenb. No. DXXIV.)

Abgebildet Hamb. Urkundenb. I. Taf. III, 12. Gädechens Hamb. Wappen etc. Taf. I. No. 1.

II.

Taf. 1, 3.

Burg mit sieben Zinnen, von einem Bande in der Mitte umgeben, das Thor darin mit Rundbogen, geschlossen durch eine mit Eisen beschlagene Thür. Hinter den Zinnen stehen drei runde Thürme ohne Fenster, aber in der Mitte mit einem Bande umgeben; der mittlere höhere hat ein etwas gewölbt zugespitztes Dach mit Knopf und Kreuz, die beiden äussern tragen Zinnenplatten (der rechte mit vier, der linke mit fünf Zinnen), welche durch gebogene Streben gestützt werden. Neben der Spitze des mittlern Thurmes schweben die beiden sechsstrahligen Sterne. Die Umschrift zwischen zwei Perlenreihen, von denen die innere noch mit einer Linie eingefasst ist:

+ SIGILLVM + BVRGENSIVM • DE • HAMMEN.BVRCH

Kommt im Lübecker Archiv vor 1306 Apr. 6, 1309 Jan. 13, 26 (Lüb. Urkundenb. II. No. CXCIX. p. 170. No. CCXL. und CCXLI. p. 207. 208), und darnach vielfältig, wie es denn auch bis 1810 gebraucht ward. Der Stempel ist noch vorhanden und wird in der Kämmerei in Hamburg verwahrt.

Abgebildet Gädechens Taf. II. Nr. 3.

III.

Taf. 1, 4.

Burg, im Wasser stehend, die Mauer, von dem mittlern Thurme ausgehend, hat an jeder Seite vier Zinnen. Beim mittlern Thurme nimmt das Thor das untere Stockwerk ein, im zweiten Stock sind zwei rundbogige Fensteröffnungen, darüber eine Zinnenplatte von fünf Zinnen, gestützt von zwei Streben, und darüber ein Theil des Mauerwerks mit drei runden Oeffnungen, welches das Dach trägt, das mit einem Knopfe gegipfelt ist. Die beiden Seiten-Thürme sind in der Bauart gleich, jedoch fehlt, da sie hinter der Mauer stehen, das Thor, auch haben sie nur ein Fenster und über der Zinnengallerie zwei Oeffnungen. Zur Seite des mittlern

Thurmes stehen ein Stern und ein rechtsgekehrter Halbmond. Umschrift zwischen einer Perlenschnur:

+ SЄCRЄTVM . CIVITATIS . hAMBVRGЄNSIS.

Als Rücksiegel findet es sich an den sub II. angeführten Urkunden von 1306 und 1309 im Lübeckischen Archiv.

Abgebildet Gädechens Taf. IV. Nachtrag.

IV.

Taf. 1, 5. Burg mit gezinnter Mauer, worin sechs Rundbogenfenster angebracht sind, und einem mit vier Zinnen versehenen erhöheten Thorgebäude, dahinter erheben sich drei sechseckige Thürme, der mittlere hat mitten und oben eine Zinnenplatte mit sechs Zinnen, die beiden andern nur oben eine mit fünf Zinnen, der mittlere hat in beiden Stockwerken, die Seitenthürme nur in den obern an jeder Seite des Thurmes ein Rundbogenfenster. Alle Thürme sind mit Spitzdächern, welche sich in eine Lilie endigen, versehen. Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen, in welche die Spitze des mittlern Thurmes hineinragt:

SЄCRЄTUM : BURGЄNSIVM • DЄ • hAMBORG

Kommt vor an einer Urkunde im Hamburger Archiv vom 17. Jan. 1344, im Lübecker Archiv an Urkunden von 1341, 1343, 1452, 1471, 1480, 1504, 1545, 1576.

Abgebildet Gädechens Taf. III. Nr. 7.

Ausser den hier abgebildeten Siegeln kommen noch zwei **Hauptsiegel**, der Zeit nach zwischen I. und II. liegend, vor, die in der Darstellung nur wenig von II. abweichen. Das erstere hängt an Urkunden vom Jahre 1253—55 (Lüb. Urkundenb. I. No. CC. CCXVIII. CCXIX. p. 185, 198, 199. Hamb. Urkundenb. I. No. DLXXXVIII) und ist verkleinert abgebildet in Dreyer Monumenta anecdota virorum I. p. 63. Die Burg hat acht Zinnen, über den beiden Aussenzinnen steht ein kleiner sechsstrahliger Stern. Der Mittelthurm ist mehr zugespitzt, als auf dem gegebenen, und in der Umschrift steht: hAMMONBVRGh. — Das zweite Siegel, welches an einer Urkunde von 1269 Nov. 8 (Hamb. Urkundenb. I. No. DCCXL. p. 612) hängt, gleicht dem von II. noch mehr; es hat sieben Zinnen und dieselbe Umschrift, jedoch nach DЄ ein Kreuz und der Punkt zwischen hAMMЄN und BVRCH fehlt. Das in Langermann Hamb. Münz- und Med.-Vergnügen p. 83 (entlehnt aus Grupe Origines et Antiquitates Hannov. p. 144) abgebildete Siegel, das an einer Urkunde von 1264 hängt, scheint dies letztere sein zu sollen, wiewohl die Abbildung ungenau ist und z. B. 8 Zinnen zeigt.

Zwischen III. und IV. findet sich ein **Secretsiegel** als Rücksiegel an einer Urkunde vom 12. Mai 1318 im Hamburger Stadtarchiv. Es unterscheidet sich von allen andern durch ein über dem mittlern und niedrigern Thurm schwebendes holsteinisches Nesselblatt ohne Schild, die Thorflügel sind aufgeschlagen und es führt die Umschrift: + SЄCRЄTVM . BVRGЄNSIVM . DЄ . hAMBORG. — Das Secret IV. scheint lange im Gebrauch gewesen zu sein. — Wahrscheinlich zu Anfang des 17. Jahrhunderts ward ein neuer Secretstempel verfertigt, welcher noch jetzt, freilich zerbrochen, vorhanden ist und sich besonders dadurch unterscheidet, dass die Buchstaben nicht zusammengezogen sind und die Trennungszeichen fehlen, dagegen das Thor ein Fallgitter erhalten hat.

Die bei v. Westphalen Mon. ined. IV. t. D. No. 30 und 50 abgebildeten Secrete vom Jahr 1405 und 1604, auf welchen ein Nesselblatt ins Thor gestellt ist, ermangeln bis jetzt aller urkundlichen Beglaubigung und haben die ausdrückliche Erklärung in der Apologia Hamburgensis von 1641 p. 25 gegen sich, „dass mit alten vorhandenen Hamburgischen Insiegeln, besonders auch mit denen, so von undenklichen Jahren und annoch täglich gebraucht werden, zu beweisen, dass das Nesselenblat darinnen gar nicht befindlich.“ Desgleichen hat das von Walke Elb-

schiffahrtsrecht p. 331, angegebene Siegel an einem Vertrage von 1571 mit der Umschrift: Sigillum libertatis Cives Hamburgensium Imperiali, wohl nie existirt.

Die neuen Siegel der Stadt von 1835 und 1852, die neuern Secrete, von welchen das aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammende bis in die neueste Zeit benutzt ward (abgebildet Langermann a. a. O. p. 345), das neueste von 1855 und die verschiedenen Signete, welche gleichfalls die dreithürmige Burg führen und deren erstes zu Anfang des 16. Jahrhunderts verfertigt zu sein scheint, finden sich beschrieben und abgebildet in dem diesen Gegenstand erschöpfenden Werke von C. F. Gädechens Der freien und Hansestadt Hamburg Wappen, Siegel, Flagge und Cocarde. Hamburg 1855.

4. Heiligenhafen.

Sechs neben einander stehende Giebelhäuser (Speicher), jedes mit einem Treppengiebel von vier Stufen, mit rundgewölbter Thüre und zwei neben einander stehenden viereckigen Fenstern. Auf dem zweiten und fünften Hause steckt eine auswärts wehende, mit dem Nesselblatte bezeichnete Fahne, zwischen ihnen ist ein Schild mit dem holsteinischen Wappen. Vor den Häusern im Fusse des Siegels ist ein Gewässer. Die Umschrift: Taf. 2, 7.

>o< secretum >o< ciuitatis >o< hilleghenhauene

Es findet sich auf der Lübeckischen Registratur an einem Nächstzeugniss von 1380, und hängt vielfältig an Rentebriefen der Jahre 1501—1503 im Archiv der St. Marienkirche in Lübeck, findet sich auch vom Jahre 1507 im Archiv des St. Joh.-Klosters zu Lübeck.

Das **Hauptsiegel** dieser Stadt in Wagrien hat ein gleiches Bild mit geringen Abweichungen in den Fenstern und Fahnen; in dem Gewässer aber schwimmen vier rechts gekehrte Fische, welche, wenn sie auch auf dem Secrete dargestellt sein sollen, daselbst so undeutlich sind, dass man sie für Wellen halten muss. Die Umschrift ist + SIGILLVM : CIVITATIS : IN : HILLEGHENHAVENE. Es findet sich an einer Urkunde von 1355.

Das Bild ist als Stadtwappen bewahrt und silbern im rothen Felde, die Fahnen sind roth und silbern getheilt, die Fische fehlen.

5. Jasoeho. (Itzehoe.)

Auf einer ein Gewässer abschliessenden mauerförmigen Vorsetzung stehen zwei sich verjüngende Thürme, welche mit drei Zinnen gedeckt sind, über die ein spitzes, mit einem Knopfe gegipfeltes Dach herausragt. Inmitten der Thürme ein Schild mit dem holsteinischen Nesselblatt. Zwischen zwei gewundenen Schnüren die Umschrift: Taf. 2, 8.

+ SIGILLVM . CIVITATIS . IASOEHO

Nach einem abgefallenen Siegel, welches nach Form und Umschrift aus dem 14. Jahrhundert stammt.

---

v. Westphalen IV. D. No. 48 von 1608 hat im Schilde eine Mauer mit Thor und zwei Thürmen mit drei Zinnen und spitzem Dache, welche ein Nesselblatt einschliessen. S . CIVITATIS . ITZEHOENSIS. Damit stimmt im Allgemeinen das jetzige Stadtwappen überein, wo aber die silberne Mauer im rothen Felde mit offnem Thor am Wasser steht.

6. Kiel.

Taf. 2, 9. In einem Schilde das Nesselblatt mit stark hervortretenden Nägeln, auf dessen Mitte ein Kahn liegt. Umschrift in geperltem Rande:

+ . SECRETVM . CONSVLV . DE . KILONE.

Kommt vor an Echtebriefen im Lübeckischen Archiv von 1351, 1372, 1376.

---

v. Westphalen l. c. IV. D. No. 29 giebt: + SIGNATUM . OPIDI . KILONENSIS von 1400, welches nur ein Nesselblatt ohne Stadtzeichen enthält, und No. 42 von 1507: signet opidi kilonenſi, wo über einem Kahn das Nesselblatt schwebt.

Ein grosses Stadtsiegel, worauf (nach Dreyer Anecdota I.) ein segelndes Schiff mit einem Manne am Steuer sich finden soll, ist bisher nicht vorgekommen.

Das jetzige Stadtwappen stimmt mit der Darstellung auf unserm Secretum im Ganzen überein, nur ist der Kahn in den Mittelschild des Nesselblattes gestellt. Mehrere alte Darstellungen dieses Wappens an Gebäuden in Kiel sind bei Westphalen IV. t. 1. No. 2, 1415 vielleicht nicht ganz genau gegeben.

7. Krempe. (Crimpe.)

Taf. 2, 10. Im schildförmigen Siegel ein Bach, über dem ein Bärenkopf schwebt, und dem sich aus den beiden Oberwinkeln zwei gestürzte, aus dem Fusse ein aufrecht gestellter Fisch zukehrt. Umschrift in einer Perlenschnur:

: SIGILLVM . CRIMPE . CIVITATIS .

Nach einem abgefallenen Siegel.

Das jetzige Wappen dieser in Stormarn gelegenen Stadt hat dieselben Bilder in natürlicher Farbe im goldnen Felde. Das abgebildete Siegel scheint nach Form und Umschrift dem Ausgang des 13. oder dem Anfang des 14. Jahrhunderts anzugehören.

8. Lauenburg.

Taf. 3, 11. Eine Mauer mit sieben Zinnen und rundgewölbtem Thore, dessen verschlossene Flügel mit Eisen beschlagen sind. Hinter der Mauer stehen zwei sechseckige Thürme, jeder mit einem rundgewölbten Fenster, einer Zinnenplatte von vier Zinnen und einem spitzen Dache mit einem Knopfe gegipfelt. Zwischen beiden ein gespaltener Schild, welcher vorne einen halben an die Theilungslinie

geschlossenen Adler enthält, hinten achtmal gestreift ist; über beide Felder zieht sich ein schräglinker Rautenkranz. Umschrift zwischen zwei Perlenschnüren:

+ SIGILLVM : CONSVLVM : ET : CIVIVM : DE : LOVENBOR'G

Kommt vor an einer Urkunde von 1300 Juni 25. (Lüb. Urkundenb. I. DCCXXX. p. 662)

Aus den Trümmern der zerstörten Erteneburg liess Herzog Bernhard zu Sachsen nach H. Heinrich des Löwen Vertreibung die Elbburg (*Lave, love* ist der slavische Name der Elbe) bauen, um die sich die Stadt sammelte, die schon vor 1260 bestand. Aus dieser Zeit rührt auch das Wappen her, welches von den Herzogen Johann und Albrecht zu Sachsen 1262 in ihrem gemeinschaftlichen Siegel (Gründl. Nachricht von Möllen T. I.) von Johann 1272 und Albrecht II. 1288 und öfter (ib.) in ihren alleinigen Siegeln geführt ward, jedoch später nicht weiter von den Herzogen zu Sachsen gebraucht wurde, die den brandenburgischen Adler wegliessen, der im Hause Anhalt geblieben ist.

Das jetzige Stadtsiegel hat das alte Bild, freilich etwas modernisirt, aufbewahrt; der Rautenkranz liegt jedoch nur auf der zweiten Hälfte des Schildes.

9. Lübeck.

I.

Ein rechtshin gekehrtes, am Vorder- und Hintertheil mit Thierköpfen geziertes, auf vier Wellen gehendes Schiff, in dem ein Mast mit sechs Tauen steht, und sind die fünf Plankenreihen, aus denen es gezimmert, deutlich zu erkennen. Ein alter Mann mit einer spitzen Mütze sitzt am Steuer, das er mit der Linken hält, während er die Rechte ausstreckt; ihm gegenüber sitzt ein Jüngling im blossen Kopfe, greift mit der Linken in die Tauen und zeigt mit der Rechten himmelwärts. An dem Maste ist die rechtswehende Fahne noch im Siegelfelde, das Kreuz aber am Maste ist zugleich die Anfangsbezeichnung der Umschrift, welche zwischen zwei Perlenreihen steht und durch einen Schnörkel geschlossen ist. Taf. 3, 12.

+ SIGILLVM • BVRGENSIVM • DE LVBEKE

Kommt zuerst vor an der im Ratzeburger Archiv befindlichen Lübeckischen Ausfertigung der (Lüb. Urkundenb. I. No. XLVIII. p. 58 abgedruckten) Urkunde von 1230 VI. Idus Sept. (v. Westphalen II. p. 2064. No. 37. Schröder Papist. Meckl. p. 563. Lisch Maltzan I. p. 5); im Lübecker Archiv an einem undatirten Transsumpt aus dem Anfang des 13. Jahrh. (Lüb. Urkundenb. I. No. III. p. 4) 1249 Apr. 18 (ib. CXL. p. 133), 1253 Sept. 30 (ib. CCIII. p. 187), später ist es nicht bemerkt worden.

Abgebildet Lüb. Urkundenb. I. Taf. I. No. I. — Beschrieben Lisch Meklenb. Urk. II. p. 14, wo es an einer nicht datirten Urkunde, die ins Jahr 1233 zu setzen ist, hängt. (Abgedr. Lüb. Urkundenb. II. No. XIV. p. 11.)

II.

Taf. 3, 13. Es ist dem ersteren nachgebildet, jedoch viel kräftiger geschnitten. Die beiden Männer haben einen Ring auf der Brust, es liegt die rechte Hand des Alten nicht zwischen, sondern auf dem Tau, die Flagge ist vier Mal eingeschnitten und mit einem Andreaskreuze bezeichnet. Die Umschrift:

+ SIGILLVM * BVRGENSIVM * DE LVBEKE

Zuerst ist dies Siegel 1256 März 12 (Lüb. Urkundenb. I. CCXXVI. u. CXXVII. p. 206 u. 208) bemerkt worden, dann 1274 Sept. 21. und so fort, wie es denn bis in die neuere Zeit zur Besiegelung der städtischen Schuldverschreibungen (Stadtcassenbriefe) verwendet wurde.

Abgebildet Lüb. Urkundenb. I. Taf. II. I a. und nach dem noch vorhandenen Stempel p. 711.

III.

Taf. 4, 15. Das Bild ist das des vorigen, jedoch am besten ausgeführt, der Bord des Schiffes ist mit gelegten Sparren verziert und hat ausserdem sechs Plankenreihen; die Wellen sind sehr bestimmt gezeichnet. Der Alte fasst das Steuerruder mit beiden Händen; mit einer Reihe von fünf Knöpfen sind die Kleider befestigt, beim Alten vor der Brust, beim Jüngling zur Seite, die Flagge am Maste steht in der Umschrift und zeigt deutlich, dass sie getheilt ist. Umschrift zwischen zwei Perlenreihen:

⁑ SIGILLVM ⁑ BVRGENSIVM ⁑ DE LVBEKE ⁑

Es ist zuerst 1281 Oct. 6 (Lüb. Urkundenb. I. No. CDXVII. p. 379) bemerkt, die späteste Urkunde, woran es gefunden ward, ist von 1472 in den Achte daghen to Paschen, ein Bündniss zwischen Hamburg und Lübeck.

Abgebildet Lüb. Urkundenb. I. Taf. II. No. II a. Gründl. Nachricht von Mollen T. II. No. XI. vom Jahre 1359, jedoch nicht ganz genau. (Nettelblatt) Abhandlung von dem Ursprung der Stadt Rostock Gerechtsame, codex probat. p. XXVI. vom Jahre 1310. — Beschrieben Lisch Mekl. Urk. II. p. 67.

IV.

Taf. 3, 14. Der Kaiser, mit einer offnen Krone gekrönt, mit einem Mantel bekleidet, hält in der Rechten ein Lilienscepter, in der Linken einen Reichsapfel und sitzt auf einem einfachen niedrigen Stuhl. Die Umschrift zwischen zwei Perlenreihen:

+ SECRETV : CIVITAT' LVBEK'

Es kommt als Rücksiegel, mit dem Siegel II. verbunden, an der daselbst angeführten Urkunde von 1256 vor, früher ist es nicht bemerkt: dann 1281 (Lüb. Urkundenb. I. CDXVII. p. 379) und 1283 (ib. CDL. p. 410), der Kehrseite des Siegels III. aufgedruckt.

Abgebildet Lüb. Urkundenb. I. Taf. II. No. I b. — Beschrieben Lisch Mekl. Urk. II. p. 68.

V.

Der Kaiser in der Darstellung des vorigen Siegels, jedoch tritt das Gesicht in die Perlenreihe der Umschrift ein, und der Stuhl ist mit Säulchen und geschmückten Balken versehen, hat auch zwei gegen das Bild gekehrte blattförmige Lehnen. Umschrift: Taf. 4, 16.

SECRETVM : BVRGENSIVM : DE : LVBEKE :

Zuerst ist es 1352 in die b. Michaelis als Rücksiegel von III. bemerkt worden, und kommt darauf vielfältig als Rücksiegel oder auch allein vor. Zuletzt ist es bemerkt 1545 an einem Vertrage zwischen Hamburg und Lübeck.

Abgebildet Lüb. Urkundenb. I. T. II. No. II b. Rostocker Gerechtsame p. XXVI. als Rücksiegel von 1310. Gründl. Nachricht von Mölln Taf. II. No. XI. als Rücksiegel von 1359, beide Male mit III. verbunden. — Beschrieben von Melle Gründl. Nachricht p. 532.

Die ältere Zeit hat in dem Alten, der auf dem Siegel am Steuer sitzt, den Luba erkennen wollen, den klugen Fischer, welcher, als Buthue die Stadt belagerte, sie durch eine List rettete, wie die Sage uns meldet (Deecke Lübische Gesch. und Sagen No. 2, wo auch auf dem Titel dies Bild sich findet, wie es denn auch im Siegel des Vereins für Lübeckische Geschichte verwendet ward), und war diese Ansicht so allgemein, dass, als der Domherr Nic. Schmidt (zugleich Grossvogt) in den letzten Jahren des 16. Jahrhunderts den ersten Index der Original-Urkunden des Domstifts Lübeck verfertigte und darin auch der Siegel erwähnte, er das grosse Stadtsiegel jedesmal (und wohl 50 Mal kommt es vor) mit den Worten „Sub Luba" bezeichnet. In einer Urkunde kann diese Bezeichnung wohl schwerlich vorkommen, aber Schmidt ist, da er seiner Zeit ein in den städtischen und stiftischen Verhältnissen sehr kundiger Mann war, sicherlich ein hinreichender Gewährsmann dafür, dass noch bis Ende des 16. Jahrhunderts die Bezeichnung Luba für das grosse städtische Siegel ganz bekannt gewesen sein muss.

Ueber die Anfertigung des Siegels III. war eine urkundliche Nachricht im Ober-Stadtbuche vorhanden, nach welcher es von Meister Alexander geschnitten und 1280 am 25. März in Gebrauch genommen wurde. (v. Melle Nachricht p. 532. Lüb. Urkundenb. I. p. 762. II. No. XLVII. p. 37. Anm. 2.) Weder v. Melle am angeführten Ort, noch Dreyer in den Lüb. Verordnungen p. 40, halten die drei grossen Siegel gehörig aus einander. Ersterer kennt nur zwei; er wirft, wie es scheint, I. und II. zusammen, hält aber dasjenige, womit die Stadtkassenbriefe beurkundet wurden, für III., während dazu II. im Gebrauch blieb, dessen früheres Vorkommen aber nachgewiesen ist. Dreyer kennt gar nur ein Siegel, welches schon 1190 gebraucht worden sein soll, weshalb er auch v. Melle's oben angeführte Nachricht über Anfertigung des Siegels III. im Jahr 1280 für falsch erklärt. Indess findet sich aus so frühem Jahre, mindestens in Lübeck, wie das Urkundenbuch ausweis't, keine Urkunde mehr vor.

Das Kaiserbild des **Secretsiegels** ward bis in die neuern Zeiten beibehalten, ein noch jetzt erhaltener Secretstempel ist dem von V. ziemlich genau nachgebildet, jedoch fehlen die Kreuzchen nach den Worten der Umschrift; auf einem zweiten gleichfalls erhaltenen ist Alles, Bild und Buchstabenform, modernisirt, die Umschrift aber bei beiden dieselbe geblieben.

Ein **Signetsiegel** mit dem Reichsadler kommt schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts vor, später ward dem Adler der Lübeckische Wappenschild auf die Brust gelegt und die Umschrift SIGNETVM CIVITATIS LVBECÆ blieb, auch seitdem es als eigentliches Stadtsiegel gebraucht ward, wo die beiden Köpfe einen Reichsapfel einschliessen. Der Doppeladler mit dem Schilde auf der Brust ist das Bild des jetzigen Stadtsiegels, welches die Umschrift hat: SIGILLUM REIPUBLICAE LUBICENSIS.

10. Lütgenburg.

Taf. 4, 17. Eine Mauer mit sechs Zinnen, am Wasser stehend, hinter derselben ein Thurm mit einem Fenster in Gestalt eines Vierpasses, und mit einer überragenden Zinnenplatte von fünf Zinnen, die von zwei gebogenen Streben gestützt wird. Ueber dem Thurme, der an jeder Seite von zwei Sternen begleitet ist, schwebt ein Schild mit dem holsteinischen Nesselblatt; der Thurm ist mit zwei auswärts wehenden Fahnen besteckt. Umschrift im Doppelkreise:

✠ S' . BVRGENSIVM . DE . LVTZIKINBORCh ⁝

Findet sich an einem Echtebriefe von 1374 feria III. prox. post dom. Reminiscere. Abgebildet von Westphalen IV. I D. No. 40. jedoch ungenau.

Das grosse Siegel dieser Stadt in Wagrien hängt an einer Urkunde vom Jahr 1353 auf der Lübecker Registratur und ist im Bilde dem kleineren gleich, jedoch hat es nur einen Stern an jeder Seite des Thurmes, und sind die Fahnen mit drei pfahlweis gestellten Sternen belegt. Umschrift:

+ S' . BVRGENCIVM ⁑ DE * LVZZIKINBORC

Das jetzige Wappen ist das alte Bild, silber im rothen Felde, die Fahnen von roth und silber getheilt mit drei goldenen Sternen, welche auch zur Seite des Thurmes stehen.

11. Mölln.

I.

Taf. 4, 18. Ein grosses, den ganzen Schildraum ausfüllendes Mühlrad von vier Speichen und sechszehn Schaufeln. Umschrift im Kreise:

+ S' CIUIUM . DE . MVLNE

Es findet sich an einem Schreiben des Raths von Mölln an den Rath von Lübeck von 1352 in vigilia b. Nicolai, auf der Lübecker Registratur.

II.

Taf. 4, 19. Das Bild des vorigen, jedoch hat das Rad nur zwölf Schaufeln und die Umschrift in Perlenschnüren:

+ S' . CIVIVM . DE . MVLNE

Kommt seit 1375 auf der Lübecker Registratur an zahlreichen Kunde- und Echtebriefen vor.

Die Stadt hat ihr Bild in ihren Stadtsiegeln bewahrt.

12. Nova Crempa. (Neustadt.)

I.

Ein auf Wellen gehender, vorn und hinten in eine einfache Spitze auslaufender Kahn trägt zwei Männer, von denen der am Hintertheil sitzende das Ruder führt, der vorne stehende die Rechte erhebt. Zwischen den Männern das Nesselblatt ohne Schild. Umschrift zwischen einer Perlenschnur: Taf. 5, 20.

+ S'IGILLVM BVRGENSIVM : DE NOVA CREMPA

Kommt vor an einer Urkunde von 1351 in vig. Corp. Christ., welche Consules Nove Civitatis in terra Holtzaçie in einer Erbschaftssache ausstellen. Desgleichen 1365 prox. IV. feria p. Exalt. s. Crucis an einer Urkunde, durch welche Consules Nove Crempe in terra Holtzacie Lubicensis diocesis zu einem Hausverkauf ihren Consens geben. Beide auf der Lübecker Registratur. — Der Stempel ist noch vorhanden.

II.

Dasselbe Bild, jedoch endigt sich der Kahn in Thierköpfe, der Steuermann steht am Hintertheil, beide Männer haben den Kopf mit einer Kappe bedeckt; der am Vordertheil zeigt nach vorne, und zwischen beiden sitzt ein dritter, von dem nur der Kopf, mit einer Kappe bedeckt, sichtbar ist. Umschrift in der Perlenschnur: Taf. 5, 21.

+ S' SECRETVM . BVRGENSIVM . DE NOVA CREMPA

Es findet sich 1356 feria II. prox. p. dominicam, qua cantatur exurge domine, wo Consules Nove Civitatis ein Erbzeugniss ertheilen, auf der Lübecker Registratur.

Der alte Name dieser Stadt in Wagrien, die angeblich 1244 gegründet ist, *Nyen Crempe*, wich allmählig gegen Ende des 14. Jahrhunderts dem neueren.

Das jetzige Stadtwappen hat das alte Bild bewahrt, und ist das Feld von roth und blau getheilt, das Nesselblatt silbern.

13. Oldeslo.

I.

Im Siegelfelde ein grosses Nesselblatt, auf dem das Brustbild des heil. Petrus liegt, welcher mit der Rechten den Schlüssel hält. Umschrift im Perlenkreise: Taf. 5, 22.

+ . SIGILLVM . CIVITATIS . DE . ODESLO.

Kommt 1352 domin., qua cantatur Invocavit, und 1355 in Consensbriefen zu Häuserverkäufen vor. Beide auf der Lübecker Registratur.

II.

Taf. 5, 23. Dasselbe Bild, jedoch erhebt der Heilige die rechte Hand und hält mit der linken den Schlüssel. Umschrift im Perlenkreise:

sigillum + civitatis ∴ odeslo ∴

1429 Montag in der dritten Woche nach Ostern, an einem Rentebriefe für das H. Geist-Hospital in Lübeck. Aus dem Archiv des H. Geist-Hospitals.

Von Westphalen IV. D. No. 38 giebt ein Siegel von 1499 mit der Umschrift S CIVIVM . DE OLDESLOE mit dem links gekehrten Bilde des Heiligen, und No. 52 von 1605 ist das Bild in einem Schilde, und die Umschrift durch die Spitzen eines nicht ausgeführten Dreipass getheilt S CIVITA TIS OL DESLOE.

Das jetzige Wappen dieser Stadt in Wagrien ist das alte Bild, das Nesselblatt in ein rothes Feld gestellt, der Heilige blau bekleidet links gekehrt.

14. Plön.

Taf. 5, 24. Ueber einem Wasser, worin ein Fisch schwimmt, eine Mauer von vier Zinnen, auf deren Mitte ein Thurm steht, welcher zwei viereckige Thore und zwei rautenförmige Fenster hat und mit einer Zinnenplatte von vier Zinnen bedeckt ist, über die, durch die Umschrift gehend, ein Schild mit dem Nesselblatt sich erhebt. Umschrift in Perlenkreisen:

S' . BVRGENZIVM IN PLONE :

Hängt an einer Urkunde in Erbschaftsangelegenheiten von 1350 Simon et Judae. Auf der Lübecker Registratur.

Das jetzige Wappen dieser Stadt ist von blau und silber getheilt, mit einem goldnen Gebäude, das aus einer Mauer mit Thor, zwei Eckthürmen und einem Gerüste besteht, welches einen Thurm trägt, zwei Eckpfeiler hat und einen Schild mit dem Nesselblatt einschliesst.

15. Ratzeburg.

Taf. 5, 25. Eine Mauer von sechs Zinnen mit offnen Thorflügeln, und hinter derselben drei Thürme. Der mittlere sechseckige und höhere hat eine Platte mit vier Zinnen und ein überragendes spitzes, mit einem Knopfe gegipfeltes Dach, die beiden

Eckthürme sind viereckig und haben eine Platte mit drei Zinnen. Am Fusse der Mauer sind an jeder Seite Berge dargestellt. Umschrift im Perlenkreise:

+ S' CIVITATIS + RACEBVRGENCIS

Es hängt an einer Urkunde von 1350 feria VI. p. f. omnium Sanctorum, und von 1380 in die Scholast. virginis in Erbschaftssachen, auf der Lübecker Registratur, und wird auch 1430 an einer Urkunde im Schweriner und 1454 an einem Schuldbriefe im Ratzeburger Archiv gefunden.

Zu Ende des 15. Jahrhunderts, das ganze 16. hindurch und noch 1668 im Gebrauch, findet sich ein kleineres Siegel mit gleichem Bilde, wo jedoch die Berge und die Thorflügel fehlen, mit der Umschrift: ·:· sigillum ⊙ civitatis ⊙ raceburgensis ·:· : . . :, und ein noch kleinerer Stempel aus derselben Zeit hat sich erhalten, der diesem an Bild und Umschrift gleich ist; jedoch sind in letzterer statt der Kreise Punkte, und der Schluss ist eine Ranke. — Das von v. Westphalen IV. t. 21 No. 36 gegebene Siegel von Ratzeburg hat sich in dieser Form nicht gefunden.

Später erscheint das alte Siegelbild wieder, die Berge sind wieder da, aber im offnen Thore mit Thorflügeln steht ein Krieger mit Partisane. Umschrift sigillum : civitatis : rateeburgensis 150Λ

Dieser Mann im Thore ist seitdem geblieben, so auf einem grossen Siegel, welches ganz das alte Bild zeigt und im Siegelfelde die Jahrzahl 1693 neben dem grossen Thurm hat, mit der Umschrift + SIGILL : CIVITATIS . RACEBVRGENSIS, wie in den jetzt gebräuchlichen Siegeln, welche die Thorflügel und die Berge weglassen und deren lateinische Umschrift sich mit der Jahrzahl 1792 schliesst.

16. Rendsburg.

I.

Auf Wellen steht über einer mit Ringen gezierten und mit sechs Zinnen gekrönten Mauer ein grosser vierseitiger Thurm, welcher eine vierblättrige grosse und zwei runde Oeffnungen hat, und darüber zwei rundgeschlossene Fenster. Die überragende Zinnenplatte mit fünf Zinnen ist gleichfalls mit Ringen geziert und trägt ein spitzes Dach, welches durch die Umschrift geht und mit einem Knopfe gegipfelt ist. Sie überragt die beiden zu den Seiten des grossen Thurmes stehenden runden Thürme, deren jeder ein spitzes Dach hat, dessen Knopf an die Platte stösst. Umschrift im Perlenrande: Taf. 6, 26.

SIGILLUM : CIUIUM : DE : REYNOLDESBG

Es findet sich 1360 in vig. annunciationis in einer Erbangelegenheit, auf der Lübecker Registratur.

II.

Taf. 6, 27. Das Bild des vorigen, jedoch hat der mittelste Thurm nur ein grosses Fenster. Umschrift:

S' + CIUIUM . DE . REYNOLDESB'G

1362 in d. b. Johannis ante portam. Lat. in einer Erbangelegenheit von den „Consules opidi Renseborch" gebraucht. Auf der Lübecker Registratur.

Von Westphalen IV. D. No. 45 giebt ein Siegel von 1580, worauf die Burg eine ganz andere Gestalt und im Thore ein Nesselblatt hat. — Das jetzige Wappen ist im silbernen Felde eine aus Wasser sich erhebende rothe Burg mit drei Thürmen, wobei aber auf die alte Form keine Rücksicht genommen ward.

17. Segeberg.

Taf. 6, 28. Auf einem Berge steht eine Burg, bestehend aus vier runden zwiefach gezinnten Eckthürmen und einer Mauer mit drei Zinnen. Hinter derselben erhebt sich ein Thurm mit Thor und kreuzförmigem Fenster, seine mit neun Zinnen versehene Platte wird von zwei Streben gestützt und hat in der Mitte ein spitzes, mit einer besteckten Kugel gegipfeltes Dach, und trägt auf der rechten Ecke einen Schild mit dem Nesselblatt; auf der linken den dazu gehörenden Helm besteckt mit zwei Fähnlein zwischen zwei Pfauenwedeln an Stäben. An jeder Seite des Thurmes steckt eine Fahne, bezeichnet mit dem Nesselblatt. Umschrift zwischen Perlenreihen:

+ S' BVRGENSIVM : DE : SEGEBERCHE

Kommt 1351 f. r. II. p. Cantate, 1367 feria sexta prox. p. fest. Ascensionis Dni., und 1391 in Crast. b. Egidii abbatis in Erbschaftssachen vor: sämmtlich auf der Lübecker Registratur.

Die Stadt, aus dem 1137 erbaueten Sigesberg entstanden, hat ihr altes Wappenbild bewahrt, den rothen Thurm in ein blaues Feld gestellt und die rothen Fahnen mit einem silbernen Balken überzogen. Schild und Helm sind weggeblieben.

18. Uthin. (Eutin.)

Taf. 6, 29. Im Siegelfelde ein zierliches Kreuz, an dem obern und untern Ende mit einer Lilie, an den beiden Seitenenden mit einer Rose besteckt, in den

Winkeln von den Buchstaben VTIN begleitet. Umschrift zwischen Perlenreihen:

+ SIGILLVM CONSVLVM ET OPIDANORV̄ . VTHINENSIV̄

Kommt 1337 Sabbato p. Reminiscere vor. (Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. No. DCXXVI. p. 793.) Ferner 1353 fer. V. p. dom. Jubilate, sowie 1356 und 1360 an Urkunden auf der Lübecker Registratur.

Abgebildet Urkundenb. des Bisth. Lüb. Taf. IV.

Von Westphalen IV. D. No. 51 giebt ein Siegel von 1605 ohne Umschrift, worin das Kreuz im Schilde an allen vier Ecken mit Rosen verziert ist.

Das neuere Stadtsiegel hat das Kreuz in der alten Form bewahrt, jedoch fehlen die Buchstaben im Felde und die Umschrift ist DOMINVS . PROTECTOR . UTINENSIS

19. Marne.

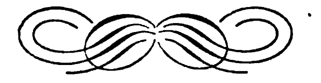
Das Bild des Apostels Matthaeus, stehend und ein Buch haltend. Umschrift in Perlenreihen: Taf. 6, 30.

+ S' SANCTI MATHEI IN MERNA

Hängt an einer Urkunde von 1391 in sunte Agathen daghe, in welcher „Slutere vnde Sworne vnde dat ganse Kerspel tho de Marne in deme lande tho Detmarsen" den Tod eines Pilgers zum heiligen Grabe bezeugen, auf der Lübecker Registratur.

Da die Kirchspiele im Lande Dithmarsen die Form des bürgerlichen oder vielmehr bäuerlichen Verbandes waren, und nicht blos eine kirchliche Gemeinschaft, so rechtfertigt es sich, den Siegeln derselben eine Stelle unter den Städtesiegeln anzuweisen und sie nicht zu den geistlichen zu rechnen.

In Bolten Dithmarsche Geschichte 1781 t. B. II. p. 258 ist ein Siegel von Marne abgebildet, welches, aus späterer Zeit stammend, zwei Figuren zeigt; die eine weibliche ist nach den Attributen die h. Magdalena, die männliche der Apostel Matthaeus.



Druck von H. G. Rahtgens in Lübeck.



Städtesiegel von Holstein und Lauenburg.

Gezeichnet von C. J. Milde. Erläutert von Pastor Masch in Demern.

(Fortsetzung.)

Zu 1. **Aldenborch.**

II.

Thurmgebäude von zwei Stockwerken, jedes mit viermal gezinnten Platten bedeckt, die durch Streben in der Ausladung getragen werden; im untern Stockwerk ist ein Thor mit aufgeschlagenen Flügeln, im obern zwischen zwei vierblattförmigen Oeffnungen ein rundbogiges Fenster, über dem Thurm schwebt innerhalb des Perlenkreises ein Schild mit dem holsteinischen Nesselblatt. Umschrift: Taf. 13, 31.

+ S × CIVITATIS ∘ ALDENBORCH ×

Das Siegel hängt an einer undatirten Urkunde aus dem 14. Jahrhundert, worin Procons. und Cons. von Oldenburg über die Verhältnisse der Lübecker Bürger Heyne Ydelden und Joh. v. d. Molen daselbst berichten.

Augenscheinlich ist dies kleinere Stadtsiegel, welches sich jedoch nicht ausdrücklich als Secretum ankündigt, mit dem bereits Taf. I. No. 1 gegebenen grösseren Siegel gleichzeitig im Gebrauche gewesen.

Eine von Schünemann in Hamburg etwa zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gestochene Siegeltafel (die Schrift, zu der sie gehört, war nicht zu ermitteln) stellt ein ganz ähnliches Siegel unter No. 5 dar, mit dem Beisatz ao. 1300. Die Umschrift:

s' . civitatis ∘ Aldenbergensis

lässt allerdings einen andern Stempel vermuthen, jedoch ist nicht ausser Acht zu lassen, dass die Darstellungsweise in der damaligen Zeit nicht eben allzu getreu war.

20. **Land Dithmarschen.**

I.

Rechts neben dem Herrn, welcher mit unbekleidetem halben Leibe aus dem Wasser des Jordans (das aber wie ein Berg gebildet ist) hervorragt, die Linke segnend erhebt und die Rechte an die Brust legt, steht links gewendet S. Johannes, Taf. 13, 32.

bekleidet mit Mantel und Unterkleid, den Herrn taufend, auf den der heil. Geist als Taube zufliegt. Im Siegelfelde, durch die Bilder getheilt, steht:

hŒS IO IhC

Die Umschrift im Perlenkreise ist:

+ S' . VNIUERSITATIS . TERRE . THETMARCIE .

Das Siegel hangt an einer Vereinbarung der Ritterschaft der Lander Holstein und Schleswig mit Dithmarschen unter Mitwirkung der Stadt Lübeck, am sonavende na vnser leven frouwen daghe visitationis 1469. Desgleichen an einer Urkunde von 1476, am Dinxstedaghe vor vnses heren hemelfartdaghe, in welcher König Christian I. von Dänemark mit dem Lande Dithmarschen Friede macht.

Dies ist das zweite Siegel des Landes; die älteren Urkunden, namentlich eine von 1263, zeigen das erste mit derselben Darstellung der Taufe des Herrn, jedoch also, dass der Herr zur Rechten steht, und die Umschrift lautet: + S' VNIVERSITATIS : TERRE : TIETMARSIE . Es ist im Holzschnitt von Dahlmann in seiner Ausgabe von Neocorus Chronik des Landes Dithm. I. S. 556 abgebildet. Es wurde noch 1395 gebraucht, wie aus einem Vidimus des Decan und Capitel zu Hamburg von 1410 erhellt (s. Dahlmann a. a. O. S. 609), wo es also beschrieben wird: was rund von geleme wasse drinne uthgedrucket war dat Bilde sunte Johans Baptisten vnsen Herren in der Jordanen dopende, vnde de scrift vmme der Runde in deme Inghesegel was in dessen Worden s universitatis terre thetmarcie.

Das hier gegebene zweite Landessiegel wird von Dahlmann a. a. O. erwähnt mit dem Bemerken, es habe dieselbe Darstellung, sei grösser, aber schlecht gearbeitet, und zwischen den Figuren ständen die Worte Jes. in. Jord, es komme gegen das Ende des 14. Jahrhunderts vor. — Die Bemerkungen sind im Allgemeinen richtig, das Siegel ist grob gearbeitet, jedoch ist die Aufschrift nicht richtig gelesen; sie ist dadurch entstellt, dass die erste Sylbe des Namens des Täufers in die Mitte gestellt ward, aber doch sicher zu lesen: Johannes. Jesus.

II.

Taf. 13, 33.

Die heilige Jungfrau, gekrönt und im faltenreichen Gewande, trägt auf dem linken Arm das heilige Kind. Neben ihr steht in ruhiger Haltung ein gekrönter Mann, in der Rechten ein Scepter, in der Linken eine Kugel haltend, und zu ihm fliegt eine Taube. Die Bilder stehen auf einem gegitterten Boden vor einem Vorhange, der von einer Stange herabhängt und die grössere Hälfte des Schildes ausfüllt. Zu den Füssen ist ein Schild mit zwei kreuzweis gelegten Schlüsseln. Die Umschrift im Kreise, unten rechts beginnend:

SIGILLVM VNIVERSITATIS TERRE THETMARCIE

Das Siegel fand sich an einer Urkunde von 1506 am Sondaghe Quasimodogeniti, wo eine Vereinbarung zwischen dem Rath von Lübeck und dem Vogede, Slutere, Gesworen Ratgeueren vnde dat ganze gemeyne Landt Ditmarsschen geschlossen wird.

Die Bilder dieses Siegels, von dem der Stempel noch vorhanden ist, werden von Dahlmann a. a O. S. 610 wohl mit Recht als eine Darstellung der Dreieinigkeit angesehen; es ist also die männliche Figur Gott der Vater, nicht aber, wie man gemeint hat, der h. Joseph; die beiden Schlüssel sind das Zeichen des Erzstiftes Bremen. Eine Abbildung dieses Siegels nach dem Abdruck des Originalstempels vor dem 2. Theil des Dahlmann'schen Neocorus hat neben der Jungfrau die Zahl 41, welche wohl später in den Stempel eingegraben sein mag, da auf dem alten Abdrucke keine Spur davon ist.

III.

Die Jungfrau Maria, mit dem Christkinde auf dem rechten Arm, ragt mit halbem Leibe über den Schild mit den beiden bremischen Schlüsseln hervor. Von der Umschrift sind nur erhalten: Taf. 13, 34.

PIT ƎR

Dies Siegel war drei Urkunden von 1522 aufgedrückt, worin für Leute des Landes Dithmarschen, in Bezug auf Handelsverkehr, Schutz und Hülfe bei dem Rath von Lübeck nachgesucht wird.

Ueber die 48 Vorweser des Landes Dithmarschen, welche dieses kleinere Siegel, dass sie unser Pizer nennen, gebrauchen, ist Dahlmann a. a. O. XIX. Anhang S. 533 zu vergleichen. Das grössere Siegel, dessen sie sich bedienten, und das die Umschrift hat s der achte . vnde . vertich . richters . ī ditmerschen, ist auf dem Titelbilde des II. Bandes des Neocorus abgebildet. Es hat unter einer doppelten Bogenstellung das Bild der h. Jungfrau mit dem Kinde und eine männliche Figur mit Reichsapfel und gesenktem Schwert, welche von Dahlmann S. 610 als Gott Vater gedeutet wird; ob mit Recht, steht dahin. Wäre das Haupt nicht mit einem Schein umgeben, so könnte man ein Symbol der richterlichen Gewalt (einen Roland) darin erblicken.

Zu 3. **Hamburg.**

V.

Burg mit acht Zinnen, über den beiden äussern ein kleiner sechsstrahliger Stern; die übrige Darstellung ist die bereits früher angegebene. Umschrift zwischen zwei Perlenreihen und Schnur: Taf. 13, 35.

+ SIGILLVM + BVRGENSIVM * DE * HAMMENBVRCH *

Dies Siegel ist bereits Heft I. S. 4 mit Angabe der Zeit, wo es vorkommt, 1253—1255, und der Stellen, wo es gefunden ward (Lüb. Urkundenb. CC., CCXVIII., CCXIX. S. 185, 188, 199) erwähnt worden, und liegt es, der Zeit nach, zwischen den a. a. O. gegebenen Siegeln I. u. II. — Es ist von Gädechens Hamburger Wappen etc. Taf. I. Nr. 2 nach einem unvollständigen Exemplar abgebildet, wo aber die sehr flach gestochenen Sterne über den beiden Seitenzinnen nicht hervortreten.

VI.

Taf. 14, 36. Burg mit drei Thürmen mit gezinnter Mauer von sieben Zinnen und geöffnetem Thor. Die beiden Eckthürme sind rund, mit gestützter Zinnenplatte von drei Zinnen gedeckt, und haben auf dem spitzen Dache eine Kugel. Der mittlere Thurm ist niedriger, mit einem Schuppendache, durch eine Kugel gegipfelt, und darüber schwebt das holsteinische Nesselblatt. Die äusseren Thürme haben je eins, der mittlere drei rundbogige Fenster. Im Perlenkreise die Umschrift:

+ SECRETVM . BVRGENSIVM . DE . HAMBORG

Es hangt an einer Urkunde im Hamburger Archiv vom Jahr 1318 in die Achillei et Pancrat. Mart., worin eine Suhne geschlossen wird zwischen den Consules der Stadt Hamburg und dem Administrator der Bremer Kirche Johann und seinen Officialen, und ist als Rücksiegel dem Taf. 1, 3. gegebenen grössern Siegel aufgedrückt.

Erwähnung geschehen ist dieses Siegels bereits Heft I. S. 4, und abgebildet ist es bei Gädechens a. a. O. Taf. III. No. 6.

VII.

Taf. 14, 37. Eine Zinnenplatte von sieben Zinnen trägt drei Thürme von zwei Stockwerken, in jedem Stockwerke mit zwei Fenstern, die beiden äussern schmalen Thürme haben ein spitzes Dach, der mittlere breitere eine Zinnenplatte von vier Zinnen. Die Umschrift zwischen Perlenreihen:

+ S' . HAMBVRGEN . A . TERGO .

Dies Siegel kündigt sich, freilich auf eine ungewöhnliche Weise, als Rücksiegel an, jedoch ist dieser Gebrauch bisher nicht entdeckt worden; dagegen findet es sich auf einer Menge von Quitungen über das Pfundgeld, von denen später (S. 23) die Rede sein wird, aus den Jahren 1368—1370 aufgedrückt, freilich, da es sehr tief gestochen ist, theilweise abgesprungen. Die vorliegende Zeichnung ist nach einer Quitung von 1369 feria 4 infr. oct. Pasche. Gädechens hat es nicht gekannt.

VIII.

Taf. 14, 38. Die Burg ist schwebend dargestellt und besteht aus einem auf einem Sockel stehenden breiten Thurm, der im untern Stockwerk ein offenes Thor mit Fallgitter, im zweiten sich über einem Treppengiebel erhebend ein viereckiges Fenster hat;

das dritte ist vierblattförmig mit gleicher Oeffnung. Durch Mauerwerk ist dieser Thurm mit den beiden Eckthürmen verbunden, die sich rund auf einem Sockel erheben, mit einer Zinnenplatte von drei Zinnen und darüber mit einem spitzen Dache mit Knopf bedeckt sind, und deren jede ein viereckiges Fenster hat. Zu jeder Seite der Eckthürme im Siegelfelde sind fünf kleine Kugeln. Auf einem Bande, das sich um das Bild schlingt, steht die Umschrift:

: SIGNETVM ÷ CIVITATIS ÷ HAMBVRGENS.

Dies Siegel hing an einer Urkunde vom 1. Juli 1584, welche einen Vergleich zwischen Lübeck und Hamburg über stattgehabte Differenzen bei Besetzung des Zöllnerdienstes in Eislingen enthält.

Gädechens a. a. O. Taf. IV. No. 11 hat es vom Jahr 1536 abgebildet mit einigen Abweichungen in der Form der Thürme, auch fehlen die Punkte neben denselben. Der Anfang des Bandes wird von ihm für den Buchstaben I gehalten (S. 15).

Zu 4. **Heiligenhafen.**

II.

Sechs Giebelhäuser, jedes mit einer offenen Thür und einem spitzbogigen zweitheiligen Fenster mit Oberlicht, stehen neben einander auf einer Steinmauer, vor der sich das Meer in vier Wellen erhebt, in welchem vier rechtsgekehrte Fische schwimmen. Auf dem zweiten und fünften Hause ist eine auswärts wehende, mit dem Nesselblatte bezeichnete Fahne und zwischen ihnen ein Schild mit demselben Zeichen. Die Umschrift zwischen Perlenreihen ist: Taf. 14, 39.

+ SIGILLVM : CIVITATIS : IN : hILLEGhENhAVENE

Dies Siegel hängt an einem Schreiben, worin 1355 in die Johannis et Pauli Consules de havene dem Cos. Lub. Herman v. Wickede Mittheilung über das Testament Dni. Joh. de Oldenborch, sacerdotis et rectoris, machen.

Bei der Darstellung des Secretum Taf. 2 No. 7 ist bereits dieses Hauptsiegels gedacht worden.

III.

Die vorerwähnten sechs Giebelhäuser mit Fahnen und Schild, wie auf dem vorigen Siegel, haben jedes eine spitzgewölbte Thür mit Pfeiler und Oberlicht, und Taf. 14, 40.

ein vierbogiges Fenster im Giebel, sie stehen auf einer Leiste vor dem Wasser, worin Fische schwimmen. Umschrift in Perlenreihen: .

* SECRETVM . CIVITATIS . IN . HILGHENHAVENE

Dies Siegel kommt 1369 fer. II. infr. Oct. Epiphan. an einer Urkunde vor, worin die Consules de Hilghenhavene erklären, dass das Salz, welches ihr Schiffer Conrad, dictus de Havene, auf die Trave gebracht, eigen Gut sei und nicht aus Dänemark stamme.

Dies ältere Secretum schliesst sich näher an das Hauptsiegel an, als das jüngere von 1501, welches Taf. 2, 7 gegeben ist.

21. Seestädte.

Der Doppeladler. Im Kreise:

Taf. 15, 41. + SIGNUM CIVITATUM MARITIMARUM

Einem andern Orte muss die Darstellung der Verhältnisse der Handelsstädte während der Regierung des K. Waldemar IV von Dänemark (Atterdag) zugewiesen werden. Lappenberg Geschichte der Hanse I. S. 60 ff. giebt die zum Verständniss der Entwicklung und des Fortgangs der Streitigkeiten nöthige Uebersicht, und dabei muss auf Dahlmann Geschichte von Dänemark II. verwiesen werden, wo ausführlich darüber berichtet ist. Hier haben wir nur zu bemerken, wie, um den Krieg kräftig durchführen zu können, die Bevollmächtigten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Culm, Thorn, Elbing, Campen, Harderwik, Elborg, Amsterdam und Briel am Tage Martini 1367 in Cöln zusammentraten und am Tage Elisabeth einen Vertrag abschlossen, nicht allein über die zu stellenden Schiffe und Mannschaft, sondern auch über die Weise, wie die Kriegskosten zu beschaffen wären. Diese sollten durch ein auf das Gut wie auf das Schiff gelegtes Pfundgeld aufgebracht werden. Die andern Bestimmungen (s. Dahlmann a. a. O. II. S. 27) gehören nicht hieher, wohl aber die Bestimmung: dies Pfundgeld soll man erheben in einer jeglichen Stadt, da man aus dem Hafen segelt, von den Städten, die in diesem Verbande begriffen sind, und da soll man Briefe ausgeben, die sie bringen an den andern Markt, dahin sie segeln sollen. Dies Pfundgeld aber, das nach der vorgeschriebenen Weise erhoben ward, soll mit den Briefen, die sie empfangen haben, nach Lübeck gebracht werden zu Johannistag zur Berechnung und Vertheilung (s. Lappenberg II. S. 608, wo der Recess zu finden).

So sind denn nun diese Quitungen, die bis 1371 reichen, aus den verschiedenen Städten nach Lübeck gebracht worden und daselbst in zahlreicher Menge erhalten; es sind Streifen Pergaments oder Papiers mit den nöthigen Angaben, auf deren Rückseite das Siegel aufgedrückt ist.

Die dazu verwendeten Siegel sind entweder Secreta, vielleicht, wo solche noch nicht vorhanden waren, erst zu diesem Zwecke geschnitten; oder es wurden eigne Stempel dazu angefertigt, welchen man die Bezeichnung **Signum** gab.

Secreta (d. i. die kleineren **Stadtsiegel**) sind unter andern auf Pfundgeldquitungen von folgenden Städten gefunden:

Königsberg; ein Kreuz mit darüber schwebender Krone und der Umschrift: + S'. SECRETVM . CIVITATIS . KVNIGESBERG :

Calmar; ein Thurm von zwei Sternen begleitet über einer gezinnten Mauer. Umschrift: + SECRETV CIVITATIS KALMARNENCIS

Neu Stargard; zwei über einer gezinnten Mauer sich erhebende, durch einen Thurmbogen verbundene Thürme, zwischen ihnen ein Greif, in dem Thore der Mauer ein gelehnter Schild mit einem Balken. Umschrift: + SECRETV . CIVITATIS . STARGARD .

Golnow; ein Schiff, aus dem ein Baum wächst, auf welchem ein linksgekehrter Greif steht. Umschrift: + SECRETVM CIVITATIS GOLNOV.

Brunsberg (in Ermeland); ein Lindenbaum, an dessen rechter Seite ein Drache, an der linken ein Hirsch, gegen einander gekehrt. Umschrift: SECRETVM BVRGENSIVM BRVNSBERG

Wynda; ein beschlagenes Jagdhorn, über dem ein Kreuz auf gegittertem Grunde steht. Umschrift: + S' BVRGENCIVM ∘ IN . WYNDA . MANENCIVM ∘

Flensburg; ein aus Wellen hervorragender Thurm, aus dem rechtsgekehrt zwei gekrönte Löwen herausspringen. Umschrift: + SECRET CIVITATIS . FLESBURGENS. Das Siegel ist auch später gebraucht.

Elbing; ein von drei Drachen umgebener Schild, der getheilt ist und sowohl oben wie unten im gegitterten Felde ein Kreuz enthält, der obere von zwei Sternen begleitet. Umschrift: + : SECRETVM : CIVITATIS : ELBINGENSIS ⁝ Es kommt schon früher vor.

Campen, eine Burg von drei spitzen Thürmen, von einer gezinnten Mauer, mit vier stumpfen gezinnten Thürmen in die Winkel um das Thor gestellt, umgeben. Umschrift: + : SECRETVM * OPIDI * CAMPE(N)SIS :

Eigne Stempel mit der Bezeichnung **Signum** liessen zu diesen Quittungen anfertigen:

Lübeck, unter No. 42 dargestellt.

Hamburg, unter No. 37 dargestellt.

Wismar, ist Heft II. S. 11 erwähnt und im Gebrauch geblieben.

Rostock. Heft II. S. 22 ist das Bild des Rathssecretums angeführt und dabei angegeben, dass der Ursprung dieses sogenannten Rathswappens noch nicht nachgewiesen werden könne. Das ist aber jetzt möglich geworden, denn das SIGNVM . DE . ROZSTOK (welches auch noch im 16. Jahrhundert gebraucht ward) zeigt das Bild desselben, in dem getheilten Schild oben den Greif, unten das quer getheilte Feld. Der leitende Gedanke beim Entwurfe tritt klar genug hervor: man wollte das specielle Stadtzeichen, den Greif, mit einem allgemeinen, die getroffene Verbindung bezeichnenden vereinigen, und brachte dazu, in Ermangelung eines eigentlich hanseatischen (vgl. die Bearbeitung dieses Gegenstandes von Lappenberg in der Zeitschrift des Hamb. Vereins II. Bd. VIII. Von dem Bundeszeichen der deutschen Hanse S. 157 ff.), den lübeckischen Flüger in Anwendung.

Stralsund, mit der Umschrift: + SIGNVM . STRALESSVNT nahm das Stadtzeichen, den Strahl, rechtsgekehrt mit einer Einfassung von sechs Bogen, und verzierte den Grund mit Kugeln.

Colberg, mit der Umschrift: + SIGNVM COLBER . GHENSIVM stellte auf den mit Punkten bestreuten Grund das vom damaligen Bisthum entlehnte Stadtzeichen, zwei Bischofsstäbe, über welchen die Inful schwebt, über Wellen im Fusse des Siegels.

Thorn und Danzig hatten ein gemeinschaftliches Signum genommen, mit der Umschrift: * S' . ThORVN ::: DANTZKE : darauf im gespaltenen Schilde vorn die Burg von Thorn, hinten die zwei Kreuze von Danzig (s. Vossberg Münzen und Siegel Taf. II. u. III., wo jedoch dies Siegel nicht vorkommt).

Wysby, mit der Umschrift: + SIGNVM ⌒ WISBYCENSE ⌒ nahm das gothländische Lamm mit der Siegesfahne und stellte es linksgekehrt und rücksehend vor einen Baum, welcher unzweifelhaft die alte längst gebräuchliche grosse Lilie (s. Lappenberg Gesch. d. H. II. Taf. 1) darstellen sollte.

Was nun das vorliegende Siegel, welches sich als das der Seestädte ankündigt, betrifft, so ist dieser Ausdruck derjenige, mit dem sich die verbündeten Städte selbst collectiv bezeichneten (s. die Urkunde von 1367 bei Lappenberg Gesch. d. H. II. S. 606). Es ward aber zu dem angegebenen Zwecke von den Vögten in den nordischen hanseatischen Comptoiren gebraucht und kommt in drei bis vier Stempeln mit sehr geringfügigen Abweichungen vor. Die Aussteller scheinen vorwiegend Lübecker zu sein; unter ihnen werden am häufigsten genannt: Johann Langhe 1368 und Hinricus Sconenberg 1369, ferner Johannes Gripenberch 1369 und Hinricus Stubbekestorp adv. Lubec. in Valsterbode; Johannes Clene advoc. Lubec. in Scone 1369, Marquard Vorrad 1369, Johannes Langhe und Gerwinus Wilde 1368. — Zu bemerken ist, dass auch Quitungen unter dem persönlichen Siegel der Aussteller, der Vögte in Schonen, Valsterbode und Preussen, der Rathmänner von Rostock und Brunsberg, aus den Jahren von 1369—1371 vorkommen, jedoch ist ihre Zahl im Verhältniss zu der ganzen Menge nur eine sehr geringe.

Ueber das Bild des Siegels, den Doppeladler, s. S. 24. fg.

Zu 9. **Lübeck.**

VI.

Taf. 15, 42. In einer mit Perlen gezierten ovalen Einfassung auf einem mit Kreuzchen bestreueten Grunde das etwas links sich wendende Brustbild des Kaisers mit offner Krone, in der Rechten einen Lilienscepter, in der Linken einen Reichsapfel haltend. In der Umschrift rechts ein getheiltes Schildlein, oben gegittert; links ein Schildlein mit einem Doppeladler; sie lautet, getheilt durch die Einfassung und die Schilder:

+ SIGNU — M ‡ LU — BICE NSIS ‡ +

Dies Siegel ist zur Beglaubigung der Pfundzollquittungen gefertigt und dazu verwendet, später hat es sich nicht gefunden; es ist aber nur in vier Exemplaren an den bezeichneten Urkunden vorgekommen, die von den Consules civitatis Lub. in den Jahren 1369 und 1370 ausgestellt sind. Der Grund, weshalb so wenige der lübecker Quitungen im lübecker Archiv vorhanden sind, da zu jener Zeit der Handel der Lübecker eher grösser als geringer als der der andern Städte gewesen, ist wohl darin zu finden, dass die übrigen Quitungen zu etwaiger Controle an einen andern Ort hingebracht wurden.

Dies Siegel aber gehört zu den merkwürdigsten, die in neuerer Zeit entdeckt sind. Das Bild desselben, der Kaiser, ist das Bild des alten Secretums der Stadt (s. Heft I. Taf. 3, 14 und 4, 16) und demselben nachgeformt. Grammatische Fehler in Siegelumschriften sind gerade nicht selten, und der hier erscheinende lässt sich daraus erklären, dass dem Siegelstecher, wahrscheinlich dem, welcher die Münzeisen schnitt, nur Umschriften vorkamen, wo das Wort Civitatis dem Stadtnamen vorausging. Die beiden Schildlein sind es, welche diesem Siegel seine hohe heraldische Bedeutung geben, denn wir haben hier das erste Vorkommen derselben mit ganz bestimmter Zeitangabe.

Der getheilte Schild steht voran, ein Zeichen der Bedeutung, welche man ihm geben wollte, und es ist hier, so weit man sehen kann, das erste Mal, dass er vorkommt. Er erscheint nämlich nicht auf den alten lübecker Münzen, die bis in diese Zeit hinaufreichen, und die Denkmäler in Lübeck, an welchen man ihn sieht, sind um etwa 50—60 Jahre jünger, als dies Siegel. Die Entstehung desselben muss man in der Gestaltung der Schiffsflagge suchen, die schon auf dem grossen Stadtsiegel, das 1280 gefertigt ward, als getheilt angedeutet ist (s. Taf. 4 No. 15). Die Flagge ist dieselbe geblieben bis auf den heutigen Tag, und der getheilte Schild ist schon früher das eigentliche Stadtwappen geworden; der leitende Gedanke aber, welcher die Flagge der Seeschiffe zum Stadtzeichen machte, ist ein durchaus heraldisch richtiger. Es ist noch zu bemerken, dass hier die obere Hälfte schraffirt ist, und da in der Regel die alten Siegel die Farbe, nicht das Metall zu schraffiren pflegen, so könnte man annehmen, dass zu der Zeit die Flagge das Roth über dem Weiss gezeigt habe; aber es lassen sich Fälle genug nachweisen, wo man in dieser Hinsicht nicht feststehenden Gebrauch anerkannte und nicht allzu sorgsam in der Bezeichnung war; man wollte eben nur die Art der Theilung von verschiedenen Tinkturen andeuten, und das ist's, was hier genügt; wie die Vertheilung war, lässt sich aus den Siegeln nicht erweisen.

Der zweite Schild ist der mit dem zweiköpfigen Adler. Es kann nicht in Zweifel gezogen werden, dass dies der Reichsadler sei, und der Gedanke, dass er das specielle lübeckische Stadtzeichen gewesen, muss zurückgewiesen werden. — Ueber den Reichsadler existirt eine ansehnliche Literatur (s. Bernd Schriftenkunde der Heraldik I. S. 114 ff.), und es liegt keine Nothwendigkeit vor, hier aus derselben zu referiren, oder auf das Erscheinen des einfachen Adlers auf Siegeln und Denkmälern der Kaiser zurück zu gehen, da so eben Römer-Büchner in seinem Buche, der deutsche Adler, Frankf. a. M. 1858, das, was sich zur Erklärung dieses Bildes auffinden lässt, eingehend und übersichtlich zusammengetragen hat. Er kommt aber auch hinsichtlich des Doppeladlers zu keinem weiteren Resultate, als zu dem bekannten, dass Kaiser Ludwig IV. zuerst als Thronzierde zwei Adler anwandte, und dass zur Zeit seiner Kaiser-Regierung von 1328—1347 der Doppeladler als römisch-deutsches Reichswappen erscheint, während wir von Ludwig selbst, wie von seinem Nachfolger Kaiser Carl IV. († 1378) kein Siegel mit diesem Bilde finden (S. 45), das aber von den Kindern dieser beiden Kaiser als kaiserlichen Prinzen zum Zeichen ihrer Ab-

stammung geführt ward (S. 54). Der Adler erscheint aber zuerst auf dem Stadtsiegel von Friedberg 1334 (das. Taf. II. 1), und um dieselbe Zeit 1335 auf dem Siegel des Landfriedens in Schwaben und Baiern (S. 50).

Um ein weniges später findet sich nun auch der Doppeladler in Lübeck, und es wird der Adler auf den Vorsätzen an der Bank vor dem Rathhause als der älteste angesehen, wie er es denn auch wohl ist, wenn gleich die gewöhnliche Angabe, dass er 1352 dahin gesetzt ward, nicht urkundlich nachgewiesen, vielmehr die Aufstellung wohl einige Jahre später zu setzen ist (Deecke die freie und Hansestadt Lübeck 2. Aufl. S. 22). Auf den Stadtsiegeln kommt er, wie bereits nachgewiesen, um diese Zeit noch nicht vor, denn diese waren in ihren Bildern älter als der Reichsadler; auf den Münzen der Stadt aber ward er das Hauptzeichen und blieb es lange als das alleinige. So wird der Adler bereits 1379 in dem Recess über das sogenannte Sterngeld (s. Grautoff's hist. Schriften III. S. 176) der Burg von Hamburg und dem Stierkopf von Wismar vollkommen gleichgesetzt und ist auch mit der Bezeichnung der Stadt (moneta lubicens.) umgeben. Dass dies auch schon früher geschah, beweiset die ganze Reihe der Wittenpfennige, die älter sind als jenes Jahr, den Stern also nicht haben, wohl aber schon den Adler und das Kreuz (der bis ins 15. Jahrhundert auf den Münzen der verbündeten Städte blieb) mit der Umschrift civitas imperial., und diese Münzen sind sicherlich dem vorliegenden Siegel gleichalterlich.

Das gewonnene Resultat ist aber für die Heraldik nicht unbedeutend, denn es beweist, wie früh sich die Reichstadt, obgleich sie fern vom Sitze der Kaisers lag, das eben aufgenommene Reichsbild zueignete. Die Annahme desselben ist aber nicht mit der Anwesenheit Carl's IV. in Lübeck in Verbindung zu bringen, da diese erst 1375 fällt, der Reichsadler aber bereits 6 Jahr früher in Gebrauch war.

Da nun die Stadt das Zeichen des Reichs als das ihrige aufnahm, so war es natürlich, dass die Comptoire in Schonen u. s. w., welche Lübeck als das Haupt ansehen mussten, gerade dies Zeichen in Anwendung brachten, und so ist der auf dem vorigen Collectivsiegel der Seestädte erscheinende Doppeladler nicht allein erklärt, sondern auch gerechtfertigt. Ein Zeichen der Hansa als solcher ist er aber nicht, denn diese Verbindung der Städte hat nie ein eignes Siegel oder Wappen oder Flagge gehabt, wie Lappenberg a. a. O. ausreichend nachgewiesen hat.

VII.

Der Doppeladler. Umschrift im Kreise: — Taf. 15, 43.

+ signetum + ciuitatis + lubice

Dies bereits Heft I. S. 9 erwähnte Signet ist das älteste Siegel der Stadt, auf welchem der Adler vorkommt; es ist vom Jahr 1470, im Archive aufgefunden, jedoch findet es sich im Grossh. Meklenb. Geh.- und Hauptarchiv in Schwerin am donnersdage vor Michaelis anno LXVI (1466) und am avende corporis Christi ao. LXIX (1469) mit den Siegelformeln: Screven vnder vnsen Signete des wy vpp dittmal dorch hast willen hyr to bruke, oder: Screuen vnder vnsem Signete des wy vme hast willen to bruke, denn eigentlich ward die Correspondens unter dem Secretum geführt.

Statt dieses Stempels ward im 16. Jahrhundert ein anderer mit der Umschrift in Uncialen: + SIGNETUM . CIVITATIS . LVBECÆ gebraucht, und wie Bild und Umschrift bis in die neueren Zeiten angewendet ward, ist bereits früher angegeben worden.

Zu 10. **Lütgenburg.**

II.

Eine Mauer mit sechs Zinnen am Wasser stehend, hinter derselben ein runder Thurm mit einem Fenster in Gestalt eines Vierpasses, mit einer überragenden Zinnenplatte von fünf Zinnen, die von zwei runden Streben gestützt wird. Ueber dem Thurm, der von zwei Sternen an jeder Seite begleitet ist, die neben — Taf. 15, 44.

einander stehen, ein Schild mit dem Nesselblatt zwischen zwei Fahnen, welche jede mit drei Sternen bezeichnet ist. Umschrift im Kreise:

+ S . BVRGENCIVM * DE * LVTTIKINBORC (Rose)

Es hängt an einem Nächstgezeugnisse d. d. fer. VI. p. dom. Jubilate 1353.

Bereits erwähnt bei dem kleineren Siegel Taf. 4 No. 17 S. 10.

22. Meldorf.

Taf. 15, 45. Auf einem Brückenbogen, der über einen sich schlängelnden Fluss geschlagen ist, stehen fünf runde Thürme neben einander, alle mit einem Doppelthor und einer Fensteröffnung unter dem spitzen Dache, das mit einer Kugel, über der ein Kreuz, gegipfelt ist. Umschrift im Kreise:

. SIGILLVM . CIVITATIS . MELTORPE (alle S verkehrt)

Das Siegel war einer Reihe kleiner Briefe aufgedrückt, die als Beglaubigungsschreiben bei Waarensendungen nach Lübeck dienten; sie waren sämmtlich undatirt, scheinen aber nach Schrift und Abfassung in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zu gehören.

23. Worden.

Taf. 15, 46. Der heilige Nicolaus mit Inful, den Stab in der Rechten, ein Buch in der Linken, mit der Umschrift im Perlenrande:

+ S' SANCTI . NICOLAI . IN WORDEN

In der Urkunde, woran dies Siegel hing, sichern die Clavigeri (Schlüter) ac Juvati totaque universitas Parochie in Oldenworde den Lübeckern die Rücklieferung von Strandgütern zu. 1375 in vig. b. Thomas apostoli.

24. Schenevelde.

Taf. 15, 47. Neben einander stehen auf mit Kreuzchen bestreuetem Grunde eine heilige Jungfrau mit dem Kinde (undeutlich im Abdruck) und ein Bischof, der die rechte Hand segnend erhebt, in der linken den Bischofsstab hält. Umschrift im Perlenkreise:

+ S' . PAROCHIE ∘ SCHENEVELDE .

In der Urkunde von 1566 16. Juni stellen Vogede, Kerkgesworne vnde gantze gemene Kerspellude des Kerspels Schenevelde im lande to holsten gelegen ein Echtzeugniss aus für Eler und Harder Hadenfeldt. Dass das Siegel einer viel früheren Zeit angehört, bedarf keiner Nachweisung.



Druck von H. G. Rahtgens in Lübeck.

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg. 1.

Taf. 1.



Druck v. H.G. Rahtgens in Lübeck

1. Aldenborch, zw. 1250 u. 1300. (Oldenburg.) 2. Cerbe, 1356. (Zarpen.) 3. Hammenbvrch, 1306. 4. Hambvrg, 1309. 5. Hamborg, 1371.

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg. 2.

Taf. 2.



6. Hammenbvrg, 1241. 7. Hilleghenhauene, 1301. 8. Jasceho, um 1300. (Itzehoe.)
9. Kilone, 1372. 10. Crimpe, um 1300. (Krempe.)

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg. 3.

Taf. 3.



11. Lovenborg, 1300. 12. Lvbeke, 1249. 13. Lvbeke, 1256. 14. Lvbeke, 1256.



STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg. 4.

Taf. 4.



15. Lvbeke, 1281. 16. Lvbeke, 1352. 17. Lvttikinborch, 1374 (Lütgenburg) 18. Mvlne, 1352. 19. Mvlne, 1375 (Mölln.)

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg. 5.

Taf. 5.

21.

23.

20.

22.

24.

25.

Druck v. H. G. Rahtgens in Lübeck

20. Nova crempa, (Neustadt an der **Ostsee.) 1351. 21. Nova crempa, 1356. 22. Odeslo, 1352. 23. Odeslo, 1429. 24. Plone, 1350. 25. Racebvrg, 1350.**

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg. 6.

Taf. 6.

26.

28.

27.

29.

30.

26. Reynoldesborg, 1360. 27. Reynoldesborg, 1362. 28. Segeberghe, 1331. 29. Vtin, Vthin, 1353. 30. Merna, 1392.



31. Aldenborch, 13 . . 32. Land Ditmarschen, 1469. 33. Land Ditmarschen, 1506. 34. Die 18 „Vorweser" des Landes Ditmarschen, 1522.

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg 8.

Taf. 14.



35. Hammenbvrch, 1253. 36. Hamborg, 1318. 37. Hambvrg, 1369. 38. Hambvrg, 1584. 39. Hilleghenhaven, 1355. 40. Hilghenhaven, 1369.

STÄDTESIEGEL.

Holstein und Lauenburg 9.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

41. Siegel der Seestädte, 1368. 42. Lübeck, 1369. 43. Lübeck, 1470. 44. Lyttikinborg, 1353. 45 Meltorpe, s.a. (13..). 46. Worden (Oldenworde), 1375. 47. Scheneveelde, 1566.



Meklenburgische Siegel

des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Gezeichnet von C. J. Milde in Lübeck. Erläutert von Pastor Masch in Demern.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Erstes Heft.

Lübeck 1857.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Vorwort.

Es war ursprünglich unsere Absicht, den Holsteinischen und Lauenburgischen Städtesiegeln, welche das erste Heft dieses Werks mittheilt, die Siegel der Holsteinischen Grafen und ritterlichen Geschlechter folgen zu lassen. Dass wir den Plan aufgegeben haben und in diesem zweiten Hefte den Anfang machen mit der Mittheilung der Städtesiegel Meklenburgs, hat seinen Grund in einem Umstande, der, indem er in unserm Nachbarlande einerseits zur gründlichsten Erforschung dieser Classe von Siegeln geführt, anderseits denselben im gegenwärtigen Augenblicke auch in weiteren Kreisen eine besondere Theilnahme zugewendet hat. Seine Königliche Hoheit der Grossherzog von Meklenburg-Schwerin hat nämlich bestimmt, dass der Thronsaal seines neu ausgebaueten Residenzschlosses mit den Wappenschildern der sämmtlichen Städte des Landes in genauen Darstellungen geschmückt werde. Zu diesem Zwecke mussten die ursprünglichen, theilweise auf die Geschichte der Gründung der Städte hinweisenden, im Laufe der Zeit aber vielfach entstellten und veränderten Stadtzeichen genau ermittelt und namentlich auch in Betreff der Färbung heraldisch festgestellt werden.

Mit diesen Nachforschungen ward in der Person des Herrn Archivrath Dr. Lisch ein in jeder Beziehung ganz besonders befähigter Mann amtlich beauftragt. Da nun derselbe den Wunsch gegen uns aussprach, dass wir unser Unternehmen zunächst den Meklenburgischen Städtesiegeln zuwenden möchten, und uns zugleich das von ihm zusammengebrachte reiche Material [1]) und das Ergebniss der von ihm gemeinsam mit Herrn Pastor Masch angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen bereitwilligst zu Gebote stellte, so konnten wir nicht anders, als jenem Wunsche gerne uns fügen. Denn es bedarf kaum der Bemerkung, dass, wenn gleich die hiesigen Archive viele der abgebildeten Siegel, und unter ihnen sogar einige selbst in Meklenburg nicht mehr vorhandene, darboten, doch der reichere Beitrag diesmal den Archiven des Nachbarlandes entnommen worden ist, und wir überhaupt, auf uns selbst angewiesen, etwas so genaues und vollständiges nicht hätten geben können, als wir nun durch die Güte unserer verehrten Freunde zu liefern im Stande sind, daher wir denn auch gerne diese Gelegenheit benutzen, ihnen öffentlich unsern Dank auszusprechen für die Förderung, welche sie unserm Unternehmen haben angedeihen lassen.

---

[1]) Vgl. Meklenb. Jahrb. XII. 491 ff.

Lübeck, den 1. März 1857.

Die Herausgeber.

Einleitung.

Zum Verständniss der Siegel der meklenburgischen Städte ist es durchaus nothwendig, auf die Theile des Landes in denjenigen Zeiten zurückzugehen, wo die Städte gegründet wurden und ihre Siegel in Gebrauch kamen. Es stand aber das jetzige Meklenburg in den früheren Zeiten des Mittelalters 1) unter den Herren zu Meklenburg, 2) unter den Grafen von Schwerin bis 1359, 3) unter den Grafen von Danneberg bis 1372, 4) unter dem Bisthum Schwerin bis 1648 und 5) unter den Markgrafen zu Brandenburg als Herren des Landes Stargard bis 1292. Die Bischöfe zu Ratzeburg besassen allerdings ihr Stiftsland, jedoch hatten sie darin keinen Ort, der sich im Mittelalter zu einer Stadt erhoben hätte, und kommen also hier nicht weiter in Betracht.

Jeder dieser Landestheile hat seine eigne Geschichte und mit derselben und namentlich mit den Siegelformen der Herren im Lande ist die Geschichte der Städte und die Gestaltung ihrer Siegel eng verbunden. Darauf hinzuweisen — denn eine Ausführung wäre hier nicht an der Stelle — ist die Aufgabe der Einleitung, welche also in fünf nach den vorhin genannten Landesherren bestimmte Abtheilungen zerfallen, so weit sie aber diesem ersten Hefte meklenburgischer Städtesiegel beigegeben ist, nur das Land der Herren zu Meklenburg umfassen wird.

Die Herren zu Meklenburg.

Der letzte Wendenkönig Pribislaus war am 30. December 1178 gestorben; alleiniger Erbe seines Reiches war Borwin, der sich *dominus magnopolensis* nannte und gegen das Ende seiner Regierung, etwa um 1218, seinen beiden Söhnen Heinrich, auch Borwin zugenannt, und Nicolaus Theile seines Reiches zur Verwaltung einräumte. Heinrich nannte

sich von Rostock und verwaltete den östlichen Theil des Landes, Nicolaus, der sich nur als Sohn des Borwin auf Siegeln und in Urkunden (Lüb. Urkundenb. I. N°. XXII.) bezeichnet, hatte den westlichen Theil und seinen Sitz auf der Feste Gadebusch, wo er durch den Einsturz einer Warte gestorben ist. Auch Heinrich starb, wie sein Bruder, vor dem Vater am 4. Januar 1226; der alte Borwin aber folgte seinen Söhnen bald, er starb am 28. Januar 1227.

Mit seinem Tode ging sein Reich auf die vier Enkel, die Kinder seines ältesten Sohnes Heinrich Borwin, über, auf die Fürsten Johann, Nicolaus, Heinrich und Pribislav, welche nach der Hauptburg des Landes, wie ihr Grossvater, Herren zu Meklenburg genannt wurden (*fratres domini magnopolenses*). Sie waren, als ihnen durch den Tod des Grossvaters 1227 die Lande zufielen, noch minderjährig und standen unter Vormundschaft.

Als die beiden ältern Brüder, Johann und Nicolaus, mündig geworden, theilten sie 1229 die ganze Herrschaft Meklenburg in zwei Theile, und es nannte sich Johann Herr zu Meklenburg, Nicolaus Herr von Rostock. Bis gegen die Mitte des Jahres 1231 bestand die Vormundschaft für die jüngern Brüder, und bis dahin dauerte auch sicher die erste Landestheilung in zwei Theile.

Seit dem Jahre 1231 zweigten sich aber die einzelnen Brüder zur Regierung der ihnen bestimmten Landestheile nach und nach von der gemeinschaftlichen Verwaltung ab, so wie sie volljährig wurden, und es zeigt sich nun, dass schon 1229 das ganze Land in die vier Herrschaften 1) Meklenburg, 2) Werle, 3) Rostock und 4) Parchim-Richenberg für die vier Brüder getheilt ward, von denen Johann von Meklenburg 1231, Nicolaus von Werle 1232, Heinrich Borwin von Rostock 1234 und Pribislaus von Richenberg nach 1234 die Regierung antraten, wie solches Alles Lisch Mekl. Jahrbücher X. (1845) S. 1 ff. hinreichend erwiesen hat.

Diese Landestheilung ist die Grundlage aller politischen Eintheilungen des Landes, auch Veranlassung zum Titel und Wappen des Landesherrn bis auf den heutigen Tag geworden, und wenn die Siegel der meklenburgischen Städte im Mittelalter dargestellt werden sollten, so konnte bei der Anordnung derselben nur diese Eintheilung zu Grunde gelegt werden.



Das älteste Siegelbild der Herren im Lande war der Greif, und es lässt sich die sehr alte Ansicht, die in diesem Bilde das allgemeine Zeichen der Slaven erkennen will, auf mancherlei Weise unterstützen. — Links gewendet und schreitend führte ihn Borwin und anfänglich (1219) auch sein Sohn Heinrich, wo er sich *juvenis de Rostock* nennt, wandte ihn aber später, als er den Junkherrn in der Umschrift wegliess, rechts;



so in der Urkunde von 1226 im Lüb. Urkundenb. I. N°. XXIII., und in dieser Stellung erscheint er auch in dem Siegel der vorerwähnten Vormundschaft von 1230 und später, wo er das Bild der Rostocker Linie blieb.

Die Geschichte des Stierkopfes im meklenburgischen Wappen ist klar genug, aber der Ursprung dieses Bildes ist nicht geschichtlich zu erweisen. Die Tradition bringt ihn mit dem Stierkopf auf der Brust des Radegast in Verbindung, und sie wird durch die bekannten Götzenbilder bestätigt; da aber gar viele die Aechtheit derselben bestreiten, und man keine in die ältesten Zeiten hinüberreichende Nachricht von der Bildung dieses Götzen hat, so muss man bei der alten Ansicht bleiben, dass der Stierkopf das Zeichen des eigentlichen Obotritenlandes gewesen sei. Nur so lässt es sich erklären, dass man ihn zuerst auf dem Siegel des Nicolaus, des Sohnes des Borwin, von 1219 findet, während der Vater, der einen grössern Theil des Landes inne hatte, ihn nicht gebrauchte, und wie er nachher in die Siegel der einzelnen Landesherren überging, als sie das Land unter sich theilten. Nicolaus aber führte ihn kräftig gebildet, ungekrönt und ohne irgend ein Beizeichen.

I. Herrschaft Meklenburg.

Der westliche Theil des Landes mit der Stammburg Meklenburg, deren Burgwall bei dem Dorfe gleiches Namens liegt (Mekl. Jahrbücher XII. S. 418), fiel dem Fürsten Johann in der Landestheilung von 1229 zu und begriff folgende Städte in sich:

1. Wismar . . . . . Tafel 7. N°. 1. 2. 3. 4.
2. Neu-Bukow . . . . Tafel 7. N°. 5.
3. Gadebusch . . . . Tafel 8. N°. 6 7.
4. Grevismühlen . . . Tafel 8. N°. 8. 9. 10.
5. Bruel . . . . Tafel 8. N°. 11.
6. Lübz, das schon vor 1370 entstand, war bis 1760 amtssässig, und es ist kein älteres Siegel bekannt, als das, welches 1670 vorkommt und aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammen mag. Es hat einen Schild mit dem meklenburgischen Stierkopf mit Nasenring, neben welchem zu jeder Seite ein Stern steht. Umschrift:

   ✲ SIGIL CIVITATIS .:. LEVPTZ

   Ein späteres Siegel, welches schon 1734 gebraucht ward, lässt den Schild weg, wie es auch auf dem, das die Jahrszahl 1805 trägt, geschieht. Das neueste grosse Siegel hat den Schild wieder aufgenommen. Die Farben sind für die aus dem Landeswappen entlehnten Theile die gewöhnlichen, die Sterne sind roth.

7. Rehna war, als 1236 Bischof Ludolphus zu Ratzeburg hier ein Kloster Benedictiner Ordens stiftete, noch ein Dorf, ward später Stadt, blieb aber bis zum 30. Mai 1791 amtssässig und hat wahrscheinlich in alter Zeit kein Siegel gehabt. Das spätere zeigt den meklenburgischen Stierkopf im goldnen Felde.



Das Wappenbild der Herren von Meklenburg ist der Stierkopf, schon in alter Zeit Büffelskopf genannt, immer gewesen. Er ward von Johann (mit dem späteren Beinamen des Theologen) aufgenommen, und gekrönt und mit zwei hauerähnlichen Verzierungen am Maule von 1231 bis 1246 geführt. Von 1256 an bleiben diese Hauer fort, die Bildung des Kopfes aber ist im Allgemeinen dieselbe, wie in dem früheren Siegel. Ganz so gestaltet ist auch der Stierkopf auf dem Siegel seiner Gemahlin Ludgard von Henneberg von 1257.

In gleicher Gestalt führte den Kopf 1257 sein Sohn Heinrich (der Pilger) in einem schildförmigen, mit Kleeblättern bestreueten Siegel, wo die Umschrift + S'HENRICI FILII IOHIS DNI DE SLAVIE zeigt, dass ihm die Regierung des Landes noch nicht zugefallen. Als regierender Herr, wo sein schildförmiges Siegel die Umschrift hat + SIGILLVM . DOMINI . HEINRICI . MAGNOPOLENSIS, fügte er, und zwar noch vor seiner Abreise und Gefangenschaft (1271), dem gekrönten Stierkopf ein Halsfell bei, die linke Seite und den unteren Theil des Kopfes umgebend. Ob dadurch der Kopf als Büffelskopf specialisirt, oder er nur als verschieden von dem der andern Linien bezeichnet werden sollte, muss unentschieden bleiben, das Halsfell aber ist von dieser Zeit an das unterscheidende Kennzeichen des Wappenbildes der meklenburgischen Linie geblieben. — Auf dem Siegel seiner Gemahlin Anastasia erscheint das Halsfell nicht (1275), wohl aber auf dem seines Bruders Johann zu Gadebusch (1286).

Der Enkel Heinrich des Pilgers, Albrecht, seit 1348 Herzog, gab dem Büffelskopfe eine etwas veränderte Form. Während er früher mit geschlossenem Maule dargestellt ward, wurde er nun, und auch schon auf dem Siegel, welches die Vormundschaft gebrauchte, (Mekl. Jahrb. VII. T. 1. N°. 1) mit offenem Maule und mit auf das Halsfell herabhangender Zunge gebildet (man findet für diese Form den alten Ausdruck Blarrkopf), und ist diese Gestaltung allen späteren zum Grunde gelegt, hat sogar Veranlassung zu dem Nasenringe (den man silbern färbte) späterer Zeit gegeben, den die ältere durchaus nicht kennt, und der zuerst in bestimmter Erkennung auf dem Siegel des Herzogs Albrecht mit der Jahrszahl 1519 erscheint.

Die Berücksichtigung dieser Formen ist für die Bestimmung des Alters der Stadtsiegel sehr wichtig.

Das Feld des meklenburgischen schwarzen Stierkopfs ist stets golden, er selbst aber hat seit Albrechts Zeit immer das deutlich hervortretende offene Maul mit weissen Zähnen und streckt die rothe Zunge aus. Die Hörner sind silbern, jedoch kommen sie auch schwarz vor, was aber nicht entscheidend ist, da das Silber in alten Abbildungen oft schwarz wird. Die Krone ist golden, mit scharf gezeichneten Conturen, damit sie sich vom Felde abhebe; so bereits sicher in Darstellungen von 1378. Die rothe Krone ist eine Erfindung des bekannten Heraldikers Rixner und kommt in dessen Fürstl. meklenb. Genealogie und Heraldik von 1530 (handschriftlich im Meklenb. Geh. und Haupt-Archiv) zuerst vor. Doch hielt sich die goldne Krone noch fast 200 Jahre im Gebrauch; erst im 18. Jahrhundert macht sich die rothe Krone breit.

II. Herrschaft Werle.

Nicolaus nannte sich seit der Landestheilung von 1229, als ihm der östliche Theil des Landes zufiel, Herr von Rostock, so auch 1233 auf seinem Siegel (Mekl. Jahrb. X. S. 17), und gebrauchte auch noch 1240 und 1241 diese Benennung, obgleich er schon im August 1240 sich auf seinem neuen Siegel Herr zu Werle nach der Burg Werle bei Wiek unweit Schwan (Mekl. Jahrb. VI. p. 90 u. XXI. p. 59) nannte. Es blieb dieser Name bei seinen Nachkommen, bis Wilhelm, mit dem am 7. Sept. 1436 dieses Haus ausstarb, sich etwa seit 1430 Fürst zu Wenden nennt, und seitdem ward denn auch dieser Name im Titel der Herzoge und in der Landeseintheilung (Wendischer Kreis) fortgeführt..

Die Städte in der Herrschaft Werle sind:

1. **Güstrow . . . . . T. 9. N°. 12. 13.**
2. **Waren . . . . . T. 9. N°. 14. 15.**
3. **Röbel . . . . . . T. 9. N°. 16.**
4. **Malchin . . . . . T. 10. N°. 17. 18.**
5. **Penzlin . . . . . T. 10. N°. 19.**
6. **Teterow . . . . . T. 10. N°. 20.**
7. **Stavenhagen . . . T. 10. N°. 21.**
8. **Lage . . . . . . T. 11. N°. 22.**
9. **Malchow . . . . . T. 11. N°. 23.**
10. **Krakow, gestiftet vor 1298, hat kein altes Stadtsiegel; das neuere zeigt den Stierkopf in den gewöhnlichen Farben.**
11. **Schwan, gestiftet vor 1292, war bis 1762 amtssässig. Das älteste aufgefundene Siegel ist aus dem 16. Jahrhundert (1506) und hat in einem Schilde einen stehenden Schwan, der den rechten Fuss erhebt. Umschrift:**

S ſecretv : civitas : ſwan <<

Ein Siegel vom Jahr 1526 führt dasselbe Bild mit der Umschrift:

⊙ SECRETVM ⊙ DER ⊙ STAT ⊙ SWAN

Ein anderes Siegel (1517) kehrt den Schwan links und lässt ihn mit beiden Füssen schreiten. Umschrift:

BORGERMAISTER . RATMAN THO SW

Auf neueren Siegeln, welche das Datum „den 17. März 1771" haben, ist der Schild mit einer offnen Krone gekrönt und von Blumen umgeben. Das Feld ist blau und der Schwan silbern.



Der Fürst Nicolaus nahm den gekrönten Stierkopf zum Wappenbilde, wie es sein Bruder Johann von Meklenburg gethan hatte, gab ihm zuerst, als er sich noch Herr von Rostock nannte, die hauerähnlichen Verzierungen und liess diese, als er den Namen *de Werle* annahm, weg.

Seine Nachkommen haben den einfachen gekrönten Stierkopf beibehalten, jedoch seit Johann († 1337) mit heraushangender Zunge, und in dieser Gestalt ist der Werlesche Stierkopf ins herzoglich Meklenburgische Wappen seit den Herzogen Magnus und Balthasar gegen das Ende des 15. Jahrhunderts übergegangen.

Der Werlesche Stierkopf hat dieselben Farben wie der Meklenburgische in allen seinen Theilen; die älteste Darstellung desselben in Farben aus dem 13. Jahrhundert ist in der Kirche zu Alt Röbel wieder entdeckt worden, nachdem sie Jahrhunderte lang mit Tünche überzogen war. Hier hat der Kopf ganz die Form wie auf den gleichzeitigen Siegeln, die Farben sind grell und ganz bestimmt, die Hörner silbern, die Krone golden mit rothen Conturen gezeichnet, die Zunge aushangend und roth.

Der Helmschmuck dieses Wappens kommt zuerst auf dem Siegel der Sophie (die sich *de Slavia* nennt und den angeborenen Titel *Comitissa* von Lindow beibehält), Gemahlin Johann I., von 1299 vor und besteht aus zwei kreuzweise gelegten Stäben mit runden Pfauenwedeln (v. Westphalen IV. T. 15 N° 10 hat sie zu Blumen gemacht), und dann erscheint er wieder in den letzten Zeiten bei Christoph († 1426) und seiner Schwester Merislava († nach 1456), während er in der dazwischen liegenden Zeit nur einmal auf einem Siegel Johann V. von 1374 vorkommt. Die übrigen Fürsten bedienten sich der Helmzierden, welche im meklenburgischen Hause in Gebrauch kamen, und die hier nicht zur Berücksichtigung kommen.

III. Herrschaft Rostock.

Heinrich, welcher später, vielleicht mit seiner Confirmation, den Namen Borwin annahm, erhielt bei der Theilung die Herrschaft Rostock und nannte sich bereits 1237

nach derselben; unter seinem Enkel, Nicolaus dem Kinde, kam 1301 diese Herrschaft an die meklenburgische Linie.



Die Städte der Herrschaft Rostock sind:

1. Rostock . . . . T. 11 N°. 24—26.
2. Sülze . . . . . . T. 12 N°. 27.
3. Neu Kalden . . . T. 12 N°. 28.
4. Gnoien . . . . . T. 12 N°. 29—31.

Dann 5. Kröpelin, 6. Ribnitz, 7. Tessin, 8. Marlow, deren alte Siegel späteren Mittheilungen vorbehalten bleiben.

Heinrich Borwin behielt allein unter den Brüdern den Greif bei, den sein Vater und Grossvater im Siegel geführt hatten, und er ist auch in der Rostocker Linie bis zu ihrem Aufhören, meistens rechts gekehrt und schreitend, geblieben, und so ist er auch seit 1301 in das Siegel Heinrich des Löwen von Meklenburg übergegangen und ist in dem Wappen der Landesherrn golden im blauen Felde dargestellt worden, wo er sehr lange Zeit hindurch von den heraldischen Schriftstellern irrthümlich als das Wappenbild des Fürstenthums Wenden angesehen wurde.

IV. Herrschaft Parchim-Richenberg.*)



Pribislaus, der Jüngste der vier Brüder, erhielt bei der Landestheilung die Herrschaft Parchim, oder die mittleren Länder des südlichen Theiles des Landes, nannte sich zuerst Herr von Parchim, später, sicher schon seit 1249, nach der von ihm an der Warnow bei Kleefeld und Kritzow erbaueten Burg (Mekl. Jahrb. X. S. 30 f.) Herr von Richenberg. Er gab 1257 die Regierung seines Landes auf und zog sich nach Pommern zurück.



Die Städte seines Landestheils sind 1. Parchim, 2. Sternberg, 3. Plau, 4. Goldberg, von denen allen sich die mittelalterlichen Siegel erhalten haben.

Pribislaus nahm zuerst zu seinem Siegelbilde den wilden Stierkopf mit geschlossenem Maule (wie ihn auch die Siegel

*) Obgleich die Siegel der Städte in dieser Herrschaft, wie die der letztgenannten vier in der Herrschaft Rostock, erst später zur Darstellung kommen werden, so schien es mir doch zur klareren Uebersicht nothwendig, den ersten Abschnitt der Einleitung in seinen vier Unterabtheilungen hier bereits vollständig zu geben. C. Masch.



seiner Städte darstellen), aber als unterscheidendes Beizeichen setzte er einen Ring zwischen die Hörner desselben. Er nahm nachher, allein unter allen Fürsten des meklenburgischen Hauses, ein sogenanntes Majestäts-Siegel an, wo er sich selbst auf einem Stuhle sitzend mit einem quer übergelegten Schwerte in der Hand darstellt, jedoch ohne Wappenschild. Dieser findet sich aber wieder auf dem Majestätssiegel seines gleichnamigen Sohnes, Herrn zu Daben und Belgard in Pommern, wo er einen gekrönten Stierkopf zeigt.

Wie gross der Einfluss war, welchen die Gestaltung der Landeswappenbilder auf die der Siegelbilder der Städte übte, zeigt sich überall; aber man darf dennoch nicht annehmen, wenigstens findet sich auch nicht die leiseste Andeutung dafür in den Bewidmungsurkunden, dass diese Bilder von den Gründern der Städte seien verliehen worden. Wie überall, so auch in Meklenburg strebten die Städte nach Autonomie in ihren Angelegenheiten, zu deren Befestigung sie die Siegel gebrauchten; die Landesherrn hatten keinen Einfluss darauf, und der Advocatus, Vogt, den sie in die Städte bestellten, hatte seinen Wirkungskreis nur in den Gerichts- und Bedesachen, in der Verwaltung nicht. Diese lag in der Commüne, welche sich ihre Bürgermeister (*magistri civium — burgensium, proconsules*) und Rathmänner (*consules*) selbst wählte, und auf diese Verfassung weisen auch die Umschriften der alten Siegel hin.

Auch die meklenburgischen Städte hatten, viel früher als Kaiser Sigismund für die Reichsstädte den Gebrauch festsetzte, zwei Siegel, ein grösseres Stadtsiegel (*sigillum*) und ein Geheimsiegel (*secretum*); beide werden als Siegel der Stadt (*civitatis*, *opidi*) oder der Bürger (*burgensium*, *civium*) bezeichnet, nur zweimal (bei Gadebusch und Malchow) als *consulum*, wo sich demnach das Secretum als eigentliches Rathssiegel ausspricht. Und doch sind bei gleicher Bezeichnung die Bilder meistens verschieden in beiden, bald monogrammatisch, d. h. so, dass aus zwei Bildern eins wird, verbunden, bald mit näher bestimmenden Beizeichen vermehrt, wie sich bei den einzelnen herausstellen wird.

Herrschaft Meklenburg.

1. Wismar.

I.

Ein links gewendetes Schiff, auf Wellen gehend, in denen zwei gegen einander gekehrte Fische schwimmen. Das Schiff ist aus vier Planken gezimmert, deren Verbindung durch Nägel angezeigt ist, der Kiel geht im Wasser, ist aber sichtbar. Das Steuer ist mit drei mit Nägeln beschlagenen Bändern am Schiffe befestigt, der Vordertheil erhebt sich in einer vogelähnlichen Verzierung. Der Mast ist mit einem Kreuze gegipfelt und hat eine Flagge mit Lätzen, beides geht durch die Umschrift; er wird von 6 Tauen gehalten, ein siebentes geht über den Bogspriet hinaus. Der Mast trägt einen Schild mit einem Stierkopfe, in der Form wie Johann von Meklenburg ihn führte. Die Umschrift in doppelter Perlenreihe: Taf. 7, 1.

SIGIL'VM : WISSEMARIE : CIVITATIS

Das älteste Stadtsiegel kommt vor 1256 (Lüb. Urkundenb. I. No. CCXXV. p. 205), 1259 (daselbst No. DCVIII. p. 549), dann 1296 im Lüb. Archive 1311, 1312, 1313 im Schweriner Archive und ist zuletzt 1352 bemerkt worden.

---

v. Westphalen Mon. ined. IV. T. 21 No. 17 bildet es sehr ungenau ab mit der Jahreszahl 1391.

II.

Das linksgewendete Schiff geht auf Wellen, in denen drei Fische schwimmen, ist aus fünf Planken gezimmert, der Kiel geht im Wasser, das Steuer ist mit drei kleeblattförmigen Bändern beschlagen, auf dem Vordertheil sitzt ein linksgewendeter Taf. 7, 2.

rücksehender Vogel. Der Mast ist mit einem Kreuzchen gegipfelt, hat eine Flagge mit Lätzen, wird von sechs Tauen gehalten und trägt einen Schild mit einem Stierkopfe in der Form, wie Herzog Albrecht von Meklenburg ihn führte, auf schraffirtem Grunde, mit einem Kreuzchen in jedem Obereck. Der Grund des Siegels ist mit Ranken geziert. Umschrift in Perlenschnüren:

SIGILLVM ⁝ WISSEMARIE ⁝ CIVITATIS

Das Siegel erscheint zuerst 1354 in die b. Michaelis (Lappenberg Gesch. d. Hanse II. p. 433 vergl. mit p. 423) und ist seitdem bis ins 17. Jahrhundert gebraucht worden.

Die Vermuthung, dass bei dem grossen Brande 1350 das alte Siegel schadhaft geworden, bestätigte sich nicht, denn der Abdruck desselben von 1352 zeigt keine Beschädigung des Stempels, und ist die Verschönerung des neuen wohl eher in den Bestrebungen der Kunst zu suchen, welche das einfache Alte zurückwies und überall Neues bilden wollte. — Die Deutung, welche in dem Schiffe den Handel, in dem Fische den Heringsfang, in den Ranken den Hopfenbau, in dem Vogel die Papagoiengilde sieht, ist geistreich, aber neu, und die Papagoiengilde entstand später, als dies Siegel vorkommt. Die alte Deutung, dass das Schiff von der Burg Meklenburg hinübergenommen und dasjenige sei, womit Anthyrius angesegelt gekommen, schien schon den Alten nicht haltbar.

(Nettelbladt) Ursprung der Stadt Rostock Gerechtsame No. XXIV. bildet dies Siegel als einer Urkunde von 1308 angehängt ab; aber es ist sehr wahrscheinlich, dass von ihm ein neueres, besser erhaltenes Siegel zur Nachzeichnung hingegeben ward, als das alte, das an der Urkunde hing.

Schröder, Beschreibung von Wismar p. 159 giebt nur dies Siegel an und liest: Wissem Ærie.

III.

Taf. 7, 3. Ein gespaltener Schild, vorne der halbe Stierkopf in der Form, wie Fürst Johann ihn gebrauchte, hinten viermal getheilt, der zweite und vierte Platz schraffirt. Im doppelten Perlenkreise:

+ SECRETV : BVRGẼSIV : DE : WISMARIA

Dieses Siegel, welches dem ersten Sigillum entspricht und mit demselben gleichzeitig ist, kommt sehr oft vor, namentlich noch 1353 fer. II. prox. p. Dom. Cantate in einer Erbschaftssache.

IV.

Taf. 7, 4. Der gespaltene Schild, der in jedem Obereck ein Kreuzchen hat, zeigt in der vorderen Hälfte den Stierkopf in der von Herzog Albrecht gebrauchten Form, in der hinteren die Theilung, wo alle Plätze geschmückt sind. Der Grund des Siegels ist mit Blumenwerk bedeckt; im Perlenkreise die Umschrift:

+ SECRETVM . BVRGENSIVM . DE . WISMARIE

Es ist zuerst als Rücksiegel des grösseren (II.) von 1354 bemerkt worden; als solches und dann auch allein wird es bis in die späteren Zeiten gebraucht. Nettelbladt a. a. O. hat es als Rücksiegel

zur Urkunde von 1308 darstellen lassen, und gibt davon, was oben bemerkt ward. — v. Westphalen a. a. O. IV. T. 22. No. 26 bildet es mit der Jahreszahl 1490 sehr ungenau ab.

Der Name aqua Wissemara, den Meerbusen oder einen Teich in der Nähe der Stadt bezeichnend, kommt schon 1167 vor, als Stadt erscheint sie zuerst 1229 (Schröder Pap. Meklenb. p. 829), seit 1256 ward sie die Residenzstadt der Herren von Meklenburg. Ausser den angegebenen hatte sie noch, und zwar aus dem Mittelalter stammend und vielfach später gebraucht, ein kleines Siegel mit dem Schilde, wie es auf IV. vorkommt, jedoch ohne Kreuzchen, mit der Umschrift: + SIGNVM . WISMARIENSE (E und N zusammengezogen) *). — Die neueren Siegel haben den Schild mit verschiedenen Umschriften, z. B. + SIEGEL DER STADT WISMAR 1802 und einem dazu gehörenden + SIGNVM . WISMARIENSE; ein noch späteres, wo die Umschrift in einer Blumenschnur steht und mit Ranken der Raum zwischen Anfang und Ende der Umschrift gefüllt ist, führt die alte Bezeichnung wieder: SECRETVM BVRGENSIVM DE WISMARIA, und hat die heraldische Tinktur in der zweiten Hälfte des Schildes, die man auch auf einem kleinen SIGILLVM WISMARIENSE findet.

Das **Wappen** der Stadt ist aber gespalten, vorn der Mekl. halbe Stierkopf in seinen ordentlichen Farben, hinten von Silber und roth viermal getheilt. — Dieses Wappen war auch (s. Schröder a. a. O. p. 156) im Audienzsaal des alten Rathhauses unter der Decke, und trug dort den in Abbildungen auch noch jetzt gebräuchlichen gekrönten Helm mit 6 Fähnlein, nach jeder Seite gleichmässig ausschlagend, zwischen 2 rothen Büffelshörnern. — Die zweite Hälfte wird als das Rathswappen angesehen und findet sich auch auf mittelalterlichen Münzen der späteren Zeit.

2. Neu-Bukow.

Eine ausgerissene Buche, deren Wurzeln in die Umschrift gehen, zwischen deren sich ausbreitenden Zweigen ein Schild mit dem Meklenburger Büffelskopf in der Form, die Herzog Albrecht gebrauchte, sich befindet. Umschrift zwischen zwei Perlenreihen: Taf. 7, 5.

+ SECRETVM . OPIDI . NYE BVCOW *

Im Lübecker Archive kommt das Siegel an einer Urkunde des Raths von Bukow ohne Datum vor, welche jedoch nach den Namen der darin angeführten Heidenricus de Lo, Marquardus de Lo und Gerhard Ketelhot zwischen 1315 und 1348 anzusetzen ist. Es findet sich auch von 1442 an sunte Pauls daghe im Schwerinschen und von 1446 im Wismarschen Archive.

Das neuere Siegel von Bukow (vor 1306 gestiftet), welches die Jahreszahl 1729 trägt, bildet den Stierkopf mit grossem Nasenringe, jedoch ohne Krone, zwischen dessen Hörnern ein Baum steht, der seine Zweige über die Hörner wegstreckt, und hat die Umschrift ✿ : SIGILLVM CIVITATIS NEO : BVCKOW; eine andere Darstellung legt den Kopf auf den Baum, so dass zwischen den Hörnern das Laub, unter der Zunge die Wurzeln hervorragen.

Das **Wappen** ist im silbernen Felde eine grüne Buche, zwischen deren Zweigen der goldene Schild mit dem ganzen Meklenb. Stierkopf.

---

*) Dieses Signum der Stadt Wismar kommt im Lüb. Archive zuerst im Jahr 1368 vor an Quittungen für Empfang des Pfundgeldes, welches zu erheben im Jahr 1367 auf einem Hansetage zu Cöln die Städte sich vereinigt hatten. Lappenberg Gesch. d. Hanse II. p. 606 u. f. — Höchst wahrscheinlich ist das Signum damals speciell zu diesem Zwecke angefertigt worden, welches näher nachzuweisen später in diesem Werke sich Gelegenheit finden wird. *Milde.*

3. Gadebusch.

I.

Taf. 8, 6. Im schildförmigen Siegel der ungekrönte Stierkopf in der ältesten Form, wie sie von Nicolaus, Burwins Sohn, zuerst gebraucht wurde. Umschrift:

+ S' ∴ BVRIENCIVM ∴ DE : GODEBVZ

Dieses Siegel hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1366 seq. d. b. Marcelli ppe. et martyris in Erbangelegenheiten; auch kommt es 1381 vor.

II.

Taf. 8, 7. Der Meklenburgische Stierkopf in der von Herzog Albrecht gebrauchten Form, neben einem Baumstamme, aus dem zwei belaubte Zweige herauswachsen. Umschrift im Perlenkreise:

+ SECRETVM CONSVLVM . GODEBVZ

Dieses Siegel kommt zuerst 1347 fer. V. p. Pentecost. an einer Rehnaer Klosterurkunde im Schweriner Archive; dann 1364 des mydwekens na Sunte Kylianes daghe vnde siner Kumpane d. h. mertelere an einer Quitung der Ratmanne van Ghodebusze im Lüb. Archive vor.

Von einem anderen mittelalterlichen, aber etwas jüngeren Secretsiegel hat sich der Stempel erhalten; hinsichtlich der Bilder und Umschrift stimmt es mit obigem älteren überein, jedoch ist Alles weniger gut stilisirt und in der Umschrift sind EB zusammengezogen.

Form und Bild des ersten Siegels beweisen sein hohes Alter, das wohl an die Gründung der Stadt hinanreichen mag, welche man in die Zeit Borwins hinaufsetzen muss, obgleich die angebliche Bewidmung der Stadt mit dem Lübschen Rechte durch denselben im J. 1225 nicht von allem Verdachte frei ist. (Rudloff Cod. diplom. p. 23.)

v. Westphalen Mon. ined. IV. T. 22. No. 27 giebt mit der Jahreszahl 1490 + SECRETVM CIVITATIS GADEBUSE und ohne Jahreszahl daselbst No. 28 + SIGILLUM . BURGENSIUM IN GADEBUSCHE eine Längstheilung, wo vorne ein ungekrönter Stierkopf mit Nasenring, hinten im blau schraffirten Felde ein Baum auf weissem Boden steht, und bei letzterem setzt er über des Schildes Einfassung einen Baum zwischen zwei Büffelshörnern. Es haben sich keine Siegel gefunden, welche dieser Darstellung in Schrift und Bild zum Grunde liegen; vielleicht war das Wappen am Rathhause von 1618, das vorne im goldenen Felde den Meklenburgischen Büffelskopf hat und hinten auf schwarzem (vielleicht früher silbernem) Felde einen grünen Baum, die Veranlassung. Seit 1710 führen die Siegel, was vielleicht durch Westphalen veranlasst ist, einen gespaltenen Schild und haben den Baum in ein rothes Feld gestellt; auch ist ein gekrönter Helm mit zwei Büffelshörnern, zwischen denen ein Baum steht, hinzugekommen, und auf dem neueren grösseren Sigillum civitatis Gadebusch wird der Schild von zwei Löwen gehalten und oben auf der Theilungslinie liegt ein sechsstrahliger Stern; dagegen hat das alte Stadtgerichtssiegel, etwa aus dem 17. Jahrhundert stammend, noch beide Bilder in einem Siegelraum, wie es auf den alten Denkmälern in der Kirche auch gefunden ward.

Das Wappen ist ein runder, goldener, ungetheilter Schild, worin zur rechten Seite ein ganzer Meklenburgischer Stierkopf, zur linken ein grüner Baum.

4. Grevismühlen.

I.

In einem grossen Mühlrade von 24 Zähnen liegt auf den Speichen desselben der Meklenburgische Stierkopf, wie Herzog Albrecht ihn führte. Im doppelten Perlenrande: Taf. 8, 8.

+ SIGILLUM : CIVITATIS : GNEUUESMOLEN :

Der Originalstempel ist noch vorhanden und Abdrücke seit der Mitte des 14. Jahrhunderts kommen öfter vor. v. Westphalen l. c. III. T. VI. No. 72 bildet es mit der Jahreszahl 1398 ab.

II.

In dem gespaltenen Siegelfelde vorne der halbe gekrönte Stierkopf mit Halsfell, aber mit geschlossenem Maule, hinten das halbe Mühlrad mit 7 Zähnen. Im Perlenkreise: Taf. 8, 9.

+ SECRETVM . CIVIVM . DE GREWESMOLEN

Es hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1350 in vig. b. Thom. apost., von den Consules in G. ausgestellt, und kommt 1358 im Schweriner Archive vor. Dass es viel älter ist als diese Zeit, zeigt die Form des Stierkopfes wie die Schrift.

III.

Der halbe Stierkopf in der von Herzog Albrecht gebrauchten Form und das halbe Mühlrad mit 13 Zähnen sind monogrammatisch zu einem Bilde verbunden; im Perlenkreise: Taf. 8, 10.

SECRETUM : BURGENSIUM : DE GNEUUESMOLEN

Das Siegel fand sich zuerst an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1377 ipso die Blasii in einer Erbangelegenheit; dann 1399, und später vielfach, da der Stempel noch vorhanden ist.

Die Stadt, welche vor 1226 gestiftet ward, hat in ihren neueren Siegeln, von denen eins die Umschrift hat sigilla civitatis grevesmol, das Bild des Secrets beibehalten, führte es auch auf den gegen das Ende des 15. Jahrhunderts daselbst geschlagenen Hohlpfennigen, und ist also

das Wappen ein längsgetheiltes rundes Feld, rechts in goldenem Felde ein halber schwarzer Meklenburger Stierkopf, links in rothem Felde ein halbes goldenes Mühlrad.

5. Brüel

Taf. 8, 11. Im schildförmigen längsgetheilten Siegel vorne ein halber ungekrönter Stierkopf und hinten, ohne weitere Quertheilung, oben ein halber sechsstrahliger Stern, unten drei Blätter an einem Stengel, der die Theilungslinie berührt. Umschrift:

+ S' OPIDI : BRVLE

Es hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1384 des ersten sondages in der Vastene, worin die Ratmanne von dem Brule die Erbansprüche der Ermengard, Henneke Tzentels Husvrowe, an den Nachlass ihrer Schwester Katharine bezeugen, und an einer Urkunde von 1444 meddewekens vor der Bord unser leven Vrowen im Wismarschen Archive; später ist es nicht gefunden, und ist der Stempel vielleicht im grossen Brande 1485 verloren gegangen.

Auf merkwürdige Weise ist das alte Siegel entstellt; die Stadt führt nämlich seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein quergetheiltes Schild, in dessen oberen Hälfte ein halber Stern und ein halber gekrönter Meklenburger Stierkopf neben einander stehen, unten aber 3 von einander getrennte Brote liegen. — Brüel ward vom Ritter Reimer v. Plessen 1340 zu einer Stadt erhoben, und waren die von ihm eingesetzten Rathmänner, wie sich wenigstens von zwei derselben mit Sicherheit annehmen lässt, Sternberger Patricier, wie denn auch noch 1589 Sternberger oder vielmehr Parchimsches Recht daselbst galt. Der Name Brüel aber bedeutet einen grünen Anger, und so kann man das Dreiblatt auf den Namen deuten und diesen Theil des Siegels zu einem redenden machen. Demnach würde das Siegel, wie Lisch Jahrb. XXI. (1856) No. V. „Ueber das Siegel, die Gründung und das Stadtrecht der Stadt Brüel“, wo auch das Siegel S. 66 abgebildet ist, nachweist, folgendes ausdrücken: „die von dem Ritter (Schildform des Siegels) Reimer v. Plessen (der halbe Stierkopf aus seinem Wappen, worin ein ganzer Stier) gegründete und mit dem Sternberger Rechte (halber Stern) bewidmete Stadt Brüel.“

Das Wappen ist ein längsgetheilter Schild, vorne im goldenen Felde ein ungekrönter schwarzer halber Stierkopf mit schwarzen Hörnern, hinten im rothen Felde oben ein halber goldener Stern, unten ein halbes goldenes Dreiblatt.

Herrschaft Werle.

6. Güstrow.

I.

Ein linksgekehrter Stier vor einem schräg gelehnten Baume, der in dem oberen Theile vier fünfgetheilte (Epheu-) Blätter hat, unten neben dem Stamme ein gleiches und ein Dreiblatt. Das Kreuz der Umschrift ist ins Siegelfeld gestellt. Taf. 9, 12.

⁝ SIGILLVM ⁝ BVRGENSIVM ⁝ D ⁝ GVSTROWE

Das Siegel findet sich an einer Urkunde von 1293 (nicht 1393) über die Mühle in der Stadt im Stadtarchive zu Güstrow.

II.

Ein linksgekehrter Stier vor einem schräg gelehnten Baume, der oben zwei grössere und zwei kleinere fünfblättrige Rosen trägt, wie auch unten am Stamme zwei Rosen. Umschrift im Perlenkreise: Taf. 9, 13.

+ . SECRETVM . BVRGENSIVM . DE . GVZTROWE .

Es findet sich im Lübecker Archive an einer Urkunde v. J. 1367 dominica die prox. a. fest. b. Barthol., worin Consules de Gustrowe ein Zeugniss in einer Erbangelegenheit ertheilen.

Thomas Analect. Gustrov. (1706) bildet p. 8 dieses Siegel, aber zu gross, ab, und nennt es das grosse Stadtsiegel.

Ein ins Mittelalter hineinreichendes kleineres Siegel, wovon der Stempel noch vorhanden ist, hat einen rechts ausgebogenen Schild, worin der Stier rechts gekehrt ist; der Baum oben mit 4, unten mit einer fünfblättrigen Rose, ist schräge gelehnt; die Umschrift steht auf einem geschlungenen Bande, unten beginnend sigelu consulatus gustrowen.

Güstrow, die Vorderstadt des wendischen Kreises, war schon 1220 von Heinrich Borwin mit dem Schwerinschen Rechte bewidmet, und hat ihr altes Stadtzeichen behalten, jedoch den Stier, sowohl auf dem grösseren

* **SIGILLUM CIVITATIS GVSTROVIENSIS**, wie auf dem modernisirten **SIEGEL DER VORDER STADT GVSTROW** rechtsgekehrt und den Baum auf einem Boden grade aufrecht gestellt, die Blumen unten sind weggeblieben und oben trägt er 5 Rosen an blattreichen Stielen.

Das Wappen (Schedius † 1650 beschreibt es *niger bubulus integer in viridi cespite ad viridis arboris medietatem se inclinans, area ejus est rubra*) ist in rothem Felde ein ganzer, linksgekehrter schwarzer Stier, dahinter ein grüner Rosenstock mit rothen Rosen.

7. Waren.

I.

Taf. 9, 14.

Auf einem Hügel, auf dem zur rechten Seite ein doppeltes, zur linken ein einfaches Kleeblatt ist, und an dessen beiden Seiten Wasser fliesst, steht eine Burg, in deren Mitte ein Thorgebäude mit offnem Thore und drei Zinnen, während die Mauer an jeder Seite desselben vier Zinnen hat. Ueber die Mauer ragen zwei runde Thürme von zwei Stockwerken mit Zinnenplatte von fünf Zinnen, worüber ein spitzes, mit einer Kugel gegipfeltes Dach. Zwischen den beiden Thürmen steht ein halber rechtsgewendeter, den Kopf vorwärts kehrender gekrönter Stier, und über demselben ist der Werlesche Helm mit den beiden runden Pfauenwedeln, welche in die Umschrift hineinragen, deren Kreuz sie in sich einschliessen, und die in Perlenkreisen steht:

SIGILLVM * CIVITATIS * WERNE .

Der eiserne Stempel, in dem die Buchstaben C I ausgefeilt sind, ist noch vorhanden; an einer Urkunde ist das Siegel bis jetzt nicht bemerkt.

II.

Taf. 9, 15.

Die Burg steht nicht mehr auf einem Hügel, jedoch ist das Wasser geblieben, das Thor ist geschlossen, die Zahl der Seitenzinnen auf drei gemindert. Im zweiten Stockwerk der Thürme ist ein vierblattförmiges Fenster, der halbe gekrönte Stier und der Werlesche Helm sind dem grösseren Siegel gleich, jedoch reichen die Pfauenwedel nicht in die Umschrift, die zwischen zwei Perlenreihen steht:

+ SECRETVM : CIVITATIS WERNE

Dies Siegel, dessen Stempel sich gleichfalls erhalten hat, hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1362 in vig. Pentecost., wo Consules de Warne in einer Erbschaftssache ein Zeugniss ertheilen, und wird in den spätern Zeiten vielfach angewendet.

v. Westphalen III. T. VI. No. 68 von 1375 hat dies Siegel wesentlich entstellt, indem er den halben Stier zu einem Meklenburgischen Büffelskopf (mit Halsfell) und den so bedeutsamen Helm zu einer nichtssagenden Verzierung macht.

Das grosse Stadtsiegel (I) ist wohl nicht viel jünger, als die Stadt Waren selbst, welche 1282 gegründet ward. Man hat es nach dem Mittelalter verkleinert nachgebildet und dabei auch das Kreuz zwischen den Pfauenwedeln in das Siegelfeld mit herüber genommen; Umschrift: * SIGILLVM ۞ CIVITATIS ۞ WARNG. Später verliess man das alte Bild, und SIGIL CIVITATIS WARNE 1697 setzt zwischen die Thürme lediglich einen gekrönten werleschen Stierkopf, den auch das neueste grosse Stadtsiegel, welches den früheren Worten noch RENOV 1804 beifügt, behalten hat.

Das Wappen ist in goldenem Felde eine rothe Burg mit zwei Thürmen, vor derselben ein grüner Anger, neben derselben an den Thürmen blaue Wellen. Ueber dem Thore ein halber schwarzer Stier mit silbernen Hörnern und goldener Krone, über dem Stier ein stahlblauer mittelalterlicher Helm mit goldenen Bügeln und mit zwei natürlich gefärbten Pfauenwedeln.

8. Röbel.

Ein Schild, worin rechts der halbe gekrönte werlesche Stierkopf mit einem Stern im rechten Oberwinkel, links ein aufrecht gestellter, den Bart links kehrender alterthümlicher Schlüssel. Umschrift zwischen Perlenreihen: Taf. 9, 16.

+ SAARATVM AIVITAZIS ROBALA

Nach einem abgefallenen Siegel in der Sammlung des Vereins für Meklenburgische Geschichte in Schwerin.

Das Sigillum dieser 1226 von Heinrich Borwin gestifteten Stadt findet sich an einem undatirten Transsumpt der ghemeynen Ratmane to Nyen-Robele, einer Urkunde von 1351, der aber viel jünger ist als die Urkunde selbst, im k. geh. Staats-Archive in Berlin. (Jahrb. II. S. 267.) Es ist in dreieckiger Form von weissem Wachse, darin ist ein dreiseitiger Schild, welcher von oben nach unten getheilt ist. In der rechten Hälfte ist ein halber gekrönter Stierkopf und ein Stern in der Ecke, in der linken Hälfte steht ein Schlüssel aufrecht. Umschrift: + SI . . . . . CIVI . A . . S . IN . ROBELLE

Das neuere SIGILLVM CIVITATIS ROBELENSIS 1707, so wie das kleinere, vielleicht ältere, ohne Jahreszahl haben den Stern weggelassen und dem halben Stierkopfe einen Ring in die Nase gegeben, der im werleschen noch unstatthafter ist, als anderswo.

Das Wappen ist ein längsgetheilter Schild, rechts in goldenem Felde ein halber werlescher Stierkopf und ein blauer Stern in rechtem Oberwinkel, links in blauem Felde ein goldener Schlüssel.

9. Malchin.

I.

Auf einem mit Sternen bestreueten Grunde der werlesche Stierkopf zwischen zwei schlanken Thürmen, welche in drei Gliederungen getheilt sind und über dem letzten Bandstreifen ein rundes Fenster haben. An beiden Seiten stützen Strebe- Taf. 10, 17.

bogen die überragende Zinnenplatte von vier Zinnen; zwischen ihnen schwebt ein ausgebogenes Kreuz. Umschrift im Perlenkreise:

+ SIGILLVM CIVITATIS MALCOhIN

Der Stempel ist noch vorhanden; ein alter Abdruck davon fand sich nicht. (Die Beschreibung ist nach einem schärferen Abdrucke gemacht, als die Zeichnung)

v. Westphalen IV. T. 20 No. 5 hat eine Abbildung mit der Jahreszahl 1331.

II.

Taf. 10, 18. Der werlesche ungekrönte Stierkopf, jedoch mit offenem Maule und mit einem in drei Spitzen an jedem Balken sich endenden Kreuze zwischen den Hörnern. Zwischen Perlenreihen:

+ SCCRCTVM CIVITATIS MALChIN

Es hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1367 fer. III. a. fest. Symonis et Jude apost., worin Proconsules et Consules de Malchin ein Erbschaftszeugniss ausstellen.

Früher, schon vor 1363, findet es sich in Lisch Maltzan. Urk. II. p. 180 beschrieben, wo aber die Umschrift abgestossen bis an IS M

v. Westphalen IV. T. 21 No. 18 bildet es von 1406 ab; es kommt auch 1441, Freitag vor Oculi, an einer Verzichtleistung der Prinzessin Catharine von Werle vor.

In den späteren Zeiten, zu Anfang des 16. Jahrhunderts (1522 im Ratzeburger Archive), gebrauchte die Stadt, welche 1236 von Nicolaus von Werle gestiftet wurde, ein kleineres Siegel mit dem Stierkopf des Secrets und der Umschrift: * sigillu * civitat' * malchi. Das Siegel, welches die Jahreszahl 1604 im Felde neben dem Stierkopfe hat, und * SIGILLVM . CIVITATIS . MALCHIN in der Umschrift, krönt denselben mit gewöhnlicher Krone, und so auch die neuesten Siegel.

Das Wappen hat in goldenem Felde zwei rothe Thürme mit Zinnen, dazwischen ein werlescher Stierkopf, über welchem ein rothes Kreuz steht.

10. Penzlin.

Taf. 10, 19. Ein gespaltener Schild, in der vorderen Hälfte ein halber werlescher Stierkopf, die hintere Hälfte ist zehn Mal quer gestreift. Ueber dem Schilde und an jeder Seite desselben ist ein sechsstrahliger Stern. Umschrift:

+ SIGILLVM . CIVITATIS . PENCELIN

Es hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1367 in vig. corp. Christi, wo Consules in Pentzelyne ein Erbschaftszeugniss für Nicolaus v. d. Helle ausstellen; auch ist der Stempel noch vorhanden.

Ein anderes Siegel dieser Stadt, welche von Heinrich Borwin mit der schwerinschen Stadtverfassung bewidmet ward, beschreibt Lisch Maltzan. Urk. II. S. 213 zu einer Urkunde von 1369 im k. Provincial-Archive in Stettin, welches sich dadurch von dem vorstehenden unterscheidet, dass neben dem Stern oberhalb des Schildes die beiden Buchstaben I N stehen, zu der Umschrift gehörend. Ob die zweite Hälfte fünf Balken enthält oder

gestreift war, ist a. a. O. unentschieden ausgedrückt. Das spätere Stadtsiegel, welches über dem Schilde die Jahreszahl 1731 hat, zeigt vorne im Schilde einen halben meklenburgischen Büffelskopf mit Nasenring und Halsfell, und hinten fünf roth schraffirte Balken.

Das Wappen ist ein längsgetheilter Schild, vorne in goldenem Felde ein halber gekrönter werlescher Stierkopf, hinten zehn Mal von Roth und Silber gestreift. Der Schild liegt auf einer blauen Rundung mit drei goldenen Sternen.

11. Teterow.

Ein geschlossener Helm mit zwei über einander gelegten runden Pfauenwedeln an Stäben (der werlesche Helm); zwischen den Wedeln ist ein Stern und zu jeder Seite des Helmes ein Kreuz. Umschrift: Taf. 10, 20.

+ S' . SECRETVM . IN TETEROWE

Es findet sich im Gr. Mekl. G. u. H. Archive in Schwerin an der Urkunde von 1353 Mitweken vor Pinksten, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II. S. 107, desgleichen auch 1363. Daselbst S. 180.

Bereits im 16. Jahrhundert hatte diese Stadt, welche von Nicolaus von Werle gestiftet ward, auf dem SECRETVM . . . TETEROW dem Helme eine für die damalige Zeit moderne Gestalt gegeben, ihn rechts gewendet, die Helmdecke hinzugefügt und die zwei Wedel blumenförmig gebildet. Später, etwa im 18. Jahrhundert zu Anfang, ward ein förmliches Wappen ins . SIGEL . DER . STADT . TETEROW . gesetzt, worin im Schilde ein moderner geschlossener Helm mit drei Straussfedern besteckt, an jeder Seite desselben nach oben ein Herzchen (oder Punkt). Der geschlossene Helm auf dem Schilde, mit Helmdecke umgeben, trägt drei Rosen an Blattstielen.

Das Wappen ist in goldenem Felde der stahlblaue werlesche Helm mit einem rothen Kreuze, an jeder Seite mit den beiden grünen Pfauenwedeln, zwischen denen ein blauer Stern befindlich ist.

12. Stavenhagen.

In einem dreieckigen Schilde ein aufsteigender Greif. Der Schild geht durch den eingefassten Perlenkreis der Umschrift: Taf. 10, 21.

+ SIGILLVM . BURGENCIUM . DE . STOVENHAGE ***

Das Siegel hat sich nur in einem einzigen Abdruck, an der Ausfertigung einer Bündniss-Urkunde der Fürsten von Werle von 1353 Mitwekene to Pinksten (Lisch Maltzan. Urk. II. 109) im Güstrowschen Archive gefunden und ist abgebildet Jahrb. XV. S. 355, nach einem von demselben genommenen Abgusse, der auch hier zum Grunde liegt. Die Abweichungen von jener Abbildung, nemlich des C statt S in Burgensium, desgleichen der Schluss der Umschrift, welche dort nach dem Stern noch ein verkehrt gestelltes N angiebt, werden durch den vorliegenden Abguss gerechtfertigt.

Die Stadt Stavenhagen, deren Name schon 1268 vorkommt, und welche wahrscheinlich vom Ritter Reimbern von Stove oder Stave gestiftet ward, gehörte im 13. Jahrhundert noch zu Pommern; sie kam mit dem Lande 1282 durch Verpfändung an die Fürsten von Werle und erhielt die Bestätigung ihrer Stadtprivilegien noch 1282 durch Herzog Bugislaus von Pommern. Es ist also ausser Zweifel, dass der Greif in diesem ältesten Stadtsiegel derjenige der Herzöge von Pommern ist, und hat dadurch Sinn und Bedeutung. In neueren Zeiten, da Stavenhagen (bis 1789) amtsässig war, kam dies alte Bild ausser Gebrauch, und der älteste Stempel, der gänzlich verrostet sich

in der Magistratsregistratur findet und mindestens aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts stammt, vielleicht noch älter ist, hat mit der Umschrift SIGILLVM CIVITATIS STAVENHAGEN einen ungekrönten, sich etwas rechts wendenden werleschen Stierkopf. Ein etwas kleineres und neueres Siegel lässt dem Kopfe diese Richtung, aber krönt ihn, und die neuesten Siegel, sowohl das grosse wie das kleine, wohl 1781 angefertigt, haben den vorwärts gekehrten gekrönten meklenburgischen Büffelskopf mit grossem Halsfell.

Das Wappen ist in goldenem Felde ein schwarzer ganzer werlescher Stierkopf.

13. Lage.

Taf. 11, 22. Der werlesche ungekrönte Stierkopf, zwischen dessen Hörnern die obere Hälfte einer Lilie. Umschrift:

* SIGILLVM * CIVITATIS * LAWE

Es hängt an einer Urkunde im Lüb. Archive von 1393 an dem verden daghe na des hilghen Gheistes daghe, worin Burgermeister und Ratmannen van der Law eine Empfehlung ausstellen. Von 1353 findet es sich in Lisch Maltzan. Urk. II. S. 114 beschrieben; v. Westphalen IV. T. 21 No. 11 hat es abgebildet.

Ein etwas späteres Siegel dieser von Nicolaus zu Werle 1270 gestifteten Stadt, das sich von 1561 im Wismarschen Archive findet, hat den Stierkopf in ganz gleicher Form mit der Umschrift: sigillum (Ranke) opidi (Ranke) lawe (Ranke). Die neueren Siegel, von denen das ältere 1759 angefertigt ward, mit der Umschrift: (nach einer Verzierung) SIGILLVM . CIVITATIS . LAWRENIS, sowie das von 1803, zeigen einen ungekrönten werleschen Stierkopf in einem Schilde, und stellt letzteres über denselben STADT SIEGEL und darunter LAAGE.

Das Wappen ist in goldenem Felde ein schwarzer ungekrönter Stierkopf, mit einer rothen Lilie zwischen den Hörnern.

14. Malchow.

Taf. 11, 23. Auf einer Bodenlinie stehen zwei Thürme, welche am Grunde doppelte gerundete Stützen, in der Mitte eine Zinnenplatte und auf dem obersten Stockwerk ein dreieckiges, an den Seiten und auf der Spitze mit einer Kugel geziertes Dach haben; zwischen ihnen schwebt oben ein Herz. Umschrift im Perlenkreise:

+ S' COMSVLVN IM NALCHOWE

Es hängt an der Urkunde von 1353 Mitwekene vor Pinksten im Schwerinschen Geh. u. H. Archive und ist beschrieben in Lisch Maltzan. Urk. II. p. 114.

Die Stadt ist 1235 von Nicolaus von Werle gestiftet.

Bereits von 1613 findet sich ein kleines Siegel, welches die beiden Thürme zu einem Thorgebäude vereint hat, mit Mauerwerk zu beiden Seiten, das von ihnen überragt wird; das Thor ist offen, mit einem halb herunter gelassenen Fallgitter, das Herz steht zwischen beiden Thürmen. So hat es nicht nur das Siegel, welches die Umschrift CIVITAS MALCHOW ANNO 1640 trägt, gebildet, sondern auch beide folgenden mit den Jahreszahlen 1707 und 1769, welche das Stadtzeichen in einen Schild einschliessen. (Neuere deuten die beiden Thürme auf Alt- und Neu-Malchow, das Herz auf das Kloster.)

Das Wappen hat in blauem Felde zwei goldene Thorthürme und ein goldenes Herz darüber.

Herrschaft Rostock.

15. Rostock.

I.

Der kräftig gebildete, zierlich gekrönte Stierkopf mit geschlossenem Maule in einem mit Blümchen bestreueten Felde; neben demselben steht rechts ein sechsstrahliger Stern, links ein rechtsgekehrter Halbmond, zu jeder Seite des Maules ein kleiner Zweig. Umschrift im Perlenkreise: Taf. 11, 24.

+ SIGILLVM : BVRGENSIVM : DE . ROZSTOK

Es ist zuerst an Urkunden von 1257 (Lüb. Urkb. I. No. CCXXXV. u. CCXLII.) bemerkt und bis in die späteste Zeit gebraucht worden.

(Nettelbladt) Rost. Gerechtsame p. XX. hat es von 1312 gut, dagegen v. Westphalen III. T. 17 No. 58 von 1332, und IV. T. 21 No. 7 von 1340 recht flüchtig abgebildet.

II.

Ein schreitender Greif. Im Perlenkreise die Umschrift: Taf. 11, 25.

+ SECRETUM BVRGENSIVM DE ROSTOC

Die älteste Urkunde im Lüb. Archive, an der es vorkommt, ist von 1365 dom. prox. ante Martini, ein Privatschreiben der Consules in Rostock.

(Nettelbladt) a. a. O. hat es aber bereits als Contrasigillum der Urkunde von 1312 abgebildet.

v. Westphalen III. l. c. hat es gleichfalls als Rücksiegel von 1332 angegeben.

Die späteste Urkunde, an der es als Rücksiegel im Lüb. Archive vorkommt, ist von 1370, abgedruckt bei Lappenberg Gesch. der Hanse No. 209 S. 490.

III.

Taf. 11, 26. Der Greif in einer sechs Mal eingebogenen Einfassung. Die Umschrift im doppelten Kreise:

+ SECRETVM : CIVITATIS :: RÖZSTOK

Es ist im Lüb. Archive zuerst an einer Urkunde von 1393 in d. b. Thome bemerkt worden, worin Consules de R. zu Gunsten eines Rostocker Bürgers Cord Robode und dessen angehaltener Güter an den Rath zu Lübeck schreiben, und hat sich bis in die späteren Zeiten im Gebrauche erhalten.

Dass man den Stierkopf (I) als Zeichen der Stadt, welche 1218 von Heinrich Borwin I. mit der Stadtgerechtigkeit bewidmet ward (Nettelbladt a. a. O. I. u. oft gedruckt), in die frühesten Zeiten zurückversetzen und darin das älteste Landesbild erkennen muss, liegt auf der Hand; auch die ältesten Rostocker Pfennige führen dieses Bild im Schilde. Später kam der von den Herren von Rostock beständig geführte Greif ins Stadtsiegel (II. III), welcher nicht allein ins Landeswappen aufgenommen ward, sondern auch das Zeichen der Rostocker Münzen blieb.

Neben dem Secret mit dem Greif (III) führte der Rath noch ein besonderes + SECRETVM SENATVS REIPVB ROSTOCH bereits zu Anfang des 17. Jahrhunderts, worin ein quergetheilter deutscher Schild erscheint, welcher in der oberen Hälfte den schreitenden Greif enthält, während die untere wieder quergetheilt ist, wo dann der obere Streif mit Schrägstäben belegt erscheint. Der Ursprung dieses sogenannten Rathswappens ist noch nicht nachgewiesen; es kommt aber seit 1584 auf Münzen von Rostock, wo statt der Schrägstäbe auch eine völlige Schraffirung ist, öfter vor; und es gehört dazu, wie auch die Münzen ihn haben, und wie er auf vielen Denkmälern in der Stadt erscheint, ein gekrönter Helm mit seinen Decken, der zwei Büffelshörner trägt, welche an den Seiten mit sich senkenden Fahnen besteckt sind. Als Zahl derselben giebt Lindenberg Chronica (1596) p. 144 deren 9 an; die grosse Schaumünze von 1605 (s. Nettelbladt auf dem Titelblatt; Köhler Münzbelustigungen XX. S. 289) hat zur Rechten 6, zur Linken 5 derselben. — Der Helm der Herren zu Rostock ist es nicht, denn der hatte zwar auch Büffelshörner, besteckte sie aber mit Pfauenfedern.

Das Wappen ist ein quergetheilter Schild, in der oberen blauen Hälfte ist ein rechtsschreitender goldener Greif, unten quer getheilt, oben silbern, unten roth.

16. Sülz.

Taf. 12, 27. Ueber Wellen, welche die untere Hälfte des Siegelfeldes füllen, ein gekrönter Stierkopf, zu beiden Seiten desselben eine Blätterranke. Umschrift im Perlenrande:

+ SIGILLVM * CIVITATIS * SVLTE

Dieses Siegel findet sich an einer Dargunschen Urkunde von 1289, 29. Sept. im Mekl. Geh. u. H. Archive (Lisch Meklenb. Urk. I. 191, Jahrb. XI. S. 281, wo es auch beschrieben); auch kommt es daselbst 1304 vor (Jahrb. XI. S. 284).

Ein etwas jüngeres Siegel, dessen Stempel noch vorhanden ist, kommt schon 1386 vor; es ist dem älteren so ähnlich, dass eine Abbildung überflüssig erschien, und unterscheidet sich von diesem dadurch, dass die Blätterranken zu einem Paare dichter Büsche, wie Eichenblätter, geworden sind. Es ist abgebildet v. Westphalen III.

T. VI. No. 30, wo, abgesehen von kleinen Unrichtigkeiten, zu bemerken ist, dass nicht SVLTEN auf dem Siegel steht.

Das neue Siegel dieser alten Stadt, deren Saline schon 1243 vorkommt (s. Jahrbücher XI. S. 97), hat mit der Umschrift SVLZER STADT SIEGEL 1719 einen Rococo-Schild mit dem gekrönten meklenburgischen Stierkopf mit Nasenring.

Das Wappen ist in goldenem Felde ein schwarzer Stierkopf auf blauen Wellen, aus denen zwei grüne Pflanzen neben dem Stierkopfe wachsen.

17. Neu Kalden.

Ein Stadtthor mit zwei Eckthürmen, welche vier runde Schiessscharten und zwei Fenster haben, und mit drei Zinnen geschlossen sind. In der Mitte derselben ist eine von zwei Streben gestützte durchbrochene Zinnenmauer angelehnt, und darüber ein rundes Gewölbe, das einen breiten Thurm mit drei Fenstern, Zinnenplatte und spitzem Dache trägt. Im Thore liegt ein gelehnter Schild mit einem gekrönten Stierkopfe, über dem Schilde ein rechtsgekehrter geschlossener Helm, auf dem ein runder Knopf, rund umher mit Pfauenfedern besteckt. Umschrift im Perlenrande: Taf. 12, 28.

+ SIGILLVM : CIVITATIS : DE : CALAN..

Das Siegel hängt an einer Urkunde von 1283 ante ascens. dom. feria II., abgedruckt in Lisch Mekl. Urk. I. S. 172, wo auch das Siegel beschrieben ist. — Ein schärferer Abdruck, wenn sich der findet, muss entscheiden, ob der letzte Buchstabe, wie angedeutet, ein E oder nicht vielmehr ein T ist, wofür der Name in der Urkunde, wie überall, spricht. — Es kommt auch 1358 Mai 4 an einer Dargunschen Urkunde im Mekl. G. u. H. Archive vor.

Die Stadt, 1244 von Heinrich Borwin zu Rostock erbauet, hat das ganze Bild ihres Siegels, welches den alten Rostocker Stierkopf und den dazu gehörenden, wenn gleich nicht bestimmt wiedergegebenen Rostocker Helm (s. Rostock) zeigt, aufgegeben, denn DER . STAT . NIEN KALEN . SIEGEL . 1701 zeigt einen gekrönten meklenburgischen Stierkopf mit Nasenring und Halsfell.

Das Wappen ist in silbernem Felde ein rothes Thor, in welchem ein goldener Schild mit einem schwarzen gekrönten Stierkopfe ohne Halsfell liegt, darüber der Rostocker Helm, stahlblau mit grünen Pfauenfedern.

18. Gnoien.

I.

Eine halbe Lilie, aus welcher seitwärts ein Stiel mit einem Knopfe (vielleicht Rohrkolben) herauswächst, und ein halber gekrönter, seitwärts Taf. 12, 29.

gelehnter Stierkopf mit geschlossenem Maule; von der Umschrift hat sich nur deutlich erhalten:

+ S . . . . n

Es hängt an einer Urkunde von 1287 in vig. Epiph. Domini, in welcher Consules opidi in Gnoghen einen dem Kloster Dargun gemachten Verkauf bestätigen; abgedruckt in Lisch Meklenb. Urk. I. S. 178.

v. Westphalen IV. Tab. 20 No. 1 bildet dieses Siegel nicht genau ab und giebt die Umschrift: Sigillum civitatis Gnogen.

II.

Taf. 12, 30. Die halbe Lilie, aus deren Winkel ein Dreiblatt an einem Stiel hervorwächst, und der halbe gekrönte Stierkopf. Umschrift im Perlenrande:

+ SIGILLVM . CIVIUM . IN . GNOIEN

Es findet sich von 1365 am Doberaner Landfrieden im Meklenb. G. u. H. Archive.

III.

Taf. 12, 31. Die halbe Lilie, jedoch ohne Beizeichen, und der halbe Stierkopf. Im Perlenkreise die Umschrift:

+ SECRETVM CIVITATIS GNOYEN

Erscheint schon 1371 Mandages vor Sunte Marien daghe an dem in Lisch Maltzan Urk. II. S. 221 abgedruckten Landfrieden und ist a. a. O. S. 226 beschrieben, kommt auch 1389 wieder vor (a. a. O. p. 390) und ward noch 1568 gebraucht.

Späterhin, etwa im 17. Jahrhundert, gebrauchte die Stadt ein kleines Secretum mit der Umschrift des alten, worauf das Stadtzeichen (ohne Dreiblatt) in einem deutschen Schilde angeschlossen ward, und ist es auch noch so in dem ✿ SECRETVM DER STADT GNOGEN, welches über dem Schilde die Jahreszahl 1622 hat. Das neueste, jetzt gebräuchliche Stadtsiegel spaltet den Schild und stellt vorn einen ganzen meklenburgischen Stierkopf mit Halsfell, hinten die halbe Lilie.

Es findet sich noch der Stempel eines runden Siegels mit der Umschrift SIGILLUN . CIVITATIS . GNOYEN, worin das Siegelfeld gespalten ist, und welches vorne einen linksgewendeten Greif mit einem Schwerte, hinten einen ungekrönten Stierkopf mit einem Nasenringe zeigt. Es ist nicht bekannt, zu welchem Zwecke dies abweichende Siegel gemacht ward, und ob es überhaupt gebraucht ist; den Greif aber, als Zeichen der Herrschaft Rostock, haben die überaus seltenen Wittenpfennige des 14. Jahrhunderts, welche diese Stadt unter ihrem Namen prägen liess, wo sich denn auch in der Oeffnung des Kreuzes auf der Rückseite (jedoch nicht immer) dieselbe Lilie zeigt.

Das Wappen ist längsgetheilt, hat rechts in blauem Felde eine silberne halbe Lilie, aus der ein silbernes Kleeblatt hervorwächst, links in goldenem Felde einen halben gekrönten schwarzen Stierkopf.



Meklenburgische Siegel

des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Gezeichnet von C. J. Milde in Lübeck. Erläutert von Pastor Masch in Demern.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.



Zweites Heft.

Lübeck 1860.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Herrschaft Rostock.

(Fortsetzung.)

19. Ribnitz.

I.

Ein gekrönter Stierkopf, an jeder Seite von einem aufwärts gekehrten gekrümmten Fisch begleitet. Die Umschrift im Perlenkreise: Taf. 16, 31.

+ . SIGILLVM · CIVITATIS · RIBENIS

Der Stempel dieses Siegels, das noch in die letzte Hälfte des 14. Jahrhunderts zu setzen, ist noch vorhanden und ward noch im 16. Jahrhundert (bei einer Zunftrolle) gebraucht. Es ist einem grösseren Siegel (von 80 Millimeter Durchmesser, das vorliegende hat 66 Mm.) nachgebildet, welches 1318 ganz dieselben Bilder zeigte. Die Umschrift (... IGILLVM : CIVITA ... IBE ...) scheint auch gleich gewesen zu sein, und deshalb ist hier die Darstellung desselben entbehrlich.

II.

In einer Einfassung von 14 kleinen Bogen ein aufsteigender Greif. Umschrift: Taf. 16, 32.

+ SECRETV̄ · BVRGENCIV̄ · Ī · RIBBENITZE ·

Es kommt vom Jahre 1371 vor bei Lisch. Maltzan II. 226 und im Lübecker Archiv von 1378, wo Consules in Rybbenitze in Bezug des Testamentes des Lübecker Bürgers Johannes Dortmunde an den Rath von Lübeck schreiben.

v. Westphalen mon. ined. IV. T. 27 No. 8 bildet es mit der Jahrzahl 1350 in Bild und Umschrift ungenau ab.

Ribnitz ist, wie urkundlich nachzuweisen (S. Lüb. Urkundenb. I. No. CCXXXV. u. C. A. Jott, Geschichte der Stadt Ribnitz, 1853), älter, als die gewöhnliche Angabe es macht, die es von Waldemar, Herrn zu Rostock, 1271 gestiftet sein lässt; es kann also nicht auffallen, dass auch hier, wie in so vielen Siegeln der Städte in der Herrschaft Rostock, der älteste Stierkopf aufgenommen ward, welcher durch die beiden Fische (Ryba heisst im Slavischen der Fisch) mit Anspielung auf den Namen specialisirt ward. Ins spätere Secretum ward aber der Greif des Rostocker Landesherrn gesetzt, der sich fortan auf den Stadtsiegeln findet, von denen das älteste noch vorhandene aus dem 17. Jahrhundert in Stahl gestochen, zu den Füssen des Greifs anfangend, die Umschrift hat SIGILLVM CIVITATIS RIBNICENSIS * Ein späterer silberner Stempel mit dem Greif hat die Umschrift + SEGEL ~ DER ~ STADT · RIBENS. Die neuesten Stadtsiegel, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts angefertigt, haben den Greif mit der Umschrift SIGILLVM CIVITATIS RIBINITZENSIS und zwei von ihnen schliessen ihn in einen blauen Schild ein, der bei dem einen rund, bei dem andern deutsch ausgebogen ist.

Das Stadtwappen ist jetzt im blauen Felde ein goldener Greif.

20. Marlow.

Taf. 16, 33.

In der glatten Siegelfläche ein dreieckiger Schild, wo im Fusse der Stierkopf, über dessen Hörnern sich ein links gekehrter, wachsender Greif erhebt, dessen Schweif bei dem rechten Horne hervorkommt. Umschrift:

(+) SIGILLVM CIVITATIS DE MAR(LOW)

Dies aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammende Siegel war noch 1570 im Gebrauch, von welchem Jahre sich ein Abdruck im Schweriner Archive fand.

Marlow ist noch vor 1218 gestiftet, woher sich auch der Stierkopf erklärt; das Siegel aber ist, wie aus dem Greif abzunehmen, erst zu der Zeit entstanden, als die Herren zu Rostock die Stadt besassen. — Das Stadtzeichen ist beständig dasselbe geblieben; so findet es sich auch auf einem Siegel von 1694 in einem, an den Rändern ausgebrochenen Schilde mit der Umschrift + SIGILLVM · CIVITATIS : DE : MARLOV 91 und auf dem neueren, wo die Umschrift dieselbe, die Jahrzahl aber weggelassen ist.

Das Wappen der Stadt ist jetzt ein blauer Schild mit dem schwarzen, jedoch ungekrönten Stierkopf mit silbernen Hörnern, zwischen denen aber ein links gekehrter halber goldner Greif hervorwächst, dessen Schweif sich um das rechte Stierhorn schlingt.

21. Kröpelin.

Taf. 16, 34.

In dem mit Röschen, fünf und dreiblätterig, bestreueten Siegelfelde ein links gekehrter kriechender Mann (Krüppel) mit langem, um den Leib gegürtetem Rocke, einer zugespitzten Mütze, an den Knien und in den Händen Holzschuhe haltend. Ueber demselben ein gelehnter Schild mit einem gekrönten Stierkopf. Umschrift in einem Perlenkreise:

+ SIGILLVM (· C)I(VI)TATIS · CROPEL(IN.)

Das Siegel kommt vom Jahr 1306 im Schwerinschen Archiv vor, und wird auch später gebraucht. v. Westphalen mon. ined. III. T. VI. No. 59 hat es abgebildet, wo jedoch der Mann zu einem

geschwänzten Unthier gestaltet ist. Die Umschrift schliesst daselbst NA, was um deswillen bemerkt wird, weil sie auf dem vorliegenden Exemplare nicht vollständig erscheint.

Kröpelin ist vor 1256 gestiftet und hat dies Stadtzeichen, offenbar eine Anspielung auf den Namen, beständig geführt; die älteren kleineren Siegel sind nicht bekannt, das jetzige trägt die Jahrzahl 1774 und die Umschrift des alten; es hat den Krüppel in der alten Form, jedoch mit einer Binde um den Kopf statt der Mütze; der in einem aufrechten Schilde dargestellte Stierkopf ist der meklenburgische mit Halsfell und Nasenring.

Das Wappen der Stadt ist jetzt ein blaues Feld. Der linkshin kriechende Krüppel, mit naturfarbenem Gesicht und Händen, trägt ein silbernes Gewand, einen braunen Hut und hat dergleichen Holzschuhe an Knien und Händen. Der gelehnte Schild ist golden mit schwarzem Stierkopf mit geschlossenem Maule, silbernen Hörnern und goldener Krone.

22. Tessin.

Das Siegelfeld ist durch einen schraffirten Pfahl gespalten und hat in der rechten Hälfte einen halben gekrönten Stierkopf, über dem ein Stern schwebt, in der linken Hälfte eine halbe Lilie. Umschrift: Taf. 16,37.

: S : CIVITATIS : TESSIN : ✱ : A A

Es findet sich im Lübecker Archiv d. 1364 ipso die b. Nicolai Epi. et confess., worin die Consuln von Tessin ersuchen, 50 mℒ Lüb., die im Testamente des verstorbenen Lübecker Bürgers Herman de Rethene der Wibe filiae Nicolai Volleker, Bürgers in Tessin, vermacht sind, auszuzahlen.

Tessin ist vor 1323 gestiftet und hat dies Stadtzeichen immer geführt. So kommt es auf dem bis in die letzteren Zeiten gebrauchten Siegel vor, welches die Jahrzahl seiner Anfertigung trägt, denn die Umschrift lautet

○ S CIVITATIS TESSIEN ○ A + A 1590.

Die Deutung der beiden A auf diesem wie auf dem alten kann nicht mit Sicherheit gegeben werden, ein neueres kleines Siegel mit S : CIVITATIS TESSINEN. A : 1590 nimmt es sichtlich für Anno.

Das Wappen ist ein durch einen blauen Pfahl längs getheiltes Feld, rechts golden mit dem schwarzen gekrönten halben Stierkopf, über welchem ein blauer Stern steht, links roth mit einer halben silbernen Lilie.

23. Schwan.

(Nachtrag zur Herrschaft Werle.)

I.

Im Schilde ein rechts gekehrter stehender Schwan, den rechten Fuss erhebend. Umschrift im Perlenkreise: Taf. 16,35.

s secretū ✕ civitas ✕ swan

Dies Siegel im Meklenb. G. u. St. Archiv in Schwerin von 1506 ist jedenfalls viel älter, es gehört in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

II.

Taf. 16 36

In einem deutschen Schilde der Schwan in der Stellung des älteren Siegels. Umschrift auf einem Bande, das über dem Schilde sich endet:

SECRETVM · DER · STAT · SWAN ·

Es findet sich zuerst von 1523 im Schweriner Archiv und ist auch wohl nicht viel alter.

Von der Stadt Schwan, welche schon vor 1292 von den Herren zu Werle gestiftet ward, die aber bis 1762 amtssässig war, findet sich kein Sigillum. Ein Siegel, das 1617 vorkommt, kehrt den Schwan links und lässt ihn mit beiden Füssen schreiten. Umschrift: **BORGERMAISTER . RATMAN THO SW.** Das neue Siegel hat den Schwan mit beiden Füssen auf einem Boden stehend, auf dem grössern ungeraden Schilde mit einer offnen Krone gekrönt, von Blumen umgeben und auf einem Fussgestell stehend, mit der Umschrift: **STADT SIEGEL ZU SCHWAN DEN 17. MARZ 1771**, auf dem kleinern im deutschen Schilde mit 2 Röschen an der Seite, mit der Umschrift: **DER STADT SUAN KLEINES INSIEGEL D 17TEN MAR 1771.**

Das Wappen zeigt im blauen Felde einen rechts hin schreitenden silbernen Schwan.

Herrschaft Richenberg.

24. Parchim.

I.

Ein kräftiger ungekrönter Stierkopf mit geschlossenem Maule; die Hörner Taf. 17, 38. sind jedes dreimal mit einem verzierten Bande umwunden, zwischen ihnen ein Hirschgeweih von acht Enden. Der Kopf ist oben von zwei sechsstrahligen Sternen und unten von zwei aufrechtstehenden Dreiblättern an langen Stielen begleitet. Umschrift in Perlenreihen:

+ SIGILLVM ᏣIWITATIS □ PARChᏋM

Der Originalstempel ist noch vorhanden.

Cleemann, Chronik von Parchim S. 207, giebt ein älteres Stadtsiegel von 1305 an, welches er auch abbildet. Es ist in den Bildern dem angegebenen ganz gleich, nur mit dem Unterschiede, dass in der Umschrift statt des Ꮳ ein C ist, dass statt des entstellten W ein reines V erscheint und an der Stelle, die auf dem Stempel jetzt ausgegraben ist, ein liegendes Kreuz steht.

Das hier gegebene ist in Parchim laut Cleemann 1349 gebraucht, wo bereits das Kreuz (die Ergänzung DᏋ auf unserer Zeichnung ist nicht urkundlich begründet) ausgebrochen war; es kommt vielfältig vor.

Lisch, Maltzan II. 114 von 1353, hat vielleicht nicht die Unterschiede beider Siegel genau beachtet, er verweiset auf Cleemann.

v. Westphalen IV. T. 21 No. 15 hat mit der Jahrzahl 1363 eine flüchtige Abbildung, aus der nichts über die beiden Siegel zu entnehmen ist.

II.

In einem Dreipass, dessen Grund mit Kreuzchen bestreuet und in den Taf. 17, 39. Winkeln auswärts mit Dreiblättern geziert ist, steht der Stierkopf mit Hirschgeweih, von den beiden Sternen und Dreiblättern des grossen Siegels begleitet. Umschrift in Perlenreihen:

+ SᏋᏣRᏋTVᗰ • ᏣIVITATIS • PARChᏋᗰ

Es kommt im Lübecker Archiv zuerst von 1369 Mandaghes neghest na zunte Merten des h. Biscopes vor, wo die Consuln von Parchem bezeugen, dass Tetze, Peter Grauzyn's Wittwe nebst ihren vier Söhnen Ansprüche an den Nachlass eines fünften Sohnes, des Reyncke van Parchem haben, der in Schweden gestorben und dessen Gut in Lübeck sei. — Es kommt daselbst im 14. Jahrhundert und auch später sehr oft vor. Cleemann S. 207 bildet es ungenau ab, desgl. v. Westphalen IV. T. 22 No. 21 mit der Jahrzahl 1442.

Parchim, welches noch seinen Fundationsbrief besitzt, ward von Heinrich Burwin wahrscheinlich 1218 gestiftet, und hat das alte Stadtbild beständig beibehalten. Ein grosses Siegel (60 Millimeter im Durchmesser) ist dem ältern grossen getreu nachgebildet und hat die Umschrift **SIGILLUM ·:· CIVITATIS ·:· PARCHEM · 1653**, und auch ein kleines altes Siegel hat dies Bild. Dann erscheint es auf einem kleinen Siegel des 16. Jahrhunderts, wo es in einen Schild eingefasst ist, mit der Umschrift (unten anfangend) **SIGILL · CIVITATIS PARCHEM**, und ohne Schild in einem neueren Stempel, etwa aus dem 17. Jahrhundert, der jetzt im Gebrauch ist, mit der Umschrift ✿ **SIGILL CIVITAT PARCHEM** (H u. E zusammen gezogen).

Das Wappen ist im rothen Felde der schwarze Stierkopf der Herrschaft Richenberg, mit schwarzen Hörnern und drei goldenen Binden um dieselben, mit geschlossenem Maule, ohne ausgeschlagene Zunge und ohne Halsfell, mit goldener Krone und einem goldenen Hirschgeweih zwischen den Hörnern, mit zwei goldenen Sternen oben und zwei grünen Kleeblättern unten neben dem Stierkopf. — Die rothe Farbe des Feldes ist entschieden alt und es ist ein bedeutsamer Umstand, dass das Feld der andern Vorderstadt (Güstrow) gleichfalls roth ist, während die Bilder in beiden ein metallnes Feld (am nächsten golden) erwarten lassen.

25. Sternberg.

I.

Taf. 17, 40. Der gekrönte Stierkopf ohne Halsfell, zwischen dessen Hörnern ein grosser sechsstrahliger Stern, unten begleitet von zwei gleichen kleineren Sternen. Umschrift im Perlenkreise:

+ SIGILLVM CIVITATIS STERNEBERGE

Aus dem Schweriner Archive von 1355.

II.

Taf. 17, 41. Ein halber sechsstrahliger Stern und ein halber meklenburgischer Stierkopf mit Halsfell, neben einander gestellt. Umschrift im Perlenkreise:

+ SECRETV BVRGENSIVM DE STERNEBERGHE

Aus dem Lübecker Archiv von 1352 in die Marg. Virg., wo Consules de Sterneberghe in einer Erbschaftssache ein Zeugniss ablegen. v. Westphalen IV. T. 21 No. 8 von 1346 bildet es ungenau ab.

Sternberg, vor 1226 gestiftet, hat bereits seit lange das Bild des Sigillum aufgegeben, und das Secretum, welches unter Heinrich dem Löwen nach dem grossen Brande 1309 gemacht ist (daher die Form des meklenburgischen Stierkopfes), aufgenommen. So ist es auch in einem Schilde in dem kleinen Siegel, das 1628 vorkommt und

die Umschrift hat * SECRET CIVITAT STERNEB · — Daher ist auch dies Bild als Stadtwappen, wie bei Grevismühlen, Gadebusch etc., beibehalten, jedoch sind nach Vorgang der neueren Siegel die einzelnen Bilder, wie es auch heraldisch richtiger ist, umgestaltet und der Schild ist gespalten, vorne im goldenen Felde der halbe Richenbergische Stierkopf, hinten im rothen Felde ein halber silberner Stern.

26. Plau.

Auf einem glatten in drei Theile getheilten Fundamente ein Thurm mit vier Zinnen, an jeder Seite desselben eine etwas erniedrigte runde Ausladung mit zwei Zinnen, und in der grossen runden Oeffnung des Thurmes ist ein gekrönter Stierkopf mit geschlossenem Maule. Umschrift: Taf. 17, 42.

+ SIGhILLVM · CIVITATIS · PLAWE

Der Stempel ist noch vorhanden und ein Abdruck davon ist zuerst 1441 bemerkt worden.

Lisch in Jahrbuch d. M. V. XVII S. 249 giebt eine gute,

v. Westphalen IV. T. 22 No. 23 eine flüchtige Abbildung.

Die Stadt Plau, vor 1235, wo sie von den Herren in Werle, Johann, Heinrich, Nicolaus und Pribislaus, Bestätigung ihrer Privilegien erhielt (S. Lisch, Geschichte der Stadt Plau, 1851), gegründet, hat dies Stadtzeichen auf den spätern Siegeln bewahrt, so auf dem, welches 1620 in Gebrauch war, mit der Umschrift + SIGILLVM PLAVENSE · MEG, und auf dem neuen STADT SIEGEL ZU PLAU, jedoch hat in beiden der Stierkopf das Halsfell erhalten.

Das Stadtwappen ist im goldenen Felde ein rothes Thor, in welchem auf goldenem Grunde der Stierkopf der Herrschaft Richenberg steht.

27. Goldberg.

Ueber einem Berge, der an jeder Seite ein Kleeblatt hat, steht eine Zinnenplatte mit vier Zinnen und hinter derselben an den äussern Enden ein Thurm mit zwei Fenstern und drei Zinnen, zwischen welchen ein gekrönter Stierkopf mit geschlossenem Maule. Im Perlenkreise: Taf. 18, 43.

+ SIGILLVM CIVITATIS GOLTBERGE

Aus dem Schweriner Archiv von 1355.

Beschrieben Lisch, Maltzan II. S. 114 und 190.

v. Westphalen IV. T. 21 No. 10 bildet es ungenau ab.

Goldberg, von den Herren zu Werle vor 1281 gestiftet, hat das alte Stadtzeichen bewahrt. So steht es auf einem grossen Siegel, welches über den Thürmen die Jahrzahl 1590 trägt, und auf einem kleineren, wo über denselben 1630 angegeben ist. Beide mit der Umschrift: SIGILLVM CIVITATIS GOLDBERGENSIS.

Im jetzigen Stadtwappen ist das Feld golden, das Bauwerk roth, der Stierkopf schwarz mit schwarzen Hörnern, goldener Krone, ohne ausgeschlagene Zunge und Halsfell (Richenberg) auf grünem Berge.

Grafschaft Danneberg.

Mit Herzog Heinrich dem Löwen von Sachsen und Baiern kam Graf Volrad zu Danneberg in die nordelbischen Lande, er erscheint öfter in den Urkunden des Herzogs in der Zeit von 1158—1174, und hat wahrscheinlich von ihm bereits die Lehne empfangen, in deren Besitz der Sohn Heinrich I. (1175—1209) und dessen Nachkommen erscheinen, nämlich diesseits der Elbe die heutigen Aemter Dömitz, Eldena und Marnitz, so wie einen grossen Theil der Aemter Neustadt und Hagenow, worin die Städte Dömitz und Grabow liegen; die jenseits der Elbe belegenen Besitzungen kommen hier nicht in Betracht, welche von Gr. Nicolaus an Herzog Otto zu Braunschweig und Lüneburg 1303 für eine Leibrente von 40 *mℓ* abgetreten wurden.

Die Grafen zu Danneberg verschwinden mit Volrad IV. (aus der fünften Generation des zuerst genannten gleichnamigen), der vor dem 28. August 1307 starb, aus der Geschichte. Von den Besitzungen hatte bereits Graf Heinrich II. 1275 das Schloss und Land Marnitz an Graf Helmold von Schwerin für 56 *mℓ* fein Silber wiederkäuflich überlassen, es blieb bei der Grafschaft und ist mit derselben an Meklenburg gekommen, wo es 1778 zum Fürstenthum Schwerin gelegt ward. Das Land und die Stadt Grabow ward vom Markgrafen Otto von Brandenburg, weil keiner der vier Söhne des alten Grafen Adolf von Danneberg männliche Erben hinterlassen hatte, in Besitz genommen, und ging nach Erlöschen des Ascanischen Stammes in Brandenburg 1320 an Meklenburg über. In Dömitz setzte nach dem Heimfall Herzog Rudolf zu Sachsen die Regierung fort, und 1372 den 30. Mai wurde es von den Herzogen Wenceslaus und Albrecht zu Sachsen an Herzog Albrecht zu Meklenburg überlassen (S. Rudloff Codex diplom. I. Schwerin 1789).

Die Grafen zu Danneberg führten meistens (S. Jahrb. XXI. S. 310) einen aufgerichteten Löwen in ihrem Siegel, in der letzten Zeit führten sie aber und namentlich diejenigen, welche in Grabow ihren Sitz hatten, einen Löwen, der sich gegen eine auf einem Berge stehende Tanne aufrichtet. Auf die Stadtzeichen haben diese Wappenbilder keinen Einfluss gehabt. Siegel der Grafen, jedoch nicht genau, finden sich abgebildet bei v. Westphalen Mon. ined. IV. T. 15 und Harenberg histor. Gandersheim. p. 1393 ff.

28. Dömitz.

I.

Eine Burg von sechs Zinnen mit eisenbeschlagenem geschlossenem Thore, überragt von einem Thurme mit ausladender Zinnenplatte von fünf Zinnen. Von der Umschrift erhielt sich nur: Taf. 18, 44.

⁝ . . . . . DE . . . . . Z

Das Siegel von 1297 in octava Petri et Pauli im Lübeckischen Archiv hängt an der, Urkundenbuch II. No. XCVI. S. 77. abgedruckten Urkunde.

II.

Das Bild wie auf dem älteren Siegel, jedoch hat das Gemäuer Mauerstriche, der Beschlag des Thors ist nicht angedeutet, die Zinnenplatte des Thurmes hat Streben. Umschrift: Taf. 18, 45.

+ S' ΩIVITATIS · DΘ · DOΩALIZ

Aus dem Schweriner Archiv von 1609, jedoch ist der Stempel aus dem 14. Jahrhundert.

Dies Stadtbild hat Dömitz immer beibehalten; auf dem Siegel, das das Jahr seiner Anfertigung in der Umschrift zeigt CIVITATIS ✿ DOMITZENSIS · A · 1653, hat das untere Gemäuer sieben Zinnen und der Raum des Siegelfeldes ist mit zwei Zweigen ausgefüllt. Diese aber sind auf dem kleinen Siegel * CIVITATIS * DOMITZ * 1620 eben so wie auf dem neuesten SIGILLUM CIVITATIS DOMITZENSIS 1834 und einem zweiten, wo die Jahrzahl wegblieb, weggelassen.

Im jetzigen Wappen steht die rothe Burg im silbernen Felde.

29. Grabow.

I.

Im gegitterten Siegelfelde, wo jeder Raum mit einem Punkte besetzt ist, steht der heilige Georgius, mit Schein um das Haupt, im Waffenrock, ein Schwert in der Rechten und die Linke auf einen bordirten Schild stützend, der mit einem Nagelspitzkreuz bezeichnet ist. Der Heilige steht nicht wie gewöhnlich auf einem Drachen, sondern auf einer gekrönten männlichen Figur, in der innern Umschrift ist sein Name SCA (Sanctus) GΘORRIVS; die äussere Umschrift ist: Taf. 18, 46.

+ S' . . . ITATIS DΘ · GRABOWΘ ×

Aus dem Schwerinschen Archiv von 1363. Bei v. Westphalen IV. T. 18 No. 15 ungenau abgebildet.

II.

Taf. 18, 47. Der heilige Georgius ganz in der Darstellung des grossen Siegels mit Schwert, Schild und Mann zu seinen Füssen, um ihn **SANCTVS GEORRIVS.** Die äussere Umschrift:

+ S' CIVITATIS * GRABOWE *

Aus dem Lübecker Archiv dd. 1371 in die nativ. Joh., worin Consules de Grabowe an den Rath in Lübeck in einer Erbangelegenheit schreiben.

Dies Siegel hat die Stadt Grabow wohl vom 13. Jahrhundert (denn sie ist vor 1225 gestiftet) bis ins 15. gebraucht, und auch noch 1550 kommt ein kleines Siegel mit dem Bilde des heil. Georg vor, welches wohl zu Anfang des 16. Jahrhunderts gestochen sein wird, da das Inschriftenband im Renaissancestyl um das Heiligenbild gelegt ist.

Mit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und zuerst in den Acten am 12. Oct. 1569 erscheint ein neues achteckiges Stadtsiegel, worin in einem ausgebogenen Schilde ein liegendes Pferd mit einem grossen Sterne darüber dargestellt ist, und über dem Schilde stehen die Buchstaben C G; — darauf im 17. Jahrhundert und sicher 1667 ein kleines rundes Siegel mit einem ausgeschweiften Schilde, worin ein links gekehrter Halbmond mit drei Sternen in den Hörnern. Der Stempel ist noch vorhanden und hat die Umschrift ✿ **SIGIL CIVITATIS GRABOVIEN.** Dies neue Bild ward nun beibehalten; es erscheint auf dem wohl aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Siegel, mit der Umschrift: **DAS GROSSE SIEGEL DER STADT GRABOW,** wo der Schild mit einer Cartouche und mit einer Muschel geziert ist, und dann auf den neuern Siegeln, wo es in einem blauen gekrönten, mit Blumen umgebenen geraden Schilde eingeschlossen ist, mit der Umschrift: **DER STADT GRABOW INSIEGEL 1797** und auf denen, welche in gleicher Form die Jahrzahlen 1824 und 1841 tragen.

Der Schluss von Lisch (Jahrb. XXI. S. 316), dass die Zeit der Abschaffung des alten Stadtzeichens und die Einführung des neuen Wappens berechtige anzunehmen, dass im Geiste der Reformation, vielleicht 1552, durch einfachen Rathsschluss das Bild des katholischen Heiligen abgeschafft sei, ist sicherlich wohl begründet.

Im blauen Felde führt jetzt die Stadt den Halbmond wie die Sterne golden.

Grafschaft Schwerin.

Als Herzog Heinrich der Löwe von Sachsen und Baiern den Fürsten der Slaven Pribislaus überwunden hatte und mit dem Christenthum deutsche Ordnung und Gesittung in den verwüsteten Ländern diesseits der Elbe gründete, gab er, etwa 1166, die wieder aufgebauete alte Wendenburg Schwerin seinem Statthalter Gunzelin von Hagen und belehnte ihn mit der neu gestifteten Grafschaft. Ueber die Herkunft des Gr. Gunzel haben auch die neuesten Untersuchungen des Staatsministers Fr. v. Hammerstein in der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen, 1857. S. 150 ff., noch keine zuverlässliche Auskunft geben können, so umfassend und eingehend sie auch sind.

Die Grafschaft umfasste die Lande Schwerin, die Gegend am östlichen Ufer des Schweriner See's, die Lande Wittenburg und Boitzenburg, und es gehörten die jetzigen Aemter Crivitz, Hagenow, Lübtheen, Neustadt, Schwerin, Toddin, Walsmühlen, Wittenburg und Zarrentin zu derselben, also der südwestliche Theil des Landes, mit den Städten Schwerin, Wittenburg, Crivitz, Boitzenburg, Neustadt und Hagenow. — Von Otto II., Grafen von Teklenburg und Schwerin, wurde die Grafschaft dem Herzog Albrecht zu Meklenburg am 7. December 1358 käuflich überlassen (S. Jahrb. XXIV. S. 297 ff.) und gehört zum meklenburgischen Kreise. — Die jenseits der Elbe gelegenen Besitzungen (vergl. Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen 1839) kommen hier nicht in Betracht.

Die Siegel und Wappenbilder der Grafen zu Schwerin erwarten noch eine umfängliche Bearbeitung, die ihnen auch noch an anderer Stelle werden wird; hier ist nur eine Uebersicht derselben nöthig. Das zuerst vorkommende Siegelbild, so beim Sohne (Heinrich I.) und beim Enkel (Gunzelin III.) des ersten Grafen, war ein Baum, von zwei gegen einander gekehrten Lindwürmern begleitet. Die Söhne des Gunzelin III. bildeten drei Linien. Helmold II. war in Boitzenburg, Gunzelin IV. in Schwerin und Nicolaus I. in Wittenburg, und sie nahmen besondere Bilder an. Helmold († 1299) nahm das Pferd. von Gunzel († 1284) ist kein Siegel aufgefunden, die Angabe, dass er auch ein Pferd geführt habe, also zur Zeit noch unbegründet, jedoch findet es sich auf den Siegeln seiner beiden Söhne. Nicolaus († 1322) behielt die alten Lindwürmer, die sich auch auf dem Siegel seines älteren Sohnes wiederfinden, dessen Sohn aber auch das Pferd führte. Die Annahme, dass dies ungesattelte Pferd aus dem Stadtsiegel von Schwerin entlehnt sei, ist wohl schwerlich zu begründen.

Neben diesen Zeichen nun läuft der getheilte **Schild**. Er findet sich zuerst auf dem Siegel der Meruslava, der Gemahlin Nicolaus I. zu Wittenburg, der die beiden Lindwürmer führte, neben ihrem Stammwappen dem pommerschen Greif aus dem Jahre 1319 und ebenso auf dem Siegel der Merislava, Gemahlin Nicolaus II. zu Boitzenburg, mit dem rügischen Schilde verbunden, aus dem Jahre 1326 (das Siegel des Gemahls fand sich nicht, sein Vater hatte das Pferd). Auch ihr Sohn Nicolaus IV. († 1349), wie seines Vaters Bruder, Heinrich III. († 1332) zu Boitzenburg und Crivitz, haben ihn geführt. — In der Wittenburger Linie führte den Schild Rixa, die Gemahlin Gunzelin VI. († 1338), der zuletzt die Lindwürmer gebraucht hat. Dann sein Bruder Nicolaus III. († 1347), auch ward er von Otto I. († 1357), der auf seinem grösseren Siegel das Pferd hatte, auf dem kleineren gebraucht. Als Nicolaus VI. und sein Sohn Otto II. das Teklenburgische Zeichen mit dem Schwerinschen vereinigten, ward dieser Schild aufgenommen und ist nun auch, ganz folgerecht, in das landesherrliche Wappen übergegangen.

Der Helm der Grafen von Schwerin, der sich auf vielen ihrer kleineren Siegel findet, kommt hier nicht in Betracht.

---

30. Schwerin.

I.

Taf. 19, 48.

Im glatten über dem Rande erhöheten Siegelfelde das links gekehrte Reiterbild Heinrich des Löwen. Der Herzog sitzt, mit Stechhelm und mit einem herabhängenden Waffenrock bekleidet, auf einem schreitenden gezäumten Rosse, das einen Sprungriemen mit Buckeln besetzt um die Brust hat, er hält am Arm einen Schild mit einem Löwen bezeichnet und in der Rechten eine Fahne, die über dem Haupte wehet und in drei Lätze ausgeht. Die Umschrift, von einer Perlenschnur eingeschlossen, ist:

+ DVX • hENRICVS • ET • SIGILLVM • CIVITATIS • ZVERIN

Es hängt an der Urkunde von 1255 im Lübeckischen Archive, Lüb. Urkundenb. I. No. CCXXIII. S. 304, und ward auch noch 1340 gebraucht, Urkundenb. II. No. DCXC. p. 648.

II.

Taf. 19, 49.

Auf gegittertem Grunde das Reiterbild wie auf dem vorigen, jedoch ist das Pferd flüchtig, der Waffenrock leichter gefaltet und der Reiter trägt ein Schwert. Die Fahne, desgleichen die Füsse des Pferdes gehen durch die Umschrift im Perlenkreise:

DVX · hĪRICVS · ET · SECRETV̄ · CIVITATIS · ZVERIN

Es fand sich zuerst im Lübecker Archiv an einer Urkunde von 1349 fer. IV. infr. Oct. f. Pasche, worin die Consuln von Schwerin das Testament der Wittwe eines Lübecker Bürgers (Viko v. Hureley) bekannt machen. Es kommt im 14. Jahrhundert öfter vor und ist immer im Gebrauch geblieben, auch ist der Stempel noch vorhanden.

Abgebildet und gut in Orig. Guelf. III. T. 1 No. 5.

Auf gleiche Weise, wie auf dem Sigillum und Secretum, hat die Stadt Schwerin das Bild ihres Gründers, des Herzogs Heinrich des Löwen, ohne auf die Grafen von Schwerin Rücksicht zu nehmen, auf dem Signetum bewahrt, das bereits 1418 vorkommt und wovon der Stempel noch vorhanden ist. Es stellt den Reiter auf springendem Rosse mit Schwert, Löwenschild und kurzer Rennfahne dar, der hinter sich ein Land hat, das in zwei Windungen auch den Raum unter dem Pferde ausfüllt, mit der Inschrift: singne civie sueri Abgebildet in Orig. Guelf. III. T. 1 No. 6 und in v Westphalen mon. ined. IV. S. 166. An ersterer Stelle ist die Umschrift nur durch Züge angedeutet, an zweiter offenbar falsch gelesen signe oppii sueri, letzteres von der Linken zur Rechten, während es auf dem Siegel umgekehrt ist. Dieses Siegel ist in späteren Zeiten nachgebildet worden, und ist der Reiter dem alten ziemlich gleich. Die Umschrift hinter demselben ist dieselbe; die auf der ersten Windung des Bandes ciu.e, die auf der zweiten suerin. Dies Siegel ward gebraucht bis zur Vereinigung der Alt- und Neustadt zu einem gemeinschaftlichen Stadtverbande durch die Stadturkunde vom 28. Jan. 1832, wo neue Siegel, ein grösseres und ein kleineres, mit der Umschrift RATHS SIEGEL DER STADT SCHWERIN angefertigt wurden, welche den reitenden Herzog ziemlich modernisirt darstellen und seine Fahne auch mit einem Löwen bezeichnen.

Das Stadtwappen zeigt jetzt im blauen Felde das goldene Reiterbild, mit blauem Löwen auf Schild und Fahne.

31. Wittenburg.

I.

Eine gemauerte Burg; zwei runde Thürme mit Zinnen schliessen ein rundgewölbtes Thor in sich, über dessen Mauerwerk mit vier Zinnen ein spitzer Thurm mit einem Stern gegipfelt und mit zwei Fensteröffnungen sich erhebt. Auf den beiden Eckthürmen sitzen zwei gegeneinander gekehrte grosse Lindwürmer. Umschrift: Taf. 19, 50.

+ (S'.) BVRGΘN(SIVM) D(E WITTE)NBORCh

Nach einem Siegel von 1296 an einer Zarrentiner Urkunde im Mecklenb. G. u. St. Archiv. Abgebildet in v. Westphalen IV. T. 20 No. 2, wo jedoch die Umschrift sigillum civitatis Wittenburgensis falsch ist. — Auf einem vorliegenden Abguss des alten Siegels ist das Wort Bvrgensium noch bestimmt zu erkennen, also nicht, wie in der Abbildung angedeutet, Burgensis.

II.

Im fein gegitterten Siegelfelde eine halbe Burg, so dass von dem spitzen Thurm die Hälfte und von dem übrigen Theil derselben das Gemäuer mit drei Taf. 19, 51.

Zinnen und mit einem Gebäude mit Dach darüber sichtbar sind, zur rechten Seite steht ein rückschauender rechts gekehrter Lindwurm. Umschrift:

+ SECRETVM · CIVITATIS : WITTENBORCh

Aus dem Lübecker Archiv an einer Urkunde von 1351 in vig. assumpt. b. Virginis, wo Consules Civitatis Wittenborch ein Erbzeugniss ertheilen. Es kommt auch an Urkunden aus dem Jahre 1353, 1380, 1389 etc. vor.

Diese von den Grafen von Schwerin gestiftete Stadt und Sitz einer Linie derselben zeigt also das älteste Siegelzeichen dieser Grafen in ihrem Stadtsiegel, wo der Lindwurm in dem grossen wie in dem kleineren erscheint. Bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts kam ein kleineres Siegel in Gebrauch, hinsichtlich des Bildes mit dem Secretum übereinstimmend. Es wird von 1447 an im Lübecker Archiv gefunden und ist bis in spätere Zeiten als grosses Stadtsiegel angewendet worden, wozu es auch durch die Umschrift berechtigt ist + SIGILLVM ÷ CIVITATIS ± WITTENBORCh (abgebildet von 1440 bei v. Westphalen IV. T. 22 No. 20, wo statt des Lindwurms ein Pfau dargestellt ward). Später, und schon im 16. Jahrhundert – denn es kommt schon 1628 vor – ward ein kleines Siegel mit demselben Bilde, jedoch mit zwei Thürmen über der Mauer und der Lindwurm an die Mauer aufkriechend, angefertigt, dessen Stempel sich erhielt mit der Umschrift * CIUITATIS · WITTENBVRGENSIS. Diesem sind in der Darstellung nachgebildet die ganz neuen Stadtsiegel, ein grosses und ein kleines, wie sie sich selbst in der Umschrift DER STADT WITTENBVRG . . . . INSIEGEL bezeichnen.
Das Stadtwappen ist neuerdings auf die ursprüngliche Form, wie sie im Sigillum sich darstellt, zurückgeführt, und zeigt im silbernen Felde ein rothes Thor, auf welchem zwei braune Lindwürmer sitzen.

32. Crivitz.

Taf. 19, 52.

Auf einem zweimal eingezogenen Bogen, unten mit einer Perlenschnur geziert, stehen drei Thürme; der mittlere flache mit drei Fensteröffnungen ist mit einem ausladenden Kuppeldache bedeckt, dessen Kreuz in der Umschrift steht, die beiden andern Thürme sind rund, haben ähnliche Dächer, mit einem Knopfe gegipfelt. Unter dem Bogen steht, von zwei Rosen begleitet, ein getheilter oben schraffirter Schild. Die Umschrift ist:

S' · DE · CRIWISZ · CIVITATIS ·

Es findet sich zuerst im Schweriner Archiv an einer Urkunde von 1329 Donredages vor Simon Judae und auch 1371 April 21.

v. Westphalen IV. T. 21. No. 6.

Freimüthiges Abendblatt 1834 zu No. 828 hat es abgebildet, Lisch Maltzan II. No. 226 beschrieben. Der Stempel ist noch vorhanden.

Die Stadt Crivitz hat also gleichfalls das Wappenbild ihres frühern Landesherrn, von dem sie auch wahrscheinlich gestiftet ward (zuerst wird sie 1302 [Ungnad Amoenitates S. 661] als oppidum erwähnt), im Siegel bewahrt. Im Jahr 1628 gebrauchte sie ein kleines Siegel, welches in einem Schilde das alte Stadtzeichen, jedoch ohne die Rosen, nachbildet, mit den Buchstaben D S K, jedoch auch um dieselbe Zeit ein anderes, wo sich die Burg der spätern Siegel findet, darüber S C. Diese haben ein grosses Thor mit Fallgitter, unter dem der schwerinsche Schild, jedoch sehr undeutlich, sich zeigt; die drei Thürme sind mit Kreuzen gegipfelt und

über denselben ist auf dem mittlern noch eine Fahne. An den Seiten stehen die Buchstaben D. S. C. S. (Der Stadt Crivitz Siegel.)

Das Stadtwappen ist jetzt ein silbernes Feld mit einem rothen dreithürmigen Thore, in dessen Oeffnung ein quergetheilter, oben goldener, unten rother Schild steht, mit zwei rothen Rosen neben dem Schilde.

33. Boitzenburg.

I.

Ueber einer Mauer mit fünf Zinnen und einem rundgewölbten aufgeschlagenen Thore steht eine Burg, deren mittlerer Theil durch einen breiten Thurm mit drei rundbogigen Fensteröffnungen, der mit einem Kuppeldach bedeckt ist, gebildet wird. Von den Seitenflügeln hat jeder vier Fenster und ist mit einem gegipfelten Dache, an den Ecken mit einem Knopfe geziert, bedeckt. Der mittlere Thurm ist gleichfalls mit einem Knopfe gegipfelt und das darüber gestellte Kreuz ragt in die Umschrift: Taf. 20, 53.

SIGILLVM : CIVITATIS • BOIZCENEBORG :

Das Siegel ist im Schweriner Archiv zuerst 1347 bemerkt, und kommt daselbst aus dieser Zeit öfter vor; es ist abgebildet in v. Westphalen IV. T. 21 No. 13 und ist der Stempel noch vorhanden.

II.

Die Burg des grossen Siegels, jedoch ist der mittlere Thurm rund mit einem Fenster, die Seitenflügel haben nur zwei Fenster und ihre Dächer sind mit Streben gestützt. Umschrift im Perlenkreise: Taf. 20, 54.

SECRET CIVITAT · BOYCENEBORG

Es kommt zuerst im Lübecker Archiv 1351 feria II. p. Dom. cantate an einem Nächstzeugniss vor, und ist auch 1367 und 1388 u. s. f. bemerkt.

Die Stadt Boitzenburg, schon vor 1270 gestiftet und später der Sitz einer Linie der Grafen von Schwerin, hat von ihren alten Landesherren kein Zeichen ins Siegel aufgenommen, sondern sich mit dem Zeichen der Stadt als solcher begnügt. Dies hat sie denn auch durch alle Zeiten bewahrt, jedoch auf merkwürdige Weise entstellt, indem sie die Dächer der Seitengebäude zu Schilden gestaltete, welche gespalten waren und auf der einwärts gekehrten Seite Balken zeigen, während die äussere leer ist, und diese Schilde nun auf abgestumpfte Thürme, wozu die äusseren Zinnen verlängert wurden, schräg einwärts gekehrt setzte; man mag vielleicht gedacht haben, auf solche Weise ein gräflich schwerinsches Wappen darzustellen. So kommt es vor auf + secret civitat bocenborg, wo drei runde Thürme sind und nur die Eckzinnen angegeben, während die Mauer glatt ist. Das nicht besonders gearbeitete Siegel, dessen Schrift namentlich recht schlecht steht, stammt wohl aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Dieselbe Entstellung ist auch auf einem neuern Siegel : SIGILL CIVITAT BOITZENB und gleichfalls auf dem neuesten Stadtsiegel ✿ SIGILL CIVITAT BOITZENBORG.

Das Stadtwappen in der alten Form ist ein blaues Feld mit einem goldnen Thore mit geöffneten Thorflügeln.

34. Neustadt.

Taf. 20, 55. Der Kopf des Apostels Petrus mit lockigem Haar und Bart, unten auf der Brust mit einem mit Röschen und Punkten besetzten Gewande bekleidet, neben demselben auf jeder Seite ein auswärts gekehrter Schlüssel mit Bart in alter Form und einem viereckigen Schlüsselring, der in Gestalt eines Kreuzes durchbrochen ist. Umschrift im Perlenkreise:

+ SIGILLVM NOVE CIVITATIS · GLEVE

Es kommt an einer Urkunde im Schweriner Archiv von 1300 XI. Kal. Dec. (Lisch Maltzan I. S. 115) vor. Der Originalstempel ist vor einigen Jahren (geschrieben 1836) aus dem See aufgefischt. (Jahrsbericht I. S. 29.)

Neustadt, welches den alten Namen Gleve, unter dem es bereits 1253 vorkommt, noch bis wenigstens 1373 beibehielt (Lisch in Jahrb. X. S. 188), ist also viel älter als die gewöhnliche Angabe 1291 und wahrscheinlich schon 1248 eine gräflich Schwerinsche Stadt gewesen: in ihr Siegel aber, das aus der frühesten Zeit der Stadt, sicher noch aus dem 13. Jahrhundert stammt, hat sie nur das Bild ihres Schutzheiligen aufgenommen. Die Stadt hat es immer beibehalten, so im 16. Jahrhundert (1588), wo auf ✿ SIGILLVM + NOVE + CIVITATIS + MECH bereits unter dem Kopfe eine Mauer mit drei Zinnen erscheint, welche auch das neueste Siegel mit der Umschrift NEUSTADT IN MEKLENBURG DEN 27 IUNI 1728 hat, und wo die Schlüsselringe eine moderne Form erhielten.

Das jetzige Stadtwappen zeigt im rothen Felde den naturfarbenen Kopf des Apostels Petrus mit einem blauen mit Gold und Edelsteinen besetzten Gewandsaume, am Halse mit zwei aufrecht stehenden goldenen Schlüsseln zu den Seiten des Kopfes.

35. Hagenow.

Taf. 20, 56. Das Brustbild eines infulirten Bischofs, das aus einem Gitter hervorragt. Umschrift im Perlenkreise:

S' + OPIDI + hAGhENOWE (Ranke)

Es findet sich vom Jahr 1420 im Schweriner Archive.

Von dieser Stadt, wo bereits 1266 XV. Kal. Sept. die Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin eine Urkunde ausstellten, woraus sich ein höheres Alter ergiebt, als man ihr gewöhnlich beilegt, ist kein grösseres Siegel bekannt; auch ist nicht anzugeben, weshalb sie das Bischofsbild kann angenommen haben. Die neueren Siegel, von denen S DER STADT HAGENOW die Jahrzahl 1628 trägt, und das neueste KLEINERES SIEGEL DER STADT HAGENOW, haben das Bild eines ganzen Bischofs, der in der Rechten den schräg gestellten Stab hält und die Linke auf die Brust legt.

Das neueste Stadtwappen ist zur alten Gestaltung zurückgeführt und ist ein rothes Feld mit dem Brustbilde eines Bischofs in natürlicher Gesichtsfarbe, mit goldener Bischofsmütze und goldenem Gewande, mit Roth verziert.

Bisthum Schwerin.

Die beiden von Herzog Heinrich dem Löwen von Baiern und Sachsen gegründeten Bisthumer im Slavenlande, Ratzeburg 1154 gestiftet und Schwerin von Meklenburg dorthin 1171 verlegt, haben Jahrhunderte lang kein Wappen gehabt. Dort wie hier gebrauchten die ersten Bischöfe auf ihren Siegeln, deren möglichst vollständige Reihe die neuern Forschungen ans Licht gebracht haben und die man, was Ratzeburg betrifft, in Masch Geschichte des Bisthums, was Schwerin angeht, von Lisch in den Jahrbüchern des Mekl. Vereins Jahrgang VIII. beschrieben findet, ihr eigen Bild, das später verschwindet und den Heiligenbildern Platz macht.

In Ratzeburg ward das Wappen für das Bisthum zuerst von Bischof Detlevus von Parkentin (1395—1419) eingeführt, in Schwerin erscheint es schon etwas früher. Der Bischof Albrecht von Sternberg (1356—1363), ein Süddeutscher, ist der erste, welcher es zugleich mit seinem Familienwappen (das zuerst von B. Heinrich von Bülow 1339—1347 aufgenommen ward) auf seinem grossen Bischofssiegel führt (Jahrb. XI. S. 326). Auch wurden beide Wappen, das des Bisthums und das der Sternberger auf dem Siegel seiner Vicarien (1358 Gherardus Koche und 1360—1362 Johannes de Wunstorpe) angebracht und hat also Bischof Albrecht das Bisthumswappen eingeführt. Es war aber, wie es auch beständig beibehalten ward, ein quer getheilter Schild mit zwei in Form eines Andreaskreuzes darüber gelegten Bischofsstäben. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass dies Wappen aus dem gräflich schwerinschen Wappen, welches damals schon ausschliesslich der getheilte Schild war, angenommen und durch die beiden Stäbe — wohl nur der Symmetrie wegen sind ihrer zwei ohne Beziehung — als geistlich bezeichnet wurde, und es kommt nur darauf an zu bestimmen, wie die Farben vertheilt sind. Die älteste Abbildung dieses bischöflichen Wappens in Farben auf einem Denkmale im Dom zu Schwerin von 1570 zeigt die untere Hälfte des Schildes golden, die obere roth, und darüber liegen die beiden blauen (wohl richtiger silbernen) Bischofsstäbe mit goldenen Haken, und es ist also in dieser Weise für die Geschichte zu fixiren.

Für die Gegenwart aber ist dies Wappen verschwunden; als 1648 das Bisthum säcularisirt ward, nahm Herzog Christian (Louis) 1658, gleich nach seinem Regierungsantritt, eine Vermehrung des Herzoglichen Wappens mit zwei neuen Schilden wegen der beiden Fürstenthümer Schwerin und Ratzeburg vor. Man kam — und sind die Erwägungen von Lisch in Jahrbuch VIII. S. 33 actenmässig angegeben — dazu, einen Greif für Schwerin zu wählen und diesen auf einen eignen „Plan" zu stellen, wo denn, nach manchen Abweichungen, das grüne Feld mit weisser Einfassung die Oberhand behielt.

36. Bützow.

I.

Taf. 20, 57. Zwei in Form eines Andreaskreuzes gelegte Bischofsstäbe, deren Haken sich auswärts krümmen, schliessen eine einfache Bischofsmütze ein. Umschrift im Perlenkreise:

+ SIGILLVM : CIVITATIS : BOTZOWE

Nach dem Siegel im Lübecker Archiv von 1376 fer. III infra Oct. Nativ. Marie. an einem Schreiben des Raths zu Bützow über eine Erbschaftssache.

II.

Taf. 20, 58. Auf gegittertem, mit Kreuzchen ausgefülltem Grunde das Bild des vorigen, jedoch ist die Inful geschmückt und die Haken der Bischofsstäbe sind einwärts gekehrt. Umschrift im Perlenrande:

+ SECRETVM × CIVITATIS + BVTZOWE

Aus dem Lübecker Archiv von 1377 in vig. Epiphan., wo Consules in Butzow einer gewissen Geseke ein Echtzeugniss ausstellen.

Bützow gehörte zu der ersten Dotation des Bisthums 1171 und die Stadt ist von den Bischöfen, welche später ihre Residenz daselbst hatten, schon im 13 Jahrhundert gegründet worden — Ein Siegel im Schwerinschen Archiv von 1441 die Severi, mit der Umschrift Sigillum Consulatus Opidi Butzow, scheint noch älter zu sein, als die mitgetheilten; es ist rund, mit einer dreibogigen Nische, in der Mitte ein Marien Bild mit dem Christkinde auf dem Arm, in jeder der beiden andern Nischen ein Heiligen-Bild. Als dies Siegel nicht mehr passend scheinen mochte und das Bisthum sein eignes Wappen angenommen, wie gesagt im 14. Jahrhundert, da setzte die Stadt die Stäbe in ihr Siegel, im 16. Jahrhundert etwa stellte man sie in einen deutschen, mit Cartouchen umgebenen getheilten Schild mit der über sie etwas hinausreichenden Bischofsmütze, und so erscheint es auf dem grosseren ·:· SECRET : CIVIT : A : BVTZOW und dem kleineren, wo die Verzierung des Schildes wegblieb ✿ SIGNET ✿ CIVITA ✿ BVTZOW. Neuerdings hat man auf BUTZOWSCHES STADT SIEGEL die Stäbe durch eine grosse Inful gesteckt.

Das jetzige Stadtwappen ist im quergetheilten, unten goldenen, oben rothen Schilde zwei gekreuzte silberne Bischofsstäbe mit goldenen Haken, in deren Oberwinkel eine breit mit Gold eingefasste rothe Bischofsmütze steht.

37. Warin.

Taf 20, 59. Schildförmig mit zwei kreuzweis gelegten, auswärts gekehrten Bischofsstäben. Umschrift:

+ SIGILLVM · OPIDI · WARIN

Es kommt im Schweriner Archiv von 1581 und 1593 vor, ist aber offenbar viel alter.

Warin ist erst spät von den Bischöfen von Schwerin zur Stadt erhoben worden. Das neuere Siegel hat einen an den Rändern leicht verzierten geraden Schild mit den beiden Bischofsstäben; in der Umschrift + SIGILLVM · OPIDI WARIN.

Das Wappen ist ein Schild mit zwei gekreuzten Bischofsstäben, silbern mit goldenen Haken im blauen Felde.

Das Land Stargard.

Das Land Stargard ward vom Herzog Wartislav von Pommern in dem Vertrage von Kremmen am 20. Juni 1236 (S. Boll Gesch. d. L. Stargard, Bd. I. Urk. I. S. 281) an die Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg abgetreten, und beide begannen es zu colonisiren, erbaueten Dörfer und gründeten die Städte Friedland und Neubrandenburg. Im Jahr 1260 in der Theilung fiel es dem jüngern Bruder Otto zu, der die Stadt Stargard gründete. — Als Markgraf Albrecht 1300 gestorben war, vertrugen sich 1304 am 15. Juni zu Wittmannsdorf die Markgrafen Otto, Conrad, Hermann und Waldemar mit Heinrich zu Meklenburg wegen des Landes Stargard, das sie seiner Gemahlin, der Fürstin Beatrix, Tochter des Markgr. Albrecht, zum Leibgedinge übergaben, dahin, dass es fortan, als ein Markgräflich Lehn, beim Hause Meklenburg bleiben solle; 1347 am 16. Oct. (Boll, Bd. II. Urk. CXXIX. S. 213) wurde es von K. Carl IV. an Albrecht und Johann zu Meklenburg als ein erblich Reichslehen verliehen; 1352 am 25. November verglichen sich beide Brüder dahin, dass Herzog Johann das Land Stargard bekam, und es blieb bei seinen Nachkommen, bis sie mit H. Ulrich am 13. Juli 1471 ausstarben. Das Land fiel an die ältere Linie zurück und ward, als sich 1556 die Brüder H. Johann Albrecht und Ulrich über die Theilung der Lande geeinigt hatten, dem Letzteren (zu Güstrow) überwiesen, der kinderlos starb, wo denn sein Bruder Herzog Carl ihm in der Regierung folgte, der gleichfalls keine Erben hinterliess. Herzog Adolph Friedrich I. und sein Bruder Hans Albrecht II. einten sich im Vertrage von Fahrenholz d. 9. Juli 1611 dahin, dass Stargard zum grössten Theil an letzteren fiel, mit dessen Sohn Gustav Adolph am 6. Oct. 1695 die Güstrowsche Linie erlosch. — Durch den Hamburger Vergleich vom 8. März 1701 ging das ganze Land Stargard an Adolph Friedrich II., den Stifter der Grossherzoglich Meklenburg-Strelitzischen Linie, über.

Das Wappen der Markgrafen zu Brandenburg ist bekanntlich im silbernen Felde ein rother Adler und der Schmuck ihres Helms war ein Adlersflug; beides kommt auf den Siegeln der von ihnen gegründeten Städte vor.

Als Specialwappen des Landes Stargard ist seit 1483 durch die Herzoge Magnus und Balthasar der Arm aufgenommen. Mit Hinweisung auf die historische Entwicklung dieses Bildes von Lisch im Jahrbuch d. M. Vereins XXV. S. 93 sei hier nur die richtige Gestaltung desselben angegeben. Im rothen Felde ein rechtsgekehrter, mit der innern Fläche nach vorne gekehrter weiblicher Arm, mit einem weiblichen Puffärmel bekleidet und mit einer fliegenden Schleife um den untern Saum des Aermels umbunden; alles silbern gefärbt. Der Arm ragt aus einer kleinen silbernen Wolke im rechten Oberwinkel hervor und hält einen goldnen Ring mit einem Demant mit dem Daumen und dem Zeigefinger in die Höhe.

1. Neubrandenburg.

I.

Taf. 21, 60.

Eine Burg, gebildet aus zwei Thürmen, jeder mit vier rundbogigen Fensteröffnungen mit spitzem, mit Knöpfen gegipfeltem Dache. Die Mauer zwischen ihnen hat vier Zinnen und zwei grosse spitzbogige Thoröffnungen, deren Gurtbogen auf einer vollen und zwei Halbsäulen ruhen. An jeder Seite der Thürme ist ein Theil der Stadtmauer als Haus mit zwei Fenstern und einem Knopf auf dem Giebel schräg einwärts gekehrt, zwischen den Thürmen oben der rechtsgekehrte brandenburgische Helm mit grossem Flügel. Umschrift im Perlenkreise:

+ SIGILLVM · CIVITATIS · NOVEBRANDEBORG

Das Siegel hängt an einer Urkunde im Friedländer Archive von 1440, kommt aber auch schon 1366 (S. Boll Bd. II. Urk. CLXXXI. S. 285) vor. Es ist einem ältern Siegel, das im Schwerinschen Archiv von 1300 vorkommt, nachgebildet, das freilich sehr beschädigt ist, aber doch folgende unterscheidende Merkmale darbietet:

1) Die beiden Thore nehmen den ganzen untern Raum ein, sie haben noch eine innere Wölbung fast in Hufeisenform, an sie lehnen sich die beiden Häuser. Die Mauer ist mit sechs Zinnen besetzt und darauf stehen die Thürme, die also nicht bis auf den Grund gehen, jeder mit zwei Fenstern.

2) Die Umschrift, die sehr beschädigt ist, hat wohl gelautet SI(gillum bur)GENSIVM (civ)ITAT(is) nove Brandeborcb, und stehen die letzten Buchstaben Ch im Siegelfelde zur Linken des Helms.

II.

Taf. 21, 61.

Ein Gemäuer mit fünf Zinnen und einem Thore, auf dem zwei runde, spitze, mit dem Knopfe in die Umschrift gehende Thürme mit einem Fenster stehen; zwischen denselben der markgräfliche Helm. Umschrift:

+ SECTV̄ CIVITAT' NOVE BRANDENBORGI

Seit der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts vielfältig gebraucht, auch ist der Stempel noch vorhanden.

Abgebildet in v. Westphalen mon. ined. IV. T. 22 No. 22, jedoch entstellt und statt des Helms erscheint ein kleiner Fisch.

Am 5. Januar 1248 (S. Boll Bd. I. Urk. III. S. 285) ermächtigte der Markgraf Johann zu Brandenburg seinen Lehnsmann Herbard, die Stadt Neubrandenburg zu erbauen, und bewidmete sie mit 250 Hufen und mit Stadtgerechtigkeiten. — Von den spätern Siegeln ist ein dem Secretum nachgebildetes bekannt, mit der Umschrift: S CIVIT · NOVE BRANDENBORG und dann ein kleines aus dem 17. Jahrhundert als Wappen, worin ein Schild mit einem Gemäuer, auf dem drei Thürme stehen, mit offnem Thor. Auf dem Helm mit Helmdecke ein geschlossener Flug, die Umschrift ist dem vorerwähnten gleich. Diese letztere Form ist als Stadtwappen vielfältig angewandt, und zwar im blauen Felde eine rothe Burg mit offnem Thor und drei Thürmen. Auf dem Helm ist der Flug gleichfalls roth.

2. Wesenberg.

Auf einem Berge stehen drei Thürme ohne Oeffnungen; der mittlere ist Taf. 21, 62. rund und hat ein spitzes Dach mit einer Kreuzblume, die beiden äussern sind eckig, haben eine Zinnenplatte mit drei Zinnen, die von Streben gestützt wird, und über welche sich ein einwärts sehender Adlerkopf erhebt. Umschrift im Perlenrande:

+ · S · CIVITATIS · DE WESENBERGE

Siegel von 1354 im Schweriner Archiv.

Die Stadt Wesenberg gehörte ursprünglich zum Lande Wenden, aber Nicolaus von Werle musste sie nach einem unglücklichen Gefechte 1276 an Markgraf Otto von Brandenburg abtreten, der ihr auch 1278 das von Nicolaus verliehene Schwerinsche Recht bestätigte, und seitdem blieb sie mit dem Lande Stargard zu einer Herrschaft vereinigt (S. Boll Bd. I. S. 85). Der Ursprung des Stadtzeichens fällt also zwischen diese Zeit und 1304.

Ein kleineres Siegel, wahrscheinlich das Secretum, das aber seine Umschrift bis auf einige Buchstaben im Stadtnamen verloren hat und das aus dem Jahre 1386 im Schweriner Archiv vorkommt, hat ganz das Bild des grössern. Dies ist auch in den neueren bewahrt, jedoch ist aus dem Berge eine Mauer geworden und hat das kleinere von ihnen, das 1599 vorkommt, über dem Thurm in einem Bande die Buchstaben SWB und ebenso hat auch ein etwas späteres grösseres das Bild und diese Buchstaben. Das grösste Siegel der Stadt hat nicht allein diese Buchstaben (deren ganz nahe liegende Deutung Sigillum oder Stadt Wesenberg wohl unbekannt geworden war), sondern auch die Umschrift INSIGEL ·:· BVR ·:· STADT : WESENBERG.

3. Fürstenberg.

In einem ausgeschweiften Schilde, den ein Engelskopf überragt, erscheint Taf. 21, 63. der Stargardische Arm mit Puffärmel, fliegender Binde und einen Ring haltend. Umschrift:

SIGILUM · CIVITATIS · FURSTENBERGENSIS

Nach dem Originalstempel.

Es ist zur Zeit noch eine offne Frage, ob der Arm im Stadtsiegel, oder der im fürstlichen Wappen der ältere sei, und dies Siegel kann nichts zur Entscheidung beitragen, denn es ist jünger als 1483. Von der Stadt Fürstenberg, die als solche schon 1333 erwähnt wird, ist kein altes Siegel entdeckt worden; das älteste, das sich von 1568—1620 verfolgen lässt, ist achteckig und führt auf einem Schilde im Renaissancestyl den Arm ohne alle Bekleidung und mit einer Binde um den Ellenbogen. Das darauf folgende hier gegebene kommt auch gegen das Ende des 16. Jahrhunderts vor. Die neuesten, und zwar mit der lateinischen Umschrift des alten, und das kleinere mit ✿ SIEGEL DER STADT FÜRSTENBERG haben im gewöhnlichen Schilde und mit überragendem Engelskopf den Arm mit Binde aus einer Wolke kommend im rothen Felde. Es sind demnach auf diesen Stadtsiegeln die Formen dieselben wie im fürstlichen Siegel. Als eine Möglichkeit stellt Lisch im Jahrb. XXV. S. 96 es hin, dass Heinrich II. der Löwe der Stadt dies Siegelbild zum Andenken an seine Gemahlin Beatrix gegeben habe, „aber mit Sicherheit lässt sich hierüber nichts sagen," und es ist dabei zu bemerken, dass unter allen alten Stadtsiegeln keine Spur von landesherrlicher Verleihung sich entdecken lässt.

4. Friedland.

Taf. 21, 64. Ein doppelter Mauerbogen ist mit drei Thürmen, jeder mit drei Zinnen und einer Fensteröffnung besetzt, und geht in der Mitte in eine Lilie aus. In den beiden Nischen sitzen die Bilder der beiden Markgrafen Johann und Otto*), ersterer mit Schwert und Zepter, letzterer mit Schwert und Fahne; zwischen beiden ist ein Schild mit einem Adler, in die Umschrift gehend.

+ SIGILLVM · CIVITA · FREDELA

Nach einem Siegel von 1625 im Schweriner Archiv. Das jetzt gebräuchliche ist dem alten treu nachgebildet, ist aber kleiner und unterscheidet sich durch ein verkehrtes S in der Umschrift und dadurch, dass der Markgraf keine Fahne, sondern zwei Lanzen hält.

Die Stadt Vredeland erhielt ihren Stiftungsbrief von den Markgrafen Johann und Otto am Sonntage Oculi 1244 und bewahrt ihn noch in ihrem Archive. In diesem sind auch die Abdrücke von den beiden ältesten Stadtsiegeln, jedoch nicht an Urkunden, sondern in hölzernen Kapseln eingedrückt vorhanden. Das Bild desselben ist dem des neuen Siegels ähnlich, der mittlere Thurm wird von der Lilie getragen, ist gerautet und hat eine von zwei Streben gestützte Mauerplatte mit fünf Zinnen, die beiden äusseren Thürme haben vier Zinnen und eine Maueröffnung. Beide Markgrafen haben wallendes Haar und tragen in der rechten Hand ein Schwert, der erstere in der Linken eine Lanze, der zweite eine Fahne. Umschrift in Perlenschnur: + SIGILLVM : BVRGENSIVM : DЄ : FRIDЄLAN. Das zweite, mit dem Bilde des vorigen, giebt dem zweiten Markgrafen in die Rechte die Fahne, in die Linke das Schwert, die Streben an den Thürmen fehlen. Umschrift: SЄCRЄTVM : CIVITAT VRЄDЄLAND. (Abgebildet, aber sehr ungenau, in v. Westphalen Bd. IV. T. 22 No. 24.)

Zu bemerken ist hier noch das aus dem 14. Jahrhundert stammende, im Stempel von Blei vorhandene Siegel des Schöppenstuhls, so viel bekannt das einzige der Art, welches in Meklenburg vorkommt. Der Schöppenstuhl selbst soll erst im dreissigjährigen Kriege cessirt haben (S. Simonis Nachricht von Friedland S. 48.). — Das Siegel hat drei Zoll im Durchmesser und ist im Style der grössern geistlichen Siegel, durch zwei schlanke Säulen in drei Abtheilungen getheilt. In der mittlern ist im Fusse ein Schild mit dem meklenburgischen gekrönten Stierkopf mit Halsfell, und ist der obere Schildesrand mit drei kleinen Brustbildern besetzt, welche durch eine Krönung mit drei spitzen Nischen bedeckt sind. Ueber denselben sind drei Abtheilungen, die mittlere mit Doppelfenstern, die beiden äusseren mit je einem Brustbilde, und schliessen sich diese Abtheilungen in Strebebogen, welche sich an den aus drei Zinnen gebildeten Schluss des Gebäudes anlehnen. Die beiden äusseren Hauptabtheilungen haben ein Mauerwerk, über dem durch drei Säulchen zwei Nischen gebildet werden, in deren jeder ein Engelsbild unter einer runden Krönung erscheint, die sich in ein spitzes Dach mit Zacken und Kreuzblume schliesst. Umschrift im Perlenkreise: SIGILLVM : SCABINORVM : DЄ : VRЄDЄLANDЄ. Dies ganze Bild hat sich im Siegel des Grossherzoglichen Stadtgerichts erhalten, das die Umschrift hat SIGILLVM IUDICII FRIEDLANDENSIS. — v. Westphalen IV. Tab. 21, 29 giebt mit der Jahrzahl 1580 einen getheilten Schild, worin in der untern Hälfte ein gekrönter Büffelskopf mit einem Ring durch die Nase und in der obern ein Thurm mit drei Spitzen mit der Umschrift SIGILL : SCABINO : DЄ : VRЄDЄLANDЄ, jedoch ist über

---

*) Bei nochmaliger Vergleichung dieser Siegelzeichnung mit dem Abguss, nach welchem sie entworfen ist, scheint es mir unzweifelhaft, dass die Figur links auf dem Siegel in der linken Hand keine Fahne, sondern einen Schlüssel hält; daher vermuthe ich, da die Figuren ohne Kopfbedeckung sind, dass der Verfertiger unter der einen den Apostel Petrus und unter der anderen vielleicht Thomas oder Matthaeus hat vorstellen wollen. Weil aber die älteren Siegel, die ich leider erst nach Vollendung der Platte habe kennen lernen, eben so gewiss die Darstellung so haben, wie Herr Pastor Masch sie beschreibt, und die Figuren daselbst sich durch eine helmartige Kopfbedeckung als weltliche Personen beweisen, so ist nur anzunehmen, dass der Stempelschneider des vorliegenden Siegels seine Vorbilder missverstanden habe. C. J. Milde.

dies Siegel nichts weiter aufgefunden, in Friedland ist es jetzt nicht. Das Stadtwappen soll nach Simonis l. c. S. 49 im Jahre 1728 am Rathhause so gemalt sein, wie es v. Westphalen l. c. No. 30 darstellt, nämlich im rothen Felde ein schwarzer Büffelskopf mit goldner Krone und goldnem Ring, auf dem Helm ein rother Thurm mit drei Zinnen, an welchem unterhalb ein schwarzer Doppeladler erscheint, Schildhalter zwei geharnischte Männer, welche in der äussern Hand einen Spiess, in der innern ein Schwert haben.

5. Strelitz.

Ein gespaltener von Ranken umgebener Schild, worin in der vordern Hälfte ein ganzer und ein halber Becher erscheint, während die hintere unregelmässig gerautet ist. Umschrift im Perlenkreise: Taf. 21, 65.

+ S' BVRGENSIVM : OPIDI : STRELIT und das Z über dem Schilde.

Der 1810 wieder aufgefundene Stempel dieses Siegels, der noch 1558 gebraucht ward, wird in der Alterthümer-Sammlung in Neustrelitz aufbewahrt.

Bagmihl, Pommersch. Wappenbuch I. T. XLVIH. No. 3 hat es abgebildet.

Strelitz erhielt am Tage der H. Barbara (4. Dec.) 1349 das Stadtrecht von Otto und Ulrich, Grafen von Fürstenberg (S. Boll II. No. CXXXV. S. 222). Beide waren Dewitze und sollen nach sehr wahrscheinlicher Tradition 1348 zu Prag, als die Herren zu Meklenburg die Herzogswürde empfingen, von K. Carl IV. in den Grafenstand erhoben sein. Diese Grafen führten auf ihren Siegeln, von denen das Reitersiegel des Otto und das kleinere des Gr. Jacob von 1364 bei Bagmihl a. a. O. abgebildet sind, einen vier Mal gerauteten Schild und auf dem Helm zwei Büffelshörner, jedes an der Aussenseite mit vier Pfauenfedern besteckt. Das Stadtsiegel zeigt nun das v. Dewitzsche Stammwappen (drei Becher) und dies neue gräfliche Wappen monogrammatisch dergestalt vereinigt, dass von jedem die Hälfte erscheint.

Das neue SIGILLVM CIVITATIS STRELITZ hat dies alte so bedeutungsvolle Stadtwappen entstellt, indem es in der vorderen Hälfte einen Becher und hinten zwei linksgekehrte herabhängende Fähnlein zeigt. — Auf dem Rathhaussaale in Neubrandenburg ist es in Farben so dargestellt, dass der goldne Becher im rothen Felde steht und die Fähnlein roth im silbernen Felde sind. Auf dem Helm sind zwei von Gold und Roth übereck getheilte Büffelshörner, zwischen denen ein goldner achtstrahliger Stern, über dem eine goldne offne Krone schwebt. Die Helmdecken sind roth, blau und golden. (Die neueren Landesfarben.)

Von den zwei übrigen alten Städten des Landes Stargard haben sich keine mittelalterliche Siegel aufgefunden, jedoch weisen die jetzigen Siegelbilder auf die frühere Zeit hin.

Stargard, von Markgraf Otto 1259 (S. Boll I. No. V. S. 289) gegründet, führt auf dem Siegel mit der Umschrift SIGILL CIVITATIS VET STARGARD 1778 und auf dem neuern Siegel im Schilde einen Adler.

Woldegk gebrauchte 1526 (im Schweriner Archiv) ein + SECRETVM CIVI . . . . WOLDE . . . . worin ein ausgerissener Eichenstamm mit seinen beiden grossen Zweigen einen Schild mit einem Adler einschliesst. Dies Bild ward, indem der Schild um den Adler weggelassen wurde, auf einem spätern Siegel mit SIG CIV WOLDECK in einen Schild eingeschlossen, und die Zweige des Baumes erheben sich bis zu den Flügeln des Adlers. Dasselbe Bild, jedoch ohne Schild, ist auf dem neuen DER STADT WOLDECK INSIEGEL.

Der Vollständigkeit wegen sei hier noch bemerkt, dass das SIEGEL DES MAGISTRATS IN DER RESIDENZ STADT NEU STRELITZ das ihr bei Ertheilung des Stadtrechts am 20. Mai 1733 verliehene Wappen zeigt. In einem gespaltenen Schilde ist vorne im rothen Felde der stargardische Arm, und hinten im goldnen Felde der meklenburgische gekrönte Stierkopf mit Nasenring. Ueber dem Schilde ist eine offne Krone, und Büffel und Greif sind die Schildhalter desselben.

Nachtrag

zu

Herrschaft Rostock.

Zu 15. Rostock.

Taf. 21, 66. Ein in drei Theile getheilter Schild, der obere Theil enthält einen stehenden Greif, der mittlere ist mit einer Ranke damascirt, der untere ist leer. Umschrift:

+ SIGNVM · DE ROZSTOK

Nach mehreren abgefallenen von Herrn Ober-Gerichts-Canzlisten Rogge in Rostock gütigst mitgetheilten Originalsiegeln.

Dies Siegel ist bereits Lieferung III. S. 23 erwähnt worden mit dem Bemerken, dass es noch im 16. Jahrhundert gebraucht ward, wie ein vorliegender Abdruck auf übergelegtem Papier (Pressel) beweiset. Die Vermuthung, welche über den Ursprung dieses Bildes, das sich im sogenannten Rathswappen noch erhalten hat, am angeführten Orte aufgestellt ward, nämlich dass es aus einer Verbindung des Rostocker Greifs mit den Lübeckischen Flügen zur Zeit der Hansa entstanden sei, ist zur Zeit durch angestellte Untersuchungen weder bestätigt noch widerlegt worden; es hat sich auch nichts für ein altes Flaggenbild, das etwa in einem Balken bestanden, dem der Greif als Beizeichen zugefügt, finden lassen. — Unter den angeführten Pfundgeldsquitungen findet sich dies Signum nicht, doch scheint es der Zeit anzugehören und also ins 14. Jahrhundert zu setzen zu sein.



Druck von H. G. Rahtgens in Lübeck.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. I.

Taf. 1



1. Wissemaria, 1256. 2. Wissemaria, 1354. 3. Wismaria, 1352. 4. Wismaria, 1354. 5. Nyebvcow, s. a.



STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 2.

Herrschaft Meklenburg.



6. Godebvz (Gadebusch), 1306. 7. Godebvz, 1364. 8. Gneunesmolen (Grevismühlen) Originalstempel.
9. Grewesmolen, 1350. 10. Gneunesmolen, 1377. 11. Brvle (Brüel), 1384.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 3.

12. Herrschaft Werle.



12. Gustrowe, 1393. 13. Guztrowe, 1367. 14. Warne (Waren), Originalstempel. 15. Warne, 1362. 16. Robele (Röbel) s.a.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 4.



17. Malechin, Originalstempel. 18. Malchin, 1367. 19. Pencelin, 1367. 20. Teter(ow)e, 1353.
21. Stovenhage, 1353.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 5.



22. Lawe (Lage), 1393. 23. Malchowe, 1353. 24. Rozstok, 1257. 25. Rostoc, 1365. 26. Rozstok, 1393.

Herrschaft Rostock.



27. S(v)lte (Sülze), 1280. 28. Cal(ane) (Neu Kalden), 1283. 29. (Gnoyen), 1287. 30. Gnoien, 13
31. Gnoyen, 1371.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 7.



31. Ribenis, Orig-Stempel. 32. Ribbenitze, 1378. 33. Marlow, 1570. 34. Cropelin, 1306.
35. Swan, 1506. 36. Swan, 1523. 37. Tessin, 1364.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 8.



38. Parchem, Orig.-Stemp. 39. Parchem, 1369. 40. Sterneberg, 1355. 41. Sterneberch, 1352. 42. Plawe, 1441.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg, 9.

Herrschaft Richenberg. Grafschaft Danneberg.



43. Goltberg, 1353. 44. Dömitz, 1297. 45. Domaliz (Dömitz), 1609. 46. Grabow, 1363. 47. Grabow, 1371.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg, 10.

Taf. 19.



**48. Zverin, 1255. 49. Zverin, 1349. 50. Wittenborch, 1296. 51. Wittenborch, 1351.
52. Criwisz, 1329.**

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg, II.



53. Boisceneborg, 1361. 54. Boyceneborg, 1351. 55. Neustadt, Orig.-Stempel. 56. Haghenowe, 1420. 57. Botzowe, 1376. 58. Bvtzowe, 1376. 59. Warin, 1598.

STÄDTESIEGEL.

Meklenburg. 12.

Herrschaft Stargard.

60.

62.

61.

63.

64.

Zu Herrschaft Rostock.

65.

66.

60. Neu Brandenburg, 1440. 61. Neu Brandenburg, 13... 62. Wesenberg, 1354. 63. Fürstenberg. Orig. Stempel. 64. Fredeland (Friedland), 1625. 65. (Alt-) Strelitz, 13... 66. Rozstok. 13 .

Holsteinische und Lauenburgische Siegel

des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Siegel adeliger Geschlechter,

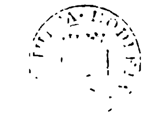
gezeichnet und erläutert von C. J. Milde.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Zweites Heft.



Lübeck 1859.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Zur Einleitung.

Bei der Herausgabe der Städtesiegel des Mittelalters sind bisher alle vorgefundenen Exemplare derselben, insofern sie eine irgend erhebliche Abweichung darboten, aufgenommen worden: von einer Auswahl konnte kaum die Rede sein; die Anordnung war entweder eine rein alphabetische (Holstein und Lauenburg) oder landschaftliche (Meklenburg). Anders war es mit den Rittersiegeln: hier musste eine bestimmte Begränzung der Auswahl eintreten, und die Anordnung konnte nach verschiedenen Grundsätzen geschehen. Am fördersamsten wäre es allerdings gewesen, wenn mit der Herausgabe der Siegel eine Geschichte der adeligen Geschlechter sich hätte verbinden lassen. Da aber dazu, abgesehen von den umfassenden Vorarbeiten, welche für eine solche Geschichte erforderlich gewesen wären, weder das ausreichende Material vorlag, noch auch die Siegel in Holsteinischen Archiven, z. B. im Breitenburger, im Preetzer und in auswärtigen, dermalen benutzt werden konnten, so kam es vorläufig darauf an, den in den Lübeckischen Archiven vorgefundenen Stoff auf möglichst praktische Weise zu benutzen, um so eine diplomatische Grundlage zu gewinnen, auf welcher spätere Forschung weiter bauen könnte. Es schien sich zugleich zu empfehlen, das Interesse der Gegenwart auch für diesen Theil des Siegelwerks zu gewinnen, und so sind die Herausgeber zu dem Entschlusse gekommen, mit einstweiliger Zurückstellung der Siegel gänzlich erloschener Geschlechter, vorerst bei denen der noch existirenden alten Familien nach alphabetischer Ordnung zu beginnen und mit ihnen diejenigen von abweichendem Namen zu verbinden, welche sich durch gleiches Wappenbild als derselben Familie angehörig ausweisen. So enthalten denn die drei ersten Tafeln die Siegel der acht noch blühenden Familien Holsteins: Ahlefeldt (und Rumohr), Blome, Buchwaldt, Brockdorff, Qualen, Rantzau, Reventlow und ihrer Siegelverwandten.

Bei den Familien Ahlefeldt und Rumohr hätte eigentlich nach dem früheren Vorkommen des Namens Rumohr dieser als Hauptfamilienname aufgefasst werden sollen: es steht aber dahin, ob die Chronologie allein hier entscheiden kann; für unsere Anordnung war das häufigere Erscheinen der Ahlefeldt in Lübeckischen Archiven massgebend.

In Bezug auf die Auswahl der abgebildeten Siegel und den beigegebenen Text sind ausser der durch die Begränzung unseres Werkes gebotenen Einschränkung folgende Grundsätze befolgt worden:

1) soll kurz angeführt werden, wo und wann der Name der Familie zuerst authentisch vorkommt;

2) wird das älteste Siegel abgebildet, soweit es zur Ansicht gekommen ist;

3) sollen die etwaigen sphragistischen Abweichungen und Ausbildungen, die das Siegel in späterer Zeit oder bei sich abzweigenden Seitenlinien zeigt, folgen.

4) Um die Identität der Personen, soweit es durch die Siegel möglich ist, festzustellen, werden genau die Urkunden angeführt, an welchen das gleiche Siegel bemerkt worden ist. Endlich

5) sollen die Siegel derjenigen Personen und ihr Vorkommen durch kurze Beschreibung angeführt werden, welche keine wesentliche Verschiedenheiten von den abgebildeten zeigen, sich aber durch unterscheidende Umschrift u. s. w. als anderen Personen des Namens angehörig beurkunden.

1. Aleuelde.

Aneuelde, Aalevelde, Allevelt.

In Holstein tritt die Familie Alevelde nachweislich zuerst mit Benedictus miles de Anevelde im Jahr 1320 auf. S. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 42. Vermuthlich ist der Benedictus, dessen Siegel Taf. 1, No. 1 abgebildet ist, dieselbe Person. Er wird später senior beibenannt und scheint noch in folgenden Stellen vorzukommen: Lüb. Urkundenb. II. No. 425 d. a. 1322. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 54 d. a. 1323. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 234 d. a. 1325. Urkundenb. des Bisth. I. No. 632 d. a. 1338. Lüb. Urkundenb. II. No. 691 d. a. 1339. Lüb. Urkundenb. II. No. 724 d. a. 1341. Ueber den Zusammenhang dieser Familie mit der von Rumohr siehe: Nordalbingische Studien IV. p. 289 sq.

I.

Benedictus de Anevelde miles (senior).

Siegel schildförmig längsgetheilt, rechts ein Adlerflügel, links vier Mal glatt und gerautet quergestreift. Umschrift: Taf. 1, No. 1.

S' BENEDICTI · DE · ANEVELDE · MILITI':

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No. 697 d. a. 1340. Nach einer Mittheilung des Herrn Archivrath Leverkus in Oldenburg hängt es auch an einer Urkunde vom Jahr 1339 April 4. Siehe Urkundenb. d. Bisth. p. 603 Anm.

II.

Benedictus van Aneuelde Ridder.

Siegel rund, auf stehendem längsgetheilten Schild, rechts ein Adlerflügel, links vier Mal gerautet und glatt quergestreift. Umschrift zwischen zwei Perlenreihen: Taf. 1, No. 2.

+ S' · BNDCI · DE · ALLEVELT · MILITIS

Urkunden: vom Jahr 1354. — Siehe W. Mantels, Lübeck und Marq. von Westense p. 46 No. 12.

Ferner vom Jahr 1358, wo er Benedictus miles, filius Domini Benedicti senioris genannt wird, siehe daselbst in der Anm.

III.

Clawes van Aneuelde hern Johanns Sohn Knape.

Taf. 1, No. 3.

Siegel: Ueber einem gelehnten Schild, der das Wappenbild so wie bei No. 1 zeigt, ein Helm mit rankenförmiger Helmdecke, über demselben ein Kissen mit Quasten an den vier Ecken, worauf ein rechtsgekehrter Hund hockend sitzt. Umschrift auf einem fliegenden Bande:

s × clawes × van × aale × velde ×

Urkunde: A. Der Knape Clawes van Aneuelde, hern Johans Sohn, urkundet über den Empfang des Schlosses von Kyle auf Schlossglauben. Als Zeugen werden angeführt seine Brüder Hinrich und Benedictus, Detlef von Bockwold, Detlefs Sohn und Clawes van der Wisch. 1467 in den 8ten Daghen sunte Mertens.

Ferner: B. Vereinbarung zwischen dem Könige von Dänemark und dem Lande Ditmarschen unter Vermittelung der Städte Lübeck und Hamburg, wo er als Zeuge untersiegelt. 1476 am Dinxtedage vor unses hern hemmelvart dage.

Ferner sind folgende Siegel dieser Familie verglichen worden:

1) Benedictus de Aneuelde junior miles.

Siegel rund, der Wappenschild wie Taf. 1 No. 1. — Umschrift, so weit sie erhalten war: . . . . . . TI D' . ALVALD' . MILIT . .

Urkunde: Siehe Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No. 697 d. a. 1340.

2) Benedictus van Aneuelde Riddere.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm.; auf stehendem Schild das Wappenbild wie Taf. 1 No. 2. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: S' BANADIATI DA ANAVALDA MILIT IV(NIO'?)

Urkunden: A. Vertrag König Waldemar IV. mit den Hansestädten 1362 des midweckens binnen den 8ten Daghen s. Mertens, worin der König ihn mit andern „sinen truwen Ridder" nennt (abgedr. Sartorius II. p. 507).

B. König Waldemar IV. von Dänemark verleiht den Hansestädten Freiheiten und Gerechtigkeiten hinsichtlich des Handels in seinen Landen. 1365 in s. Clementis auende (abgedr. Sartorius II. p. 575, 2).

C. Die Grafen Hinrich und Nicolaus von Holstein und eine Reihe dänischer und holsteinischer Ritter verbünden sich mit den Städten Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar gegen König Waldemar IV. von Dänemark und König Hakon von Norwegen. 1368 des Zondaghes vor vastelauende.

An allen dreien Siegeln waren die Schlussbuchstaben der Legende undeutlich. Ob dieser Benedictus, so wie der Vorige und der, dessen Siegel unter No. 2 abgebildet ist, ein und dieselbe Person ist, die nur zu verschiedenen Zeiten ein anderes Siegel geführt hat, muss ferneren Forschungen aufbehalten bleiben.

3) Hinrik van Aneuelde Rydder.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Wappenbild wie Taf. 1, 1. Umschrift: + S h' hINRIAh VAN ALVALDA

Urkunde: Sühne zwischen Hinrik v. Aneuelde Rydder, Ywen Pocgewisch, Otto Schinkel, Johan Molteke und Hinrik Ranzowe Schacken sone und der Stadt Lübeck. 1413 vp sunte Thomas auende des werden Apostels.

4) Clawefs van Aneuelde Hern Johanfsone Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem, längsgetheiltem Schild, rechts der Flügel, die linke Seite war verdrückt. Umschrift: s ✿ clawes ✿ van ✿ aseuelde ✿

Urkunde: Der Knape Luder Rumor verkauft das Dorf Westerau an Andreas Geverdes, Cons. lub., und Gerhard von Lente, civ. lub., für 1450 mk Lüb. Pf. 1461 Amme auende ffabiani et Sebastiani der hilghen Mertelere. Als Zeugen haben untersiegelt: Clawes Ratlowe, Henneke Walstorpp vnde Otto Walstorpp brödere, Detleuessone, Clawefs vnde Hinrick brodere geheten van Aneuelde, Hern Johanfsone, vnde Detleff vamme Damme, Knapen.

5) Hinrick van Aneuelde Hern Johanſsone Knape.

Das Siegel war dem Taf. 1 No. 3 abgebildeten ähnlich, doch trozdem, dass es an Urkunden von 1467, 1469, 1474 und 1476 vorkam, war an keinem der Abdrücke die Umschrift deutlich zu erkennen; wahrscheinlich hiess sie: s' hinrich v aneuelde.

Urkunden: A. Siehe die bei No. 4 angeführte Urkunde vom Jahre 1461.

B. Die Urkunde vom Jahr 1467, die bei Clawes, seinem Bruder, Taf. I. No. 3 angeführt ist.

C. Vertrag der Holsteinischen und Schleswigschen Ritterschaft mit dem Lande Ditmarschen 1469 am Sonnavende na vnſz' leuen frouwen dage visitationis. An der Urkunde hingen 41 Siegel, doch theilweise sehr verdrückt.

D. Bedingungen, auf welche Claus v. Ahlefeldt das Schloss zu Kiel auf Schlossglauben von der Stadt Lübeck eingethan erhalten, 1474 am Auende Martini des hilghen Biscoppes. — Als Zeugen sind genannt: Detleff van Bockwolde Hern Detleuefson, Hinrich und Benedictus van Aneuelde Herrn Johanssone, und Clawes van der Wisch Wulfesson.

E. Siehe die Urkunde, die bei Clawes v. A. Taf. I. No. 3 unter B. angeführt ist vom Jahr 1476.

6) Detleff van Aneuelde (Hern Johanſson?).

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Das Siegelbild fast ganz wie das auf Taf. 1 No. 3 abgebildete. Umschrift: s detleef ~ vā aleuelde.

Urkunde: Sie ist unter A. bei Clawes v. A. Taf. 1. 3 vom Jahr 1467 angeführt, wo Benedictus v. A., der Bruder des Clawes, es gebraucht. Da an der Urkunde, die bei Hinrich v. A. No. 5 C. erwähnt ist, noch ein vierter Bruder Detlef als Sohn des Johann vorkommt, so ist dieses vermuthlich obiger Detlef, und Benedictus hat sein Siegel benutzt.

7) Benedictus van Aneuelde to Doringe Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Das Siegelbild wieder wie das auf Taf. 1 No. 3. Von der Umschrift auf dem Bande ist nur erhalten: sigillum › bene:..........ld

Urkunde: Sie ist unter C. bei Hinrich v. A. No. 5 angeführt vom Jahr 1469.

8) Benedictus van Aneuelde Hern Johanſsone.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Siegelbild wie das Taf. 1 No. 3 abgebildete. Umschrift: s ben(e)dict va' aneveld.

Urkunde: Sie ist unter D. bei Hinrich v. A. No. 5 vom Jahr 1474 angeführt. Wahrscheinlich gehört auch die Urkunde, die daselbst unter C. von 1469 beigebracht ist, hieher, obwohl die Umschrift auf dem bezüglichen Siegel völlig unleserlich war.

9) Hinrick van Aneuelde Gotzschalkessone.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm., ähnlich dem Tafel 1 No. 3 abgebildeten. Umschrift: s hinrik vā aneuelt

Urkunde: Hinrik van Aneuelde Gotzschalkessone erklärt, dass ihm das Schloss Kyl mit Zubehör vom Rath von Lübeck auf Schlossglauben aufgetragen sei. Seine Mitgelober sind seine Brüder Henneke und Marquard. 1488 am dage Cecilie virginis.

10) Henneke van Aneuelde Gotzschalkessone.

Siegel rund 3 Ctm. Dem vorigen ähnlich, der Hund auf dem Kissen sitzt sehr aufgerichtet, fast wie ein Eichhörnchen. Umschrift unleserlich.

Urkunde: Siehe bei Hinrick v. A. No. 9.

11) Marquard van Aneuelde Gotzschalkessone.

Siegel zehneckig 2 $\frac{5}{10}$ Ctm. Das Bild gleichfalls wie Taf. I. No. 3. Der Hund ähnlich wie bei Henneke No. 10, auf dem Wappenschild steht der Flügel auf der linken Seite. Umschrift: s marqua .... aleuelð

Urkunde: Siehe bei Hinrik v. A. No. 9.

12) Hans van Aleuelde Ritter.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem vorn ausgeschnittenem Schilde das Siegelbild wie Taf. 1 No. 2, nur ist der Flügel in späterer Form dargestellt. Umschrift zwischen zwei glatten Linien: ∴ s'. her · hans · van · anevelt ·

Urkunde: Hans van Aleuelde mit dem Bischof Nicolaus von Wiborch und mehreren andern Klerikern und Laien erklärt, dass sie dem Rath der Stadt Lübeck zur Lösung von Femern und des Schlosses Glambeck 18000 ℔ Capital und 6610 ℔ weniger 4 ß durch Rentebriefe bezahlt haben. 1491 am Mideweken vor Catherine virginis.

2. Rastorp. Rasdorp.

Der Name dieser Familie, die nach dem Siegel mit der Rumohrschen und Ahlefeldtschen eines Stammes sein muss, kommt, so weit bekannt, zuerst in einer Urkunde vom Jahr 1281 vor, wo Marquardus und Thetleuus Rastorp genannt werden; siehe Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 217—18 No. 28 u. 29. Die ältesten Siegel der Brüder Detlef und Otto finden sich vielleicht an einer Urkunde vom Jahr 1325 im Preetzer Archiv, abgedruckt l. c. p. 234 No. 46. Leider ist das Preetzer Archiv für unsere Zwecke nicht zugänglich geworden.

I.

Ywan Rasdorp.

Taf. 1, 4. Siegel rund, auf stehendem längsgetheiltem Schild, rechts ein Adlerflügel, links vier Mal gerautet und glatt quergestreift. Umschrift:

⊙ S' YWANI RASTORP

Urkunde: Ywan Rasdorp erklärt, dass er seinen Sold mit 15 m℔ Lüb. durch Herrn Bruno Warendorpe, den Burgermeister, erhalten habe. 1368 des neghesten Sondaghes nach sente Mertens dach to Lubeke in der stat.

Ausserdem sind folgende Siegel dieser Familie verglichen worden:

1) Detlef Rasdorp Knape.

Siegel rund 2 $\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Siegelbild wie Taf. 1. 4, jedoch ist das linke Feld vier Mal glatt und gerautet quergestreift. Umschrift: ✱ S' DETLEVI · RASTORP.

Urkunden: A. Schuldverschreibung des Knapen Detleuus Rastorp über 12 m℔ Lüb. Pf. an den Lüb. Bürger Johan v. Hildensem. Zeuge ist, ausser den drei in der folgenden Urkunde angeführten, noch Hennekinus de Crumefse. 1374 Dom. die misericordia Domini.

B. Detlef Rastorp Knape verkauft an die Herren von Lübeck 60 Eichstämme aus seinem Holze zu Culpin für 60 ℔ Lüb. Als Zeugen werden genannt: Detlef von Parkentyn, wonaftich to Belendorpe, Ridder, Marquard syn son und Volrad vañ Tzule, wonaftich to Ghodowe, Knapen. 1379 in sente Michels auende

2) Henneke Rastorpe Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden längsgetheilten Schild ist die rechte Seite durch drei vertiefte und vier erhabene glatte Querstreifen getheilt, der Flügel der linken Seite ist sehr roh gemacht. Umschrift: s ·:· henneke ·: rasstorp ·.·

Urkunde: Sühne des Knapen Arnd Heest mit dem Rath der Städte Lübeck und Hamburg, 1412 an sente Nycolay daghe des hilligen Bischoppes. Mitgelober sind: Henning, der Vater, und Henning und Tonyes, die Brüder des Arnd Heest, sodann Heyne, Otto, Vicke und Detlef Schacke, Henneke Rastorp und Clawes Wulf, Knapen.

3. Rumore, Rughemor.

Das älteste bekannte Mitglied dieser Familie, Schack von Rumore, wird bei Westfalen II. p. 38 erwähnt vom Jahr 1245. Der Dominus Scacco de Rumore, der Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 488 No. 18 nebst seinen Brüdern Christoph, Volrad und Louwer im Jahr 1251, und Lüb. Urkundenb. I. p. 178 No. 192 im Jahr 1253 vorkommt, ist wahrscheinlich derselbe. In Urkunden des Lüb. Archivs kommt der Name Rumohr verhältnissmässig wenig zahlreich vor. Die Siegel aus dem 15. Jahrhundert waren überdies meistens so schlecht ausgedrückt oder erhalten, dass sie sich zum Abbilden nicht eigneten, weswegen einstweilen das gegebene defecte Siegel genügen muss.

I.

Otto de Rughemor Miles.

Siegel schildförmig, auf dem längsgetheilten Schild rechts ein Adlerflügel, links vier Mal gerautet und glatt quergestreift. Von der Umschrift sind nur einige Buchstaben erhalten: Taf. 1, No 5.

. . . . DE RVGh . . .

Urkunde: Siehe Lüb. Urkendenb. II. p. 589 No. 636 vom Jahr 1336.

Ausserdem war nachstehendes Siegel einigermassen kenntlich:

Luder Rumor Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem längsgetheiltem Schild das rechte Feld vier Mal glatt und gerautet quergestreift, im linken Feld der Flügel. Umschrift: s' luder <<< rumor

Urkunde: Angeführt bei Clawes v. Aneuelde Johansson No. 5 vom Jahr 1461.

4. Blome.

Nach einer Notiz im dänischen Adelslexicon I. p. 61 stammt die Familie Blome aus Braunschweig, von wo ein Diderich B. 1400 nach Holstein kam und eine Tochter Schack Ranzau's heirathete. Zweige der Familie siedelten nach Nor-

wegen und Schweden über, von denen der letztere bald ausstarb. Auch eine Meklenburger Linie ist daselbst im 17. Jahrhundert ausgestorben. Siehe Meklenb. Jahrb. XI. 433.

Diderik Blome Knape.

Taf. 1, 6. Siegel rund, auf gelehntem Schild ein nach rechts laufendes Windspiel. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

s' ƀeƀeri ·:· ·:· blome

Urkunde: Herzog Adolf v. Schleswig und Holstein genehmigt den Verkauf einer Rente aus Bornhöft von 96 mℓ Lüb. an das H.-G.-Hospital in Lübeck. 1447 am Abend der Hochzeit des h. Martin. Diderich Blome hat als Zeuge mit untersiegelt. (Aus dem Archiv des H.-G.-Hospitals in Lübeck.)

5. Boowolde, Bokwolde, Boowole, Boohwolde.

Eine in älterer Zeit sehr zahlreich vertretene Familie, von der einige Zweige ihre Besitzungen in der Nähe der Stadt Lübeck hatten, wesshalb sie in mannigfachen Beziehungen zu derselben standen. Schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts treten mehrere Mitglieder der Familie in Urkunden auf. Zuerst Sifridus miles, Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 74 vom Jahr 1233. Timmo 1238, Lüb. Urkundenb. II. p. 15. Elerus und Tymmo 1242, Hamburg. Urkundenb. I. No. 527. Elerus 1247, Lüb. Urkundenb. I. p. 120 No. 123 und p. 121 No. 124. Siegel haben sich in Lübeck erst von spätern erhalten.

I.

Detleuus de Bocwole miles.

Taf. 1, 7. Siegel schildförmig, schrägrechts getheilt, die linke Seite fein rautenförmig gegittert, belegt mit einem rechts gekehrten gekrönten Bärenkopf, dessen Rachen aufgesperrt ist. Die Umschrift zwischen zwei Perlenreihen beginnt rechts oben:

S' ⁊ DETLEVI . D' . BOEWOLE . MILITIS

Urkunden: A. Lüb. Urkundenb. II. p. 327 No. 378 vom Jahr 1319.
B. " " " p. 346 No. 397 " " 1320.
C. " " " p. 572 No. 624 " " 1336.
D. " " " p. 582 No. 631 " " 1336.
E. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 791 " " 1337. (Nach Mittheilung des Herrn Archivrath Leverkus).

II.

Otto de Bocwole miles.

Taf. 1, 8. Siegel rund, in der Mitte ein Helm mit oben drei nach links, unten drei nach rechts flatternden Fähnlein, an den Seiten mit je sieben Brettern fächerartig besteckt. Dieses ist bisher

das einzige ältere Siegel der Familie, worauf sich der Helm dargestellt findet. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

. S' . OTTONIS . D' . BOCWOLE . MILIT-

Urkunden: A. Lüb. Urkundenb. II. p. 327 No. 378 vom Jahr 1319.
B. " " " p. 373 No. 425 " " 1322.

III.

Volradus de Bocwolde filius Lamberti famulus.

Siegel rund, auf einem schrägrechts getheilten stehenden Schilde, wo die rechte Hälfte fein gegittert ist, ein nach rechts gewandter gekrönter Bärenkopf mit aufgesperrtem Rachen ohne sichtbare Zunge. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 1, 9.

S' . VOLRADI . D' . BOCWOLTDE .

Urkunden: A. Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No. 697 d. a. 1340.
B. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 803 d. a. 1339 (in der Anmerkung).
C. " " " " I. p. 791 d. a. 1337, wo er Volradus in Nighenhowe armiger genannt wird.

IV.

Hinrik Bokwolde anders gheheten vamme Snykrode Ridder.

Siegel schildförmig, der gekrönte Bärenkopf mit deutlich vorgestreckter Zunge auf einem glatten Grund; von der sonstigen Schildestheilung ist nichts zu sehen. Umschrift zwischen undeutlich geperlten Linien in der Mitte oben beginnend: Taf. 1, 10.

+ S' DNI ○ HINRICI . BOCHWOLDE M(I)LITI

Urkunden: A. Der Ritter Hinr. Bokwolde tritt dem Sühnevertrag zwischen Lübeck und den Bokwolderen und Parkentyneren vom Jahr 1365 bei. 1368 des Middewekens na dem Sondaghe Quasimodogeniti.
B. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 494 No. 411 d. a. 1368.

Ausserdem sind folgende Siegel aus dieser Familie verglichen worden:

1) Timmo de Bocwolde miles.

Siegel schildförmig $4\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf dem schrägrechts getheilten Schild der gekrönte Bärenkopf; das linke Feld der Theilung ist ziemlich weitläuftig gerautet, mit einem kleinen Punkt in jeder Raute; die Krone des Kopfes steht wagerecht, der Rachen ist nur wenig geöffnet. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' TIMONIS DE . BO . . . . . .

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 163 No 188 s. a. (1303—5).

2) Dheytlews de Bucwolde.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Die schragrechte Theilungslinie folgt der obern Linie vom aufgesperrten Rachen des gekrönten Bärenkopfes, dessen Krone etwas hintenüber hängt; eine Zunge ist nicht sichtbar. Umschrift: + S . DETLEVI . D' . BOCWOLE MILIT'

Urkunde: Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 583 vom Jahr 1319 März 13. (Nach einer Mittheilung des Herrn Archivrath Leverkus.)

3) Detleuus de Bocwolde miles.

Siegel schildförmig 4 Ctm. hoch. Auf dem schrägrechts getheilten Schild, dessen linkes Feld schwach und fein gegittert ist, liegt der rechts gewandte gekrönte Bärenkopf ohne Zunge, derselbe ist rundlich ähnlich dem Taf. 1, 9 abgebildeten, die Krone hängt etwas, fast mit der Schrägtheilung in einer Richtung, der Schild' ist mit einer Reihe kleiner Kreuzchen umgeben, erst dann folgt die glatte Linie des Schriftrandes. Umschrift: + S' × DЄTLЄVI . D' . BOCЄWOLЄ MILITIS

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 407 No. 463 vom Jahr 1325.

4) Otto de Bocwolde (de Porin frater Sifridi).

Siegel schildförmig $2\frac{1}{2}$ Ctm. Die schrägrechte Schildtheilung schwer erkennbar; sie folgt der oberen Linie des Rachens ähnlich wie auf Taf. 1, 7. Die vorgestreckte Zunge des Bärenkopfes ist klar sichtbar. Umschrift: S . OTTONIS . DЄ BOCЄWOLDЄ .

Urkunden: A. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 790 vom Jahr 1337 Jan. 6.
B. Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No. 697
C. " " " p. 648 No. 698 } **wo das Siegel freilich fehlt, zweifelsohne aber dieselbe Person aufgeführt wird, im Jahr 1340.**

5) Sifridus de Bocwolde de Porin famulus (frater Ottonis).

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf schrägrechts getheiltem Feld das Bild ähnlich wie Taf. 1, 7. Auch hier ist das linke Feld gegittert, die Zunge ganz klein angedeutet. Umschrift: + S' . SIFRIDI × D' . BOCЄWOLDЄ ×

Urkunden: Dieselben, die bei 4 A. und B. angeführt sind.

6) Sifridus de Bocwolde filius Sifridi armiger (in Malkendorpe).

Siegel rund 3 Ctm. Auf schrägrechts getheiltem Schild, wie bei 5, der Bärenkopf, dessen Krone mehr hängend ist, und dem die Zunge fehlt. Umschrift: + S' × SIFRIDI × DЄ × BOCЄWOLDЄ .

Urkunden: Dieselben, die bei 4 A. B. C. angeführt sind.

7) Sligte Bochwolde.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Die Schildtheilung fällt mit der obern Linie des Rachens zusammen, ist am Genick nicht sichtbar. Eine vorgestreckte und geschwungene Zunge ist sichtbar in dem zahnlosen Rachen, die Krone steht horizontal auf dem Vorderkopf. Umschrift: SIGhILLVM . BOCЄWOLDЄ ×

Urkunden: A. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 746 d. a 1334 Febr. 21.
B. l. c. p. 791 d. a. 1337 Jan. 6.
C. l. c. p. 804 d. a. 1338 Jan. 19. In letzterer Urkunde wird er filius Sifridi de bocwolde militis genannt. (Nach Mittheilung des Herrn Archivrath Leverkus.)

8) Hinricus de Bocwolde miles morans in Snicrode.
(fr. Marquardi et Thymmonis, vgl. 9 u. 10)

Siegel schildförmig 3 Ctm. Schildtheilung und Siegelbild ähnlich wie Taf 1, 7. Der Oberkiefer des Thiers ist etwas kürzer, Zunge gleichfalls nicht sichtbar. Umschrift zwischen zwei glatten Linien: ✱ S' ✱ hINRICI ✱ D' . BOCЄWOLDЄ ✱

Urkunden: A. Hinr. d. B. miles und sein Bruder Marquard versprechen der Stadt Lübeck ihr auf vier Wochen mit fünf Gewappneten zu dienen, nur nicht gegen ihren Herrn den Grafen von Holstein u. Stormarn. 1358 in Coena domini.

B. Die Gebrüder Hinricus miles, Marquard und Thymmo famuli verkaufen das Dorf Gleschendorf an das H.-Geist-Hosp. in Lübeck für 1000 ℔ Pf. 1357 in Coena domini nostri.

C. Hinricus Bökwolde und Volradus Bichel armigeri schwören Urfehde für einen gewissen Senghestaken, der von dem Marschall d. Stadt Lüb., Eghard Schiphorst, in den Thurm gesetzt ist. 1353 dominica die ante diem Elyzabed. (Hier ist Hinricus also noch nicht miles.)

9) Marquardus de Bucwolde famulus (morans in Snicrode 1357).

Siegel dreieckig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Schildtheilung wie bei dem Vorigen deutlich. Die Krone des Bärenkopfes gross, horizontal stehend, Zähne und Zunge deutlich. Umschrift: + . S' . ΩARQVARDI DΩ . BORWOLD'

Urkunden: A. Mane de Altenaa und Marq. de Bucwolde famuli schwören Urfehde für Marquard de Vokendorp. 1353 in die nativ. b. Marie virg.

B. Die bei Hinricus d. B. miles 8 B. angeführte Urkunde.

10) Thymmo de Bucwolde famulus morans in Snicrode.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Das Wappenbild ist dem seines Bruders Marquard ähnlich, der Oberkiefer des Kopfes ist etwas länger und ein wenig aufwärts gekrümmt, das Ohr nach rückwärts gerichtet und etwas länger und spitzer. Umschrift: * S' TIΩΩORIS . BOΩhWOLDΩ

Urkunde ist bei 8 B. angeführt.

11) Volrad de Bocwolde armiger.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf schrägrechts getheiltem Schild der Bärenkopf mit deutlicher Zunge, die linke Seite der Theilung ist deutlich gegittert. Umschrift; * S' VOLRADI DΩ BOKWOLDΩ

Urkunde: Volrad de B. verpfändet dem Albert Bruggeman, Lübschem Bürger, das Dorf Malkendorf. 1353 fer. 4. prox. post. domi. misericordia dñi. (Vielleicht ein Sohn des Siegfrid de B. filius Sifridi, der bei 6 angeführt ist, weil er hier Besitzer von Malkendorf ist.)

12) Otto de Bocwolde famulus (Bruder des folgenden Lambertus).

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde ist die Theilung und Schraffirung undeutlich, der Kopf ähnlich gestaltet wie auf Taf. 1, 7, jedoch mit deutlicher Zunge. Umschrift: * S' OTTORIS DΩ . BOΩWOLDΩ

Urkunden: A. Erscheint Otto de B. als Zeuge an der Urkunde vom Jahr 1353, die bei 11 angegeben ist.

B. Die Urkunde bei 8 B., wo er Bruder des Lambertus genannt wird, d. a. 1357.

13) Lambertus de Bocwolde famulus (dictus de Widdoele 1359, Bruder des Vorigen Otto).

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf dem deutlich schrägrechts getheilten Schild, dessen linke obere Seite bestimmt gegittert ist, liegt der etwas rundliche Bärenkopf, dessen Krone horizontal bis an den Oberrand des Schildes reicht, Zähne und die an der Spitze etwas aufwärts gebogene Zunge sehr deutlich. Der Hals ist unter dem Kopf stark eingeschnürt. Umschrift: * S' * LAΩBERTI . DΩ . BOKWOLDΩ ×

Urkunden: A. Dieselbe, die bei 11 angeführt ist, vom Jahr 1351.

B. Vom Jahr 1357 bei 8 B.

C. Eine Urkunde vom Jahr 1359 in festo b. Thome apostoli, worin Marquard Brokdorp und seine Söhne und Verwandten das Dorf Kesdorf an das H.-Geist-Hosp. in Lüb. für 500 ℔ L. Pf. verkaufen, in welcher L. d. Bocwolde dictus de Widdoele genannt wird.

14) Ekhardus de Bucwolde alias dictus de Potenitz Famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Theilung des Schildes wie gewöhnlich und deutlich, die Krone des Bärenkopfes hängt etwas hintenüber, die Zunge ist deutlich. Umschrift zwischen zwei gedrehten Schnüren: + S' . ΩΩhARDI × DΩ × BOΩWOL(Ω)

Urkunde: Vom Jahr 1357 S. 8 B.
Er wird in der angeführten Urkunde ein Bruder des Sifridus de B. dictus de Potenitz genannt, dessen Siegel aber zu verdorben war, um ihn mit einem andern des Namens identificiren zu können.

15) Syfridus de Bocwolde famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Ein Schild mit der gewöhnlichen Theilung, der Kopf mit vorgestreckter Zunge. Umschrift: : SIFFRIDI : D . . . . WO . .

Urkunde: Eine Urfehde des Make Lasbeke vom Jahr 1361 fer. 4. ante divisionem omnium apostolorum beatorum, wo obiger Sifr. als Zeuge auftritt.

16) Volrad de Bockwold (Volrad's Sohn).

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Das Wenige, was von dem schrägrechts getheilten Grunde sichtbar ist, ist links mit grossen Rauten gegittert, und die Krone steht horizontal. Zähne und Zunge sehr deutlich. Der Kopf nimmt fast die ganze Schildfläche ein. Umschrift: ·.· S' VOLRADI . D' . BOCWOLDE

Urkunde: Volrad, Detlef und Otto, Gebrüder und Söhne des Volrad de Bocwold, verkaufen den Gebrüdern Bruggeman in Lübeck das Dorf Malkendorf mit Consens des Gr. Adolph v. Holstein. 1365 in vig. Epyphanie dñi.
Demnach könnte der Volrad No. 11 der Vater dieser Brüder sein, da derselbe das Dorf schon verpfändet hatte.

17) Detleuus de Bocwolde filius Volradi Famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Das Siegelbild ganz wie bei dem Vorigen, nur ist der gegitterte Theil des Feldes dichter schraffirt. Umschrift: ·.· S' DETLEVI . D' . BOCWOLDE

Urkunden: A. Siehe 16 vom Jahr 1365.
B. Vom Jahr 1366 in Crast. Bartholomei apost. beat., wo Detlef de Bocwolde de Swinekulen, Henneke Parkentin alias dictus Sak et Detleuus de Bocwolde fil. Volradi, famuli für Nicolaus Stackedans Urfehde schwören.

18) Otto de Bocwolde (Volrad's Sohn).

Siegel rund 3 Ctm. Wieder dem Siegel von 16 ähnlich, jedoch ist der Kopf im Verhältniss zum Felde nicht völlig so gross, der schraffirte Grundtheil ist weitläuftig gegittert. Umschrift: ·:· S' OTTO . DE . BOCWOLDE

Urkunde: Vom Jahr 1365, siehe 16.

19) Lambertus de Bocwolde morans in Roberstorp.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{2}$ Ctm. Von der schrägrechten Schildtheilung ist das rechte und untere Feld fein gegittert, der Kopf des Bären ist klein mit weit aufgesperrtem Rachen ohne Zunge, die Krone etwas nach hinten hängend, nicht völlig parallel mit der Theilungslinie des Schildes. Umschrift zwischen glatten Linien: + S ·:· LAMBERTI D' . BOCWOLE .

Urkunden: A. Vom Jahr 1365, siehe 16.
B. Vom Jahr 1357, siehe 8 B.

Genau dasselbe Siegel fand sich an einer Urkunde d. a. 1416 des ersten Sonauendes in der vasten, wo Lemke van Bokwolde Knape Albertes Sone, wonaftich to Ekleuestorpe in dem Kerspele to Zusele, sich für seinen Lansten Clawes brösen verbürgt, der angeklagt ist, den Strassenräubern Vorschub geleistet zu haben. Obwohl es nicht unmöglich ist, dass dieser Lemke 1357 sehr jung gewesen und 1416, fast 60 Jahr älter, noch gelebt habe, auch nach so langer Zeit einen andern Wohnsitz erworben habe, so könnte doch auch das Siegel von zwei Personen desselben Namens geführt worden sein. Die Entscheidung muss ferneren Forschungen aufbehalten bleiben.

20) Lemmekinus de Bocwolde filius domini Detleui d. B.

Siegel rund 3 Ctm. Die Schrägtheilung des Schildes ist nur sehr schwach angedeutet. Der Kopf ist im Allgemeinen ähnlich dem von 16, die Krone aber auffallend klein und das Ohr hinter derselben aufgerichtet. Die Zähne des Rachens sind sehr deutlich, eine Zunge aber nicht zu erkennen. Die Umschrift: ·.· S' LAMB'TI . DE . BOKWOLDE . IVNIORI

Urkunden: A. Vom Jahr 1365, siehe 16.

B. Vom Jahre 1362 in festo b. marie magdalene, wo L. für sich und eine Anzahl Söldner die Stadt Lübeck über empfangenen Sold quittirt.

21) Detleuus de Bocwolde filius Johannis, morans in Swinekulen.

Siegel schildförmig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf glattem Schild, denn von einer Schildtheilung war nichts zu entdecken, obwohl das Siegel gut erhalten war, der Bärenkopf mit horizontal gestellter Krone und weit aufgesperrtem Rachen mit Zähnen, aber ohne Zunge. Die Umschrift: ✱ S DETLEVI . DE · BVChWOLDEN.

Urkunde: Vom Jahr 1365, siehe 16.

22) Hinricus de Bocwolde miles, morans in Snykrode.

Siegel rund 3 Ctm. Das Siegelbild wie bei dem folgenden. Umschrift: ·.· S' hINRICI . BOCWOLDE : MILIT' .

Urkunden: A. 1370 Sabbato ante fest. nativ. b. Joh. Bapt. quittirt H. d. B. den Rath von Lübeck über 40 ℔ Lüb. für seinen Patruus Lambertus de Bocwolde.

B. 1370 in die omn. sanctorum erklärt Nicolaus Alverstorp armig. dem Lüb. Bürger Detlev Brogen 400 ℔ Lüb. schuldig zu sein; obiger Hinr. de Bocwolde wird als Zeuge genannt.

23) Hinricus de Bocwolde miles.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf schrägrechts getheiltem Schild der Bärenkopf ähnlich wie bei 16. Die Krone steht horizontal, Zunge an der Spitze hakenförmig in die Höhe gebogen, Zähne deutlich. Umschrift: . . S' hINRICI . D' BOCWOLDE . MILITI . . (am Ende noch Platz für einen oder knapp zwei Buchstaben).

Urkunde: 1373 in die Corp. Christi verspricht Nicolaus Alverstorp dem Lüb. Bürger Detlef Brogen, die ihm schuldige Summe von 120 ℔ Lüb. in verschiedenen Raten zu zahlen; Hinr. de Bocwolde miles ist unter den Zeugen.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass 22 und 23 dieselbe Person ist und nur 2 verschiedene Siegel geführt hat, denn abgesehen davon, dass er beide Mal als Mitgelober desselben Nicol. Alverstorp erscheint, würden, wenn zu gleicher Zeit 2 Hinrici d. B. milites gelebt hätten, dieselben durch eine nähere Bezeichnung unterschieden worden sein.

24) Nicolaus dictus Bocwolde Armiger (frater Volradi 25).

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Die Schildtheilung wie bei Taf. 1. 7. Die Zunge des Bärenkopfes ist sehr deutlich. Der Grund neben dem Schilde mit Blumenranken verziert. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' CLAVES . BOKVOLDN (sic) VAN . VIDOLE

Urkunde: 1387 in vig. palmarum, Urfehde des Volradus van dem Brocke senior und dessen Söhne Hinricus, Hennekinus und Volradus, worin die Brüder Nicolaus und Volrad de Bocwolde als Eidhelfer angeführt sind.

25) Volradus dictus Bocwolde armiger (frater Nicolai 24).

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf dem Schild ist von einer Theilung nichts sichtbar. Der Bärenkopf wie bei dem Vorigen mit deutlicher Zunge. Der innere glatte Kreis des Schriftrandes ist von einer Rundbogenlinie begleitet. Umschrift: + S' VOLLERT * VAN * BVEWOLD

Urkunde: Vom Jahr 1387, siehe bei 24.

26) Ludeke van Bokwolde Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Der gekrönte Bärenkopf auf stehendem Schild, worauf von der Theilung nichts sichtbar war. Die Zunge deutlich. Umschrift: ·.· S' LVDOLFI . D' . BOEWOLDE

Urkunde: Der Knappe Ludeke van der Wensyn verkauft der Stadt Lübeck 300 Eichbäume aus seinen Holzungen zu Ghorbeke und Gholnitze für 300 ℔ Lüb. Ludeke v. B. wird als Zeuge genannt. 1398 fer. 4 ante fest. nativ. b. Joh. Bapt.

27) Syuerd van Bokwolde Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf rechtsgelehntem Schild ist von einer Theilung nichts sichtbar, der gekrönte Bärenkopf wie gewöhnlich rechts gewandt. Umschrift zwischen Perlenkreisen. ·:· S' SIVERD: VAN : BOEWOLDE .

Urkunde: Syuerd v. B. übernimmt mit andern Knappen eine Bürgschaft für Emeke Santberghe a. 1400 des Sondaghes in der Vasten, alse men singet Oculi mei.

28) Lemmeke van Bocwolde wonaftich to Ekelesstorpe.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Bärenkopf rechts gewandt mit deutlicher Zunge und Krone. Umschrift: S + LEMMEKE VAN . . . . OLDE :

Urkunde: 1408 in dem daghe s. Elizabeth der wedeuen schwört Claus Schure dem Rath von Lübeck Urfehde. Mitgelober sind obiger Lemmeke und dann Ludeke v. B. wonaftich to Groneberge.

29) Ludeke van Bocwolde Knape wonaftich to Groneberge.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Bärenkopf ohne sichtbare Zunge und Schildtheilung. Umschrift: + S LVDEKE * VAN * BOKWOLDE

Urkunden: A. Vom Jahr 1408, siehe 28.
B. 1410 fer. 3 ante fest. purific. virginis marie, wo Ludeke v. B. die Stadt Lübeck über empfangenen Sold quittirt.

30) Otto van Bockwolde Knape (Bruder der beiden folgenden).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Bärenkopf nach links gekehrt; er ist etwas hintenüber gebogen, so dass das Maul nach der linken Oberecke gewandt ist. Umschrift: · s' × otto ~ bockwolt ~

Urkunde: 1410 fer. 4 post dom. letare bezeugt Otto v. B. seinen Sold von der Stadt Lübeck für Dienste im Kriege gegen die sächsischen Herren zur Genüge empfangen zu haben. Zeugen sind seine Brüder Volrad und Detlef.

31) Volrad van Bokwolde Knape (Otto's Bruder).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf gelehntem Schild der rechtsgewandte Bärenkopf mit deutlicher Zunge. Eine Schildtheilung war nicht zu bemerken. Umschrift: S × VOLLERT DE BOKWOLT Wegen der Stumpfheit des Siegelabdruckes ist die Umschrift nicht sicher zu verbürgen.

Urkunde: Vom Jahr 1410, siehe 30.

32) Detleff van Bokwolde Knape (Otto's Bruder).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Das Siegelbild wie bei dem Vorigen. Umschrift: + S DETLEF VAN BOKWOLT

Urkunde: Vom Jahr 1410, siehe 30.

33) Lemmeke van Bocwolde Knape Hern Vollerts sone.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Der Bärenkopf auf völlig glattem Schild hat weder Krone noch Zunge, das Maul ist nur wenig geöffnet, die Zähne indess deutlich. Umschrift: * * s' lemeke * van * bokwolde

Urkunde: Lemmeke v. B. schwört dem Rath von Lübeck Urfehde und gelobt einen Monat selb 10 mit „Gleuien" wehrhaftig zu dienen auf seine Gefahr und Kosten. Mitgelober sind Detleff van Bocwolde (Lemmeke's Bruder), Ludeke van Bocwolde, Detlef v. B. Snoten Sone, und noch einige andere Knappen. 1418 des neghesten Vrydaghes na Viti des hilghen mertelers.

34) Schele Detleff van Bockwolde Knape to der Redewisch.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der Bärenkopf mit horizontal stehender Blätterkrone ist mit halb geöffnetem Rachen etwas in die Höhe gerichtet; die Zunge ist nicht sichtbar, jedoch dichte Zahnreihen. Umschrift: s detlef ∘ van ∘ bokwolde

Urkunde: Urfehde des Ludeke van Bockwolde Knappen. Mitgelober sind: Syuert v. Bockwolde to Johanstorpe, Schele Detlef v. Bockwolde to der Redewisch vnde lange Detleff van Bockwolde to der Syrawe, des Ludeken Vedderen, Knapen. 1421 des mitwekens vor sunte Lucien daghe der hilg. Juncvrowen.

Die übrigen Siegel waren leider zu undeutlich, um sie beschreiben zu können.

35) Hinrik van Bokwolde Knape Hern Nicolawes sone.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schild der Bärenkopf. Schildtheilung nicht deutlich. Umschrift: s · hinrik ∘ van ∘ bokwolde ∘

Urkunde: Hinr. v. B. verkauft der Stadt Lübeck 21 Eichbäume für 21 ℔ Pf. aus seinen Holzungen to der Wensine, 1421 des donredages vor sunte Vity dach.

36) Hinrik van Bokwolde Knape Ludekens sone.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der rundliche Bärenkopf steht nicht auf einem Schilde, sondern frei in der innern Fläche des Siegels. Der Vorderkopf ist rundlich gewölbt, ebenso der Unterrand der Krone. Das Maul ist wenig geöffnet, ohne Zunge, aber mit Zähnen versehen. Umschrift: ∘ s' ∘ hinrik ∘ van ∘ bockwolde zwischen deutlichen Perlenkreisen.

Urkunden: A. Hinrik v. B. schwört der Stadt Lübeck und dem Bischof Johann v. Ratzeburg, so wie dem Clawes Parkentin und dem Detlef und Johann Brüdern genannt Scharpenberch, Urfehde. Mitgelober sind Volmar Breide und Detleff v. Bokwolde tor Syrawe. 1426 ipso die francisci martyris.

B. Vom selben Jahr und Datum. Hans Mertens schwört den obengenannten Leuten Urfehde. Als Zeuge wird Lemmeke v. Bokwolde wonaftich to Ekelstorp aufgeführt, an dessen Stelle das Siegel dieses Hinrik angehängt ist.

37) Detleff van Bokwolde Knape tor Syrave.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Siegelbild nebst Perlkreisen dem vorigen zum Verwechseln ähnlich. Umschrift: ∘ s' ∘ deetlef ∘ van ∘ bokwolde

Urkunden: A. Vom Jahr 1425, siehe bei 36 A.

B. Eine Urfehde, denselben Personen wie bei 36 A. von Hans Witte geschworen, vom selben Jahr und Datum. Dieser Detlef wird daselbst Syverdes Sone genannt.

38) Lemeke van Bokwolde Knape to Hemyngſtorpe.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Siegelbild genau wie die beiden Vorigen. Umschrift: s' lemmeke : bokwolde

Urkunde: Vom Jahr 1425 ipso die francisci martiris, siehe 37 B. Mitgelober sind gegenwärtiger Lemmeke und Detlef v. Bokwolde Syverdes Sone.

39) Volrad van Bokwolde wonafftich to Redewisch.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der gekrönte Bärenkopf. Von der Schrägtheilung ist keine Spur. Im Grund neben dem Schild einige Blümchen. Umschrift: × sigillum ·:· volrad ·:· de ·:· bokwolde × ×

Urkunde: Volrad und Joachim Brodere geheten van Bokwolde wonafftich to Redewisch verkaufen 10 Stige Eichbäume an den Rath von Lübeck für 110 ℔ Lüb. Pf. Auch erlaubt Margareta, die Wittwe Schele Detleves van Bokwolde, das Holz ungehindert durch ihre Güter fahren zu lassen. 1449 des Frydaghes vor S. Mathei Apostoli daghe.

40) Joachim van Bokwolde wonafftich to Redewisch (Bruder des Volrad 39).

Siegel rund $2\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Bärenkopf ohne deutliche Schildtheilung. Umschrift: s * iachgim * van * bocwolt *

Urkunde: Vom Jahr 1449, siehe bei 39.

41) Margarete naghelaten wedewe Schele Detleues van Bockwolde.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Wappen der Stake vier Mal quergestreift, der erste und dritte Streifen erhöht und mit Rautenschraffirungen. Umschrift: s + vormargrete + va . b . . . . lde

Urkunde: Vom Jahr 1449, siehe bei 39.

Der Name Stake kommt im Lüb. Archiv mit 3 verschiedenen Siegeln vor. Die Mitglieder der Familie, zu welcher obige Margaretha gehörte, sind die häufigsten. Schon 1329 tritt ein Marquard Stake in Beziehung zu Gr. Johann III. von Holstein auf. Lüb. Urkundenb. II. p. 455 No. 501. Andere des Namens wurden bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts bemerkt. Die Familie scheint hauptsächlich in Wagrien und im Lauenburgischen ansässig gewesen zu sein.

42) Clawes van Bokwolde Knape wonafftich to Hemmingestorppe.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schild der Bärenkopf klein mit horizontal gestellter Krone. Von einer Schrägtheilung keine Spur. Umschrift zwischen stark markirten Perlkreisen: s ·:· clawes × van × bokwolde

Urkunde: Clawes v. B. Knape, wonafftich to Hemmingestorpe im Kerspel to Ratkouwe des Stichtes Lubeke, verkauft dem Rath von Lübeck 6 Stige Eichbäume, das Stück zu 10 β. Zeuge ist Volrad van Bokwolde Clawes brodere, wonafftich to Rastorpe belegen in deme Kerspel Zuzele. 1455 des Sonauendes vor S. Marie Magdalenen Daghe.

43) Volrad van Bokwolde Knape wonafftich to Rostorpe.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schild der Kopf ähnlich wie bei dem Vorigen, jedoch ist von der Krone kaum etwas zu unterscheiden. Umschrift: s' + volert + van + bokwold +

Urkunde: Vom Jahr 1455, siehe bei 42.

44) Detleff van Bokwolde Hern Detleuefsone.

Siegel rund 2½ Ctm. In einem Dreipass, dessen Spitzen, mit Lilienblumen endend, durch den Schriftrand gehn, ein stehender Schild mit dem sehr roh gemachten Bärenkopf, der nach links und mit der Schnauze abwärts gerichtet ist; die Krone ist nur schwach angedeutet. Umschrift: s detlef + λ + vanb + λ + okwolt + λ (Die Inschrift ist nicht ganz zweifellos.)

Urkunde: Detleff v. B. Hern Detleuessone vnde Hans Rantzowe Hern Schakensone Amtmann to Segeberge verbürgen sich für die Rückzahlung von 3000 ℔ Lüb., welche der König von Dänemark von dem Burgermeister Barteld Witik und den Rathmännern Johann Brolink und Hinrick Castorpe angeliehen hat. 1460 des neghesten Midwekens vor S. Marien Magdalenen daghe.

45) Detleff van Bockwolde.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem schrägrechts getheiltem Schild rechts sehend der gekrönte Bärenkopf mit vorgestreckter Zunge. Die Umschrift auf einem Bande: sigillum · detleff · van · bokwolde

Urkunden: A. Clawes v. Aneuelde Hern Johannes Sohn urkundet über den Empfang des Schlosses Kyle auf Schlossglauben. 1467 in den 8ten Daghen S. Mertens. Hier wird obiger Detleff v. Bokwolde Dettleffssen genannt.

B. Bedingungen, auf welche Clawes v. Aneuelde das Schloss zu Kyle auf Schlossglauben von der Stadt Lübeck eingethan erhalten hat. 1474 ame Auende Martini des hilg. Biscoppes. Detleff v. Bokw. als Zeuge wird auch hier Hern Deleffsson genannt.

C. Verlängerung der Vereinbarung zwischen Dänemark und Ditmarschen unter Vortritt der Städte Lübeck und Hamburg, ausgestellt von den Bischöfen Albert von Lübeck und Helrich von Schleswig und einer Anzahl holsteinischer Ritter, von denen Detlef v. Bokwolde der erste ist und hier Ritter genannt wird. 1476 am dinxtedage vor vnfes Herrn Hemmelvart daghe.

6. Bistikesse, Bystethsee, Bistiksze.

Die Familie nannte sich so nach einem Dorfe, jetzt Bissee, am Bothkamper See fast 1 Meile östlich von Bordesholm. Topographie von Holst. I. p. 220.

In bekannt gewordenen Urkunden kommt der Name Bistikesse zuerst 1253 vor, wo ein Dominus Thetleuus de Bistikesse als Zeuge genannt wird, Lüb. Urkundenb. I. p. 178 No. 192. Dann 1260 ein Vulvoldus miles de Bistekefse, Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 210. (Die Ansicht, die in der Note daselbst ausgesprochen wird, dass diese Familie mit den Wulfs, Pape Wulf und Poggewisch als Zweig zu verbinden sei, scheint durch das unten beschriebene Siegel nicht bestätigt zu werden.) Ferner: Wulf, Timmo und Detlef v. Bistikefse, Schlesw.-Holst. Urkundenbuch II. p. 54 d. a. 1323. Tyme, Detlef und ihre Schwester Abele Bisticse, daselbst I. p. 258 d. a. 1376.

I.

Elerus Bystethsee famulus.

Taf. 1, 11. Siegel schildförmig, auf ungetheiltem Schild ein nach rechts gewandter gekronter Barenkopf mit aufgesperrtem Rachen, mit Zähnen oben und unten, aber ohne vorgestreckte Zunge. Die Krone steht etwas nach hinten hängend. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' ЄLЄRI . BISTIK(S)ZЄ

Urkunde: Vom Jahr 1352 in die annunciationis b. marie virg., worin Nicolaus Boltzendal und Luderus und Cristoforus dicti de Borstele armigeri für Elerus Bystethsee und seinen Famulus Jefse de Stockmarke Urfehde schwören, welche letztere der Stadt Lübeck Urfehde geschworen hatten, nachdem sie auf der Reise, als Marquard Westensee durch einen unglücklichen Zufall getödtet wurde, von den Söldnern der Stadt gefangen waren. Vgl. Zeitschrift des Vereins für Lüb. Geschichte II. p. 254.

7. Bruckthorp, Brucdorpe, Broctorpe, Brokdorp.

Der Name kommt zuerst im Jahr 1220 vor. Siehe Hamb. Urkundenb. I. No. 441, wo ein Hildeleuus de Bruckthorp genannt wird. Derselbe Name erscheint ferner daselbst No. 443 im Jahr 1221. Dann wird nach langer Pause ein anderer Hildeleuus de Bruchtorpe 1302 genannt, Lüb. Urkundenb. I. p. 135 No. 158. Von allen diesen ist kein Siegel bekannt.

I.

Marquardus Brokdorpe miles.

Taf. 1, 12. Siegel schildförmig, auf einem weitläuftig schräg gegitterten Schild, dessen einzelne Rauten ein kleines Kreuz führen, liegt quer eine Art Tasche oder Beutel. Umschrift:

* S' MAR(QVA)RDI * BRO(ЄhD)ORPЄ *

Urkunde: Vom Jahr 1331, siehe Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 419 No. 340.

Leider fehlte das Siegel des Hinricus Brokdorp an der Urkunde, was um so mehr zu bedauern ist, da das seines Bruders Marquard das einzige bisher bekannt gewordene ist, welches so sehr von dem der übrigen Glieder der Familie abweicht.

II.

Eghardus de Brucdorpe (armiger lubicensis).

Taf. 1, 13. Siegel schildförmig, auf glattem Schild ein nach rechts springender Hund. Umschrift zwischen schwachen Perlenreihen:

∘ S' ⚘ hЄ(Є)hARDI BROЄDO(RP)Є

Urkunde: Eghardus de B. armiger lubicensis bevollmächtigt zur Wahrnehmung seiner Angelegenheiten den Johannes Martini Clericus Lubicensis. 1331 in vig. assumptionis b. marie virg.

III.

Eghardus de Brůchdorpe miles.

Siegel rund, über einem geneigten Schild, auf welchem ein nach rechts springender Hund mit einem Halsband, ein Helm, der von fünf Pfauenwedeln radförmig umgeben ist, jeder Wedel besteht aus drei Federn. Die Umschrift, die nicht ganz vollständig ist, lautet: Taf. 1, 14.

(+ S') × ЄChARDI × BROCDhORPЄ × ЩILI(TIS)

Urkunde: A. Ohne Jahr (1334) in Crastino b. Petri et Pauli apost. Im Lüb. Urkundenb. II. p. 531 No. 586 ist die Urkunde nach einem Vidimus des Bischof Heinrich von Lübeck v. J. 1336 abgedruckt; später fand sich das Original auf der Trese, woran das hier gegebene Siegel des Eghardus d. B. neben dem der Grafen Gerhard von Holstein hing.

B. Das Siegel war einer Urkunde aufgedruckt, welches ein Schreiben obigen Eghards an den Rath von Lübeck enthielt in Betreff eines Lüb. Bürgers de Walstorp und seines Schiffes, ohne Jahr und Datum.

IV.

Papeke dictus Broctorpe.

Siegel rund, um einen Ring sind fünf Pfauenwedel radförmig vertheilt, in der Mitte des Ringes steht ein R. Umschrift: Taf. 2, 15.

* S * PAPЄ * BROCDhORPЄ * *

Urkunde: Vom Jahr 1333, siehe Lüb. Urkundenb. II. p. 500 No. 558. Vgl. ebend. No. 557.

V.

Marquardus Brůcdorpe miles.

Siegel rund, über einem gelehnten Schild, auf welchem ein schrägrechts gestellter fliegender Fisch, ein Helm, der halbkreisförmig rechts mit fünf Pfauenfedern, links mit fünf Reiherfedern besteckt ist. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 2, 16.

+ S' MARQVARDI . BROCDORPЄ . ЩILITIS . .

Urkunden: A. d. a. 1336 Lüb. Urkundenb. II. p. 572 No. 624.
B. " " 1342 " " " " 692 " 750.
C. " " 1352 in Crast. conversionis b. pauli apost., wo der Ritter Marq. B. und Luderus de Borstele eine Sühne vermitteln zwischen der Stadt Lübeck und den Freunden des ermordeten Marq. Strus, nämlich Hartwicus Hummersbutle, Heyno Strus, Ywan Crummendik und Hartwicus Heest famuli.

VI.

Nicolaus Brocdorp famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein Helm, dessen Helmdecke hinter dem Helm herabhangt und am untern Ende rundbogig gezackt ist; auf demselben stecken rechts vier Reiherfedern, links vier Pfauenfedern. Umschrift: Taf. 2, 17.

S CLAUS BROKDORP.

Urkunde: 1373 in die b. Valentini mart. glor. Eine Schuldverschreibung über 400 ℔ in Raten zu zahlen von Volquinus Partzow und Hafso Partzow, dessen Sohn, an den Lübschen Bürger Detleuus Brogen. Claus Brokdorp kommt unter den Zeugen vor.

VII.

Jachim Brockdorp.

Taf. 2, 18. Siegel rund, über einem gelehnten Schild, auf welchen ein fliegender Fisch schrägrechts gelegt ist, der aber im Profil gesehen wird, so dass beide Flügel links oben stehn, ein Helm mit rankenförmiger Helmdecke; neben demselben auf der Schildecke steht ein wilder Mann mit einer Keule. Umschrift auf einem fliegenden Bande:

sigillū : iachim brockdorp

Urkunde: Vom Jahr 1469 am Sonauende na vnser leuen frouwen Dage visitationis. Ein Vertrag der Holsteinischen und Schleswigschen Ritterschaft mit dem Lande Ditmarschen.

Ausserdem sind die Siegel von folgenden Personen dieser Familie verglichen:

1) Heyno Brokdorp armiger.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf der Siegelfläche ein Helm mit den funf Pfauenwedeln im Kreise gestellt, wie bei Taf. 1, 15 u. 16. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen: **S' hЄ . . . . PЄ**

Urkunde: Heyno Brokdorp armiger empfiehlt seinen Villanus Thoden in Kallinghborch als seinen Bevollmächtigten. 1342 in vig. pasche.

2) Johannes Brocdorp dictus Hund.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein nach rechts gewandter stehender Hund (Jagdhund) mit herabhängenden Ohren. Umschrift zwischen glatten Kreisen: **× S . IOhAППIS . BROCTORPЄ**

Urkunde: Vom Jahr 1348 Sabbato ante Dom. Reminiscere. Siehe W. Mantels Marquard Westensee p. 42 No. 7 und Lüb. Urkundenb. II. No. 897.

3) Marquardus de Bructorp miles.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten Schild, auf welchem der fliegende Fisch wie auf Taf. 2, 16, jedoch lothrecht gestellt ist, ein Helm mit rechts funf Pfauenfedern, links fünf Reiherfedern halbkreisförmig besteckt: rechts im Grund steht ein R. Umschrift zwischen Perlenkreisen: **+ S . MARQVARDI BRVCTORP . MILIS**

Urkunde: Marq. Brocd., sein Sohn Heinrich, ferner die Söhne des Ritters Hinrick Brocdorp, Hartwik, Hinrick und Nicolaus, so wie Hyldeleuus de Brocd., der Sohn des verstorbenen Hildelevi, verkaufen das Dorf Kesdorf an das H.-Geist-Hosp. in Lübeck für 500 ℔ Lüb. Pf. 1359 in festo b. Thome apost. (Archiv des H.-Geist-Hosp. in Lübeck.)

4) Hinricus Brocdorp miles filius Marquardi.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf glattem Schild der fliegende Fisch lothrecht gestellt. Umschrift: **+ S hIПRICI BRVChDORP**

Urkunde: Vom Jahr 1359, siehe bei 3.

5) Hartwicus Brocdorp armiger filius Dni. Hinrici.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. In dem runden Felde ein Helm, rechts mit sieben überhängenden Federn, links mit sechs grade aufstehenden Federn besteckt. Umschrift: * S' hARTWIGI . DE . BROCTORPE

Urkunde: Vom Jahr 1359, siehe bei 3.

6) Nicolaus Brocdorp armiger filius Dni. Hinrici.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der fliegende Fisch lothrecht gestellt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' . NICOLAI . BROChDORP .

Urkunde: Vom Jahr 1359, siehe bei 3.

7. Hildelenus Brocdorp armiger filius Hildeleni.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der fliegende Fisch lothrecht gestellt. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' . hILDELEF . BROChDORP

Urkunde: Vom Jahr 1359, siehe bei 3.

8) Hinricus Brokdorp miles.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der geflügelte Fisch wie auf dem Siegel Taf. 2. 17. Umschrift: + S' . hINRICI . BVCPROP MILES *(sic)*

Urkunde: Eine Anzahl holsteinischer Ritter, unter ihnen Hinricus Brokdorp, erklären dem Rath von Lübeck 50 ℔ Lüb. Pf. in zwei Raten in den beiden nächsten Jahren um Martini zahlen zu wollen, widrigenfalls Einlager zu halten. 1336 ipso die b. Mathei apost. et ewang.

9) Hartwicus Brokdorp famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Ein Helm von vorne gesehen, mit rechts (wie es scheint) sieben Pfauenfedern und links sechs Reiherfedern halbkreisförmig besteckt. Umschrift: *. S' hARTWICI . BROCDORP .

Urkunden: A. Schuldverschreibung des Emekinus Hake armiger über 110 ℔ Lüb. Pf. an den Lüb. Bürger Detlev Brogen. Unter den Zeugen wird Hartwicus Brokdorp famulus genannt. 1368 in prof. b. Lucie virginis.

B. Schuldverschreibung des Marquard Jagheto, Bürger von Oytin, über 140 ℔ Lüb. Pf. an denselben Detlev Broghen, wo Hartw. B. gleichfalls als Zeuge auftritt. 1368 in prof. purificationis marie virg.

10) Detlef Brocktorp zu Gaartz in Oldenburg.

Siegel oval $1\frac{8}{10}$ Ctm. hoch. Auf stehendem an beiden Seiten ausgeschweiftem Schild der fliegende Fisch querrechts gelegt. Darüber ein halbrechts gestellter Helm mit Helmdecke und das Siegelbild als Helmzier darüber. Umschrift ohne begleitende Linien: DETLEF . BROCKTORP . T . G .

Urkunde: Verbitters-Brief, ausgestellt von Detlef Brockdorp, Erbherr auf Gaartz, über Heringsdorf Klotzin und Rollin. 1615 Febr. 6. (St. Johannis-Kl.-Archiv.)

11) Benedictus Brockdorf zu Gaartz.

Siegel achteckig $1\frac{6}{10}$ Ctm. hoch, $1\frac{2}{10}$ breit. Auf stehendem umrandetem Schild der fliegende Fisch querrechts gestellt; darüber ein Helm ohne Helmzier mit Helmdecke. Im Grund steht B . B. Das Siegel ist mit einer glatten Linie umgeben.

Urkunde: Verbittersbrief über Heringsdorf, Klotzin, Rollin und Bentfeld, ausgestellt von Benedictus Brockdorf zu Gaartz auf 20 Jahre. 1623 am Tage Esto mihi. (St. Johannis-Kl.-Archiv.)

8. de Dame, vamme Damme.

Der Name kommt schon im Jahre 1299 bei einem Hinricus miles de Dame vor. Siehe Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 425. Vgl. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. No. 35 p. 226. Ebendaselbst No. 138 p. 187 wird ein Lambertus van Dame vom Jahr 1300 genannt. Das Wappen ist bisher nur auf einem Siegel aus späterer Zeit bemerkt.

I.

Detlef vamme Damme Knape.

Taf. 2, 19. Siegel rund, auf gelehntem in den untern Schriftrand ragendem Schild der schrägrechts gelegte fliegende Fisch von der Seite gesehen, so dass beide Flügel links oben stehen; über demselben ein Helm mit rankenförmiger Helmdecke, einem Wulst und fünf Pfauenfedern besteckt, zwei hinten, drei vorne, welche auch in den Schriftrand hineinragen. Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen:

(s)' ⁑ detlef ⁑ va de ⁑ dame

Urkunde: Der Knappe Luder Rumor verkauft das Dorf Westerau an Andreas Geverdes Sen. lub. und Gerhard v. Lenten civ. lub. für 1450 ℔ Lüb. Pf., unter den Zeugen wird dieser Detlef vamme Damme aufgeführt. 1461 amme auende Fabiani et Sebastiani der hilghen Mertelere. (Vgl. Jahrb. f. d. Landesk. d. Hzth. Schlesw., Holst. und Lauenb. I. p. 255, wo eine andere Ausfertigung dieser Urkunde abgedruckt ist.)

9. Quale.

Die Familie v. Qualen gehört gleichfalls zu den älteren des Landes. Zuerst kommt der Name Theodericus de Quale 1226 vor. Siehe Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 199 No. 7. Dann später 1263 ein Luderus miles dictus de Qual, und Henricus et Johannes fratres sui, welche in einer Urkunde von 1262 Luderus dictus de Coizla und seine Brüder Johannes dictus Ruske und Henso dictus clericus genannt werden. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 151 und 144. Wahrscheinlich hat die Familie den Namen von einem Dorfe Quaal (Quale) im Gute Koselau, Ksp. Grube, angenommen. Ein älteres Siegel, als das nächstfolgende, ist hier bisher nicht aufgefunden worden.

I.

Swin van Quale Knape.

Taf. 2, 20. Siegel rund, auf stehendem Schild ein nach rechts gewandter Eberkopf mit aufgesperrtem Rachen. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' . SWINES × DE QVALE

Urkunde: Sühne zwischen dem Knapen S. v. Quale und der Stadt Lübeck, worin ersterer verspricht der Stadt zu dienen bis auf 10 Meilen Entfernung, mit Hab und Gut, Knechten und Freunden. 1374 des vrydaghes na S. Peters daghe ad vincula.

Bei folgenden Personen der Familie sind ferner die Siegel verglichen worden:

1) **Marquard van Quale** (Vater der drei Folgenden).

Siegel rund $2\frac{1}{8}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Eberkopf, ähnlich wie Taf. 2. 20, nur ist hier eine deutliche Zunge bemerkbar. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: * S' MARQ'DI . D' . QVALE : ·

Urkunde: Claus van Quale schwört Urfehde wegen Strassenraubs auf Lübschem Gebiet, unter Vermittelung des Hz. Hinrich zu Lüneburg und dessen Rathgeber, Ghunter van Bertosleue und Ludolf van Estorpe, so wie der Ritter des Rathes der Herren von Holstein, Erik Crummendik, Marq. v. Siggem und Laurencius Heesten, in Gegenwart des Herrn Baltasar, Heren to Wenden. 1411 fer. 2. inf. oct. penthecostes. Mitgelober sind sein Vater Marquard und seine Brüder Detleff und Hartwich.

2) **Detleff van Quale.**

Siegel rund $2\frac{1}{8}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Eberkopf grade so wie bei dem Vorigen. Die Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen, deren innerster durch eine feine glatte Linie begleitet wird: S DETLEVI DE QVALE

Urkunde: siehe bei 1.

3) **Clawes van Quale.**

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Eberkopf wie bei dem Vorigen, nur fehlt die Zunge, vor den Hauern sind aber noch kleine Zähne, oben zwei und unten einer, deutlich. Umschrift zwischen Perlenschnüren: S CLAVES * VAN * QALE *

Urkunde: siehe bei 1.

4) **Hartwich van Quale.**

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Eberkopf ganz wie bei dem vorigen Claus. Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen: S hARTWICh . VAN * QVALE *

Urkunde: siehe bei 1.

10. Clenowe.

Klenau, ein kleines Dorf im Kirchspiel Grube, scheint der Familie den Namen gegeben zu haben. Da nun die Güter der Familie v. Qualen alle in den Kirchspielen Grube und Lensahn gelegen haben, wie Quale, Koselau, Ripstorp, Goesdorf, Rüting u. s. w., so wird es um so wahrscheinlicher, dass, zumal das Siegel beider übereinstimmt, die Clenowe als ein Zweig der Qualen anzunehmen sind. Nur einer des Namens ist im hiesigen Archiv gefunden worden.

I.

Hartwicus de Clenowe.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein nach rechts gewandter Eberkopf mit halb aufgesperrtem Rachen und langen Hauern. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: Taf. 2, 21.

+ S' . hARTWICI . DE . CLENOWE

Urkunde: Mane van Ekelkestorpe und Hartw. Clenowe erklären dem Rath von Lübeck Einlager zu halten, wenn Steen Burow nicht bis zu nächstem Marientag 400 ℳ Lüb. Pf. bezahlt habe. 1364 in dem Jacopes daghe des hilgen Apostels.

11. De Dhorne, de Dorn, de Spina.

Von der Familie dieses Namens kommt zuerst ein Detlevus de Spina miles d. a. 1296 vor. Siehe Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 142 No. 128. Vergleiche auch Lüb. Urkendenb. II. No. 142 d. a. 1301 und No. 187 d. a. 1304, wo er Dhetleuus dictus de Dhorne miles genannt wird. Gleichzeitig erscheint ein Egghehardus de Dhorne miles. Lüb. Urkundenb. II. No. 156 d. a. 1302, Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 188 No. 140 d. a. 1300, und Hamb. Urkundenb. I. No. 914 d. a. 1299.

Das einzige Siegel der Familie, welches bekannt geworden ist, lässt sie als einen Zweig der v. Qualen erkennen. Ein adeliger Hof Priwitz im Kirchspiel Grube, also auch in der Gegend, wo die Qualen ansässig waren, wurde Dorn, Dhorne genannt, von welchem denn der Zweig den Namen entlehnt haben mag. Siehe Schröder u. Biernatzky Topogr. v. Holst. II. p. 303. bei Priwitz.

I.

Nicholaus de Spina miles (so in der Urkunde).

Taf. 2, 22. Siegel rund, auf stehendem fein gegittertem Schild der rechtsgewandte Eberkopf mit aufgesperrtem Rachen und kleinen Zähnen hinter den beiden langen Hauern, aber ohne Zunge. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

S' . NICOLAI . D' DhORNE . MILITIS * *

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 346 No. 397 vom Jahr 1320. Vgl. auch No. 396.

12. Ransowe, Ranzowe, Rantzowe.

Der Name dieser grossen Familie kommt zuerst im Jahr 1226, Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 199, vor, wo ein Johannes Ranzowe genannt wird, und derselbe wird es sein, der im Hamb. Urkundenb. I. No. 500 und 502 in den Jahren 1235 und 1236 erscheint.

I.

Nicolaus van Rantzowe Riddere.

Taf. 2, 23. Siegel schildförmig, der gespaltene Schild ist rechts weitläuftig rautenförmig gegittert. Umschrift zwischen zwei Perlenreihen:

+ S' . NICOLAI ⋮ DE RANSOV MILITIS

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 694 No. 750 vom Jahr 1342.

II.

Marquard van Rantzow Knape.

Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der gespalten und dessen linke Seite fein rautenförmig gegittert ist, ein Helm ohne Helmdecke, mit zwei Büffelhörnern besteckt. Schild und Helm ragen in den Schriftrand hinein. Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen: Taf. 2, 24.

S(' MARQVARDI × RA(N)SOW ×

Urkunde: Die Knappen Henneke vnde Syuerd Brodere vnde Marquard gheheten van Rantzow erklären dem Rath der Stadt Lübeck mit 10 Gewappneten ohne Sold auf Kosten der Stadt bis auf 10 Meilen Entfernung dienen zu wollen. 1374 des Mandaghes vor vses Heren Hemelvarde.

III.

Hans Rantzowe Hern Schackensone Amptmann to Segeberge.

Siegel rund, über dem geneigten Schild, der gespalten und dessen linke Seite rautenförmig gegittert ist, ein Helm mit rankenförmiger Helmdecke und mit zwei Büffelhörnern besteckt. Umschrift auf einem fliegenden Bande: s hans × ranſſove Taf. 2, 25.

Urkunde: Vom Jahr 1460 siehe oben bei Detleff v. Bokwolde, Hern Detleuefsone, 44.

Ausserdem sind die Siegel von Folgenden verglichen:

1) Her Hartwich van Rantzowe.

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Ueber dem gelehnten gespaltenen Schild ein Helm mit ein Paar Büffelhörnern besteckt, die von einem völligen Kreis von Federn umgeben sind, rechts Pfauenfedern, links Reiherfedern (möglicherweise könnten es auch Fähnlein sein). Der Grund ist mit Ranken verziert. Umschrift: + S' hARTWICI RANT(S)OWE MILITIS. Der Siegelabdruck war sehr stumpf und undeutlich, so dass er sich nicht zum Zeichnen eignete.

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 848 No. 924 vom Jahr 1349.

2) Clawes gheheten van Rantzowe Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite fein rautenförmig gegittert. Umschrift: S' NICOLAI . DE . RANSOWE

Urkunde: Clawes vnde Keye gheheten van Rantzowe schwören dem Rath von Lübeck Urfehde wegen ihrer Gefangenschaft, im Verein mit Bertram Rode, Volcquin Partzowe, Woldemer Breide, Hinrik Her Johannesson vnde Hinrik Hinrikessone gheheten van Rickstorpe, Eghert Loyowe, Hinrik Meynerstorpe, Tymmo syn sone vnde Ywan Santberch, Knapen. 1353 des dinghesdaghes tō Pinxſten.

3) Keye gheheten van Rantzowe Knape.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem gespaltenen Schild liegt die rechte Seite erhöht, von einer Schraffirung ist kaum etwas zu sehen. Umschrift zwischen glatten Linien: ∗ S' . KEYONIS . RANSOWE ·:·

Urkunde: Vom Jahr 1353, siehe bei Clawes v. Rantzowe, 2.

4) Henneke van Rantzow Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite gegittert. Umschrift: * . . . . NE . . . . RANSOV

Urkunde: Vom Jahr 1374, siehe bei Marquard v. Rantzow, II.

5) Syuerd van Rantzow Knape (Bruder des Vorigen).

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite gegittert. Umschrift: × S' × SIFRIDI × RANTSOW

Urkunde: Vom Jahr 1374, siehe bei Marquard v. R., II.

6) Hinrik Rantzowe Schacken sone Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite schraffirt. Umschrift: s' hinrik * ran . . owe

Urkunde: Sühne zwischen Hinrik v. Aneuelde Rydder, Ywen Poegewisch, Otto Schinkel, Johan Molteke vnde Hinrik Rantzowe Schacken sone, Knapen, und der Stadt Lübeck. 1413 vp sunte Thomas auende d. werden apost.

7) Her Johan Rantzowe Ridder.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite dicht rautenförmig gegittert. Umschrift: * s her : ghehan : ransoue

Urkunde: Sühne zwischen Otto Rantzowe Knape, hern Johan Rantzow sone, und der Stadt Lübeck. 1414 ipso die annuntiationis marie glor. virg. Dieser Johann hat sein Siegel als Zeuge an die Urkunde gehängt.

8) Otto Rantzowe Knape (Sohn des Vorigen).

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite dicht rautenförmig gegittert. Umschrift: s' otton(i)s (ra)nt(s)ow

Urkunde: Siehe bei dem Vorigen, 7.

9) Clawes Rantsouw seligen Hern Scackensone.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite dicht rautenförmig gegittert. Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen: + S : KLAWES : RANTZOW :

Urkunden: A. Hans Rantzow erklärt, dass er das Schloss Kiel von dem Rath der Stadt Lübeck auf Schlossglauben inne habe und solches nach Empfang von 6000 ℔ wieder einräumen wolle. 1469 des mandaghes na vnse leuen frouwen daghe conceptionis. Zeugen sind Clawes Rantzowe, Detleff van Bocwolde und Henningk Poggewisch.

B. Vertrag der holsteinischen und schleswigschen Ritterschaft mit dem Lande Ditmarschen. 1469 am Sonauende na unſs leuen frouwen dage Visitationis.

C. Clawes Rantsouw, seligen Hern Scacken son, bittet den Rath von Lübeck, dem Lüb. Bürger Deterd Holthusen die Geldbriefe, die derselbe von ihm in Verwahrung habe, abzuliefern. 1470 am Sonauende na omnium sanctorum.

10) Hans Rantzowe Schackensone Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten Schild, der gespalten und dessen linke Seite sehr weitläuftig rautenförmig gegittert ist, ein Helm mit zwei Büffelhörnern besteckt. Die Helmdecke ist sehr flach gehalten. Umschrift: × s' × hans ×× rantſow +

Urkunde: Siehe 9, A. und B. vom Jahr 1469.

11) Hinrik Rantzowe Breydenson Knape..

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite rautenartig gegittert. Umschrift: s ✧ hi . . . k ✧ ✧ ran(t)ssow ✧

Urkunde: Siehe 9, B. vom Jahr 1469.

12) Schacke Rantzowe Henneken sone Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Das Siegel in einem stumpfen Abdrucke war im Ganzen wie Taf. 2. 25. Die Umschrift: s schakke ransowe

Urkunde: Siehe 9, B. vom Jahr 1469.

13) Goslik Rantzowe Goslikes son Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Siegelbild ähnlich wie Taf. 2. 25. Umschrift: s gosslik ransssov
Urkunde: Siehe 9, B. vom Jahr 1469.

14) Clawes Rantzowe Hennekenson Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite fein rautenförmig gegittert. Umschrift: * s * clawes * * ransow *
Urkunde: Siehe 9, B. vom Jahr 1469.

15) Keye Ranzowe Hern Schakkenson.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten gespaltenen Schild, dessen rechte Seite sehr weitläuftig rautenförmig gegittert ist, ein Helm mit zwei Büffelhörnern besteckt. Die Helmdecke läuft in Blumenranken aus, und der Grund ist mit kleinen Kreuzen besäet. Umschrift: s' :: keighe :: ranschov :

Urkunden: A. Siehe 9, B. vom Jahr 1469.

B. Eine Vereinbarung zwischen dem Könige von Dennemark und dem Lande Ditmarschen unter Vermittelung der Städte Lübeck und Hamburg. 1476 am Dinxtedage vor vnses Hern Hemmelvartdaghe.

16) Hinrik Ransouwe.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten gespaltenen Schild, dessen rechte Seite mit weitläuftigen Rautenlinien überzogen ist, ein Helm mit zwei Büffelhörnern besteckt, die Helmdecke läfut in zierlichen Ranken aus. Umschrift auf einem Bande: s' * hinrik * * ransow *

Urkunden: A. Nicolaus Bischof v. Wiborch, Erich Otteriszen to Bornholm, Joh. v. Aleuelde Rittere, Erwoldus Souenbroder Domprobst to Sleswik, und Hans Rantzowe Hinrikesson Knape bezeugen, dass sie der Stadt Lübeck zur Auslösung von Fehmern und des Schlosses Glanbek 18000 ℔ Capital und 6610 ℔ weniger 4 Pf. durch Rentebriefe bezahlt haben. 1491 am Midweken vor Catherine virg. Da auf dem Siegel Hinrik Ransow steht, so könnte Hans R. das Siegel seines Vaters gebraucht haben.

Ferner B. Otto Rantzow Ritter und Hansz Rantzau Brüder quittiren über eine empfangene Summe in Bezug auf das Schloss Kiel. 1496 am Donredage in den Achtendagen s. Martini Episc. Auch hier hat Hans das Siegel von Hinrik gebraucht.

17) Otto Rantzouw Ridder (Bruder des Hans 16).

Siegel achteckig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Ueber einem gespaltenen Schild, der vorne ausgeschnitten und geschnäbelt ist, und dessen rechte Seite sehr schwach gekörnt erscheint, ein Helm mit zwei Büffelhörnern besteckt. Umschrift auf einem fliegenden Bande: s her otto rassow

Urkunde: Siehe 16 B. vom Jahr 1496.

13. de Bremen, Bremere.

Das Rantzau'sche Wappen ist mit diesem Namen uns auf einem Siegel bekannt geworden. In der bezüglichen Urkunde von 1340 tritt Marquardus Bremere als Zeuge neben einer Reihe Personen der hauptsächlichsten Familien des Landes auf.

I.

Marquardus Bremere.

Taf. 2, 26. Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite fein rautenartig gegittert. Umschrift:

+ S' ΩARQVARDI . DE . BREΩEN

Urkunde: Vom Jahr 1340, Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No. 697.

14. Bvostaf, Bocstaf.

Dieser Name ist bisher nur in einer Urkunde bemerkt worden, das Siegel zeigt das Rantzau'sche Wappen. In der Urkunde werden Glieder der Familie Dissowe genannt, welche wohl jedenfalls einen Zweig der Rantzau's bildete. Ob aber Bocstaf ein besonderer Familien- oder nur der Beiname eines Einzelnen sei, muss vorläufig dahingestellt bleiben.

I.

Hinricus Bocstaf Famulus.

Taf. 2, 27. Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite rautenartig gegittert. Umschrift zwischen glatten Linien:

* . S' BVOSTAF .

Urkunde: Otto Dissowe und Henrich Bocstaf famuli schwören der Stadt Lübeck Urfehde. Eidhelfer sind Otto und Ywan Dissowe. 1366 seq. die b. marie magdalene.

15. Dissowe, Dyzzouwe.

Im Urkundenb. d. Bisth. Lübeck werden mehrere Glieder dieser Familie schon im Jahr 1329 und 1337 genannt. Vergl. daselbst I. p. 800 die Anmerkung, wonach einzelne Glieder der Familie sich auch de Vizowe nannten. Im Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 54 werden vom Jahr 1323 die Ritter Eggherd und Ywen und ein Knappe Man de Dizzouwe erwähnt, welche beide ersteren dieselben sein werden, die bei Westphalen Mon. ined. II. p. 78 in einer Urkunde vom Jahr 1317 auftreten. Man de Dyssowe wird auch im Lüb. Urkundenb. II. p. 711 erwähnt.

I.

Otto Dissowe.

Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite rautenförmig gegittert. Taf. 3, 28. Umschrift zwischen glatten Linien:

* S' OTTONIS DISSOWE .

Urkunde: Vom Jahr 1366. Sie ist beim Hinricus Bocstaf angeführt, wo Otto D. als Genosse desselben Urfehde schwört. Sein oben beschriebenes Siegel hängt an. Der Zeuge Otto Dissowe (also ein Anderer) hat das dasselbe Siegel angehängt.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen worden:

1) Ywan Dissowe.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite rautenförmig gegittert. Umschrift: ·:· S' IWEN . DISSOV

Urkunde: Vom Jahr 1366, siehe bei Hinricus Bocstaf.

2) Otto Dissowe armiger.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite rautenförmig gegittert. Umschrift: (S' O) TTONIS . DISSOWEN .

Urkunde: Urfehde des Voldemer Stake armiger. Eidhelfer sind Marquard Stake, Bruder des Voldemer, Otto Dissowe und Emeke Hake. 1369 in profesto circumc. dñi. nost. J. Chr.

3) Otto Dissowe famulus.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite weitläuftig rautenförmig gegittert. Umschrift: (*) S' OTTO + DISSOWE

Urkunde: Vom Jahr 1373, siehe bei Hinricus de Bocwolde miles 23, mit dem er in der Urkunde als Zeuge erscheint.

16. Hake.

Es kommen in Holstein zwei verschiedene Familien Hake vor, von denen die eine das Wappen der Rantzau im Siegel führte, die andere einen Haken oder ein gebogenes Horn. Bei beiden kommen auch dieselben Vornamen, z. B. Eghardus vor, wesshalb es misslich ist, ohne Kenntniss des Siegels, bloss nach dem Namen sie zusammen zu ordnen. Die bisher aufgefundenen Siegelverwandten der Rantzau's lebten alle im 15. Jahrhundert, die andern gehören alle, so weit sie aus dem Lübecker Archiv bekannt geworden sind, noch dem 14. Jahrhundert an.

I.

Ecghard Hake Knape.

Taf. 3, 29. Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite dicht rautenartig gegittert. Umschrift zwischen glatten Linien:

✱ S' ECGhARDI . hAKEN

Urkunden: A. Ecgard vnde Laurencius brodere geheten Hake Knapen verdingen sich zu Rittersold der Stadt Lübeck mit sieben Gewappneten und vier Schützen, die ersteren zu 30 ℔, die Schützen zu 15 ℔, auf ein halbes Jahr im Kriege gegen die sächsischen Herren. 1409 vp s. Nicolawes dach.

B. Dieselben quittiren dem Rath von Lübeck für empfangenen Sold. 1410 fer. 3 ante fest. purific. virg. marie.

C. Der Knappe Ecghard Hake erklärt sich versöhnt mit dem Rath der Stadt Lübeck, nachdem er Lübsches Gut auf der See im Krieg zwischen den Herrn von Holstein und dem Könige von Dänemark geraubt und solches Gut auf seinen Hof Royestorpe (Rogestorp, Kirchspiel Süsel? Topograph. von Holst. II. 361 und II. 645) gebracht, von wo es die Lübecker, nachdem sie die Burg gebrochen (nedder velleden), wieder geholt hatten. 1416 fer. 4 ante fest. b. Petri apost. Cathedra.

Ausserdem sind die Siegel folgender Personen dieses Namens verglichen:

1) Laurencius Hake Knape (Bruder des Vorigen).

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der Schild wie bei dem Vorigen. Umschrift: S LAVRENCII hAKEN ◊

Urkunden: Siehe bei Ecghard Hake I. A. vom Jahr 1409. B. vom Jahr 1410.

2) Eggert Hake Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite rautenartig schraffirt. Umschrift: s' eghert ~ hake ~.

Urkunde: Urfehde des Hans Mertens; Mitgelober sind Lemmeke van Bocwolde to Ekelstorp und Eggert Hake Knapen. 1425 ipso die francisc. mart.

17. de Ronnowe, Rennowe.

Mitglieder dieser Familie kommen schon sehr früh vor. Die Brüder Marquard, Marschall des Grafen Johann I. von Holstein, und Bertold de Rennowe werden mehrfach erwähnt; zuerst 1238, Hamb. Urkundenb. I. p. 440 No. 512; 1247, Lüb. Urkundenb. I. p. 121 No. 124; 1250, l. c. p. 147 No. 158; 1253, l. c. p. 177 No. 192. Ein Marquard allein bis zum Jahr 1263, Lüb. Urkundenb. I. p. 254. No. 274. Ein Bertoldus bis zum Jahr 1280, Hamb. Urkundenb. I. p. 645 No. 784. Das Siegel der Familie ist erst von späteren bekannt geworden.

I.

Johannes de Rennowe filius quondam Domini Bertoldi.

Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite weitläuftig rautenförmig gegittert, in jeder Raute ein Punkt. Umschrift zwischen schwach geperlten Kreisen, deren innerster von einer glatten Linie begleitet wird: Taf. 3, 30.

✱ S' . IOhANNIS . DE . RONNOWE

Urkunden: A. Urfehde des Marquard Westense. Siehe W. Mantels Lübeck u. M. von Westensee p. 42, No. 7. vom Jahr 1348. Lüb. Urkundenb. II. p. 829 No. 897.

B. Urfehde des Make Lasbeke vom Jahr 1361 fer. 4 ante divisis. omn. apostl. beat., worin J. de Ronnowe mit demselben Siegel als Zeuge erscheint und daselbst Joh. Musenibbe dictus Ronnouwen genannt wird.

Folgende Siegel sind ausserdem verglichen:

1) Nicolaus de Rennowe armiger.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite ziemlich weitläuftig rautenartig gegittert. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' . NICO(LA)I . DE . RONNOWE

Urkunde: Lüb. Urkendenb. II. p. 740 No. 793.

2) Clawes Ronnowe Ridder (Marschall von Dänemark).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten gespaltenen Schild, dessen rechte Seite erhöht und schräg gekreuzt schraffirt ist, ein nach rechts gekehrter Helm, dessen Decke unzerrissen und der mit zwei einfachen Büffelhörnern besteckt ist. Schild und Helmzier reichen bis an den Aussenrand. Die Umschrift in Minuskelschrift war nicht deutlich zu lesen.

Urkunde: Schuldverschreibung des Ritters Clawes Ronnowe Marschalk des Rykes Denemargken über 150 ℔ lübisch an Hinrik Ebelingk und Andreas Geverdes Ratmannen zu Lübeck. 1474 am Sondage in den 8ten Dagen der h. 3 Könige.

3) Nicolaus de Ronnowe Ritter.

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten gespaltenen Schild, dessen linke Seite fein gekörnt ist, ein Helm mit zwei langen Büffelhörnern; die Helmdecke endigt in achtförmig geschlungenen Ranken. Umschrift auf einem fliegenden Bande: s ∘ nicolai ⁘ rennaw . ritter ⁘ ×

Urkunde: Recess, verhandelt zwischen dem Könige Christian I. von Dänemark und der Ritterschaft der Lande Schleswig und Holstein zu Segeberg, 1480 am daghe decollationis Joh. bapt. unter Zuziehung der Städte Lübeck und Hamburg.

Das Siegel ist abgebildet in J. G. v. Meiern Gründliche Nachricht der Vogtey Möllen. Taf. V. 38, 4 vom Jahr 1474.

18. Solder, Sulder.

Die Familie dieses Namens kommt schon 1259 vor, wo ein Johann Sulder genannt wird. Hamb. Urkundenb. I. p. 533 No. 648. Dann 1280 ein Dominus

Solderus l. c. p. 645 No. 784. Das Siegel ist bisher nur von dem folgenden Volradus bekannt geworden.

I.

Volrad Solder armiger.

Taf. 3, 31. Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die rechte Seite rautenartig gegittert. Umschrift zwischen glatten Linien:

* S' VOLRADI . SOLDER

Urkunden: A. Lüb. Urkendenb. II. p. 692 No. 750 vom Jahr 1342.
B. Ebend. p. 733 No. 784 und p. 734 No. 785 vom Jahr 1343.

19. Stoltenberch.

Wahrscheinlich trägt diese Familie ihren Namen von dem jetzigen Dorfe Stoltenberg am Passader See im Gute Salzau Ksp. Selent; Salzau war im 14. Jahrhundert im Besitz der Familie Rantzau, wodurch die Ansicht unterstützt wird, dass die Stoltenberch ein Zweig der Rantzau'schen Familie seien. Frühere als die beiden unten angeführten sind keine des Namens bekannt geworden.

I.

Hinricus Stoltenberch famulus.

Taf. 3, 32. Siegel rund, ein nach rechts gerichteter Turnierhelm, der ganz mit kleinen Knöpfchen bedeckt ist und rechts fünf gerade aufstehende, links fünf hinten überhängende Federn trägt. Vorn an dem Helm zwei Bänder. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

(+) S' TYMMONIS + STOLTENBERCH ×

Urkunde: Johannes et Hinricus Stoltenberch fratres, et Otto Wotzeken famuli, erklären, dass, nachdem sie mit der Stadt Lübeck sich versöhnt haben, sie mit vier Gewappneten auf vier Wochen der Stadt auf deren Kosten und ihre Gefahr dienen wollen, ausser gegen ihre rechtmässigen Herren. 1358 in oct. Epyphanie domini.
Das obige Siegel ist das erste an der Urkunde, vielleicht das des Vaters, der sonst nicht bekannt ist.

II.

Johannes Stoltenberch famulus.

Taf. 3, 33. Siegel rund, auf stehendem gespaltenem Schild die linke Seite rautenförmig schraffirt. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

·:· S' IOHIS . STOLTENBERCH

Urkunde: Siehe bei I.

20. Reuetlo, Reventlo, Reventlow.

Der Name erscheint schon früh in den Urkunden des 13. Jahrhunderts: Gottschalk von Revetlo 1223 (Hamb. Urkundenb. I. p. 407 No. 464), Gottschalk und Eler 1247 (Lüb. Urkundenb. I. p. 121 fg. No. 123 fg. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 52 fg. No. 45 fg.). Das älteste Siegel, das sich fand, ist das folgende:

I.

Nicholaus de Reuentlo (Advocatus des Grafen Johann III. von Holst.).

Siegel rund, auf stehendem Schild ein schrägrechter Zinnenschnitt, die rechte untere Hälfte rautenförmig gegittert. Umschrift: Taf. 3, 34.

✡ S'. NICOLAI . . DE . . REVENTLO ✡

Urkunden:	A.	Vom Jahr 1320.	Lüb. Urkundenb. II. p. 346 No. 397.
	B.	" " 1331.	Bei Marquard Brokdorpe I. angeführt.
	C.	" " 1336.	Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

II.

Nicolaws Reuentlowe Ritter.

Siegel rund, über einem geneigten Schild mit schrägrechtem Zinnenschnitt, dessen rechte untere Hälfte höher liegt, aber glatt ist, ein Helm mit rankenartiger Helmdecke und sieben Federn besteckt, die sich radförmig um einen Ring ordnen, der auf einer Stange steht. Umschrift auf einem fliegenden Bande: Taf. 3, 35.

sigi·lū : claus : reuentlo

Urkunde: Vertrag der Ritterschaft von Schleswig und Holstein mit dem Land Ditmarschen. 1469 am Sonauende na vnſs leuen frouwen dage visitationis, wo Nic. Reventlo der erste der Ritterschafts-Vertreter ist.

III.

Gr. Detlev v. Reventlow auf Futterkamp.

Siegel achteckig, auf beiderseits ausgeschweiftem stehendem Schild, der durch einen Zinnenschnitt quergetheilt ist, und dessen untere Hälfte wie aus Steinen gemauert erscheint, ein Helm mit Helmdecke, und über demselben ein Rad (?) mit 5 Speichen. Daneben die Buchstaben **D R** Taf. 3, 36.

Urkunde: Verbittersbrief über Kaköhl, ausgestellt von Gr. Detlev von Reuentlow auf Futterkamp. 1652 April. (Archiv des St. Johannis-Kl. in Lübeck).

Ausserdem sind folgende Siegel der Familie bekannt geworden:

1) Ywanus de Reuentlo miles.

Siegel schildförmig 4 Ctm. hoch. Auf dem Schild ein schrägrechter Zinnenschnitt, die rechte untere Hälfte fein kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen zwei Perlenreihen: **S' DOMINI . IWA(NI.) DE . REVENTLO**

Urkunde: Vom Jahr 1320. Lüb. Urkundenb. II. p. 346 No. 397.

2) Ywanus de Reuentlo miles.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schild ein schrägrechter Zinnenschnitt, die linke obere Hälfte gegittert, die rechte untere glatt und höher liegend. Umschrift: **. S' . IWANI . D' . REVENTL(O MILI)TIS**

Urkunde: Vom Jahr 1336. Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

3) Ywanus de Reuentlo famulus.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein schrägrechter Zinnenschnitt, die rechte untere Hälfte rautenartig gegittert. Umschrift: **(S' I)WANI . DE . REVE(NTLO)**

Urkunde: Vom Jahr 1366, siehe W. Mantels Marq. von Westensee p. 54 No. 26.

4) Godescalcus de Reventlo armiger.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Ein nach links gelehnter Schild führt den schrägrechten Zinnenschnitt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: **+ S' GOTSCALCI . REVENTLO**

Urkunde: Urfehde der Brüder Borchard und Johann, genannt de Odzehude, armigeri. Eideshelfer sind: Detleuus de Parkentin miles, Johannes de Odzehude alias dts. de Schulenborch, Egghardus de Odzehude filius Borchardi et Godscalcus Reventlo armigeri. 1383 fer. 3 ante Elyzabeth.

5) Otto Reventlowe Famulus.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden Schild der Zinnenschnitt wie bei Ywanus d. R. 3. Umschrift: *** S' OTTONIS REVENTLO**

Urkunde: Urfehde des Henneke Tzisendorp und Genossen, unter den Eidhelfern ist Otto Reventllo Famulus angeführt. 1386 Dom. die Reminiscere.

6) Clawes Reuentlow Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten Schild, der einen schrägrechten Zinnenschnitt zeigt, wie auf dem Siegel des Ritters Nicolaus R. II. Taf. 3, 35, ein Helm, der mit neun Federn, im Kreis gestellt, besteckt ist. Umschrift: **s' claues reuetlau**

Urkunde: Vom Jahr 1469, siehe bei Nicol. Reventl. miles II.

21. Mů̊ggele, Mugghele, Mucghele.

Eine Familie, die im Laufe des 14. Jahrhunderts blühte, Echardus Muggele fam. kommt schon 1332 vor. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I p. 721. Der letzte,

der im Jahr 1380 erwähnt wird, ist Sack van der Muggele. Ein Dorf Mugghelen, jetzt Mucheln, liegt im Gute Rixdorf Ksp. Selent; von demselben hat die Familie wahrscheinlich den Namen angenommen.

I.

Otto Mûggele Armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein schrägrechter Zinnenschnitt, dessen obere linke Seite rautenartig schraffirt ist und aufliegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 3, 37.

* S' OTTONIS MVGGhGLGN

Urkunden: A. Vom Jahr 1361 fer. 4 ante divis. omnium apost. beat., wo Otto Muggele als Mitgelober in einer Urfehde des Make Lasbecke erscheint.

B. Vom Jahr 1362, wo er mit Syfridus de Reuentlow, Christophorus Oldeland, Godscalcus Reuentlo und Schele de Haghen über empfangenen Sold der Stadt Lübeck quittirt. In fest. b. Marie Magdalene.

Von ausserdem verglichenen Siegeln ist nur noch anzuführen:

Eghardus de Mugghele famulus.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der Schild ganz so wie bei Otto M. Umschrift: ⁖ S' GGhARDI . MVGGLGN

Urkunde: Eine Urfehde des Eghardus de Mugghele vom Jahr 1364 fer. *(die Zahl war unleserlich)* post fest. viti et modesti mart. beatorum.

22. Walstorpe (Tzepele, Zepel).

Ein Zweig der Reventlo'schen Familie, der in bekannt gewordenen Urkunden zuerst mit Johannes de W. miles 1281, Hamb. Urkundenb. I. p. 651. No. 793, erscheint. Nach dem dänischen Adelslexicon starb die Familie mit Catharina, Gemahlin des Feldherrn Johann Rantzau, im Jahr 1582 aus.

I.

Johannes de Walstorp Miles.

Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der den schrägrechten Zinnenschnitt zeigt, dessen untere rechte Hälfte rautenartig schraffirt ist, ein Helm mit unzerschlitzter Helmdecke, besteckt mit neun in Radform gestellten Federn. Der Grund ist rautenförmig gegittert, in jeder Raute ein Punkt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 3, 38.

\+ . S' IOhANNIS . DG . WALSTORPG . MILIT' .

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636 vom Jahr 1336 in divisione apostolorum.

II.

Ywan van Tzepele Knape. (Walstorph.)

Taf. 3, 39. Siegel rund, auf stehendem Schild ein schrägrechter Zinnenschnitt, die linke obere Hälfte aufliegend und schräg kreuzweise schraffirt. Umschrift: * . S' YWANI WALGSTORPh .

Urkunde: Vom Jahr 1354 in der Hochtid vses Heren Hemelvart. Siehe W. Mantels Marq. von Westensee p. 46 No. 12.

III.

Marquardus Walstorp. (Sohn Ywan's Walstorp, alias dictus Zepel.)

Taf. 3, 40. Siegel rund, auf stehendem Schild ein schräglinker Zinnenschnitt, dessen untere linke Hälfte rautenartig schraffirt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

* S' MARQVARDI . WALSTORP

Urkunde: Ywanus Walstorp, alias dictus Zepel, schwört mit seinen Söhnen Henneke und Marquard Urfehde für die von dem Rathe der Stadt Lübeck in den Thurm gesetzten Volradus Linthouet und Hermannus Sporike famuli. 1358 fer. 3 post Dom. quasimodogeniti.

Von Siegeln anderer des Namens sind noch folgende verglichen:

1) Ywanus Walstorp alias dictus Zepel.

Siegel rund 3 Ctm. Der Zinnenschnitt auf dem Schild ist wie auf dem Siegel des Marquard Taf. 3, 40. Von der Umschrift nur erhalten: * . . . . NI . . WALST . . .

Dieser Ywan ist allem Anschein nach eine Person mit dem, dessen Siegel unter Taf. 3, 40 gegeben ist, doch sind die Siegel verschieden.

Urkunde: Siehe bei Marq. Walstorp III., vom Jahr 1358.

2) Henneke Walstorp famulus (Sohn des Ywan).

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Der Zinnenschnitt auf dem Schild wie bei dem Vorigen. Umschrift: + S' h . . . . . GI * DE WALSTORP

Urkunde: Dieselbe vom Jahr 1358.

3) Henneke Walstorp Detleuesson Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten Schild, dessen schrägrechter Zinnenschnitt oben links schräg kreuzweis schraffirt ist, jedoch undeutlich, ein Helm, besteckt mit sieben Federn, die radförmig gestellt sind, und mit rankenartiger Helmdecke. Umschrift: s . he(nnek)e walstor(p) (Sehr roh gemacht.)

Urkunden: A. Der Knape Luder Rumor verkauft das Dorf Westerau an Andreas Geverdes Sen. lub. und Gerhard v. Lenten civ. lub. für 1450 ℔ Lüb. Pf. 1461 amme auende Fabiani et Sebastiani der hilghen mertelere, wo Henneke und sein Bruder Otto als Zeugen auftreten.

B. Die mehr erwähnte Vereinbarung der Schlesw.-Holst. Ritterschaft mit dem Lande Ditmarschen, vom Jahr 1469, am Sonauende na vnſz leuen frouwen dage visitationis.

4) Otto Walstorp, Detleuesson Knape (Bruder des Vorigen).

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Schild und Helm wie bei dem Vorigen, jedoch sehr undeutlich. Umschrift: s otte ~ walstorp

Urkunden: Siehe Henneke 3 A. und B.

Holsteinische und Lauenburgische Siegel

des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Siegel adeliger Geschlechter,

gezeichnet und erläutert von C. J. Milde.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Drittes Heft.

Lübeck 1862.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

23. Alverstorpe, Aluerdesdorpe.

Der Stammsitz dieser untergegangenen Familie war ein Schloss und Dorf Wendisch-Alversdorf auf der Seekoppel im Gute Stendorf, Ksp. Kirch-Nüchel (in dessen früherer Ausdehnung). Topographie v. Holst. u. Lauenb. I. p. 173. Urkundlich kommt zuerst ein Wulvoldus de Aluerdesdorpe i. J. 1222 vor. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 49 No. 43. Nach ihm wird von 1293 bis 1325 der Ritter Henricus d. A. oft in Urkunden genannt, welcher im Gefolge des Grafen von Holstein, später immer als der Erste in der Reihe, auftritt. Nachdem die Familie im 14. Jahrh. zahlreich vertreten ist, wird als Letzter im Jahr 1429 ein Claus v. A. erwähnt. (Topogr. l. c.) Dem Herausgeber des dänischen Adelslexicons ist das Wappen nicht bekannt gewesen. Siegelverwandte Familien haben sich nicht gefunden.

I.

Eghard de Aluerstorp Famulus.

Siegel elliptisch, auf gelehntem Schild ein rechtsschauender einköpfiger Adler, dessen linker Flügel verkehrt gestellt ist; auf dem Helm 2 Büffelhörner, die in einer Kugel endigen. Das Siegelfeld ist rautenförmig gegittert, in jeder Raute ein Punkt. Umschrift: Taf. 4, 41.

+ S. ЄCh(ΛR)DI DЄ ΛLVЄRSTORPЄ.

Urkunde: Vom Jahr 1320, Lüb. Urkundenb. II. p. 344 No. 394.

Da obiger Eghard d. A. mit Bolte Hasencop eine Schuldverschreibung ausstellt und als Mitgelober auch lauter Meklenburger genannt werden, so liegt die Vermuthung nahe, dass er in Meklenburg ansässig gewesen sei. In den Meklenburger Jahrbüchern kommt der Name indess nicht vor.

II.

Otto Aluerstorpe Famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsschauender einköpfiger Adler, dem die Füsse fehlen und dessen rechter Flügel verkehrt gestellt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: Taf. 4, 42.

∴ S' OTTONIS. ΛLVЄRSTORP

Urkunde: Urfehde der guten Leute Hennekinus Tzisendorp, Johannes de Kryvetze, Tucke Smalstede dictus Vorstal, Petrus Paulleson, Hinricus de Kaddenbecke und Boo Jonsson. — Als Eidhelfer sind angeführt Otto Aluerstorpe, Hinricus Breide, Steen Beltze, Otto Reuentlow, Syfridus Smalstede dcs. Toteke, Henneke Smalstede dcs. Torf, Famuli. 1386 Dom. die Reminiscere.

Ausserdem haben sich noch folgende Siegel gefunden:

1) Detleuus de Aluerstorpe Famulus.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Adler, wie auf dem Siegel Taf. 4, 41. Umschrift:

(+) S' (DЄ)TLЄ(VI) ΛLWЄRS(TORP)

Urkunde: Vom Jahr 1320. Lüb. Urkundenb. II. p. 344 No. 394.

2) Hinricus Alverstorp junior Armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Der Adler auf stehendem Schild wie Tafel 4, 41. Umschrift:
✱ S'. hINRICI ALVERSTORP

Urkunde: Hinricus Aluerstorp junior quittirt für sich und Hinricus Aluerstorp senior, Otto, Hasse und Henneke Aluerstorp, Otto und Hartwicus de Plone, Godscalcus Ascheberch, Hinricus de Stenvorde und Dithleuus Holste, armigeri, der Stadt Lübeck über empfangenen Sold. 1362 in festo b. Marie Magdalene.

3) Nicolaus Alverstorp Armiger.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Adler wie Tafel 4, 41. Umschrift:
✱ S' NICOLAI. ALVERSTORPE.

Urkunde: Nicolaus A. erklärt dem Lüb. Bürger Detlev Brogen 400 mℬ lüb. schuldig zu sein, welche Summe mit 10 pCt. in 4 Jahren zu Martini abbezahlt werden solle. Als Zeugen des Verleihers sind genannt Marq. Jagheto und Marq. Cruteuelt, von Seiten des Nicolaus A. werden angeführt: Gotschalk Wiltberch, Hinricus de Buckwolde milites, Volradus Ascheberch und Volquinus Partzowe Famuli. 1370 in die omnium sanctorum. (Vergl. Heft 3 p. 11 No. 22 Urkunde B.)

4) Nicolaus Aluerstorp.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Das Siegelbild auf stehendem Schild wie bei dem Vorigen, jedoch fehlen dem Adler die Füsse, im Grund neben dem Schild sind einige Blümchen angebracht. Umschrift:
✱ S' NICOLAY∘ DE∘ ALVERSDORP

Urkunde: Nicolaus A. verspricht dem Lüb. Bürger Detlev Brogen die ihm schuldigen 120 mℬ lüb. Pf. in verschiedenen Raten zu zahlen. Zeugen sind: Thymmo Marute, Hinricus de Bokwolde milites, und Otto Dissow famulus. 1373 in die corporis Christi. Dieser Nicolaus scheint mit dem Vorigen eine Person zu sein und hat hier nur ein anderes Siegel geführt. (Vergl. Heft 3 p. 11 No. 23 die Urkunde.)

24. Barsbeke, Parszbeke.

Eine altholsteinische Familie, die den Namen von ihrem früheren Wohnsitze, dem Dorfe Barsbeck 2 Meilen nordwestlich von Kiel, angenommen hat. Zu Ende des 14. Jahrh. erwarb das Kloster Preetz den Besitz des Dorfes, bei welchem es bis jetzt geblieben ist. Schon 1281 erscheinen in Urkunden die Ritter Eggehardus und Emeke Barsbeke. Schl.-Holst. Urkundenb. I. p. 218 XXX. Bis zu Ende des 15. Jahrh. kommen Personen dieses Namens vor, von denen im dän. Adelslexicon mehrere aufgeführt werden, die sich durch verschiedene Farben des Wappens und der Helmzier unterscheiden und insgemein einen Fisch, einige drei Fische führen. Im Lübecker Archive haben sich folgende Siegel gefunden:

I.

Hennekinus Barsbeke.

Taf. 4, 43. Siegel rund, auf stehendem Schild ein Fisch (ein Barsch) schräg rechts gestellt. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

·:· S' IOhANNIS. BARSBEKE

Urkunde: Woldemarus Wunsvlet und Hennekinus Barsbeke schwören dem Rathe von Lübeck Urfehde. Mitgelober sind: Syfridus Smalstede dictus Toteke und Hennekinus Smalstede dictus Torf, Brüder, Syfridus Smalstede alias dictus Swyn, Nycolaus Ratloue, Hermannus Lucchowe, Hinricus Stubbekestorp, Elerus Mystorp und Hinricus Partzowe famuli. 1386 4 feria p. Dom. Invocavit.

II.

Godscalcus dictus Barsbeke Armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein Fisch quer rechts gestellt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 4, 44.

+ S' GOSSQhALQI BARSBQK

Urkunde: Peter Schutte schwört dem Rath von Lübeck Urfehde. Eidhelfer sind Marquardus und Godscalcus dicti Barsbeken, armigeri. 1386 feria 4. a. fest. nativitatis marie virg. glor. — Das Siegel des Marquard fehlte an der Urkunde.

Ausserdem ist nur noch das folgende Siegel bemerkt worden:

1) **Eler Parczbeke wonaftich to Glasowe.**

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Fisch ähnlich wie bei I. schräg rechts gelegt, jedoch mehr gekrümmt. Umschrift: . . . . . . arSbeke×××××

Urkunde: Eler Parszbeke wonaftich to Glasowe verkauft dem Rathe von Lübeck 60 Körbome für 60 mẞ lüb. Pf. auf dem Felde zu Glasowe oder Sarowe oder sonst auf seinen Gütern zu hauen. 1436 in s. Thomas dage des werden Apostels.

Es kommen im Lübecker Archive noch 3 andere Familien vor, die einen Fisch im Siegel führen, nämlich Ribe, Slezen und Schactes, welche aber schwerlich als Siegelverwandte der Barsbeke zu betrachten sind, da die Form des Fisches zu sehr abweicht, und aus andern Gründen. Deshalb sollen sie nicht hier, sondern später einzeln aufgeführt werden.

25. Bot, Both, Boot.

Die Familie Bot war im Anfang des 14. Jahrhunderts im Travemünder Winkel zu Ivendorf und Ruppersdorf ansässig. Topographie v. Holst. II. p. 15 und 374. In Urkunden des Lübecker Archivs kommt zuerst ein Ritter Thitleuus im Jahr 1307 vor. Lüb. Urkundenb. II. No. 217 p. 187.— Hasso Bot war 1328 Praefectus Holsatiae. l. c. No. 491 p. 437. Nach der Mitte des 14. Jahrh. ist in Holstein keiner mehr bekannt geworden. Sie scheinen nach dieser Zeit auf Meklenburg beschränkt, wo 1563 Baltzer und Peter Both Erbherren auf Kalkhorst waren, und wo die Familie noch jetzt blüht.

I.

Hinricus Both miles.

Siegel rund. Auf stehendem etwas gewölbtem Schild ein quergestelltes Boot mit zwei Ruderdollen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 4, 45.

+ SIGILLVM hINRIQI BOT

Urkunde: Lübecker Urkundenb. II. p. 319 No. 370 vom Jahr 1319.

II.

Hermannus Boot Famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein Boot, welches quergestellt und mit zwei Ruderdollen versehen ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 4, 46.

+ S× hQRMANNI. BOTI:

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 572, No. 624 vom Jahr 1336.

Ausser diesen ist noch folgendes Siegel aufgefunden worden:

1) **Peter Bothe.** (Erbherr auf Kalkhorst.)

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf vorne ausgeschnittenem gelehnten Schild ein Boot schrägrechts gestellt. Man sieht etwas in das Boot hinein, wodurch der andere Bord sichtbar wird, auf jedem sind 4 Ruderdollen angedeutet. Umschrift zwischen Perlenkreisen: S' * PETER * * boet *

Urkunde im St. Johannis-Kl.-Archiv: Revers der Gebrüder Balthasar und Peter Bothe, Erbherren auf Kalkhorst in Meklenburg, wegen des denselben vom St. Johannis-Kloster für 500 fl. überlassenen Erbes Jochim Boischers zur Kalkhorst. 1563 Montag nach Trinitatis.

26. Bredenvlete, Bredenulet.

Die Familie dieses Namens scheint aus dem Bremischen nach Holstein eingewandert zu sein. Sie hatte Besitz in der Gegend von Uetersen im Ksp. Asfleth, wo Diederich Bredenvlet in den Jahren 1391—93 mehrere Verkäufe an das Kloster Uetersen macht. Siehe Topographie v. Holst. die Artikel Kodike, Lütkenbarch, Haselau, Horst und Bielenberg. Ein Wilkinus Bredenvlet war mit Hartwig Heest Vogt auf Haseldorf. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 438. Im Lübecker Archiv ist uns folgender Bertoldus vorgekommen.

I.

Bertoldus Bredenulete armiger.

Taf. 4, 47. Siegel rund, auf stehendem Schild ein stehender Löwe, mit einem Kopf en face, den Schwanz mit der Spitze einwärts umgeschlagen. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

* .S' B'TOLDI. D'. BREDENVLET

Urkunde: Johannes Hummersbuttel miles, Volradus Tralow, Hartwicus Heest und Bertoldus Bredenulete armigeri, schwören Urfehde für den von den Bürgern der Stadt Lübeck gefangenen Hennekinus Sestersfleet alias dictus Swyn. 1375 in profesto Epyphanie Domini.

27. Breide, Breyde, Bryde, Brede, Breida.

Im Urkundenbuch des Bisth. Lüb. I. p. 75 No. 78 wird zuerst im Jahr 1237 ein Marquardus Bryde genannt, dem der Bischof Johann von Lübeck 2 Hufen im Dorfe Dedelmestorp Ksp. Malent verkauft. Im Lübecker Urkundenb. kommt der Name Breide zuerst im Jahr 1309 mit Henricus B. und Breide luscus vor: Lüb. Urkendenb. II. p. 210 No. 244. Das älteste bekannt gewordene Siegel ist das des Echard Breide vom Jahr 1332. Bis nach der Mitte des 15. Jahrh. werden zahlreiche Mitglieder der Familie genannt; der späteste im Lübecker Archiv bemerkte ist der Ritter Joachim Breyde vom Jahr 1465. Auch in Meklenburg ist die Familie um die Zeit ausgestorben. Meklenb. Jahrb. A. XI., 433.

Als Siegelverwandte folgen hernach die Familien Beyenvlet, Partzowe und Santberghe.

I.

Echardus Breide.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein aufgerichteter rechtsgekehrter gekrönter Löwe, dessen Kopf von vorne zu sehen ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 4, 48.

✿ S' × ƐCHARDI × BRƐIDƐN

Urkunde: Echardus Breide urkundet über die Auszahlung einer Summe Geldes. 1332.

II.

Hartwich Breyde Knape.

Siegel rund, auf gelehntem Schild, der unten in den Schriftrand hineinreicht, ein rechtsgekehrter ungekrönter aufgerichteter Löwe, dessen Kopf von der Seite zu sehen ist; darüber ein Helm mit nach hinten wehender unzerschlitzter Helmdecke und einem nach rechts rennenden gekrönten Löwen als Helmzier. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 4, 49.

✿ SIGILL' : HARTWICI . BRƐYDƐN

Urkunde vom Jahr 1354. W. Mantels: Lübeck und Marq. v. Westensee p. 46 No. 12.

III.

Henneke Breyde de Rike Knape.

Siegel schildförmig, worauf der Löwe wie bei I., jedoch links gewandt, steht. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 4, 50.

+ S' I(OH)ANNIS . BRƐYDƐ × DIVIDIS ×

Urkunde: Arnd van der Wisch erklärt, dass er den Ratmannen von Lübeck 500 ℳ Lüb. Pf. schuldig sei, wegen Lösung aus seiner Gefangenschaft, und dieselben zur Hälfte am Martensdage und den Rest zu Paschen bezahlen, widrigenfalls in die Gefangenschaft zurückkehren wolle. Mitgelober sind Her Meseke Crummendik Ridder, Borchard sin broder, Egghard Krummendik ere veddere, Otto van der Wensin, Henneke Breyde de Rike, Wulf Richelstorp vnde Marquard van der Wisch myn broder, Knapen. 1365 des mandaghes, alse men zinghet quasi modo geniti, des sonendaghes da bevoren.

Ausserdem sind folgende Siegel vorgekommen:

1) Dominus Hinricus Breyde miles.

Siegel schildförmig $3\frac{6}{10}$ Ctm. Auf der Schildfläche der Löwe wie bei I., eine Krone ist jedoch nicht deutlich. Umschrift zwischen glatten Linien: + ? HINRICI BƐRIYDƐ MILITIS |

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 642 No. 693 vom Jahr 1339.

2) Henric Breyde Ridder.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche der Löwe wie bei I. Umschrift zwischen glatten Linien: + S'. HINRICI . BRƐYDƐ . MILITIS

Urkunde: Lüb. Urkundenb. II. p. 734 No. 785 vom Jahr 1343.

3) Woldemer Breide Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe ähnlich wie bei I. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✱ S'. WOLDƐMARI . BRƐYDƐ

Urkunden: A. Heft III. p. 23 No. 2. bei Clawes Rantzowe, vom Jahr 1353.

B. Johann de Trauenemunde famulus verkauft das Dorf Teutendorf an das St. Joh.-Kloster in Lübeck. — Zeugen sind Johannes Breyde, Woldemer Breyde und Hartwich Slamerstorp, famuli. 1353 in die qua cantatur Laetare.

4) Johannes Breyde famulus (Urkunde B. fügt hinzu: dictus Rike Breyde).

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift: * S'. IOHANNIS. BREYDEN

Urkunden: A. Vom Jahr 1353, bei No. 3, B.
B. Vom Jahr 1366, dieses Werk Heft III. p. 19 bei Hinrich Brokdorp No. 8, woselbst die Jahrszahl 1336 in 1366 umzuändern ist, ausführlicher bei Clawes Mezeken Krummendyk No. 8. Urk. D.

5) Ryke Henneke Breyde.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift: * S' IOHIS. BREYDEN :·

Urkunde: Otto Wenzyne vnde Walt Pogghewisch, Ryke Henneke Breyde, Marquard van der Wisch, Arndes broder vnde Albert van der Wisch dessuluen Arndes veddere, erklären, dass Arend van der Wisch den Ratleuten von Lübeck als: Hern Bernde Oldenborch, Euerde Zwarten, Hermen Ozenbraghe vnde Euerde Murman nach 14 Tagen sich zum Einlager stellen wolle. 1364 des dingzedaghes na zunte Vites daghe.

6) Henneke Ryke Breyde.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche der Löwe wie bei I. Umschrift: + · + · + · S'. IOHANNIS. REYDE. (sic!)

Urkunde: Mane van Ekelkestorpe und Henneke Ryke Breyde verbürgen sich, dass Steen Burowe in die Gefangenschaft der Lübecker zur gesetzten Zeit zurückkehren werde und geloben solches denselben Lüb. Ratmännern, die bei No. 5 angeführt sind. 1364 in deme daghe sunte Mathei des h. Apostels und Evangelisten.

Anm. Es leidet wohl keinen Zweifel, dass die 3 letzten Siegel No. 4, 5 und 6, so wie das Taf. 4, 50 abgebildete, einer und derselben Person angehören, und es wäre dieses ein bestimmter Beweis, dass nicht immer ein anderes Siegel einen andern Mann bezeichne.

7) Marquardus dictus Breyde filius Eghardi morans in Rykenbeke.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift zwischen schwach geperlten Kreisen: + S' MARQUARDI: BREYDEN

Urkunde: Marquardus und Hinricus fratres dicti Breyden filii Eghardi Breyden morans in Rykenbeke verpfänden für 150 ℳ Lüb Pf. das Dorf Schulendorf Ksp. Gleschendorf an die Brüder Albertus und Conrad Brugkemakere und an Albertus filius Thydekini Brugkemakere. Mitgelober sind Tymmo Marute miles, Scagke de Rantzowe, Hartwicus Brokdorf und Nottelmann Parkentyn famuli. 1365 feria 6 p. Dominicam, qua circumdederunt de cantatur.

8) Hinricus dictus Breyde. (Frater Marquardi.)

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Der gekrönte Löwe auf stehendem Schild, wie bei dem Bruder, der Kopf steht jedoch in Profil. Umschrift: * S' HINRICI ×× BREYDEN∼

Urkunde vom Jahr 1365, bei No. 7.

9) Marquard Breyde anders gheheten Torfzemele en Knape van Wapene.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift: * S' MARQVARDI· D'· RIKENBEKE·

Urkunde: Marquard Breyde etc. erklärt, dass die Zerwürfnisse zwischen ihm und den Ratmannen von Lübeck, die wegen der ihm von den Rathsdienern genommenen Pferde entstanden wären, völlig ausgeglichen seien. Als Zeugen sind genannt: Volquin Partzow, anders gheheten olde Weynighe, Sack van der Muggele vnde Steen Beltze. 1380 in sunte mertens auende.

Anm. Wahrscheinlich ist dieser Marquard ein Sohn des obigen M. (No. 7), worauf Beider Besitz von Rykenbeke hinweist. Dass der Jüngere sich auf dem Siegel nur nach dem Gute nennt, nicht mit seinem Familiennamen, ist bemerkenswerth und giebt einen Fingerzeig, wie früher verschiedene Namen siegelverwandter Familien entstanden sind.

10) Hinricus Breide famulus.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' HINRICI BREYDE(N·)

Urkunde vom Jahr 1386, siehe Otto Aluerstorpe famulus p. 35, II.

11) Detlev Breyde Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei den Vorigen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ∴ S' DETLEVI BREIDEN

Urkunde: Detlev Breyde Knape schwört dem Rath von Lübeck Urfehde. 1397 des middewekens vor sunte Bartholomeus daghe.

12) Wolmar Breide Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift zwischen glatten Kreisen: sigillum wn wolmer wn breide

Urkunde vom Jahr 1425, Heft III. p. 13 No. 36 A., wo die Jahrszahl, statt 1426, 1425 heissen muss.

28. Beienvlete, Beyenflet, Beygenvlete, Beyenulet.

Von dem vormaligen adligen Gut, jetzigem Kirchdorf Beidenfleth in der Wilstermarsch, welches später lange im Besitz der Rantzau war, hat die Familie den Namen angenommen. Zuerst wird im Jahr 1222 ein Marquard Beienvlete genannt, Urkundenbuch d. Bisth. Lüb. I. p. 49 No. 43. Später, 1252, werden zwei Marquard Beyenflet unterschieden durch die Beinamen de Oldenborg und de Stora. Lüb. Urkundenb. I. p. 166 No. 179. Der Marquardus dictus Mule, der im Jahr 1253 l. c. p. 177 No. 192 genannt wird, scheint einer von beiden gewesen zu sein. Das Siegel der Familie ist erst aus späterer Zeit bekannt geworden. Das älteste ist das des Langhe Beyenvlet, der in Lüb. Urkunden von 1334—1349 vorkommt. Die Familie scheint in Holstein früh ausgestorben zu sein, denn nach 1376 ist der Name nicht mehr bemerkt worden. In Meklenburg soll sie nach Meklenb. Jahrb. A. XI., 432 in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. erloschen sein.

I.

Langge Beyenuleth.

Siegel schildförmig, auf der Schildfläche ein rechtsgekehrter aufgerichteter Löwe, dessen Kopf ungekrönt und im Profil erscheint. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 4, 51.

+ S'. LANGHE. BEYENVLET

Urkunden: A. Lüb. Urkundenb. II. p. 669 No 721 vom Jahr 1341.
B. " " II. p. 725 No. 776 " " 1343.
C. " " II. p. 863 No. 932 " " 1349.

II.

Godschalcus Beyenuleet.

Siegel schildförmig, auf der Schildfläche ein rechtsgekehrter aufgerichteter Löwe, dessen Kopf ungekrönt und en face erscheint. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 4, 52.

+ S GODSCHALCI BEYGENVLETE.

Urkunde: Hildeleuus Beyenuleet und Godschalcus filius eius bescheinigen den Empfang des dem Hildeleuus aus dem Nachlass seines Bruders Lange Beyenuleet und seiner Schwester, Marquard Strus' Wittwe, zustehenden Gutes. 1376 in die Prisce virginis gloriose. (Vgl. Lüb. Urk.-B. II. p. 908 Anm. 2.)

Ausser diesen ist nur noch das Siegel des Hildeleuus bekannt geworden:

1) Hildeleuus Beyenuleet.

Siegel rund 3$\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei II. Umschrift zwischen schwach-geperlten Kreisen (+) Z hYLLƎh: BƎYGƎRVLƎTƎ

Urkunde vom Jahr 1376 bei II.

29. Partzowe, Parsowe.

Diese Familie trägt ihren Namen von einem Dorfe Passau, vormals Partzowe, im Gute Rastorf nordwestlich von Preetz, wo noch ein alter Burgplatz erkennbar sein soll. Topograph. II. p. 277. Schon 1258 erscheint ein Dominus Volquinus de Partzowe im Gefolge der Grafen Johann und Gerhard von Holstein. Hamb. Urkundenb. I. p. 516 No. 626. — Im Lübecker Archiv tritt die Familie erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. zahlreicher auf. Zuerst ein Ritter Hasso de Partzow im Jahr 1342, dessen Siegel unten folgt; Degener Parsowe vom Jahr 1405 ist der Letzte, der bisher bemerkt wurde, welcher überdem der Meklenburger Linie angehört. Nach dem dänischen Adelslexicon, welches das Wappen nicht kannte, starb die Familie mit dem Beginn des 16. Jahrh. aus.

I.

Hasse van Partzowe Ridder.

Taf. 4, 53. Siegel schildförmig, auf der Schildfläche ein rechtsgekehrter ungekrönter, aufgerichteter Löwe, dessen Kopf in Profil gestellt ist. Umschrift:

+ S' hASSONIS· DƎ PARTZOV MILITIS

Urkunden: A. Lüb. Urkundenb. II. p. 682 No. 736 vom Jahr 1342.
B. " " II. p. 692 No. 750 " " 1342.
C. " " II. p. 734 No. 784 und 785 vom Jahr 1343.

II.

Volquinus Partzowe famulus.

Taf. 4, 54. Siegel rund, auf stehendem Schild ein gekrönter rechtsgekehrter, aufgerichteter Löwe, dessen Kopf en face erscheint. Umschrift:

·:· S' VOLQVINI ·:· PARTZSOWƎ ·:·

Urkunde vom Jahr 1370, bei Nicolaus Aluerstorp No. 3.

Folgende verschiedene Siegel haben sich ferner gefunden:

1) Voloquin Partzowe Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe im Profil. Umschrift: ✱ S'· VOLQVINI· PARTSOWƎ

Urkunde vom Jahr 1353 Heft III. p. 23 No. 2 bei Clawes Rantzowe.

2) Volquin Parsow.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe im Profil, die Spitze des Schwanzes nach aussen umgeschlagen. Umschrift: S' VOL(Q)VINI × PARTSOWE

Urkunde: Bertram Bischof von Lübeck, Hinrich Gr. v. Holstein, Otto von der Wensin, Volquin Parsow und Arnt v d. Wisch vermitteln eine Sühne zwischen der Stadt Lübeck und den Buchwaldern und Parkentinern. 1365 in dem neghesten Sondaghe vor Pinxten.

3) Volquin Parsow Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe im Profil und gekrönt, die Spitze des Schwanzes nach innen umgeschlagen. Umschrift: * S' VOLQVINI PART(S)OWE(

Urkunde: Marquart Jagheto, Bürger von Oytin, erklärt, dem Detlef Broghen 140 mℓ Lüb. Pf. schuldig zu sein und dieselben nach 3 Jahren am Martensdaghe zurückzuzahlen. Mitgeloher sind: Marqnart und Volquin Parsow, Hartwich Brocdorp und Sak Parkentin, Knapen. Als Beistand des D. Broghen sind genannt: Eler Lutzow, Bürger zu Lübeck, und Clawes Aluerstorpe. 1368 in profesto purificationis Marie virginis.

4) Volquinus Partzow alias dictus Olde Weynighe famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei I. Umschrift: * S' VOLQVINI· PARTSOW·

Urkunde vom Jahr 1368, Heft III. p. 19 No. 9, bei Hartw. Brokdorp Urkunde A.

5) Volquinus Partzow.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Der Löwe auf dem stehenden Schild ist im Profil, rechts gewandt, die Schwanzspitze nach aussen umgeschlagen. Umschrift: · S WOL(K)ER PAR(TSOW)E zwischen geschnürten Kreisen.

Urkunde vom Jahr 1373, Heft III. p. 17, bei Claus Brokdorp VI.

6) Hasso Partzow (Sohn des Vorigen).

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei No. 5. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: S hASEKEN PARSOVO

Urkunde: Die vorher bei 5) genannte vom Jahr 1373.

7) Volquinus Partzow armiger.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Löwe wie bei II. Umschrift: + WOL · · INI * (DE) * PAR(TSOW) + +

Urkunde: Volquinus Partzowe und Wlfardus Rixstorp schwören dem Rath von Lübeck Urfehde für Hinricus Stark 1384 in profesto b. Georgii.

30. Santberghe.

Unter diesem Namen finden sich zwei völlig verschiedene Siegelbilder. Entweder sind es zwei ganz verschiedene Familien, die nur in dem Namen übereinstimmen, oder, was das wahrscheinlichere ist, es sind Glieder derselben Familie, die ein verschiedenes Wappen führen, wie dieses auch bei den Broktorp vorgekommen ist. Ein Emeko de Santberge erscheint zuerst 1259 im Hamb. Urkundenb. p. 533 No. 648, im Lübecker Archiv ein Ritter Emiko de Santberge 1271. Lüb. Urkundenb. I. p. 307 No. 326. Später als bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts lässt sich die Familie nicht verfolgen. Im dänischen Adelslexicon wird der auf-

gerichtete Löwe richtig als Wappen angegeben, und da alle aufgefundenen Siegel, mit einer Ausnahme, dasselbe Bild zeigen, so sind die Santberghe hier als Siegelverwandte der Breide und Partzow aufgeführt worden.

I.

Ywanus de Santberghe miles.

Taf. 4, 55. Siegel rund, auf stehendem Schild, der mit den 3 Ecken in den Schriftrand hineinragt und fein rautenartig schraffirt ist, steht ein nach rechts gewandter aufsteigender gekrönter Löwe, der den Kopf auffallend hintenüber beugt. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

S. I(WA)NI. D(E) SANTBERGE (MILIT')

Urkunde vom Jahr 1315, Lüb. Urkundenb. II. p. 277 No. 332.

II.

Emeke de Santberghe miles.

Taf. 4, 56. Siegel schildförmig, die Schildfläche wird durch eine Zackenlinie längsgetheilt, die von jeder Seite von 2 ganzen und einer halben Spitze gebildet wird, jede Spitze treppt sich mit 4 Stufen auf. Die rechte Seite des Schildes liegt auf und ist fein rautenförmig schraffirt. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S EMEKINI. D'. SANTBERGHE. MILITIS

Urkunden: A. vom Jahr 1320, Lüb. Urkundenb. II. p. 346 No. 397.
B. „ „ 1336, „ „ II p. 589 No. 636.

III.

Emekinus, filius domini Emekini dicti de Santberghe militis, armiger.

Taf. 5, 57. Siegel rund, auf stehendem Schild ein aufgerichteter rechtsgekehrter, gekrönter Löwe in Profil. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

+ S' EMEKINI. SANTBERGA

Urkunde vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 682 No. 736.

Ausser diesen sind noch folgende Siegel vorgekommen:

1) Marquardus dictus de Santberghe miles.

Siegel rund 3 Ctm. Von der linken Seite der Siegelfläche her hält ein bekleideter Arm einen kleinen Schild, worauf ein aufgerichteter Löwe rechts gewandt steht. Der Grund ist mit Blumenranken verziert und vom Ellenbogen des Arms hängt eine lange Schleife herab. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S'. MARQVARDI. DE. SANTBERGHE. MILITIS.

Urkunden: A. vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 682 No. 736.
B. „ „ 1343, „ „ II. p. 734 No. 785.

2) Marquardus dictus de Santberghe, frater Emekini (III.), armiger.

Siegel schildförmig 3$\frac{3}{10}$ Ctm. hoch. Auf dem stark vorliegenden Felde der gekrönte Löwe, ähnlich wie bei III., jedoch viel stärker Relief. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' MARQVARDI· SANTBERG

Urkunde vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 682 No. 736

31. Bulowe.

Die Familie de Bulowe gehört vorwiegend dem meklenburgischen Adel an, wesshalb sie, obwohl noch blühend, nicht in der ersten Abtheilung der Familien von Holstein und Lauenburg aufgeführt wurde. Da sie aber schon seit langer Zeit im Lauenburgischen begütert ist und Glieder derselben in lauenburgischen Urkunden häufig als Zeugen auftreten, so wird sie hier aufgenommen. Im Jahr 1434 erhielt Vicko van Bulowe von den Herzögen von Sachsen-Lauenburg die Stintenburg im Schallsee zu Lehn, in dessen Familie sie bis 1639 verblieb. Topographie v. Holst. II. p. 493. Das Gut Gudow kauften die Gebrüder Bulowe 1470 von den Tzule, und deren Nachkommen sind noch Besitzer desselben. Topograph. von Holst. I. p. 444. In Meklenburg ist die Familie alt: schon 1236 wird ein Ritter Gottfried genannt. Mekl. Jahrb. A. X. 181. Folgende Siegel haben sich im Lüb. Archiv gefunden:

I.

Godeko de Bulowe miles.

Siegel schildförmig, die Schildfläche ist mit weitläufigen Rautenlinien überzogen, in jeder Kante ein Punkt, darüber sind 14 Pfennige (4, 4, 3, 2, 1) gelegt, die einen erhöhten Rand und in der Mitte einen eben solchen Punkt haben. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 5, 58.

+ · S' GODЄFRID(I· DЄ·) BVLOWЄ· * ·

Urkunde vom Jahr 1319, Lüb. Urkundenb. II. p. 319 No. 370.

II.

Danquardus Bulowe armiger.

Siegel sechseckig, die Spitze nach oben gekehrt. Ueber einem oben abgerundeten, unten zugespitzten, in den Schriftrand hineinragenden Schild, auf welchem die 14 Pfennige liegen, steht ein Helm, von vorne gesehen, an welchem rechts und links dreieckige Platten vorragen, die jederseits mit drei einwärts gekrümmten Federn besteckt sind. Im Grund des Siegels steht jederseits ein B. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 5, 59.

S TAQVARDI D' BVLOW ARMIGЄRI

Urkunde vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II. p. 616 No. 661.

III.

Hartwich van Bulow Knape.

Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der mit den 14 Pfennigen belegt ist, steht ein Helm in Profil mit Helmdecke und vorne ein paar wehenden Bändern, auf dem Helm steht zwischen 2 gebänderten Büffelhörnern ein Vogel nach rechts gekehrt. Umschrift zwischen geperlten Kreisen, deren innerster von einer einfachen Linie begleitet wird: Taf. 5, 60.

× S' hartich van bvlohwe kn

Urkunden: A. Hartwich van Bulow Knape quittirt den Rath von Lübeck über 6000 mℓ Lüb. Pf., die derselbe dem Könige Albert v. Schweden und dem Hz Johann von Meklenb. schuldete. 1403 des Sondages na s. Andreas dage des hilgen Apostels.

B Hartwich van Bulow Knape verspricht für 1000 mℓ Lüb. Pf. für die Stadt an dem Kriege gegen die wendischen Herren und deren Helfer Theil zu nehmen. 1404 des Vrydages vor Margareten dage d. h. Junovrowen.

C. Clawes Ror vnde Hans Ror Vedderen, Knapen, sagen dem Rath von Lübeck im Kriege der Stadt gegen die wendischen Herren ihre Hülfe zu mit 20 Gewappneten und den dazu gehörigen Schützen; zu diesem Behuf wollen sie den Lübeckern ihre Schlösser Meyenborch, Nyehus und Vryensten öffnen gegen 600 ℳ Lüb., die sie empfangen haben. Mitglober ist Hartich van Bulow Knape. 1404 des dinxdages na s. Jacobsdage d. h. Apostels.

Ausserdem fanden sich noch folgende Siegel:

1) Johannes de Bulowe miles.

Siegel schildförmig 3 3/10 Ctm. hoch. Auf einem schwach rautenartig schraffirten Grund stehen die 14 Pfennige ziemlich gross. Umschrift zwischen schwach geperlten Linien: + S'. IOHANNIS. BVLOWE. MILITIS.

Urkunden: A. vom Jahr 1319, Lüb. Urkundenb. II. p. 319 No. 370.
B. 〃 〃 1320, 〃 〃 II. p. 344 No. 394.

2) Vicco de Bulowe miles.

Siegel schildförmig 3 1/10 Ctm. hoch. Auf der Schildfläche die 14 Pfennige ganz einfach, mässig gross. Umschrift zwischen glatten Linien: + S'. FREDERICI. D'. BVLOV: MILIT

Urkunde vom Jahr 1320, Lüb. Urkundenb. II. p. 344 No. 394.

3) Nicolaus de Bulowe. (Armiger in Wedewendorpe 1337 in der Urk. C.)

Siegel schildförmig, 3 2/10 Ctm. hoch. Auf der glatten Fläche die 14 Pfennige ziemlich gross. Umschrift zwischen einfachen Linien: . S'. NICOLAI DE. BVLOWE

Urkunden: A. vom Jahr 1332, Lüb. Urkundenb. II. p. 486 No. 537.
B. 〃 〃 1337, 〃 〃 II. p. 601 No. 645.
C. 〃 〃 1337, 〃 〃 II. p. 616 No. 661.

4) Hennekinus de Bulowe famulus.

Siegel schildförmig 3 2/10 Ctm. hoch. Die 14 Pfennige auf dem Schild sind mässig gross. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' IOHANIS. DE. BVLOWE. ARMIGI'

Urkunde vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II. p. 601 No. 645.

5) Godekinus de Bulowe famulus.

Siegel schildförmig 2 6/10 Ctm. hoch. Die 14 Pfennige sind gross und stehen sehr dicht. Umschrift zwischen glatten Linien: ∘ S GOTDKINI∘ DE∘ BVLOWE∘

Urkunde vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II. p. 601 No. 645.

6) Nicolaus de Bulowe armiger, commorans in Sibule.

Siegel schildförmig 3 1/10 Ctm. hoch. Die 14 Pfennige sind ziemlich gross und liegen hoch auf. Umschrift zwischen glatten Linien: ∘ S' ∘ NICOLAI ∘ DE ∘ BVLOV ×

Urkunde vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II p. 616 No. 661.

7) Johannes Bulowe in Critzowe.

Siegel schildförmig 2 8/10 Ctm. hoch. Die 14 Pfennige sind sehr klein, punktförmig. Umschrift zwischen glatten Linien: + S I(OHA)NNIS: BVLOWE

Urkunden: A. vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II. p. 616 No. 661.
B. 〃 〃 1337, 〃 〃 II. p. 617 No. 662.

8) Bernhardus Bulowe in Sibule.

Siegel schildförmig 2 9/10 Ctm. hoch. Die Pfennige sind gross und stehen dicht. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' BERNEKINI DE SEBVLE

Urkunden: A. vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II p. 616 No. 661.
B. " " 1337, " " II. p. 617 No. 662.
C. " " 1341, " " II. p. 671 No. 723.

9) Hinricus de Bulowe armiger.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Der rechts gelehnte Schild ist mit den 14 Pfennigen belegt. Umschrift zwischen schnurförmigen Kreisen: + · S'∴ hINRICI: DE: BVLOW

Urkunden: A. Vicko et Volrad fr. dicti de Lutzowe quittiren den Rath von Lübeck über empfangenen Sold, Zeugen sind Hartwicus Kule, Hinricus de Bulowe, Hinricus Parkentin et Droste de Stove armigeri. 1357 crast. decollat. b. Joh. bapt.

B. Hinrici de Bulowe armigeri Schreiben an die Stadt Mölln in Betreff der Tochter des Godekinus de Bulowe. 1362 sabbato post festum omn. sanct.

10) Hermannus Bulowe armiger.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Fläche die gewöhnlichen 14 Pfennige. Umschrift: + S' hERMANNI. D. BVLOWE.

Urkunde: Hermannus Bulowe et Johannes de Aschersleue armigeri quittiren den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Sold. 1362 crast. b. Jacobi apost. minor.

11) Henneke van Bulowe Knape to Critzow.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Pfennige mittel gross. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + Z hENNEKE: VĀ BVLOWE

Urkunde: Sühne zwischen Henneke van Bulow Knape, wonaftich to Critzow, und dem Rath von Lübeck. Mitgelober sind Peter Pressentine, Marquard Barnekowe und Henneke van Plesse, wonaftich to Muselmowe, Knapen. 1411 des neghesten Sondages vor dem daghe Michaelis des Erdzenghels.

12) Hans van Bulouwe Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Ein stehender Schild mit den 14 Pfennigen ist umgeben von einem verzierten aus Spitzbogen gebildeten Dreipass, der durch den Schriftrand bis an die äussere glatte Kreislinie reicht. Umschrift: + hans van ∈ bvlov

Urkunde: Sühne zwischen Hz. Hinrik v Meklenburg und Hz Hinrich zu Stargard einerseits und der Stadt Lübeck anderer Seits, vermittelt durch den Hz. Adolf von Schleswig und Holstein und dem Bischof Arnold von Lübeck. Zeugen sind Hans van Bulouwe, Eggerd von Quitzouwe, Jachym Pentze, Hans Parkentin, Hartich van Bulouwe, Hinrik van Bulouwe vnde Vicke Basseuisse Knapen. 1458 (Montag nach Judica).

13) Hinrik van Bulouwe Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Ueber einem geneigten Schild mit den 14 Pfennigen steht ein Helm mit rankenförmiger Helmdecke, und als Helmzier 2 glatte Büffelhörner, zwischen welchen ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln. Umschrift auf einem fliegenden Bande: S' ✕ hinrik van bulowe

Urkunde vom Jahr 1458 — siehe bei 12).

14) Hartwich van Bulow.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf gelehntem unten abgerundetem Schild die 14 Pfennige (4, 4, 3, 3). Umschrift zwischen Perlenkreisen: S' hartwycus ∪ van · bvlow

Urkunde: Schuldverschreibung des Hz Magnus von Meklenburg etc. an den Rath von Lübeck über 200 mk Lüb. Pf, Martini übers Jahr zu zahlen Bürgen, die sich im Nichtzahlungsfall zum Einlager stellen wollen, sind: Mathias van Bulowe Ritter, Johann Schotze tom Nyenhagen, Bernd van Plesse tom Erpeshagen und Hennych Parkentin to Pritzendorpe wonaftich. 1472 am donredaghe neghest na S. Michaelis daghe.

Anm. Der Ritter Mathias van Bulowe hat hier obiges Siegel eines Hartwich v. B. gebraucht.

15) Clement van Bulowe to Weninge.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten, vorne geschnabelten und unten abgerundeten Schild mit den 14 Pfennigen in gewöhnlicher Ordnung steht ein Helm, mit rankenartiger Helmdecke und 2 Büffelhörnern besteckt, welche gebändert sind; zwischen diesen ein Vogel mit langem Schwanz, welcher hinter dem linken Horn vorragt. Umschrift auf einem fliegenden Bande: ·:· s' clement ∘ vā . bv ow ∘

Urkunde: Clement v. Bulowe to Weninge, Vicke Karlowe to Tuskenbeke, Hartich Wackerbarth to Kowale, Detleff Preen to Jesow, Hartich Nygenkerke vnde Cordt Boldens geloben, wegen des Gefängnisses, in welches sie durch Detleff v Bogkwolde tom Borstele, Detleff van Bogkwolde tor Hasselborch unde Hans v. Bogkwolde tor Nigenstadt, im Auftrag des Kö. Johann v. Dänemark gerathen waren, nachdem sie durch die Bemühungen ihres Hz. Magnus v. Meklenb. und Heinr. d. Jüngern v. Braunschw.-Lüneb. aus dem Gefängniss befreit worden, sich nicht zu rächen. 1499 am Frydage Lucie virginis.

32. Byohel, Biohel.

Vielleicht führt diese Familie ihren Namen von dem Dorfe Bichel am Plönersee, Ksp. Bosau. Zuerst kommt in Urkunden ein Ritter Hartwicus de Bichele im Jahr 1318 im Gefolge des Grafen Johann v. Holstein vor. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 567 No. 467. Später, 1336, verkaufen der Knappe Hartwich und sein Sohn Heinrich Besitzungen in Zarnekau (bei Eutin) an den Bischof Heinrich von Lübeck, l. c. p. 784, No. 620. Sodann finden wir die Familie ansässig in Lossendorp, jetzt Luschendorf, im Ksp. Ratekau, s. unten bei Yvanus Bychel. Im Lübecker Archiv haben sich nur zwei Personen des Namens gefunden.

I.

Volradus Bychel famulus.

Taf. 5, 61. Siegel schildförmig, der Schild ist gespalten und die linke Seite geschacht. Umschrift zwischen geperlten Linien:

+ S' VOLRADI . BIᏟhᏋL

Urkunden: A. Otto Dissowe famulus verpflichtet sich, um den Schaden, den er der Stadt Lübeck zugefügt hat, zu sühnen, mit 8 Gewappneten auf Zeit eines Monats der Stadt zu dienen. Zeugen sind Volradus Bychel, Eghardus Hake und Johannes de Ghortze famuli. 1353 feria 5 ante Fabiani et Sebastiani martr. beator.

B. vom Jahr 1353, Heft III. p 9, bei Hinr. Bocwolde No 8 Urk. a.

Ausserdem nur noch:

1) Yvanus Bychel armiger morans in Lossendorp.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. hoch. Das Wappenbild ganz wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen glatten Linien: + · S' IVANI . BICᏋᏋL

Urkunde: Yvanus Bychel morans in Lossendorp armiger verpfändet für 55 mk Lüb. alle seine mobilia in seinem Gute Lossendorp an Albert Bruggemann, Bürger von Lübeck. Zeugen sind Lambertus de Bokwolde senior, Detlevus de Bokwolde filius Volradi und Johannes Sack filius Sifridi Parkentin famuli. 1365 In die b. Calixti pape.

33. de Campe.

Eine holsteinische Familie dieses Namens nannte sich wahrscheinlich nach dem Marschgut Heiligenstedter Campen im Itzehoer Güterdistrict, Ksp. Beidenfleth, wo dieselbe in den Jahren 1340—1498 wiederholt vorkommt. Topogr. v. Holst. I. p. 283. Ein Ritter Thidericus de Campe tritt schon im Jahr 1255 auf. Hamb. Urkundenb. I. p. 489 No. 593. Im Lübecker Archiv sind folgende fünf Brüder vorgekommen, die jedenfalls zu dieser Familie gehören, da das dänische Adelslexicon einen Marquard von Kampen von 1390 nennt, welcher seine Güter um Itzehoe hatte und denselben Schrägbalken im Wappen führte.

I.

Hinricus de Campe armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein schrägrechter Balken, der rautenförmig dicht schraffirt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 5, 62.

∴ S' hINRICI . DE . CAMPE

Urkunde: Die Brüder Marquardus, Hinricus, Henningus, Helricus und Doso de Campe erklären sich durch den Empfang von 60 mℓ Lüb. Pf. entschädigt und versöhnt wegen des Todtschlags von Elerus de Rentzinghe und wegen des von den Knechten des Raths von Lübeck weggetriebenen Viehs, im Namen des Bruders des Erschlagenen, Volrad de Hede, und seiner nächsten Freunde. Volrad de Hede der Bruder und Herderus Muggesfeld als Freund erklären sich einverstanden. 1354 Cathedra Petri.

Von den übrigen Siegeln der Urkunde waren nur drei erhalten, es sind folgende:

1) Marquardus de Campe armiger.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schild der Schrägbalken wie bei I., jedoch ist die Schraffirung des Balkens weitläufiger und steht in jeder Raute ein Punkt. Umschrift: + MARQVARDI · DE CAMPE

2) Henningus de Campe armiger.

Siegel und Wappen wie bei dem Vorigen. Umschrift: ✧ S' hENNY . . . . . CAMPE

3) Doso de Campe armiger.

Siegel und Wappen eben so. Umschrift: . . DOSE · DE · CAMP(E)

34. Carlowe, Karlowe.

Die Familie de Carlowe hat ihre Besitzungen im Lauenburgischen gehabt. 1346 besass sie Lassahn am Schallsee. 1499 bewohnte ein Vicko Karlowe das Gut Tüschenbeck. Der älteste des Namens, der in Urkunden bekannt geworden, ist David de Karlowe vom Jahr 1274, Lüb. Urkundenb. I. p. 326 No. 350. Es wird derselbe sein, der Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 511 XXXII als Kastellan von Ratzeburg erwähnt wird.

I.

Ludolfus de Carlowe.

Taf. 5, 63. Siegel schildförmig, auf der Schildfläche steht ein Bär, nach rechts aufsteigend, sein Halsband endet in einer grossen Schleife. Umschrift:

+ S' LVDOLFI DE C(A)RLOWE

Urkunde im Ratzeburger Archiv in Neustrelitz: Verkauf einiger Hufen in Karlow. 1313 in vigilia b. Johannis bapt.

II.

Heyneke van Carlowe Knape.

Taf. 5, 64. Siegel schildförmig, auf der Schildfläche ein rechtsgewendeter stehender Bär, der die rechte Vordertatze aufhebt und um den Hals ein Halsband trägt, welches mit einer Schnur an einen Ring befestigt ist. Umschrift:

+ S'· HEYNEKEN + DE + KARLOWE

Urkunde vom Jahr 1346, Lüb. Urkundenb. II. p. 794 No. 854.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen worden:

1) Vicke van Carlowe Knape.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Der Bär steht rechts gewandt mit aufgerichtetem Kopf und erhobener rechter Vordertatze, ähnlich wie bei II. Das verlängerte Halsband ist an einen Ring befestigt. Umschrift zwischen glatten Linien: + S'. VICKEN. DE KARLOWE

Urkunde vom Jahr 1346, Lüb. Urkundenb. II. p. 794 No. 854.

2) Herman van Carlowe Knape.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Der Bär auf der Schildfläche ganz ähnlich wie bei II. Umschrift: + S' HERMANNI DE KARLOWE

Urkunde vom Jahr 1346 s. beim Vorigen.

3) Arnd van Carlowe Knape.

Siegel schildförmig 3 Ctm. hoch. Auf der Schildfläche steht der Bär so, dass alle Füsse der rechten Seite der Schildfläche zugekehrt sind. Die Verlängerung des Halsbandes bis zu dem Ring ist nur kurz. Umschrift: + S' ARNOLT· KARLOWE

Urkunde vom Jahr 1346 s. bei den Vorigen.

4) Vicke Karlouwe to Razeborch Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schild steht der Bär, nach rechts aufsteigend, vom Halsband geht eine gedrehte Schnur nach der linken Oberecke des Schildes. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: ✧ s' ✧ vikke ✧ ✧ karlowe ✧

Urkunde: Bernhard Hz. v. Sachs.-Lauenburg und sein Sohn Johann verschreiben dem Lüb. Bürger Ludeken Beren 102 m$\not{l}$ jährliche Renten aus dem Dorfe und Gut Klempouwe in dem Kerspel to Parkentin und aus dem Dorfe Lutteken Sarouwe in dem Kerspel to Gronouwe. Zeugen sind Hans Daldorp, wonaftich to Louenborch, Hartich Parkentin to Gudouwe, Vicke Karlouwe to Razeborch, Vollerd Ritzerouwe to Ritzerouwe und Otto Wakerbard de Junge, Knapen. 1458 vppe den dach s. Brictij des werden Bisschoppes.

5) Vicke Karlowe to Tuskenbeke.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf vorne geschnabeltem und ausgeschnittenem Schild ein Bär, nach rechts aufsteigend. Halsband und Ring fehlen ganz. Umschrift zwischen glatten Kreisen: s' ✧ ✧ vicke ✧ ✧ karlow ✧ ✧

Urkunde vom Jahr 1499, bei Bülow No. 15.

35. Kartzowe, Karsowe.

Die Familie dieses Namens scheint nie zahlreich gewesen zu sein. Schon im Jahr 1214 wird ein Wilt de Karsowe genannt. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 32 No. 28. Nach der Topogr. v. Holstein I. p. 287 hat das Dorf Karsowe, jetzt Cassau, im Gute Sierhagen der Familie den Namen gegeben. Im Lüb. Archiv ist bisher nur das Siegel des Einen Marquardus Kartzowe vorgekommen, der Vogt des Grafen Johann III. von Holstein war.

I.

Marquardus Kartzowe.

Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der zwei Adlerflügel zeigt, steht ein Helm, der oben an beiden Seiten eine runde Scheibe trägt. Die rechte Scheibe ist mit 8 gebogenen Federn besteckt, die zusammen einen Halbkreis bilden, die linke mit 13 graden Federn, die gleichfalls kreisförmig stehn. Die Siegelfläche ist rautenartig schraffirt, in jeder Raute ein Punkt oder Blümchen. Umschrift: **Taf. 6, 81.**

+ S' MARQVARDI (DE· K)ARTZOWE

Urkunde vom Jahr 1321, Lüb. Urkundenb. II. p. 356 No. 407.

Als Siegelverwandter gehört hierher:

36. Vasmerstorp.

Ein Dorf, welches $^3/_4$ Meilen südlich von Eutin liegt und jezt Fassemsdorf heisst, vormals aber unter den Namen Wasmodesdorp, Wasmerstorpe oder Vasmerstorp vorkommt (Topogr. v. Holst. I. p. 379), scheint der Stammsitz der Familie Vasmerstorp gewesen zu sein, von welcher bisher nur der hier folgende Tymmo bekannt geworden ist:

I.

Tymmo Vasmerstorp, armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild die beiden Adlerflügel wie bei Marq. Kartzowe. Umschrift zwischen Perlenkreisen: **Taf. 5, 66.**

·.· S' TIMONIS VASMERSTORP

Urkunde: Tymmo Vasmerstorp armiger quittirt den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Kriegssold. 1362 ipsa die inventionis b. Stephani prothomartyris glor.

37. Crummendik, Krummendyk.

Diese im 14. und 15. Jahrh. zahlreich vertretene Familie hiess ursprünglich Busche, hat aber den späteren Namen von dem Gute Krummendiek in der Nähe von Itzehoe angenommen, in welcher Gegend auch immer ihre Hauptbesitzungen blieben. Auf den älteren Namen deutet das Hauptsiegelbild, ein Busch. Ein Zweig, der sich Meseke (Meise) nennt, führt einen Vogel zwischen zwei Widderhörnern im

Wappen. Später hat die starke Vermehrung der Familie bei gleichen Taufnamen zur Unterscheidung der Einzelnen mehr solche Beinamen hervorgerufen. Von dieser Art sind: Ywanus, alias dictus Stauerby, Witte Ywan, Grote Johan, Borchardus Stiper, Johan Wittecop, Ywan Engel u. s. w. Der Name Busch findet sich schon 1208, Schlesw.-Holst. Urk. I. 18, der Erste, welcher Crummendik genannt wird, ist Iwan, im Dienste der Stadt Lübeck 1300, Schlesw.-Holst. Urk. I. p. 178 No. XIX. Nach dem Dänischen Adelslexicon starb die männliche Linie der Krummendik im Jahr 1598 mit Hinrich Cr. auf Becke aus. Einzelne Glieder der Familie erscheinen im Dienste der Könige von Dänemark des Oldenburger Hauses in angesehener Stellung, der Ritter Hartwich Cr. 1455 als norwegischer Reichsrath und Hinrich Cr. 1524 im Rath des K. Friedrich I. — Ueber die Genealogie der Familie vergl. Michelsen's Archiv IV. 376 fgg.: Lemmerich, die Familie Krummendik. Folgende nach den Siegeln zu scheidende Familienglieder haben sich im hiesigen Archiv gefunden:

I.

Hartwicus de Crummendike miles.

Taf. 5, 67. Siegel rund, auf stehendem Schild ein Busch mit dreitheiliger Wurzel und fünf Aesten, welche je 3 herzförmige Blätter tragen. An dem Busch hängt ein kleinerer Schild, worauf ein Helm mit 2 auswärts gebogenen Widderhörnern steht, zwischen den Hörnern ragen 4 Spitzen kronenartig hervor. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' hARTWICI DE CRUMEDIK MILITIS·

Urkunden: A. vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.
B. " " 1345, " " II. p. 773 No. 832.

II.

Ywan Kencelere van deme Crummendike Knape.

Taf. 5, 68. Siegel schildförmig, auf der Schildfläche ein Busch mit dreitheiliger Wurzel und 5 Aesten, an denen je 3 herzförmige Blätter wachsen. Umschrift zwischen geperlten Linien:

+ S' YWANI· CRVMMENDIK·

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb II. p. 773 No. 832.

III.

Borchard Crummendik Knape. (Bruder des Ritter Meseke Crummendik.)

Taf. 5, 69. Siegel rund, auf stehendem Schild 2 nach auswärts gekrümmte Widderhörner. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerster doppelt ist:

✧ · S' BORChARDI· CRVMMENDIK·

Urkunde vom Jahr 1365, bei Breide III.

IV.

Nicolaus, anders gheheten Meseke Crummendik Ridder.

Taf. 5, 70. Siegel rund, auf stehendem Schild zwei nach aussen gewundene Widderhörner, darunter ein auf dem Boden stehender Vogel (Meise). Umschrift zwischen Perlenkreisen:

S' NICOLAI KRVMEDIK MILITI(S)

Urkunde: Sühne zwischen den Brüdern Clawes und Lyborges Crummendik, Kinderen etwendes Borchardes Crummendik, und dem Rath von Lübeck, welche durch den Burgermeister Bertramm Vorrad und Wulf Rixstorp vermittelt wurde. Zeuge ist Nicolaus anders gheheten Mescke Crummendik ridder. 1376 des mydwekens na sente vites daghe d. hilg. marteleres.

Folgende Siegel sind ausserdem verglichen:

1) Nicholaus de Crummendike miles.

Siegel rund $3\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch ähnlich wie bei II. Umschrift: + S ('NIQOL)AI. DE QRV(ΩΩEND)IK

Urkunde vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

2) Johan Wittecop gheheten van deme Crummendike Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch wie bei II. Umschrift: + S'. IOhANNIS QRVΩΩENDIQ(h)

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 773 No. 832.

3) Ywan van deme Crummendike Knape.

Siegel schildförmig 3 Ctm. hoch. Auf der Schildfläche ein Busch mit dreitheiliger Wurzel und 5 Aesten, der obere Mittelast trägt ein, die beiden folgenden 3 und die beiden untersten je 2 Blätter. Umschrift zwischen glatten Linien: + S'. YVVANI

Urkunden: A. vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 773 No. 832 die Anmerkung.
B. Thimmo de Godendorpe miles, Ywanus de Crummendyk and Mathias Ketelhůt schwören dem Rath von Lübeck Urfehde. 1348 Ipso die b. Nicolai episcopi et confess.

4) Luder van dem Crummendike Knape.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Fläche ein Busch ähnlich wie bei II. Umschrift zwischen glatten Linien: + S. LVDERI. QRVΩΩENDIKE.

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 773 No. 832 die Anmerkung.

5) Witte Ywan Ridder gheheten Krummendyk.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch ähnlich wie bei II. Umschrift: S' YWANI QRVΩEND(IQ ΩILI)TIS

Urkunde: Witte Ywan Ridder vnde grote Johan vnde Borchard Stiper, alle gheheten Krummendyk, versprechen zwischen jetzt und unserer Frauen Tag Frieden zu halten. Mitgelober ist Clawes Mezeke Krummendyk. 1364 in sunte peters auende in der arne.

6) Grote Johan Krummendyk (Knape).

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Die Blätter des Busches sind etwas länglicher, sonst wie bei II. Umschrift: + S' GROTE IOhAN QRVΩΩEDIK

Urkunde vom Jahr 1364 s. bei 5).

7) Borchardus Stiper gheheten Krummendyk (Knape).

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch wie bei den Vorigen, jedoch hängen die Blätter mehr abwärts, und der Mittelast trägt an der Spitze nur ein Blatt. Umschrift: ⁘ S' BORQHARDI. QRVΩΩEDIK

Urkunde vom Jahr 1364 s. bei 5).

8) Clawes Mezeke Krummendyk (Ridder).

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild zwei Widderhörner und darunter ein Vogel wie bei IV. Umschrift: ✕ S' DOΩINI + NIQOLAI + ΩEZEKER

Urkunden: A. vom Jahr 1364 s. bei 5).
B. " " 1365, bei Breide III.
C. " " 1366, W. Mantels, Lübeck und Marq. v. Westensee, p. 54 No. 26.
D. Godscalcus Wildberghe, Nycolaus Krummendyk dictus Meseke, Hinricus Brokdorp, Henninghus de Sigghem milites, Otto de Wensyne, Wulfardus Rixstorp, Albernus de Wische, Hinricus de Sigghem, Henningus dictus Rike Breyde et Colre Meinerstorp armigeri, erklären, dass sie dem Rath von Lübeck 500 mℓ Lüb. Pf. in 2 Raten in den beiden nächsten Jahren um Martini zahlen wollen, widrigenfalls Einlager halten. 1366 Ipso die b. Mathei apost. et ewang.

9) Egghard Krummendik Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch ähnlich wie bei II. Umschrift: * S' EGhARDI. CRVMENDIK

Urkunde vom Jahr 1365, bei Breide III.

10) Borchardus Crummendik.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch wie gewöhnlich, nur trägt der Mittelast an der Spitze nur ein grosses Blatt, bei den anderen dreiblätterigen sind die unteren beiden sehr klein. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S'· BORhARDI. KRVMMENDIK

Urkunde vom Jahr 1366, W. Mantels, Lüb. und Marq. v. Westensee, p. 54 No. 26.

11) Ywanus Crummendik alias dictus Stauerby famulus.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche der Busch wie bei dem vorigen Borchardus. Umschrift: + S'. YWANI. KR(V)MMENDD(IK) ●

Urkunde vom Jahr 1366 s. bei dem Vorigen No. 10.

12) Echardus Crummendik famulus.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein Busch mit dreitheiliger Wurzel und drei Aesten, von denen der Mittelast drei Blätter, die andern je sechs Blätter tragen. Im Grund neben dem Schild stehen schwach angedeutete Ranken. Umschrift: + S ECKhARDI ~ CRVMEDIK *

Urkunde: Echardus Crummendik fam. erklärt, dass der Streit zwischen ihm und seinem Famulus Hennekinus Planken einerseits und dem Lübecker Bürger Albertus de Goslar andererseits beigelegt sei. 1366 Sabbato ante convers. b. Pauli.

13) Clawes gheheten Crummendik (Borchards Sohn).

Siegel rund $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch wie bei II. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: ·:· S' NICOLAI· CRVMMENDIC· DMI· WERT (sic!)

Urkunde vom Jahr 1376 s. bei IV.

14) Lyboryes gheheten Crummendik (Borchards Sohn).

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Busch wie bei II. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: * S' BORGES· CRVMMENDIKES

Urkunde vom Jahr 1376 s. bei IV.

15) Hartwich Krummedike Ridder.

Siegel rund 3 Ctm. Ueber einem gelehnten Schild, der einen Busch, mit dreitheiliger Wurzel und 11 Blättern versehen, führt, steht ein Helm, der mit 2 Widderhörnern besteckt ist und eine rankenförmige Helmdecke hat. Schild und Helmzier ragen in den Schriftrand. Umschrift zwischen glatten Linien: S: hartwich: crumme: dik +

Urkunde: Christiern I. K. v. Dänemark u. Norw. etc. und dessen norwegische Reichsräthe bestätigen den Städten Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar, so wie allen damaligen Hansestädten ihre Privilegien in Norwegen. Unter den Reichsräthen erscheint auch obiger Hartw. Crummendik. 1455 in unse leuen vrouwen auende.

16) Hinrick Krummedik Ridder.

Siegel rund $1\frac{9}{10}$ Ctm. Auf einem vorn ausgeschnittenen Schild ein Busch mit dreitheiliger Wurzel und 5 Aesten, deren jeder 3 Blätter trägt. Umschrift fehlt.

Urkunde: Friedrich I. K. v. Dänemark, Norw. etc. bestätigt den Hanseaten ihre Privilegien. 1524 September 11.

Nachträglich möge hier noch ein Leichenstein erwähnt werden, welcher in der St. Catharinen-Kirche zu Lübeck unter dem hohen Chor liegt. In der Mitte befindet sich das Wappen mit dem Helm darüber, ähnlich wie bei No. 14 gehauen. Umschrift: Ano: dni · m: cccc · xxxii i: die · exaltacionis: ste · crucis: o · ericus · krumedyk · miles

38. Kule, Cule, Kyle.

Nach der Topographie von Holst. II. p. 62 hat sich die Familie Kule nach dem Kanzleigut Kuhlen im Ksp. Segeberg genannt, welches aber schon 1305 nicht mehr im Besitz derselben war. Vielleicht könnte aber auch das Wappenbild, 2 Morgensterne oder Streitkeulen, Veranlassung zu dem Namen gegeben haben, da namentlich das von (de) vor dem Namen immer fehlt. In Meklenburg wird ein Ritter Johann Kule schon im Jahr 1287 genannt, Meklenb. Jahrb. A. X. 84. Wenig später, 1295, erscheint in Holstein ein Bertrammus dictus Kule, Advocatus der Grafen von Holstein, Hamb. Urkundenb. I. p. 740 No. 886. Derselbe kommt noch 1311 als Vogt der holsteinischen Grafen vor. Lüb. Urkundenb. II. p. 247 No. 290. Gegen Ende des 14. Jahrh. scheint die Familie ausgestorben zu sein.

I.

Nicolaus Kule miles.

Siegel rund, auf stehendem Schild zwei kreuzweise gelegte Stäbe mit fünf spitzigen Sternen am oberen Ende. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 5, 71.

+ S' NYCOLAWS CVLE

Urkunden: A. Aus dem Archiv des St. Joh. Klosters in Lüb. — Consens des Grafen Adolf v. Holst. in den Verkauf von Schwochel abseiten der Gebrüder Johannes, Sifridus, Wulfhardus und Detleuus de Gudowe an Volquin Partzow und dessen Sohn Hasso. Zeugen sind Breyde Ranzowe und Nicolaus Kule milites, Bertrammus Kule, Gherardus Höken und Thidericus Dunker famuli. Ohne Jahr und Datum.

B. Privaturkunde von Nicolaus Kule miles und seinem Bruder Hennekinus famulus. 1365 in crast. annunciationis Marie virg. glor.

II.

Bertrammus Kule famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild die beiden Keulen wie bei I., im Unterwinkel steht ein M. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: Taf. 5, 72.

+ S' BERTERAMI + KVLE *

Urkunde: Sühne zwischen Vicko und Volradus fratres dicti Lutzowe famuli und der Stadt Lübeck. Zeugen sind Hinricus de Stralendorpe, Rano de Barnekowe milites, Bertrammus Kule und Hermannus Storm famuli. 1358 in die b. Thome apost.

III.

Kristian Kule Rydder.

Taf. 6, 73. Siegel rund, auf stehendem Schild die beiden Keulen wie bei I. Im Unterwinkel ein Zeichen, welches dem Beilende einer Streitaxt ähnlich sieht. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' KRISTIANI . KYLE ∴

Urkunden: A. vom Jahr 1362, abgedruckt Sartorius II. p. 507.

B. Jens Dekene erklärt sich mit 50 mk bezahlt für seinen Verlust im Dienste der Stadt Lübeck. Zeugen sind: Vicke Molteken Ridder, Kersten Kule, Peter Grubbe Ridder, Ertmero de Heryk, Burgermeister thome Kolme. 1369 an deme daghe s. barbara.

Ferner sind noch folgende Siegel dieser Familie verglichen:

1) **Bertramus Kule.**

Siegel gleichseitig sechseckig; der grösste Durchmesser $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Keulen wie bei I., jedoch unten durch einen doppelten Knopf eine Handhabe zeigend. Umschrift zwischen Perlenkreisen sehr defect: SIGILLV . . . .

Urkunde vom Jahr 1337, Lüb. Urkundenb. II. p. 618 No. 664.

2) **Hartwicus Kule armiger.**

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Keulen wie bei I. Umschrift: + S' hARTVWICI . KVLEN

Urkunde vom Jahr 1357 bei Bulowe No. 9 A.

3) **Hennekinus Kule famulus frater Nicolai militis.**

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Keulen wie bei I. Umschrift: . . . OhANNI KVLE

Urkunde vom Jahr 1365 bei I. sub B.

Schliesslich sei noch daran erinnert, dass der Lübecker Vogt in Schonen, Bortoldus Kule, zu derselben Familie gehörte. Sein Siegel ist abgebildet Lüb. Urkundenb. II. Taf. 3, 7.

39. de Kuren, de Curen, de Kyren.

Das adlige Gut Kühren, vormals Kuren oder Kurne, südlich von Preetz, scheint der Stammsitz der Familie dieses Namens gewesen zu sein. Im Jahr 1216 tritt zuerst ein Godescalcus de Curen auf. Ein Ritter Luder de Kuren, so wie der Gotschalk, dessen Siegel hier gegeben wird, erscheinen als Vermittler und Zeugen im Gefolge der Herzöge Erich und Waldemar von Schweden. Lüb. Urkundenb. II. p. 192, 251 und 261. Noch im 15. Jahrhundert blühte die Familie in Holstein und besass damals Meinstorf und Cleveez. — Nach dem dänischen Adelslexicon war sie auch in Schweden sesshaft und nannte sich da Kyrne. Im Lübecker Archiv sind bisher nur zwei Siegel bekannt geworden, es sind folgende:

I.

Gotschalcus de Kyren miles.

Taf. 6, 74. Siegel schildförmig, auf der Fläche stehen quer neben einander gestellt 3 ganze und 2 halbe Rauten, die an allen Seiten 3 Stufen haben. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S' GOTSCALCI : DE : CVREN :

Urkunden vom Jahr 1312, Lüb. Urkundenb. II. p. 251 No. 294 und p. 261 No. 307.

Ferner folgendes Siegel:

1) Joachim Kuren Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schild die Rauten wie bei I. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S iach(i)m + van + kuren

Urkunde: Lemeke van Bocwolde Knape, Hern Vollerdes sone seligher dechtnisse, schwört dem Rath von Lübeck Urfehde und gelobt ihm einen Monat selb 10 mit Gleuien wehrhaftig zu dienen auf seine Gefahr und der Stadt Kosten. Mitgelober sind: Detleff van Bocwolde, Lemeke's Bruder, Ludeke van Bocwolde, Detlefs Snoten sone, Eler Ratlowe, Marquard van Sigghem, Joachim Kuren und Johan Hummersbuttel Knapen. 1418 des neghesten Vrydaghes na Viti d. h. mertelers.

40. Daldorp, Dalendorp.

Dalldorf im Herzogth. Lauenburg, Ksp. Lütau, hat der Familie den Namen gegeben. Im 15. Jahrhundert wird sie als im Besitz von Kittlitz, südöstlich von Ratzeburg, erwähnt. In Urkunden kommt der Name zuerst 1325 vor, wo Hermannus de Daldorpe als Zeuge im Dienst von Herzog Erich von Sachsen-Lauenb. auftritt. Das Siegel ist nur aus späterer Zeit bekannt geworden. In Meklenburg soll die Familie erst im 17. Jahrh. ausgegangen sein. Meklenb. Jahrb. A. XI. 437.

I.

Bertold Dalendorp Knape.

Siegel rund, auf stehendem Schild im Schildeshaupt ein Turnirkragen mit 3 Lätzen, darunter drei geschachte (?) Querbalken. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 6, 75.

◇ S' BERTOLDI ◇ DALDORP ◇

Urkunde: Lemmeke van dem Hagen Knape quittirt den Rath von Lübeck über empfangene Geldzahlung. Zeugen sind: Lange Ludeke Schakke, Bertold Dalendorp und Hinrik Schakke Knapen. 1401 in s. Thomas dage d. hilgen Apost.

II.

Bertold Daldorp de Junge to Kitlist.

Siegel rund, auf stehendem, unten abgerundetem Schild am Schildeshaupt 8 herabhängende Spitzen, darunter 3 glatte Querbalken. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: Taf. 6, 76.

S' ◇ bertolt ꝫ ◇ ꝫ daldorp ꝫ ◇ ꝫ

Urkunden: A. Otto Schacke Borchman to Louwenborg urkundet über 300 ℳ Capital und 12 ℳ jährliche Renten dem H. Geist-Hosp. zu Lübeck zahlbar. Zeugen sind: Hartich Parkentin to Gudowe, Hans Daldorp to Louwenborch, Volrad Scharpenberch to Louwenborch, Bertold Daldorp de junge to Kitlist, Volrad Ritzerowe to Ritzerowe und Otto Schacke to Basthorst. 1459 Sonnabend vor St. Martens Tag. (H. Geist-Archiv.)

B. Vollerd und Otto, Brüder von Ritzerowe, verkaufen 12 ℳ jährliche Rente für 200 ℳ lüb. Pf. an die Kirche St. Nicolai in Mölln. Zeugen sind: Hartich Parkentin to Gudowe, Hans Daldorp to Louenborch, Ludeloff Schacke to Gultzowe und Bertold Daldorf to Kitteltze Knapen. 1465 am daghe s. Jurgens d. h. Ridders u. Mertelers.

C. Urkunde von Vicke Karlowe to Tuschenbeck über den Verkauf einer Rente von 28 ℳ für 400 ℳ Capital an die Lübecker Bürger Hans Wysen, Marquard Wilmers und Hinrich Kriser. Zeugen sind: Volrat Scharpenberch to der Styntborch, Herman Scharpenberch to Bernstorpe, Otto Wakkerbart to Kowal, Volrat Ritzerowe to Ritzerowe, Bertolt Daldorp to Kettelze und Luder Darghetze to Mustyn. 1471 vp sunte Mertensdaghe.

Ausserdem haben sich folgende Siegel gefunden:

1) Bertold van Daldorp Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Wappen wie bei II. Umschrift zwischen glatten Kreisen: . . . . DALDORPE

Urkunde: Bertold und Herman van Daldorp Vedderen Knapen erkären, dass sie alles Holz auf dem Felde bei Daldorp an Friderik Wantzenberghe, der Hern van Lübek, Schenken und an Otto Wakerbard, Vogt von Mölln, verkauft haben. Zeugen sind: Otto und Luder, Vederen und Knapen, gheheten Schacken. 1391 vp s. Jacobus dagh d. h. apost.

2) Herman van Daldorp Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Siegelbild wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen feinen Kreisen: + S HRMAN ● DALDORPE ●

Urkunde vom Jahr 1391 bei 1).

3) Hans Daldorp Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Wappen wie bei II., nur sind die abhängenden Spitzen, hier 7 an der Zahl, hohl. Umschrift: S hans daldorp

Urkunde vom Jahr 1458 bei Carlowe 4).

41. Darghetze, Darves.

Diese Familie war hauptsächlich in Meklenburg ansässig, wo schon 1244 ein Ritter Heinricus Dargaz vorkommt (Meklenb. Jahrb. A. XIII. 275) und sie 1503 mit Volrad Dargaz erlischt, l. c. A. XI. 437. In Lauenburg tritt sie im 15. Jahrh. mit Luder Darghetze to Mustyn auf.

I.

Luder Dargetze to Mustin.

Taf. 6, 77. In einer Urkunde vom Jahr 1466, worin Volrad und Otto van Ritzerowe Renten verkaufen, wird obiger Luder Dargetze to Mustin als Zeuge aufgeführt. Das Siegel aber, welches für ihn angehängt ist, führt ein völlig abweichendes Siegelbild, nämlich auf der Siegelfläche ohne Schild ein von einem Pfeil querdurchstossenes Herz. Leider war die Umschrift so unleserlich, dass nicht sicher festzustellen war, ob dieses Siegel wirklich das des Luder Darghetze gewesen, oder ein anderes, welches an seiner Statt gedient hat.

II.

Luder Darghetze tho Mustyn.

Taf. 6, 78. Siegel rund, der geneigte Schild ist längs getheilt, hat vorne 14 Kugeln oder Pfennige (3, 3, 3, 3, 2) und hinten 3 zugespitzte Blätter, die an langen Stielen aus dem Boden wachsen. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

S * luder ◇ ◇ ◇ darves ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇

Urkunde vom Jahr 1471 bei Daldorp II. a.

42. Dosenrode, Dosenrodhe.

Nordöstlich von Rendsburg im Kieler Güterdistrict lag früher das Gut Dosenrode, nach welchem sich die Familie nannte, und welches im 14. Jahrhundert noch in ihrem Besitze war. Später ist das Gut und ein gleichnamiges Dorf nieder- und der Hof Osterade östlich davon gebaut. Topographie v. Holst. II. p. 263. Zuerst kommt der Name mit Marquard de Dosenrodhe miles im Jahr 1293 vor. Hamb. Urkundenb. I. p. 731, No. 771. — Bis zum Ende des 14. Jahrhunderts

erscheinen Mitglieder der Familie in Urkunden. Nach dem Dänischen Adelslexicon lebte der Ritter Sivert Dozenrode noch 1412. Bald nachher wird das Geschlecht erloschen sein. Im Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 605 (Register) wird die Familie ein Zweig der Reventlow genannt; das Siegel ist freilich dem Reventlow'schen sehr ähnlich, jedoch heraldisch verschieden, wie die Abbildung zeigt.

I.

Sifridus Dosenrode.

Siegel schildförmig, der Schild ist schräg links durch einen Zinnenschnitt getheilt, jede Zinne hat zwei Stufen; die rechte Seite ist rautenförmig schraffirt, die linke erhöht und glatt. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 6, 79.

+ S'· SI(F)RIDI· DOSЄNRODЄ ● ●

Urkunde vom Jahr 1366, W. Mantels, Lübeck und Marq. v. Westensee p. 54 No. 26.

II.

Syuert Dosenrod eyn Knape van den Wapen.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein gezackter rechter Schrägbalken, die Zacken sind an allen Rändern wieder stufenartig ausgezackt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 6, 80.

· · SIFRIDI ● DOSЄNRODЄ

Urkunde: Her Marquard Woremeyster eyn Kerghere to Getdorpe, her Cort Massow eyn Kerghere to Broaker und Syuert Dosenrod eyn Knape van den Wapen erklären, dass Her Frederic van Sundershusen Pherer in vuser frowen Kerke to Gotha als Vormund vom Bischof Johann eingesetzt sei, und ihnen das Stift zu Schleswig und das Schloss zu Suauestede zur Verwaltung anvertraut habe. 1382 des Mandages tho Palme

---

Ferner ist noch folgendes Siegel gefunden:

1) **Marquard Dosenrode.**

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Theilung wie bei I. Umschrift: + S' (M)ARQVARDI. DOSЄNRODЄ

Urkunde vom Jahr 1366, s. bei I.

43. Duncker, Dunker.

Diese Familie erscheint nur in wenigen Gliedern, jedoch geht aus ein paar Urkunden des Lüb. Archivs hervor, dass sie auf Böbs und Schwinkenrade ansässig gewesen ist. Lüb. Urkundenb. II. p. 833 No. 901 und p. 847 No. 922. Zuerst wird ein Theodericus Duncker vom Jahre 1216 genannt. Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. p. 39 No. 32. Das Siegel ist nur von Folgendem bekannt geworden:

I.

Thidericus (Thidemannus) Dunker Famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild drei hockende Eichhörnchen, 2, 1. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 5, 65.

* · S' TIDЄRIЄI ⁞· DVNЄKЄR.

Urkunde ohne Jahr und Datum (1350—60?), s. Kule I. A.

44. Duuenze, Duvense.

In der Nähe des Dorfes Duvensee, 2 Meilen westlich von Ratzeburg, liegt eine merkwürdige alte Befestigung, der Duvenseer Wall, wahrscheinlich der Adelssitz der Familie van Duvense. Topogr. von Holst. I. p. 341. Im Jahr 1306 war auch Woltersdorf, 1 Meile südwestlich von Mölln, im Besitz dieser Familie, l. c. II. p. 611. Die ersten des Namens Duvensee, welche urkundlich vorkommen, sind Detlevus und Hinricus milites 1306. Lüb. Urkundenb. II. p. 182 No. 209. Im 15. Jahrh. wird die Familie erloschen sein.

I.

Gerlacus de Duvense.

Taf. 6, 82. Siegel schildförmig, auf der Fläche eine gestürzte Spitze, die, glatt und erhöht, auf einem mit Rautenlinien überzogenen Grunde liegt; in jeder Raute steht ein Punkt. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

S· GERLACI + D' ◇ DVVENSE :· ◇ ◇ ◇

Urkunde vom Jahr 1319, Lüb. Urkundenb. II. p. 327 No. 378.

II.

Walrauen miles de Duuenze.

Taf. 6, 83. Siegel schildförmig, auf der Fläche eine gestürzte Spitze, welche nur die Mitte des Schildes erreicht, fein rautenartig schraffirt ist und erhöht auf glattem Grunde liegt. Umschrift zwischen glatten Linien:

* S' WALRAVEN DE· RITZEROWE

Urkunde vom Jahr 1323, Lüb. Urkundenb. II. p. 387 No. 438.

Vielleicht war der Inhaber dieses Siegels zeitweiliger Besitzer des Gutes Ritzerau, welches vor- und nachher der gleichnamigen Familie gehört, und nannte sich nach dem Besitz, zur Unterscheidung von anderen seiner Familie, die denselben Vornamen hatten.

Ausserdem sind noch folgende Siegel bekannt geworden:

1) Walrauen van deme Duuenze Ridder.

Siegel schildförmig 8 Ctm. hoch. Die gestürzte Spitze auf dem Schild ist fein rautenartig schraffirt und liegt erhöht auf glattem Grunde. Umschrift zwischen glatten Linien: S' WALRAVEN D' DVVENZE MILIT'.

Urkunden: A. vom Jahr 1347, Lüb. Urkundenb. II. p. 805 No. 866.
B. Herzog Johann III von Sachs.-Lauenb. tritt dem Landfrieden bei, den die Herzöge Albrecht und Johann von Meklenburg und Graf Otto von Schwerin mit der Stadt Lübeck abgeschlossen haben. Zeugen sind die Ratmänner der Stadt Mölln, die Ritter Walrauen van deme Duuenze und Otto Wackerbart, und der Knappe Hartwich von Ritzerowe der ältere. 1353 des neghesten Sondages na Paschen.

2) Walrauen van deme Duuenze Knape.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. hoch. Die gestürzte Spitze ist weitläufig rautenartig schraffirt und liegt höher als der glatte Grund. Umschrift zwischen einfachen Linien: * S'· WALRAVEN DE DVVENZE

Urkunden: A. vom Jahr 1347, Lüb. Urkundenb. II. p. 805 No. 866.
B. Eggardus et Hartwicus de Crumesse, Dethleuus de Parkentin milites, Hartwicus de Rytzerowe senior, Notzelman de Parkentin, Walrauen et Elerus dicti de Duuensee, Marquardus de Tzule, Make

Muggesveld, Hinricus quondam domini Hinrici de Crumesse militis filius, Hartwicus de Rytzerowe junior et Heyneke Kulzingh armigeri huldigen der Stadt Lübeck für ihre Besitzungen in der Vogtei Mölln. 1359 in festo omnium sanctorum.

C. Huldigungsformel des lauenburgischen Adels an die Stadt Lübeck, wegen ihres Besitzes in der Vogtei Mölln, erlassen von Hartwicus dictus de Crumesse, Ditleuus de Parkentin milites, Hartwicus de Ritzerowe senior, Noteman de Parkentin, Walrauen et Elerus dicti de Duuensee, Marquardus et Volradus dicti de Tzule, Make Muggesfeld, Hinricus filius domini Hinrici de Crumesse, Eghardus filius Eghardi de Crumesse, Hartwicus de Ritzerowe junior et Heyneke Kolsingk armigeri. 1360 octava die beatorum petri et pauli apostoli.

3) Elerus dictus de Duuenze armiger.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. hoch. Der Schild ist wie bei No. 1, nur ist die Spitze etwas kurzer. Umschrift: ✱ S' ᗅYLᗅRDI · Dᗅ · DVVᗅNSᗅ ·

Urkunden: A. vom Jahr 1359, s. bei No. 2 B.
B. " " 1360, " " No. 2 C.

4) Eler van deme Duuenzee Knape.

Siegel schildförmig $2\frac{6}{10}$ Ctm. Der Schild ist ähnlich wie bei No. 1. Umschrift in der rechten Oberecke beginnend: ✱ S' ᗅLᗅRI · Dᗅ · DVVᗅNZᗅ

Urkunde: Huldigungsbrief an die Stadt Lübeck von Detlef Ridder, Clawes vnde Johannes Knapen, ghebrten Parkentyn, Gherd Ghudow, Hartwich de Oldere, junge Hartwich vnde Bertold ghebeten van Ritzerowe vnde Eler van deme Duuenzee Knapen. 1371 vp zunte Gregorius dach des hilligen Pawezes.

45. Loyowe, Loghowe.

Ein Dorf Löja, vormals Loyuowe genannt, liegt 1¼ Meile südlich von Plön, Ksp. Bosau (Topogr. II. 93). Vielleicht hat die Familie Loyowe daselbst einst ihren Stammsitz gehabt, was dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, dass der unten anzuführende Eghert Loyowe in Verbindung mit den Rixstorp, Meinerstorp, Breide, Rantzau etc. auftritt, welche Familien hauptsächlich in derselben Gegend von Holstein begütert waren. Auffallend ist es demnach, dass die Familie Loyowe als siegelverwandt mit den Duvensee erscheint, die doch bisher nur im Lauenburgischen vorgekommen sind.

I.

Eghert Loyowe Knape.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine gestürzte Spitze, die, erhöht und glatt, auf einem schraffirten Grund liegt. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 6, 84.

+ · S' · ᗅᗅhᗅRDI · LOᗅhOWᗅN ·

Urkunde vom Jahr 1353, Heft III. p. 23 No. 2 bei Rantzowe.

46. Gortze, Goritze, Ghoertze.

Ein adeliges Gut Görtz bei Heiligenhafen, Ksp. Neukirchen, vormals Gortze, Chortze, Gorseke, hat vermuthlich der Familie den Namen gegeben. Im Jahr 1286 wird zuerst ein Ritter Nicolaus de Goritz erwähnt, Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 480, VII. Bis zur zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lässt sich die Familie verfolgen. Das Siegel ist von Folgenden bekannt geworden:

I.

Henrich van Gortze, Ridder.

Taf. 6, 85. Siegel rund, auf stehendem glatten Schild ein dicht schraffirter und erhöht aufliegender Pfahl. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

S'. DNI. HINRICI. DE GHORTZE

Urkunde vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 694 No. 750.

II.

Johannes de Ghortze, famulus.

Taf. 6, 86. Siegel rund, auf stehendem Schild ein erhöht aufliegender Pfahl, der rautenförmig schraffirt ist; in jeder Raute befindet sich ein Punkt; die linke Seite des Grundes ist dicht schräg gekreuzt, die rechte glatt (demnach dreifarbig anzunehmen). Umschrift zwischen glatten Kreisen:

* S' IOHANNIS DE GHORTZE

Urkunde vom Jahr 1353, s. bei Bichel I. A.

Als siegelverwandte Familien sind anzuführen:

47. Dargarde, Dargarden.

Obwohl diese Familie nicht als in Holstein oder Lauenburg ansässig nachgewiesen werden kann, so mag sie, als mit dem Siegel der Gortze vorkommend, dennoch hier ihren Platz finden. Vielleicht steht sie in einiger Familienverbindung mit dem gleich zu nennenden Henneke Stake, der, abweichend von andern Familiengliedern dieses Namens, gleichfalls das Siegel der Gortze führt. Ein Henneke Stake ist es, der dem Otto de Dargarden als Zeuge dient; leider war sein Siegel an der Urkunde nicht erhalten, wodurch es zweifelhaft bleibt, ob der Henneke Stake von 1345 und der von 1365 dieselbe Person sind.

I.

Otto de Dargarden.

Taf. 6, 87. Siegel schildförmig, auf dem glatten Schild ein Pfahl, der fein schräg gekreuzt ist. Umschrift zwischen Perlenlinien:

+ S'. OTTONIS DARGARDE

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 779 No. 841.

48. Stake.

Es sind bisher drei Familien dieses Namens mit verschiedenen Siegeln bekannt geworden. Es wäre nicht unmöglich, dass alle drei oder mindestens zwei von ihnen eines Stammes wären, und dass sie nur, wie es z. B. bei den Brockdorp der Fall ist, nach verschiedenen Zweigen sich eines anderen Siegelbildes bedient

hätten. Da dieses sich aber nicht nachweisen lässt, so sind sie hier getrennt aufgeführt. Die Stake mit dem Pfahl im Siegel sind nur durch einen Knappen vertreten, von welchem sich nichts Weiteres ermitteln lässt, als was die Urkunde enthält, dass er nämlich in einer Reihe lauenburgischer Adeliger als Mitgelober auftritt.

I.

Henneke Stake, famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein erhöht aufliegender, schräg gekreuzter Pfahl auf glattem Grund. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 6, 88.

* S' IOhIS· STAKEN

Urkunde: Sühnevertrag zwischen Thidericus und Bertoldus patrui dicti de Ritzerowe und deren Freunden Hennekinus de Godendorpe, Otto de Sleizen, Reymarus de Plesse, Volradus Wesenberch, Marquardus de Plone und Luderus Modentyn famuli einerseits, und dem Advocaten der Stadt Lübeck Thidericus Stenbeke andererseits. Mitgelober sind: Hartwicus de Ritzerowe, Hartwicus Crumesse, Emeke Parkentyn und Henneke Stake famuli. 1365 feria 3 infra octav. nativitatis Christi.

49. Gikowe, Ghikowe, Gykowe.

Der Kirchort Gikau im Gute Neuhaus in der Nähe des Selentersees war der Adelssitz der Familie de Ghykowe. Schon im Jahre 1239 wird sie als im Besitz desselben genannt; Topograph. v. Holst. I. p. 408 und Hamb. Urkundenb. I. p. 533 Anm. Dass sie ein Zweig der von Reventlow gewesen, wie in der angezogenen Stelle gesagt wird, bestätigt sich durch das Siegel nicht. In Urkunden erscheint zuerst ein Ritter Sifridus de Ghikowe im Jahr 1259. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 502. Später, als 1321, ist die Familie nicht bemerkt worden. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 604 No. 494. Es erscheint da wieder ein Ritter Sifridus de Ghikowe, und sein Siegel ist das einzige bekannt gewordene.

I.

Sifridus de Ghikowe miles.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine schräg rechts gelegte Zange, mit Oehren an den Spitzen der Handhaben. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 7, 89.

* S' DNI· SIFRIDI· DE· GYGOWE

Urkunde vom Jahr 1320, Lüb. Urkundenb. II. p. 346 No. 397.

50. Glůsing, Glysingh.

Die Familie Glysing hat wahrscheinlich ihren Namen von dem Dorfe Glüsing, 2½ Meilen nordwestlich von Itzehoe, angenommen. Zuerst erscheinen in Urkunden zwei Personen Namens Johannes Glusig im Jahr 1259. Hamb. Urkundenb. I. p. 531 No. 648. Schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts scheint die Familie erloschen zu sein, mindestens sind nach 1350 keine des Namens mehr wahrgenommen worden.

I.

Henrich Glusingh, Knape.

Taf. 7, 90. Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der schräg rechts mit einer Stufe getheilt und dessen linke erhöhte Seite fein kreuzweise schraffirt ist, steht ein Helm, der jederseits mit 10 im Halbkreis gestellten Federn besteckt ist; rechts sind die Federn umgebogen, links stehen sie aufrecht an einen halbkreisförmigen Ring befestigt. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' hINRICI : : GLVSINC.

Urkunden: A. vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 694 No. 750.
B. " " 1349, " " II. p. 848 No. 924.
C. " " 1350, " " II. p. 884 No. 957.

Ausserdem ist noch folgendes Siegel aufgefunden:

1) Marquard Glusingh, Miles.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine schrägrechte Theilung mit einer Stufe; die linke Seite schräg gekreuzt schraffirt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' MARQVARDI. GLYSINGh. (MILI)TIS

Urkunde vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p 694 No 750.

Als siegelverwandt mit den Glusing erscheint die Familie Marute, die gleichfalls nur durch wenige Mitglieder repräsentirt wird:

51. Marute.

Das Gut am Westensee Marutendorf, Ksp. Flemhude, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Kiel, hat gewiss ursprünglich seinen Namen von der Familie Marute erhalten. Letztere tritt im Anfang des 14. Jahrhunderts mit Johannes Marute auf, einem Vasallen des Grafen Gerhard von Holstein. Lüb. Urkundenb. II. p. 211 No. 244 vom Jahr 1309. Später, als bis zum Jahr 1373, sind bisher keine des Namens vorgekommen.

I.

Timmo Marute, Miles.

Taf. 7, 91. Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der schrägrechts mit einer Stufe getheilt und dessen linke Seite erhöht und fein kreuzweise schraffirt ist, steht ein Helm, der jederseits mit im Halbkreis gestellten Federn besteckt ist; rechts stehen 5 Pfauenfedern, links 7 andere Federn auf kleinen Scheiben befestigt; unter dem Helm hängen jederseits 2 Bänder vor. Umschrift zwischen schwach geperlten Kreisen:

+ S' TIMMONIS ✧ MARVTEN MILITIS

Urkunden: A. Der Ritter Timmo Marute und die Knapen Otto Wenzine und Marquard Wulf erklären dem Rath von Lübeck 1000 mk Lüb. Pf. zahlen zu wollen, wenn Arnd v. d. Wisch 14 Tage nach vnser Vrowen daghe der lateren nicht in sein Gefängniss zurückgekehrt sei. 1364 des dunredaghes vor vzer vrowen dage der lateren.

B. vom Jahr 1365, s. bei Breide No. 7.

C. Volquin Partzow und dessen Sohn Hasso verkaufen das Dorf Schwochel an das St. Joh.-Kloster in Lübeck. Zeugen sind: Timmo Marute, Timmo Schactes, Johann und Marquard Breide. 1366 Ipso die b. Georgii martiris glor.
D. vom Jahr 1368, Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. No. 411.
E. vom Jahr 1373, s. bei Aluerstorp No. 4.

Ein anderes Siegel, welches wahrscheinlich derselbe Ritter Timmo Marute, aber früher, führte, ist folgendes:

1) Timmo Marute, Miles.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Der Schild wie bei dem Vorigen, nur ist die linke Seite weitläufig rautenartig schraffirt. Umschrift zwischen glatten Linien: ✧ S' TIMMONIS × MARVTEN

Urkunde vom Jahr 1359, s. Heft III. p. 18 bei Brockdorp No. 3, wo er als Zeuge untersiegelt hat.

52. Godendorpe.

Von dem Dorfe Gadendorf, vormals Ghodendorp, Godelendorp, Godendorp, im Gute Panker bei Lütjenburg, Ksp. Gickau, hat die Familie den Namen angenommen. Zuerst wird in Urkunden ihrer im Jahr 1242 gedacht, wo Radolfus und Timmo de Godendorpe genannt werden. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 476 LXIV. Nach dem Dänischen Adelslexicon I. p. 166 soll die Familie mit Anna Gadendorp, Conventualin in Preetz, im Jahr 1646 ausgestorben sein.

I.

Johannes de Godendorp, Miles.

Siegel schildförmig, auf der Fläche stehen über einem glatten Querbalken hinter einander zwei nach rechts gewendete Bärenköpfe mit aufgesperrtem Rachen ohne Zunge. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 7, 92.

+ S' IOhANNIS DE GODE(NDORPE)

Urkunde vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

II.

Thimmo de Godendorpe, Miles.

Siegel schildförmig, auf der Fläche stehen über einem rautenartig schraffirten Querbalken hinter einander zwei nach rechts gewendete Bärenköpfe mit aufgesperrtem Rachen ohne Zunge; unter dem Balken eine kleine Kugel. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 7, 93.

+ ∘ S'∘ TYMOIS· DE· GO(DEN)DORP· MIL(ITI)S ∘

Urkunden: A. vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 841 No. 913.
B. „ „ 1348, „ „ II. p. 841 No. 914.

Ausser diesen ist nur noch folgendes Siegel bekannt geworden:

1) Johan van Godendorpe, Ridder.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild sind die beiden Bärenköpfe über dem etwas unter der Mitte liegenden glatten Querbalken, links gekehrt, mit aufgesperrtem Rachen und deutlicher Zunge. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S DOMINI· IOhANNI DE· GODENDORPE

Urkunden: A. vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 694 No. 750.
B. „ „ 1343, „ „ II. p. 735 No. 785.

Als siegelverwandte Familie ist folgende zu bemerken:

53. de Kyle, Kilone, Kylone.

Die Familie dieses Namens kommt zuerst mit Alvericus de Kilo im Jahr 1280 vor. Hamb. Urkundenb. I. p. 645 No. 785 u. 786. Sie hatte Besitzungen in der Nähe von Kiel zu Cronshagen (Topogr. v. Holstein I. p. 309) und lässt sich bis ins 15. Jahrhundert verfolgen. Mitglieder derselben erscheinen in Urkunden oft neben den Godendorp, wodurch ihre Stammverwandtschaft mit denselben noch wahrscheinlicher wird.

I.

Johannes de Kylone, Miles.

Taf. 7, 94. Siegel herzförmig, auf der Fläche, die rautenartig schraffirt ist, steht ein Helm ohne Helmdecke, an den Seiten desselben sind 2 gleichbreite einwärts gekrümmte abgestumpfte Hörner befestigt, die mit einem kreuzweise schraffirten Querbalken belegt sind. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S· IOhANNIS· DE KYLE· MILITIS

Urkunde vom Jahr 1340, Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No 697.

II.

Elerus de Kylone, Famulus.

Taf. 7, 95. Siegel schildförmig, auf der Fläche stehen über einem kreuzweise schraffirten Querbalken 2 nach rechts sehende Bärenköpfe mit aufgesperrtem Rachen und deutlicher Zunge. Umschrift zwischen glatten Linien:

× S' (E)YLERI : DE : KYLE

Urkunde vom Jahr 1340, Lüb. Urkundenb. II. p. 646 No. 697.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) Johannes de Kilone, Miles.

Siegel herzförmig, etwas kleiner als I. und im Ganzen roher gemacht, Höhe $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf der glatten Fläche steht derselbe Helm wie bei I. Umschrift: × S' IOhANNIS· DE KILE MILITIS

Urkunde vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

2) Nicholaus de Kilone, Miles.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild das Wappen wie bei II. Umschrift zwischen Perlenkreisen +· S'· NICOLAI· DE· KYLE· MILITIS·

Urkunde vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

3) Johannes de Kylone, Miles.

Siegel herzförmig, nur $2\frac{6}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Fläche steht der Helm wie bei I. Der Grund ist weitläufiger geräutet, als daselbst. Umschrift. + S' IOhANNIS DE KYLE MILITIS·

Urkunde vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 841 No. 913.

54. Godowe, Ghodowe, Gůdowe.

Unter obigen Namen finden sich zwei Familien, eine holsteinische und eine lauenburgische. Die erste hat ihren Namen von dem Dorfe Godau (vormals Gudowe) im Gute Nehmten am Plöner See angenommen. Ein Ritter Hinricus de Godowe wird schon im Jahr 1244 als Besitzer des Dorfes Nehmten erwähnt. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 86 No. 90 und Topogr. v. Holstein II. p. 175; ein anderer Ritter Hinricus de Ghudowe vom Jahr 1320, Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 42 XL., gleichfalls in Holstein ansässig, kann derjenige sein, dessen Siegel unten (I.) beschrieben ist. — Später als 1362 ist der Name in Lübecker Urkunden nicht mehr vorgekommen, indess lebte nach dem Dänischen Adelslexicon, welches das Wappen richtig angiebt, noch 1451 ein Olaf Godhov, welcher auf Falster ansässig war.

I.

Hinricus de Gůdowe Miles.

Siegel schildförmig, auf dem Schild steht ein rechtsgekehrter Wolfskopf mit aufgesperrtem Rachen. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 7, 96.

+ S' hINRICI· DE· GhODOWE· MILIT'

Urkunde vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 572 No. 624.

II.

Henneke Gůdowe Armiger.

Siegel rund, über einem geneigten Schild, der in den untern Schriftrand reicht, und den rechtsgekehrten Wolfskopf mit aufgesperrtem Rachen führt, steht ein Helm ohne Helmdecke und mit demselben Wolfskopf als Helmzier. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 7, 97.

+ S'· IOhANNES · · GhODOWE

Urkunde: Henneke Gůdowe, Boghel de Ho, Marquardus Durenberch, Dithleuus Gůdowe et Hartwicus Gůdowe armigeri quittiren den Rath von Lübeck über empfangenen Sold. 1362 in festo b. marie magdalene.

55. Ghudow, Ghodowe.

Das adelige Lehngut Gudow im Herzogth. Lauenburg, seit 1470 im Besitz der Familie Bülow, ist als Stammsitz der zweiten Familie des Namens Gudowe anzusehen, welche nach der unten aufgeführten Urkunde in der Vogtei Mölln angesessen war. Dass sie ein Zweig der Zecher (Siegelverwandte der Scharpenberg) gewesen sei, wie in der Topograph. v. Holst. u. Lauenb. I. p. 444 angeführt wird, bestätigt das Siegel nicht. Bisher ist nur dies eine Siegel eines lauenburgischen Knappen Gherd bekannt geworden, welcher mit Gerardus de Godowe armiger 1375 (Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 510 No. CCCCXII.) identisch sein dürfte.

I.

Gherd Ghudow Knape.

Siegel schildförmig, auf dem Schild liegt ein erhöhter glatter Querbalken. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 7, 98.

+ S' GhERARDI GhODOWE

Urkunde vom Jahr 1371, siehe bei Duuenzee No. 4.

56. Rodesand.

Ob diese Familie, die das gleiche Siegel mit den Lauenburger Ghudow führte, mit denselben verwandt war, ob sie sich etwa nach dem Rotensande am Kellersee (Topogr. II. 367) genannt habe, lässt sich nicht nachweisen. Doch erscheint es gerechtfertigt, sie hier einzureihen, weil ihre Mitglieder in Verbindung mit der holsteinischen Familie Lubetin urkunden.

I.

Hinricus dictus Rodesand Famulus.

Taf. 7, 99. Siegel rund, auf stehendem Schild ein Querbalken, der erhöht und kreuzweise schraffirt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✧ S' hINRIℂI DЄ RODЄNSANDЄ

Urkunde vom Jahr 1350, Lüb. Urkundenb. II. p. 894 No. 969.

---

1) **Marquardus dictus Rodesand.** (Vater des Hinricus.)

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf dem Schild ein aufliegender, kreuzweise schraffirter Querbalken. Umschrift zwischen schwach gekerbten Linien: ✱ S' ℳARQVARDI D[Є] RODЄNSANDЄ

Urkunde vom Jahr 1350, Lüb. Urkundenb. II. p. 894 No. 969.

57. Gotmolte, Gutmolte, Wotmolte, Molt.

Die Familie, welche unter diesen verschiedenen Namen auftritt, war im Jahr 1300 in der Nähe von Lübeck, in Beidendorp, Blankensee und Wulfsdorf, ansässig. Lüb. Urkundenb. I. p. 658 No. 725. Sie hat den Namen von dem Gute Wittmolt, früher Wothmolt, am kleinen Plöner See gelegen, angenommen. Zuerst tritt die Familie 1267 mit Nicholaus de Wotmolten auf. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 195 No. 194. Im 14. Jahrhundert kommt sie öfter vor, doch scheint sie in Holstein bald erloschen zu sein. Im Dänischen Adelslexicon wird sie noch vom Jahr 1417 erwähnt.

I.

Gerlacus de Gutmolte Famulus.

Taf. 7, 100. Siegel rund, der stehende Schild ist rautenartig schraffirt, in jeder Raute ein Punkt; in der linken Oberecke eine glatte vertiefte Vierung. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S'. GЄRLAℂI · × · DЄ · × · WOTMOLTЄ

Urkunden: A. vom Jahr 1319, Lüb. Urkundenb. II. p. 327 No. 378.
B. „ „ 1336, „ „ II. p. 589 No. 636.

II.

Nicolaus Molt Famulus.

Taf. 7, 101. Siegel rund, der glatte stehende Schild hat in der linken Oberecke eine aufliegende, rautenartig schraffirte Vierung. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

S' NIℂOLAI × ℳOLT ✓ʼ

Urkunde vom Jahr 1366. W. Mantels, Lübeck und Marq. v. Westensee p. 54 No. 26.

Ausser diesen sind noch folgende Siegel bekannt geworden:

1) Marquardus de Gotmolte.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. hoch. Der glatte Schild hat in der linken Oberecke eine dicht gekreuzt-schraffirte Vierung. Umschrift: (S' Ⅿ)ARǪ)VAR(DI) WOTⅯOL(TƎ)

Urkunde vom Jahr 1319, Lüb. Urkundenb. II. p. 327 No. 378.

2) Marquardus de Wothmolte Armiger.

Siegel schildförmig, $2\frac{6}{10}$ Ctm. hoch. Der glatte Schild hat in der linken Oberecke eine leicht schraffirte Vierung. Umschrift: S ⅯARQVARDI DƎ WOTⅯOLTƎ

Urkunde: Sühne der Gebrüder Johannes, Volradus, Dethleuus und Ywanus de Hamme, Söhne weiland Hermanni de Hamme, armigeri, mit der Stadt Lübeck. Zeugen sind: Marquardus de Wothmolte, Johannes Stake de Ekede und Hinricus Stake filius domini Wasmodi, armigeri. 1352 infra octavam Epyphanie fer. 4.

58. Gronowe, Grunowe.

Der jetzt sogenannte Fürstenhof im Dorfe Grönau bei Lübeck war der Stammsitz der Familie Gronowe. Schon 1248 wird ein Volcmarus de Gronow genannt. Lüb. Urkundenb. I. p. 130 No. 135. Im Laufe des 14. Jahrhunderts hatten Mitglieder derselben mannigfachen Besitz in der Umgegend von Grönau. Bis in die erste Hälfte des 15. Jahrh. lässt sie sich verfolgen, nachher scheint sie bald erloschen zu sein. Das Siegel zeigt verschiedene Abweichungen.

I.

Detleuus de Gronowe Famulus.

Siegel schildförmig, der Schild ist rautenartig quadrirt, das obere und untere Quartier ist kreuzweise schraffirt und aufliegend, und alle vier Quartiere mit einer stehenden Lilie belegt. Umschrift zwischen Linien, von denen die innere geperlt ist: Taf. 7, 102.

✧ · S'· DƎTLƎVI· DƎ· ƍRVNOWƎ·

Urkunden: A. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg belastet nachfolgende Vasallen mit der Herstellung der Landwehr zwischen dem Möllner und Ratzeburger See, als: Hinricus, Eghardus und Hartwicus de Krumesse, Volkmarus de Gronowe und Dethleuus de Parkentin milites, Hartwicus Ritzerowe, Johannes de Krumesse, Notelmannus Parkentin, Volkmarus et Detleuus de Gronowe famuli. 1351 in die Corporis Christi.

B. Die Brüder Detleuus et Hinricus de Grunowe urkunden über den Verkauf aller Länder vom Scheideberg zwischen Falkenhusen und Grönau bis Blankensee, nebst dem Torfmoor und dem Bahrenbrook an das H. Geist-Hospital zu Lübeck. Zeugen sind: Hinricus et Hartwicus de Crummesse, Detlev de Parkentin de Belendorpe milites, Hartwicus et Thidericus de Ritzerowe fratres et Hartwicus de Ritzerowe senior armigeri. 1353 feria V. infra penthecostes.

C. Hardwicus de Crummesse miles und Detleuus de Gronowe famulus schwören den Consuln der Stadt Lübeck so wie dem Advocaten der Stadt, Tydemannus Dunker, Urfehde für Hardwicus Grambeke und Johannes Kale famuli. 1358 feria 2 ante festum b. Jacobi Apostoli.

II.

Hinricus de Gronowe. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund, der stehende Schild ist quadrirt, das erste und vierte Quartier ist vertieft und schraffirt, alle vier Quartiere sind mit einer stehenden Lilie belegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 7, 103.

✧ S'· hINRI(ƎI· DƎ· ƍR)ONOWƎN

Urkunde vom Jahr 1353, s. bei I. B.

III.

Detlef Gronowe.

Taf. 7, 104. Siegel schildförmig, der Schild ist rautenartig quadrirt, das obere und untere Feld ist kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen glatten Linien:

·.· S' DETLEVI · GRONOW

Urkunden: A. Bosse van der Chartowe, Henneke Schacke van Weninghen, Otto Schacke syn broder, Detlef Gronowe unde Ludeke Schərleke erklären, dass die Zerwürfnisse zwischen der Stadt Lübeck und dem Herzog Erich dem Jüngeren von Sachsen-Lauenburg und seinen Mannen, namentlich den Schacken, geschlichtet sein sollen, zunächst bis 8 Tage nach Ostern. 1375 des Mandaghes in deme Vastelauende.

B. Der Knape Marquard van Crumesse verkauft an den Lübecker Rathman Segebod Crispin für 2000 m℔ Lüb. Pf. das halbe Dorf Blystorpe, das halbe Dorf Cronesvord und das halbe Dorf Grinouwe, so wie die Holzungen. Zeugen sind: Egghert van Crummesse Ridder, Henneke van Crummesse, Detlef van Crummesse, Vicke van Crummesse und Hinrich van Crummesse beseten to Klempouwe, Boteman Tzabel, Detlef Gronowe unde Bertolt Ritzerouwe Knapen. 1380 des vridaghes vor midvasten.

Das Siegel ist abgebildet: v. Meiern, Gründl. Nachrichten v. Mölln Taf. VII. No. 48 vom Jahr 1380.

IV.

Volkquen Gronow Volquens sone.

Taf. 8, 105. Siegel rund, über einem gelehnten Schild, der rautenartig quadrirt ist und dessen vier Felder mit stehenden Lilien belegt sind, steht ein Helm mit zwei grade aufstehenden Federn oder Stäben, eine Helmdecke scheint zu fehlen; Helm und Schild sind von einer Elipse eingeschlossen, die aus vier Kreisabschnitten gebildet ist und oben und unten in den Schriftrand ragt. Umschrift:

S' volk(en) de · gronowe ✧

Urkunde: Urfehde des Ludeke Scarpenberch. Mitgelober sind: Ghert van Crummesse und Volkquen Gronow Volkquens sone. 1423 prox. die dominica post festum penthecostes.

Folgende Siegel sind ausser diesen noch gefunden:

1) Volcmarus de Gronowe Miles.

Siegel schildförmig 3 Ctm. hoch. Der Schild ist durch ein schmalaufliegendes Schrägkreuz quadrirt, in jedem Winkel steht eine aufrechte Lilie. Umschrift: ✕ S (VOLQM)ARI · DE · GRONOWE MILIT'

Urkunde vom Jahr 1351, s. bei I. A.

2) Detleuus de Gronowe Famulus.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Wappen wie bei No. 1. Umschrift zwischen glatten Linien: ·:· S' DETLEVI · GRONOW

Urkunden: A. Sühne zwischen Henneke Kalike (Joh. Kale) und den Consuln der Stadt Lübeck. Zeugen sind: Detleuus et Hinricus fratres de Gronowe et Marquardus de Crummesse famuli. 1366 feria 5. ante assumpt. b. Marie virg. glor.

B. Eghardus miles et Johannes de Crumesse armiger, Brüder, verkaufen dem Rath von Lübeck für 475 m℔ Lüb. Pf. Eichbäume aus dem Cannenbroke, doch nicht von dem Holz, welches dem Johannes de Crummesse dictus Capelle und dessen Bruder Walrawen gehört. Zeugen sind: Johannes de C. dictus Capelle, Hinricus de C. morans in Clempowe, Hartwicus und Marquardus dicti de Crummesse und Detleuus de Gronowe famuli. 1366 in die omnium sanctorum.

3) Detleff Gronowe Knape.

Siegel rund 3 Ctm. In einem elliptischen, aus 6 Kreisabschnitten gebildeten Feld, welches oben und unten in den Schriftrand ragt, steht über einem geneigten Schild mit dem Wappen, ähnlich wie bei I.,

ein Helm, mit links hin wehender Helmdecke und 2 Hörnern als Helmzier besteckt, zwischen welchen eine Lilie? oder ein Seeblatt? steht. Im Grunde rechts eine Blumenverzierung. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + SI · · · · · · GRONOWE ××

Urkunde: Detleff und Volquin Gronowe Vedderen, Knapen, verkaufen an den Rath von Lübeck das Holz zu Colpyn und zu den Twenhusen für 300 mℬ Lüb. Pf. Zeuge ist Johann von Crummesse. 1409 feria 2. prox. post dominica palmarum.

4) Volkmar Gronow Detleuuessone.

Siegel schildförmig 3 Ctm. hoch. Auf stehendem Schild das Wappen wie bei No. 2. Umschrift:

S volken ∘ ∘ grunouwe ∘ ∘

Urkunde: Volkmar Gronow Detleuuessono, Arnt Sten und Bertolt Ritzerowe schwören dem Rath der Stadt Lübeck Urfehde. 1421 des middewekens vor Laurentii.

59. Hake, Haken.

Im dritten Hefte dieses Werks p. 27 ist bei der Familie Hake, die als siegelverwandt mit den Rantzau erkannt wurde, schon dieser zweiten Familie des Namens gedacht worden. Es ist hier nur zu wiederholen, dass es misslich ist, die in Urkunden angeführten Personen dieses Namens ohne Kenntniss ihrer Siegel der einen oder andern einzureihen. Es folgen hier also nur diejenigen, welche sich durch die Siegel als zusammengehörig herausstellen.

I.

Emekinus dictus Haken Miles Lubicensis dyocesis.

Siegel schildförmig, auf der Fläche liegt ein nach rechts umgebogener Haken. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 8, 106.

× S' DNI EMEEONIS HAKEN

Urkunde vom Jahr 1330, Lüb. Urkundenb. II. p. 472 No. 519.

II.

Emekinus Hake Armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein nach rechts umgebogener Haken, der hier fast schneckenartig erscheint. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 8, 107.

✧ · S' EMEKINI · hAKEN :·

Urkunden: A. vom Jahr 1368, s. bei Marute I. D.
B. „ „ 1368, „ Heft III. p. 19, Hartw. Brokdorp No. 9 A.
C. „ „ 1369, „ „ III. p. 27, b. Dissowe No. 2.

Ausserdem ist nur noch das folgende Siegel aufgefunden:

1) Eghardus Hake Famulus.

Siegel schildförmig, 3 Ctm. hoch. Der Haken auf der Fläche ist ähnlich wie bei I. gebildet, nur kürzer und plumper. Umschrift: + S' EGhARDI hAKE ·

Urkunde vom Jahr 1353, s. bei Bychel I. A.

60. de Hamme.

Auch zu diesem Namen finden sich zwei gänzlich verschiedene Siegel, ohne dass sich feststellen lässt, ob sie zwei Familien verschiedenen Stammes angehören, oder nur Zweige derselben Familie unterscheiden sollen. Bei Einer Familie Hamme wird jedenfalls der Name auf das Dorf Hamm bei Hamburg zurückzuführen sein. Im Jahr 1293 hatte Heinrich von Hamme noch Besitzungen in Steinbeck (Topogr. von Holstein II. p. 481), und noch später findet sich die Familie in Boberg und Flottbeck ansässig. Zuerst kommt der Name mit Balderaminus de Hamme im Jahr 1212 vor. Hamb. Urkundenb. I. p. 344 No. 388. Die Familie scheint sehr früh erloschen zu sein. Im Jahr 1400 wird zuletzt noch ein Hartwicus, vicarius perpetuus in Hamburg, erwähnt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 566 No. 461. Die Siegel sind bisher nur von Folgenden bekannt geworden:

I.

Adam dictus de Hamme Armiger.

Taf. 8, 108. Siegel schildförmig, auf der Schildfläche ein geschachter Schragen oder Tischfuss. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ S' ADAM DE HAMME

Urkunde vom Jahr 1331, Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p 419. CCCXL

II.

Volradus de Hamme Armiger, filius quondam Hermanni de Hamme.

Taf. 8, 109. Siegel schildförmig, der Schild ist längs getheilt, vorne glatt, hinten rautenartig schraffirt, auf der Theilungslinie stehen 3 Rosen unter einander. Umschrift zwischen einfachen Linien:

✧ : S': VOLRADI : DE: HAMME:

Urkunde vom Jahr 1352, s. bei Gotmolte No. 2.

Sodann noch die Siegel der drei Brüder des Volradus:

1) Johannes de Hamme armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Siegelbild wie bei Volradus, die Schraffirung der linken Schildhälfte ist indess sehr undeutlich. Umschrift: + · S': IOHA(NN)IS· DE HAMME

Urkunde vom Jahr 1352, s. bei Gotmolte No. 2.

2) Dethleuus de Hamme armiger.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Siegelbild wie bei Volradus, die linke Schildseite mit weitläufigen Rauten schraffirt. Umschrift: + S'· DETLEVI × DE × HAMME

Urkunde vom Jahr 1352, s. bei Gotmolte No. 2.

3) Ywanus de Hamme armiger.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Siegelbild ganz wie bei Volradus. Umschrift: ✧ × S' × YWANI × DE × HAMME ×

Urkunde vom Jahr 1352, s. bei Gotmolte No. 2.

61. de Hassendorpe.

Ob es eine Adelsfamilie des Namens in Holstein gegeben habe, und wo sie ansässig gewesen, wird noch fraglich bleiben. Der Johann Hassendorpe, dessen Siegel hier unten abgebildet ist, scheint jedenfalls Knappenrang gehabt zu haben, wofür schon sein Verhältniss zu Eghard Brokdorf und die Zeugenschaft von Marquard Rasdorf und Hermann Langelo sprechen.

I.

Johannes de Hassendorpe.

Siegel schildförmig, auf dem Schild liegt ein schrägrechter Balken, der dicht kreuzweise schraffirt ist, in der linken Oberecke steht ein S. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 8, 110.

∘ S ∘ IOhANIS: hASSENDhORPE

Urkunden: A. vom Jahr 1333, Lüb. Urkundenb. II. p. 500 No. 558.
B. " " 1333, " " II. p. 502 No. 561.

62. Heest, Hesten, Heyst.

Das Dorf Heist, früher Heest genannt, 1/2 Meile südlich von Uetersen, war vormals im Besitz dieser Familie, und nach demselben wird sie den Namen angenommen haben. Im Jahr 1361 verkaufte Hartwich Heest das Dorf an das Kloster Uetersen. Ausserdem war die Familie in Tremsbüttel, Rethwisch (Ksp. Preetz), Haselau etc. ansässig. Zuerst wird ein Egghehardus de Heest im Jahr 1276 genannt. Hamb. Urkundenb. I. p. 629 No. 763. Nach dem Dänischen Adelslexicon war Friedericus de Heste advocatus Adolphi Comitis holsatiae Anno 1288. Nach einer Angabe ebendaselbst starb die Familie 1664 mit Emerentia, Aebtissin im Kloster Itzehoe, aus.

I.

Hartwicus Heest Armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild die vordere Hälfte eines nach rechts gehenden Hirsches. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 8, 111.

+ S hARTWICI × DE × hEYST

Urkunde vom Jahr 1375, s. bei Bredenvlet I.

Weiter sind noch folgende Siegel bekannt geworden:

1) **Hennyng Heest.** (Der Vater.)

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schild ein halber Hirsch nach rechts gewandt. Umschrift:
·+ S' hENNINGh ∴ hE(S)TE(N) ·

Urkunde: Sühne zwischen Arnd Heest Knape und den Städten Lübeck und Hamburg. Mitgelober sind: Hennyng Heest der Vater und Hennyng und Tonijes, Brüder des Arnd. Als Zeugen haben untersiegelt: Heyno, Otto, Vicko und Detlef, alle geheten Schacken, Henneke Rastorpe und Clawes Wulf Knapen. 1412 an s. Nycolay daghe des h. Bischopes.

2) Arnd Heest Knape. (Sohn des Hennyng.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der halbe Hirsch, mehr aufgerichtet als bei den Vorigen. Umschrift: + S' ● ARN(T) ● VAN ● hESTEN

Urkunde vom Jahr 1412, s. bei No. 1.

3) Tonyes Heest Knape. (Sohn des Hennyng.)

Siegel rund $2\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der halbe Hirsch rechts gewandt. Umschrift: S ∴ tonius ∴ hesten

Urkunde vom Jahr 1412, s. bei No. 1.

63. Plesse, Plezke.

Als siegelverwandt mit den Heest erscheint ein Ritter Langhe Plesse; ob er auch stammverwandt mit denselben war, ist bis dahin nicht nachzuweisen. Mit der meklenburgischen Familie Plesse scheint keine Verwandtschaft statt zu finden, da deren Siegel ein ganz anderes ist, und Langhe Plesse in Urkunden nur mit holsteinischen Familien zusammen auftritt. Im Lübecker Archiv kommt derselbe zuerst 1336 vor (Lüb. Urkundenb. II. p. 583 No. 631), später 1350 im Testament des Langhe Beyenvlet, der ihn seinen avunculus nennt. Im Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 466 No. CCCLXXXVI. wird er noch 1354 angeführt.

I.

Langhe Plesse Ridder.

Taf. 8, 112. Siegel schildförmig, auf dem Schild ein nach rechts trabender halber Hirsch. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ S' LANGGE: PLESSE: MILITIS ✠

Urkunde vom Jahr 1343, Lüb. Urkundenb. II. p. 735 No. 785.

64. Hoken, Höken.

Diese Familie erscheint zuerst in Urkunden mit einem Tidericus Hoken im Jahr 1281 (Hamb. Urkundenb. I. p. 651 No. 793). Sie war in Holstein ansässig (Topogr. von Holst. II. p. 557 bei Wahlsdorferholz); nach dem Dänischen Adelslexicon auch in Schleswig und Dänemark. Sie soll, wie im letztern Werk I. p. 239 angegeben wird, 1694 mit Hans Hoeken ausgestorben sein. Im Lübecker Archiv sind folgende Siegel gefunden worden:

I.

Gherardus Höken Famulus.

Taf. 8, 113. Siegel schildförmig, auf dem Schild ein halber aufgerichteter, nach rechts springender Bock oder Steinbock. Umschrift zwischen glatten Linien:

× S × GhERARDI + hOKEN

Urkunde ohne Jahr und Datum, s. bei Kule I. A.

II.

Tydeke Hoken.

Siegel rund, über einem geneigten Schild, der den aufgerichteten, nach rechts springenden halben Bock mit glatten Hörnern zeigt, steht ein gekrönter Helm mit einem wachsenden springenden Bock als Helmzier und einer nach links wehenden Helmdecke. Unten und oben ragt das Wappen in den Schriftrand; der Grund des Siegels ist gerautet, mit kleinen Blümchen in jeder Raute. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: Taf. 8, 114.

+ s tidke ~ hoeken + +

Urkunde: Urfehde des Knappen Kersten Hoken (houetman). Als Mitgelober sind genannt: Tydeke Hoken und Dyderik Hoken. 1433 des anderen Sondages in der vasten Reminiscere.

---

1) Kersten Hoken Knape (houetman).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf rechtsgelehntem Schild ein halber, nach rechts springender Bock mit geknoteten Hörnern. Umschrift: × sigillum × kersten × hoken

Urkunde vom Jahr 1433, s. bei II.

2) Dyderik Hoken.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf linksgelehntem Schild ein nach links springender halber Bock mit geknoteten Hörnern. Umschrift: S' ✠ diderik ✠ hoken ~

Urkunde vom Jahr 1433, s. bei II.

65. de Hoo.

Eine Familie de Ho kommt schon 1149 vor (Hamb. Urkundenb. p. 176 No. 188), später ein Dhitbernus de Ho oder de Hove in den Jahren 1302 und 1307 (Lüb. Urkundenb. II. p. 135 No. 158 und p. 187 No. 217), 1317 ein Detlev de Ho. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. 484 No. XI. Im Dänischen Adelslexicon wird, ausser einer Dänischen Familie Hoe, auch einer Holsteinischen des Namens gedacht, von der 1309 Elerus de Ho und 1340 Otto, Detlef und Marquard fratres dicti Schacht vel de Ho genannt werden, als deren Wappen aber ein quergelegter Fisch angegeben wird. Ob nun der unten folgende Marquardus Hoo mit dem genannten Marquard trotz des abweichenden Siegels identisch oder verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls war er in Wagrien angesessen, wie aus der Urkunde erhellt.

I.

Marquardus Hoo Wapner.

Siegel schildförmig, auf dem Schild ein aus dem Schildesfuss aufsteigender Zweig mit 3 runden kleeblattartig gestellten Blättern. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 8, 115.

S' MARQVARDI ⁝ DE h(OO)

Urkunde: Der Wapner Marquardus Hoo verkauft 5 Quartalia Acker aus dem Dorfe Giddendorf an das H. Geist-Hospital in Lübeck für 306 mk Lüb. Pf. 1360 in die Fabiani et Sebastiani.

66. Hummersbuttel, Hummersbutle, Hummersbotel.

In Stormarn, in näherer und fernerer Umgegend von Hamburg, war diese Familie als im 14. und 15. Jahrhundert zahlreich vertretenes Geschlecht ansässig. Den Namen trägt sie von dem Dorfe Hummersbüttel in der Herrschaft Pinneberg, 1¼ Meile nordöstlich von Hamburg. Zuerst kommt ein Lambertus de Hummersbutle im Jahr 1253 vor. Lüb. Urkundenb. I. p. 185 No. 200. Die Familie starb 1501, 11. Nov., mit Magdalena, Hartwichs Tochter, Detlev von Buchwald's Ehefrau, aus.

I.

Johannes dictus Hummersbotel Armiger.

Taf. 8, 116. Siegel schildförmig, auf dem Schild ein Mühlrad mit 16 Zähnen und 8 Speichen. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ S· IOhIS· hVMMGRSBVTLGN

Urkunde vom Jahr 1331, Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 419 CCCXL.

Ausserdem sind folgende Siegel aufgefunden:

1) Johan gheheten Hummersbůthle Knape.

Siegel schildförmig mit abgerundeten Ecken, das Mühlrad auf dem Schild hat 16 Zähne und 8 Speichen, in der Mitte ein erhöhter kleiner Punkt. Umschrift: + S' IOhANNIS hVMMGRSBVTLG

Urkunde vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb II. p. 835 No. 904.

2) Hartwich gheheten Hummersbůthle Knape.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schild das Mühlrad wie bei I. Umschrift zwischen einfachen Linien: ✧ S' hARTWIGI· hVMMGRSBVTLGN

Urkunde vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 835 No. 904.

3) Johannes Hummersbutle Armiger.

Siegel schildförmig mit abgerundeten Ecken, $3\frac{3}{10}$ Ctm. hoch. Das Mühlrad auf dem Schild wie bei I. Umschrift zwischen glatten Linien: ✧ S' hGNNGKINI· hVMMGRSBVTLGN

Urkunden: A. Johannes Hummersbutle und Wulfardus Rixtorp, armigeri, erklären dem Rath von Lübeck, die Waarenzüge auf der Strasse von Lübeck nach Hamburg von jetzt bis Fastnacht unter gewohnter Bedingung sicher geleiten zu wollen. 1371 ipso die b. Katerine virg. et mart.

B. Heyno Molnere, Bürger von Oldeslo, bittet Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, ihm zu seinem Pferde zu verhelfen, welches er dem Otto Schaghte geliehen, den aber die Knechte der Stadt Hamburg auf seinem Hofe gefangen genommen haben; Joh. Hummersbutle unterstützt die Bitte und untersiegelt das Gesuch. Ohne Jahr und Datum.

4) Johannes Hummersbutle Miles.

Siegel gleichseitig sechseckig $3\frac{4}{10}$ Ctm. grösster Durchmesser. Auf gelehntem Schild steht das Mühlrad wie bei I. Umschrift zwischen Perlenlinien: (✧) S IOhANIS ⁑ hVMGRSBVTLGN ✧ MILITIS

Urkunde: Hennekinus Tralowe junior schwört dem Rath von Lübeck Urfehde. Zeugen sind: Johannes Hummersbutle miles, Volradus de Tzule, Volradus Tralowe et Hennekinus Tralowe senior, armigeri. 1374 feria 2 proxima ante Michaelis.

5) Johannes Hummersbuttel Miles.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild das Rad wie bei I. Umschrift zwischen Perlenkreisen, dessen innerster von einer feinen glatten Linie begleitet wird: · · IOhIS· hVMMGRSBVTLGN· MILI(TIS)

Urkunde vom Jahr 1375, s. bei Bredenvlete I.

6) Johan Hummersbuttel Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein Mühlrad mit 19 Zähnen und 8 Speichen. Umschrift:

S iohan · hvmelbvttel 9.

Urkunde vom Jahr 1418, s. bei Bokwolde No. 33, wo Johann Hummersbuttel unter den Zeugen angeführt wird.

Als siegelverwandt schliessen sich hieran die Familien Kale, Strus und Wedel.

67. Kale, Cale, Calvus.

Von dieser Familie, welche im 14. und 15. Jahrhundert in der Gegend von Kiel und Preetz ansässig war, in Barsbeck, Bramhorst, Schorsdorf etc. (Topogr. von Holst. Vgl. die angeführten Orte), erscheint in Urkunden zuerst 1275 ein Elerus Calvus. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 508. Nach dem Dänischen Adelslexicon soll schon 1230 ein Ethelerus in Holsteinischen Documenten vorkommen. Im Anfang des 15. Jahrhunderts scheint die Familie erloschen zu sein. Das Siegel ist von Folgendem bekannt geworden:

I.

Hartwicus Kale Armiger.

Siegel rund; in einer Umrahmung, die aus 3 verzierten, in den Schriftrand reichenden Spitzbogen und 3 Kreissegmenten zusammengesetzt ist, befindet sich ein stehender Schild, welcher ein Mühlrad mit 4 Speichen und 14 Zähnen zeigt. Umschrift, nach aussen von einem Perlenkreis umgeben: Taf. 8, 117.

+ S: hARTVICI KALE

Urkunde: Vikko Molteke miles und Hartwicus Kale armiger quittiren den Rath von Lübeck über 350 mk fein Silber. 1369 die s. michaelis.

68. Strus, Struzoe, Struz.

Dass die Familie Strus mit den Hummersbutlen stammverwandt war, lässt sich bei dem gleichen Siegel auch aus der engen Verbindung schliessen, in welcher sie mit denselben in Urkunden auftritt. Ansässig war sie gleichfalls in der Umgegend von Hamburg. Im Jahre 1331 wird zuerst ein Lambertus Strus Armiger genannt (Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 419 CCCXL.), und schon gegen das Ende des 14. Jahrh. scheint die Familie ausgegangen zu sein.

I.

Marquard (Make) Struz Knape.

Siegel rund, auf der Siegelfläche steht ein Mühlrad mit 8 Speichen und 12 Zähnen. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 8, 118.

+ S MARQWARDI STRVS·

Urkunden: A. vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 835 No. 904.
B. ohne Jahr. (1348—1351) Oct. Petri u. Pauli. Lüb. Urkundenb. I. p. 681 No. 752 (richtiger datirt II. p. LXXI).

Ausser diesem sind noch folgende Siegel bekannt geworden:

1) Heyneke gheheten Struz Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild ein Mühlrad mit 8 Speichen und 16 Zahnen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: **· S' hINRICI : STRVS ·**

Urkunde vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 835 No. 904.

2) Lambertus dictus Struzce.

Siegel schildförmig $3\frac{6}{10}$ Ctm. hoch. Auf dem Schild steht ein Muhlrad mit 8 Speichen und 15 Zahnen. Umschrift zwischen Perlenlinien: **LAMBERTI : STR . .**

Urkunde ohne Jahr, s. bei I.

69. de Wedele, de Wetele.

Der Flecken Wedel in der Herrschaft Pinneberg war ohne Zweifel der Stammsitz der alten Adelsfamilie de Wedele. Schon 1212 werden die Brüder Heinricus, Hasso und Reinbernus de Wedele genannt. Hamb. Urkundenb. I. p. 343 No. 387. Im Jahr 1256 hatte der Ritter Lambertus de Wedele seine Besitzungen zu Wedel. Topogr. von Holst. II. p. 574. Hamb. Urkundenb. I. p. 496 No. 601 und 497 No. 603. Im Laufe des 14. Jahrhunderts kommen Mitglieder dieser Familie in Holstein öfter vor, später aber verschwindet sie daselbst, während sie in Dänemark und Pommern noch gegenwärtig blüht.

I.

Hinricus de Wedele Miles.

Taf. 8, 119. Siegel rund, auf der Fläche steht ein Muhlrad mit 8 Speichen und 16 Zahnen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

+ S'. h(I)NRICI. DE. WEDELE.

Urkunde vom Jahr 1322, Lüb. Urkundenb. II. p. 373 No. 425.

Ferner sind noch folgende Siegel aufgefunden:

1) Godeke van Wedele eyn erfzeten here to Vchtenhagen.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. In einer Umrahmung, die aus 6 Kreissegmenten und 3 Spitzen gebildet ist, welche letztere mit einer Lilienblume in den Schriftrand ragen, steht ein Schild, auf welchem ein Muhlrad mit 8 Speichen und 16 Zahnen liegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: sigillu godeke de wedele

Urkunde: Empfehlungsbrief des Godeke van Wedel für seinen Knecht Kurd Heyn, der in Lübeck mit Heringen angekommen sei. 1394 des dinsdages in der Crucesweken.

2) Henning van Wedele Knape van Wapene,

wonaftig to dem vryenwalde bi Stargarde.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein Mühlrad mit 8 Speichen und 15 Zahnen, in der Mitte ein kleiner Halbmond. Umschrift: **+ S' hENNIG VAN WEDEL**

Urkunde: Ein Schreiben des Knapen Henning van Wedel an den Rath von Lübeck mit der Bitte, seinem Knecht Hinrik Vreze 10 Last Heringe, die derselbe verladen habe, verabfolgen zu lassen. 1394 vp vnser vrowen dach to lichtmissen.

70. Langhelowe, Langelo.

Es haben sich im Lübecker Archive zwei verschiedene Siegel zu diesem Namen gefunden. Beide Familien scheinen in Holstein ansässig gewesen zu sein. Ob Langelohe im Amt Reinbeck oder das Dorf gleiches Namens bei Elmshorn der einstige Stammsitz einer derselben gewesen ist, bleibt ungewiss. Das Dänische Adelslexicon führt die Familie Langelo an, giebt ihr aber ein drittes, von beiden abweichendes Wappen, nämlich auf einem schräg rechts getheilten Schild ein Reh, und leitet den Namen von Langelohe bei Reinbeck ab. Ein Mitglied der ersten hier zunächst genannten Familie, Volrad Langhelowe, hatte Grundbesitz in Kaköhl. Die zweite Familie, welche einen Wolf im Siegel hat, wird als siegelverwandt bei den van der Wisch eingereiht werden. In Urkunden kommt der Name zuerst 1293 mit Johannes Langelowe miles vor. Lüb. Urkundenb. I. p. 548 No. 607. Im Anfang des 15. Jahrhunderts verschwindet der Name Langelo aus den Urkunden.

I.

Hermannus Langelo.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine gefüllte Rose. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 8, 120.

S' hERMANNI · LANGELO

Urkunde vom Jahr 1333, Lüb. Urkundenb. II. p. 502 No. 561.

Ausser diesem ist noch folgendes Siegel gefunden:

1) Volrad Langelow Knape.

Siegel schildförmig, auf dem Schild steht eine Rose, aus 6 Blättern, die sich um eine gekörnte Scheibe ordnen, gebildet. Umschrift zwischen einfachen Linien: ✣ · S' VOLRADI ·: LANGhELOWE

Urkunde: Der Knape Volrad Langelow und dessen Sohn Marquard von Kaköhl urkunden über ihre Differenz mit dem St. Johannis-Kloster zu Lübeck. 1353 in die inventionis crucis. Zeugen sind: der Bischof Bertram von Lübeck und 3 Brüder Rantzau.

71. Lubbetin, Lubetin, Lubbetyn.

Dieses alte Geschlecht, welches seinen Namen von dem Dorfe Löptin bei Preetz trägt, kommt nur sparsam in Urkunden vor. Schon 1281 werden Lupus und Marquardus Lubetin genannt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 216 No XXVIII. Im Lübecker Archiv haben sich bisher nur zwei Johannes Lubbetin gefunden, deren Siegel unten folgen. Bald nach 1350 scheint die Familie erloschen zu sein. Das Dänische Adelslexicon führt den Namen an, doch ist ihm das Siegel unbekannt geblieben.

I.

Johan Lubbetin Knape.

Siegel schildförmig, der Schild ist gespalten, vorne mit weitläufigen Rautenlinien überzogen, in den Rauten steht je ein Punkt, hinten 4 mal quer gestreift, der 2. und 4. Streifen aufliegend und dicht kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 9, 121.

+ S' IOhANNIS L(VBB)ETINS ✣

Urkunde vom Jahr 1346, Lüb. Urkundenb. II. p. 794 No. 854.

Ausserdem noch das folgende Siegel:

1) Johannes Lubbetyn Famulus.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Theilung wie bei I., jedoch ist auf der linken Seite der 1. und 3. Streifen aufliegend und schraffirt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ...IOhAN(NIS) LVBBE(TIN)

Urkunde vom Jahr 1350, Lüb. Urkundenb. II. p. 894 No. 969.

72. Lůtzowe.

Diese hauptsächlich in Meklenburg begüterte Familie hat schon früh um den Schallsee im Lauenburgischen Besitzungen gehabt. So finden wir 1334 Wipert Lutzowe zu Thurow, 1417 einen andern Wipert zu Stintenburg. In den Jahren 1571—1697 besass die Familie auch Seedorf. In Lübecker Urkunden kommt der Name zuerst mit dem Ritter Wipertus Lůtzowe im Jahr 1319 vor (Lüb. Urkundenb. II. p. 321 No. 371), doch wird in Meklenburg schon um 1301 eines Ritters Johannes Lůtzowe erwähnt. Meklenb. Jahrb. A. XVIII. p. 213. Die Familie blüht noch, doch ist sie in Lauenburg nicht mehr ansässig.

I.

Vicko Lůtzowe Famulus.

Taf. 9, 122. Siegel schildförmig, auf dem Schild eine schrägrechts gelegte Leiter mit 5 Sprossen. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S' VIQQONIS· LVTZ(O)W

Urkunde vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 837 No. 907.

II.

Hermannus Lůtzowe Famulus.

Taf. 9, 123. Siegel rund. auf stehendem Schild eine schräglinks gelegte Leiter mit 4 Sprossen. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' hARMAN· LVSOWA

Urkunde: Urfehde des Volrad Lasbeke junior. Eidhelfer sind: Volrad Lasbeke senior, Vicke Scharpenberch, Detleuus Scharpenberch, Hermannus Lůtzowe und Henneke Tzechere famuli. 1388 in profesto b. Michaelis Archangelis.

III.

Junge Hans Lůtzow wonhaftich tho Grabouwe.

Taf. 9, 124. Siegel rund, über einem nach links gelehnten Schild, auf welchen eine 5sprossige Leiter schräglinks gelegt ist, steht ein linksgekehrter Helm mit Helmdecke. die in Ranken ausläuft, und mit einem Vogelflug als Helmzier. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

S (iohannis) lutzow

Urkunde: Bernd, Wypert und Helmold, Gebrüder und Söhne des Berend van Plessen to Grotenhaue, Knapen, urkunden für sich und als Vormünder ihrer unmündigen Geschwister, Cord, Reymer, Hartich, Luder, Anneke und Sefken, über den von ihnen geschehenen Verkauf von Goldensee an das Kloster Marienwolde. Mitgelober sind: Bertelt Bersse to Rambowe, Clawes Lůtzowe, junge Hans Lutzowe, Brodere, to Grabouwe und Reymer van Plesse tom Erpeshagen. 1456 in deme Achtendage der h. dryer Konige.

Sodann sind folgende Siegel aufgefunden:

1) Wipert Lutzowe Miles.

Siegel schildförmig 3 Ctm. hoch. Auf den Schild ist eine 4sprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift: + S WIPERTI (·LV)SOV MI(LITIS)

Urkunde vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 585 No. 634.

2) Vicko Lutzowe Armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist eine 4sprossige Leiter schrägrechts gelegt, der Grund neben und über dem Schild ist mit einigen Blumen verziert. Umschrift: + S' VIKLE ·:· LYTSOWE · · ·

Urkunden: A. Vicke Lutzowe und seine Compromissoren Rauen de Barnekowe, Hinricus Stralendorpe Ritter und Hartwicus Kule Knape vermitteln einen Friedensvertrag zwischen der Stadt Lübeck einerseits und Vicko Lutzowe und Nicolaus Gupkowe andererseits. 1355, in octava Corp. Christi.

B. vom Jahr 1357, s. bei Bulowe No. 9 A.

3) Volradus Lutzowe Armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild liegt schräglinks eine 5sprossige Leiter. Umschrift: + S' WOLRADI LVZOV:

Urkunde vom Jahr 1357, s. bei Bulowe No. 9 A.

4) Luderus filius Luderi de Lutzowe.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild eine 5sprossige Leiter schräglinks gelegt. Umschrift: + S': LVDERI: LV(TZO)W(E

Urkunde: Ein Schreiben des Luderus filius Luderi de Lutzowe, worin er den Volradus Lutzowe seinen Patruus nennt. Zeugen sind: Ivanus de Barnekowe, Vicko Molteke de Strytvelde milites und Danquardus de Bulowe armiger. 1362 feria 4 post festum conversionis s. Pauli.

5) Dethlef Lutzowe.

Siegel rund 3 Ctm. Auf gelehntem Schild eine 4sprossige Leiter, der Grund um den Schild mit Laubgewinden verziert. Umschrift: + S' DET×LEVI LVSOW ✧

Urkunde: Volrad und Luder Knapen, gheheten Lutzowe, geloben den Lübeckern Frieden zu halten mit 8tägiger vorheriger Kündigung. Mitgelober sind: Dethlef und Borchard Lutzowe und Henneke van Pentze. 1363 to vastelauende.

6) Luder Lutzowe Knape her Luder son.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine schrägrechts gelegte Leiter mit 4 Sprossen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✧ · S' LVDERI· LVTZOW·

Urkunde: Urfehde des Luder Lutzowe, her Luderson ghuder dechtnisse, Knape. Eidhelfer sind: Johan Lutzow Ridder, Herman Lutzowe und Luder Lutzowe Knapen. 1394 in die b. Petri ad cathedra.

7) Johan Lutzow Ritter.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine schrägrechts gelegte 4sprossige Leiter. Umschrift zwischen feinen Kreisen: + S IOHANIS ● LVTZOW

Urkunde vom Jahr 1394, siehe bei No. 6.

8) Herman Lutzowe Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine schrägrechts gelegte 4sprossige Leiter, im Grund über dem Schild einige Blümchen. Umschrift: + S· HERMANNI + LVTXOWE·

Urkunden: A. vom Jahr 1394, s. bei No. 6.

B. Vertrag der Stadt Lübeck auf 3 Jahre mit Wyperd und Johann Ryddern, Herman und Luder Knapen, geheten Lutzowe, nach welchem den Lübeckern die Schlösser Grabowe und Wittenborch offen sein sollen. 1394 in sunte Elseben Auende der hilgen Vrowen.

9) Johan Lutzowe Rydder (wonaftich to Grabow).

Siegel rund 3 Ctm. Der stehende Schild mit einer schrägrechts gelehnten 4sprossigen Leiter ist umgeben von einem spitzbogigen Vierpass, dessen Spitzen durch den Schriftrand reichen und mit Maasswerk ausgefüllt sind. Umschrift: S' dni iohis lutzowen militis

Urkunden: A. vom Jahr 1394, s. bei No. 8 B

B. Sühne zwischen der Stadt Lübeck und Henneke vader, Bolte und Joachym sones, Knapen alle gheheten Hazenkoppe wonaftich to deme Rutinghe. Zeugen sind: Johan Lutzow Ridder, Wipert Lutzow brodere wonaftich to Grabow, Volrad Lutzow und Curd van Pentze, Knapen. 1414 in deme Daghe vnser leuen vrouwen to lichtmissen.

10) Wipert Lutzowe Rydder.

Siegel rund 3 $\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine schragrechts gelegte 4sprossige Leiter, der Schild ist von einem Dreipass umgeben, der mit den Endblümchen durch den Schriftrand reicht. Umschrift: S(igillum) wiperti luzowen mylitis

Urkunde vom Jahr 1394, s. bei No. 8 B

11) Luder Lutzowe Knape.

Siegel rund 2 $\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine 4sprossige Leiter schragrechts gelegt. Umschrift: ✣ S LVDER· LVSOVVD

Urkunde vom Jahr 1394, s. bei No. 8 B.

12) Hermen Lutzowe.

Siegel rund 2 $\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine 4sprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen S' herme ✿ lucowe ✿

Urkunde: Hermen Lutzowe quittirt den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Sold. 1396 vppe den hilghen cruces dach, alse id ghehoget wart.

13) Clawes Lutzowe wonhafftig to Grabouwe.

Siegel rund 2 $\frac{5}{10}$ Ctm. Auf geneigten Schild ist eine 4sprossige Leiter schräglinks gelegt. Der Schild steht in einer Umgebung, die aus 3 Spitzbogen und 3 Kreissegmenten gebildet ist und theilweise in den Schriftrand hineinragt. Umschrift: ✣ S ·.· clawes · · lusson

Urkunde vom Jahr 1456, s. bei III.

14) Hartich Lutzouwe to Lutzouwe wonende Luders son.

Siegel rund 2 $\frac{2}{10}$ Ctm. Auf geschnabeltem Schild eine 4sprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen zwei kräftigen Perlenkreisen: ✣ S' herlich ✣ luisson ✣

Urkunde: Hartich Lutzouwe, Luders Sohn, to Lutzouwe wonende (auf dem Siegelbande steht to Dutzouwe) schwört dem Rath von Lübeck Urfehde. Eidhelfer sind: Luder Lussowe dessulvigen Hartiges vader, Luder Lussouwe Hartiges broder, Hans Lussouwe Luders Broder, Clawes Lussouwe, Bosse Lussouwe, Marquart Lussouwe to Pressir, Vollert Lussouwe ok to Pressir vnde Bosse Lutzouwe to Lutzouwe wonende. 1483 am Middeweken na decollationis Joh. Bapt.

15) Luder Lussouwe Hartiges Vader.

Siegel rund 2 $\frac{6}{10}$ Ctm. Der ungeschnabelte Schild führt eine 4sprossige Leiter, schrägrechts gelegt. Die Umschrift war nicht klar, sie heisst vielleicht: ·.· luder .·. lusson

Urkunde vom Jahr 1483, s. bei No. 14.

Dasselbe Siegel hing an obiger Urkunde für den Sohn Luder.

16) Clawes Lussouwe.

Siegel rund 2 $\frac{2}{10}$ Ctm. Auf geschnabeltem Schild eine 4sprossige Leiter schragrechts gelegt. Umschrift: ✣ S' ✣ clawes ✣ luisson

Urkunde vom Jahr 1483, s. bei No. 14.

17) Bosse Lussouwe.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine schrägrechts gelegte Leiter mit nur drei Sprossen. Umschrift zwischen derben Perlenkreisen: S ✣ bos ... lusow ...

Urkunde vom Jahr 1483, s. bei No. 14.

Der zweite Bosse hatte dasselbe Siegel gebraucht.

18) Marquart Lussouwe to Pressir.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Ueber einem geneigten Schild, der eine Leiter mit drei Sprossen führt, steht ein Helm von vorne gesehn mit 3 Federn besteckt. Umschrift zwischen Kreisen, deren äusserer schnurförmig ist: + mar(quar)t lusow (sehr roh gemacht.)

Urkunde vom Jahr 1483, s. bei No. 14.

19) Vollert Lussouwe to Pressir.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine 5sprossige Leiter schräglinks gelegt. Umschrift unleserlich.

Urkunde vom Jahr 1483, s. bei No. 14.

73. Meinerstorp, Meynerstorp.

Diese Adelsfamilie nannte sich nach dem Dorfe Meinsdorf, 1¼ Meile südöstlich von Plön. Sie war ausserdem ansässig zu Schmool und Hohenfelde bei Lütgenburg und zu Oppendorf bei Kiel. Zuerst tritt der Name in Urkunden mit Marquardus de Meinerstorp 1281 auf. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 218 XXX. Nach dem Dänischen Adelslexicon starb die Familie mit Christoffer Meinstorff 1664 Dec. 5. aus. Das Siegel zeigt manche Verschiedenheiten in der Darstellung, wie aus den Abbildungen erhellt.

I.

Hennyngus Meynerstorp Armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine aufrechtstehende Spitze, die den Oberrand erreicht; der Grund ist rechts mit kleinen Kügelchen belegt, links kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 9, 125.

+ S' HENNIGI · MEYNERSTORP

Urkunde: Hennyngus Meynerstorp armiger verschreibt dem Lübecker Bürger Thideman Brugghemen 40 mℓ. Lüb. Pf. Mitgelober sind Hartwicus Tzabel und Koler Meynerstorp famuli. Von Seiten des Empfängers zeugen Conradus und Albertus, Brüder des genannten Brugghemen, und Ludekinus Snakenbeke. 1360 feria 5 proxima post octavam Epyphanie domini.

II.

Timmo Colre Meinerstorp Armiger.

Siegel rund, auf der Siegelfläche steht ein Helm rechts gewendet, auf demselben eine runde Scheibe, die rechts mit 5 Reiherfedern, links mit 6 Hahnenfedern halbkreisförmig besteckt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 9, 126.

+ S'. TIMMONIS KOLER MEYNERSTŌ

Urkunde vom Jahr 1366, s. bei Krummendik No. 8 D.

III.

Hinric Meynerstorp Knape.

Siegel schildförmig, auf geneigtem Schild, der gespalten ist, eine aufrechtstehende Spitze, die nur bis zur Mitte des Schildes reicht, alle Flächen sind glatt. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 9, 127.

S × HINRIK × MEINER + STORP⁝

Urkunde: Hinric Meynerstorp Knape quittirt über empfangenen Sold im Dienste der Stadt Lübeck gegen die Sächsischen Herren und ihre Helfer. 1410 in profesto purificationis virg. marie.

Sodann sind noch folgende Siegel aufgefunden:

1) Johan Meynerstorpe en Ridder.

Siegel rund 3 Ctm. Auf der Siegelfläche steht ein nach links gewendeter Helm, mit 5 Reiher- und 5 Hahnenfedern besteckt, unter dem Helm hängen 2 nach vorne wehende Bänder vor. Umschrift:
✧ S' IOhANNIS DE MEYNERSTORP · MIL'

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 781, No. 844.

2) Hinrik Meynerstorpe Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf der Siegelfläche steht ein nach rechts gewendeter Helm, mit 5 Reiherfedern und 4 Hahnenfedern besteckt, hinter dem Helm hängt eine Helmdecke herab. Umschrift:
✕ ·S' hINRICI ·MEINER(S)DORPE·

Urkunde vom Jahr 1353, s. Heft III. p. 23 b. Rantzowe No. 2.

3) Detleuus Meynerstorp. (Timmo's Vater.)

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine glatte aufstehende und bis zum Oberrand reichende Spitze, die rechte Seite des Grundes mit grossen Rauten, die linke mit feinen Kreuzstrichen schraffirt. Umschrift: + S' DETLE(F) MEINERS(T)ORP

Urkunde: Timmo Meynerstorp beschwert sich, dass ihm die Rathmänner der Städte Lübeck, Rostok, Stralsund, Wismar, Greifswald, Stettin und Kolberg ihre geleistete Zusage nicht gehalten haben. Ohne Jahr ipso die b. . . . . ?

Anm. 1. Timmo hat das Siegel seines Vaters Detlef benutzt, da sein eignes nicht zur Hand war.

Anm. 2. Die Urkunde ist zwischen 1367 und 1369 zu setzen, da in derselben Bruno v. Warendorp als Bügermeister v. Lübeck und Thomas Morkerke als Rathmann genannt werden. Thomas, schon 1366 im Rath, wurde aber 1389 Bürgermeister, weshalb der erwähnte Bruno v Warendorp kaum ein andrer sein kann, als der 1367 zu Rath gewählte, 1369 in Dänemark als hansischer Hauptmann gefallene Bruno.

4) Tymmo Meinerstorp.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten, unten in den Schriftrand reichenden Schild, welcher eine kreuzweise schraffirte Spitze, die bis an den Oberrand reicht, in glattem Felde führt, steht ein Helm mit 12 im Halbkreise gestellten Federn besteckt. Eine Helmdecke hängt beiderseits lappig herab. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Z TIMMEN MEINERZTORP

Urkunde: Urfehde des Tymmo Meinerstorp. 1370 ipso die Arnulfi confessoris.

5) Henningus Meynerstorp.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine aufstehende Spitze, die erhöht aufliegt und glatt ist, die linke Seite des Grundes ist fein kreuzweise schraffirt, die rechte glatt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' IOhAN ○ MAYNERSTORP

Urkunde: Ein Schreiben des Henningus Meinerstorp an den Rath von Lübeck. 1371 feria 6 ante festum s. Michaelis Archangelis.

6) Otto Meynerstorp Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Spitze wie bei III. Umschrift: S' + otte + + meynrstorp ✕ ✕

Urkunde: Otto Meynerstorp Knape sühnt sich mit der Stadt Lübeck aus. Zeugen sind Heyne Boltze und Gerd van Lenthe cives lubicenses. 1466 Middewekens na s. Martini dage d. hilgen Bischopes.

In der Kirche zu Schlamersdorf, zwischen Segeberg und Plön, liegt ein Grabstein, auf welchem in der Mitte ein gelehnter Schild mit Umrissen eingehauen ist, der das Wappen der Meinerstorp führt, wie es bei III. angegeben ist. Die Umschrift lautet: ·✕ ANO· DNI· M· CCC· XXVIII· IN (DIE) ONM· SCOR· O'· NICOLA(VS) MAYNERSTORP· Abgebildet: Jahrb. f. d. Landesk. d. Herzogth. Schlesw.-Holst.-Lauenb. 2 p. 376 Fig. 4 der Tafel.

74. Parkentin.

Ein Johannes Parkentin dictus Zak führt das Wappen der Meinerstorp im Siegel. Dass dieser der Familie Meinerstorp angehörte und sich nur als viel-

leicht zeitweiliger Besitzer des Gutes Parkentin nach demselben nannte, ist kaum anzunehmen, da die Parkentiner vor- und nachher dort ansässig waren. Eher könnte er ein Glied der Familie Parkentin gewesen sein, das aus irgend welchem Grunde das Wappen der Meinerstorp gebrauchte. Bisher ist kein ähnliches Siegel mit dem Namen Parkentin vorgekommen.

I.

Johannes Parkentin dictus Zack Famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine aufrechte Spitze, die den Oberrand erreicht, die linke Seite des Grundes ist kreuzweise schraffirt, die rechte glatt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 9, 128.

+ S'. IOHANNES. ...... TIN.

Urkunde vom Jahr 1366. W. Mantels: Lübeck und Marq. v. Westensee p. 54 No. 26.

Wahrscheinlich identisch mit dem Vorigen ist Henneke Parkentin alius dictus Sack, obwohl er ein anderes Siegel führt; es zeigt nämlich blos den Helm in der Form, wie er bei den anderen Parkentin gewöhnlich ist.

1) **Henneke Parkentin alias dictus Sack.**

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche steht ein Helm von vorne gesehn, an beiden Seiten desselben sind 6 Federn auf eine halbrunde Scheibe befestigt. Umschrift: S' IOHIS PARKENTIN

Urkunde vom Jahr 1366, s. Heft III. p. 10 bei Bocwolde No. 17 B.

75. Vokendorp, Fokendorp.

Auch dieser Name ist bisher nur einmal vorgekommen mit Marquard de Vokendorp. Sein Siegel ist ähnlich dem der Meinerstorp; ob er aber stammverwandt mit denselben ist, lässt sich nicht näher begründen. In der Wilstermarsch im Amt Steinburg liegt ein District, Fockendorferducht, worin 3 Höfe Fockendorf heissen. Möglicher Weise könnte sich ein Zweig der Meinerstorp danach genannt haben.

I.

Marquardus de Vokendorp.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine aufrechte Spitze, die mit kleinen Knöpfchen in schrägen Reihen dicht belegt ist. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 9, 129.

(+ S' MA)RQVARDI. FOKENDO(RP)

Urkunde: Mane de Altena und Marquardus de Bucwolde famuli schwören Urfehde für Marquardus de Vokendorp. 1353 in die nativitatis b. Marie virginis.

76. Merzcel.

Der Name dieser Familie kommt schon früh vor, im Jahr 1188 ein Willekinus und 1202 Johannes und Willehelmus (Hamb. Urkundenb. I. p. 250 No. 282 und p. 292 No. 334). In den Jahren 1374 und 1375 hatte Henneke Mertzel Besitzungen in der Gegend von Pinneberg und Uetersen. (Topogr. v. Holst. I. p. 453 u. 544.) Das einzige Siegel, welches im Lübecker Archiv aufgefunden ist, zeigt leider nur den Helm und lässt ungewiss, welches Wappen die Familie führte. Die Helmzier, ähnlich der der Familie v. Pentze, doch etwas verschieden, kommt bei andern holsteinischen Geschlechtern nicht vor.

I.

Hermannus dictus Merzcel.

Taf. 9, 130. Siegel rund, auf der Fläche steht ein Helm von vorne gesehen, an dessen Seite je eine Stange befestigt ist, die an der Spitze einen Federbusch trägt; eine dritte Stange liegt querüber, beiderseits einen solchen Federbusch tragend. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' hERMANNI MER . . . .

Urkunde vom Jahr 1348, Lüb. Urkundenb. II. p. 842 No. 915.

77. Metzeke.

Ob diese Familie in Holstein ansässig gewesen ist, lässt sich nur vermuthen. In den Jahren 1342 und 1343 erscheint der Ritter Hartwicus Metzeke in Gemeinschaft mit einer Anzahl des hervorragendsten Adels von Holstein im Gefolge der holsteinischen Grafen. In Meklenburg kommt dies Geschlecht schon früher vor: im Jahr 1241 wird ein Gerhardus genannt (Meklenb. Jahrb. A. 11, p. 217), und Gerhardus und Hartwicus Metceke 1265. (Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. p. 178 No. 167.)

I.

Hartwich Metzeke Ridder.

Taf. 9, 131. Siegel schildförmig, auf fein kreuzweise schraffirter Schildfläche liegen zwei schräggekreuzte Lilienstäbe, die unten durch eine Querstange verbunden sind. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ S' hARTWICI· METZEKE

Urkunden: A vom Jahr 1342, Lüb. Urkundenb. II. p. 694 No. 750.
B " " 1343, " " II. p. 734 No. 785.

Ausserdem ist nur noch folgendes Siegel bekannt geworden:

1) **Cort Metzeke.**

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem glatten Schild die Lilienstäbe wie bei I., in dem untern geschlossenen Dreieck schien ein etwas undeutliches M zu stehen. Von der Umschrift waren nur wenige Buchstaben erhalten.

Urkunde vom Jahr 1349, Lüb. Urkundenb. II. p. 850 No. 924.

78. Mistorp, Mystorp.

Im Kirchspiel Preetz lag früher ein adeliges Gut Mystorp, welches dieser Familie den Namen gab. Es wird schon 1224 erwähnt. Ein Emeko v. Mestorp wird im Kieler Stadtbuch in den Jahren 1264—1289 genannt. Topogr. v. Holst. II. p. 593. Die Familie soll mit zwei Schwestern, die 1561 im Kloster Preetz lebten, erloschen sein. (Dänisches Adelslexicon.) Im Lübecker Archiv ist nur das Siegel des Folgenden gefunden worden:

I.

Elerus Mystorp Famulus.

Taf. 9, 132. Siegel rund, auf einem gespaltenen Schild die rechte Seite mit drei Sparren. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✧ · S' ELERI· MISTORP·

Urkunde vom Jahr 1386, s. bei Barsbeke I.

79. Olthena, Oltheuna, Altenaa.

Der Meierhof Altona, vormals Oltena, im Gute Oevelgönne am Süselersee, hat der Familie den Namen gegeben. Nur wenige Mitglieder derselben sind bekannt geworden, von denen sich einer auch von Ekelkestorpe nannte, dem jetzigen Ekelsdorf am Woltersteich, gleichfalls im Kirchspiel Süsel. Der erste, der in Urkunden vorkommt, ist Thymmo de Olthenna im Jahr 1331. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 237 L. Die Familie scheint früh erloschen zu sein.

I.

Mane de Oltena (de Ekelkestorpe) Famulus.

Taf. 9, 133.

Siegel rund, über einem in den Schriftrand reichenden gelehnten und gespaltenen Schild, der rechts weitläufig rautenartig schraffirt ist und links einen kreuzweise dicht schraffirten Querbalken führt, steht ein Helm von vorne gesehn, mit aufwehender Helmdecke und 2 Büffelhörnern besteckt, die nach aussen je mit 3 Federbüschen geziert sind. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✧ S' MANEN· DE· OLTHENA

Urkunden: A. vom Jahr 1353, s. bei Vokendorp I.
B. " " 1364, s. Heft III. p. 21 bei Cleppwe I.

80. Parkentin, Parkentyn.

Die Familie nennt sich nach dem Dorfe Parkentin, jetzt Barkentin, im Lauenburgischen, sie ist daher auch in Lauenburg und im anstossenden Meklenburg vornehmlich ansässig, wo sie vom 14.—18. Jahrhundert in zahlreichen Mitgliedern blühte. Nach dem Dänischen Adelslexicon ist der Mannsstamm mit Hinrich Diderich v. Barkentin 1769 erloschen; in Meklenburg soll die letzte des Namens eine 1775 verstorbene Conventualin in Ribnitz gewesen sein. Auch nach Holstein sandte sie Zweige aus, wie der ältere Beiname Holsate beweist. Zu diesen darf man schwerlich den Overboden Gottschalk, genannt von Parkentin, rechnen, denn er führt das Wappen der Familie de Segeberge, 3 Seeblätter. Urkundenb. des Bisthums Lübeck I. p. 637 Anm. Aber auch der unten erwähnte Eccard Holtsate hat ein gänzlich abweichendes Wappen, ein andres wiederum sein Bruder Detlev. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 87. Endlich zeigen die übrigen Familienglieder, deren Siegel vorliegen, den Unterschied, dass die früheren den quer getheilten Schild unten wieder schrägrechts theilen, während das spätere constante Wappen im quer getheilten Schild eine rechte Spitze blieb.

I.

Eckhardus Holtsate dictus de Parkentin.

Taf. 9, 134.

Siegel schildförmig, auf der Fläche unter einem leeren Schildeshaupt liegen vier linke Schrägbalken. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ (SIGILL)VM hEC(h)ARDI· DE· hO(LS)ATE

Urkunde vom Jahr 1240, Lüb. Urkundenb. I. p. 91 No 89.

II.

Detlews de Belendorppe Miles.

Taf. 9, 135. Siegel rund, der gelehnte Schild ist quer getheilt, oben mit weitläufigen Rauten schraffirt, unten schrägrechts getheilt, die vordere und untere Fläche dicht kreuzweise schraffirt; über dem Schild steht ein Helm, jederseits mit 5 Reiherfedern auf einer halben Scheibe besteckt. Unter dem Helm ragen zwei verzierte Bänder vor. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S'· DETLEVI· DE PARKENTIN MIL'

Urkunden: A. vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 762 No. 819.
B. " " 1348, " " II. p. 839 No. 909.
C. " " 1351, s. bei Gronowe I. A.
D. Notelmannus dictus Parkentin weis't den Lübecker Bürger Ludolfus Ekermann auf gewisse Besitzungen in Parkentin an, als Pfand für empfangene 32 mℓ Lüb. Pf. Zeugen sind: Dominus Detleuus miles de Parkentin morans in Belendorpe, Hinricus Sorcote und Heyneke Parkentin. 1363 in octava Pasche.
E. Herzog Erich v. Sachsen (de Olde) und sein Sohn Erich schliessen mit der Stadt Lübeck einen Frieden auf 2 Jahre. Mitgelober sind: Her Detlef Parkentyn, Her Wasmod Schacke, Her Vicke van Hydzaker Riddere, Vollard van Tzvle, Hennecke Schacke, Volkquin Scarpenberch, Hinrik van Crummesse, Bredehouet Tzabel, Ekghert Wulf vnde Werneke Rökswale Knapen. 1368 in s. Mattias daghe d. h. Apost.
F. vom Jahr 1371, s. bei Duuenzee No. 4.
G. " " 1374, s. Heft III. p. 4 bei Rastorp No. 1 A.
H. " " 1379, " " III. p. 4 " " No. 1 B.
I. " " 1383, " " III. p. 32 bei Reventlow No. 4.

III.

Henningus Parkentin.

Taf. 9, 136. Siegel rund, der gelehnte quergetheilte Schild ist unten wieder schrägrechts getheilt, die linke obere Hälfte dicht schraffirt und aufliegend; darüber steht ein Helm von vorne gesehn, mit unzerschlitzter Helmdecke, einem Wulst und darüber 5 aufrechtstehende Reiherfedern; Schild und Helmzier reichen in den Schriftrand hinein. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

S' HENNIGHI PARKENTIN ×

Urkunde vom Jahr 1387, siehe Heft III. p. 11 bei Bocwolde No. 24.

Ausser diesen sind noch folgende Siegel aufgefunden:

1) Detleuus Parkentin Holtste dictus, Miles.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf der Siegelfläche steht ein Helm von vorne gesehn, jederseits mit 6 Reiherfedern besteckt, die halbkreisförmig um eine halbe Scheibe gestellt sind. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' DETLEVI PARKETIN· MILITIS

Urkunde vom Jahr 1319, Lüb. Urkundenb II. p. 327 No. 378.

2) Dominus Hinricus miles de Parkentin.

Siegel rund $3\frac{6}{10}$ Ctm. Der stehende Schild ist quergetheilt und unten wieder schrägrechts getheilt, doch ist die Quertheilung etwas über der Mitte. Die Schraffirung der Felder wie bei II. Im Grund neben und über dem Schild sind kleine Blumenverzierungen angebracht. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ☽ S'· HINRICI· D' PARKENTIN ⊙ MILITIS : ⊙ : ⊙ :

Urkunde vom Jahr 1323, Lüb. Urkundenb. II. p. 387 No. 438.

3) Syfridus de Parkentin Famulus.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ist die Theilung wie bei II. angegeben. Umschrift: ✧ S'· SIFRIDI ✧ · PARKENTYN

Urkunden: A. vom Jahr 1336, Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.
B. " " 1340, " " II. p. 646 No. 697.

4) Nicolaus Parkentyn dictus Creye.

Siegel schildförmig $3\frac{8}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche steht ein Helm von vorne gesehn, jederseits mit sechs Reiherfedern besteckt, die halbkreisförmig um eine halbe Scheibe geordnet sind. Umschrift: + ·S'· NICOLAI· PARKENTIN·

Urkunde vom Jahr 1341, Lüb. Urkundenb. II. p. 1002 No. 1076.

5) Detlews Kulsnigk de Parkentyn.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Theilung genau so wie bei No. 2. Ueber dem Schild stehn 3 Federn, die in den Schriftrand hineinragen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S'. DETLEVI PARKENTYN

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 762 No. 819.

6) Walrauenus quondam filius Domini Nottelmanni militis de Parkentyn.

Siegel schildförmig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf der Schildfläche die Theilung völlig wie bei No. 2. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' WALRAVEN PARKENTIN

Urkunde vom Jahr 1345, Lüb. Urkundenb. II. p. 762 No. 819.

7) Nottelmannus Parkentin.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf dem geneigten Schild steht die Theilung wie bei den früheren, nur ist die linke Seite der untern Hälfte mit grossen Rauten überzogen, deren jede ein Kreuzchen enthält; die andern beiden Flächen sind glatt. Im Grund neben dem Schild sind Rankenverzierungen angebracht. Umschrift: ·S' NOTTHELMANI DE PARKENTIN

Urkunden: A. vom Jahr 1351, s. bei Gronowe I. A.
B. " " 1363, s. bei Parkentin II. D.
C. " " 1365, s. bei Breide No. 7.

8) Syfridus Parkentyn Famulus.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{2}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche steht ein Helm, jederseits mit sechs Federn um eine halbe Scheibe halbkreisförmig besteckt. Unter dem Helm ragen 2 Bänder vor. Umschrift zwischen glatten Linien: ✧ S'. SIFFRIDI· PARKENTHIN

Urkunden: A. Volrad de Bocwolde armiger verpfändet das Dorf Malkendorf dem Lüb. Bürger Albert Bruggemann. Zeugen sind: Syfridus Parkentyn, Otto de Bocwolde und Lambertus de Bocwolde famuli. 1353 feria 4. prox. post Dominicam misericordia domini.

B. Hinricus miles, Marquard und Thimmo famuli dicti de Bocwolde, morantes in Snicrode, urkunden über den Verkauf von Gleschendorf für 1000 mℓ Lüb. Pf. an das H. Geist-Hospital in Lübeck. Zeugen sind: Sifridus de Parkentin, Syfridus und Ekhardus fratres de Bocwolde, dicti de Potenitz, Lambertus, morans in Robertsdorpe, Otto et Lambertus fratres et Sifridus morans in Hardesdorpe, Borchardus et Kreeteke fratres, dicti de Bocwolde, famuli. 1357 in coena domini nostri.

C. vom Jahr 1359, s. Heft III. p. 18 bei Broctorp No. 3, wo Syfridus Parkentin unter den Zeugen erscheint.

9) Hinricus Parkentin Armiger.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. hoch. Auf der Schildfläche steht ein Helm, ähnlich wie bei No. 1. Umschrift, oben rechts in der Ecke beginnend: + S' HINRICI · · PARKENTI

Urkunde vom Jahr 1357, s. bei Bulowe No. 9 A.

10) Heyneke Parkentin.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild, der die gewöhnliche Theilung zeigt, ist die linke obere Seite der untern Hälfte fein gegittert. Umschrift: ·:· S' HEYNONIS· PARKENTIN·

Urkunde vom Jahr 1363, s. bei II. D.

11) Emeke Parkentyn Famulus.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf der Fläche steht ein Helm, der jederseits mit 5 Federn besteckt ist, die unmittelbar auf dem Helm stehn. Umschrift: ✧ S' EMMEKINI PARKENTIN

Urkunde: Sühne-Vertrag zwischen Thidericus et Bertoldus patrui dicti de Ritzerowe und ihren Freunden Hennekinus de Godendorpe, Otto de Sletzen, Reymarus de Plesse, Volradus Wesenberch, Marquardus de Plone und Luderus Modentyn famuli einerseits, und dem Advocaten der Stadt Lübeck, Thidericus Steynbecke, andererseits. Mitgelober sind: Hartwicus de Ritzerowe, Hartwicus Crumesse, Emeke Parkentyn und Henneke Stake famuli. 1365 feria 3 infra octavam nativitatis Christi.

12) Marquardus de Parkentin filius domini Detleui.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. hoch. Auf dem Schild die gewöhnliche Theilung. Das Siegel ist sehr roh gemacht. Umschrift: · · (M)ARQVARDI × P · · · · · · · ·

Urkunden: A. vom Jahr 1374, s. Heft III. p. 4 bei Rastorp No. 1 A.
B. " " 1379, " " III. p. 4 " " No. 1 B.

13) Clawes Parkentin Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die Theilung wie bei No. 10. Umschrift: + S' NICOLAI· PARKENTIN

Urkunde: Die Brüder Bertolt, Henneke und Tideke, geheten Prene, wonaftich to Modentin, verkaufen für 300 mℛ Lüb. Pf. eine Rente von 24 mℛ an den Kalant unser vrouwen to s. Johannes vp deme Sande tho Lübeck, und haften mit ihrem Gute Modentin hypothekarisch dafür. Zeugen sind: Clawes Parkentin, Johan und Vicke geheten Quitzowen Knapen. 1434 des midwekens na s. Mertens daghe des h. biscopes.

14) Hartich Parkentin to Gudouwe Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine rechts gelegte kreuzweise schraffirte Spitze. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: ✧ hartich ✧ ✧ parkentin

Urkunden: A. Der Knappe Hartich Parkentin verkauft dem Rath von Lübeck sein Holz auf dem Felde zu Luttiken Parkentin für 270 mℛ Lüb. Pf. Zeugen sind: Hans Parkentin und Ludeke Blucher Voget to Lubeck Knapen. 1441 des dinxedages negest na·dem Palm sondage.

B. Otto v. Ritzerowe Knape verkauft aus seinem halben Dorf Poggensee 3 mℛ jährl. Renten für 45 mℛ Lüb. Pf. an den Rath von Mölln für eine Vicarie in der Kirche daselbst. Zeugen sind: Hartich Parkentin, Hans Daldorp und Hartich v. Krumesse Knapen. 1447 des Sonauendes vor den anderen Sondaghe an der vasten.

C. Otto v. Ritzerowe Knape verkauft an den Prester Ludeken Berchmann zu Mölln aus seinem Antheil des Gutes Luttken Ritzerowe 12 mℛ Lüb. Pf. jährl. Renten für 200 mℛ. Zeugen sind: Luder Schacke, Hartich Parkentin, Hans Daldorp, Hartich v. Krumesse, Helmold Scharpenberch vnde Otto Wackerbard, Henneken Wackerbard sone, Knapen. 1448 des Midwekens vor Midvasten.

D. Hinrik Krumesse Knape, seligen Gerds zone, verkauft dem Bernde Dartzowe, Bürger von Lübeck, für 550 mℛ Lüb. Pf. $28\frac{1}{2}$ mℛ Rente aus seinem Dorf und Gut Lanckouwe in deme Kerspele to Belendorpe. Zeugen sind: Otto Wakerbard de oldere to Kowal e, Hans Daldorp, Otto v. Ritzerouwe to Ritzerouwe, Hartich Parkentin to Gudowe im Kerspele to dem Nyendorpe und Otto Wakerbard de jungere ok to Kowalle Knapen. 1452 am Donredaghe vor s. Mertens dage des werden h. bischoppes.

E. Hans v. Ritzerowe, Ottens Sohn, überweist die Hälfte der 200 mℛ, welche sein Vater gegen 13 mℛ Rente in der Vicarie der Pfarrkirche zu Mölln belegt hat, an das Gut Lutken Ritzerowe, das Leibgedinge seiner Frau Jutten, zu $6\frac{1}{2}$ mℛ Renten. Zeugen sind: Luder Schacken tor Basthorst, Hartich Parkentin und Hans Daldorp tu Lonborch wonaftich. 1454 am dage Mertens d. h. Bischoppes.

F. vom Jahr 1459, s. bei Daldorp II. A.

G. Otto Schack to Basthorst urkundet über den Verkauf von 7 mℛ Rente an das H. Geist-Hospital zu Lübeck für 100 mℛ Lüb Pf. Zeugen sind: Hartich Parkentin to Gudow, Ludolff Schacke to Gultzowe und Otto Wakerbard to Kowal int Kerspel to Sterlye Knapen. 1468 in den 8ten Daghen na pinxten.

15) Hans Parkentin Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild die querrechts gelegte Spitze wie bei No. 14, nur ist die Schraffirung feiner. Umschrift: S hans vo. parkentin [illegible].

Urkunden: A. vom Jahr 1441, s. No. 14 A. B vom Jahr 1458, s. bei Bulowe No. 12.

16) Hennich Parkentin to Pritzendorpe Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ist die querrechts gelegte Spitze wie der Grund glatt, aber etwas erhöht. Umschrift auf einem Bande: ✧ S: henich · parkentin ✧

Urkunde: Schuldverschreibung des Herz. Magnus v. Meklenburg an den Rath von Lübeck über 200 mℛ Lüb. Pf. Martini übers Jahr zurückzuzahlen; Bürgen, die sich im Nichtzahlungsfall zum Einlager verpflichten, sind: Mathias van Bulowe Ritter, Johann Schotze tom Nyenhagen, Bernd van Plesse tom Erpeshagen und Hennich Parkentin to Pritzendorpe Knapen. 1472 am Donredaghe neghest na s. Michaelis daghe.

17) Detleff Parkentin tom Lutkenhoue Knape.

Das Siegel ist nach Grösse, Siegelbild und Umschrift genau so wie das des Ritters Detleuus, welches unter II. beschrieben ist, obwohl es nicht mit demselben Stempel geprägt zu sein scheint. Da der Ritter Detlef aber 100 Jahr früher lebte, so ist es nicht klar, wie der Knape Detlef 1472 dazu kommt, sein Siegel zu gebrauchen.

Urkunde: Cord v. Plesse, her Berndes son tom Grotenhoue, im Kerspele to Boessow belegen, des Stichtes Raceborch, verkauft den Vorstehern von St Jürgen zu Lübeck gegen Zahlung von 60 mℛ Lüb Pf. eine jährliche Rente von 4 mℛ aus seinen beiden Erben zu Erpeshagen. Zeugen sind: Dettleff van Bockwolde to Johanstorp, Detleff Parkentin tom lutkenhoue, beyde belegen im Kerspele Darsowe und Johan Schötze to Donnekendorpp im Kerspele tor Kalkhorst, Knapen. 1472 in den 8ten Dagen to pinxsten.

Holsteinische und Lauenburgische Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Siegel adeliger Geschlechter,

gezeichnet und erläutert von C. J. Milde.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Viertes Heft.

Lübeck 1864.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Als siegelverwandt mit den Parkentin ist, aus den Familien Holsteins und Lauenburgs, nur anzuführen das Geschlecht:

81. Ratlowe.

Es ist seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts im Lande Holstein ansässig gewesen. Schon 1301 wird ein Marquardus Ratlow, im Gefolge der Grafen Johann und Gerhard von Holstein, genannt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 1 No. 2. Johann Ratlowe verkauft 1335 das Dorf Dannowe im Kirchsp. Oldenburg an den Bischof Hinrich Bockholt von Lübeck. Urkundenb. des Bisthums Lübeck I. p. 767 No. 606. Nach dem dänischen Adelslexicon soll die Familie mit dem Ritter und Jägermeister Christian Ratlow 1752, Juni 5, erloschen sein. Siegel haben sich erst aus der Zeit nach der Mitte des 14. Jahrhunderts erhalten.

I.

Marquardus Ratlow armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild eine rechte glatte Spitze im weitläufig kreuzweise schraffirten Felde. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 10, 137.

* ·S' MARQ'DI· RATLOW.

Urkunde vom Jahr 1368, in vigilia s. Thome apostoli, worin Marquardus Ratlow armiger den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Sold quittirt.

II.

Nycolaus Ratlowe famulus.

Siegel rund; auf stehendem glatten Schild eine linke, kreuzweise schraffirte Spitze. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 10, 138.

* S' NICOLAI· RATLOW

Urkunde vom Jahr 1386, Heft V. p. 36, bei Hennekinus Barsbeke.

III.

Clawes Ratlowe Knape.

Siegel rund; über einem geneigten Schild, der die rechte Spitze glatt in glattem Felde zeigt und unten durch das Schriftband reicht, steht ein Helm ohne Decke und Helmzier. Umschrift auf einem fliegenden Bande: Taf. 10, 139.

s clawes ratlov

Urkunde vom Jahr 1496, Heft III. p. 31, bei Reventlow II.

Folgende Siegel sind ausserdem noch verglichen:

1) Clawes Ratlowe Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schild eine rechte Spitze; von einer Schraffirung war bei der Stumpfheit des Abdruckes nichts zu erkennen. Umschrift: S'· clawes ◇ ◇ ratlow ◇ ◇ ◇ ◇

Urkunde vom Jahr 1461, Heft III. p. 2, bei Alefelde No. 4.

2) Emeke Ratlewe Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild eine rechte Spitze, die etwas abgekürzt ist. Umschrift:

s' * emeke ... ratlowe ...

Urkunde vom Jahr 1469, Heft III. p. 31, bei Reventlow II.

82. Pogghewisch, Pooghewisch.

Diese holsteinische Familie, die zeitweilig grosse Besitzungen im Lande hatte, ist schon längst als stammverwandt mit den v. d. Wisch, Wulf und anderen betrachtet worden. Die Annahme wird durch die Siegel bestätigt. Das Geschlecht der Pogghewisch tritt unter diesen Namen im Anfang des 14. Jahrhunderts auf. Thetleuus Pogghewisch miles wird schon 1322 erwähnt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 51 XLVIII. Nachkommen in weiblicher Linie blühen noch in Dänemark.

Folgende Siegel kommen im Lübecker Archive vor:

I.

Wulf dictus Pogghewisch armiger.

Taf. 10, 140. Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufgerichteter Wolf. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

\+ ✧ S'. WLF. POGGhAWISCh ✧

Urkunde vom Jahr 1348. Lüb. Urkundenbuch II. p. 841 No. 913.

II.

Ywen Pocgewisch Knape.

Taf. 10, 141. Siegel rund, über einem gelehnten Schild mit dem rechtsgekehrten aufgerichteten Wolf ein Helm mit geschlitzter Helmdecke und einem rechtsstehenden Wolf als Helmzier; letztere reicht oben, so wie der Schild unten durch den Schriftrand. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

\+ iwen' pogghewisch ...

Urkunde: Sühne zwischen Hinrik van Aneuelde Rydder, Ywen Pocgewisch, Otto Schinkel, Johann Molteke vnde Hinrik Rantzowe, Schacken sone, Knapen, und der Stadt Lübeck. 1413, vp sunte Thomas auende des werden Apostels.

III.

Henning Poggewisch Knape.

Taf. 10, 142. Siegel rund; über einem gelehnten Schild, der das Siegelbild des Vorigen zeigt, steht ein Helm, dessen Helmdecke in Blumenranken verläuft und oben einen wachsenden rechtsgekehrten Wolf als Helmzier trägt. Schild und Helm ragen in den Schriftrand, der nach aussen von einem derben Perlenkreise umgeben ist. Umschrift:

● s' hennigh · pogghewsch ●

Urkunden: A. vom Jahr 1469 am Sonauende na unser leuen frouwen dage Visitationis. Vertrag zwischen der schleswigschen und holsteinischen Ritterschaft und dem Lande Ditmarschen unter Beirath der Stadt Lübeck.

B. vom Jahr 1469, Heft III. p. 24, bei Bantzowe No. 9 A.
C. Revers des Knappen Henningk Pogghewisch, dass er vom Rathe der Stadt Lübeck zwei Briefe zurückerhalten habe, den einen von König Christiern versiegelt, auf das Schloss Tunder lautend, im Werth von 25,000 mk Lüb., und den andern auf den Umschlag von Kyl, im Werth von 4500 mk Lüb. 1470, des Sonauendes vor Galli Confessoris.

Ausserdem sind folgende Siegel aufgefunden worden:

1) Wulf Pogghewisch Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufgerichteter Wolf. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + WVLF· POGGhEWISCh·

Urkunden: A. vom Jahr 1342. Lüb. Urkundenb. II. p. 692 No. 750.
B. Johannes dictus de Wisch famulus verspricht zur Sühne seiner Vergehen, nachdem er von den Knappen Henninghus Kathelberghe, Heyno Vlamingh und Heyno Wlf gefangen, der Stadt Lübeck mit 30 Gewappneten auf 8 Wochen zu dienen, auf ihre Kost und seine Gefahr. Mitgelober sind: Nycolaus Splyt und Sifridus de Plone, milites, Wlf dictus Poggewisch, Marquardus und Arnoldus dicti de Wisch, famuli. 1360, in die b. Marci Evang.
C. vom Jahr 1364, Heft V. p. 40, bei Breide No. 5.

2) Hartwich Poggewisch famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Der aufsteigende Wolf auf dem stehenden Schild ist ähnlich, wie bei I. Umschrift: + S' hARTWICI· . . .

Urkunde vom Jahr 1368, Heft III. p. 2, bei Alevelde No. 2 C.
An der Urkunde vom Jahr 1469, die Heft III. p. 24 angeführt ist, hingen noch mehrere Siegel der Pogghewisch, indess waren alle so stumpf und in der Umschrift so unleserlich, dass die Beschreibung derselben wenig festen Anhalt gegeben hätte, weswegen sie hier weggelassen sind.

83. De Wisch, van der Wisch, de Prato.

Diese mit den Pogghewisch siegelverwandte Familie tritt zuerst 1220 mit den Brüdern Thietbernus und Siarcus (Syricus) de Prato auf. Hamb. Urkundenb. I. p. 390 No. 441. Siegel derselben sind im Lüb. Archive zuerst vom Jahr 1343 bekannt geworden. Nachkommen der van der Wisch leben noch im Königreich Hannover, in Holstein sind keine mehr ansässig.

I.

Albern van der Wisch Ridder.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufsteigender Wolf, der Grund des Schildes ist mit kleinen Blümchen bestreut. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 10, 143.

✱ ◇ ◇ ◇ S' ALBERNI· DE· WISCh· MILIT

Urkunde vom Jahr 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 734 No. 785.

II.

Marquard Roreland van der Wisch Ridder.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufsteigender Wolf in glattem Felde. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 10, 144.

+· S' MARQVARDI· DE· WISChE· MILIT'

Urkunden: A. vom Jahr 1343. Lüb. Urkundenb. p. 733 No. 784.
B. " " 1343. " " p. 734 No. 785.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen:

1) Nicolaus van der Wisch Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild der Wolf, ähnlich wie bei I., jedoch auf glattem Felde. Umschrift: + S' NICOLAI· DE WISCHE· FAMLI

Urkunde vom Jahr 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 733 No. 784 die Anmerkung.

2) Johannes dictus de Wisch famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild ein Wolf, ähnlich, nur schlanker, als bei I., auf glattem Felde. Umschrift: *· S' IOHANNIS· DE· WISCHE·

Urkunden: A. vom Jahr 1360, Heft VI. p. 93 bei Pogghewisch No. 1 B.
B. Johannes de Reventlow verschreibt dem Lübecker Bürger Thideman Brugghemaker 17 mk jährlicher Renten. Zeuge ist Johannes van der Wisch. 1360, in die sancti Gregorij pape.

3) Marquardus dictus de Wisch famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem glatten Schild der Wolf, ähnlich wie bei I. Umschrift: * S' MARQVARDI + WLF : :

Urkunde vom Jahr 1360, Heft VI. p. 93 bei Pogghewisch No. 1 B.

4) Arnoldus dictus de Wisch famulus.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem glatten Schild der Wolf, wie bei II. Umschrift: ·S'· ARNOLDI· WAN DER· WIS

Urkunde vom Jahr 1360, Heft VI. p. 93 bei Pogghewisch No. 1 B.

5) Marquard van der Wisch, Arndes Broder.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein Wolf, wie bei II. Umschrift: * S' MARQ'· DE· WISCH ·:· ·

Urkunde vom Jahr 1364, Heft V. p. 40 bei Breide No. 5.

6) Albert van der Wisch, Arndes Veddere.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem glatten Schild ein Wolf, wie bei I. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' ALBERTI ◇ DE WISCH

Urkunden: A. vom Jahr 1364, Heft V. p. 40 bei Breide No. 5.
B. „ „ 1366, Heft III. p. 19 bei Brokdorp No. 8.

7) Arnd van der Wisch.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schild ein Wolf, ähnlich wie bei I. Umschrift: + S' ARNOLDI· DE WISCH

Urkunde vom Jahr 1365, Heft V. p. 39 bei Breide III.

8) Marquard van der Wisch Knape, Arndes Broder.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein Wolf, ähnlich wie bei II. Umschrift. + S' MARQVARDI· DE· WISCH

Urkunde vom Jahr 1365, Heft V. p. 39 bei Breide III.

9) Marquardus de Wisch, frater Arnoldi.

Siegel rund $3\frac{5}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schild ein Wolf, ähnlich wie bei II. Umschrift: + S'· MARVVARDI· DE· WISCH ⊙

Urkunde vom Jahr 1366. W. Mantels, Lübeck u. Marq. v. Westensee, p. 54 No. 26.

10) Clawes van der Wisch, Wulfesson.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schild ein rechtsgekehrter aufsteigender Wolf. Umschrift auf einem fliegenden Bande: s clawes vn van. der. wisch.

Urkunden: A. vom Jahr 1467, Heft III. p. 2 bei Alefelde III. A.
B. " " 1469, Heft III. p. 31 bei Reventlow II.
C. " " 1474, Heft III. p. 3 bei Alefelde No. 5 D.

Anmerk. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Arnolde No. 4 und No. 7, so wie die Marquarde No. 3, 5, 8 und 9 dieselben Personen sind, obwohl die Siegel von einander abweichen.

84. de Knope.

Von dem Gute Knoop am Kieler Canal wird diese Familie den Namen angenommen haben. Ausser der Gleichheit des Siegels deuten auch die Vornamen Wulf und Marquard auf die Verwandtschaft mit den Pogghewisch und van der Wisch hin. Die bekannt gewordenen Glieder derselben scheinen alle in der Umgegend von Kiel ansässig gewesen zu sein, z. B. zu Fresendorf ein Wulf 1356, und Marquard de Knoop 1434 zu Schulenhof, Mielkendorf, Moltsee. Vergl. Topographie von Holstein und Lauenburg. Schon 1322 kommt ein Lupus de Knope vor. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 51. Das einzige Siegel, welches im Lüb. Archive gefunden wurde, ist leider in der Umschrift defect.

I.

Volradus de Knope armiger.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufsteigender Wolf. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 10, 145.

(+ S'. VOLRA)DI. WLF. DE (KNOPE)

Urkunde vom Jahr 1344. Lüb. Urkundenb. II. p. 740 No. 793.

85. Langhelow.

Es ist schon oben (Heft V. p. 79) bei der Familie gleiches Namens gesagt worden, dass sich eine andere Familie Langhelow als siegelverwandt mit den van der Wisch erweise. Im Lüb. Archive ist von derselben nur ein Siegel gefunden worden. Aus der Urkunde, an welcher es hing, lässt sich indess keine Beziehung zu den Siegelverwandten folgern.

I.

Luderus Langhelow famulus.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufsteigender Wolf. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 10, 146.

* S'. LVDERI. . LANGELOVWE

Urkunde: Luderus Langhelow famulus quittirt den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Sold. 1368, feria 6. post diem Lucie virginis.

86. Wulf.

Der Name Wulf, der unter den Pogghewisch als Vorname vorkommt, bei Volradus de Knop und Marquard de Wisch No. 3 auf der Siegellegende als Geschlechtsname angedeutet ist und zugleich das Siegelbild sämmtlicher Stammverwandten bezeichnet, müsste eigentlich als der der Hauptfamilie voran stehn. Indess ist im Lübecker Archive nur ein Siegel der hieher gehörigen Wulf bekannt geworden; während die Pogghewisch und van der Wisch zahlreich erscheinen. Eine andere Familie des Namens Wulf, die einen Strahl im Siegel führte und demnach zu den Scharpenberch und Zule zu rechnen ist, kommt während der Jahre 1302—1430 mehrfach vor, weshalb es misslich ist, einzelne Adlige dieses Namens ohne Kenntniss des Siegels zu der einen oder anderen Familie zu stellen.

I.

Marquard Wulf Knape.

Taf. 10, 147. Siegel rund, auf stehendem Schild ein rechtsgekehrter aufsteigender Wolf. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

+ S' MARQVARDI + WVLF ×

Urkunde vom Jahr 1364, Heft V. p. 64 bei Marute I.

87. Raboyse, Raboyze.

Ein schon 1275 erwähntes Dorf in der Nähe von Elmshorn, wo sich auch eine Burg befand, ist als Stammsitz dieser Familie anzunehmen. Topographie von Holst. u. Lauenb. II. p. 313. In demselben Jahre 1275 werden zuerst zwei Brüder Lambertus und Borchardus de Raboyse genannt. Hamb. Urkundenb. I. p. 626 No. 759. Bis zur zweiten Hälfte des 14. Jahrh. kommen mehrere des Namens vor, verschwinden aber dann. Die beiden einzigen Siegel, die im Lüb. Archive sich finden, sind folgende:

I.

Marquardus dictus de Raboyze armiger.

Taf. 10, 148. Siegel rund, auf stehendem Schild 3 rechtssehende Bärenköpfe 2, 1. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' MARQVARDI · RABOYSEN

Urkunde vom Jahr 1359, Heft III. p. 18 bei Brokdorp No. 3.

II.

Otto dictus de Raboyze armiger.

Taf. 10, 149. Siegel rund, auf stehendem Schild 3 linkssehende Bärenköpfe 2, 1. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' OTTONIS · RABOYSEN

Urkunde vom Jahr 1359, Heft III. p. 18 bei Brokdorp No. 3.

88. Ratmerstorp.

Es gab in älterer Zeit mehrere Ortschaften dieses Namens in Holstein, jetzt Ratjensdorf genannt, z. B. ein Dorf zwischen Plön und Preetz im Gute Rixdorf, und ein anderes in der Nähe des Gruber See's, Ksp. Grube. Welches von diesen der Familie Ratmerstorp den Namen gegeben, ist aus den sparsamen Notizen, die vorliegen, nicht zu ermitteln. Im Lübecker Archive sind nur zwei Ritter des Namens vorgekommen, Nicolaus 1293 (Lüb. Urkundenb. I. p. 548 No. 607), und Johann, dessen Siegel unten folgt. Leider führt dasselbe nur den Helm, und es bleibt zweifelhaft, ob die Familie zu irgend einem sonst bekannten Stamme gehört, oder ob das dänische Adelslexicon Recht hat, wenn es derselben einen rechtsschrägen Balken, mit drei Hufeisen belegt, zueignet. Ebendaselbst wird auch gesagt, dass Glieder der Familie noch im 15. Jahrh. in Dänemark vorgekommen seien.

I.

Johannes de Ratmerstorp miles.

Siegel schildförmig; auf der Siegelfläche steht ein Helm von vorne gesehn ohne Helmdecke, oben beiderseits mit einem Rade, welches nach aussen etwas gekrümmte Zähnchen hat. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 10, 150.

+ S' IOħIS· RATMERSTORP

Urkunde vom Jahr 1336. Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

89. Ribe.

Ob der unten angeführte Hermann Ribe als ein Nachkomme der in früherer Zeit mächtigen Burgmänner der Herzoge von Sachsen-Lauenburg anzunehmen sei, kann erst sicher entschieden werden, wenn ein beglaubigtes Siegel der Letztern bekannt sein wird. Auch sie führten häufig den Vornamen Hermann, was eine Zusammengehörigkeit vermuthen lässt. Zuerst wird ein Hermann Ribe 1274 genannt. Lüb. Urkundenb. I. p. 327 No. 350. In Meklenburg hat ein Geschlecht von Rieben bis in die Mitte des 18. Jahrh. geblüht, welches, wie der unten genannte Herm. Ribe, einen Fisch im Wappen führte. (Ryba heisst slavisch ein Fisch.) Wahrscheinlich gehören diese alle zu einem Stamme.

I.

Hermann Ribe Knape.

Siegel rund, auf stehendem Schild ein gekrümmter, mit dem Kopf nach der rechten Oberecke gewandter Fisch. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 10, 151.

+ S' hERMANN(!) RIBEN·

Urkunde: Werner van Medinge und Egberd, sein Vetter, erklären dem Rathe von Lübeck, dass Friede zwischen ihnen sein solle wegen ihres Knechtes Clawes Ekern, der ihnen ausser der Feldmark von Lübeck „afghehenget wart." Zeugen sind Baltazar here van Camys, Volrad van Tzule und Herman Ribe, Knapen. 1334, vp vnser vruwen auent to lichtmissen.

90. Rickelkestorpe, Riclicstorp, Ryxstorp, Ricstorp.

Die Familie dieses Namens möge, als die am zahlreichsten vertretene, einer Reihe siegelverwandter Geschlechter voranstehn, wie den van Owe, de Plone, Schele und Wiltberch. Sie hat ihren Namen von dem Gute Rixdorf im Preetzer Güterdistrict, Ksp. Lebrade, angenommen. Schon 1222 wird sie genannt, wo ein Volradus de Ricclekcstorp als Zeuge auftritt. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 48 No. 41. Der Letzte des Geschlechts soll nach dem dänischen Adelslexicon Folmer Rigstorp gewesen sein, der, zu Weilegaard ansässig; im Anfang des 15. Jahrhunderts gestorben sei.

I.

Her Johan van Rickelkestorpe miles.

Taf. 10, 152. Siegel rautenförmig; auf der Fläche steht ein Helm, ohne Helmdecke, von vorne gesehen, mit zwei Büffelhörnern, je nach aussen mit fünf kleinen Federn besteckt. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S' ΩILIT' IOhIS DΩ RI(K)ΩLKΩSDORPΩ ×

Urkunde vom Jahr 1349. Lüb. Urkundenb. II. p. 848 No. 924.

II.

Volradus dictus Ryxstorp armiger.

Taf. 11, 153. Siegel rund, auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler ohne Beine. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

× S' VOLRADI × RIΩSTORP

Urkunde: Urfehde des Godscalcus Alueslo armiger. Eidhelfer sind Henningus Alueslo, sein Bruder, und Wlfardus und Volradus fratres dicti Ryxstorp. 1385.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) Hinrik, her Johannesson, gheheten van Rickstorpe, Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler, wie bei II. Im Grunde neben dem Schilde leichte Blumenranken. Umschrift: S' hINRIΩI * RIKSD(O)RP

Urkunde vom Jahr 1353, Heft III. p. 23 No. 2 bei Clawes Rantzow, in welcher Urkunde ein zweiter Hinrik, Hinrikessone, dasselbe Siegel wie obiger Hinrik angehängt hat.

2) Hinricus Rickelstorp famulus.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Der gekrönte Jungfrauen-Adler auf dem Schilde hat deutliche Beine und der Kopf langes Haar. Umschrift: + · S' · hINRIΩI · RIΩLIΩSTORP ·

Urkunde vom Jahr 1366. W. Mantels, Lübeck und Marq. v. Westensee, p. 54 No. 26.

3) Wlf Rickelstorp famulus.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Siegelbild ähnlich, wie bei dem Vorigen. Umschrift: ✱ · S' WOLF · RIΩSTORP ·

Urkunden: A. vom Jahr 1365, Heft V. p. 39 bei Breide III.
B. " " 1366, Heft III. p. 19 bei Brokdorp No. 8.
C. " " 1366, W. Mantels l. c. p. 54 No. 26.
D. " " 1370, feria 4. ante festum Andree apost. glor., worin Johann Hummersbuttel, miles und Wulphardus Rixstorp armiger erklären, das Geleite auf der Hamburger Landstrasse bis nächsten Johannis übernehmen zu wollen.

4) Volradus Rickelstorp famulus.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler, wie bei den Vorigen. Umschrift: + ·S'· VOLRADI· RICLICSTORP·

Urkunde vom Jahr 1366. W. Mantels, l. c. p. 54 No. 26.

5) Wlfardus dictus Ryxstorp armiger.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf linksgelehntem Schilde steht der gekrönte Jungfrauen-Adler mit deutlichen Beinen. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' WLF ∞ RICSTORP ∞

Urkunden: A. Volquinus Partzow und Wlfardus Rixstorp schwören für Hinricus Strak dem Rathe von Lübeck Urfehde. 1384, in profesto b. Georgii.
B. vom Jahr 1385, siehe bei II.

91. de Ouwe, de Owe, van Nouwen.

Dieses Geschlecht erscheint in Urkunden zuerst im Jahr 1306 mit dem Ritter Luderus de Owen. Lüb. Urkundenb. II. p. 139 No. 163. Ansässig scheint dasselbe in der Gegend vom Selenter See gewesen zu sein, denn im Jahre 1306 stiftete der obige Luderus mit anderen Verwandten und Freunden eine Vicarie in der Kirche zu Gikau. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 497 No. 413. 1323 werden die Ritter Hinrik und Johann, so wie die Knapen Luder und Johann, als Mitglieder der holsteinischen Ritterschaft angeführt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 54 No. 51. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erscheinen die van Owe zahlreich im Gefolge der Grafen von Holstein. Zuletzt wird eine Telse de Ouwe Priorin im Kloster Preetz genannt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. 387 und 397.

I.

Marquart van Nouwen.

Siegel rund, auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler ohne Beine. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: Taf. 11, 154.

·S' MARQVARDI· D'· OVWE

Urkunde: Marquart van Nouwen leistet dem Rathe von Lübeck Urfehde. Eidhelfer sind: Clawes van der Lanken und Hinrich Zoltwedel Knapen. 1389, des neghesten dinstedaghes na Reminiscere.

Ausserdem sind folgende Siegel bekannt geworden:

1) Luder van Owe Ridder.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler, wie bei dem Vorigen. Umschrift: ·:· S' DNI·:· LVDOLFI·:· DE :· OWE

Urkunde: Luder van Owe, Godschalk Wildbergh Riddere und Otto Wensyn Knape versprechen dem Rathe von Lübeck, im Fall Arnt van der Wisch sich nach vnser vrowen daghe nicht wieder auf dem Schlosse der Lübecker einstelle, 1000 mk Lüb. zahlen zu wollen. 1364, des Midwekens na dem hilgen daghe der twelf Apostele.

2) Hartwich van Owe Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler ohne Beine. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: S· hARTWICh VAN· OW· · ·

Urkunde: Kaufbrief über das vom Ritter Wlf Poggewisch dem St. Johannis-Kloster verkaufte Dorf Bentfelde. Zeugen sind: Hinrik van Zigghem und Godschalk Wiltberch Riddere, Otto Wiltberch und Hartwich van Owe Knapen. 1391, vp de Hochtyd der 10,000 Riddere. (Joh. Kl. Archiv.)

92. de Plone.

Diese Familie blühte schon im 13. Jahrhundert, denn 1263 verkaufte Otto de Plone das halbe Dorf Rönnau bei Travemünde an das St. Johannis-Kloster in Lübeck. Lüb. Urkundenb. I. p. 254 No. 274. Ja schon 1197 kommt ein Walo de Plune im Gefolge des Grafen Adolph von Schauenburg vor. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 21 No. 18. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht noch zahlreich vertreten, verschwindet aber dann bald. Nach dem dänischen Adelslexicon, dessen Verfasser das Wappen der de Plone nicht kannte, kommt nach 1380 keiner aus der Familie mehr vor.

I.

Dominus Otto de Plone.

Taf. 11, 155. Siegel schildförmig; auf der Fläche steht ein gekrönter Jungfrauen-Adler mit deutlichen Beinen. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ SIGILL· DOMINI· (O)TTONI(S· DE· PLON)E

Urkunden: A. vom Jahr 1308. Lüb. Urkundenb. II. p. 139 No. 163.
B. „ „ 1315. „ „ II. p. 277 No. 332.

II.

Syuerd van Plone Knape.

Taf. 11, 156. Siegel rund, auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler mit kaum angedeuteten Beinen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

+ S': SIFRIDI: D': PLONE:

Urkunden: A. vom Jahr 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 733 No. 784.
B. „ „ 1343. „ „ II. p. 734 No. 785.

Ferner sind folgende Siegel bemerkt worden:

1) Luderus de Plone miles.

Siegel rund 3 $\frac{2}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht der Jungfrauen-Adler, wie bei I. Umschrift:
✱ S' DNI· LVDERI· DE PL(ONE· MILI)TIS·

Urkunde vom Jahr 1336. Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

2) Sifridus de Plone miles.

Siegel rund 3 $\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht der Jungfrauen-Adler, wie bei II. Umschrift:
. . SIFRIDI· DE(· PL)OY(NE)

Urkunde vom Jahr 1360, bei Poggewisch No. 1. B.

93. Schele, Luscus.

Auch dieses Geschlecht erscheint schon früh; im Jahr 1216 wird zuerst ein Bertoldus Luscus genannt. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 40 No. 32. In einer Urkunde vom Jahr 1226, Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 197, VII., wird ein

Werestus Luscus genannt, über welchen von Dr. Lappenberg die Vermuthung ausgesprochen wird, dass er identisch mit dem Overboden Verestus von Stormarn sei. Hamb. Urkundenb. I. p. 533 No. 648 Anmerk. 6. Nach der Mitte des 14. Jahrhunderts verschwindet die Familie.

I.

Volradus dictus Schele miles.

Siegel schildförmig, auf dem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler mit deutlichen Beinen. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 11, 157.

+ S' (DN)I· FOLRAD' SCHELE (MILIT')

Urkunde vom Jahr 1302. Lüb. Urkundenb. II. p. 950 No. 1024.

II.

Marquard Schele Knape.

Siegel rund, auf der Fläche ein Helm, ohne Decke, von vorne gesehen, mit zwei Büffelhörnern besteckt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 11, 158.

+ S' MARQVARDI: SCHELE

Urkunde vom Jahr 1342. Lüb. Urkundenb. II. p. 692 No. 750.

94. Wiltberch, Wildbergh.

Die Familie Wiltberch kommt gleichfalls schon früh vor. In den Jahren 1271 bis 1280 lebte ein Ritter Nicolaus Wiltberch. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 100 und 107. 1273 besass derselbe das Dorf Schmiedendorf im Ksp. Lütjenburg. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 221 No. 230. Im Laufe des 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erscheint der Name in Urkunden öfter, hernach aber scheint die Familie bald ausgestorben zu sein.

I.

Getschalk Wiltberch miles.

Siegel rund, auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler mit vollständigen Beinen; im Grunde über und neben dem Schilde leichte Blumenranken. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 11, 159.

· S GOSSCALCI· WILTBERCH· MILITIS ◇

Urkunde vom Jahr 1370, Heft V. p. 36 bei Alverstorp No. 2.

II.

Otto Wiltberch Knape.

Siegel rund, auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler, an dessen Beinen die Füsse fehlen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 11, 160.

+ S' OTTONIS· WILTBERCH ·

Urkunde vom Jahr 1391, Heft VI. p. 99 bei Owe No. 2.

Ausserdem sind folgende abweichende Siegel bemerkt:

1) Godschalk Wildbergh Ridder.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde der Jungfrauen-Adler, wie bei II. Umschrift:
+ S' hER GhOSCAL(K) WILTB'Ch

Urkunde vom Jahr 1364, Heft VI. p. 99 bei Owe No. 1.

2) Godscalcus Wildbergh miles.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde der Jungfrauen-Adler, wie bei dem Vorigen. Umschrift: S'. GOTChALCI. WILTBERCh.

Urkunde vom Jahr 1366, Heft III. p. 19 bei Brokdorp No. 8.

3) Godschalcus Wiltberch miles.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde der Jungfrauen-Adler, wie bei den Vorigen. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: • S hER GOTSCALK (W)ILBER (nichts weiter dahinter.)

Urkunde vom Jahr 1373, Heft III. p. 17 bei Claus Brokdorp VI.

Anmerk. Es leidet wohl keinen Zweifel, dass diese drei letzten Siegel von demselben Gottschalk geführt wurden, dessen Siegel unter I. beschrieben ist.

4) Otto Wiltberch Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein gekrönter Jungfrauen-Adler. Umschrift:
* s' otte [illegible] wiltberch [illegible]

Urkunde vom Jahr 1469, Heft III. p. 31 bei Reventlow II.

95. Ritzerowe.

Der Hof und das Dorf Ritzerau am Ritzerauer See im Kirchspiel Nusse ist der Stammsitz der Familie, von welcher sie den Namen führt; schon im Jahre 1240 wohnte daselbst der Ritter Walraven von Ritzerowe. Lüb. Urkundenb. I. p. 92 No. 91. Im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts war das Geschlecht eines der bedeutendsten im Lande Lauenburg. In den Jahren 1465 und 1468 verkauften Hans und die Söhne seines Bruders Otto die Ritzerauer Güter an die Stadt Lübeck, wozu erst 1472 von dem Herzog Johann der Consens gegeben wurde. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts scheint die Familie erloschen zu sein. In Meklenburg ist sie um 1500 ausgestorben. Meklenb. Jahrb. XI. A. p. 454.

I.

Conradus de Ritzerowe.

Taf. 11, 161. Siegel rund, über einem gelehnten Schilde, der schmal gerandet ist und zwei Turnierkragen unter einander zeigt, den oberen mit vier, den unteren mit drei Lätzen, steht ein Helm von vorne gesehn, der eine unzerschlitzte Helmdecke trägt und mit zwei Büffelhörnern besteckt ist. Umschrift zwischen schnurförmigen Kreisen:

+ ·S'· CÓNRADI· RITZEROWE

Urkunde: Conradus de Ritzerowe quittirt den Rath von Lübeck über 1000 ℳ Silber, die er für seinen Herrn, Herzog Albert von Sachsen-Lauenburg, empfangen hat. 1360, feria 3. in penthecoste.

II.

Bertoldus de Ritzerowe.

Siegel rund; über einem gelehnten ungerandeten Schilde, auf welchem die beiden Turnierkragen, wie bei dem Vorigen, liegen, steht ein Helm von vorne gesehn, der mit zwei Büffelhörnern besteckt ist, die nach aussen je 5 Fähnlein tragen; die Decke ist unzerschlitzt. Schild und Helmzier reichen unten und oben in den Schriftrand, der zwischen glatten Kreisen folgende Umschrift hat: Taf. 11, 162.

S' B'TOLDI D' RITZΕROW : ·

Urkunden: A. vom Jahr 1365, Heft V. p. 89 bei Parkentin No. 11.
B. " " 1371, Heft V. p. 61 bei Duvensee No. 4.
C. " " 1380, Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.

Das Siegel ist abgebildet bei v. Meiern, Gründl. Nachr. von Mölln. Taf. VII. No. 48 a. vom Jahr 1380.

III.

Grethe van Ritzerowe.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Frauenfigur, in einfachem, doppelt gegürtetem Gewande, den Kopf, der oben in den Schriftrand ragt, mit einem Tuche bedeckt; sie hält in den Händen rechts den Schild der Ritzerowe, links einen, der gespalten ist und die rechte Hälfte kreuzweise schraffirt zeigt. Die andere Hälfte, leider nicht deutlich, schien in scharfer Beleuchtung Querbalken zu enthalten, doch war nichts sicher zu erkennen. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 11, 163.

+ S' (MA)RΕRΕTΕ· DΕ RIT(Z)ΕR(OW)

Urkunde: Der Knappe Otto v. Ritzerowe, zone wannedaghes Hartwighes des olden v. R., und seine Mutter Grethe verkaufen an Albert Snokel zum Besten einer Vicarie des Altars unserer lieben Frauen in der Pfarrkirche zu Mölln für 200 ℳ Lüb. und Hamb. Pfennige 13 ℳ jährliche ewige Renten aus dem Dorfe Koberg. Mitgelober sind: Hartwigh der Oldere, Hinrik syn zone, Hartwighe der Jungheste, Bertoldes zone mynes broders, deme Gott gnädig sy, alle geheten van Ritzerowe, myne Vedderen; Volkman Scharpenbergh, Eghard Wulf, Johann Schacke to der Basthorst, Henneke unde Hinrik van Crumesse, Knapen. 1384, des mandaghes bynnen der achte daghen sunte mertens d. h. byschopes vnde bychtegheres.

IV.

Bertold Ritzerowe.

Siegel rund, auf gelehntem Schilde eine schräglinke Theilung, durch eine schmale Leiste angegeben, darüber liegen die beiden Turnierkragen, wie bei den Vorigen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 11, 164.

S ⁑ bertolt ⁑ van ⁑ ritzerouwe ⁑

Urkunde vom Jahr 1421, Heft V. p. 71 bei Gronowe No. 4.

Das Wappen der Ritzerau führt auch im Siegel:

V.

Vrou Abel Schakken.

Siegel rund, auf geneigtem Schilde liegen die zwei Turnierkragen unter einander, wie bei den Vorigen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 11, 165.

+ S· abel + + schacken + + [illegible] [illegible] +

Urkunde: Vrou Abel Schakken, Hermen Scherpenberch er broder, Vollerd Scherpenberch er sone, verkaufen dem Clawes Swarten, Werkmester to dem Dome binnen Lubeke, und Werneke Koke, borger daselbst, gewisses Holz auf dem Klinkraderfelde für 80 mℓ Lüb. Pf. 1463, vppe s. Valentins dach des hilgen Bischoppes.

Anmerk. Dass Frau Abel Schack eine geborene Ritzerau gewesen, ergiebt sich zunächst aus ihrem Wappen, dann aber aus ihrem eignen Vornamen, so wie dem ihres Sohnes Volrad. Beide Namen kommen gerade im 15. Jahrhundert bei den R. vor. Vgl. unten No. 5 D. 7. 11. 12. Vor andern Vermuthungen hat demnach die folgende die grösste Wahrscheinlichkeit: Abel's Vater, ein Ritzerau und vermuthlich ein Volrad Ritzerau (etwa No. 7), war mit einer Frau verheirathet, die vor- oder nachher einen Scharpenberg zum Mann hatte; so war Hermann Scharpenberg Abel's Stiefbruder. Abel selber hatte auch zwei Männer, erst einen Scharpenberg, dann einen Schack. Klinkrade ist Besitz der Ritzerau, welche es um diese Zeit herum an Lübeck verpfändet haben. Topogr. von Holst. II. p. 40. Abel muss Klinkrade oder einen Theil davon mitbesessen haben.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) Hartwicus de Ritzerowe famulus (senior 1360).

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde zwei Turnierkragen unter einander, der obere mit vier, der untere mit drei Lätzen. Umschrift zwischen einfachen Linien: + S' hART+WICI DE RI+TZEROWE

Urkunden: A. vom Jahr 1345. Lüb. Urkundenb. II. p. 762 No. 819.
B. " " 1348. " " II. p. 840 No. 911.
C. " " 1353, Heft III. p. 60 bei Duvensee No. 1 B.
D. " " 1360, " III. p. 61 " " No. 2 C.

2) Otto van Ridzerowe Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schilde die beiden Turnierkragen, wie bei dem Vorigen; im Grund neben dem Schilde einige Blümchen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' OTTONIS· RITZEROWE

Urkunde vom Jahr 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 864.

3) Hartwicus de Ritzerowe famulus (junior 1360).

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die beiden Turnierkragen, wie gewöhnlich; im Grunde daneben einige Blumenranken. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: · S' hARTWICI D' RITZEROW· IVNI

Urkunden: A. vom Jahr 1360, Heft V. p. 61 bei Duvensee No. 2 C.
B. " " 1365, Heft V. p. 89 bei Parkentin No. 11.

4) Thidericus de Ritzerowe.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die beiden Turnierkragen, wie gewöhnlich. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ∵ S' TIDERICI· DE· RITZEROWE

Urkunde vom Jahr 1365, Heft V. p. 89 bei Parkentin No. 11.

5) Otto van Ritzerowe Knape, Hartwiges Sohn.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde, welcher von einem rundbogigen Sechspass umgeben wird, liegen die beiden Turnierkragen, wie gewöhnlich. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: + S'· OTTONIS· DE RITSEROWE ×·

Urkunden: A. vom Jahr 1384, Heft VI. p. 103 bei Ritzerowe III.
B. Der Knappe Otto v. R. verzichtet auf das vorbehaltene Wiederkaufsrecht des an den Lüb. Bürger Vromold Warendorp verkauften Dorfes Berkrad. 1394, in sunte Bartholomeus auende des h. Apostels.
C. Make van Tzule, Detleues Sohn, Knape, verpfändet dem Lübecker Rathmann Hermann Dartzowe und seinem Bruder Johann, Bürger daselbst, das Dorf ten Stubben im Kirchspiel to dem Ekede für 300 mℓ Lüb. Pf. Zeugen sind: Gosschalk van Tzule, Otto Ritzerowe und Hinrik van Crummesse, Knapen. 1402, dominica prox. ante fest. purificationis b. Marie virg. glor.

D. In der folgenden Urkunde wird das Siegel von dem Sohne Otto gebraucht: Otto van Ritzerowe Otten sone, dem Gott gnedig sy, Knape, verkauft seinen Schwestern, der Nonne Abele in Lüne, der Alheyde und Soffygen, Nonnen zu Kloster Eldena, für 75 ℳ Lüb. Pf. 6 ℳ jährliche Renten. Mitgelober sind: Hans v. Ritzerowe, Ottens broder, Albert Wulff, wonafftich to der Lanken, und Volred van Tzule, des Herrn van Sassen Marschalk, wonafftich to Gudow, Knapen. 1426, des neghesten Myddewekens na sunte Michelis daghe.

6) Hans van Ritzerowe. (Sohn des Otto No. 5.)

Siegel rund 2$\frac{8}{10}$ Ctm. In einem elliptischen Vierpass steht über einem gelehnten Schilde mit dem gewöhnlichen Turnierkragen ein Helm mit rankenartiger Decke, und mit zwei Büffelhörnern besteckt, die je zwei Querbinden und nach aussen je vier Fähnlein führen. Umschrift zwischen derben glatten Kreisen: + hans + van + + ritserowe +

Urkunden: A. vom Jahr 1426, siehe bei Ritzerowe No. 5 D.

B. Hans und Otto Brodere, gheheten van Ritzerowe, Knapen, wonaftich to Ritzerowe in deme Kerspele to Nutzee, verkaufen dem Ludeke Stenhorst, Herman Wulue, Hans Schonenberghe, Johans sone, Vorstehern der Vicarie in der oversten Capellen to der Suderaijden vnser Vrowen Kerken to Lubecke, 500 ℳ Lüb. zu 30 ℳ ewiger Rente aus ihrem Gute Woltersdorf. Mitgelober sind: Luder Schacke to Basthorst, Gherd und Hartich van Crummesse to Clempowe und Hans Daldorp to Louenborch, Knapen. 1439, vppe Sunte Lucas dach d. hilligen Ewangelisten.

C. Dieselben Brüder verkaufen an Hinrik Constin, Lüb. Bürger, 500 ℳ zu 30 ℳ Rente aus dem halben Dorfe Duvenzee. Mitgelober sind: Luder Schacke tor Basthorst, Hartwich Parkentin to Gudowe, Hans Daldorp to Louenborch und Hartwich van Crumesse. 1442, vppe Gregorius dach des hilligen Paneses.

D. Hans von Ritzerowe verkauft für 200 ℳ Lüb. an Her Johan Seghebergh in sinem elenden huse, belegen by sunte Ylien binnen Lubeke in deme vornsten huse to der straten wert, aus seinem halben Gute Koberge 14 ℳ jährl. Renten. Zeugen sind: Otto van Ritzerowe, Hans Broder, Hartich Parkentin und Hans Daldorp, Knapen. 1452, am Mandage vor s. Thomas dage des hilgen Apostels.

E. vom Jahr 1454, Heft V. p. 90 bei Parkentin No. 14 E.

7) Volrad van Ritzerowe Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Helm und Schild ganz ähnlich, wie bei Bertoldus d. R. II. Umschrift: s' vollert: va: ritserowe:

Urkunden: A. Henneke und Volrad v. Ritzerowe, Gebrüder, urkunden, dass sie keine Ansprüche an der Teichstauung zwischen ihrem Felde, dem Duvensee und dem Berkrader Felde haben, sondern dieselbe dem Lüb. Bürger Vromold Warendorp allein zuständig sei. 1404, vppe s. Johannes dach to mydden somer.

B. Henning vame Hagen schwört dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde. Eidhelfer sind: Detleff von Stoue und Volrad v. Ritzerowe, Knapen. 1410, vp den negesten Mandach na s. Bonifacii dage.

C. Urfehde des Hennyngh van Abo. Eidhelfer sind: die Brüder Henke und Volrad van Ritzerowe, deren Knecht Hennyngh war. 1413, in profesto Cathedre petri apost. glor.

8) Henneke van Ritzerowe Knape. (Volrad's Bruder.)

Siegel rund 3 Ctm. Helm und Schild ähnlich, wie bei Bertoldus d. R. II. Umschrift: . . enneke: wa: ritse . . . .

Urkunde vom Jahr 1404, siehe bei No. 7 A.

9) Henneke van Ritzerowe.

Siegel rund 3$\frac{5}{10}$ Ctm. Schild und Helm, wie bei dem vorigen Siegel. Umschrift: henneke van ritsero

Urkunde: Henneke v. Ritzerowe schwört dem Rathe von Lübeck Urfehde. 1406, in sunte Bartholomeus auende d. hilgen Apostels.

10) Henke van Ritzerowe Knape. (Volrad's Bruder.)

Siegel rund 2$\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die beiden Turnierkragen, wie gewöhnlich. Umschrift zwischen zwei Perlenkreisen: + s henke × van × ritserowe

Urkunde vom Jahr 1413, siehe bei No. 7 C.

11) Vollerd Ritzerouwe, Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf geneigtem Schilde die beiden Turnierkragen, wie gewöhnlich. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: s ◇ volret ◇ van ◇ rycerowe ◇ ◇ :

Urkunden: A. vom Jahr 1458, Heft V. p. 50 bei Karlowe No. 4.

B. Vollerd und Otto Ritzerowe brodere, Knapen to Ritserowe, verkaufen für 50 mℓ an Hermen Schilling, Bürger zu Lübeck, 3 mℓ jährliche Renten aus ihrem Gute zu Poggensee, welches jetzt von Eggerd Meyger bebaut wird. 1463, am daghe Agathe d. hilgen Junckferen.

12) Volrad van Ritzerowe Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die Turnierkragen, wie gewöhnlich. Umschrift: ◇ s volkert × van × ritzeowe

Urkunden: A. Die Knapen Vulhart und Otto van Ritzerowe, Brüder, verkaufen dem Hinrich Helmstede, des Rades van Lubeke Bumester, 6 Steige Korbome weniger 4 Bäume und noch 4 Bäume von 26 Fuss Länge. 1466, am Donredage na dem Sondage letare Jherusalem.

B. Volrad und Otto van Ritzerowe, Brüder, verkaufen an Hinrich v. Hachede für 500 mℓ Lüb. Pf. 35 mℓ Renten aus ihrem Hof Lütken Ritzerowe. Zeugen sind: Ludeleff Schacke to gultzow, Otto Wakerbard to Kowal, Luder Dargetze to Mustyn, Otto Schacke tor Basthorst und Hinrich Schacke, Ludeleffs sone. 1467, am Sonauende vor sunte Mertens Dage des hilgen Bischoppes.

13) Otto van Ritzerowe. (Bruder des Hans.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde zwei Turnierkragen, die aber statt der Lätze in gewöhnlicher Form abhängende Spitzen haben, und zwar oben 3 und 2 halbe, unten 2 und 2 halbe. Von der Umschrift zwischen geschnürten Kreisen war nur erhalten: + + + (s) + otte . . . . . –

Urkunde vom Jahr 1439, siehe bei No. 6 B.

14) Otto van Ritzerowe Knape. (Bruder des Hans.)

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde die beiden Turnierkragen in gewöhnlicher Form. Umschrift s ◇ otto van riserowe ·9E

Urkunde vom Jahr 1452, siehe bei No. 6 D.

15) Otto van Ritzerowe Knape. (Vollert's Bruder.)

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die Turnierkragen, wie gewöhnlich. Umschrift: × s . . . . . × van × ritzerowe

Urkunde vom Jahr 1466, siehe bei No. 12 A.

96. Rode, de Roden.

Diese auch in Meklenburg ansässige Familie hatte in Holstein ebenfalls Besitz. Im Jahr 1357 verkaufen die Brüder Rutgherus, Volpertus und Hermannus, die Söhne Rutgheri de Roden, ihr Erbrecht an Einkünften zu Moisling. S. unten II. 1387 sassen zwei Vettern Rode, Henneke und Hinrik, mit drei Brüdern Stockelet, auf ihrem Erbe zu Dame. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 352. Bertram Rode kommt zuerst 1350 vor. Lüb. Urkundenb. II. p. 895 No. 971. In einer Urkunde im Lübecker Archiv vom Jahr 1395, worin eine grosse Zahl des meklenburgischen Adels genannt wird, kommt auch ein Eghard Rode vor, der im Siegel den Helm,

so wie Bertramm Rode, führt, demnach wohl zu derselben Familie gehört. In Meklenburg ist dieselbe ungefähr 1500 ausgestorben. Mekl. Jahrb. XI. A. p. 454.

I.

Bertrammus Rode famulus.

Siegel rund; auf der Siegelfläche steht ein rechts gekehrter Helm, auf dessen Spitze sechs Brettchen im Halbkreise geordnet sind, welche 3 Federbüsche tragen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 11, 166.

+ S' BƎRTRAMЩI· RODƎN

Urkunden: A. vom Jahr 1350. Lüb. Urkundenb. II. p. 895 No. 971.
B. „ „ 1353. Heft III. p. 23 bei Rantzow No. 2.

II.

Volpertus dictus de Roden.

Siegel schildförmig; auf dem Schilde liegt ein schraffirter schrägrechter Balken. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 11, 167.

*. S' V(OLPƎRTI) RODƎN· · ·

Urkunde: Die Brüder Rütgherus, Volpertus und Hermannus dicti de Roden, filii quondam Rutgheri Roden, verkaufen dem Lübeckischen Bürger Hinrich Smylow ihr Erbrecht an 10 mℓ Einkünfte aus Wiesen bei Moisling und ihr Eigenthumsrecht an einer Wiese ebendaselbst. 1357, in profesto b. Bartholomei Apost. glor.

Anmerkung. Da die obige Urkunde nach dem Erscheinen des V. Heftes dieses Werkes aufgefunden worden, so kann erst hier nachträglich erwähnt werden, dass die von Campe (Heft V. p. 49) zufolge des Siegelbildes mit den Rode verwandt zu sein scheinen.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) Ruthgerus dictus de Roden.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt der schrägrechte Balken, ganz wie bei II., nur etwas weitläufiger schraffirt. Von der Inschrift zwischen glatten Linien ist nur erhalten:

+ S' · · · · · · ODƎN

Urkunde vom Jahr 1357, siehe bei II.

2) Hermannus dictus de Roden.

Siegel dem vorigen an Grösse und Form ganz ähnlich, ebenso das Siegelbild. Umschrift nur sehr defect erhalten: RƎЩA · · · ·

Urkunde vom Jahr 1357, siehe bei II.

3) Eghard Rode Knape.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf der Siegelfläche steht ein Helm, wie bei I., nur fehlt die Bretterscheibe, worauf die Federbüsche stehn, sie entspringen vielmehr unmittelbar aus dem Helme. Umschrift zwischen starken Perlenlinien: + S' ƎGƎhƎRD + RODƎ ×

Urkunde: Die Herzöge Johann II. und Johann III. von Meklenburg mit dem Adel und mehreren Städten des Landes verpfänden den Rathmannen zu Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval die Stadt und Vogtei Stockholm, um solche zu ihrer Sicherheit so lange zu behalten, bis sie wegen Erledigung des Königs Albrecht von Schweden und seines Sohnes Erich bei der Königin Margaretha von Dänemark zum Ziel gekommen seien. 1395, vp de hochtit vnser leuen vrouwen, alz se geboren wart.

97. Ruce, Rusze, Rusche, Rutze.

Diese Familie trägt den Namen von dem Dorfe Russee bei Kiel. Im Jahre 1253 wird ein Ritter Otto Rusche genannt. Lüb. Urkundenb. I. p. 185 No. 200. Nach dem dänischen Adelslexicon lebte schon 1248 ein Thetleuus de Rutze. Das

Geschlecht blühte bis ins 15. Jahrhundert, wo 1443 ein Detlev Besitzer von Löptin und Nettelsee war. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 308. Dass die Familie ein Zweig der v. d. Wisch gewesen sei, wie angenommen wird, bestätigt das unten abgebildete Siegel nicht. Freilich ist nur dieses einzige bisher bekannt geworden, und es steht noch zur Frage, ob der unten genannte Hermann Russe der holsteinischen Familie dieses Namens angehört, was aus der Urkunde, an der es hing, nicht nothwendig hervorgeht, denn alle sonst darin genannten Personen scheinen Nichtholsteiner zu sein. Auch in der Lübecker Rathslinie kommt der Name Rutze vor. Deecke, Rathslinie No. 143.

I.

Hermannus Rusze miles.

Taf. 11, 168. Siegel rund; auf stehendem Schilde eine Vierung in der linken Oberecke, mit einer Rose belegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ (S') HERMANNI) D ⊕ RVCEN.

Urkunde: Für Johan Colshorn schwören dem Rathe von Lübeck Urfehde: Hermannus Rusze miles, Lyppoldus et Rabodus de Gledighe, Johannes Hobe und Luderus Colshorn, famuli. 1374, in die purificationis marie virginis gloriose.

98. Schacke, Schakke, Schak, Scakko.

Eine Familie, die aus dem Lüneburgischen stammt, aber schon 1237 im Dienste der Herzöge von Sachsen-Lauenburg vorkommt. Schlesw.-Holst. Urkundenbuch I. p. 436 No. 507. Im 14. und 15. Jahrhundert waren die Schacke im Lauenburgischen zahlreich angesessen und lassen sich noch bis spät ins 17. Jahrhundert verfolgen. Gegenwärtig ist das Geschlecht im Lande nicht mehr ansässig, blüht indess noch fort.

I.

Henneke Schacke van Weninghen.

Taf. 12, 169. Siegel rund; auf der Fläche steht ein Helm von vorne gesehn, mit zwei Büffelhörnern besteckt, zwischen welchen eine querrechts gelegte Lilie schwebt; der Grund ist mit leichten Blumenranken verziert. Umschrift zwischen Kreisen, deren innerer geperlt ist und von einem einfachen begleitet wird:

✱ · S' HENNEKINI · SCHAKKEN ∵

Urkunde vom Jahr 1375, Heft V. p. 70 bei Gronowe III. A.

II.

Ludeke Schakke Knape.

Taf. 12, 170. Siegel rund; auf gelehnten Schild ist eine Lilie querlinks gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' LVDOLFI SCHAKKE

Urkunden: A. Schuldverschreibung Hz. Erich des Jüngern von Sachs.-Lauenb. an Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck über 400 ℳ, wogegen als Pfand das halbe Schloss Wenynghen zum freien Gebrauche

gesetzt wird. Zeugen sind: Detlef Gronow, Gotschalk van Tsule, Ludeke Schacke, Hinrik van Krummesse, Bertold Daldorp, Otto van der Drakenborgh, Clauwes Wulf und Bertram Tzabel. 1390, in vnser leuen vrouwen auende.

B. vom Jahr 1391, Heft V. p. 58 bei Daldorf No. 1.

C. Urfehde des Ghevert van Wittorp Knape. Als Eidhelfer werden genannt: Ludeke Schakke und Bertold Daldorp Knapen. 1391, dinsthedaghes vor s. Laurentius daghe des h. Mertelers.

III.

Hartich Schacke Knape.

Siegel rund; über einem stehenden, vorne geschnäbelten Schilde, auf welchen eine Lilie schräglinks gelegt ist, steht ein nach rechts gekehrter Helm mit einer in Ranken auslaufenden Helmdecke, der ein nach vorne übergebogenes Büffelhorn trägt. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: Taf. 12, 171.

s : hartch schacke ⁑ :

Urkunde: Hartich Schacke Knape quittirt den Rath von Lübeck über die Verwaltung des Schlosses und der Vogtei Trittau, die er mit dem Ratmanne Berendt Bomhouwer mehrere Jahre geführt habe. 1515, Mydwekens na dem ersten Sondage in der Vasten.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen:

1) Echard Scacke Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein Helm, mit zwei Büffelhörnern besteckt, zwischen welchen ein kleiner Schild schwebt, dessen Bild nicht deutlich zu erkennen war. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S ЄCHARDVS + SCHACⱭ(K)Є

Urkunde: Die Knappen Echard Scacke, Detlef van Tsule, Otto Scacke und Tede van Hamme erklären, dass Henneke Crumesse am Marientage vorigen Jahrs dem Hartmann Scarpenberch einen Knappen in dem Dorfe Knese gefangen genommen habe. Da derselbige Hartmann bei Hz. Erich klagbar geworden, aber kein Recht bekommen habe, so sei jetzt das Gut Lankowe und alles Gut des Henneke Crumesse in Fehde begriffen. 1359, des mandaghes naa s. Bartolomeus daghe.

2) Otto Scacke Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein Helm, mit zwei Büffelhörnern besteckt, zwischen welchen ein kleiner Schild mit einer querlinks gelegten Lilie schwebt. Umschrift: + (S') OTT(ONI)S ·.· SCACKЄN

Urkunde vom Jahr 1359, siehe bei No. 1.

3) Wasmod Schacke Ridder.

Siegel schildförmig $2\frac{1}{2}$ Ctm. Die Lilie ist auf den Schild querlinks gelegt. Umschrift: + S' WASMODI SCHACKЄ· MILITIS

Urkunde vom Jahr 1368. Heft V. p. 88 bei Parkentin II. E.

4) Henneke Schacke famulus.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Das Siegelbild ist ähnlich, wie bei I., jedoch ist alles breiter und derber; die Lilie zwischen den Hörnern liegt quer auf einem schrägrechts gelehnten Schildchen. Umschrift: +· S' HЄNNЄKINI * SCACKЄN

Urkunde vom Jahr 1368. Heft V. p. 88 bei Parkentin II. E.

5) Lange Ludeke Schakke Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie quer rechts gelegt. Umschrift: ✕ S LVDЄKЄ: SCHACKЄ

Urkunde vom Jahr 1401, Heft V. p. 57 bei Daldorp I.

6) Hinrich Schakke Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. In einer ovalen Umrahmung, die aus zwei Rundbogen und 2 Spitzen gebildet wird und mit kleinen Kreuzen in der Hohlkehle verziert ist, steht über einem gelehnten Schilde, auf welchem eine Lilie querrechts liegt, ein Helm rechts gekehrt, mit zwei viermal gebänderten Büffelhörnern besteckt, zwischen welchen eine Lilie querrechts gelegt schwebt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: s' hinrici × schacken ×

Urkunde vom Jahr 1401. Heft V. p. 57 bei Daldorp I.

7) Ludeke Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querrechts gelegt. Umschrift: + S' LVDEKE· SCACE(K)E

Urkunden: A. Urfehde des Make van Tzule tho der Stenhorst. Eidhelfer sind: Ludeke Schacke, Clawes Wulf, Eler Splyt und Erik Wesenberch. 1403, des middewekens vor s. Peters vnde Pawels daghe d. hilg. Aposteles.

B. Urfehde des Knapen Kord Preen. Eidhelfer sind: Ludeke Schacke, Detlef Scharpenbergh, Volrad van Tzule to Cammyn und Henneke Hummersbutel, Knapen 1404, vp den Zundach, alse men sank misericordia domini.

8) Heyno Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: · S HE(G)NE SCAKEN

Urkunde vom Jahr 1412. Heft V. p. 73 bei Heest No. 1.

9) Otto Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querlinks gelegt; derselbe ist von einer Einfassung umgeben, die aus 3 Zirkelsegmenten und 3 Spitzen zusammengesetzt ist. Umschrift zwischen Perlenkreisen: s × otte × schacke·

Urkunde vom Jahr 1412. Heft V. p. 73 bei Heest No. 1.

10) Vicke Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde liegt eine Lilie querrechts gekehrt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: .:s vikko + schakken

Urkunden: A. vom Jahr 1412. Heft V. p. 73 bei Heest No. 1.

B. Gherlich Ghante, Herman Starke und Jacob Heked schwören Urfehde. Mitgelober sind Lange Ludeke Schacke, Vicke Schacke syn Sohn, Heyneke und Detleff brodere geheten van Tzule, Knapen. 1413, die Apolonie virginis et martiris glor.

11) Detleff Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Linien: s ·:· detlef ·: schakke

Urkunde vom Jahr 1412. Heft V. p. 73 bei Heest No. 1.

12) Ludeke Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + s ludeke· schacke

Urkunde: Ludeke Schacke Knape urkundet über den von ihm geschehenen Verkauf des Gutes Below und des halben Dorfes Bredenfelde an das Kloster Mariendale bei Reval. 1413, in deme daghe Symonis et Jude d. hilgen Apostele.

13) Marquard Schacke Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querrechts gelegt. Umschrift zwischen starken einfachen Kreisen: s marqvart ⊙ schacken

Urkunde: Der Knappe Marquard Schacke verkauft und verlässt das Gut Below und das halbe Dorf Bredenfelde an das Kloster Marienwolde. Zeugen sind: Otto van Crumesse, Bertold Schacke und Vromold Warendorp. 1420, an deme daghe s. Mertens d. hilg. Byschopes.

14) Luder Schacke to Basthorst Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine querrechts gelegte Lilie. Umschrift zwischen Kreisen, von denen der äusserste etwas geperlt ist: + S luderi· schakken

Urkunden: A. vom Jahr 1439, siehe bei Ritzerowe No. 6 B
B. „ „ 1442, „ „ „ No. 6 C.

15) Otto Schacke, Borgmann to Louwenborgh.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. In einer ovalen Umrahmung, die aus zwei Rundbogen und zwei kleinen Spitzwinkeln gebildet ist, steht über einem gelehnten Schilde mit querrechts gelegter Lilie ein Helm mit rankenförmiger Decke und mit zwei Büffelhörnern besteckt, zwischen welchen eine rechts gekehrte Lilie schwebt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: sigillum· otto(nis)· schakken·

Urkunde: vom Jahr 1459. Heft V. p. 57 bei Daldorp II. A.

16) Otto Schacke tor Basthorst.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine Lilie querrechts gelegt. Umschrift zwischen Kreisen, von denen der innere geschnürt ist und an drei Stellen nach innen kleine gothische Nasen als Ansätze eines Dreipasses hat: sigillum × otte × schakke

Urkunden: A. Otto Schacke Knape, wonaftich to Basthorst, bezeugt, vom Rathe von Lübeck 100 mℓ gegen eine ewige jährliche Rente von 7 mℓ empfangen zu haben, und setzt als Hypothek sein Dorf Seveneken. Zeugen sind Ludeloff Schacke to Gultzouwe, Bertold Daldorp to Woters, Volrad van Ritzerowe und Hinrik Schacke to Louenborgh, Knapen. 1466, des donredages vor aller godes hilligen daghe.
B. vom Jahr 1467, siehe bei Ritzerowe No. 12 B.

17) Ludeloff Schacke to Gultzouwe Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine quer gelegte Lilie, die nach beiden Seiten recht erscheint. Umschrift zwischen schwach geperlten Kreisen: s + ludelef + schacke

Urkunden: A. vom Jahr 1466, siehe bei No. 16 A.
B. „ „ 1476, „ „ Ritzerowe No. 12 B.

18) Hinrik Schacke to Louenborgh, Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde eine querrechts gelegte Lilie. Umschrift: + s . . . . . . schakken

Urkunde vom Jahr 1466, siehe bei No. 16 A.

99. Schacte.

In der Topographie von Holstein und Lauenburg II. p. 388 wird bei dem Dorfe Schacht in der Nähe von Rendsburg gesagt, dass sich nach demselben eine Adelsfamilie genannt habe, die 1340 erwähnt werde. Ferner erscheinen schon 1303 ein Otto und ein Marquard Schacht neben einer langen Reihe holsteinischer und

lauenburgischer Adeliger. Lüb. Urkundenb. II. p. 140 No. 163. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört der unten angeführte Timmo Schacte zu dieser Familie. Heft V. S. 36 ist angegeben, dass auch die Barsbeke einen Fisch im Wappen führen. Indess schien es waglich, die beiden Familien um des gleichen Wappenbildes willen als gleichen Stammes zu vereinigen, da die Form beider Fische so verschieden ist. Nur dieses eine Siegel ist bisher aufgefunden worden.

I.

Timmo Schacte.

Taf. 12, 172. Siegel rund; auf stehendem Schilde ein querrechts gelegter Fisch. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

* S' TIMONIS. SCHACTES

Urkunde vom Jahr 1366. Heft V. p. 65 bei Marute I. C.

100. Scharpenberch.

Kein Familienstamm in Holstein und Lauenburg hat so zahlreiche Zweige getrieben, als derjenige, der als gemeinsames Wappenbild einen Strahl oder eine Pfeilspitze führte. Zu ihm gehörte, als eine der bedeutendsten, die Familie der Scharpenberch. Obwohl der Strahl auf dem Wappen bei den verschiedenen Familien einigen Abweichungen unterliegt, sich auch sonst einige heraldische Unterscheidungen vorfinden, die indess nicht einmal immer streng durchgeführt sind, leidet es doch wohl keinen Zweifel, dass alle als aus einem Stamme entsprossen zu betrachten sind. Hauptsächlich im Lauenburgischen fanden sie sich zahlreich ansässig, sind indess sämmtlich dort ausgestorben. Ausserhalb der Herzogthümer blüht gegenwärtig, soviel bekannt, nur noch die Familie Scharpenberch, z. B. in Dänemark.

Die Familie Scharpenberch im Besonderen tritt in Urkunden zuerst 1274 mit dem Ritter Ludolfus de Scarpenberge auf. Lüb. Urkundenb. I. p. 327 No. 350. Sie erscheint dann im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts sehr zahlreich und ist noch 1653 im Lande ansässig, da sie in diesem Jahre das Gut Niendorf an der Stecknitz verkaufte. Topographie v. Holst. u. Lauenb. II. p. 211.

I.

Heyneko Scarpenberch.

Taf. 12, 173. Siegel schildförmig; auf dem Schilde ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenlinien:

S'. HEYNEKINI. SCARPENBERCH

Urkunden: A. vom Jahr 1314. Lüb. Urkundenb. III. p. 55 No. 59.
B. " " 1320. " " II. p. 346 No. 397.

II.

Johan Scharpenbergh Ridder.

Taf. 12, 174. Siegel schildförmig; auf dem Schilde ein geschachter Strahl querrechts gelegt; in der rechten Obererecke ist ein kleiner Helm, mit 2 Büffelhörnern besteckt, schrägrechts angebracht. Umschrift zwischen glatten Linien:

S' IOHIS SCARPENBERCH MILIT

Urkunden: A. vom Jahr 1350. Lüb. Urkundenb. II. p. 900 No. 976.

B. Johann Scharpenbergh miles und dessen Söhne Godscalcus und Vicko erklären, dass sie die Zwietracht, die zwischen ihnen und der Stadt Lübeck wegen Zerstörung ihres Hofes und der Umwallung in Nannendorp obwalte, durch Marquard de Stoue senior und die Lübecker Rathmannen Herman v. Wickede und Johan Pleskow schlichten lassen und mit deren Ausspruch befriedigt sein wollen. 1359, in die Conversionis b. Pauli Apostoli.

III.

Hermen Scharpenberge to Zeedorpe.

Siegel rund; auf geneigtem vorne ausgerandetem Schilde liegt ein glatter Strahl schräglinks. Umschrift zwischen Kreisen, deren äusserer geperlt, der innere aber glatt ist: Taf. 12, 175.

✧ hermen · scharpenberch

Urkunde: Hermen und Hartich Scharpenberghe, vppe deme houe to Zeedorpe woneade, erklären sich befriedigt durch den Vergleich, den Her Hartich Scharpenberge, Domherr to Ratzeborch, Detlef Parkentyn und Her Raske Schoppe, Secretarius des Bischoppes to Ratzeborch, mit dem Rathe von Lübeck gemacht haben wegen des ihnen zuständigen, an der Gränze von Otto Wackerbard gelegenen und von den Lübeckern widerrechtlich geschlagenen Holzes, und quittiren den Empfang von 40 mk Lüb. 1480, des Vrydages vor Pinxten.

Ferner sind folgende Siegel verglichen worden:

1) Ludeke van Scharpenberghe, hern Heynen son, Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf geneigtem Schilde liegt der geschachte Strahl querrechts. Umschrift:
S' LVDOLFI ⁑ DE ⁑ SCARPENBERCh

Urkunde vom Jahr 1341. Lüb. Urkundenb. II. p. 675 No. 729.

2) Herman van Scharpemberghe Knape. (Bruder des Vorigen.)

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift:
✕ S' hERMANN · SCARPENBERCh

Urkunde vom Jahr 1341. Lüb. Urkundenb. II. p. 675 No. 729.

3) Ludeke van Scharpemberghe Knape, hern Ludeken son.

Siegel schildförmig 3 4/10 Ctm. Auf dem Schilde der geschachte Strahl, wie bei dem Vorigen.
Umschrift: ○ S LVD . . . . . I' LVDOLFI · SCARPENBERG

Urkunde vom Jahr 1341. Lüb. Urkundenb. II. p. 675 No. 729.

4) Hermannus Scharpemberghe Knape. (Bruder des Vorigen.)

Siegel schildförmig 3 2/10 Ctm. Auf dem Schilde liegt der geschachte Strahl querrechts. Umschrift: + S'. hERMANNI · SCARPEN(BE)RCh

Urkunden: A. vom Jahr 1341. Lüb. Urkundenb. II. p. 675 No. 729.
B. " " 1348. " " II. p. 837 No. 906.

5) Ludekinus Scarpenbergh, filius domini Heynonis, armiger.

Siegel schildförmig 3 3/10 Ctm. Auf dem Schilde der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: +· S' L(V)DEKINI · SCARPENBERCh

Urkunden: A. vom Jahr 1348. Lüb. Urkundenb. II. p. 836 No. 905.
B. " " 1348. " " II. p. 837 No. 906.

6) Godscalk Scharpenbergh Knape, Hern Johans sone.

Siegel schildförmig 3 3/10 Ctm. Auf den Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt.
Umschrift: ✕ S' GOTSCALCI SCARPENBERCh

Urkunde vom Jahr 1350. Lüb. Urkundenb. II. p. 900 No. 976

7) Vicke Scharpenbergh Knape. (Bruder des Vorigen.).

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde der Strahl, wie bei dem Vorigen. Umschrift: ✱ S' FREDERICI· SCHARPENBERCH

Urkunde vom Jahr 1350 Lüb. Urkundenb. II. p. 900 No. 976.

8) Vicko Scharpenbergh Knape.
(Sohn des Ritters Johann, demnach dieselbe Person, wie No. 7.)

Siegel schildförmig 3 Ctm. Der Schild, wie bei den Vorigen. Umschrift: ✱ S' FICKONI· SCHARPENBERCH

Urkunde vom Jahr 1359, siehe bei Scharpenberch II. B.

9) Vicko Scharpenberch. (Wahrscheinlich wieder derselbe, wie No. 7 und 8.)

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✱ S' FICKEN SCHARPENBERCH

Urkunden: A. Vicko Scharpenberch quittirt den Rath von Lübeck über empfangenen Sold. 1362, fer. 4. post festum s. Martini Ep. glor.
B. Quittung über empfangenen Sold von Otto Wackerbard und Vicko Scharpenberg. 1362, crastino inventionis b. Stephani prothomartiris.
C. Vicko Scharpenberch, Vicko Strokark, Henricus Plesse, Volradus Boddin und Hasso dictus Leyye, armigeri, quittiren über empfangenen Sold. 1363, in festo b. Marie Magdalene.

10) Ludeke Scarpenberch famulus. (Vater des Heyno No. 11.)

Siegel schildförmig $3\frac{1}{2}$ Ctm. Der geschachte Strahl ist auf den Schild querrechts gelegt. Umschrift: ✱ S' LVDOLFI· SCARPENBERCH

Urkunde vom Jahr 1366, in vigilia ascensionis domini. Der Knappe Heyno Scarpenberch, Sohn des Ludolf S., schwört nach seiner Gefangenschaft dem Rathe von Lübeck Urfehde. Mitgelober sind: Ludeke Scarpenberch, Heyno's Vater, Make de Tzule de Steynhorst, Vicko filius domini Johannis Scarpenberch und Hermannus, filius Ludekini Scarpenberch militis, famuli.

11) Heyno Scarpenberch famulus. (Sohn des Vorigen.)

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift: ⁖ S' HEYNEN· SCHARPENBERCH

Urkunde vom Jahr 1366, siehe bei No. 10

12) Vicko Scarpenberch famulus. (Sohn des Ritters Johann S.)

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schilde der Strahl, wie bei dem Vorigen. Umschrift: ⁖ S' VICKEN· SCHARPENBERCH·

Urkunde vom Jahr 1366, siehe bei No. 10

13) Hermannus Scarpenberch famulus. (Sohn des Ritters Ludolf S.)

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf einen gelehnten Schild ist der geschachte Strahl schrägrechts gelegt, im Grunde daneben Blumenranken. Umschrift: + S'· HERMANNI· SCARPENBERCH

Urkunde vom Jahr 1366, siehe bei No. 10.

14) Ghodschalk Scharpenbergh Knape.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen grossperligen Linien: + S' GOTSCALCI· SCARPENBER (nichts weiter dahinter.)

Urkunde vom Jahr 1368. Heft III. p. 2 bei Alevelde No. 2 B.

15) Vicke Scharpenberg famulus.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf geneigten Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' VIKKE· SCHARPENBERCH +

Urkunde vom Jahr 1388. Heft V. p. 80 bei Lutzowe II.

16) Detleuus Scharpenberch famulus.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' DETLEVI· SCARPENBERC'·

Urkunde vom Jahr 1388. Heft V. p. 80 bei Lutzowe II.

17) Volquin Scharpenberch Knape.

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift wahrscheinlich: * VOLQWINI SCHARPENBER(CH)

Urkunden: A. vom Jahr 1384. Heft VI. p. 103 bei Ritzerowe III.

B. Volquin Scharpenberch, Rauen van Pentze, Jacob Preen, Knapen, und noch eine Reihe, wie es scheint, bürgerlicher Personen schwören dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde. 1410, feria 4. prox. ante Dominicam Reminiscere.

18) Hartmann Scharpenberg Knape.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Der stehende Schild mit dem querrechts gelegten geschachten Strahle ist von einem Sechspasse umgeben, der aus 3 Zirkelsegmenten und 3 kleinen Spitzen gebildet wird; der Grund dahinter ist mit einigen Blümchen verziert. Umschrift zwischen Perlenkreisen: ∽· HERTMAN: ∽CHARPENBERCH·

Urkunde: Der Knape Heinrich Sak urkundet über eine ihm zuständige Forderung von 2000 mℓ an die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover, und über die ihm übertragene Vogtei des Schlosses Lüdershausen, welches den Städten von der Herrschaft Lüneburg verpfändet war. Seine Bürgen sind: Werner van dem Berge, Ludeke Schacke, Otto van Crumesse, Hartwich Wakerbard, Olrik van Pentze de Junge und Hartmann Scharpenberg. 1403, in alle Godes hilgen Daghe.

19) Detlef Scharpenbergh Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift: + s detlef· scarpenbarc

Urkunde vom Jahr 1404. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 7 B.

20) Ludeke Scarpenberch Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der schwach geschachte Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen zwei dicken wulstigen einfachen Kreisen: secretum ○ ludeke ◇ scharpenberch ◇

Urkunden: A. vom Jahr 1423. Heft V. p. 70 bei Gronowe IV.

B. Gherd van Krummesse Knape, wonaftich to deme Ankere des Stichtes to Razeborch, verschreibt den Vicarien Johann Swagher zu St. Marien und Johann Warendorp zu St. Jacobi in Lübeck 2 mℓ ewiger Renten aus dem Dorfe und Gute Blystorpe für empfangene 25 mℓ Lüb. Pf. Zeugen sind Otto van Krummesse und Ludeke Scharpenberch, Knapen. 1424, des donredages vor s. Elizabeth daghe der hilgen Wedeuen.

21) Helmold Scharpenberch Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf den unten abgerundeten Schild ist der, wie es scheint, glatte Strahl schrägrechts gelegt. Die undeutliche Umschrift heisst vielleicht: s ○ helmolt ○ scharpenberch ○

Urkunde vom Jahr 1448. Heft V. p. 90 bei Parkentin No. 14 C

22) Hermen Scherpenberch.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein schrägrechts gelegter geschachter Strahl. Umschrift: s' hermen· scerpenberc

Urkunde vom Jahr 1463. Heft VI. p. 104 bei Ritzerowe V.

23) Vollerd Scharpenberch.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift: s' volerth scherpenbr

Urkunde vom Jahr 1463. Heft VI. p. 104 bei Ritzerowe V.

24) Hartich Scharpenberch to Zeedorpe.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf geneigten, vorn ausgerandeten Schild ist ein glatter Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift: o hetrich o scharpenberch

Urkunde vom Jahr 1480, siehe bei III.

101. Alueslo, Aluerslo.

Diese Familie nannte sich nach dem Dorfe Alversło im Gute Caden, Ksp. Kaltenkirchen, wo schon 1292 ein Heinrich von Aluerslo lebte. Topogr. v. Holst. u. Lauenb. I. p. 174. In Urkunden wird ein Heinrich, wohl derselbe, 1286 genannt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 480. Der Name kommt später im Laufe des 14. Jahrh. nur einzeln vor. In einer ungedruckten Urkunde des Lüb. Archivs von 1358 wird eines Henningus Alueslo famulus gedacht und 1385 der Brüder Godscalcus und Henningus, deren Siegel unten folgen.

I.

Henningus Alueslo armiger.

Taf. 12, 176. Siegel schildförmig; auf den Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift nach aussen von einer glatten Linie begleitet:

✱ S' HENNINGI ALVERSLO

Urkunde vom Jahr 1385. Heft VI. p. 89 bei Ryxstorp II.

Ferner ist nur noch folgendes Siegel bekannt geworden:

1) Godscalcus Alueslo armiger.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: ✠ S GOTSKY ALVRSLO

Urkunde vom Jahr 1385. Heft VI. p. 89 bei Ryxstorp II.

102. Borstele.

1258 besass ein Heinrich von Borstelde das Dorf Grotensee südlich von Oldesloe, Ksp. Trittau. Hamb. Urkundenb. I. p. 514 No. 623. 1266 war auf dem Gute Borstel, westlich von Oldesloe, Ksp. Sülfeld, eine Familie von Borstelde ansässig. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 89, LXXXVI. Im 14. Jahrhundert war sie im Besitze von Steinhorst im Lauenburgischen und von Kükenitz bei Lübeck. Nach der Mitte des Jahrhunderts aber verschwindet sie bereits.

I.

Hinricus de Borstel armiger.

Siegel elliptisch; auf der Fläche desselben steht ein Helm ohne Helmdecke, besteckt mit einem Strahle, dessen Spitze, nach oben gerichtet, 5 Federn trägt. Umschrift zwischen glatten Kreisabschnitten: Taf. 12, 177.

(+) S'. hΘNRIΘI. DΘ BORSTΘLΘ

Urkunde O. J. (1334.) Lüb. Urkundenb. II. p. 537 No. 591.

II.

Luderus de Borstele miles.

Siegel schildförmig; auf den fein kreuzweise schraffirten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Linien: Taf. 12, 178.

+ S' LVDΘRI. D'. BORS()TILΘ. MILITIS

Urkunde vom Jahr 1352. Heft III. p. 17 bei Brockdorpe V. C.

Ausserdem sind noch folgende Siegel verglichen:

1) **Luderus dictus de Borstele armiger.**

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehenden glatten Schild ist der glatte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: ✧ S'. LVDΘRI DΘ (B)ORSTΘLΘ

Urkunde vom Jahr 1352. Heft III. p. 16 bei Bistekesse I.

2) **Christoforus dictus de Borstele armiger.**

Siegel rund $2\frac{2}{10}$ Ctm. Auf links gelehnten Schild ist der glatte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: S' ΘRISTOFORI. DΘ BORS(T)ΘLΘ

Urkunde vom Jahr 1352. Heft III. p. 16 bei Bistekesse I.

103. de Crummesse.

Auch diese Familie erscheint schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts, wo im Jahre 1252 ein Hinricus de Crumesse genannt wird. Lüb. Urkundenb. I. p. 169 No. 183. Bis in das 15. Jahrhundert hinein ist sie zahlreich vertreten. Doch scheint sie dann bald erloschen zu sein. Als ihr Stammsitz ist der Hof Crumesse in der Nähe von Lübeck anzusehn, in dessen Nähe auch ihre sonstigen Besitzungen lagen, z. B. Castorf, Bliesdorf, Schenkenberg, Cronsforde etc.

I.

Hinricus de Crumesse, morans in Clempove, famulus.

Siegel rund; über einem gelehnten mit Kugeln bestreuten Schilde, der mit einem glatten Strahle querrechts belegt ist, steht ein Helm von vorne gesehn, mit unzerschlitzter wehender Helmdecke versehn, und mit zwei geharnischten Armen, die eine morgensternartige Keule schwingen, besteckt. Helmzier und Schild reichen in den Schriftrand. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 12, 179.

Z' hINRISSI ⸎ ΘRVΩΘSSΘ +

Urkunden: A. vom Jahr 1366. Heft V. p. 70 bei Gronowe No. 2 B.
B. Huldigungsbrief an die Stadt Lübeck von Egghard Ridder, Hinrich und Marquard, Knapen, Vedderen ghebeten van Krumesse. 1371, vp den hilgen palmedach.

II.

Henneke van Crumesse.

Taf. 12, 180. Siegel rund; auf geneigtem mit Kugeln bestreuten Schilde, über welchen querrechts ein Strahl gelegt ist, steht ein Helm nach rechts gewandt, mit wehender unzerschlitzter Helmdecke und mit zwei Büffelhörnern besteckt. Der Grund des Siegels ist mit Blumenranken verziert; Helm und Schild ragen in den Schriftrand, der zwischen glatten Kreisen folgende Legende hat:

S' IOhIS. D'. KRVQQƏSSƏ:.

Urkunde vom Jahr 1380. Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.

Abgebildet bei v. Meiern, gründl. Nachr. v. Mölln, Taf. VII. No. 48 a. vom Jahr 1380.

III.

Hinrik van Crumesse to Kleinpouwe, Knape.

Taf. 12, 181. Siegel rund; über einem gelehnten mit Kugeln bestreuten Schilde, der mit einem glatten Strahle querrechts belegt ist und in den untern Schriftrand ragt, steht ein rechtsgekehrter Helm ohne Helmzier; unter dem Vorderrande des Helms ragen drei Bänder hervor, und im Grunde hinter demselben stehn vier sechsstrahlige Sterne. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✱ S' hIRRIƏI. D' ƏRVƏSS

Urkunden: A. vom Jahr 1380. Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.
B. „ „ 1384. Heft VI. p. 103 bei Ritzerowe III.
C. „ „ 1390. Heft VI. bei Wulf No. 2.
D. „ „ 1402. Heft VI. p. 104 bei Ritzerowe No. 5 C.
E. „ „ 1452. Heft V. p. 90 bei Parkentin No. 14 D., in welcher Urkunde das obige Siegel von Hinrich van Crumesse seligen Gerds zone gebraucht wird, welcher vielleicht ein Enkel dieses Heinrich war.

Ausserdem sind folgende Siegel bekannt geworden:

1) Eghhardus de Crumesse famulus.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem mit Kugeln bestreuten Schilde liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: .+ S' ƏƏhARDI DƏ ƏRVMMƏ(S)SƏ

Urkunde vom Jahr 1345. Lüb. Urkundenb. II. p. 762 No. 819.

2) Egghert van Crummesse Ridder.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf den mit Kugeln bestreuten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift: + S DRI ƏƏKARDI DƏ ƏRVQQƏSSƏ.

Urkunden: A. vom Jahr 1349. Lüb. Urkundenb. II. p. 848 No. 924.
B. „ „ 1354. W. Mantels, Lübeck und M. v. Westensee, p. 46 No. 13.

3) Hinricus de Crumesse miles.

Siegel schildförmig $3\frac{5}{10}$ Ctm. Siegelbild, wie bei den Vorigen. Umschrift: (S') hIRRIƏI (D') ƏRVMMƏS. MILITIS

Urkunde vom Jahr 1351. Heft V. p. 69 bei Gronowe I. A.

4) Hartwicus de Crumesse miles.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Siegelbild, wie bei den Vorigen. Umschrift: ✕ S' hARTWIƏI. DƏ. ƏRVQƏS. QILIT'

Urkunden: A. vom Jahr 1351. Heft V. p. 69 bei Grönowe I. A.
B. „ „ 1358. Heft V. p. 69 „ „ I. C.
C. „ „ 1360. Heft V. p. 61 bei Duvense No. 2 C.

5) Johannes de Krumesse famulus.

Siegel schildförmig $3\frac{3}{10}$ Ctm. Siegelbild, wie gewöhnlich. Umschrift: S hANNEKINE: DE: ERVMESSE

Urkunde vom Jahr 1351. Heft V. p. 69 bei Gronowe I. A.

6) Hinricus filius Dni. Hinrici de Crumesse, Armiger.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Das Siegelbild, wie gewöhnlich. Umschrift: + S' hINRICI· ERVMESSE(N)

Urkunde vom Jahr 1360. Heft V. p. 61 bei Duvense No. 2 C.

7) Hartwicus Crummesse famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Das Siegelbild, wie bei den Vorigen. Umschrift in der rechten Oberecke beginnend: .·. S' hARTWICI· ERVMESSE·

Urkunden: A. vom Jahr 1365. Heft V. p. 89 bei Parkentin No. 11.
B. " " 1366. Heft V. p. 70 bei Gronowe No. 2 B.

8) Eghardus de Crumesse miles.

Siegel rund $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf einen stehenden mit Kugeln bestreuten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt; der Grund daneben ist mit kleinen Blumen verziert. Umschrift: ✱ ·S' EGhARDI· DE· ERVMESSE· MILITIS·

Urkunden: A. vom Jahr 1366. Heft V. p. 70 bei Gronowe No. 2 B.
B. " " 1371 bei Crumesse I. B.
C. " " 1373, in profesto b. Katherine virg. glor. Marquard v. Crumesse verkauft der Stadt Lübeck seinen Hof Crumesse für 500 mℓ Lüb. Pf., mit dem Rechte des Wiederkaufes. Zeugen sind: Eghardus miles, Johannes famulus, fratres dicti de Crumesse. (Letztere nennen obigen Marquard ihren Patruus.)
D. vom Jahr 1380. Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.

9) Johannes de Crumesse famulus. (Bruder von Eghardus miles.)

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde das gewöhnliche Siegelbild, ohne Blumen neben dem Schilde. Umschrift: ·:· S' IOhANNIS· ERVMESSEN

Urkunde vom Jahr 1366. Heft V. p. 70 bei Gronowe No. 2 B.

10) Marquardus de Crumesse famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{6}{10}$ Ctm. Das Siegelbild, wie gewöhnlich. Umschrift: ✱ ·S' MARQ'DI· ERVMESSE·

Urkunden: A. vom Jahr 1366. Heft V. p. 70 bei Gronowe No. 2 A.
B. " " 1366. Heft V. p. 70 " " No. 2 B.
C. " " 1371 bei Crumesse II. B.
D. " " 1373 " " No. 8 C.
E. " " 1380. Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.

11) Johannes de Crumesse famulus. (Identisch mit No. 9.)

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der stehende Schild mit dem gewöhnlichen Siegelbilde. Umschrift: ✱ S'· IOhIS ERVMMESSE

Urkunden: A. vom Jahr 1373 bei Crumesse No. 8 C.
B. " " 1374. Heft III. p. 4 bei Rastorp No. 1 A.

12) Detlev de Crumesse filius Hennekini, alias dictus Capelle, famulus.

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde das gewöhnliche Siegelbild. Umschrift zwischen glatten Kreisen: (+) S' DETLEVI· D'· ERVMMESSE·

Urkunde: Verkaufs-Urkunde über Schenkenberg an Johan Schepenstede, consul, und Everhard Pauli, Bürger zu Lübeck, abseiten des Hinrich von Crumesse, Sohn Hinrichs v. C. in Clempowe, und dessen Vormund Johann von Crumesse. Zeugen sind: Detlef de Parkentin, Eghardus de Crumesse, milites; Marquard de Crumesse und Detlef de Crumesse, filius Henekini de Crumesse, alias dictus Capelle, Vico de Crumesse, Detlevus et Henricus fratres dicti de Gronowe, famuli; Thomas Morkerke et Gerardus de Atendorn, Consules Lubicenses, 1376, in crastino Corporis Christi.

13) Vicke van Crumesse Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der glatte Strahl querlinks gelegt; im Grunde des Schildes stehen nur wenige Kugeln. Umschrift: + S' VICKEN DE CRVMESSE

Urkunde vom Jahr 1380. Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.

14) Detlef van Crumesse Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der Strahl ist auf den mit Kugeln bestreuten Schild querrechts gelegt. Umschrift: S' D(I)TLEVI CRVMMESSE

Urkunde vom Jahr 1380. Heft V. p. 70 bei Gronowe III. B.

15) Otto van Crumesse.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden Schilde das gewöhnliche Siegelbild. Umschrift zwischen groben Perlenkreisen: ·:· s' otte: van: krvmmesse ·

Urkunden: A. vom Jahr 1403. Heft VI. p. 115 bei Scharpenberg No. 18.
B. Otto van Crumesse urkundet über den von ihm geschehenen Verkauf des Gutes und Dorfes Peeske an die Schwestern und Brüder des Brigittenordens. 1414 in sunte Andreas daghe des hilgen Apostels. Zeuge ist sein Bruder Johann van Crumesse.
C. vom Jahr 1420. Heft VI. p. 111 bei Schacke No. 13.

16) Johann van Crumesse. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Ueber einem gelehnten Schilde, dessen Wappen undeutlich war, steht ein Helm, mit zwei Büffelhörnern besteckt; im Grunde neben dem Schilde sind Blumenranken angebracht. Umschrift: S' h(ANEKINI) D' KRVMESSE

Urkunde vom Jahr 1414, siehe bei Crumesse No. 15 B.

17) Ghert van Crumesse.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Ueber einem mit Kugeln bestreuten Schilde, auf welchen ein glatter Strahl querrechts gelegt ist, steht ein Helm rechts gewandt, ohne Helmzier. Der Schild reicht unten in den Schriftrand, der folgende Legende enthält: s· ghert· van krvmmesse

Urkunden: A. vom Jahr 1423. Heft V. p. 70 bei Gronowe IV.
B. „ „ 1424. Heft VI. p. 115 bei Scharpenberg No. 20 B.

18) Otto van Krumesse Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf gelehnten mit Kugeln bestreuten Schild ist ein glatter Strahl schräglinks gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer noch von einer feinen Linie begleitet ist: s : otto van crvmucsse·

Urkunde vom Jahr 1424. Heft VI. p. 115 bei Scharpenberg No. 20 B.

19) Gherd van Krummesse Knape, wonafftich vp deme houe tom Anckere.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden mit Kugeln bestreuten Schild ist ein glatter Strahl schräglinks gelegt. Umschrift: s' × ghert × van × krvmmesse ×

Urkunden: A. Hans Karlowe schwört dem Rathe von Lübeck und dem Bürgermeister von Gadebusch, Herman Stoppesack, Urfehde. Mitgelober sind Volrad v. Tzule, Marschalk der Hz. Erich und Bernhard von Sachs-

Lauenburg, Albert Wulf tor Lanken, Otto Stacke und Gherd van Crumesse, Knapen. 1430, des Sonnauendes vor s. Dyonisii daghe.

B. Der Knape Ghert van Crumesse auf Ancker verkauft dem Kloster Marienwolde seine Verbesserungen an der Rusch-Wiese zu Ancker, wiederkäuflich nach 10 Jahren, für 16 ℳ Lüb. Pf. 1434, des Mandages vor palmen.

C. Der Knape Gherd van Krummesse, wonafftich vp deme houe tom Anckere, verkauft dem Rathe von Lübeck Holz auf dem Felde von Lankouwe, in dem Kerspel St. Jürgen vor Rasseborch, für 145 ℳ Lüb. und einen Zardock. Zeugen sind Hinrich van Krumesse Gherdes sone und Hartich van Krumesse Gherdes veddere, wonafftich to Klempouwe, Knapen. 1445, des Middewekens vor Palmen.

20)* Hinrich van Krumesse, Gherdes sone, Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf einen gelehnten unten in den Schriftrand reichenden und mit Kugeln bestreuten Schild ist der glatte Strahl querrechts gelegt; über demselben steht ein Helm ohne Decke und Kleinod, aus welchem unten ein paar Bänder hervorragen. Umschrift: S'× HINRICI× D'× . . . .

Urkunde vom Jahr 1445, siehe bei Krumesse No. 19 C.

104. de Haghene, de Indagine.

Die unter diesem Namen im Herzogth. Lauenburg vorkommende Familie zeigt sich dem Siegel nach als stammverwandt mit den Scharpenberch. Ansässig war sie z. B. in Kl. Sarau (Topographie v. Holst. und Lauenb. II. p. 384) und tritt in Urkunden zuerst 1288 mit dem Ritter Johannes de Haghen auf. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 128, CXV. Siegel sind erst aus der Mitte des 14. Jahrh. bekannt geworden. Bis zu Anfang des 15. Jahrh. lässt sich die Familie verfolgen.

I.

Luderus de Haghene, filius Hermanni, famulus.

Siegel rund; auf geneigtem glatten Schilde liegt ein feingekreuzt schraffirter Strahl querrechts. Im Grunde neben dem Schilde stehn einige Blümchen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 12, 182.

+ S LVDER VAN DEME HAGENE

Urkunde: Volradus dictus de Tzvle de Borchardestorpe und Luderus de Haghene filius Hermanni d. H., famuli, schwören dem Rathe von Lübeck Urfehde für Hinricus de Bluchgere und Vyeko, dessen Genossen, welche von dem Advocaten Thidericus Duncker gefangen und in den Thurm gesetzt waren. 1357, feria 3. in sacris diebus Pasche.

II.

Lemmeke van dem Hagene Knape.

Siegel rund; auf stehenden glatten Schild ist ein glatter Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 12, 183.

∴ S LEMMEKE: VAN HAGHEN

Urkunde vom Jahr 1401. Heft V. p. 57 bei Daldorp I

Ausserdem sind noch folgende Siegel bekannt geworden:

1) Hermannus de Haghene famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem glatten Schilde liegt querrechts ein kreuzweise schraffirter Strahl. Umschrift zwischen glatten Linien: HERMANNI DE HAGHE DE

Urkunde: Hermannus de Haghene, Johannes de Tzule und Volradus de Tzule morans in Borgherdestorpe, famuli schwören dem Rathe von Lübeck und seinem Advocaten Hinricus Luchowe Urfehde für Olricus de Haghene. 1351, feria 4. post festum ascensionis domini.

2) Hennyng vame Hagen Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der Strahl schrägrechts gelegt. Von der Umschrift war nur erhalten: s henn ...... + hage ...

Urkunde vom Jahr 1410. Heft VI. p. 105 bei Ritzerowe No. 7 B.

105. de Lasbeke.

Lasbek, ein ehemaliges adeliges Gut, 1 Meile südlich von Oldesloe im Amte Tremsbüttel, war der Stammsitz der Familie. Schon 1280 wird in Urkunden ein dominus Hasso de Lasbeke genannt. Hamb. Urkundenb. I. p. 644 No. 784. Bis in die letzte Hälfte des 15. Jahrh. hat die Familie geblüht, obwohl sie nicht zahlreich gewesen zu sein scheint. Siegel, welche sie als verwandt mit den Scharpenberch kennzeichnen, sind erst aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bekannt geworden.

I.

Volradus Lasbeke senior famulus.

Taf. 12, 184. Siegel rund; auf stehenden Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' VOLLARG — LASBAKA

Urkunde vom Jahr 1388. Heft V. p. 80 bei Lutzowe II.

Volradus Lasbeke junior hat an der angezogenen Urkunde ganz dasselbe Siegel benutzt, wie Volradus senior.

Ausserdem sind noch folgende Siegel bemerkt:

1) Henningus Lasbeke famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: ✕ S ✕ IOhANNIS ✕ ASBAKA

Urkunden: A. Henningus und Make dicti Lasbeken versprechen dem Rathe von Lübeck, dass Albertus Luneborch, ihr Genosse, Urfehde schwören solle wegen seiner Gefangenschaft, widrigenfalls sie sich stellen wollen. 1361, fer. 5. proxima ante divisionis apost.

B. Make Lasbeke schwört dem Rathe von Lübeck und dessen Marschall, Echardus Sciphorst, Urfehde. Mitgelober sind: Henningus Lasbeke, Otto Mugele, Johannes Germer, Johannes Musenibbe dictus Rennouwe und Sifridus de Bocwolde, famuli. 1361, feria 4. ante divisionem apostolorum.

2) Make Lasbeke famulus.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Der stehende Schild, wie bei dem Vorigen. Umschrift: + ·IS'· MARQVARDI LSBAChA·

Urkunden: A. vom Jahr 1361, siehe bei dem Vorigen A.
B. " " 1361, " " " " B.

3) Johannes Lasbeke.

Siegel schildförmig $3\frac{6}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift: + S'· IOhANNIS· D'· LASBAKA·

Nach einem losen Siegelabguss vom Jahre 1329, mitgetheilt von Hrn. Archivrath Pastor Masch. Die Urkunde ist abgedruckt: Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 75, LXVI.

4) **Hermannus Lasbeke.**

Siegel schildförmig $3\frac{5}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde der Strahl, wie bei dem Vorigen. Umschrift:
+ S'· hƎRΩANNI + LASBƎKƎ

Siegelabguss vom Jahre 1329, mitgetheilt von Hrn. Archivrath Pastor Masch. Urkunde siehe bei dem Vorigen.

106. Lupus, Wulf.

Schon früher wurde bei der Familie Wulf, die als stammverwandt mit den Poggewisch aufgeführt ist, bemerkt, dass es waglich sei, Andere, als solche, deren Siegel bekannt geworden, zu der einen oder andern Familie zu stellen. Demnach sollen auch hier nur diejenigen folgen, die sich als Siegelverwandte der Scharpenberch ausweisen. Solche kommen zwischen den Jahren 1302—1430 vor.

I.

Detleuus Lupus miles.

Siegel schildförmig; auf den Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 13, 185.

+ ·SIGILLVM· DƎTLƎVI· LVPI

Urkunden: A. vom Jahr 1302. Lüb. Urkundenb. II. p. 950 No. 1024.
B. 〃 〃 1302 〃 〃 II. p. 131 No. 154.

II.

Eghard Wulv Knape.

Siegel rund; auf einem Grunde, der mit rautenförmig gestellten Kreuzblumen verziert ist, steht ein Helm im Linksprofil, dessen Helmdecke mit ähnlichen Kreuzblumen besetzt ist; als Helmzier ist ein glatter Strahl mit der Spitze nach oben darauf gestellt. Die Umschrift zwischen glatten Kreisen lautet: Taf. 13, 186.

+ S' ƎGhƎhA(DI·) WL(F)

Urkunde vom Jahr 1384. Heft VI. p. 102 bei Ritzerowe III.

Ferner sind folgende Siegel bemerkt:

1) **Detlef Wlf Knape** (Marquards sone).

Siegel schildförmig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: ✱ S' DƎTLƎVI· WLƎF·

Urkunde: Detlef Wlf erklärt, dass er, um alle Zwietracht zwischen sich und der Stadt Lübeck zu sühnen, bereit sei, vier Wochen mit 10 Mannen der Stadt ohne Entgelt, aber auf ihre Kost zu dienen, ausgenommen gegen Erich den Jüngeren und Johann seinen Vetter, Herzöge von Sachsen, Herrn Johann Grafen von Holstein und die Geschlechter der Tzule und Scharpenberch, seine Vettern und Freunde. Mitgelober sind Goschalk van Zighem Ridder und Hennynk van Zighem Knape. 1354, des Mandaghes na sunte Jacobi daghe des groteren, des h. Apostels.

2) **Clawes Wulf.**

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehenden Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' ✱ NIGOLAI ✱ WVLF

Urkunde: Schuldverschreibung Herz. Erich des Jüngern von Sachsen-Lauenburg an den Rath der Stadt Lübeck über 400 mk Lüb. Pf. Als Pfand wird diesem das halbe Schloss Wenynghen gesetzt zum freien Gebrauch. Zeugen und Mitgelober sind: Detlef Gronow, Gotschalk van Tzule, Ludeke Schacke, Hinrik van Krummesse, Bertold Daldorp, Otto van der Drakenborgh, Clawes Wulf und Bertram Tzabel. 1390, in unser leuen vrouwen avende.

3) Clawes Wulf Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S. CLAVES: WOLF

Urkunde vom Jahr 1403. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 7 A.

4) Clawes Wulff Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' × NICOLAI WLVES ××

Urkunde vom Jahr 1412. Heft V. p. 73 bei Heest No. 1.

107. Muggsvelt, Mugszvelt, Mugesveld.

Diese Familie scheint, nach manchen Anzeichen zu schliessen, am ehesten mit den Scharpenberch und Tzule stammverwandt zu sein, weshalb sie hier eingereiht wird. Auf Siegeln derselben ist bisher nur der Helm, kein Wappenschild bekannt geworden. Von dem adeligen Gute Müggesfelde zwischen Segeberg und Plön, welches schon 1249 erwähnt wird, hat das Geschlecht den Namen angenommen. In Urkunden erscheint zuerst ein Emeko im Jahr 1303. Lüb. Urkundenbuch II. p. 140 No. 163. In Holstein ist nach 1360 keiner des Namens mehr bemerkt worden, während in Meklenburg die Familie erst im 16. Jahrh. ausgestorben ist. Meklenb. Jahrbücher XI. A. p. 452.

I.

Tymmo Mugszvelt.

Taf. 13, 187. Siegel schildförmig; auf der glatten Fläche desselben steht ein Helm nach rechts gewandt, welcher mit 11 Federn, die sich halbkreisförmig um eine ebenso gestaltete Scheibe ordnen, besteckt ist. Unter dem Helm ragen 2 Bänder hervor. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S' (TYM)MO: M(VGG)ESUELT

Urkunde vom Jahr 1314. Lüb. Urkundenb. III. p. 55 No. 59.

II.

Make Muggesueld Knape.

Taf. 13, 188. Siegel schildförmig; auf der Schildfläche steht ein nach rechts gewandter Helm, welcher kuppelförmig gewölbt und an der Wölbung mit Rautenlinien verziert ist; eine halbkreisförmige Scheibe darüber trägt 8 nach rückwärts gekrümmte Federn. Unter dem Helm ragt eine Bandschlinge vor. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S'. MARQVARDI. MVGGSVELT

Urkunde vom Jahre 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 864.

Ausserdem sind noch folgende Siegel aufgefunden:

1) Johannes Mugesvelt.

Siegel rund $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde liegt ein rechts gewandter Helm, welcher mit 10 Federn besteckt ist, die halbkreisförmig um eine ebenso gestaltete Scheibe, die auf einem kurzen Stiele steht, geordnet sind. Am Aussenende des Federkreises befinden sich noch 7 kleine Federchen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: . . . OhANN. . . . . VELT. ×.

Urkunde vom Jahr 1314. Lüb. Urkundenb. III. p. 55 No. 59.

2) Emeke Mugesvelt.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf einem fein schräggekreuzten Felde steht der Helm, wie bei dem Vorigen, nur fehlt der kleine Stiel unter der Halbscheibe der Helmzier. Umschrift: ✧ S . . . EKINI (M)VGEhES(V)ELT

Urkunde vom Jahr 1314. Lüb. Urkundenb. III. p. 55 No. 59.

3) Make Muggesveld.

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf glattem Grunde steht ein Helm, wie bei II., welcher indess ganz glatt ist und die Federfahnen deutlicher gefiedert zeigt. Umschrift zwischen Perlenlinien: + S'. MARQVADI· MVGESVELT

Urkunden: A. Marquardus de Tzule senior dictus de Stenhorst, Volradus et Make filii eius, Volradus de Woterisse, Volradus de Borchardestorpe et Luscus Dethleuus frater eius, Magnus Dethleuus de Tzule, Make Muggesveld, Parvus Vicko de Tzule et Ceno de Tzule machen einen Vertrag mit der Stadt Lübeck, nach welchem sie für angerichteten Schaden, welchen sie dem Hermann, Sohn Marquards des Aelteren, zu St. Jürgen vor Lübeck gethan haben, so wie für daselbst geraubte Pferde 60 ℳ und 50 ℳ zu zahlen versprechen, widrigenfalls Einlager zu halten geloben. 1353, in die divisionis Apostolorum.

B. vom Jahr 1360. Heft V. p. 61 bei Duvense No. 2 C.

108. Slamerstorp.

Das Dorf Schlamersdorf, eine halbe Meile nordöstlich von Oldesloe, scheint der Stammsitz dieser Familie gewesen zu sein; im Anfang des 15. Jahrhundert war sie noch im Besitze desselben. Schon 1225 wird ein Syrik de Slamerstorp genannt. Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. p. 57 No. 53. Im Laufe des 14. Jahrhunderts kommt das Geschlecht häufig in Urkunden vor, es muss indess bald nachher erloschen sein.

I.

Volradus de Slamerstorpe armiger.

Siegel rund; auf stehenden gekreuzt-schraffirten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umchrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 13, 189.

✱ S' VOLRADI· SLAMERSTORP

Urkunden: A. Die Brüder Hartwicus, Hermannus und Volradus de Slamerstorpe, armigeri, erklären dem Rathe der Stadt Lübeck, dass sie, Freunde sowie Blutsverwandte des von den Dienern des Rathes im Pinnebergischen ermordeten Hennekinus Vereggbe, wegen dieses Todtschlags völlig befriedigt seien, und keine weiteren Ansprüche machen. Als Verwandte des Erschlagenen werden genannt: Hennecke Leseman in Esinghe, Henneke de Tangstede, Godeke Mowe in Brutzcendorpe und Hartwicus Fabri filius in Rellinghe. 1351, die b. Benedicti abbatis.

B. Sühne zwischen Detlef Wenzyne wepenere und Berent Vroydenryke und dem Rathe von Lübeck, unter der Bedingung, dass sie mit 10 Gewaffneten auf 4 Wochen dem Rathe auf dessen Kosten dienen wollen. Zeugen sind Langhe Detlef Wenzyne, Ludeke Wenzyne und Volrad Slamerstorpe. 1378, vppe den achteden dach tu twelften.

Ferner sind folgende Siegel aufgefunden:

1) Johannes de Slamerstorpe miles.

Siegel schildförmig $4\frac{3}{10}$ Ctm. Auf glatten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Linien: . . IO(h)ANNI(S· MILITIS· D)E SCLAMERSTORP

Urkunde vom Jahr 1322. Lüb. Urkundenb. II. p. 373 No. 425.

2) Hartwicus Slamerstorpe armiger.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehenden glatten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' hARTWICI· SLAMERSTORP

Urkunden: A. vom Jahr 1344. Lüb. Urkundenb. II. p. 740 No. 793.
B. „ „ 1351. Heft VI. p. 125 bei Slamerstorp I. A.

3) Hermannus de Slamerstorpe armiger.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der Wappenschild ist ähnlich, wie bei I., nur ist die Spitze des Strahls mehr abwärts gewendet. Umschrift: . . . . MERSThOR· .

Urkunde vom Jahr 1351. Heft VI. p. 125 bei Slamerstorp I. A.

4) Otto Slamerstorp Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Der Wappenschild, wie bei No. 1. Umschrift: ✕ S' OTTONIS SLAMER(STOR)P

Urkunde: Der Knappe Ludeke van der Wensyne verkauft der Stadt Lübeck für 300 mk Lüb. 300 Eichbäume in seinen Hölzungen zu Ghorbecke und Gholuitze. Zeugen sind: Lange Detlef v. d. Wenzyne, Detlef und Otto brodere v. d. Wenzyne, Otto Slamerstorp, Köneke Stake, Ludeke van Bokwolde, Detlef Tralowe und Henneke Tralowe Volrads soen, Knapen. 1398, feria 4. ante festum nativitatis b. Joh. Bapt.

109. Stokelet, Stokeleth.

Diese Familie erscheint erst im Anfange des 14. Jahrh., wo 1305 ein Famulus Marquardus genannt wird. Lüb. Urkundenb. II. p. 956 No. 1058. Vielleicht derselbe wird 1313 (Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 221) Marquardus de Tralowe Stokelet genannt, was auf eine specielle Verwandtschaft mit der Familie de Tralowe zu deuten scheint, die zu den Siegelverwandten gehört. Zur Familie Stokelet werden auch Johann, Marquard und Bertram Scotelet (lies: *Stocelet*) zu rechnen sein, welche (nach Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 352 No. 276) 1387 das Gut Dahme besassen: die Gewissheit könnte die Vergleichung der anhangenden Siegel geben. Später, als 1395, ist in Lübecker Urkunden der Name nicht gefunden worden.

I.

Johannes Stokelet armiger.

Taf. 13, 190. Siegel rund; auf stehendem gespaltenem Schilde, dessen rechte Seite grob schräg gekreuzt ist, liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

.·. S' IOhANNIS· STOKELET

Urkunde: Urfehde des Thomas Stokelet und seines Sohnes Johannes, armigeri, für Hennekinus Stuleke, geleistet dem Rathmanne Symon Swarting und dem Vogte der Stadt Lübeck Hinricus de Lo. 1370, feria 3. post festum s. Trinitatis.

Ausserdem ist nur das folgende Siegel bekannt geworden:

1) Johan Stokelet Ridder.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf gespaltenem Schilde, dessen linke Seite kreuzweise schraffirt ist, liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift zwischen sehr schwachen Kreisen: + S' IOhANNIS + SThOKELET

Urkunde: Die Herzöge Johann II. und Johann III. von Meklenburg mit dem Adel und mehreren Städten des Landes verpfänden den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval die Stadt und Vogtei Stockholm, um solche zu ihrer Sicherheit so lange zu behalten, bis sie wegen Erledigung König Albrecht's zu Schweden und seines Sohnes Erich bei der Königinn Margaretha von Dänemark zur Richtigkeit gekommen. 1395, vp de hochtit vnser leuen vrouwen, alz se geboren wart.

An der Urkunde hingen grösstentheils erhalten die Siegel der beiden Herzöge, die von 86 Adeligen und 11 Städten.

110. de Tralowe.

Die Familie nannte sich nach dem jetzigen adeligen Gute Tralau, vormals Tralowe, an der Trave, nordwestlich von Oldesloe. Im Jahre 1197 wird schon ein Hartwicus de Traloe als Zeuge des Grafen Adolph IV. von Holstein genannt. Urkundenb. des Bisth. Lübeck I. p. 21 No. 18. Später (1252) kommt ein Ritter Hermann de Tralowe vor. Lüb. Urkundenb. I. p. 169 No. 183. Ueber einen andern Hermann des 14. Jahrh., welcher sich von Wigersrode, einem in der Nähe Tralau's belegenen vergangeneu Gute (vgl. No. 7 B.), nennt, ist die Anm. zu I. nachzusehen. Bis etwa in die Mitte des 15. Jahrhunderts lässt sich das Geschlecht in Holstein verfolgen. In Meklenburg ist es im 17. Jahrhundert ausgestorben. Mekl. Jahrbücher XI. A. p. 456.

I.

Dominus Hermannus de Tralowe miles.

Siegel schildförmig; auf die glatte Schildfläche ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 13, 191.

+ S'. DOMINI. hERMANNI. DE. TRALOWE

Urkunde vom Jahr 1319. Lüb. Urkundenb. II. p. 327 No. 378.

Anmerk. Das obige Siegel hängt an der gedachten Urkunde in erster Stelle, in zweiter nur noch ein Brocken, welcher aber dem ersten Siegel so völlig gleicht, dass Beide Abdrücke desselben Stempels zu sein scheinen. Die beiden Zeugen, welche diese Siegel angehängt haben, sind die Ritter Hermannus de Wiresrodhe (ein Tralow, vgl. Lüb. Urkundenb. II. p. 346 No. 396 und p. 347 No. 397; Topographie von Holst. II. S. 592), und Herm. longus de Tralowe. Die Vermuthung spricht dafür, dass dem Ersteren das oben beschriebene Siegel gehört, weil er als der namhaftere Ritter (Lüb. Urkundenb. II. Pers.-Register), wie in der Urkunde, so an der Siegelstelle vorangestanden haben wird. Da aber die übrigen Zeugen in den Siegeln ihre Plätze gewechselt haben (a. a. O. p. 328), so ist ein Gleiches auch bei den Tralow's nicht unmöglich. Wären nun gar beide Siegel dieselben, so bliebe vollends ungewiss, wem das zur Stelle gewesene, dessen sich der Andere mit bediente, angehört hat.

II.

Johan van Tralowe Knape.

Siegel rund; auf stehendem Schilde, der mit Kugeln bestreut ist, liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 13, 192.

+ S'. IOhANNIS. DE. TRALOWE

Urkunden: A. vom Jahr 1348. Lüb. Urkundenb. II. p. 835 No. 904.
B. " " 1374. Heft V. p. 76 bei Hummersbuttel No. 4, wo obiger Johann Henneking Tralowe senior genannt wird.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) Hermannus de Tralowe.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehenden mit Kugeln bestreuten Schild ist ein Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S'. HERMANNI DE TRALOWE

Urkunde ohne Jahr. Lüb. Urkundenb. I. p. 681 No. 752 (II. p. LXXI.).

2) Hartwicus de Tralowe. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde das Wappen, wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen Perlenkreisen: ✕ S' HARTWICI DE TRALOWE.

Urkunden: A. ohne Jahr. Lüb. Urkundenb. I. p. 681 No. 752 (II. p. LXXI.).
B. vom Jahr 1348. " " II. p. 835 No. 904, wo er ein Bruder des Johann genannt wird.
C. vom Jahr 1371, octava Epiphanie domini. Henichinus Moltyke, Henichinus Foghe, Hartwicus Tralow, Petrus Beyere, Jacobus Wynd, Nicholaus Dyagn und Nicholaus Ebbonis bezeugen, dass Nychelaus Thydisk sich bei ihnen in Nyborch als Kaufmann und Gast ehrenhaft und löblich betragen.

3) Hermannus Tralow miles.

Siegel rund $3\frac{2}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden Schilde, der mit Kugeln bestreut ist, liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift: • S' HERMANNI• DE• TRALOWE

Urkunde: Hermannus Tralow miles quittirt den Rath von Lübeck über empfangene 30 ℳ Lüb. als Lösegeld für die Gefangenschaft des Hermannus Stenhof. 1363, feria 2. proxima post festum b. Martini Epi. glor.

4) Volradus de Tralowe.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Das Wappenbild auf dem Schilde, wie bei dem Vorigen. Umschrift: S'• VOLRADI DE TRALOWE•

Urkunde vom Jahr 1365. Heft III. p. 10 bei Bocwolde No. 16.

5) Detlef Tralowe Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde mit nur 8 grossen Kugeln liegt der Strahl querrechts. Umschrift: ✱ S' DETLEVI• TRALOW•

Urkunde vom Jahr 1398. Heft VI. p. 126 bei Slamerstorp No. 4.

6) Henneke Tralowe Knape, Volrads soen.

Siegel rund 3 Ctm. Auf den mit Kugeln bestreuten Schild ist der Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift unleserlich.

Urkunde vom Jahr 1398. Heft VI. p. 126 bei Slamerstorp No. 4.

7) Henneke Tralowe Knape.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Auf den mit Kugeln bestreuten Schild ist der Strahl querrechts gelegt. Umschrift: + S ⁑ HENNEKE ⁝ TRALOW

Urkunden: A. Die Brüder Henneke und Otto Tralowe, Knapen, verkaufen dem Rathe von Lübeck ihr Holz zu Redewisch für 300 ℳ Lüb. Als Zeugen sind angeführt: Herding Stake, Bruneke Tralowe und Volrad Tralowe, Knapen. 1402, feria 4. prox. post festum Epyphanie Domini.
B. Henneke Tralowe Knape verkauft dem Rathe von Lübeck 200 der besten Eichbäume aus seinen Holzungen zu Wigersrode für 125 ℳ Lüb. Pf. Zeugen sind Oue van Ziegem und Volrad Tralowe, Knapen. 1415, feria 2. ante festum Penthecostes.

8) Otto Tralowe Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehenden mit Kugeln bestreuten Schild ist ein Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift: + S OTTEN· TRALOWENS·

Urkunde vom Jahr 1402, siehe bei No. 7 A.

9) Bruneke Tralowe Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der Strahl ist auf den Schild querrechts gelegt, die Kugeln auf demselben stehn an dem Rande in einer regelmässigen Linie. Umschrift zwischen Perlenkreisen: . . BRVNEKE ⊕ TRALOWE

Urkunde vom Jahr 1402, siehe bei No. 7 A.

10) Volrad Tralowe Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehenden mit Kugeln bestreuten Schild ist der Strahl querrechts gelegt. Umschrift: + S· VOLER × TRALOW

Urkunde vom Jahr 1402, siehe bei No. 7 A.

11) Volrad Tralowe Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Das Wappenbild auf dem Schilde, wie bei dem Vorigen. Umschrift: s volraet · × tralow

Urkunde vom Jahr 1415, siehe bei No. 7 B.

111. Tzechghere, Tzechere, Zecher.

Das Geschlecht dieses Namens, nach dem Gute Zecher am Schallsee so genannt, erscheint in Urkunden des 14. Jahrhunderts nur sparsam. Nach der Topographie von Holstein und Lauenb. II. p. 618 gehörten sie zu der Familie der Tzule, welches durch das Siegel bestätigt wird. Ausser den unten angeführten sind keine des Namens weiter bekannt geworden. Jedoch wird in den Mekl. Jahrbüchern VII. A. p. 254 ein Marquardus vom Jahr 1333 angeführt.

I.

Ludeke, gheheten van Tzechghere, Knape.

Siegel rund; auf stehenden glatten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 13, 193.

+ S LVDEKINI ◇ SECHERE ◇

Urkunde: Hinrik, Detlef und Ludeke, Brüder, gheheten Tzechghere, Werneke, Henneke und Berthold, Brüder, gheheten Rockzwalen, Knapen, erklären, gegen die Stadt Lübeck fernerhin Frieden halten zu wollen. 1355, in unser vrouwen daghe to Lichtmissen.

Ausserdem sind noch folgende Siegel verglichen:

1) Hinrik Tzechghere Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem Schilde steht das Siegelbild, wie bei dem Vorigen. Umschrift: . . . hINRICI· (CHECHER)?

Urkunde vom Jahr 1355, siehe bei I.

2) Detlef Tzeohghere Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Der Schild, wie bei den Vorigen. Umschrift: ✧ S' D(ATL)AVI-AhAAhAR

Urkunde vom Jahr 1355, siehe bei I.

3) Hinricus Zecher.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein (geschachter?) Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: ·· hINRISAI· TZAhARA

Urkunde: Hinricus Zecher und Wernerus Rocksuale schwören dem Rathe von Lübeck Urfehde. 1368, feria 2. ante festum assumptionis b. Marie.

4) Henneke Tzechere famulus.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehenden schmal umrandeten Schild ist ein glatter Strahl querlinks gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' hANNAKA· SAAhAR

Urkunde vom Jahr 1388. Heft V. p. 80 bei Lutzowe II.

112. de Tzule, de Sule, de Zule.

Dieses mächtige und sehr zahlreich vertretene lauenburgische Geschlecht tritt in Urkunden zuerst im Jahre 1259 mit dem Ritter Johannes de Zule auf. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 502. In Meklenburg war dasselbe gleichfalls weit verzweigt und ist daselbst erst 1752 ausgestorben, während es im Lauenburgischen früher ausgegangen zu sein scheint, da in den Lübecker Archiven schon die Urkunden aus dem 16. Jahrhundert nur der Meklenburger Linie Erwähnung thun. Die Siegel bieten wenig Verschiedenheit dar; ein Helmsiegel ist bisher nicht aufgefunden worden.

I.

Mako de Zule.

Taf. 13, 194. Siegel schildförmig; auf der glatten Fläche liegt ein geschachter Strahl querrechts. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ ·S' MARQVARDI· DA· ZVLA:

Urkunde vom Jahr 1314. Lüb. Urkundenb. III. p. 55 No. 59.

II.

Make de Tzule de Steynhorst famulus.

Taf. 13, 195. Siegel rund; auf stehenden Schild ist ein geschachter Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

·:· S' MARQ'DI· DA· SVLA

Urkunde vom Jahr 1366. Heft VI. p. 114 bei Scharpenberg No. 10.

III.

Abele van Tzule. (Wittwe des Gotschalk v. Tzule.)

Taf. 13, 196. Siegel rund; auf stehendem Schilde ein nach rechts aufsteigender (geflügelter?) Stier. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

S ABAL × VAN ZVLA ×

Urkunde: Wedege und Vulrad Gebrüder van Tzule, so wie deren Mutter Abele, urkunden, dass sie den Bischof Detlef von Ratzeburg ersucht und ermächtigt haben, die von ihrem Vater Gotschalk van Tzule in der Capelle des Schlosses zu Schönberg gestiftete Vicarie nach dem Kloster Marienwolde zu verlegen. 1413, in sunte Ghallen daghe d. h. Richtigers.

Anmerk. Das Siegel war sehr stumpf und undeutlich. Vielleicht könnte diese Abel eine geborne von Plesse sein, doch passt das Siegelbild nicht ganz, besonders wenn die vom Rücken des Stiers ausgehenden Strahlen Flügel bedeuten sollen.

Sodann sind noch folgende Siegel aufgefunden:

1) Fredericus de Czvle.

Siegel schildförmig $2\frac{6}{10}$ Ctm. Der geschachte Strahl ist auf fein gegitterten Grund querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Linien: + S' VIGKORIS DG TSAΓG...

Urkunden: A. vom Jahre 1340. Lüb. Urkundenb. II. p. 655 No. 707.
B. " " 1341. " " II. p. 679 No. 733.

2) Conradus de Czvle. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf geneigten Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S'. GORRADI. DG. TZVLG. .

Urkunden: A. vom Jahre 1340. Lüb. Urkundenb. II. p. 655 No. 707.
B. " " 1341. " " II. p. 679 No. 733.
C. " " 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A., wo er Ceno de Tzule genannt wird.

3) Hinricus de Czvle. (Bruder der Vorigen.)

Siegel schildförmig $3\frac{4}{10}$ Ctm. Der enggeschachte Strahl liegt querrechts auf fein schraffirtem Grunde. Umschrift zwischen glatten Linien: (+) S + hIRRIGI ◇ DG ◇ TZ(VL)G

Urkunde vom Jahr 1340. Lüb. Urkundenb. II. p. 655 No. 707.

4) Hinricus de Tzule. (Identisch mit dem Vorigen, jedoch ist das Siegel verschieden.)

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Ein geschachter Strahl ist auf die glatte Fläche querrechts gelegt. Umschrift zwischen deutlichen Perlenkreisen: S' (hI)RRIGI. DG. TSVLG

Urkunde vom Jahre 1341. Lüb. Urkundenb. II. p. 679 No. 733.

5) Detleuus de Sule armiger.

Siegel schildförmig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Der geschachte Strahl ist auf glatten Grund querrechts gelegt. Umschrift: S' DGTLGVI: DG ZVLG

Urkunden: A. vom Jahre 1345. Lüb. Urkundenb. II. p. 779 No. 842.
B. " " 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A., wo er Magnus Detleuus de Tzule genannt wird.

6) Heyneke van Tzûle Knape.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf die glatte Fläche ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenlinien: + S'. hGYRGKIRI. DG. TZVLG

Urkunde vom Jahre 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 864.

7) Dethleuus de Tzûle dictus Scheele.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehenden glatten Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' LVSGI. DGTLG(VI. DG. TZVL)G

Urkunde vom Jahre 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 865.

8) Marquardus de Tzule senior, de Steenhorst.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild mit schmal erhöhtem Rande ist der schwach geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: **(S' M)ARQVARDI· DE· (TZV)LE**

Urkunde vom Jahre 1348. Lüb. Urkundenb. II. p. 837 No. 906.

9) Marquardus de Tzule junior armiger. (Sohn des Vorigen.)

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist der deutlich geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: **× S' × MAKE × DE × SVLE**

Urkunden: A. vom Jahre 1348. Lüb. Urkundenb. II. p. 837 No. 906.
B. „ „ 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A.
C. „ „ 1360. Heft V. p. 61 bei Duvense No. 2 C.

10) Johannes de Tzule famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf der Schildfläche liegt ein geschachter Strahl querrechts. Umschrift, in der rechten Oberecke beginnend: **+ S' IOhANNIS ◇ DE TZVLE**

Urkunde vom Jahre 1351. Heft VI. p. 122 bei Hagen No. 1.

11) Volradus de Tzule morans in Borgherdestorpe, famulus.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt; im Grunde neben dem Schilde sind kleine Blümchen angebracht. Umschrift: **✕ S' VOL(RADI· D)E ZVLE**

Urkunde vom Jahre 1351. Heft VI. p. 122 bei Hagen No. 1.

12) Luscus Dethleuus de Tzule. (Bruder des Folgenden.)

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf geneigten Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt; im Grunde daneben sind kleine Blümchen angebracht. Umschrift zwischen glatten, inwendig doppelten Kreisen: **+ S' DETLEVI ◇ DE TZVLE·**

Urkunde vom Jahre 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A.

13) Volradus de Borchardestorpe.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Der geschachte Strahl ist querrechts gelegt. Umschrift zwischen fast glatten Linien, in der rechten Oberecke beginnend: **+ S' VOLRADI· DE· TZVLE**

Urkunden: A. vom Jahre 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A.
B. „ „ 1360. Heft V. p. 61 bei Duvense No. 2 C.

14) Volradus de Tzule de Woterisse.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen grossperligen Kreisen: **+ S' VOLRADI ◇ DE ◇ TZVLE ◇**

Urkunden: A. vom Jahre 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A.
B. „ „ 1368. Heft VI. p. 88 bei Parkentin II. E.
C. „ „ 1395. Heft VI. p. 127 bei Stokelet No. 1.

15) Parvus Vicko de Tzule.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen, deren innerer von einer feinen Linie begleitet wird: **+ S' × VICKE × DE × ^{S}ZVLE:**

Urkunde vom Jahre 1353. Heft VI. p. 125 bei Muggesvelt No. 3 A.

16) Volradus de Tzule de Borchardestorpe famulus.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt; im Grunde sind kleine Blümchen angebracht. Umschrift: + S' VOLLƎKINI DƎ TZVLƎ

Urkunde vom Jahre 1357. Heft VI. p. 122 bei de Haghene I.

17) Detlef van Tzule Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf geneigten Schild ist der geschachte Strahl querrechts gelegt. Umschrift: + S' DƎTLƎVI· DƎ TZVLƎ

Urkunde vom Jahre 1359. Heft VI. p. 109 bei Schacke No. 1.

18) Volradus de Tzule armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. In einem aus Spitzbogen mit Masswerk verzierten und in den Schriftrand reichenden Vierpasse steht ein glatter Schild mit einem geschachten querrechts gelegten Strahle. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S VOLRADI DƎ TZVLƎ

Urkunde vom Jahre 1374. Heft V. p. 76 bei Hummersbuttel No. 4.

19) Volrad van Tzule, wonaftich to Ghodowe, Knape.

Siegel schildförmig $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist ein geschachter Strahl querrechts, etwas schräg abwärts, gelegt. Umschrift: + S' VOLRADI + VAR SVLƎ ×

Urkunden: A. vom Jahre 1374. Heft III. p. 4 bei Rastorp No. 1 A.
B. " " 1379. Heft III. p. 4 " " No. 1 B.

20) Gosschalk van Tzule Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. In einer Einrahmung, die aus drei Halbkreisen und drei Spitzen gebildet ist und innerhalb des Schriftrandes bleibt, ist auf gelehnten Schild ein scheinbar glatter Strahl querrechts gelegt. Von der Umschrift in dicht geschriebener Minuskel war nur zu lesen: sigillum × gotschalc· · · · ·

Urkunden: A. vom Jahre 1390. Heft VI. p. 108 bei Schacke II. A.
B. " " 1402. Heft VI. p. 104 bei Ritzerowe No. 5 C.

21) Macke van Tzule Knape, tho der Stenhorst.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Auf stehenden glatten Schild ist ein geschachter Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift: + S MAKƎ: VAN: (ZV)LƎ

Urkunde vom Jahre 1403. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 7 A.

22) Heyneke van Tzule.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist der geschachte Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: × s' heineke ⁝ van ⁝ tzule

Urkunde vom Jahre 1395. Heft VI. p. 127 bei Stokelet No. 1.

23) Volrad van Tzule Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. In einer reich verzierten Umrahmung, die aus drei Kreissegmenten und drei Spitzen gebildet ist und in den Schriftrand hineinragt, ist ein geschachter Strahl querrechts gelegt. Umschrift: * s volrat van × sule

Urkunde vom Jahre 1404. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 7 B.

24) Heyneke van Tzule to Ghudowe, Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein undeutlich geschachter Strahl schräglinks gelegt. Umschrift: + S' hƎYNƎKƎ ◦ VAN ◦ ƎZVLƎ

Urkunden: A. Heyneke und Detleff brodere, ghebeten van Tzule, wonafftich to Ghudowe, verkaufen für 22 mℓ 64 Eichbäume an den Rath der Stadt Lübeck aus ihrem Holze zu Berkholte. 1407, in alle Godes hilligen dach.
B. vom Jahre 1413. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 10 B.

25) Detleff van Tzule Knape. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl schräglinks gelegt. Umschrift: + S' DETLEF· DE (S)VLE

Urkunden: A. vom Jahre 1407, siehe bei No. 23 A.
B. " " 1413. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 10 B.

26) Wedeghe van Tzule. (Sohn der Abele III.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist der geschachte Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen deutlichen Perlenkreisen: S o WEDEGHE VAN ZBVLE

Urkunde vom Jahre 1413, siehe bei III.

27) Volrad van Tzule. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein geschachter Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: s' volkerl × van × t(z)ul

Urkunde vom Jahre 1413, siehe bei III.

28) Volrad van Tzule Knape. (Marschalk.)

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein glatter Strahl schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten starken Kreisen: s' × × vol..... van ... le ×

Urkunden: A. vom Jahre 1426. Heft VI. p. 105 bei Ritzerowe No 5 D.
B. " " 1430. Heft VI. p. 120 bei Crummesse No. 19 A.

29) Bertolt van Tzule (zu Maresow).

Siegel oval $1\frac{8}{10}$ Ctm. hoch. Auf stehenden, beiderseits ausgeschweiften Schild ist ein glatter Strahl aufrecht, mit der Spitze nach oben, gelegt. Ueber dem Schilde stehen die Buchstaben: **B T**

Urkunde: Bertolt van Tzule zu Maresow und seine Söhne Johan und Jochym, so wie sein Bruder Gotschalk, verzichten auf das Wiederkaufsrecht der Güter Darghow, Wuste, Eckhorst und Nygendorp im Kerspel to Seedorp (am Schallsee), die schon sein Vater Gotschalk dem Kloster Marienwold verkauft habe. 1546, Frydach na Conversionis Pauli.

30) Gotschalk van Tzule. (Bruder des Vorigen.)

Siegel oval 2 Ctm. hoch. Auf einen beiderseits ausgeschweiften Schild ist ein glatter Strahl aufrecht gelegt. Ueber dem Schilde stehen die Buchstaben: G Z

Urkunde vom Jahre 1546, siehe bei No. 29.

31) Johan und Jochym van Tzule. (Söhne des Bertold.)

Siegel fast rund $1\frac{4}{10}$ Ctm. Auf einen vorne tief ausgeschweiften Schild ist ein glatter Strahl aufrecht gelegt. Ueber dem Schilde stehn die Buchstaben: I T

Urkunde vom Jahre 1546, siehe bei No. 29.

113. de Wensine, Wensyne, Wenzyne.

Wensin, ein adeliges Gut am Wardersee im Preetzer Güterdistrict, ist ohne Zweifel das Stammgut, nach welchem die Familie de Wensine sich nannte. Sie erscheint zuerst im Jahre 1306 mit Bertoldus de Wensine. Schlesw.-Holst. Urkun-

denbuch I. p. 226; sodann ziemlich zahlreich im Laufe des 14. Jahrhunderts. Nach der Topographie v. Holst. u. Lauenb. II. p. 362 besass die Familie in den Jahren 1533—1601 das Gut Rohlsdorf. Bald nach dieser Zeit scheint sie erloschen zu sein.

I.

Otto de Wensyne, filius dni. Dethlevi militis.

Siegel rund; auf gelehnten fein schraffirten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt; darüber steht ein kesselartiger Helm ohne Helmzier; Schild und Helm bleiben innerhalb des Schriftrandes. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 13, 197.

✱ SIGILL'. OTTONIS. DE. WENSYNE

Urkunde vom Jahre 1348. Urkundenb. II. p. 841 No. 913.

II.

Otto de Wensine senior famulus.

Siegel rund; auf einen gelehnten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt; über demselben stehn zwei Büffelhörner, die oben in den Schriftrand reichen, zwischen ihnen steht der Endbuchstabe E der Legende. Im Grunde neben dem Schilde sind feine Blumenranken angebracht. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: Taf. 13, 198.

S'. OTTONIS + DE + WENSINE ×

Urkunden: A. vom Jahre 1364. Heft V. p. 40 bei Breide No. 5.
B. " " 1364. Heft V. p. 64 bei Marute I. A.
C. " " 1365. Heft V. p. 43 bei Partzow No. 2.
D. " " 1365 Heft V. p. 39 bei Breide II.
E. " " 1366. W. Mantels: Lübeck und M. v. Westensee, p. 54 No. 26.
F. " " 1368. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 494 No. 411.

Ferner sind folgende Siegel aufgefunden:

1) Dethlef van der Wenzyne Knape. (Dethleues sone.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: ✱ S'. DATLAVI. DA. WANZINA

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 734 No. 785.

2) Detlef van der Wensine Knape. (Bertolds sone.)

Siegel schildförmig $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt Umschrift: S' DATLAVI F' DNI BTOLDI D WASI

Urkunden: A. vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 733 No. 784.
B. " " 1348. " " II. p. 841 No. 913.
C. " " 1349. " " II. p. 848 No. 924.

3) Langhe Detlef van der Wensyn Knape (senior).

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht der Strahl, wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✱ S' DATLAVI. DA. WANZIN. SANIOR

Urkunden: A. vom Jahre 1378. Heft VI. p. 125 bei Slamerstorp I. B.
B. " " 1398. Heft VI. p. 126 " " No. 4.

4) Detlef Wenzyne Wepenere (junior).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: S' DETLEVI· WENZIN· IVNIOR'·

Urkunde vom Jahre 1378. Heft VI. p. 125 bei Slamerstorp I. B.

5) Ludeke Wenzyne (des Vorigen Bruder).

Siegel rund 3 Ctm. Schild und Wappen, wie bei dem Vorigen; im Grunde daneben stehen einige Blümchen. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: * ·S' LVDOLFI· WENZIN ·.·

Urkunde vom Jahre 1378. Heft VI. p. 125 bei Slamerstorp I. B.

6). Ludeke van der Wensyne.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. In einer elliptischen Umrahmung, die aus zwei Zirkelsegmenten und zwei geschweiften Spitzbogen gebildet ist und oben und unten in den Schriftrand reicht, steht über einem geneigten Schilde, auf welchen der glatte Strahl querlinks gelegt ist, ein Helm, rechts gekehrt, mit fliegender unzerschlitzter Helmdecke, und mit zwei Büffelhörnern besteckt. Umschrift sehr undeutlich, sie heisst wahrscheinlich: s ludolfi wenzine

Urkunde vom Jahre 1398. Heft VI. p. 126 bei Slamerstorp No. 4.

7) Detlef van der Wensyn Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt; im Grunde darüber steht ein I. Umschrift: * S' DETLEVI· WENSIN

Urkunde vom Jahre 1398. Heft VI. p. 126 bei Slamerstorp No. 4.

8) Otto van der Wensyn Knape. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf gelehnten Schild ist ein glatter Strahl querlinks gelegt. Umschrift: * S' OTTO· WENS(IN)

Urkunde vom Jahre 1398. Heft VI. p. 126 bei Slamerstorp No. 4.

9) Wypert Wenzine, Detleues sone Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild ist ein glatter Strahl schräglinks gelegt. Umschrift: s: wipert ⁄ van :f: syne :f: :f:

Urkunde: Der Knape Wypert Wenzine Detleues sone verkauft dem Rathe von Lübeck 11 eichene Bäume aus seinem Holz am Wensiner See für 10 m̄ʒ Lüb. Pf. 1423, des Sonnauendes vor Lichtmissen.

114. Wesenberch, Wesenberg.

Das Kirchdorf Klein Wesenberg an der Trave, östlich von Oldesloe, ist wahrscheinlich der Stammsitz der Familie des Namens. Schon 1262 wird ein Borchardus de Wesenberge genannt. Hamb. Urkundenb. I. p. 541 No. 664. Im Jahre 1369 verschrieb die Familie Wesenberch dem Kloster Reinfeld den Wesenberger Wald. Topograph. v. Holst. u. Lauenb. II. p. 582. In der Kirche zu Kl. Wesenberg liegt der Grabstein eines Volradus de Wezenberg, der 1395 gestorben ist (siehe unten). Später, als bis zum Anfange des 15. Jahrh., sind in Lübecker Urkunden keine des Namens bemerkt worden.

I.

Helricus Wesenberch armiger.

Siegel schildförmig; auf dem Schilde, dessen Grund mit Blümchen verziert ist, liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 13, 199.

+ S' hƐLRIƆI· WƐS(Ɛ)ƝBƐRƆh

Helricus Wesenberch, Olricus Wuner, Eylerus de Dorne, Marquardus Travenemunde und Eggardus de Dorne, armigeri, quittiren den Rath von Lübeck über empfangenen Sold. 1362, in festo b. Marie Magdalene.

Ausserdem sind folgende Siegel bemerkt:

1) Helricus Wesenbergh famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf der Schildfläche liegt ein glatter Strahl querrechts. Umschrift zwischen glatten Linien: S' hƐLRIK· DƐ· WƐSƐƝBƐRƆh

Urkunde: Helricus Wesenbergh, famulus, quittirt den Rath von Lübeck über empfangenen Kriegssold. 1368, in die b. Luce euangeliste.

2) Erik Wesenberch.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehenden glatten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' ƐRIƆI· WƐZƐƝBƐRƆh· ·

Urkunden: A. vom Jahre 1403. Heft VI. p. 110 bei Schacke No. 7 A.
B. Henneke, Erik und Wylhelm Wesenberch, Gebrüder, schwören dem Rathe von Lübeck Urfehde, weil sie, von den Dienern desselben gefangen, in den sloten to Lubeck gesloten seten. 1408, des neghesten Daghes s. peters syner vengnisse.

3) Henneke Wesenberch.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf einen glatten Schild ist ein glatter Strahl querrechts gelegt; der Grund danebeu ist mit Blumenranken verziert. Umschrift zwischen deutlichen Perlenkreisen: S' hƐƝƐKƐ + WƐSƐƝBƐRƆh

Urkunde vom Jahre 1408, siehe bei No. 2 B.

4) Wylhelm Wesenberch.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Schild und Siegelbild, wie bei No. 2. Umschrift: S WILhƐLLƐM· WƐSƐƝBƐRƆh

Urkunde vom Jahre 1408, siehe bei No. 2 B.

Der oben erwähnte Grabstein in der Kirche zu Kl. Wesenberg liegt vor dem Altare. In der Mitte desselben ist in scharfen Umrissen ein geneigter Schild eingegraben, auf welchen ein Strahl schrägrechts gelegt ist. Ueber demselben steht ein Helm nach rechts gewandt, mit einer am Rande ausgezackten herabhängenden Helmdecke und einem aufrecht gestellten Strahl als Helmzier, aus dessen Spitze 9 Federn wachsen, die sich fächerartig ausbreiten. Die Umschrift lautet, so weit sie erhalten ist: Ano: dni: m: ccccxcv· feia: v: p': festare: o': vosreds'· de: wezeberg

115. Schøzen, Schötze, Scozen.

Die Familie dieses Namens erscheint zuerst 1307 mit dem Ritter Woldemarus Scozen. Lüb. Urkundenb. II. p. 189 No. 217. Obwohl derselbe daselbst mit einer Reihe Meklenburgischer Adeliger genannt wird, und die Familie überhaupt in Meklenburg ansässig war, so geht doch aus der unten (sub I.) er-

wähnten Urkunde von 1334 hervor, dass sie auch Besitz im Dorfe Küknitz, Kirchsp. Ratekau, hatte. Graf Johann von Holstein nennt die Brüder Volrad und Marquard daselbst seine Getreuen. In Meklenburg ging das Geschlecht im 17. Jahrhundert aus. Mekl. Jahrb. XI. A. p. 455.

I.

Volradus Schoze.

Taf. 13, 200. Siegel schildförmig; auf dem Schilde steht rechts gekehrt ein gekrönter Schwan. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S'· WOLRADVS· SCHOCTSC·

Urkunde vom Jahre 1334. Lüb. Urkundenb. II. p. 532 No. 592.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen:

1) Reddich Schütze.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schilde steht ein gekrönter Schwan, ähnlich wie bei I. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: ✱ ·S' REDDICH· SCHOTZEN·

Urkunde: Urfehde des Volradus van dem Broecke senior und seiner Söhne Hinricus, Hennekinus und Volradus, armigeri. Eidhelfer sind: Reddich Schutze, Henningus Parkentin und Nicolaus und Volradus fratres de Bocwolde. 1387, in vigilia palmarum.

2) Hartwich Schötze Knape.

Siegel rund 2$\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde steht ein rechtsgekehrter gekrönter Schwan, wie bei den Vorigen, nur ist der Hals schlanker; im Grunde neben dem Schilde sind kleine Blümchen angebracht. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' HARTWICH + CHOCE

Urkunde: Syuerd v. Bokwolde, Detlef Wotzeke, Johan Swarte und Hartwich Schötze, Knapen, übernehmen Bürgschaft für Emeke Santberghe. 1400, des Sondaghes in der vasten, alse men singet Oculi mei.

3) Woldemar Schotze Knape.

Siegel rund 2$\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde steht ein gekrönter Schwan rechtsgekehrt, dessen Hals lang und schlangenförmig ist. Umschrift: S' WOLMAR SCHOTZE

Urkunde: Marquard vamme Hagene und Henneke sein Sohn, Knapen, erklären sich versöhnt mit der Stadt Lübeck, nachdem der Zwist, in welchem Hinrich Dekere, der Stadt Diener, dem obigen Henneke die Hand abgehauen hatte, verglichen worden. Mitgelober sind: Gherd vamme Hagen, Hinrik Quitzowe, Bertold Hoykendorp und Woldemer Schotze, Knapen 1417, feria 4. ante dominica letare.

4) Hartich Schotze Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf stehendem Schilde steht ein gekrönter Schwan mit langem Halse. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + s hartich . schotse

Urkunde: Quittung an den Rath von Lübeck von Hinrik Tarnevitze, Knape. Zeugen sind Hartich Schotze und Gherd Negendank, Knapen. 1420, ipso die sti. Luce ewangeliste.

5) Johann Schotze tom Nyenhagen, Knape.

Siegel rund 2$\frac{3}{10}$ Ctm. Auf gelehntem mehr viereckigen Schilde steht ein gekrönter Schwan. Umschrift zwischen weitläufigen Perlenkreisen: sigillum iohan schotse

Urkunden: A. vom Jahre 1472. Heft V. p. 90 bei Parkentin No. 16.
B. " " 1472. Heft V. p. 90. " " No. 17.

116. de Sedorpe.

Dieses Geschlecht, welches seinen Namen von dem Gute Seedorf am Schallsee führte, ist im Laufe des 14. Jahrhunderts wenig zahlreich vertreten. Im Jahre 1334 wird zuerst ein Hermannus Sedorpe genannt. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 746 No. 589. Dann 1339 die Brüder Dethleuus miles und Ludeke armiger. Lüb. Urkundenb. II. p. 635 No. 684. In Lübecker Urkunden kommt der Name zuletzt 1347 vor, während in Meklenburg noch 1394 ein Hartwig genannt wird. Mekl. Jahrb. XV. p. 56 u. 249. Das Siegel ist nur von folgendem bekannt geworden:

I.

Dethleuus miles de Sedorpe.

Siegel rund; auf stehendem Schilde ein nach rechts schreitendes Huhn. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 14, 201.

(+) S' DETLEVI. DE. SEDORP

Urkunde vom Jahre 1339. Lüb. Urkundenb. p II. 635 No. 684.

117. Sestede, Zestede.

Mit diesem Geschlechte beginnt wieder eine Reihe von Familien, die sich durch das Siegelbild als stammverwandt ausweisen und in die älteste Zeit zurückgehen. Zu ihnen gehört die Familie Segeberg und nach seinem Siegel (Westphalen: Mon. ined. II. p. 38) der ältere Gottschalk, Overbode von Holstein, welchem demnach im Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 637 Anm. der Name Parkentin mit Recht abgesprochen wird. Vgl. die Familien Parkentin und Stove. Wie es kommt, dass sein gleichnamiger Brudersssohn sich Parkentin nennt (a. a. O.), lässt sich aus den Siegeln nicht nachweisen. Die Sestede treten in bekannt gewordenen Urkunden zuerst 1287 mit Thetlavus de Sestath auf (Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 515 No. 37), welcher im Gefolge des Herzogs Waldemar II. (IV.) von Schleswig, gemeinsam mit grösstentheils dänischen Rittern, als Mitgelober angeführt wird. Später, um 1339, werden die Ritter Siffridus und Marquardus genannt, die auch als Mannen des Herzogs Waldemar III. (V.) von Schleswig zeugen (l. c. II. p. 193 No. 159). Von da an scheint sich die Familie zahlreicher in Holstein verbreitet zu haben, wo Mitglieder derselben noch im 18. Jahrhundert vorkommen, z. B. 1744 Anna Margaretha, Priorin zu Preetz (l. c. I. p. 429). In Dänemark blüht die Familie noch gegenwärtig. Im dänischen Adelslexicon ist das Wappen richtig angegeben.

I.

Johannes de Zestede miles.

Siegel rund; auf stehendem Schilde sind die drei Seeblätter, wie Schröterhörner gestaltet, an einen runden Knopf befestigt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 14, 202.

+ S' IOHANIS. ZESE. MILES ●

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee p. 54 No. 26. Abbildung daselbst No. 7.

II.

Henneke Zestede Ottensone Knape.

Taf. 14, 203. Siegel rund; auf stehendem Schilde stossen die drei Seeblätter, die an der Spitze tief, aber rundlich ausgerandet sind, mit den unteren Spitzen einfach zusammen. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

S » hENNEKE + SESTEDE +

Urkunde vom Jahre 1390. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee, p. 57 No. 28.

Ausserdem sind folgende Siegel bekannt geworden:

1) Detlef Zestede Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde liegen die Seeblätter, wie bei II. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: × × × DELEF · ZESTEDE

Urkunde vom Jahre 1390, siehe bei II.

2) Hartwich Zestede Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der Schild hat das Siegelbild des Vorigen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' hARTWICh SESTEDE

Urkunde vom Jahre 1390, siehe bei II.

3) Reymar Zestede Ottensone Knape.

Das Siegel gleicht völlig dem vorigen, bis auf die Umschrift: + S REIMER SEISTEDE

Urkunde vom Jahre 1390, siehe bei II.

4) Otto Zeestede Ridder.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Das Siegelbild auf stehendem Schilde, wie bei I, nur ist statt des Knopfes in der Mitte ein kleiner Ring angebracht. Umschrift: + S' OTTONIS ✱ SESTEDE ✲

Urkunde: Clawes Haas soen, ein Diener des Ritters Schacke Rantzowe, schwört dem Rathe von Lübeck Urfehde, nachdem er wegen Strassenraubs gefangen gesessen hatte. Eidhelfer ist der Ritter Otto Zeestede. 1415, des Frydaghes vor der hilghen Drevaldicheit.

5) Reymer Zeestede Herrn Ottensone.

Siegel rund $2\frac{5}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde sind die herzförmigen Seeblätter um einen runden Knopf geordnet. Umschrift sehr undeutlich, vielleicht ist zu lesen: s· reimer ~ sestede·

Urkunde vom Jahre 1469. Heft VI. p. 92 bei Poggewisch III. A.

118. Ascheberghe, Askenberghe.

Die am frühesten genannten Glieder der Familie Ascheberghe sind die Brüder Godscalcus und Volradus milites; sie werden in Urkunden zuerst erwähnt 1315. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 144 No. 125. Der Ritter Godscalcus, dessen Siegel unten vom Jahre 1336 in Abbildung gegeben wird, ist wahrscheinlich derselbe mit jenem älteren, da der Name sonst in dieser Zeit nicht weiter vorkommt. Er scheint selbst noch 1340 gelebt zu haben. Urkundenb. d. Bisth.

Lübeck I. p. 813 No. 640. Den Namen trägt die Familie ohne Zweifel von dem Gute Ascheberg am Plöner See. Im dänischen Adelslexicon werden die beiden Brüder Gotschalk und Volrad schon 1313 genannt, und wird ihnen ein Wappen mit einem Mühlrad beigelegt, welche Angabe durch die Siegel widerlegt wird. Nach demselben Werke ist die Familie im 16. Jahrh. ausgestorben, sicher lebte noch 1590 eine Emerentia Aschberg als Priorin im Kloster Preetz. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 412 No. 78, 79 u. 81.

I.

Gotscalcus de Asscheberge miles.

Siegel schildförmig; auf fein gegittertem Felde liegen drei zugespitzte Seeblätter, aus einem runden Knopfe wachsend. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 14, 204.

S' GOTSCALCI· DE· ASSCHEBERGE· MILIT'

Urkunde vom Jahre 1336. Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 636.

II.

Volradus Asscheberch famulus.

Siegel rund; auf stehendem Schilde liegen drei elliptisch zugespitzte Seeblätter, die aus einem Samenknopfe wachsen. Umschrift zwischen einfachen Kreisen, deren innerer doppelt ist: Taf. 14, 205.

·:· S' VOLRADI· ASCHEBERG

Urkunde vom Jahre 1370. Heft V. p. 36 bei Alverstorp No. 3.

Andere Siegel dieser Familie sind bisher nicht gefunden worden.

119. Odzehude, Otzehude.

Diese Familie hat ihren Namen vom heutigen Dorfe Sude (früher Otteshude, Ytzehude), Ksp. Itzehoe, welches im 14. Jahrhundert ein Burchard von Ytzehude noch mit besass; auch in Buchvlete in der Wilstermarsch hatte sie Besitzungen. Topogr. v. Holst. u. Lauenb. I. p. 270, II. p. 504. Auch der Name Schulenburg, welchen ein Glied derselben führt (unten No. 2), weist auf die Gegend von Itzehoe. Zuerst wird aus ihr Burchardus de Odezhuthen im Jahre 1247 genannt. Lüb. Urkundenb. I. p. 120 No. 123. Ein anderer Burchardus blühte von 1298—1332, wohl derselbe, welcher 1320 das Gut Stockelsdorf an den Lübecker Bürger Elmericus Pape verkaufte. Ebend. II. p. 331 No. 384. Das Siegel, dessen Wappenbild im dänischen Adelslexicon richtig angegeben wird, ist erst aus späterer Zeit bekannt geworden.

I.

Johannes de Odzehude armiger.

Siegel rund; auf stehendem Schilde liegen drei Seeblätter, die aus einem Röschen wachsen, die elliptischen Blätter sind längs getheilt und an einer Hälfte kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 14, 206.

* S' IOHANNIS· OTZEHVDE·

Urkunde vom Jahre 1383. Heft III. p. 32 bei Reventlow No. 4.

Ferner sind noch folgende Siegel verglichen:

1) Borchardus de Odzehude armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ist das Wappen, wie bei dem Vorigen, dargestellt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S'· BORGhARDI· OTZGhVDG·

Urkunde vom Jahre 1383. Heft III. p. 32 bei Reventlow No. 4.

2) Johannes de Odzehude, alias dictus de Schulenborch.

Siegel rund; Grösse und Wappenbild, wie bei dem Vorigen. Umschrift: ✱ ·S' IOhANNIS· OTZGhVDG·

3) Eghardus de Odzehude.

Siegel dem Vorigen ganz ähnlich. Von der Umschrift war nur erhalten: ✱ ·S' G· . . . . . OTZGhVDG·

Beider Siegel hing an der Urkunde vom Jahre 1383. Heft III. p. 32 bei Reventlow No. 4.

120. Schinkel, Skinkel.

Diese Familie erscheint zuerst mit Blyxe de Schinkele 1334. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 487 No. 15. Obwohl sie dem Namen nach deutschen Ursprungs ist, kommen Mitglieder des Geschlechts schon früh in Dänemark vor. Nach dem dän. Adelslexicon lebte daselbst 1350 ein Otto S., und dessen Sohn Berneke war 1380 Reichsrath und Hauptmann auf Hinxstgaffel. Vergl. auch Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 377 No. 297. Der Letzte des Geschlechts war in Dänemark Jørgen S., der 1560 als Hauptmann auf Naesbyhoved starb. In Holstein hatten die Schinkel, welche im Gefolge der Grafen von Holstein erschienen, Grundbesitz in der Gegend von Itzehoe, z. B. in Langwedel. Topogr. v. Holst. u. Lauenb. II. p. 73. Nach 1413 ist keiner des Namens in Lübecker Urkunden bemerkt worden.

I.

Ludeke Schinkel Knape.

Taf. 14, 207. Siegel rund; ein stehender Schild wird von einer Verzierung eingeschlossen, die aus vier Kreissegmenten und vier kleinen Spitzen besteht; die Seeblätter auf dem Schilde entspringen aus einem Dreiecke, sie sind herzförmig mit vertiefter Mitte, die durch ein kleines Lilienblümchen ausgefüllt ist. Im Grunde neben dem Schilde sind noch einige kleine Blümchen angebracht. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' LVDOLPhI· SKINKGL·

Urkunde vom Jahre 1340. Lüb. Urkundenb. II. p. 692 No. 750.

II.

Ludekinus Schinkel dictus Kûne miles.

Taf. 14, 208. Siegel rund; über einem gelehnten Schilde, auf dem die wie Schröterhörner gestalteten Seeblätter sich an ein kleines Dreieck schliessen, steht ein Helm, der an beiden Seiten mit unzerschlitzter Helmdecke versehen und mit 18 nach rechts gebogenen Federn kreisförmig besteckt ist. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

+ S' LVDOLFI· SGhINKGL MILIT'

Urkunden: A. Ludekinus Schinkel dictus Kůne, miles, quittirt den Rath von Lübeck über 100 m̶ Lüb. Pf. als Lösegeld für die Entlassung des Hinricus Esseke aus der Gefangenschaft. 1363, Dominica die Invocavit.

B. Eine gleiche Quittung über 100 m̶ für die Freigebung des Johann Witte. 1363, Dom. die Invocavit.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen:

1) Ludekin Schinkel, houetman to Nyborch, miles.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde sind die Seeblätter in der Form dargestellt, wie bei I., jedoch wachsen sie aus einer runden Scheibe hervor. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' LVDOLW SCINCKIL MILITIS

Urkunde: Bündniss auf ein Jahr zwischen Waldemar, König von Dänemark, und seinem Sohne Christoph, so wie Magnus und Haquin, seinem Sohne, Könige von Schweden und Norwegen, einerseits, und den Hansestädten andererseits. 1362, des Midwekens binnen den Achtedaghen sunte Mertens des h. Byscopes. Unter den zahlreichen, grösstentheils dänischen Mitgelobern ist auch Ludekin Schinkel.

2) Otto Gruwel armiger.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde sind die drei Seeblätter, in Form von Schröterhörnern aus einer runden Scheibe wachsend, dargestellt. Umschrift: + S'. OTTONIS. SCHINKEL ∴

Urkunde: Otto Gruwel, armiger, quittirt den Rath von Lübeck über 60 m̶ Lüb., die er für den gefangenen Lübecker Knochenhauer Thidekinus dictus Poggetze als Lösegeld empfangen habe. 1362, Octava die ante festum b. Martini Ep. glor.

Anmerk. Der Name Gruwel kann doch wohl nur für den Beinamen eines Otto Schinkel gelten. Im Dom zu Lübeck findet sich ein Grabstein mit der Darstellung eines Ritters und dem Wappen der Schinkel, welches an den Ecken noch viermal wiederholt ist; zu Füssen der Figur stehn die Buchstaben T. G. und die Jahrszahl 1566. Möglicher Weise ist auch dieser Name „Gruwel" zu lesen: sonst hat sich bisher keine den Seestede und Schinkel siegelverwandte Familie gefunden, deren Name mit einem G beginnt. Ein Willeke Gruwel erscheint 1348 als Bevollmächtigter der Grafen von Holstein gegen Marquard von Westensee. Lüb. Urkundenb. II. No. 897 fg. 909 fg.

3) Hennekinus Schynkel, filius Ludekini Bredehals.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Schild und Seeblätter, wie bei No. 2. Umschrift: + S'. HENNIKINI ∴ SKINKIL

Urkunde: Hennekinus Schynkel, filius Ludekini Bredehals, erklärt, von Heyno Basedowe 30 m̶ Lüb. als Lösegeld aus der Gefangenschaft erhalten zu haben. 1363, Octava die Epyphanie domini nostri.

4) Ludolphus Bredehals dictus Schinckel, famulus.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde sind die drei Seeblätter wie Schröterhörner gestaltet und wachsen aus einer runden Scheibe. Umschrift zwischen einfachen Linien: + · S'. LVDO(L)FI. DE. SCHINKEL.

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee, p. 54 No. 26.

5) Hartwicus Schinkel famulus, frater Ludolphi Bredehals.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die Seeblätter, wie bei dem Vorigen. Umschrift: ● S'. HARTWICI. DE. SCH(IN)KEL ●

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee, p. 54 No. 26.

6) Berneke Schinckel Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Die drei Seeblätter auf dem stehenden Schilde sind an der abgerundeten Spitze tief ausgerandet, aber nicht gezahnt, und stossen mit den Spitzen unten einfach zusammen wie bei Figur 203. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' BERNEKE + SCINKELE

Urkunde vom Jahre 1390. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee, p. 57 No. 28.

7) Otto Schinkel Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde die Seeblätter, wie bei No. 5. Umschrift sehr unleserlich, vielleicht hiess sie: S' OTTO SCHINKEL

Urkunde vom Jahre 1413. Heft VI. p. 92 bei Poggewisch II.

121. Smyth, Faber.

Ob Marquardus Faber, miles Holsatie, der 1229 (Hamb. Urkundenb. I. p. 425 No. 493), 1239 (Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 42 No. 36) und 1245 (Lüb. Urkundenb. I. p. 104 No. 104) genannt wird, zu der Familie Smyth gehört, die im folgenden Jahrhundert wenig zahlreich vorkommt, bleibt unentschieden, da kein Siegel von ihm bekannt geworden ist. Im Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 459 No. 15 vom Jahre 1231 wird augenscheinlich derselbe Marquard nicht Faber, sondern Smedike genannt, während bei den späteren Faber der Name ins Deutsche mit Smyth übersetzt wird. Im dänischen Adelslexicon wird der Name des Marquardus dictus Faber miles angeführt, das Wappen ist dem Herausgeber aber unbekannt geblieben.

I.

Hartwicus Smyth miles.

Taf. 14, 209.

Siegel rund; auf ein fein schraffirtes Siegelfeld ist ein glatter Schild gelegt, auf welchem die drei elliptischen Seeblätter an einer runden Scheibe wachsen. Die Längsrippe auf den Blättern ist durch vier kleine Perlen angedeutet. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

+ S'. hARTWICI. FA)BRI

Urkunde vom Jahre 1323. Urkundenb. II. p. 379 No. 433.

Nur noch folgendes Siegel ist bekannt geworden:

1) Godescalcus Smyth, Canonicus Lubicensis.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf einem stehenden Schilde sind die drei elliptischen Seeblätter an einen kleinen Ring befestigt; der Grund des Schildes und auch die Blätter sind leicht und dicht schraffirt. Umschrift: + S' GODISCALCI (F)ABRI ·✕·

Urkunden: A. vom Jahre 1321. Lüb. Urkundenb. I. p. 370 No. 420.
B. „ „ 1323. „ „ I. p. 379 No. 433.

Ausserdem liegt in der Kirche zu Reinfeld ein Grabstein, in dessen Mitte auf gelehntem Schilde die Seeblätter, in einfacher Form um eine Scheibe geordnet, eingravirt sind. Die Umschrift lautet: ANNO · DNI · M · CCC · V · IDVS · APRILIS · O · GODESCALCVS · MILES · DICT' · FABER · ORATE · PRO · EO · DEV ·

122. Stove.

In Urkunden des Lübecker Archives kommen zwei verschiedene Familien dieses Namens vor. Die eine, die sich dem Siegel nach den Seestede und Genossen anschliesst, erscheint in hervorragender Stellung bei den Grafen von Holstein und

auch in Verbindung mit Lauenburger Familien, und hat möglicher Weise ihren Stammsitz in Stove im Fürstenthum Ratzeburg gehabt. Demnach würde sie, streng genommen, nicht hieher gehören, doch mag die Gleichheit ihres Siegels mit dem der vorhergehenden Familien ihre Aufnahme rechtfertigen. Die andere Familie Stove, die einen Schrägbalken im Siegel führte, soll später nachgeliefert werden. Im Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 635 No. 514 werden in einer Urkunde vom Jahre 1324 die Ritter Rauen und Nycolaus de Segheberghe als Zeugen aufgeführt und ihre Siegel auf Tafel IV. beigefügt. Beide haben die Seeblätter im Wappen. Die Umschrift des ersten Siegels lautet: S' Rauen dapiferi; von der des zweiten ist nur erhalten: S'. Nicolai. Militi' de. St...; drei Buchstaben fehlen. Möglicherweise hat der Name Stove geheissen, jedenfalls aber bezeugt das gleiche Wappenbild die nahe Verwandtschaft der Segeberg mit den hier in Rede stehenden Familien. Von den Stove sind nur die beiden folgenden Siegel bekannt geworden:

I.

Marquardus de Stove famulus. (Olde Marquard van Stove.)

Siegel rund; auf stehendem Schilde liegen drei verkehrt eiförmige Seeblätter, die an einem besamten Knopfe sitzen; die Fläche des Schildes ist rautenförmig schraffirt und da, wo sich die Rauten kreuzen, mit einem Blümchen versehn. Ueber dem Schilde im Grunde steht noch ein kleines Blümchen, welches leider auf der Tafel weggeblieben ist. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 14, 210.

+ S' MARQWARDI A DE + STOVE

Urkunden: A. vom Jahre 1325. Lüb. Urkundenb. II. p. 407 No. 468.
B. „ „ 1342. „ „ II. p. 695 No. 751.

Ausserdem noch folgendes Siegel:

1) **Droste de Stove armiger.**

Siegel rund 2 4/10 Ctm. Die Seeblätter sind, wie bei dem Vorigen, aber auf glatten Schild gelegt.
Umschrift: .S' DROSSTER. DE. STOVE

Urkunde vom Jahre 1357. Heft V. p. 47 bei Bulowe No. 9 A.

123. Swaf, Swave, Svevus.

Die Familie dieses Namens kommt schon früh vor: Thieodiricus Sueuus in einer erzbischöflich-bremischen Urkunde v. J. 1091 (Hamb. Urkundenb. I. p. 112 No. 118), Conradus Suevus, canonicus Lubicensis, 1224 (Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 195 V.), 1253 Ritter Nicholaus Sueuus (Lüb. Urkundenb. I. p. 177 No. 192). Bis zur Mitte des 15. Jahrh. lässt die Familie sich in Holstein verfolgen, denn noch im Jahre 1458 war Tale Swave Conventualin im Kloster Preetz. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 318 No. 125. Nach Meklenb. Jahrb. IX. p. 31 soll das Geschlecht aus Schwaben stammen und noch im 16. und 17. Jahrh. in Pommern geblüht

haben. Das dänische Adelslexicon lässt es aus Pommern in Dänemark einwandern und giebt ihm das Wappen, welches auch die Swaf in Holstein führten, wodurch die Gleichheit beider Familien nachgewiesen erscheint. Das folgende Siegel ist das einzige, welches bisher in den Lüb. Archiven gefunden ist.

I.

Johannes Swaf miles.

Taf. 14, 211. Siegel rund; auf stehendem Schilde sind die 3 elliptischen Seeblätter an einem flachrunden Knopfe wachsend angebracht. Umschrift zwischen weitläufigen Perlenkreisen:

+ (S') DOMINI : IOhANNIS· WAF· M(ILITI)S··

Urkunde vom Jahre 1336. Lüb. Urkundenb. II. p. 589 No. 686.

124. Sigghem, Zieghem, Sigem, Ziohem, Siggen.

Nach dem Gute Siggen, einem der ältesten im Oldenburger Güterdistrict, Kirchsp. Neukirchen, hat dieses Geschlecht sich genannt. In der Topographie von Holst. u. Lauenb. II. p. 462 wird die Meinung ausgesprochen, dass die von Sigghem auch von Wotzeke und von Porsvelde genannt worden seien. Von letzterer Familie ist bisher kein Siegel derselben bekannt geworden. Das Geschlecht Wotzeke aber ist ein von den Sigghem verschiedenes, mindestens so weit das Siegel massgebend sein soll. Die Familie Sigghem tritt zuerst 1315 mit dem Ritter Johan van Siggen auf. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 142 No. 125. Bis in die letzte Hälfte des 15. Jahrh. lässt sie sich verfolgen, denn noch 1466 besass Gottschalk von Siggen das Gut gleiches Namens.

I.

Johan van Sygghem Ridder.

Taf. 14, 212. Siegel schildförmig; der gespaltene Schild ist vorne rautenförmig gegittert, mit einem Punkt in jeder Raute, hinten 6 mal schräglinks gestreift, die Streifen glatt, abwechselnd erhöht und vertieft. Umschrift zwischen einfachen Linien:

ꝯ S' IOhANNIS· D· ZIGGhEMG· MILITIS

Urkunden:	A.	vom Jahre	1342.	Lüb.	Urkundenb.	II. p. 692 No. 750.
	B.	„ „	1343.	„	„	II. p. 733 No. 784.
	C.	„ „	1343.	„	„	II. p. 734 No. 785.

II.

Ghoscalch van Zighem Rydder.

Taf. 14, 213. Siegel schildförmig; der gespaltene Schild ist vorne dicht schräg gekreuzt schraffirt, hinten führt er drei linke Schrägbalken, die ebenso schraffirt sind. Umschrift zwischen geperlten Linien:

X S' GODSCALCI SIGG(G)hEME MILITIS o

Urkunde vom Jahre 1354. Heft VI. p. 123 bei Lupus No. 1.

III.

Henninghus de Sigghem miles.

Siegel rund; auf stehendem gespaltenen Schilde ist die Vorderseite glatt, die Hinterseite viermal abwechselnd erhöht glatt und vertieft schraffirt, schrägrechts gestreift. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 14, 214.

+ S'· IOhANI· DE· SIGGhEME· MILES

Urkunde vom Jahre 1366. Heft III. p. 19 bei Brocdorp No. 8.

IV.

Hinrik van Zigghem Ridder.

Siegel rund; der gelehnte Schild ist gespalten, vorn mit einem weitläufigen Rautennetze überzogen, hinten 8 mal erhöht und vertieft, glatt, schräglinks gestreift; über dem Schilde steht ein Helm von vorn gesehn, mit aufflatternder unzerschlitzter Helmdecke und zwei Büffelhörnern besteckt. Schild und Helmzier reichen in den Schriftrand mit folgender Legende: Taf. 14, 215.

+ S' hINRICI DE· SIGEM

Urkunde vom Jahre 1391. Heft VI. p. 99 bei Owe No. 2.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) Hennyngh van Zichem Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Der stehende Wappenschild gleicht dem von I. Umschrift: + S' IOhANNIS DE (SI)ChEM

Urkunde vom Jahre 1354. Heft VI. p. 123 bei Lupus No. 1.

2) Dethleuus de Sigghem armiger.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenen Schilde ist die Vorderseite glatt, die Hinterseite hat zwei linksschräge schraffirte Balken. Umschrift: + S' DITTLEWI + SIGhEMES

Urkunde: Dethleuus de Sigghem, Hennekinus Barnekowe, Sifridus Wittensee und Slote de Osterholte, armigeri, machen Frieden mit der Stadt Lübeck und geloben, mit drei Gewaffneten auf 8 Wochen der Stadt auf ihre Gefahr und der Stadt Kosten zu dienen, ausgenommen gegen ihren Herrn, den König von Dänemark. 1358, Sabbato ante Invocavit.

3) Hinricus de Sigghem armiger.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Der Schild ist, wie bei III. Umschrift: + S'· hINRICI· DE· SIGGhEME·

Urkunde vom Jahre 1366. Heft III. p. 19 bei Brocdorp No. 8.

4) Oue van Sicghem Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenen Schilde ist die Vorderseite mit grossen Quadraten überzogen, in welchen je ein Punkt steht; das Uebrige, wie bei I. Umschrift: s' ove < van <<< siggem <<<

Urkunden: A. Oue van Sicghem, Knape, quittirt den Rath von Lübeck von aller Ansprache wegen seines Lansten Hinrik Robbelin to Priwese. 1413, in deme auende s. Peters des Apostels ad vincula.
B. vom Jahre 1415. Heft VI. p. 128 bei Tralowe No. 7 B.

5) Marquard van Sigghem Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ist das Siegelbild. wie bei I., nur ist die Vorderseite glatt. Umschrift: s marquard · van · sigem

Urkunde vom Jahre 1418. Heft III. p. 13 bei Boowolde No. 33.

6) Hinrik van Ziegem Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem gespaltenen Schilde ist die Vorderseite glatt, die hintere führt drei linke Schrägbalken. Umschrift: ✧ siellum ✧ hinrik ✧ van ✧ siggem

Urkunde: Bosse und Detlef van Bretzeke, Knapen, Anneke elike husvrowe Hinrikes van Ziegem Knapen, und Soffeke, elike husvrowe Hinrikes Yostes Borger to Lubeck, quittiren den Rath von Lübeck über den Empfang des Nachlasses ihres Vaters und bezüglichen Schwiegervaters. 1484, des dinxdages na dem hilgen sondage to palmen.

Endlich ist noch eines Grabsteines zu erwähnen, der in der Kirche zu Reinfeld vor dem Altare liegt. Derselbe zeigt auf der Fläche unter einer gothischen Halle das Bild eines stehenden Ritters, in der rechten Hand ein Schwert haltend mit der Spitze auf den Boden gestellt, in der linken einen gespaltenen Schild, dessen linke Seite 6 mal schräglinks gestreift ist. Die Umschrift heisst: Anno · dni · m · ccccxvi · in · vigilia · bti · andree · o · dns · marquardus · de · sigghem · miles · orate · deum · pro · eo

125. de Sleoe, Slesen, Sleten, Sletze.

Diese Familie hat ihren Namen von dem Dorfe Schlesen am Doberstorfer See, Kirchsp. Selent, angenommen; sie erscheint in Urkunden nicht häufig. Tetlews miles de Sleten wird schon 1271 genannt. Lüb. Urkundenb. I. p. 309 No. 328. Bis zur Mitte des 14. Jahrh. kommen Mitglieder des Geschlechts vor, dann scheint dasselbe bald erloschen zu sein. Das Siegel ist nur von Folgendem bekannt geworden:

I.

Otto de Sletze miles.

Taf. 14, 216. Siegel schildförmig; über dem Schilde, der mit regelmässig gestellten Kugeln oder Pfennigen, von denen 9 sichtbar sind, bedeckt ist, liegt schräg rechts ein Fisch. Umschrift zwischen Perlenlinien:

+ S'· OTTONI· MILITIS· D'· SLECE

Urkunde vom Jahre 1342. Lüb. Urkundenb. II. p. 694 No. 750.

126. Smalstede, Smalenstede.

An diese Familie schliessen sich wieder einige Siegelverwandte an, nämlich die Swin und Wonsflet. Die Smalstede trugen den Namen von dem gleichnamigen Dorfe an der Kiel-Altonaer Chaussee, Kirchsp. Bordesholm. Sie kommeu früh vor, denn schon 1220 werden Herderus de Smalinstete et filius suus Ratolfus genannt. Hamb. Urkundenb. I. p. 390 No. 441. Bis zum Anfange des 15. Jahrh. lässt sich die Familie verfolgen; nach 1412 wird ein Peter Smalstic im dänischen Adelslexicon genannt, in welchem Werk indess der unverkennbare Bär des Siegels zu einem Hunde geworden ist.

I.

Syfridus Smalstede dictus Toteke, famulus.

Siegel rund; auf dem stehenden Schilde ein aufgerichteter rechts gekehrter Bär. Taf. 15, 217. Umschrift zwischen einfachen Kreisen:

+ SYVERT SMALSTEDE

Urkunden: A. vom Jahre 1386. Heft V. p. 36 bei Barsbeke I.
B. " " 1386. Heft V. p. 35 bei Alverstorpe II.

II.

Henneke Smalstede dictus Torf, famulus.

Siegel rund; auf stehendem Schilde ein aufgerichteter rechtsgekehrter Bär, der, wie es Taf. 15, 218. scheint, ein Halsband trägt. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

* S' IOHIS· SMALSTEDE(N)

Urkunden: A. vom Jahre 1386. Heft V. p. 36 bei Barsbeke I.
B. " " 1386. Heft V. p. 35 bei Alverstorpe II.

Ausserdem ist nur noch folgendes Siegel aufgefunden:

1) **Johannes Smalestede dictus Alsen.**

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein nach rechts aufgerichteter Bär. Umschrift zwischen glatten Linien: + S'· IOH(ANNIS) SMALESTED(EN)

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels: Lüb. u. M. v. Westensee, p. 54 No. 26.

127. Swin, Swyn, Porcus.

Als eine blosse Abzweigung der Smalstede erscheint die Familie Swin, indem 1386 ein Syfridus Smalstede, alias dictus Swyn, genannt wird, welcher in der Umschrift des Siegels nur Swin heisst (vgl. unten No. 2). Schon 1293 kommt ein Ritter Johannes Swin vor (Lüb. Urkundenb. I. p. 549 No. 607), welcher, wie alle diejenigen des Namens Swin, deren Siegel sich nicht nachweisen lässt, so lange zu den Verwandten der Smalstede wird zu rechnen sein, als das Gegentheil nicht nachgewiesen ist. Die Familie blühte bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts.

I.

Syward Swin.

Siegel rund; auf dem Schilde steht ein nach rechts gekehrter aufgerichteter Bär. Taf. 15, 219. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' SIVERT: SWIN ·:·:· ·:·:· ·:·:·

Urkunde: Syward Swin bekennt, dass er dem Rathe von Lübeck mit fünf Gewaffneten auf seine Kosten zu dienen schuldig sei, ausgenommen gegen seinen rechten Herrn. 1374, in sunte Pantaliones daghe.

Ferner sind noch folgende Siegel bekannt geworden:

1) Hinricus dictus Swyn armiger.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein nach rechts gekehrter Bär mit offenem Maule. Umschrift: + S' hINRICI SWIN

Urkunde vom Jahre 1344. Urkundenb. II. p. 740 No. 793.

2) Syfridus Smalstede, alias dictus Swyn, famulus.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein nach rechts aufgerichteter Bär mit offenem Maule. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + SIVERT SWIN

Urkunde vom Jahre 1386. Heft V. p. 36 bei Barsbeke I.

128. Wonsvlet, Wunsvlet.

Diese Familie kommt in Urkunden nur sparsam vor; zuerst wird 1340 ein Emeke van Wonsvlete genannt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 202 No. 164. Angesessen war sie unter andern in der Gegend von Itzehoe zu Bruke. Topogr. v. Holst. u. Lauenb. I. p. 266. Nach dem dänischen Adelslexicon, welches das Wappen richtig angiebt, soll sie erst im 18. Jahrhundert ausgestorben sein. Das einzige Siegel, welches im Lübecker Archiv gefunden wurde, ist folgendes:

I.

Woldemarus Wunsvlet.

Taf. 15, 220. Siegel rund; auf dem Schilde steht ein nach rechts aufsteigender Bär. Umschrift zwischen glatten Kreisen, von denen der innere doppelt ist:

∴ S' WOLDMARI WONSVLET

Urkunde vom Jahre 1386. Heft V. p. 36 bei Barsbeke I.

129. Stake.

Mit Bezug auf das, was bei derjenigen Familie Stake, die sich als siegelverwandt mit den Gortze herausstellt, Heft V. p. 62 gesagt ist, folgen hier nun die beiden andern Familien des Namens. Beide scheinen nach dem Wenigen, was sich aus den vorliegenden Siegeln und den Urkunden, an welchen sie hingen, folgern lässt, nach Holstein zu gehören; jedoch tritt die letztere in späterer Zeit auch in Verbindung mit Lauenburgern auf. Auch hier ist es wieder misslich, solche, deren Siegel nicht bekannt geworden sind, der einen oder der andern dieser Familien zuzutheilen. Wir werden uns daher darauf beschränken müssen, die Siegel und ihr Vorkommen anzugeben.

I.

Johan Stake Ridder.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein Helm von vorne gesehen, der beiderseits mit einem Schapenwedel (Donnerbesen?) besteckt ist; dazwischen in der Siegelmitte ein Punkt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 15, 221.

+ S'. IOhANNIS. STAKE. MILIT'

Urkunde vom Jahre 1342. Lüb. Urkundenb. II. p. 692 No. 750.

II.

Woldemer Stake armiger.

Siegel rund; auf stehenden Schild ist ein aufrechtstehender Schapenwedel (Donnerbesen?) mit acht Federn gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf 15, 222.

(+ S'.) WOLDEMARI STAKEN

Urkunde vom Jahre 1369. Heft III. p. 27 bei Dissowe No. 2.

130. Stake.

Von dieser Familie Stake sind dem Wappen nach zusammengehörige Siegel von 1329 bis 1468 bekannt geworden.

I.*)

Marquart Stake, Henneken sone, to Hadersleve.

Siegel rund; der stehende unten abgerundete Schild ist viermal erhöht und vertieft quer gestreift. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 15, 224.

+ s + marquart + stake

Urkunde: Die Wittwe Adelheid (Tale) Staken urkundet über den Verkauf des ganzen Hofes und Dorfes Pölitz an den Lübecker Bürger Marquard Schütte für 1600 mẞ Lüb. Zeugen sind: Henneke und Tymmo Meinerstorp, Bertram Stake, Herdwighes sone, Marquart Stake, Henneken sone, to Hadersleve, Herdwigh vnde Eler brodere, Euentyn Staken sone, Johann vnde Detlef, ... Staken sone, Knapen. 1468, am Tage St. Jürgen.

Ausserdem sind folgende Siegel aufgefunden:

1) Marquardus Stake.

Siegel schildförmig $3\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem viermal quer gestreiften Schilde ist der zweite und vierte Streifen kreuzweise schraffirt und erhöht. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' MAR-V. . . . .

Urkunde vom Jahre 1329. Lüb. Urkundenb. II. p. 456 No. 503.

---

*) Das Taf. 15, 223 abgebildete Siegel, welches unmittelbar hinter dem des Joh. Stake de Ekede (No. 2) an Lüb. Urkundenb. III. p. 128 No. 132 hängt, gehört nicht, wie diese Nachbarschaft und das fast unkenntliche Bild auf dem kleinen Schilde den Herausgeber glauben liessen, einem Stake, sondern einem **Hinricus Scacke, filius domini Wasmodi, armiger**, was eine erneuete Vergleichung der Urkunde als unzweifelhaft erwiesen hat, und wofür auch die Vornamen sprechen. Demgemäss sind Bild und Umschrift nach der hier folgenden Beschreibung zu ändern: Taf. 15, 223.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf der Siegelfläche steht ein Helm von vorne gesehen, mit zwei Büffelhörnern besteckt, zwischen denen ein kleiner Schild schwebt, auf welchen eine Lilie querrechts gelegt ist. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' hINRICI SA(K)KEN

2) Johannes Stake de Ekede, armiger.

Siegel schildförmig 2 $\frac{6}{10}$ Ctm. Auf dem viermal quer gestreiften Schilde ist der erste und dritte Streifen erhöht und rautenartig schraffirt. Umschrift: + S IOhANNIS · STAKE

Urkunde vom Jahre 1352. Lüb. Urkundenb. III. p. 128 No. 132.

3) Marquardus Stake.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Der Schild ist viermal quergestreift. Umschrift: S' (MARQ)VARDI· STAKEN

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee p. 54 No. 26.

4) Köneke Stake Knape.

Siegel rund 2 $\frac{6}{10}$ Ctm. Auf dem viermal quergestreiften Schilde ist der erste und dritte Streifen erhöht und rautenförmig schraffirt. Umschrift: :· S' CONRADI STAKEN

Urkunde vom Jahre 1398. Heft VI. p. 126 bei Slamerstorp No. 4.

5) Herding Stake Knape.

Siegel rund etwa 2 $\frac{4}{10}$ Ctm. Es war nur ein Brocken von dem Siegel erhalten, indess war doch zu erkennen, dass der erste und dritte Streifen erhöht und kreuzweise schraffirt waren. Von der Umschrift waren nur die Buchstaben zu lesen: . . . . . STA . . .

Urkunde vom Jahre 1402. Heft VI. p. 128 bei Tralowe No. 7 A.

6) Otto Stake Knape.

Siegel rund 2½ Ctm. Auf dem stehenden Schilde ist der erste und dritte Streifen erhöht und schraffirt. Umschrift: sigillum ∴ otte ∴ stake ∴

Urkunde vom Jahre 1430. Heft VI. p. 120 bei Crumesse No. 19 A.

7) Euentin Stake.

Siegel rund 2 $\frac{4}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden Schilde ist der erste und dritte Streifen erhöht und schraffirt. Umschrift: + S EVENTIN ·: STA(K)EN

Urkunde: Otto, Vivianus, Euentin und Bertram, brodere gheheten de Staken, verkaufen ihr Holz, welches auf dem Felde zu Schulendorf im Kirchsp. Oldesloe steht, dem Rathe der Stadt Lübeck für 270 mℓ Lüb. Pf., 3 Tonnen Heringe und 1½ Hundert Stockfische. 1442, in sunte Dorotheen d. h. Juncfrouwen dage.

8) Herdwigh Stake Knape, Euentyn Staken sone.

Siegel rund 2 $\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem unten abgerundeten Schilde ist der zweite und vierte Streifen erhöht. Umschrift zwischen Perlenkreisen: ◇ sigillum ◇ her . . . . ◇ stake

Urkunde vom Jahre 1468, siehe bei I.

9) Eler Stake Knape. (Bruder des Vorigen.)

Siegel rund 2 $\frac{6}{10}$ Ctm. Auf unten abgerundetem Schilde ist der zweite und vierte Streifen erhöht und schraffirt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: sigillum ◇ eler ◇ stake

Urkunde vom Jahre 1468, siehe bei I.

10) Johan Stake Knape.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Der Schild ist, wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen Perlenkreisen:
✧ sigillum ✧ iohan ✧ stake

Urkunde vom Jahre 1468, siehe bei I.

131. Tynappel.

Ob nur durch Zufall diese Familie dasselbe Siegel, wie die vorhergehenden Stake, führte, oder ob eine Stammverwandtschaft besteht, lässt sich aus dem Wenigen, was von ihr bekannt geworden ist, nicht einmal vermuthen. In den Jahren 1352, 1353 und 1361 erscheint ein Rulaf Tynappel Knape, auch Radolfus und Rolavus genannt, als Vogt (Advocatus) des Grafen Adolph VII. von Holstein. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 243 462, 464 und 477. Das Lübecker Archiv bewahrt eine von wahrscheinlich demselben Rodolfus Tynappel im Jahre 1358 ausgestellte Urkunde, welche unten angeführt wird. Das ist alles, was sich über das Geschlecht gefunden hat.

I.

Rodolfus Tynappel famulus.

Siegel rund; der stehende Schild ist viermal quergestreift, der erste und dritte Streifen erhöht, jedoch alle glatt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 15, 225.

+ S' ROLAVI: TYNAPPEL: *

Urkunde: Rodolfus Tynappel, famulus, macht Frieden mit der Stadt Lübeck unter dem Versprechen, mit sieben Gewappneten sieben Wochen zu dienen auf seine Gefahr und ihre Kost gegen Jedermann, ausser seinen rechtmässigen Herrn. 1358, in octava Epyphanie Domini.

132. Sten, Steen.

Eine alte holsteinische Familie, die schon 1237 erwähnt wird. Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. p. 75 No. 78. Im Jahre 1256 entsagten Volrad Sten und sein Neffe gleiches Namens der Advocatie über Eutin, l. c. p. 114 No. 123. Im Lübecker Archive kommt der Name verhältnissmässig nicht häufig vor, so dass nur die folden Siegel bekannt geworden sind. Bis zu Ende des 14. Jahrhunderts lässt die Familie sich verfolgen.

I.

Hennekinus dictus Steen.

Siegel rund; auf stehendem Schilde liegt eine Raute, die an allen vier Seiten zweimal ausgezackt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 15, 226.

+ S' IOHANNIS STEN

Urkunde vom Jahre 1344. Lüb. Urkundenb. II. p. 740 No. 793.

Ausser diesem Siegel ist noch ein anderes gefunden, welches ohne Zweifel einem Genossen dieser Familie angehört. Das Siegelbild ist ganz dasselbe, wie das des Hennekinus Sten. Der Inhaber desselben nennt sich in der Urkunde Steen Beltse, auf dem Siegel Sten Bel(se)n, wobei vielleicht an das Dorf Bilsen in der Herrschaft Pinneberg zu denken wäre.

II.

Steen Beltze famulus.

Taf. 15, 227. Siegel rund; auf stehenden Schild ist eine Raute gelegt, die an allen vier Seiten zweimal ausgezackt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✱ S' STENS· BEL(SE)N

Urkunde vom Jahre 1386. Heft V. p. 35 bei Alverstorpe II.

133. Storm.

Wenn auch dieses Geschlecht vorwiegend in Meklenburg ansässig war, so haben doch manche Mitglieder desselben augenscheinlich in Holstein gelebt und zur holsteinischen Ritterschaft gehört. So z. B. Hinrich Storm, der 1316 mit einer langen Reihe holsteinischer Adeligen die Landestheilung zwischen den Grafen Johann und Gerhard von Holstein bezeugt. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 226 No. 244. Die Familie scheint das 14. Jahrhundert nicht überdauert zu haben.

I.

Godscalcus Storm miles.

Taf. 15, 228. Siegel schildförmig; auf der Fläche stehn 3 Wagenräder, 2, 1, mit sechs Speichen und offner Nabe. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S'· GOSSCALCI ◇ STORM

Urkunde vom Jahre 1325. Lüb. Urkundenb. I. p. 407 No. 463.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen:

1) Hermannus Storm armiger.

Siegel schildförmig 4½ Ctm. Auf der Fläche stehn die drei Wagenräder, wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen glatten Linien: S(' HE)RMANNI ✱ STORM

Urkunden: A. vom Jahre 1337. Lüb. Urkundenb. II. p. 616 No. 661.
B. „ „ 1341. „ „ II. p. 671 No. 723.

2) Hermannus Storm famulus.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Die drei Wagenräder, wie bei dem Vorigen, der Grund jedoch ist mit feinen Rautenlinien schraffirt. Umschrift: + S'· HERMANNI· STORM

Urkunde vom Jahre 1358. Heft V. p. 55 bei Knle II.

3) Johannes Storm Ritter.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehenden Schild sind die Räder, wie bei I., gelegt. Umschrift zwischen schwach geperlten Kreisen: + S' IOHANNES ∘ STORM

Urkunde vom Jahre 1395. Heft VI. p. bei 127 Stokelet No. 1.

134. Rookzwale, Roohswale.

Ob diese Familie, die mit den Storm das gleiche Siegel führt, stammverwandt mit denselben ist, lässt sich nicht nachweisen. Es sind bisher nur aus zwei Urkunden Mitglieder derselben bekannt geworden, deren Siegel unten folgen. Beide Male urkunden sie in Verbindung mit den Tzechere.

I.

Henneke, gheheten Rockzwale, Knape.

Siegel schildförmig; auf einem mit einem Rande umgebenen Schilde stehn drei Wagenräder mit sechs Speichen und offner Nabe, wie bei Storm. Umschrift zwischen einfachen Linien: Taf. 15, 229.

+ S'. IOhIS * ROAhSWALA *

Urkunde vom Jahre 1355. Heft VI. p. 129 bei Tzechere I.

Ferner sind folgende Siegel verglichen:

1) **Werneke Rockzwale Knape.** (Bruder des Vorigen.)

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf der Fläche stehn die drei Wagenräder, wie bei dem Vorigen. Umschrift, in der rechten Oberecke beginnend: + S WARNARI· ROA(S)VA(LA)

Urkunde vom Jahre 1355. Heft VI. p. 129 bei Tzechere I.

2) **Bertold Rockzwale Knape.** (Bruder des Vorigen.)

Siegel schildförmig 3 Ctm. Das Siegelbild, völlig wie bei I. Umschrift, in der rechten Oberecke beginnend: + S'· BARTOLDI· ROASWALA

Urkunde vom Jahre 1355. Heft VI. p. 129 bei Tzechere I.

3) **Wernerus Rockswale.**

Siegel rund 3$\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde stehn die drei Räder, wie bei I. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' WARNARI· BOA(KS)WALA

Urkunde vom Jahre 1368. Heft VI. p. 130 bei Tzechere No. 3.

135. Stubbekestorp, Stubkestorp.

Auch diese Familie ist bisher nur in ein paar Gliedern bekannt geworden, sie trägt wahrscheinlich ihren Namen von dem Dorfe Stubbekestorp, jetzt Stipsdorf, ¼ Meile nordöstlich von Segeberg. Zuerst wird 1366 ein Henneke Stubbekestorp genannt in der oft angeführten Urkunde über das Wehrgeld des erschlagenen Marquard von Westensee, wo er mit einer Reihe holsteinischer und lauenburgischer Adeliger zeugt. Ein Heinrich St., welcher übrigens eine Hausmarke im Wappen hat, ist 1370 und 1371 Vogt der Lübecker auf Falsterbo in Schonen;

vielleicht derselbe wird 1373 marscalcus dominorum oder civitatis Lubicensis genannt. (Vgl. W. Mantels: Der zu Köln beschlossene zweite hanseat. Pfundzoll. Lüb. 1862. S. 23.) Endlich erscheint 1386 noch ein Hinrich in der unten anzuführenden Urkunde.

I.

Henneke Stubbekestorp.

Taf. 15, 230. Siegel schildförmig; auf dem Schilde steht ein aufgezäumter rechtsgekehrter Pferdekopf, die Stirn nach oben gerichtet. Umschrift zwischen einfachen Linien:

+ S'· IOHANNIS· STVBBEKESTORP

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels: Lübeck u. M. v. Westensee, p. 54 No. 26.

Ausserdem nur noch folgendes Siegel:

1) Hinricus Stubbekestorp famulus.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein rechtsgekehrter aufgezäumter Pferdekopf mit Hals, die Stirn nach vorn gerichtet. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' hINRICI · STVBKESTORP ∵

Urkunde vom Jahre 1386. Heft V. p. 36 bei Barsbeke I.

136. de Travenemunde.

Schon im Jahre 1253 wird ein Radolfus de Travenemunde in Urkunden erwähnt. Lüb. Urkundenb. I. p. 185 No. 200. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erscheinen dann mehrere, deren einer sich auch de Wernstorpe nannte, nach dem Dorfe Warnsdorf in der Nähe von Travemünde. Später scheint die Familie bald ausgegangen zu sein.

I.

Johannes de Wernstorpe, dictus de Trauenemunde, miles.

Taf. 15, 231. Siegel schildförmig; ein quergetheilter Schild ist oben mit zwei, unten mit einer gefüllten Rose belegt. Umschrift zwischen glatten Linien:

+ S· IOhIS D· TRAVENEMVNDE MILITI'

Urkunden: A. vom Jahre 1339. Lüb. Urkundenb. II. p. 642 No. 693.
B. " " 1350. " " II. p. 883 No. 957.

Ferner nur noch folgende Siegel:

1) Johannes de Trauenemunde famulus. (Sohn des Vorigen.)

Siegel schildförmig $3\frac{2}{10}$ Ctm. Siegelbild, wie bei dem Vorigen, nur sind die Rosen weniger gefüllt. Umschrift zwischen glatten Linien: ✠ S ✠ IOhANNIS ✠ D ✠ TRAVENEMVNDE

Urkunden: A. vom Jahre 1339. Lüb. Urkundenb. II. p. 642 No. 693.
B. " " 1350. " " II. p. 883 No. 957.

2) Elerus de Travenemunde famulus. (Bruder des Vorigen.)

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Siegelbild, wie bei dem Vorigen; die Rosen sind aus 6 runden Knöpfchen gebildet, welche sich um einen Knopf in der Mitte ordnen. Umschrift defect: . . . . . VENEMV . . . .

Urkunde vom Jahre 1350. Lüb. Urkundenb. II. p. 883 No. 957.

3) Johannes de Travenemunde famulus.

Siegel schildförmig $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf den quergetheilten Schild sind oben zwei, unten eine sechsblätterige Rose gelegt. Umschrift: ✠ S' IOhANNIS· D'· TRAVENEMVNDE

Urkunde vom Jahre 1353. Heft V. p. 39 bei Breide No. 3 B.

137. Wackerbard, Wackerbart.

Diese erst vor kurzem erloschene lauenburgische Familie kommt früh vor. Schon 1240 wird ein Ritter Konradus Wackerbarth genannt. Lüb. Urkundenbuch I. p. 92 No. 90. Aus den Siegeln ist bisher nur der Wappenschild, aber kein Helm bekannt geworden.

I.

Otto Wackerbard.

Siegel schildförmig; der Schild ist quadrirt, das erste und vierte Feld weitläufig gekreuzt schraffirt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: Taf. 15, 232.

+ S· OTTONIS· WACKERBARD

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 732 No. 783.

Ausserdem finden sich folgende Siegel:

1) David Wackerbard famulus.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde eng kreuzweise schraffirt. Umschrift: + S' DAVIDIS: WACKERBART

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 732 No. 788.

2) Conradus Wackerbard de Gudowe.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Der quadrirte Schild ist im zweiten und dritten Felde grob quadratisch schraffirt, in jedem Quadrat steht ein Punkt. Umschrift: S' CONRADI· WACKERBART·

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 732 No. 783.

3) Hinrik Wackerbard Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Der stehende quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde quadratisch schraffirt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' hINRICI· WACKERBART·

Urkunde vom Jahre 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 864.

4) Conrad Wackerbard Knape. (Bruder des Vorigen.)

Siegel schildförmig $3\frac{3}{10}$ Ctm. Der quadrirte Schild ist im zweiten und dritten Felde etwas vertieft und schräg gekreuzt schraffirt. Umschrift: (S') CORADI · WACKERBAR(T·)

Urkunde vom Jahre 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 864.

5) Hinrik Wackerbard, geheten Douendeghe.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Der gelehnte quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde quadratisch und eng schraffirt. Umschrift: + S' hINRIC ◇ IARVC *(sic!)*

Urkunde vom Jahre 1347. Lüb. Urkundenb. II. p. 804 No. 864.

6) Otto Wackerbart Ridder.

Siegel rund $3\frac{4}{10}$ Ctm. Der gelehnte und quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde quadratisch schraffirt. Umschrift: + S' OTTONIS · WACKERBARD · MIL

Urkunde vom Jahre 1353. Heft V. p. 60 bei Duvensee No. 1 B.

7) Hartwich Wackerbard Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der stehende und quadrirte Schild ist im zweiten und dritten Felde grob quadratisch gegittert. Umschrift: ✻ ○ S' hARTWICI · WACKERBART ○

Urkunde vom Jahre 1403. Heft VI. p. 115 bei Scharpenberch No. 18.

8) Ide Wackerbardes, saligen Hinrikes Wakerbardes dochter.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Der stehende und quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde grob geschacht. Umschrift: . . . . ◇ wackerbardes ◇

Urkunde: Ide, salighen Hinrikes Wakerbardes dochter, vnde Ludeke Bluchger, ere Broder un tor Tijd Marschalk to Lubeck, verkaufen dem Ludeke Kluvere, der Heren Schaffere to Lubeck, ein Haus und einen Hof zu Oldenmolne, in deme Kerspele to Bredenvelde, in der Vogedie to Molne. 1432, vp den neghesten Mandach vor der hochtyd to Paschen.

9) Otto Wakerbard, Henneke W. sone, Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Der quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde grob kreuzweise schraffirt. Umschrift: s · otte wackarbard he soe

Urkunde vom Jahre 1448. Heft V. p. 90 bei Parkentin No. 14 C.

10) Hartich Wackerbarth to Kowale.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Der geneigte, vorn ausgeschweifte und quadrirte Schild ist im ersten und vierten Felde erhöht ohne Schraffirung. Umschrift: s' ◇ ◇ hartich ◇ wackerbart ◇

Urkunde vom Jahre 1499. Heft III. p. 48 bei Bulowe No. 15.

138. Westense, Westenzee.

Das adelige Gut Westensee am See gleiches Namens, 2 Meilen südwestlich von Kiel, hat ohne Zweifel dieser Familie den Namen gegeben. Sie tritt urkundlich zuerst mit Emeko de Westense 1253 auf. Lüb. Urkundenb. I. No. 192. Der letzte männliche Spross des Geschlechts scheint Hartwich von Westense gewesen zu sein, der 1366 genannt wird. Vergl. hiezu die Schrift: Lübeck und Marquard von Westensee, von Prof. W. Mantels. Lübeck 1856, worin alles über diese Familie bekannt Gewordene zu finden ist.

I.

Eggherd van Westense Knape.

Siegel rund; auf einem Schilde steht ein auf den Hinterbeinen halb hockendes, rechtsgekehrtes Eichhörnchen mit einer Nuss im Maule. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 16, 233.

+ S'. EGHARDI. DE. WESTENSE

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II p. 734 No. 785.

Ferner sind folgende Siegel bemerkt:

1) Marquard van Westenzee Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem stehenden Schilde hockt ein rechtsgekehrtes Eichhörnchen mit einer Nuss im Maule. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' MARQVARDI WESTENSE

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb II p. 733 No. 784.
Abgebildet: W. Mantels a. a. O. Tafel No. 2.

2) Albrecht van Westense Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Das Eichhörnchen auf dem stehenden Schilde ist dem bei I. abgebildeten ähnlich. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' ALBERTI. DE. WESTENSE.

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 734 No. 785. Abgebildet a. a. O. unter No. 3.

3) Albertus de Westense armiger.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde sitzt hockend nach rechts gewandt ein Eichhörnchen, mit einer Nuss zwischen den Vorderfüssen. Umschrift zwischen Perlenlinien: ✕ S' ALBERTI. WESTENZE

Urkunde vom Jahre 1348. Lüb. Urkundenb. II. p. 829 No. 897. Abbildung a. a. O. unter No. 4.

4) Marquardus Westense famulus.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde sitzt ein hockendes Eichhörnchen, eine Nuss mit dem rechten Vorderfuss in das Maul steckend. Umschrift zwischen einfachen Linien, in der rechten Oberecke beginnend: + S' MAR(Q)VARDI. WESTENZE

Urkunde vom Jahre 1350. Lüb. Urkundenb. II. p. 894 No. 970. Abbildung a. a. O. unter No. 5.

5) Hartwicus Westense famulus.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde sitzt ein hockendes Eichhörnchen, eine Nuss mit beiden Vorderfüssen in das Maul steckend. Umschrift zwischen einfachen Linien: + S'. HARTWICI. WESTEN(Z)E

Urkunde vom Jahre 1366. W. Mantels a. a. O. p. 54 No. 26. Abbildung daselbst unter No. 6.

139. Tetink.

Es ist bisher nur eine Person dieses Namens bekannt geworden, deren Siegel denen der Westensee ähnlich ist, nämlich Ludeke Tetink, anders gheheten Zestede, Knape, der 1390 dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde schwört. In der Schrift von Hrn. Prof. Mantels wird die Vermuthung ausgesprochen, dass L. Tetink vielleicht von mütterlicher Seite verwandt mit den Westensee war und nach dem Aussterben dieser Familie mit dem Erbe das Wappen angenommen habe.

I.

Ludeke Tetink, anders gheheten Zestede Knape.

Taf. 16, 234. Siegel rund; auf dem stehenden Schilde sitzt ein hockendes Eichhörnchen rechts gekehrt, die Vorderfüsse dem Maule genähert; von einer Nuss ist nichts zu erkennen. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' LVDEKE ✣ TETINE

Urkunde vom Jahre 1390. W. Mantels a. a. O. p. 57 No. 28. Abbildung daselbst No. 8.

140. Wilstermann.

Auch von dieser Familie ist im Lübecker Archive bisher nur einer Namens Johannes bekannt geworden, der als Zeuge in einer Verkaufsurkunde des Marquardus Hoo über Güter aus dem Dorfe Giddendorp an das h. Geist-Hospital in Lübeck auftritt. Im Schlesw.-Holst. Urkundenb. kommt ein Heyne Wilstermann Knape 1359 und 1360 vor. Vergl. daselbst I. p. 246 und II. p. 238, 240 u. 241. Der Name, der an Wilster, Wilstermarsch etc. erinnert, so wie die Verbindung, in welcher er vorkommt, mag es rechtfertigen, das Siegel der Familie hier mitzutheilen.

I.

Johannes Wilsterman.

Taf. 16, 235. Siegel rund; der stehende Schild ist gespalten, auf der vordern Seite achtmal quer gestreift, auf der hinteren rautenförmig weitläuftig schraffirt; in jeder Raute steht ein Punkt. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen:

· · IOHANNIS WILSTERMAN · ·

Urkunde vom Jahre 1360, siehe bei Hoo p. 75.

141. Wozeke, Wotseke, Wützeke.

Die Adelsfamilie dieses Namens nannte sich nach dem jetzigen Meierhof Gross-Wesseek (vormals Grote Wysseke, Woceke) am Dannauer See, ³/₄ Meilen nordwestlich von Oldenburg, im Gute Weissenhaus. Topogr. v. Holst. u. Lauenb. II. p. 583. Die Vermuthung, welche am angeführten Orte der Topographie ausgesprochen wird, dass die Wozeke zum Geschlechte der Siggem gehört hätten, wird durch das Siegel nicht bestätigt. Der Name kommt in Urkunden zuerst mit Dhetleuus dictus de

Wutseke 1302 vor. Lüb. Urkundenb. II. p. 135 No. 158. Die Familie lässt sich bis zum Jahre 1400 verfolgen, wo der Letzte der bisher bekannt gewordenen, wieder ein Detlef Woseke, auftritt.

I.

Emeke Wůtzeke Ridder.

Siegel schildförmig; auf einem, durch einen Zihnenschnitt mit drei Zinnen gespaltenen Schilde ist die linke Seite aufliegend und fein kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf. 16, 236.

+ · S'· ЄΜЄKINI· WOZЄKЄ· ΜILITIS·

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 735 No. 785.

Ausserdem sind folgende Siegel verglichen:

1) Otto Wotzeken Famulus.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf einem durch einen Zinnenschnitt mit drei Zinnen gespaltenen Schilde ist die rechte Seite erhöht und rautenartig schraffirt. Umschrift zwischen Kreisen, von denen der innere doppelt ist: ·:· S' OTTONIS· WO(Z)ЄKЄ

Urkunde vom Jahre 1358, siehe bei Stoltenberg I. p. 30.

2) Detlef Wotseke Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der Schild ist durch einen Zinnenschnitt von zwei und einer halben Zinne gespalten, die linke Seite ist vertieft und schraffirt und zeigt zwei Zinnen, während die rechte, erhöht und glatt, drei derselben hat. Umschrift zwischen gross geperlten Kreisen: · · DЄTLOF ✕ WOSЄKЄ

Urkunde vom Jahre 1400, siehe bei Schesen No. 2 p. 138.

142. Zabel, Tzabel.

Die Familie dieses Namens stammt ohne Zweifel aus dem Lüneburgischen. In Büttner's Genealogie der Patricischen Geschlechter der Stadt Lüneburg wird schon 1267 ein Berend Zabel als Rathmann aufgeführt und der Familie dasselbe Wappen beigegeben, welches das adelige Geschlecht Zabel in Lauenburg und Holstein führte. 1286 sass ein Johannes Zabel im Rath zu Lüneburg. Lüb. Urkundenb. I. p. 449 No. 490. Die früheste Erwähnung der Familie diesseit der Elbe geschieht in einer undatirten Urkunde, die dem Ende des 13. Jahrhunderts angehören wird, mit den Brüdern Hartwich und Otto Zabel. Lüb. Urkundenb. I. p. 681 No. 752. Im Jahre 1320 hatte Albertus Zabel von Lauenburg Besitzungen in Hoisbüttel und Volksdorf, zwischen Hamburg und Oldesloe. Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 536 und II. p. 553. Vermuthlich ist der Ritter, welcher daselbst II. p. 39, 43, 46, 56 und 135 Her Tzabel van Louenborch, Zabell de Louenborch und Zabellus de Louenborch genannt wird, dieselbe Person. Bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts kommen Mitglieder der Familie vor, denn noch 1415 verkaufte (Bertram) Zabel das Dorf Lütau an den Herzog Erich V. von Sachs.-Lauenb. Topogr. v. H. u. L. II. p. 114.

I.

Otto dictus Zcabel.

Taf. 16, 237. Siegel rund; auf dem Schilde liegt ein nach rechts gekrümmter Ast, mit 9 gestutzten Aesten und drei Wurzeln. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S'IGILLUM· OTTONIS ZABEL

Urkunde s. a. (1250—1300). Löb. Urkundenb. I. p. 681 No. 752.

Ausserdem sind noch folgende Siegel bemerkt:

1) Hartwicus dictus Zcabel.

Siegel rund $3\frac{3}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde liegt der Baumast, ähnlich wie bei Hartwich's Bruder Otto. Umschrift zwischen einfachen Kreisen, deren innerer doppelt ist: + S. . . . RTWICI· ZABEL·

Urkunde s. a. (1250—1300). Löb. Urkundenb. I. p. 681 No. 752.

2) Hartwich Tzabel Famulus.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt quer und nach unten gewölbt ein Baumast mit sieben gestutzten Zweigen und drei Wurzeln. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: * × S' hARTWICI × SABEL ××

Urkunden: A. vom Jahre 1349. Löb. Urkundenb. II. p. 848 No. 924.
B. „ „ 1380, siehe bei Meinerstorp I. p. 83.

3) Bredehouet Tzabel Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt der Baumast nach rechts gekrümmt mit jederseits zwei gestutzten Zweigen und drei Wurzeln. Umschrift zwischen fein gekörnten Kreisen, deren innerer von einem glatten begleitet wird: (+) + S' + BREIDE· ZABEL·

Urkunde vom Jahre 1368, siehe bei Parkentin II. E. p 88.

4) Beteman Tzabel Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem Schilde liegt der Baumast nach rechts gekrümmt mit sieben gestutzten Zweigen und drei Wurzeln. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' ✿ BERTRAM ✿ SABEL

Urkunde vom Jahre 1380, siehe bei Gronouwe III. B. p. 70.
Abgebildet bei v. Meiern, Gründl. Nachrichten von Mölln, T. VII. No. 43 a. vom Jahre 1380.

5) Bertram Tzabel.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist ein Baumast quer rechts gelegt, etwas nach abwärts geneigt, mit oben drei und unten zwei gestutzten Zweigen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' BERTRAM ⁺₊⁺ SABEL

Urkunde: Schuldverschreibung Herz. Erich des Jüngern von Sachs.-Lauenb. an den Rath der Stadt Lübeck über 400 mℒ. Löb. Pf. Als Pfand wird ihm das halbe Schloss Wenynghen gesetzt zum freien Gebrauch. Als Zeugen und Mitgelober werden genannt: Detlef Grönow, Gotschalk van Tzule, Ludeke Schacke, Hinrik van Krummesse, Bertold Daldorp, Otto van der Drakenborgh, Clauwes Wulf und Bertram Tzabel. 1390, in unser leuen vrouwen auende.

143. de Louenborch.

Dass der Ritter Betekinus de Lowenborch in der unten angeführten Urkunde zu der Familie Zabel gehörte, wird durch die Gleichheit des Siegels wohl zweifellos, da überdies der Name Bertram öfter bei den Zabel vorkommt, und Lauenburg als deren Aufenthaltsort angegeben wird. Nur folgendes eine Siegel ist bisher mit dem Namen de Louenborch vorgekommen.

I.

Dominus Betekinus, miles de Louenborch.

Siegel schildförmig; auf der Schildfläche liegt ein aufrechter, nach rechts gekrümmter Baumast mit sechs gestutzten Zweigen und drei Wurzeln. Umschrift zwischen Perlenlinien: Taf. 16, 238.

✱ (S' BGRTRA)ΩMI· MILITIS· DG· LOVGNB'

Urkunde vom Jahre 1323. Lüb. Urkundenb. II. p. 387 No. 438.

Nachträge.

144. de Lo, van dem Loo.

Diese Familie, die sich als siegelverwandt mit den Hummersbutel und Wedel herausstellt, mag, wenn sie mit denselben eines Stammes war, schon früh nach Meklenburg übergesiedelt sein, denn in Holstein lässt sie sich nicht als ansässig nachweisen. In Meklenburg sass sie auf dem Lehngut Scharfstorf bei Wismar; früher hatten die de Lo auch Goostorf bei Grevismühlen und Malentin im Lande Dassow. Als Stammvater gilt in Meklenburg der Ritter Marquardus de Lo. Lüb. Urkundenb. I. p. 514 No. 571 vom Jahre 1291. Nach einer Mittheilung des Herrn Archiv-Rath Dr. Lisch in Schwerin führte 1318 Heinricus de Lo ein Mühlrad, ähnlich dem hier abgebildeten, im Wappen, wodurch dargethan wird, dass der Famulus Eghardus van dem Loo zu derselben Familie gehörte. Ohne Zweifel wird auch der Henricus de Lo, der 1352 im Dienste der Vögte von Hasseldorp stand, zu ihr gehören. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 438 No. 365. In Meklenburg lebte die letzte des Geschlechts, Ilse vom Lohe, verwittwete Pressentin, noch im Jahre 1595.

I.

Eghardus van dem Loo Famulus.

Siegel rund; auf dem Schilde liegt ein Mühlrad mit vier Speichen und sechzehn Zähnen; in der Mitte hat es ein viereckiges Loch. Umschrift zwischen glatten Kreisen: Taf 16, 239.

✱ ·S'· GGhARDI· DG· LO·

Urkunde: Eine Quittung über empfangenen Sold für dem Rathe von Lübeck von Eghardus van dem Loo geleistete Kriegsdienste. 1364, Octava die Michaelis.

145. Scurlemer, Scorlemer, Scorlemorle, Scorleke, Scherleke.

Diese alte Lauenburger Familie tritt zuerst mit Reinfridus 1210 (Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 423) und 1224 (Lüb. Urkundenb. I. p. 29 No. 24) im Gefolge des Grafen Albert von Orlamünde auf. Im Jahre 1278 wird ein Ritter Ludolfus

Scorlemer als Gefolgmann der Herzöge von Sachs.-Lauenb. genannt, und 1296 wieder ein Reynfridus in gleicher Stellung. Um 1340 war die Familie in Bartelsdorf, Kirchsp. Pöterau, ansässig. Sie lässt sich bis 1447 verfolgen, wo sie das Gut Wangelau im Kirchsp. Lütau an die Parkentin und Daldorf verkaufte. Als Schorlemmer blüht sie noch im Preussischen. Die Siegel des Lübecker Archivs waren mangelhaft erhalten; besser dasjenige an einer Urkunde vom Jahre 1348 im Schweriner Archive, welche uns von Herrn Archiv-Rath Dr. Lisch gütigst mitgetheilt wurde. Die Abbildung folgt unten.

I.

Ludolfus Scorleke miles.

Taf. 16, 240. Siegel rund; auf einem Schilde steht ein nach rechts schreitender Pfau. Umschrift zwischen feingeperlten Kreisen:

· · LVDOLFI ✕ SCORLEMORL(E)

Urkunde aus dem Schweriner Staats-Archive: Der Ritter Ludolfus Scorleke schenkt, mit Consens des Herzogs Erich von Sachs.-Lauenb., zum Wohle seiner Seele dem Rector Luderus der Kirche zu Lauenburg und seinen Nachfolgern jährlich ein Pfund Waizen und ein Pfund Hafer. 1348, in die beati Lamberti martiris.

Folgende Siegel befinden sich im Lübecker Archive:

1) Ludeke Schorleke Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schilde ein nach rechts schreitender Pfau, ähnlich wie bei I. Umschrift zwischen undeutlichen Kreisen: + S' LVDOLFI SCORLEKER

Urkunde vom Jahre 1375, siehe bei Detlef Gronow III. A. p. 70.

2) Heyne Schorleke Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schilde ein nach rechts schreitender Pfau. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: + S' · · · · · SCORLEK · ·

Urkunde: Urfehde des Claus Bonenzak Knape. Als Eidhelfer sind genannt: Heyne Schorleke und Hinrik Schakke Knapen. 1391, des dinstedaghes vor s. Laurencius daghe des h. Mertelers

146. Splyt, Splith.

Die Familie Splyt, nach dem Siegel zu den Rantzau's gehörig, tritt im Lübecker Archive zuerst mit dem Ritter Otto Splith im Jahre 1307 auf. Lüb. Urkundenb. II. p. 187 No. 217. Sie war in Holstein reich begütert, hauptsächlich in der Gegend von Kiel, und blühte bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Sie besass noch 1453 das Dorf Blockshagen, jetzt ein adeliges Gut an der Eider, 1 Meile südwestlich von Kiel.

I.

Hinric Splyt Ridder.

Taf. 16, 241. Siegel rund; der gespaltene Schild ist auf der linken Seite kreuzweise schraffirt, welche ein wenig höher, als die rechte, liegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist:

✕ S' hINRICI: SPLYT· MILIT'

Urkunden: A. vom Jahre 1342. Lüb. Urkundenb. II. p. 692 No. 750.
B. " " 1343. " " II. p. 734 No. 785.

Ausserdem sind folgende Siegel bekannt geworden:

1) Nycolaus Splyt miles.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem gespaltenen Schilde ist die linke Seite ziemlich weitläufig rautenartig schraffirt. Umschrift: + S'· (N)ICKOLAI SPLITh· MILITIS·

Urkunden: A. vom Jahre 1358. Lüb. Urkundenb. III. p. 315 No. 309.
B. vom Jahre 1360, siehe bei Pogghewisch No. 1 B. p. 93.

2) Hinricus Splyt Famulus.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf dem gespaltenen Schilde ist die linke Seite fein rautenartig schraffirt. Umschrift: · · hINRI · · SPL · · ·

Urkunde vom Jahre 1358, siehe bei No. 1 A.

3) Otto Splyt Famulus.

Siegel rund etwa $2\frac{9}{10}$ Ctm. Das Rautennetz auf der linken Seite des gespaltenen Schildes ist sehr weitläufig; in jeder Raute steht ein Punkt. Umschrift: + + + S · · · · · · · · · PLIT

Urkunde vom Jahre 1358, siehe bei No. 1 A.

4) Eler Splyt Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der gespaltene Schild ist beiderseits glatt, nur ist die rechte Seite erhöht. Umschrift: + (S') + ELERI: SPLIT

Urkunde vom Jahre 1403, siehe bei Schacke No. 7 A. p. 110.

147. Sten.

Das Siegel des unten angeführten Emekinus Sten gleicht völlig den Siegeln der Familie Parkentin. In welcher Beziehung er zu denselben stand, lässt sich einstweilen nicht nachweisen, da er in der Urkunde, an welcher sein Siegel hängt, mit einigen andern, wie es scheint, nicht holsteinischen Knappen eine Quittung für empfangenen Sold ausstellt. Möglich, dass hier nur ein einzelnes Glied der Parkentiner sich nach seinem Beinamen nennt.

I.

Emeke Sten.

Siegel rund; auf dem Schilde liegt eine Spitze querrechts, welche weitläufig rautenartig schraffirt ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: Taf. 16, 242.

∴ S' EMEKINI · STEN

Urkunde: Egghardus Clinke, Godscalcus Myrowe, Emeke Sten und Gherardus Leuenhaghen quittiren den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Sold für geleistete Kriegsdienste. 1362, in octava nativitatis b. marie virginis gloriosa.

148. Stove.

Bezug nehmend auf das, was bei der Familie Stove, Heft VI. p. 144 angemerkt ist, lassen wir hier die im Siegel abweichende Familie gleiches Namens folgen. Sie erscheint als siegelverwandt mit den de Campe (vergl. V. p. 49). Ob es diese Familie

ist, welche sich nach dem ehemaligen Gute und Dorfe Stove im Kirchsp. Hansühn nannte, lässt sich nicht nachweisen, doch vermuthen. In der unten angeführten Urkunde erscheint ein Detleff van Stove, der das Siegel eines Hinricus de Stove benutzt; beide Vornamen kommen aber unter den Besitzern des obigen Gutes vor. Topographie von Holst. und Lauenb. unter den Artikeln Stove, Testorf und Kittlitz. Wäre die Vermuthung richtig, so würde Hinrich v. Stove (1304) der älteste bekannt gewordene sein. 1473 besass Detlef v. Stove das Gut Kittlitz und noch 1604 war eine Catharina von Stove Priörin in Preetz.

I.

Detleff van Stoue Knape.

Taf. 16. 243. Siegel rund; auf dem rautenartig schraffirten Schilde liegt ein glatter, schrägrechter Balken. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

*** S' × hinrici + de + sthove**

Urkunde vom Jahre 1410, siehe bei Ritzerowe No. 7 B. p. 105.

Zusätze und Verbesserungen.

Zu 1. **Aleuelde.**

p. 1. zum Hauptsatze: Vergl. O. H. Möller, historisch-genealogische und diplomatische Nachrichten von dem adlichen Geschlecht derer v. Ahlefeldt. Flensburg 1771. 4.

p. 1. II. Benedictus v. A.

Urkunde A. v. J. 1354. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III p. 198 No. 200.

p. 2. No. 2 Benedictus v. A. nach Urkunde C.:

D. Die Grafen Hinrich und Claus v. Holstein und eine Anzahl Holsteinischer und Dänischer Adliger verbinden sich mit Hz. Albert von Meklenburg nebst dessen Söhnen Hinrich und Magnus gegen den König Waldemar v. Dänemark. Unter den Holsteinern ist auch B. v. A. Ridder. 1368, in sunte pawelsdaghe, als he bekeret wart. Aus dem Schweriner Staats-Archive.

p. 4. nach No. 12:

13) Clawes van Aleuelde, Amptman to Lutkentunderen.

Siegel 7eckig 2½ Ctm. Ueber einem gelehnten, nach vorne geschnabelten Schilde, der das Wappen, wie Taf. 1, 3, führt, steht ein Helm mit rankenartiger Helmdecke; darüber sitzt auf einem viereckigen Kissen mit Quasten, die Spitze nach vorne gekehrt, ein Hund mit Halsband und Ring, rechtsgewandt. Umschrift auf zwei fliegenden Bändern, die von aussen durch eine geperlte Linie umschlossen werden: s' ∘ clawes ∘∘ va ∘ alfeueld

Urkunde: Ditrich, Bischof v. Lübeck, und Detlef Pogwisch, Bischof v. Schleswig, Otto Rantzouw, Ritter tom Kile, Hans Rantzouw, gebroder to Segeberge, Henning Poggewisch to Rendesborg, Otto Krummedick tor Hannerouwe, Clawes van Aleuelde to Lutkentunderen und Tonniess Rantzouw to Gottorpp, nu tor tyt amptmanne, Compromiss wegen etlicher Schulden, die sie von dem auf dem Rathhause zu Lübeck deponirten Gelde bezahlen wollen. 1504, am dage Inventionis Crucis.

Zu 3. Rumore.

p. 5. zum Hauptsatze: Vergl. Beiträge zur Adelsgeschichte der Familie Rumohr, von Pastor Dr. Jensen, in den Nordalbingischen Studien, Bd. 4, p. 289 sq.

Zu 5. Bocwolde.

p. 8. No. 8. Hinricus de B.
Urkunde B. v. J. 1357. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 284 No. 277.

p. 9. No. 9. Marquardus de B.
Urkunde A. vom Jahre 1353. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 182 No. 180.

p. 9. No. 11. Volrad de B.
Urkunde. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 164 No. 164.

p. 12. nach No. 25:

25 b) Detleff Bocwolde Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schilde liegt der gekrönte Bärenkopf, mit deutlicher Zunge, links gekehrt; von einer Schildtheilung ist nichts sichtbar. Umschrift zwischen sehr schwachen Kreisen: + S' DETLEF ⁜ VAN BOCWOL ⁜

Urkunde: Die Herzöge Johann II. und Johann III. von Meklenburg mit dem Adel und mehreren Städten ihres Landes verpfänden den Rathmannen zu Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Danzig und Reval die Stadt und Vogtei Stockholm, um solche zu ihrer Sicherheit so lange zu behalten, bis sie wegen Erledigung König Alberts von Schweden und seines Sohnes Erich bei der Königin Margaretha von Dänemark zur Richtigkeit gekommen. 1395, vp de hochtit vnser leuen vrouwen alz se geboren wart. (Es hängen 97 Siegel an der Urkunde.)

25 c) Syerd Bocwolde Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf stehendem Schilde liegt der gekrönte Bärenkopf links gewandt; von einer Schildtheilung ist nichts sichtbar. Umschrift zwischen feinen Kreisen: + SIFRID + DE BOKWOLDE

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei No. 25 b.

p. 13. nach No. 32:

32 b) Ludeke van Bukwolde Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem Schilde liegt ein gekrönter rechts gewandter Bärenkopf mit deutlicher Zunge; die Krone ist gross, sie nimmt die ganze Breite des Schildes ein, die Mittelblume tritt sogar oben über den Schildrand hinaus. Umschrift zwischen Perlenkreisen: · · LVDEKE · VAN · ·WOLDE · ·

Urkunde: Hinrik Schutte schwört dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde. Bürgen sind: Ludeke Bukwolde und Hinrik Aluerstorp Knapen. 1417, des Sunauendes neghest vnser Vrowedaghe annunciationis.

p. 13. Zeile 9 von unten lies 1425, statt 1426.

p. 14. nach No. 38:

38 b) Hinrik van Bokwolde.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der gekrönte Bärenkopf auf dem Schilde ist rechts gekehrt, mit offenem Maule, ohne sichtbare Zunge. Umschrift zwischen derben glatten Kreisen, deren innerer von einem feinen begleitet wird: s ˣ hinric : van : bocwolde

Urkunde: Der Knappe Otto Wensyn schwört dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde. Bürge ist Hinrik von Bokwolde. 1440, des vrydages na s. Jacopsdage des werden Apostels.

p. 14. nach No. 43:

43 b) Detleff van Bockwolde to Johanstorpp, Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde ist der gekrönte Bärenkopf mit aufgesperrtem Rachen und deutlicher Zunge rechts gekehrt. Von einer Schildtheilung ist nichts sichtbar. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: S' DETHLEWS: VA'· BOCWOLDE

Urkunden: A. Urfehde des Henneke Tessin, to Tzulstorpe im Kerspele to Tzelmerstorpe wonafftich. Bürgen sind: Hans Parkentin, to Pritzendorppe im Kersp. to Dartzow, und Detleff van Bockwolde, to Johanstorpp wonafftich, Knapen. 1457, des vrydages na s. Franciscidaghe confessoris.
B. vom Jahre 1472, siehe bei Parkentin-No. 17 Heft V. p. 90.

Zu 6. **Bistikesse.**

p. 16. I. Elerus B.

Urkunde vom Jahre 1352. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 132 No. 135.

p. 16. nach I. Elerus B.:

Ausserdem ist noch folgendes Siegel gefunden:

1) Elerus dictus Bisticsee Armiger.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Bärenkopf nach links gekehrt, mit deutlicher Zunge. Umschrift zwischen kräftigen Perlenkreisen: + S' ELER * BISSE

Urkunde: Elerus, Henneke, Tymmeke et Marquardus dicti Bistiesee, Henneke, Stephan, Thideke, Wende et Nycolaus Vrese, armigeri, quittiren den Rath der Stadt Lübeck über empfangenen Sold für geleistete Kriegsdienste. 1362, in crastino Jacobi maioris apostoli gloriosi.

Zu 7. **Brucktorpe.**

p. 16. zum Hauptsatze:

Vgl. Schröder u. Biernatzky, Topograph. v. Holst. u. Lauenb. I. p. 265 Artik. Brookreihe.

p. 17. V. Marquardus B. zwischen Urkunde B. und C.:

Bb. vom Jahre 1343. Abgedr. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168.
Urkunde C. vom Jahre 1352. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 129 No. 133.

p. 19. No. 8. Hinricus B. in der Urkunde lies 1366, statt 1336.

p. 19. No. 9. Hartwicus B. vor Urkunde A. schalte ein:

Aa. vom Jahre 1365, siehe bei Breide. No. 7 Heft V. p. 40.

p. 19. hinter No. 9. Hartwicus B.:

9b) Hinrik Brokdorp Ridder.

Siegel rund 3 Ctm. Auf einem Schilde steht der fliegende Fisch, gut stilisirt, aufrecht. Umschrift zwischen glatten Kreisen: +. S'. HINRICI. BROKTORP MILITS. (sic)

Urkunde vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelt No. 2D Heft VII. p. 166.

Zu 8. **de Dame.**

p. 20. zum Hauptsatze: Es ist fraglich, ob die aus dem Urkundenb. des Bisth. Lüb. angezogenen Personen zu derselben Familie gehören, deren Siegel unten gegeben wird.

Zu 9. **Quale.**

p. 20. zum Hauptsatze: Vergl. genealogische und biographische Nachrichten von der Familie v. Qualen, von Dr. Schröder, in den Nordalbingischen Studien, Bd. 3 p. 103 sq.

p. 21. Vor No. 1. Marquard v. Q. einzuschalten:

1a) Henning van Quale.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf einem Schilde liegt ein Eberkopf rechts gewandt, in der Form ähnlich wie bei I. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' HENNINGI. DE. QVALE

Urkunde: Vromolt van Vifhusen, Dumhere, Henning v. Quale, Hermen Kegheler, Borgermester, vnde her Curt Holthusen, Ratman to Darpte, bezeugen, dass der Austrag eines Zerwürfnisses zwischen Boo Jonsson, drosten des Reiches Schweden, und seinen Erben, und dem Bischofe, dem Stifte und der Stadt Dorpat auf einen Tag zu Lübeck, am St. Johannistage, angesetzt sei. 1385, des Mandaghes vor s. Laurencius daghe.

Zu 12. **Ranzowe.**

p. 22. zum Hauptsatze: Vergl. Hennninges, genealogiae aliquot familiarum Saxoniae inferioris. Hamburgi 1590. fol. J. F. Noodt, Versuch einer unpartheiischen historischen Nachricht von der Ranzovischen Familie. Schlesw. 1733. 4.

p. 23. No. 2. Clawes v. R.

Urkunde vom Jahre 1353. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 170 No. 171.

p. 23. nach No. 3. Keye R. einzuschalten:

3 b) Scagke de Rantzowe Famulus.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Der Schild ist auf der erhöhten linken Seite rechtwinklig schraffirt; im Ganzen ist das Siegel roh gemacht. Umschrift zwischen feinen glatten Kreisen: · · SαhAG(K)α · · ıISOW · ·

Urkunde vom Jahre 1353, siehe bei Breide No. 7 p. 40.

p. 25. No. 17. Otto R. nach Urkunde A.:

B. vom Jahre 1504, siehe bei Aleuelde No. 13 p. 166.

18) Hans Rantzouw, to Segeberge Amptmann.

(Bruder des Otto No. 17.)

Siegel 8eckig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Ueber dem gelehnten, vorne geschnabelten Schilde, der gespalten und rechts fein granulirt ist, steht ein Helm halbrechts, mit rankenartiger Decke und zwei Büffelhörnern besteckt, zwischen welchen ein H steht. Umschrift auf einem fliegenden Bande, welches von einer Perlenlinie am Rande des Siegels eingeschlossen wird: ⁞ s' ⁞ hans ransow ⁞⁞

Urkunde vom Jahre 1504, siehe bei Aleuelde No. 13 p. 166.

19) Tonniesz Rantzouw, to Gottorpe Amptmann.

Siegel 8eckig $2\frac{4}{10}$ Ctm. Es ist von einer geperlten Linie umgeben, die von zwei feinen begleitet wird. Ueber dem vorne geschnabelten, gespaltenen Schilde, dessen linke Hälfte leicht granulirt ist, erhebt sich ein Helm mit rankenförmiger Decke und einem Wulste, auf welchem zwei, wie es scheint, quergeriefelte Büffelhörner stehn, zwischen welchen sich oben das Schriftband durchschlingt. Auf dem Bande steht: s (h) tonnis ·:· ranso : ⁞·: w

Urkunde vom Jahre 1504, siehe bei Aleuelde No. 13 p. 166.

Zu 15. Dissowe.

p. 26. Anmerkung von Hrn. H. Biernatzky, hinter dem Hauptsatze einzuschalten:

de Vizowe, d. h. von Fissau, ist der älteste Name für die ganze grosse Familie, Rantzau eingeschlossen, und sollte eigentlich den Abschnitt bilden, wenn ein Siegel derselben zu finden wäre; denn Emeco von Viscow kommt schon 1200 bei Arnold von Lübeck 6, 13 als gegen die Schauenburger opponirender Anhänger der Markrade vor und ist also der erste aller dieser Siegelverwandten.

p. 27. Vor No. 1. Ywan D. einzuschalten:

1 a) Otto Dissowe Famulus.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem gespaltenen Schilde ist die linke Seite mit dichter Kreuzschraffirung versehn. Umschrift: · · · · · · · S. Dα· DIS(S)OW·

Urkunde vom Jahre 1353, siehe bei Bychel I. A. p. 48.

Zu 17. de Ronnowe.

p. 28. zum Hauptsatze: Die Familie hat sich nach Dänemark und Skandinavien gezogen, der Dänische Staatskalender von 1857 führt z. B. p. 212 einen C. G. F. v. Rönnow auf.

Zu 20. Reventlow.

p. 31. zum Hauptsatze: Vergl. Christiani, Nachricht von dem Reventlow'schen Geschlecht, in Heinze, Kielisches Magazin, Bd. 1 p. 214.

p. 32. Nach No. 2. Ywanus d. R. einzuschalten:

2 b) Hartwicus Reventlo Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der schrägrechte Zinnenschnitt auf dem Schilde ist oben erhöht und führt drei Zinnen. Umschrift zwischen sehr deutlichen Perlenkreisen: · · · · · · · · I Dα· · VαnT · · ·

Urkunde vom Jahre 1343. Abgedr. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168.

2 c) Johannes de Reventlow.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Von dem schrägrechten Zinnenschnitt auf dem stehenden Schilde ist die obere Seite erhöht und kreuzweise schraffirt. Umschrift zwischen starken glatten Kreisen:
✱ S' IOhANNIS DE REVENTLO

Urkunde vom Jahre 1360, siehe bei de Wisch No. 2 B. p. 94.

p. 32. Nach No. 3. Ywanus de R. einzureihen:

3 b) Godscalcus dictus Reventlo.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden Schilde ist der schrägrechte Zinnenschnitt an der obern Hälfte roh schraffirt. Umschrift: S GOTSChALCI· RAVEN...

Urkunde: Gotschalk Reuentlo beurkundet, dass er zu treuen Händen für das Kloster Reinfeld das Dorf Below von dem Grafen Heinrich v. Holstein als Lehn empfangen habe und verpflichtet sich demgemäss gegen das Kloster. Zeugen sind: Benedictus de Aneuelt, Woldemarus Breyde, milites, Hartwicus de Owe, Pole Partzow, Wulfardus Pogwisch, Joh. dictus Rike Breyde junior et Benedictus de Anefelt, armigeri. 1376, dominice oculi.

Zu 21. **Muggele.**

p. 33. zum Hauptsatze: 1469 lebten noch mehrere der Familie. Siehe Ahrensböcker Diplomatar p. 113 u. 115 und Topographie v. Holst. und Lauenb. bei den Orten Muggelberch und Schwinekuhlen.

Zu 22. **Walstorp.**

p. 33. zum Hauptsatze: Vergl. Christiani a. a. O. p. 216 u. 217, wonach die Familie noch später in Meissen geblüht hat.

p. 34. vor No. 1. Ywanus W.:

1 a) Hinricus Walestorp Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. Der stehende Schild zeigt einen schrägrechten Zinnenschnitt, dessen untere Hälfte drei erhöhte Zinnen hat. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt ist: ✕ S'· h· . . . . ·STORPE

Urkunde vom Jahre 1343. Abgedr. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168.

Zu 27. **Breide.**

p. 38. zum Hauptsatze: Die Familie blühte länger; bei Dusenddüvelswarf fiel 1500 ein Marquard; eine Margaretha Breide starb 1617. H. Biernatzky.

p. 39. II. Hartwich B. Hinzu kommt noch:

Urkunde A. ohne Jahr (1353?) Lüb. Urkundenb. III. p. 156 No. 157.
B. vom Jahre 1354, ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 198 No. 200.

p. 39. No. 3. Woldemer B.

Urkunde B. vom Jahre 1353. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 161 No. 160.

p. 41. nach No. 12 Wolmer B.

13) Hans Breyde Knape. (Hinrichs son.)

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde ein gekrönter, links gekehrt stehender Löwe, mit langem über den Rücken zurückgeschlagenem Schwanze; sehr roh gemacht. Umschrift zwischen einfachen Kreisen, wenig deutlich: s hans ~ breide ~

Urkunde: Hans und Bartholomeus brodere, genant de Breyden, Hinrikes Breyden seliger dechtnisse sone, Knapen, schwören dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde. 1434, des Sondages vor s. Joh. Bapt. dage, alse he enthouedet wart.

14) Bartholomeus Breyde Knape. (Hinrichs son.)

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Das Siegelbild, wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen kräftigen Perlenkreisen: + sif +. + bertolomei + + + breide +

Urkunde vom Jahre 1434, siehe bei No. 13.

Zu 28. Beienvlete.

p. 42. Nach No. 1. Hildeleuus B.

2) Otte Beghenulet Ridder.

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde ein nach rechts aufsteigender gekrönter Löwe, den Kopf nach vorne gerichtet. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: + S' OTTE * BEIENVLET

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bocwolde No. 25 b. p. 167.

Zu 30. Santberghe.

p. 44. zum Hauptsatze: Die Familie starb mit Ulrich Sandberg auf Owelstrup 1636 aus.

No. 1. Marquardus d. S. einzuschalten nach Urkunde B.:

C. vom Jahre 1343. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168.

Zu 31. Bulowe.

p. 45. zum Hauptsatze: Vergl. J. F. J. v. Bülow, Nachricht von dem Geschlecht derer v. Bülow. Brandenburg 1780. Fol. Im zweiten Bande des Meklenburgischen Urkundenbuches ist p. 56 das, bis jetzt, älteste Bulowesche Siegel vom Jahre 1255 abgebildet; es zeigt 21 Pfennige, 6, 5, 4, 3, 2, 1, während später immer nur 14 derselben auf dem Schilde vorkommen.

p. 47. hinter No. 10. Hermannus B.

10 b) Eghard Bulouwe Ridder.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf dem stehenden Schilde liegen die 14 Pfenninge deutlich gross und gewölbt. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: + S' hAR EECEhARDI BVLOW

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No. 25 b. p. 167.

10 c) Vicke Bulouwe Knape.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Auf dem stehenden Schilde liegen die 14 Pfenninge deutlich und gross. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S'. VICKONIS. DE BVLOWE

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No. 25 b. p. 167.

p. 47. hinter No. 11. Henneke v. B.

11 b) Hinrik van Bulouwe to Plotzekouwe, Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Innerhalb eines Sechspasses, der aus drei Zirkelsegmenten und drei Spitzen gebildet ist, welche letztere in den Schriftrand hineinragen und mit einer Lilienblume endigen, steht der Schild mit den 14 grossen Pfenningen. Umschrift nach aussen von einem derben Perlenkreise begränzt: s' hinrik + van + bulowe

Urkunde: Schuldverschreibung über 20 mk Löb. an den Rath von Lübeck von Henneke Bolte für seine Befreiung aus dem Gefängnisse. Bürgen sind: Henning Halverstad, wonaftich to Kamyn, und Hinrik van Bulouwe, wonaftich to Plotzekouwe, Knapen. 1422, des Dages Remigij.

Zu 32. Bychel.

p. 48. I. Volrad B.

Die Urkunde A. ist abgedr. Löb. Urkundenb. III. p. 150 No. 151.

Zu 33. de Campe.

p. 49. I. Hinricus de C.

Die Urkunde ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 192 No. 193.

Zu 37. Crummendik.

p. 54. No. 8. Clawes Mezeke C. nach Urkunde D.:

E. vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No. 2 D. p. 166.

nach No. 15. Hartwich K.

15 b) Otte Krummedick, to Hannerouwe Amptmann.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf einem vorne geschnabelten Schilde steht ein Baum mit Wurzel und fünf Zweigen, die je drei elliptische, an den Seiten gezackte Blätter tragen. Umschrift:

+ sigillum + ot. . . .rummedik

Urkunde vom Jahre 1504, siehe bei Aleuelde No. 13 p. 166.

Zu 38. Kule.

p. 55. In dem Hauptsatze ist hinter der ersten Zeile nach dem Namen Kule ein vielleicht einzuschalten.

Zu 40. Daldorp.

p. 57. zum Hauptsatze: Die Familie starb 1717 mit dem General von Daldorp auf Wotersen aus, wodurch letzteres vacantes Lehn wurde.

Zu 41. Darghetze.

p. 58. nach II. Luder D.:

1) Ludolff Darghetze, Herman's sone, Knape.

Siegel rund $2\frac{1}{2}$ Ctm. Auf einem gespaltenen Schilde liegt rechts ein rankenförmig gebogener Zweig mit drei bis vier lappigen Blättern; das linke Feld zeigt 15 Kugeln oder Pfenninge, 3, 3, 3, 3, 2, 1. Umschrift zwischen saubern Perlenkreisen: + S' ludolf ⚬ dargße...

Urkunde: Ludolff Darghetze, Herman D. sone, Knape, entsagt allen Ansprüchen an den Rath von Lübeck, wegen seines Vetters Hans Darghetze, ausgenommen die Ansprüche, welche er an Ludeke Blucher, ihren Marschalk, und Hans, dessen Bruder, habe, welche Ansprüche er der Entscheidung des Rathes verstellt. 1433, vppe s. Nicolai dage des werden Biscopes.

Zu 42. Dosenrode.

p. 59. hinter No. 1. Marquard D. folgt:

2) Marquard Dosenrode Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt ein gezackter schrägrechter Balken, genau wie die Abbildung Taf. 6, 80 ihn zeigt. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: + S' MARQVARDI ⚬ DOSENRODE

Urkunde vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No. 2 D. p. 166.

Zu 43. Dunker.

p. 59. hinter I. Thidericus D.:

1) Tyderik Dunker, Herman Dunkers sone, Knape.

Siegel schildförmig 3 Ctm. Auf dem Schilde drei hockende Eichhörnchen, 2, 1, rechts gekehrt. Umschrift zwischen einfachen derben Linien: ✱ ⋄ S'. THIDERICI. DVNKER ⋄

Urkunde vom Jahre 1356. Lüb. Urkundenb. III. p. 252 No. 256.

Zu 44. Duuenze.

p. 60. No. 1. Walrauen v. d. D.

Urkunde B. ist abgedr. Lüb. Urkundenb III. p. 164 No. 163.

Zu 46. Gortze.

p. 62. Nach II. Johannes d. G. einzuschalten:

1) Eckerth van Goreze Knape.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Der Pfahl auf dem Schilde scheint ein besonderes Muster zu haben, ähnlich wie bei II., ausserdem ist der Grund links fein schraffirt, rechts glatt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: S'. ECHARDI + GhO . . .

Urkunde vom Jahre 1343. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II p. 208 No. 168.

Zu 47. Dargarde.

p. 62. zum Hauptsatze: Vielleicht nannte die Familie sich nach dem Dorfe Darrig, vormals Dargharde, im Gute Panker.

Zu 57. Gotmolte.

p. 69. No. 2. Marquardus de W.

Die Urkunde vom Jahre 1352 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 128 No. 132.

Zu 58. **Gronowe.**

p. 69. I. Detlef de G.

Urkunde A. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 117 No. 124. B. Abgedr. l. c. p. 171 No. 172.

Zu 62. **Heest.**

p. 73. zum Hauptsatze: Vergl. O. H. Moller, Versuch einer Nachricht von dem adelichen Geschlecht der Heesten. Flensburg 1764. 4.

Zu 63. **Plesse.**

p. 74. zum Hauptsatze: Die Plesse waren angesessen auf Rostorf, Kirchsp. Kellinghusen. Topogr. von Holst. u. Lauenb. II. p. 367.

Der Urkunde bei I. Langhe P. ist hinzuzufügen:

Urkunde B. vom Jahre 1343. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168.

Zu 66. **Hummersbuttel.**

p. 76. Der Urkunde vom Jahre 1331 bei I. Johannes H. ist hinzuzufügen:

Urkunde B. vom Jahre 1343, siehe Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168. Bei dem Siegelabdruck, welcher an letzterer Urkunde hing, zeigte sich, dass der Grund des Schildes, worauf das Mühlrad liegt, leicht kreuzweise schraffirt ist, was auf Taf. 8, 116 zu ergänzen wäre.

Zu 67. **Kale.**

p. 77. In dem Hauptsatz lies Zeile 2 von oben Scharsdorf, statt Schorsdorf.

Zu 69. **de Wedele.**

p. 78. zum Hauptsatze: Vergl. Lappenberg, Elbkarte des Melchior Lorichs, p. 94 Note.

Zu 70. **Langhelowe.**

p. 79. No. 1. Volrad L.

Die Urkunde ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 166 No. 166.

hinter No. 1:

2) Marquard Langelow Knape. (Volrads Sohn.)

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt die Rose, wie bei No. 1. Umschrift zwischen glatten Linien: ✱ S' MARQVARDI LANGHELOWE

Urkunde vom Jahre 1353. Lüb. Urkundenb. III. p. 166 No. 166.

Zu 72. **Lutzowe.**

p. 81. No. 2. Vicke L.

Die Urkunde A ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 226 No. 228.

Hinter No. 5. Dethlef L. einzuschalten:

5 a) Volrad Lutzowe, Volrads Sone.

Siegel rund 3 Ctm. Eine viersprossige Leiter ist auf den Schild schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ● S' VOLRAD LVTZOWE

Urkunde: Volrad und Detlef Lutzowen, brodere, Volrad Lutzowen sones, Floreke Stucke, Ghert Tzulowe, Hinrik Barnam, Hinrik Pressentyn, Quant vnde Hinrik Schutte schwören dem Rath der Stadt Lübeck Urfehde. Börgen sind: Volrad Lutzowe van Zwecchowe, Reimer Haghenowe, Luder Lutzowe, Hans Lutzowe und Hinrik Pressentyn. 1389, vppe de vorhochtid s. Petri ad vincula.

5 b). Detlef Lutzowe, Volrads sone.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist die viersprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen undeutlichen Kreisen: + S' DETLEF + LVSOWE

Urkunde vom Jahre 1389, siehe bei No. 5 a.

5 c) Luder Lutzowe.

Siegel rund $2\frac{9}{10}$ Ctm. In einem rundbogigen verzierten Sechspasse, der innerhalb des Schriftrandes bleibt, steht ein Schild mit einer viersprossigen, schrägrechts gelegten Leiter. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' LVDERI ● LVTZOW

Urkunde vom Jahre 1389, siehe bei No. 5 a.

5 d) Hans Lutzowe Knape.

Siegel rund $3\frac{1}{10}$ Ctm. In einem mit Maasswerk verzierten spitzbogigen Vierpasse, der bis an den äussern Perlenkreis der Legende reicht, liegt auf einem stehenden Schilde eine viersprossige Leiter schrägrechts. Umschrift zwischen Perlenkreisen: ·s' iohannis lutzowen famuli

Urkunde vom Jahre 1389, siehe bei No. 5 a.

p. 82. No. 9. Johan L. nach Urkunde A. einzuschalten:

Urkunde A b. vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No. 25 b. p. 167.

No. 10. Wipert L. nach der Urkunde vom Jahre 1394 einzuschalten:

B. vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No. 25 b. p. 167.

Die Umschrift in der Siegelbeschreibung ist so zu vervollständigen: s' dni wiperti etc.

No. 11. Luder L. Hier ist nachzutragen:

Urkunde B. Henneke Hasenkop schwört dem Rathe der Stadt Lübeck Urfehde. Bürgen sind: Vicko Hasenkop, Vetter des Henneke, Luder Lusow, Clawes Parkentyn, Clawes Knoep und Detlef Neghendanke, Gherdes son, Knapen. 1393, des anderen Dages na s. Kilianes daghe.

Die Umschrift ist nach dem daran hangenden Siegelabdruck so zu corrigiren:
✿ S LVDER ⁝ LVSOWE ⁝ (die beiden E stehen verkehrt.)

Hiernach sind einzuschalten:

11 b) Herman Lutzowe Knape.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem Schilde liegt eine viersprossige Leiter schrägrechts; der Grund neben dem Schilde ist mit Palmzweigen verziert. Umschrift zwischen glatten Kreisen:
+ S' hERMANNI ✱ LVTZOWE

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No 25 b. p. 167.

11 c) Luder Lutzowe Knape.

Siegel rund $2\frac{8}{10}$ Ctm. In einem reichverzierten spitzbogigen Dreipass, dessen Spitzen durch den Schriftrand reichen, steht ein Schild, auf welchem eine viersprossige Leiter schrägrechts liegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: s' luderi lutzow (sic)

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No 25 b. p. 167.

11 d) Luder Lutzowe Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf den stehenden Schild ist eine viersprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: (+ S') LVDERI LVSSCOWE

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No. 25 b. p. 167.

11 e) Borchard Lutzowe Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Der Schild wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen Perlenkreisen:
s' ◇ bosse ◇ ◇ lusowe ◇ ◇

Urkunde vom Jahre 1395, siehe bei Bokwolde No. 25 b. p. 167.

p. 82. Nach No. 12. Hermen L. ist einzuschalten:

12 b) Wippert Lutzow to Grabow Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt eine viersprossige Leiter schrägrechts. Umschrift zwischen derben Perlenkreisen, deren äusserer nach innen von einem glatten begleitet wird:
✱ s· wipert ✱ lusowe

Urkunden: A. Schuldverschreibung des Knapen Beem Rode an den Rath von Lübeck über 30 mk Lüb. für seine Befreiung aus der Gefangenschaft. Bürgen sind: Wippert Lutzow und Helmich Lutzow, wonaftich to Grabow, Knapen. 1422, ipso die Mathei apost.

B. Urfehde des Knappen Boldewyn van dem Croghe, dem Rath der Stadt Lübeck geleistet. Bürgen sind: Wypert Lutzow, Helmolt Lutzow, wonaftich to Grabow, Knapen, und Wedege van Tzule, wonaftich to der Walsmolen. 1422, des ersten Sondages na unser vrowen dage erer gebort.

C. vom Jahre 1422, siehe bei No. 12 d. B.

12 c) Helmich Lutzow to Grabow Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt eine linksgelehnte viersprossige Leiter. Umschrift zwischen schwachen Kreisen: + S HELMOLDI LVTZOW

Urkunde vom Jahre 1422, siehe bei 12 b. A.

12 d) Helmolt Lutzow to Grabow Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist eine viersprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen starken gekerbten Kreisen: s' helmolt lutzowe

Urkunde: A. vom Jahre 1422, siehe bei 12 b B.

B Schuldverschreibung über 200 mk Lüb. an den Rath von Lübeck von Boldewyn van dem Croghe für seine Befreiung aus der Gefangenschaft. Bürgen sind: Wippert Lutzow, Helmolt Lutzow, wonaftich to Grabowe, Henneke van Pentze to dem Redeuyne, Kersten Halverstad, vaget to Boytzenborch, Hans van Pentze to deme Redeuyne vnde Wedege van Tzule. 1422, des neghesten Sonauendes vor vnser vrowen dage natiuitatis.

C. Urfehde des Ernst van Ditten. Bürgen sind: Helmolt Lutzow, Johan Plate vnde Johan Dryberch to der Nyenstad. 1424, des dinxedages na Judica in der Vasten.

12 e) Johan Lutzowe Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf den Schild ist eine dreisprossige Leiter schrägrechts gelegt. Umschrift zwischen derben glatten Kreisen: s' iohan lusowe

Urkunde: Urfehde des Cord Hoykendorp Knape. Bürgen sind: Jachim Pentze, voget to Zwerin, Bertold Berse to Rambouw by der Wismer, Hermen Tarneuytze to Tarneuytze, Hynrik van dem Broke tom Broke, Jachim Plesse to Hoykendorpe, Johan vnde Jachim, de Lutzowen genomet, Brodere, Knapen; so wie Jasper Hoykendorp, Cord's son. 1458, des Sonauendes vor s. Lambertes dage.

12 f) Jachim Lutzowe Knape (Johan's Bruder).

Siegel rund $2\frac{6}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegt eine fünfsprossige Leiter schrägrechts. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: s + iachym + + lusow + +

Urkunde vom Jahre 1458, siehe bei No. 12 e.

Zu 75. **Vokendorp.**

p. 85. zum Hauptsatze: Die Familie könnte sich eher nach dem Dorfe Vokendorf genannt haben, welches bei Emkendorf im Kirchsp. Gikau lag. Topogr. v. Holst. u. Lauenb. I. p. 365.

Zu 76. **Merzcel.**

p. 85. zum Hauptsatze: Die Familie soll aus dem Bremischen stammen und sich nach dem Dorfe Marszel genannt haben. Kobbe, Geschichte d. Herzogth. Bremen u. Verden. I. 178 u. 302.

Zu 78. **Mistorp.**

p. 86. Nach I. Elerus M. einzuschalten:

1) Detleff Mystorp.

Siegel rund $2\frac{3}{10}$ Ctm. Der gespaltene Schild führt auf der linken Seite drei Zackenbinden unter einander, aus je einer und einer halben Zacke gebildet (VV\), die rechte Seite ist glatt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: s : detlef ◇ · · ◇ mistorp ◇ · · ◇ :

Urkunde: Urfehde des Eler Bernsyk. Bürgen sind: Hinrik van Sigghem und Detleff Mystorp. 1437, des Sondages na s. Peters und Pawels dage der werden Apostele.

Zu 80. **Parkentin.**

p. 87. zum Hauptsatze: Die Lauenburger Parkentin sind nach Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 552 im Jahre 1398 ausgestorben; doch kommen später noch Besitzer von Gudow des Namens vor. Vergl. Historische und genealogische Nachricht von dem uralten adlichen Geschlechte der von Berkentin, Falck's Sammlung aus den Schlesw.-Holst. Anzeigen II. 197.

p. 88. III. Henningus P. Der Urkunde vom Jahre 1387 hinzuzufügen:
B. vom Jahre 1395, siehe bei Bocwolde No. 25 b. p. 167.

p. 89. nach No. 12. Marquardus d. P.:

12 b) Clawes Parkentin Knape.

Siegel rund $2\frac{4}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde liegt eine schraffirte rechte Spitze. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' NICOLAI PARKENTIN

Urkunden: A. vom Jahre 1393, siehe bei Lutzowe No. 11 B. p. 174.
B. „ „ 1395, siehe bei Bocwolde No. 25 b. p. 167.

Zu 82. **Pogghewisch.**

p. 92. zum Hauptsatze: Der letzte männliche Spross war der Oberst E. G. F. von Pogwisch, der am 19. Apr. 1845 starb. Topographie von Holst. und Lauenb. II. p. 637 unter Farve. Als einziger weiblicher Spross lebt noch die Priörin von Pogwisch in Schleswig.

p. 93. No. 1. Wulf P. hinzuzufügen:
Urkunde D. vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No 2 D. p. 166.

No. 2. Hartwich P. der Urkunde vom Jahre 1368 hinzuzufügen:
B. vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No. 2 D. p. 166.

3) Henning Poggewisch to Rendesborg Amptmann.

Siegel siebeneckig $2\frac{1}{2}$ Ctm. Nach aussen ist das Siegel von einer Perlenreihe umgeben, die von aussen und innen von glatten Linien begleitet wird. Ueber einem vorne geschnabelten Schilde mit dem Wolf, wie bei III., steht ein Helm rechts gewandt, mit rankenförmiger Decke und darüber mit einem wachsenden Wolf als Helmzier versehen. Umschrift auf einem verschlungenen Bande: hennich powisch.

Urkunde vom Jahre 1504, siehe bei Aleuelde No. 13 p. 166.

Zu 83. **de Wisch.**

p. 94. No. 6. Albert v. d. W. nachzutragen:
Urkunde C. vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No. 2 D. p. 166.

p. 94. nach No. 9. Marquardus d. W.:

9 b) Marquard van der Wisch Knape.

Siegel schildförmig $2\frac{8}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht der Wolf auf glattem Grunde. Umschrift zwischen einfachen Linien: + S' ∘ MARQVARDI ∘ DE ∘ WISCh
Urkunde vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No. 2 D. p. 166.

Zu 89. **Ribe.**

p. 97. zum Hauptsatze: Die Familie von Rieben blüht noch gegenwärtig in Meklenburg.

Zu 90. **Rixtorp.**

p. 98. No. 3. Wlf R. nachzutragen:
Urkunde E. vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No 2 D. p. 166.

Zu 91. **de Owe.**

p. 99. zum Hauptsatze: Die Familie soll noch als Ow in Baden oder Würtemberg blühn.

Zu 92. **de Plone.**

p. 100. nach No. 1. Luderus de P.:

1 b) Volrath van Plone Knape.

Siegel rund $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf stehendem Schilde liegt ein gekrönter Jungfrauenadler mit deutlichen Füssen. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: × S.' VOLRADI · DE . . . . × ×
Urkunde vom Jahre 1343. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No. 168.

1 c) Hartwich van Plone Knape. (Volraths Bruder.)

Siegel schildförmig $2\frac{7}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde steht der Jungfrauenadler, wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen Perlenlinien: + · · ·RTWICI · D'· PLONE·
Urkunde vom Jahre 1343. Schlesw.-Holst. Urkundenb. II. p. 208 No 168.

Zu 94. **Wiltberch.**
p. 102. nach No. 2. Godscalcus W.:

2 b) Godscalk Wiltberch Ridder.

Siegel rund 3 Ctm. Auf dem Schilde steht der gekrönte Jungfrauenadler ohne Füsse. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' GODSCALCI· WILTBERCh· MILIT (sic)
Urkunde vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No. 2 D. p. 166.

Zu 104. **v. Haghene.**
p. 121. I. Luderus de H.
Die Urkunde von 1357 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 286 No. 278.
p. 122. No. 1. Hermannus de H.
Die Urkunde von 1351 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 116 No. 122.

Zu 106. **Lupus, Wulf.**
p. 123. zum Hauptsatze: Die Familie nannte sich häufig Lupus de Swartenbeke. Topograph. von Holst. u. Lauenb. bei Artik. Schwarzenbeck und Lanken. — No. 1. Detlef Wlf.
Die Urkunde vom Jahre 1354 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 204 No. 208.

Zu 107. **Muggsvelt.**
p. 125. No 3. Make M.
Die Urkunde A. von 1353 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 180 No. 178.

Zu 108. **Slamerstorp.**
p. 125. I. Volradus de Sl.
Die Urkunde A. von 1351 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 115 No. 121.

Zu 111. **Tzechghere.**
p. 129. I. Ludeke Tz.
Die Urkunde von 1355 ist abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 222 No. 223.

Zu 112. **de Tzule.**
p. 134. No. 26. Wedeghe v. Tz. nachzutragen:
Urkunde B. Schuldbrief über 80 ℳ Lüb. von Diderik Capelle für seine Befreiung aus der Gefangenschaft. Bürgen sind: Hinrick Splyt, Clawes van Oertzen, Reimer Barnekowe, Wedeghe van Tzule und Glavatze. 1422, des donredages na conceptionis b. Marie virginis.
Zeile 15 von unten lies: Wuste Eckhorst, ohne Komma dazwischen.

Zu 119. **Odzehude.**
p. 142. vor No. 1. Borchardus d. O.

1 a) Borchard van Itzehude Ridder.

Siegel schildförmig $3\frac{4}{10}$ Ctm. Auf dem Schilde liegen die Seeblätter einfach gekielt, um einen runden (?) Knopf geordnet. Umschrift zwischen glatten Linien: S' BORhARDI MILI . . . .
Urkunde vom Jahre 1368, siehe bei Aleuelde No 2 D. p. 166.

Zu 120. **Schinkel.**
p. 142. zum Hauptsatze: Nach dem Magazin for danske Adelshistorie I. 216 u. 217 starb 1790 der General Schinkel als der letzte der Familie.

Zu 123. **Swaf.**
p. 145. Zeile 8 von unten lies: Thieodricus.

Zu 124. **Sigghem.**
p. 146. zum Hauptsatze: Dass die Sigghem auch de Porsvelde genannt wurden, geht aus Schlesw.-Holst. Urkundenb. I. p. 232 No. 44 hervor, wo dieselben mit Consens ihres Bruders Hinrich de Porsvelde ihr Dorf Porsveld an das Kloster Preetz verkaufen.

Zu 128. **Wonsvlet.**
p. 150. zum Hauptsatze: 1747 starb als der letzte des Geschlechts der Capitain v. Wohnsfleth auf Wesebyehof in Angeln.

Zu 132. **Sten.**
p. 153. zum Hauptsatze: Sten (de Lapide).

Personen-Verzeichniss.

Abo.
Hennyngh v., Knecht der v. Ritzerowe, 1418. p. 105.
Aleuelde, Anevelde, Aalevelde, Allevelt. Fam. I. p. 1.*)
*Benedictus, Miles sen. 1340. p. 1, Taf. 1, 1.
*Benedictus, Miles jun. 1354. 1358. p. 1. Taf. 1, 2. †1340. p. 2. †1362, 65, 68. p. 2. 1368. p. 166. 1376. p. 170.
Benedictus, Armiger. 1376. p. 170.
†Benedictus v., Hrn. Johanns son. 1467. p. 2. †1474. p. 3.
†Benedictus v., to Doringe, Knape. 1469. p. 3.
*Clawes v., Hrn. Johanns son, Knape. 1467. 76. p. 2. Taf. 1, 3. †1461. p. 2. 1467, 74. p. 15.
†Clawes v., Amptman to Lütkentunderen. 1504. p. 166.
†Detleff v., Hern Johanns son? 1467. p. 3.
†Hinrik v., Rydder. 1418. p. 2, p. 24, p. 92.
†Hinrik v., Hern Johanns son, Knape. 1461, 67, 69, 74, 76. p. 2.
†Hinrik v., Gotzschalkes sone. 1488. p. 3.
†Johann (Henneke) v., Gotzschalkes sone. 1488. p. 3.
†Johann (Hans) v., Ritter. 1491. p. 4, p. 25.
†Marquard v., Gotzschalkes sone. 1488. p. 4.
Alverstorpe, Aluerdesdorp. Fam. 23. p. 35.
†Detleuus de, Famulus. 1320. p. 35.
*Eghard de, Famulus. 1320. p. 35. Taf. 4, 41.
Hasse, Armiger. 1362. p. 36.
Henricus, Miles. 1293—1325. p. 35.
Hinricus senior, Armiger. 1362. p. 36.
†Hinricus junior, Armiger. 1362. p. 36.

*) Ein * vor dem Namen zeigt an, dass das Siegel der Person abgebildet ist, ein † hingegen, dass dasselbe nur beschrieben wurde. Bei der Häufigkeit derselben Vornamen in den grösseren Familien ist es schwer, ja unmöglich, dieselben richtig zusammenzustellen, weil einerseits das Material lückenhaft ist, andererseits auch die Siegel keinen festen Anhalt geben, da oft dieselbe Person sich zweier oder mehrerer verschiedener Siegel bedient hat. Die Zusammenstellung, die hier versucht ist, macht deshalb keineswegs auf Correctheit Anspruch.

Hinricus, Knape. 1417. p. 167.
Johann (Henneke), Armiger. 1362. p. 36.
†Nicolaus, Armiger. 1370. p. 36. p. 11. †1378. p. 36, p. 11.
Nicolaus (Claus). 1429. p. 35.
Otto, Armiger. 1362. p. 36.
*Otto, Famulus. 1386. p. 35. Taf. 4, 42.
Wulvoldus, de. 1222. p. 35.
Alueslo, Aluerslo. Fam. 101. p. 116.
†Godscalcus, Armiger. 1385. p. 116, p. 98.
*Henningus, frater Godscalci, Armiger. 1385. p. 116. Taf. 12, 176. 1385. p. 98.
Heinrich. 1292. p. 116.
Ascheberghe, Askenberghe. Fam. 118. p. 140.
Emerentia. 1590. p. 141.
Godschalk, Miles. 1315. p. 140.
*Gotscalcus, Miles. 1336. p. 141. Taf. 14, 204.
Godscalcus, Armiger. 1362. p. 36.
Volradus, Miles, frater Godscalci. 1315. p. 140.
*Volradus, Famulus. 1370. p. 141. Taf. 14, 205. 1370. p. 36.
Aschersleue.
Johannes de, Armiger. 1362. p. 47.
Atendorn.
Gerardus de, Consul Lub. 1376. p. 120.
Barnam.
Hinrik. 1389. p. 178.
Barnekowe.
Hennekinus, Armiger. 1358. p. 147.
Ivanus de, Miles. 1362. p. 81.
Marquard, Knape. 1411. p. 47.
Rauen de, Ritter. 1355. p. 81. 1358. p. 55.
Reimer. 1422. p. 177.
Barsbeke, Parszbeke. Fam. 24. p. 36.
Eggehardus, Ritter. 1281. p. 36.
†Eler, to Glasowe. 1436. p. 37.
Emeke, Ritter. 1281. p. 36.
*Godscalcus, Armiger. 1386. p. 37. Taf. 4, 44.
*Hennekinus. 1386. p. 36. Taf. 4, 43.
Marquardus. 1386. p. 37.

†Detlev, Knape. 1397. p. 41.
*Echardus. 1332. p. 39. Taf. 4, 48!
*Hartwich, Knape. 1354. p. 39. Taf. 4, 49.
†Hinricus, Miles. 1339. p. 39. †1343. p. 39,
†Hinricus, filius Eghardi, in Rykenbeke. 1365. p. 40.
†Hinricus, Famulus. 1386. p. 40. 1386. p. 35.
Joachim. 1465. p. 38.
*Johann (Henneke, Henningus), Knape, dictus Rike, de Rike. 1365. p. 39. Taf. 4, 50. †1364. p. 40. †1364. p. 40. 1366. p. 54. †1353, 66. p. 40. 1366. p. 65.
Johann, dictus Rike, Armiger, junior. 1376. p. 170.
†Johann (Hans), Knape, Hinrich's son. 1434. p. 170.
Luscus. 1309. p. 38.,
Marquard. 1237. p. 38.
†Marquard, filius Eghardi, in Rykenbeke. 1365. p. 40. 1366. p. 65.
†Marquard, dictus Torfzemele, Knape. 1380. p. 40.
†Woldemer, Knape. 1353. p. 39. 1353. p. 23.
Woldemar, Miles. 1376. p. 170.
†Wolmar, Knape. 1425. p. 41. 1425. p. 13.

Bremen de, Bremere. Fam. 13. p. 26.
*Marquardus. 1340 p. 26. Taf. 2, 26.

Bretzeke.
Bosse van, Knape. 1434. p. 148.
Detlef van, Knape. 1434. p. 148.

Brooke, van dem.
Hennekinus, Volrad's senior Sohn. 1387. p. 11, p. 138.
Hinricus, Volrad's sen. Sohn. 1387. p. 11, p. 138.
Hynrik, Knape. 1458. p. 175.
Volradus, senior. 1387. p. 11, p. 138.
Volrad, Volrad's senior Sohn. 1387. p. 11, p. 138.

Bruckthorp, Bruodorpe, Broctorpe, Brokdorp. Fam. 7. p. 16.
†Benedictus, zu Gaartz. 1623. p. 19.
†Detlef, zu Gaartz. 1615. p. 19.
*Eghardus de, Armiger Lubicensis. 1331. p. 16. Taf. 1, 13.
*Eghardus de, Miles. s. a. (1334.) p. 17. Taf. 1, 14.
†Hartwicus, Famulus, Hinrick's son. 1359. p. 19. †1368. p. 19. 1365. p. 40. 1368. p. 43.
†Heyno, Armiger. 1342. p. 18.
†Hildeleuus, filius Hildeleui, Armiger. 1359. p. 19. 1359. p. 18.
Hinrick, Hinrik's son. 1359. p. 18.
†Hinrich, Marquardi filius, 1359. p. 18.
†Hinricus, Miles. 1366. p. 19. †1368. p. 168. 1366. p. 54.
*Jachim. 1469. p. 18. Taf. 2, 18.
†Johannes, dictus Hund. 1348. p. 18.
*Marquardus, Miles. 1331. p. 16. Taf. 1, 12. *1336, 42, 43, 52. Taf. 2, 16. †1359. p. 18, p. 9.
†Nicolaus, Hinrik's son. 1359. p. 19. 1359. p. 18.
*Nicolaus, Famulus. 1373. p. 17. Taf. 2, 17.
*Papeke. 1333. p. 17. Taf. 2, 15.

Broghen, Brogen.
Detlef, Civis Lub. 1368. p. 43, p. 19. 1370. p. 11, p. 36. 1373. p. 17, p. 36.

Brolink.
Johann, Rathmann v. Lüb. 1460. p. 15.

Brugghemaker, Brugkenmaker.
Albertus, filius Thydekini, Civis Lub. 1365. p. 40.
Conradus, filius Thydekini, Civis Lub. 1365. p. 40.
Thideman, Civis Lub. 1360. p. 94. 1365. p. 40.

Bruggheman (ohne Zweifel identisch mit Brugghemaker). 1365. p. 10.
Albertus, Civis Lub. 1359. p. 89. Bruder des Thideman. 1360. p. 83.
Albertus, Civis Lub. 1365. p. 48.
Conradus, Civis Lub., Bruder d. Thideman. 1360. p. 83.
Thideman, Civis Lub. 1360. p. 88.

Bulowe. Fam. 31. p. 45.
†Bernhardus, in Sibule. 1337, 41. p. 46 u. 47.
†Clement van, to Weninge. 1499. p. 48.
*Danquardus, Armiger. 1337. p. 45. Taf. 5, 59.
Danquardus de, Armiger. 1362. p. 81.
†Eghard, Ridder. 1395. p. 171.
Gottfried, Miles. 1236. p. 45.
*Godeko de, Miles. 1319. p. 45. Taf. 5, 58.
†Godekinus de, Famulus. 1337. p. 46. 1362. p. 47.
*Hartwich van, Knape. 1403, 4. p. 45. Taf. 5, 60.
Hartich van, Knape. 1458. p. 47.
†Hartwich van. 1472. p. 47.
†Hermannus, Armiger. 1362. p. 47.
†Hinricus de, Armiger. 1357, 62. p. 47.
†Hinrik van, Knape, to Plotzekouwe. 1422. p. 171.
†Hinrik van, Knape. 1458. p. 47.
†Johannes de, Miles. 1319, 20. p. 46.
†Johannes (Hennekinus) de, Famulus. 1337. p. 46.
†Johannes, in Critzowe. 1337. p. 46.
†Johannes (Henneke) van, Knape, to Critzow. 1411. p. 47.
†Johannes (Hans) van, Knape. 1458. p. 47.
Mathias van, Ritter. 1472. p. 47, p. 90.
†Nicolaus de, Armiger, in Wedewendorpe. 1332. 37. p. 46.
†Nicolaus de, Armiger, in Sibule. 1337. p. 46.
†Vicco de, Miles. 1320. p. 46.
†Vicke, Knape. 1395. p. 171.
Vicko. 1434. p. 45.

†Detlef, Knape. 1412. p. 110. 1412. p. 73.
†Echard, Knape. 1359. p. 109.
*Hartich, Knape. 1515. p. 109. Taf. 12, 171.
†Heyno, Knape. 1412. p. 110. 1412. p. 5, 73.
†Henneke, Famulus. 1368. p. 109. 1368. p. 88.
*Henneke, van Weninghen. 1375. p. 108. Taf. 12, 169. 1375. p. 70.
*Hinricus, filius Dni. Wasmodi, Armiger. 1352. p. 151. Taf. 15, 223.
†Hinrik, Knape. 1401. p. 110. 1391. p. 164. 1401. p. 57.
†Hinrich, to Louenborgh, Knape. 1466. p. 111.
Hinrich, Ludeloff's son. 1467. p. 106.
Johann, Knape, to der Basthorst. 1384. p. 103.
*Ludeke, Knape. 1390, 91. p. 108, 109. Taf. 12, 170. 1390. p. 124.
†Ludeke, Lange, Knape. 1401. p. 109. 1401. p. 57. 1413. p. 110.
?†Ludeke, Knape. 1403, 4. p. 110. 1403. p. 115.
†Ludeke, Knape. 1413. p. 110.
Ludeke, Knape. 1448. p. 90.
†Ludeloff, to Gultzouwe, Knape. 1466, 76. p. 111. 1465. p. 57. 1466. p. 111. 1467. p. 106. 1468. p. 90.
Luder, Knape, Vetter des Otto. 1391. p. 58.
†Luder, Knape, to Basthorst. 1439, 42. p. 111. 1439, 42. p. 139. 1454. p. 90.
†Marquard, Knape. 1420. p. 111.
†Otto. 1359. p. 109.
Otto, Bruder des Henneke. 1375. p. 70.
Otto, Knape. 1391. p. 58.
†Otto, Knape. 1412. p. 110. 1412. p. 73.
†Otto, Borgman to Louwenborg. 1459. p. 111. 1459. p. 57.
†Otto, Knape, tor Basthorst. 1466, 67. p. 111. 1459. p. 57. 1467. p. 106. 1468. p. 90.
†Vicke, Knape, Sohn von Lange Ludeke. 1412, 13. p. 110. 1412. p. 73.
†Wasmod, Ridder. 1368. p. 109. 1368. p. 88.

Schacte. Fam. 99. p. 111.
Otto. 1303. p. 111.
Marquard. 1303. p. 111.
*Timmo. 1366. p. 114. Taf. 12, 172. 1366. p. 65.

Scharpenberch. Fam. 100. p. 112.
†Detleuus, Famulus. 1388. p. 115. 1388. p. 80.
? Detlef, Knape. 1404. p. 110.
Detlef, Johannis Bruder. 1425. p. 13.
†Godscalk, Knape, Hern Johan's son. 1350. p. 113. 1359. p. 113.
†Ghodschalk, Knape. 1368. p. 114.
Hartich, Domherr to Raceborch. 1480. p. 113.
†Hartich, to Zeedorpe. 1480. p. 116. p. 113.
Hartmann, Knape. 1359. p. 109.
†Hartman, Knape. 1403. p. 115.
*Heyneko. 1314, 20. p. 112. Taf. 12, 173.
†Heyno, Knape, Ludolfs son. 1366. p. 114.
†Helmold, Knape. 1448. p. 115. 1448. p. 90.
†Herman, Ludeke's son. 1341, 48. p. 113. †1341. p. 113. †1366. p. 114.
†Herman. 1463. p. 115. Abel Schakken Bruder. 1463. p. 104.
Herman, to Bernstorp. 1471. p. 57.
*Hermen, to Zeedorpe. 1480. p. 113. Taf. 12, 175.
*Johan, Ridder. 1350, 59. p. 112. Taf. 12, 174.
Johann, Detlef's Bruder. 1425. p. 13.
†Ludeke van, Knape, Heynen son. 1341. p. 113. †1348. p. 113.
†Ludeke van, Knape, Ludeken son. 1341. p. 113.
†Ludeke, Famulus, Heyno's Vater. 1366. p. 114.
†Ludeke, Knape. 1423, 24. p. 115. 1423. p. 70.
Ludolfus de. 1272. p. 112.
†Vicke, Knape, Godschalk's Bruder und Johan's son. 1350. p. 114. †1359. p. 114. 1359. p. 113. †1362, 63. p. 114. †1366. p. 114.
†Vicke, Famulus. 1388. p. 115. 1388. p. 80.
Volkman. 1384. p. 103.
Volquin, Knape. 1368. p. 88.
†Volquin, Knape. 1384, 1410. p. 115.
Volrad, to Louwenborch. 1459. p. 57.
†Vollerd. 1463. p. 116. Abel Schakken Sohn. 1463. p. 104.
†Volrat, to der Stintborch. 1471. p. 57.

Schele, Luscus. Fam. 98. p. 100.
*Marquard, Knape. 1342. p. 101. Taf. 11, 158.
*Volradus, Miles. 1302. p. 101. Taf. 11, 157.

Schepenstede.
Johann, Rathmann v. Lüb. 1376. p. 120.

Schilling.
Hermen, Civis Lub. 1463. p. 106.

Schinkel, Skinkel. Fam. 120. p. 142.
†Berneke, Knape. 1390. p. 143. 1380. p. 142.
†Hartwicus, Famulus, frater Ludekini Bredehals. 1366. p. 143.
†Hennekinus, filius Ludekini Bredehals. 1363. p. 143.
Jürgen. 1560. p. 142.
*Ludeke, Knape. 1340. p. 142. Taf. 14, 207.
†Ludekinus, Houetman to Nyborch, Miles. 1362. p. 143.
*Ludekinus, dictus Kune, Miles. 1363. p. 142. Taf. 14, 208.
†Ludekinus Bredehals, Famulus. 1366. p. 143.

†Bredehouet. Knape. 1368. p. 162. 1368. p. 88.
†Hartwicus dictus. s. a. (1250—1300). p. 162.
†Hartwich. Famulus. 1349. 80. pag. 162. 1360. pag. 83
Johannes, Rathmann zu Lüneburg. 1286. p. 161.
*Otto dictus. s. a. (1250—1300). p. 162. Taf. 16. 237.

Zoltwedel.

Hinrich, Knape. 1389. p. 99.

Zwarte.

Euerd, Rathmann v. Lüb. 1364. p. 40.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER

Holstein und Lauenburg. 1.

Taf. I.



1. Benedictus de Anevelde, miles, 1340. 2. Benedictus de Allevelt, miles, 1354. 3. Clavs van Aalevelde, 1467. 4. Ywanus Rastorp, 1368. 5. Otto de Rughemor, miles, 1336. 6. Dederic Blome, 1417. 7. Detlevus de Boewole, miles, 1320. 8. Otto de Boewole, miles, 1322. 9. Volradus de Boewoltde, 1340. 10. Hinricus Bochwolde, miles, 1368. 11. Elerus Bistikeze, 1352. 12. Marquardus Broedhorpe, 1331. 13, Hechardus Broedhorpe, 1331. 14. Echardus Broedhorpe, miles, 1334.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg 2.

Taf. 2.

15. 16. 17. 18.

19. 20. 21.

22. 23. 24.

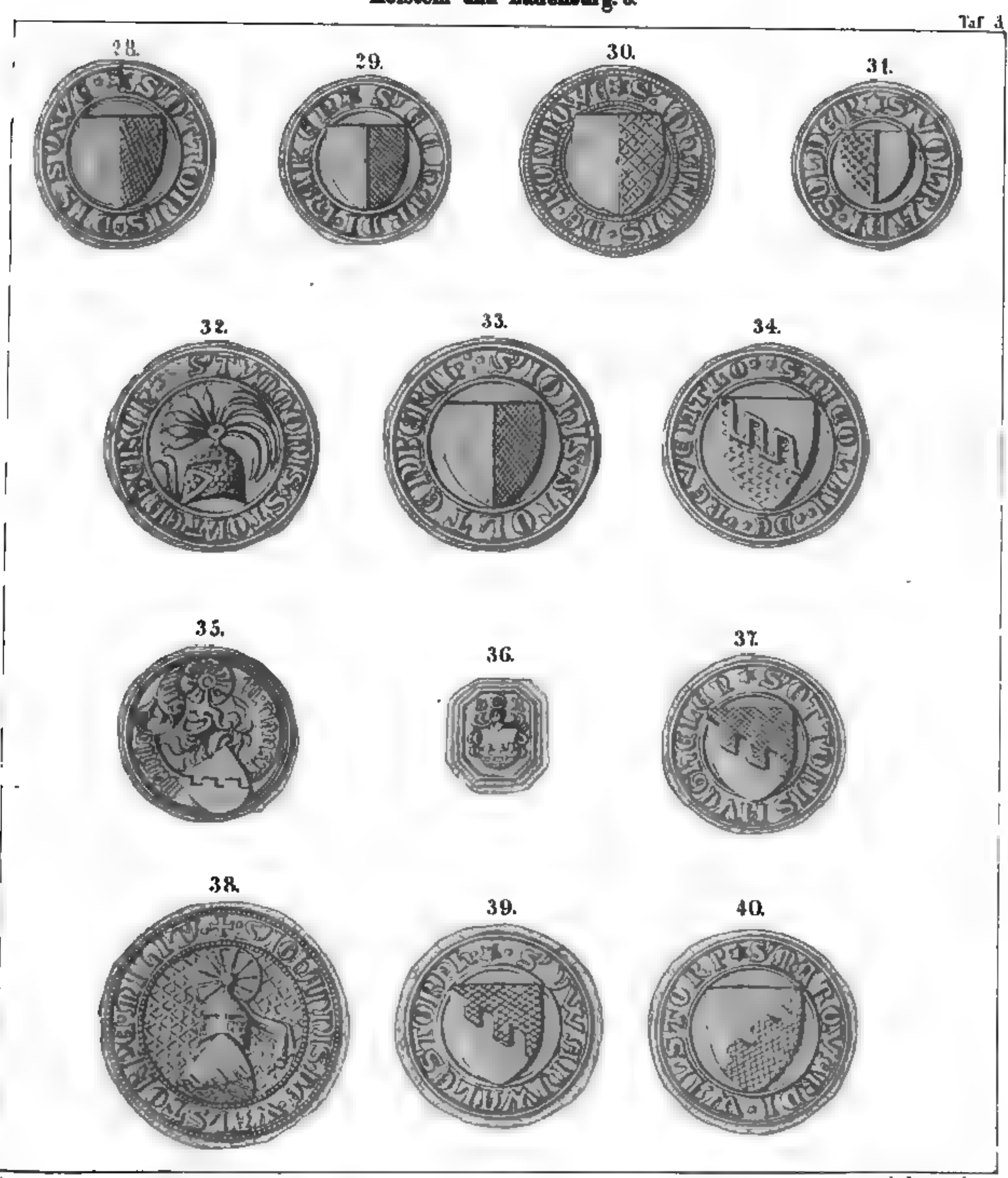
25. 26. 27.

15. Pape Broedhorpe, 1333. 16. Marquardus Broedorpe, miles, 1336. 17. Claus Brokdorp, 1373. 18. Jachim Brockdorp, 1469. 19. Detlef van dem Dame, 1461. 20. Swin de Qvale 1374. 21. Hartwicus de Clenowe, 1364. 22. Nicolaus de Dhorne, miles, 1320. 23. Nicolaus de Ransow, miles, 1342. 24. Marqvardus Ransow, 1374. 25. Hans Ranssoue, 1460. 26. Marqvardus de Bremen, 1340. 27. Hinricus Bvestaf, 1366.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 3.

Taf. 3

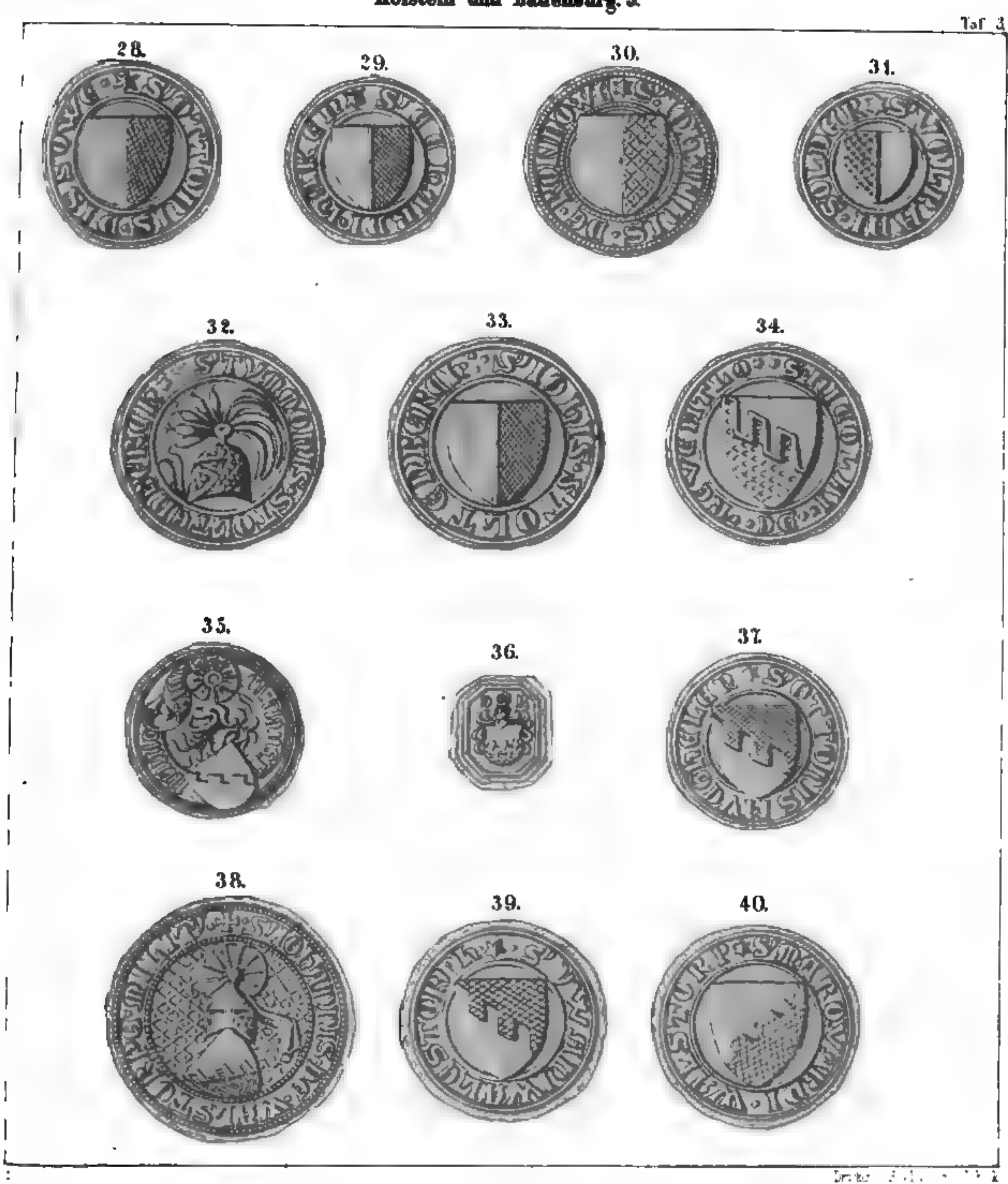


28. Otto Dissowe, 1366. 29. Echard Hake, 1409. 30. Johannes de Ronnowe, 1348. 31. Volrad Solder, 1342. 32. Tymmo Stoltenberch, 1358. 33. Johannes Stoltenberch, 1358. 34. Nicolaus de Reventlo, 1320. 35. Claus Reuentlo, 1469. 36. Detlef Reventlow, 1652. 37. Otto Mueghele, 1361. 38. Johannes de Walstorpe, miles, 1336. 39. Ywan Walstorph (van Tzepele), 1354. 40. Marqvardus Walstorp, 1358.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 3.

Taf. 3.



28. Otto Dissowe, 1366. 29. Echard Hake, 1409. 30. Johannes de Ronnowe, 1348. 31. Volrad Solder, 1342. 32. Tymmo Stoltenberch, 1358. 33. Johannes Stoltenberch, 1358. 34. Nicolaus de Reventlo, 1320. 35. Claus Reuentlo, 1469. 36. Detlef Reventlow, 1652. 37. Otto Mueghele, 1361. 38. Johannes de Walstorpe, miles, 1336. 39. Ywan Walstorph (van Txepele), 1354. 40. Marqvardus Walstorp, 1358.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 4.



Druckerei v. H. G. Rahtgens in Lübeck.

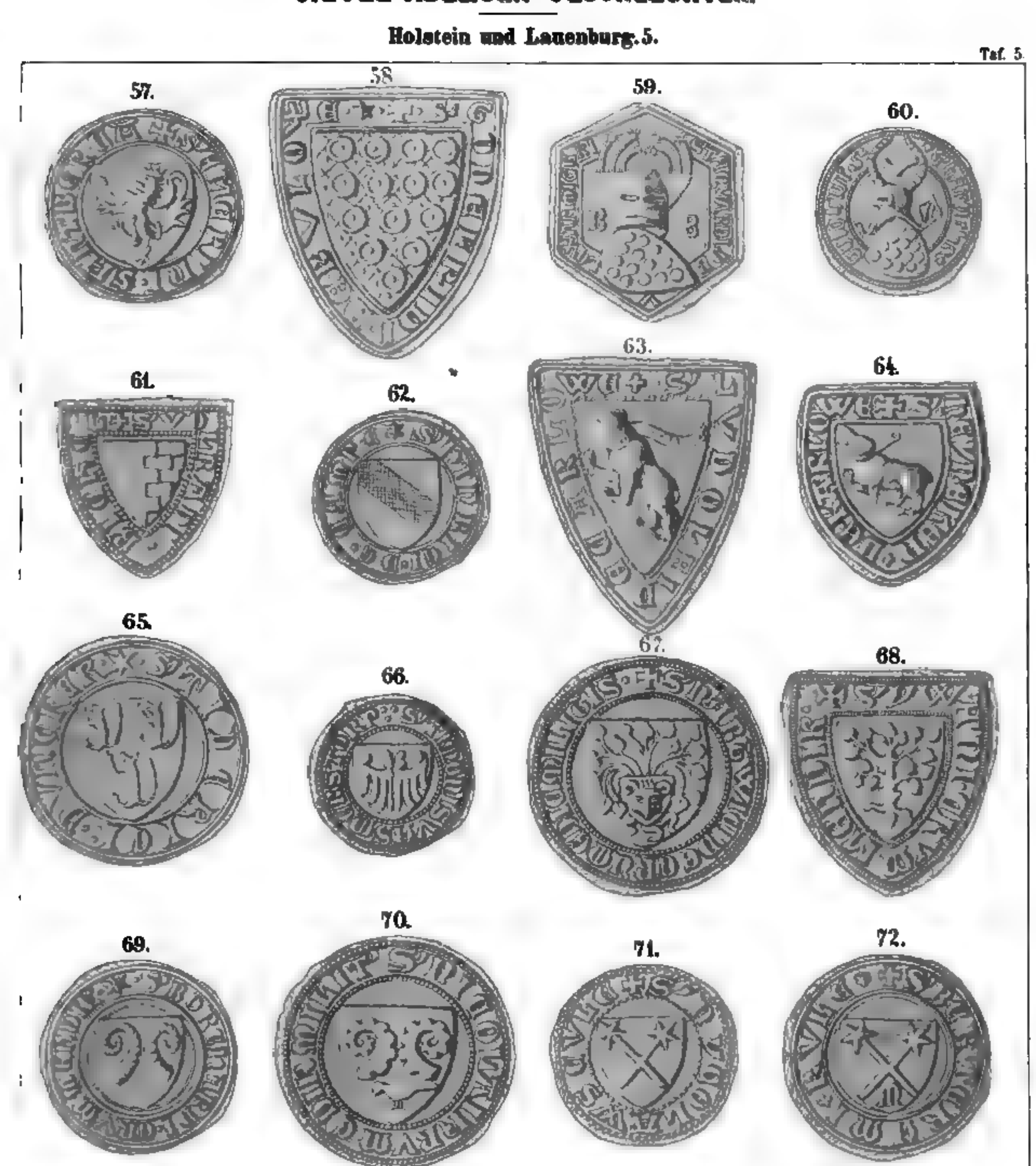
41. Eghard de Alverstorp, 1320. 42. Otto Alverstorpe, 1386. 43. Johannes Barsbeke, 1386. 44. Gosschalcus Barsbek, 1386. 45. Hinricus Bot, 1319. 46. Hermannus Bot, 1336. 47. Bertoldus Bredenvlet, 1375. 48. Echardus Breide, 1332. 49. Hartwicus Breyde, 1354. 50. Johannes Breyde (de Rike), 1365. 51. Langhe Beyenvlet, 1341. 52. Godschalcus Beygenvlete, 1376. 53. Hasso de Partzow miles, 1342. 54. Volqvinus Partzsowe, 1370. 55. Ywanus de Santberge miles, 1315. 56. Emeke de Santberghe miles, 1320.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 5.

Taf. 5.



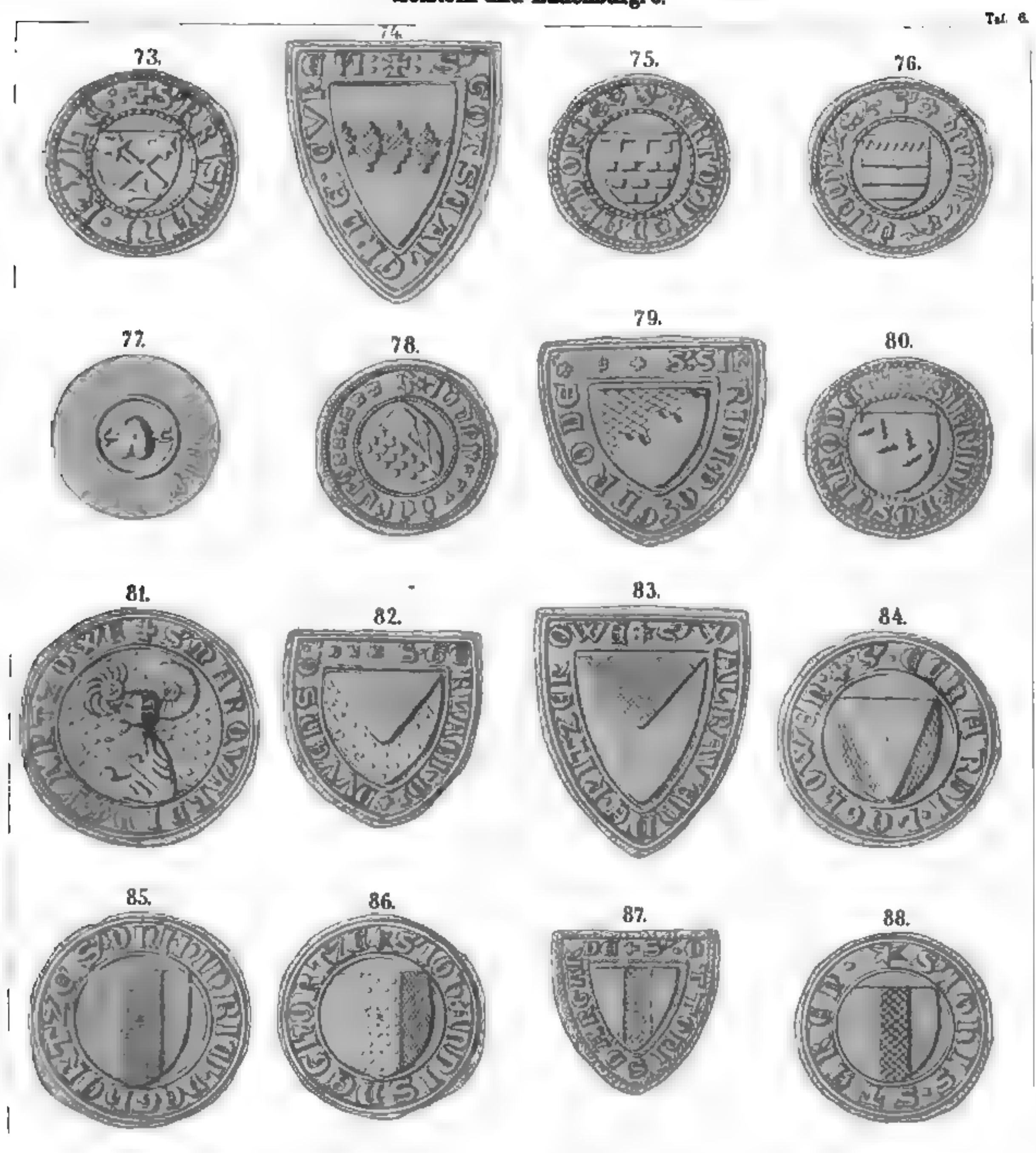
Druckerei v. H. G. Rahtgens in Lübeck.

57. Emekinus Santberch, 1342. 58. Godefridus de Bulowe, 1319. 59. Taquardus de Bulow, Armiger, 1337. 60. Hartich Bulohwe, 1403. 61. Volradus Bichel, 1353. 62. Hinricus de Campe, 1354. 63. Ludolfus de Carlowe, 1313. 64. Heyneken de Karlowe, 1346. 65. Tidericus Duncker, o. J. 66. Timo Vasmerstorp, 1362. 67. Hartwicus de Crumedic, Miles, 1336. 68. Ywan Crummendik, 1345. 69. Borchardus Crummendik, 1365. 70. Nicolaus Krumedik, miles, 1376. 71. Nycolaws Cule, 1365. 72. Bertramus Kule, 1358.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 6.

Taf. 6.



73. Kristian Kyle, 1362. 74. Gotscalcus de Curen, 1312. 75. Bertoldus Daldorp, 1401. 76. Bertelt Daldorp, 1459. 77. Ludeke Dargetze, 1466. 78. Luder Darves, 1477. 79. Sifridus Dosenrode, 1366. 80. Sifridus Dosenrode, 1382. 81. Marqvardus Kartzowe, 1321. 82. Gerlacus de Duvense, 1319. 83. Walraven de Ritzerowe, 1323. 84. Echardus Loghowe, 1353. 85. Dominus Hinricus de Ghortze, 1342. 86. Johannes de Ghortze, 1353. 87. Otto Dargarde, 1345. 88. Johannes Stake, 1365.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 7.



Druckerei v. H. G. Rathgens in Lübeck

89. Sifridus de Ghicowe, 1320. 90. Hinrich Glusing, 1342. 91. Tymmo Marute, 1364. 92. Johannes de Godendorp, 1336. 93. Thimmo de Godendorpe, 1348. 94. Johannes de Kylone, 1340. 95. Elerus de Kylone, 1340. 96. Hinricus de Güdowe, 1336. 97. Henneke Güdowe, 1362. 98. Gherd Ghudow, 1371. 99. Hinricus Rodesand, 1350. 100. Gerlacus de Gotmolte, 1319. 101. Nicolaus Molt, 1366. 102. Dethlevus de Gronowe, 1351. 103. Hinricus de Gronowe, 1353. 104. Detlef Gronowe, 1375.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 8.

105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120.

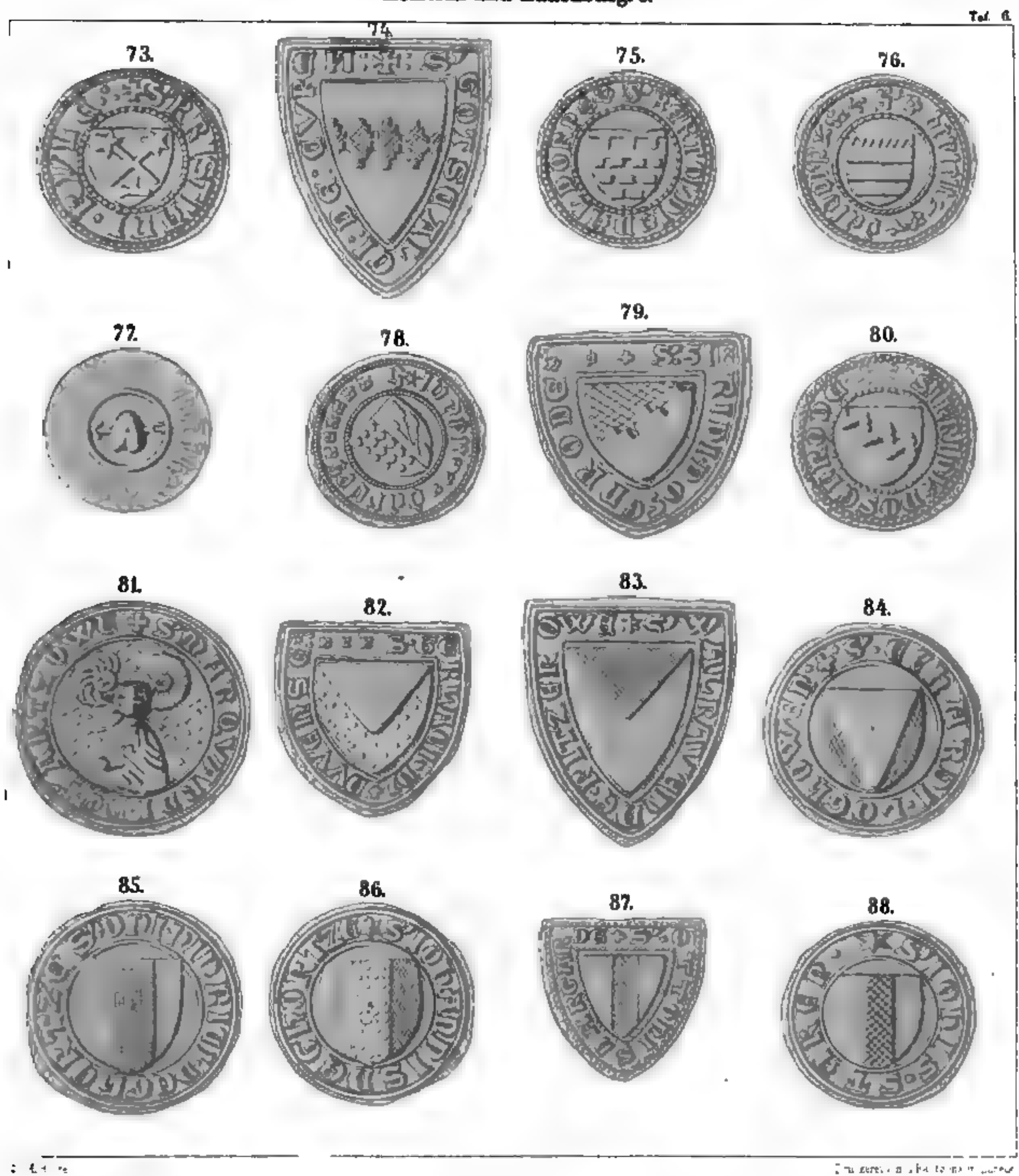
Druckerei v H G Rahtgens in Lübeck

105. Volquen Gronow, 1423. 106. Emekinus Haken, 1330. 107. Emekinus Hake, 1368. 108. Adam de Hamme, 1331. 109. Volradus de Hamme, 1352. 110. Johannes de Hassenderpe, 1333. 111. Hartwicus Heest, 1375. 112. Langhe Plesse, 1343. 113. Gherardus Höken s. a. 114. Tydeke Heken, 1433. 115. Marquard Hoo, 1360. 116. Johannes Hummersbotel, 1331. 117. Hartwicus Kale, 1369. 118. Make Struz, 1348. 119. Hinricus de Wedele, 1322. 120. Hermannus Langelo, 1333.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 6.



73. Kristian Kyle, 1362. 74. Gotscalcus de Curen, 1312. 75. Bertoldus Daldorp, 1401. 76. Bertelt Daldorp, 1459. 77. Ludeke Dargetze, 1466. 78. Luder Darves, 1477. 79. Sifridus Dosenrode, 1366. 80. Sifridus Dosenrode, 1382. 81. Marqvardus Kartzowe, 1321. 82. Gerlacus de Duvense, 1319. 83. Walraven de Ritzerowe, 1323. 84. Echardus Loghowe, 1353. 85. Dominus Hinricus de Ghortze, 1342. 86. Johannes de Ghortze, 1353. 87. Otto Dargarde, 1345. 88. Johannes Stake, 1365.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 7.

89. 90. 91. 92.

93. 94. 95. 96.

97. 98. 99. 100.

101. 102. 103. 104.

89. Sifridus de Ghicowe, 1320. 90. Hinrich Glusing, 1342. 91. Tymmo Marute, 1364. 92. Johannes de Codendorp, 1336. 93. Thimmo de Codendorpe, 1348. 94. Johannes de Kylone, 1340. 95. Elerus de Kylone, 1340. 96. Hinricus de Güdowe, 1336. 97. Henneke Güdowe, 1362. 98. Gherd Ghudow, 1371. 99. Hinricus Rodesand, 1350. 100. Gerlacus de Gotmolte, 1319. 101. Nicolaus Molt, 1366. 102. Dethlevus de Gronowe, 1351. 103. Hinricus de Gronowe, 1353. 104. Detlef Gronowe, 1375.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 8.

105. 106. 107. 108.

109. 110. 111. 112.

113. 114. 115. 116.

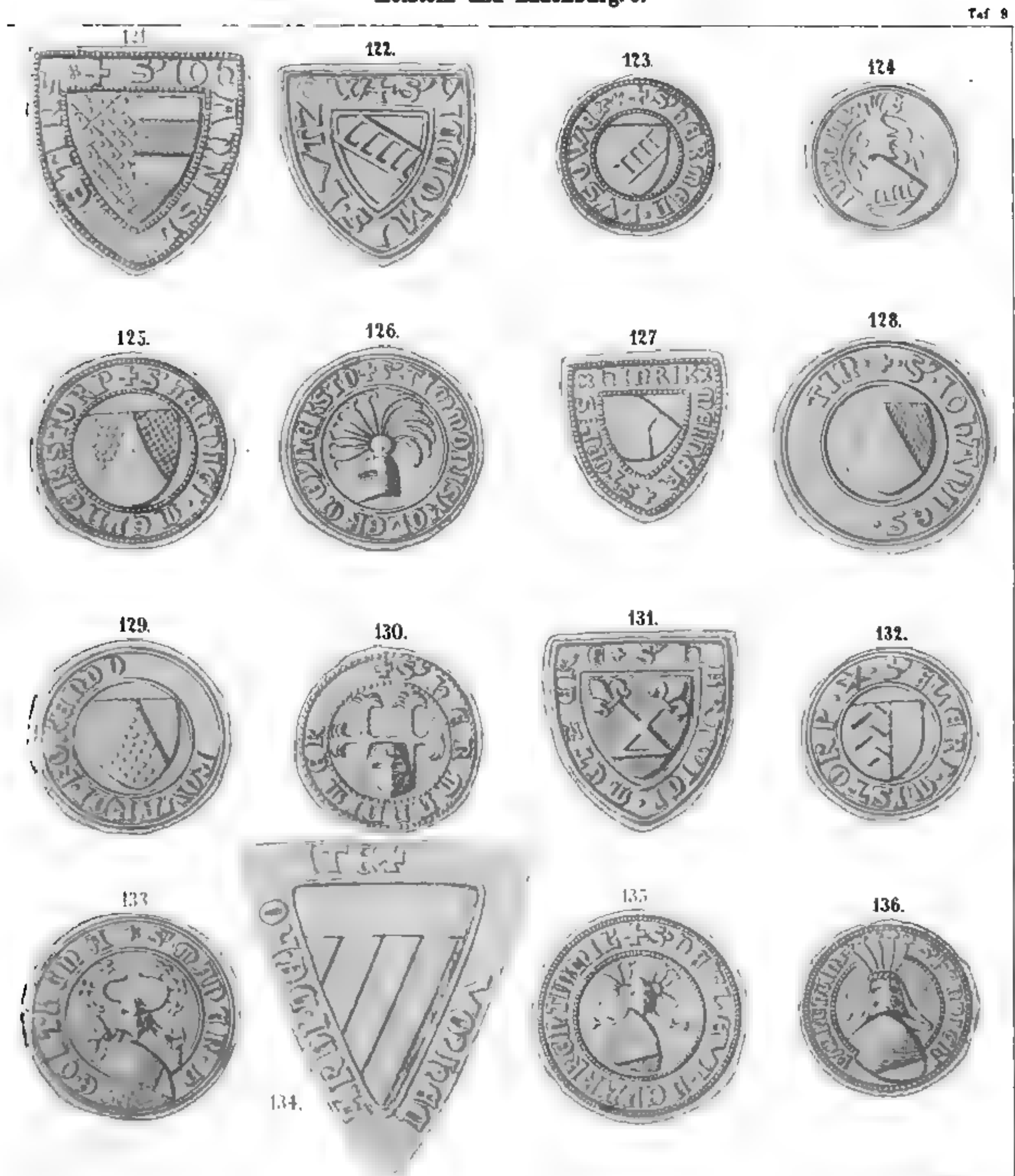
117. 118. 119. 120.

105. Volquen Gronow, 1423. 106. Emekinus Haken, 1330 107. Emekinus Hake, 1368. 108. Adam de Hamme, 1331. 109. Volradus de Hamme, 1352. 110. Johannes de Hassendorpe, 1333. 111. Hartwicus Heest, 1375. 112. Laghe Plesse, 1343. 113. Gherardus Hôken s. a. 114. Tydeke Haken, 1433. 115. Marquard Hoo, 1360. 116. Johannes Hummersbotel, 1331. 117. Hartwicus Kale, 1369. 118. Make Struz, 1348. 119. Hinricus de Wedele, 1322. 120. Hermannus Langelo, 1333.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

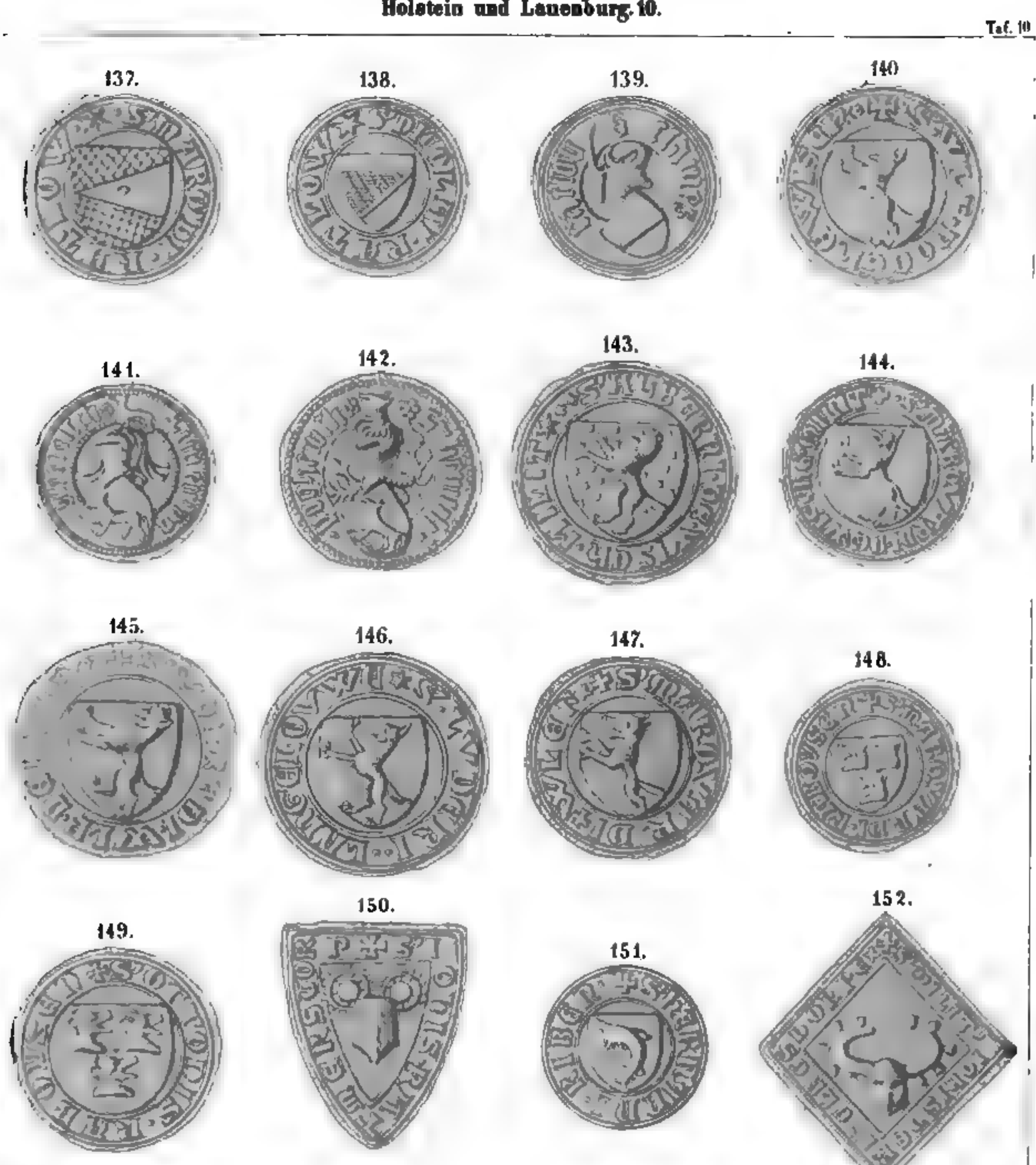
Holstein und Lauenburg. 9.



121. Johan Lubbetin, 1346. 122. Vicko Lützowe, 1348. 123. Hermannus Lützowe, 1388. 124. Junge Hans Lutzow, 1456. 125. Hennyngus Meynerstorp, 1360. 126. Coire Menerstorp, 1366. 127. Hinric Meynerstorp, 1410. 128. Johannes Parkentin dictus Zack, 1366. 129. Marquardus de Vockendorp, 1353. 130. Hermannus dictus Merzeel, 1348. 131. Hartvich Metzeke, 1342. 132. Elerus Mystorp, 1386. 133. Mane de Altenau, 1353. 134. Eckchardus Holtsate dictus de Parkentin, 1240. 135. Detlews de Belendorppe, 1345. 136. Henningus Parkratin, 1387.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 10.

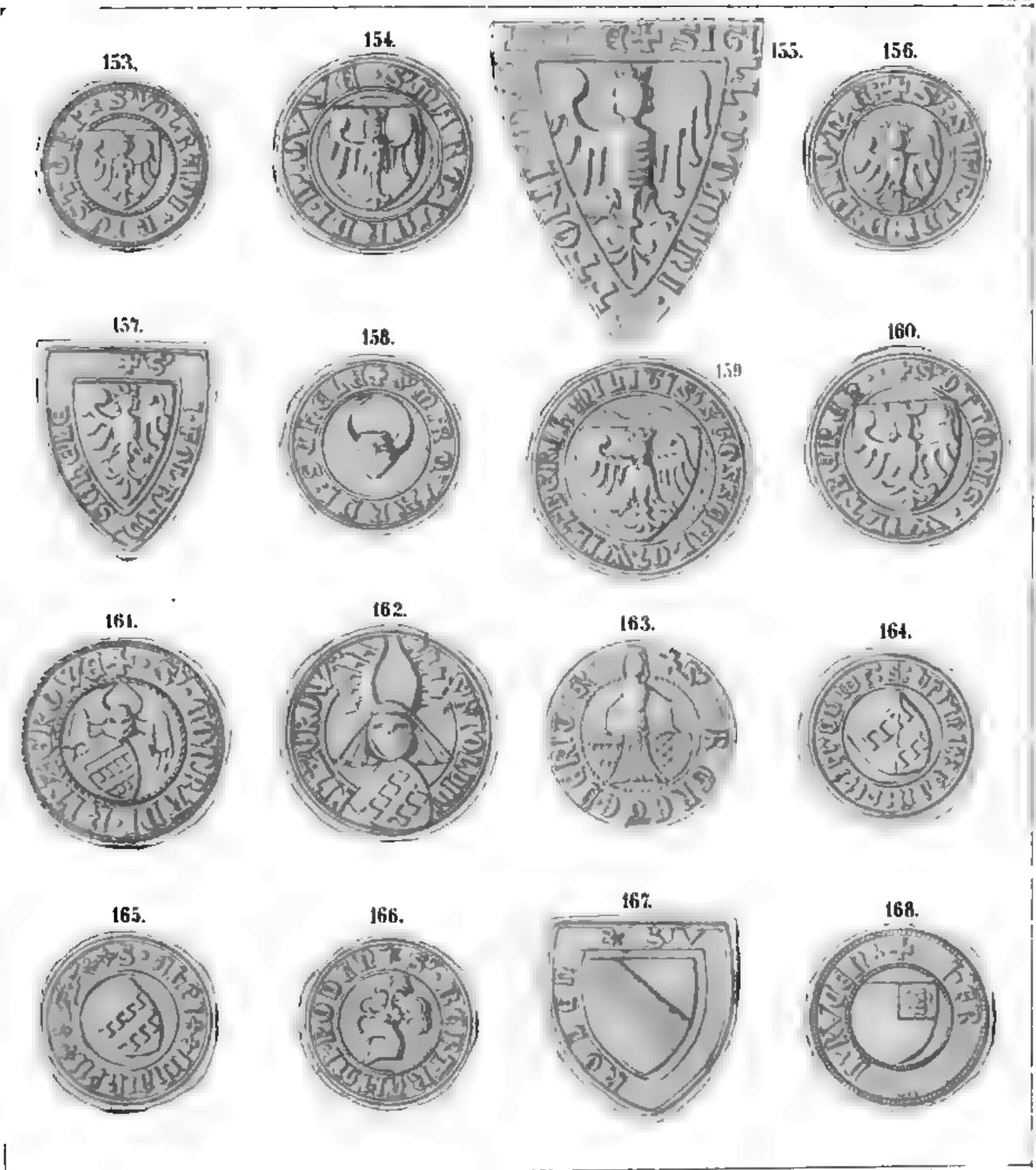


137. Marquardus Ratlow, 1368. 138. Nycolaus Ratlowe, 1386. 139. Clawes Ratlowe, 1469. 140. Wulf Pogghewisch, 1348. 141. Ywen Pocgewisch, 1413. 142. Henning Pogwisch, 1469. 143. Albernus de Wisch, 1343. 144. Marquardus de Wisch, 1343. 145. Volradus de Knope, 1344. 146. Luderus Langhelow, 1368. 147. Marquard Wulf, 1364. 148. Marquardus de Raboyze, 1359. 149. Otto de Raboyze, 1359. 150. Johannes de Ratmerstorp, 1336. 151. Herman Ribe, 1384. 152. Her Johan v. Rickelkestorpe, 1349.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 11.

Taf. 11

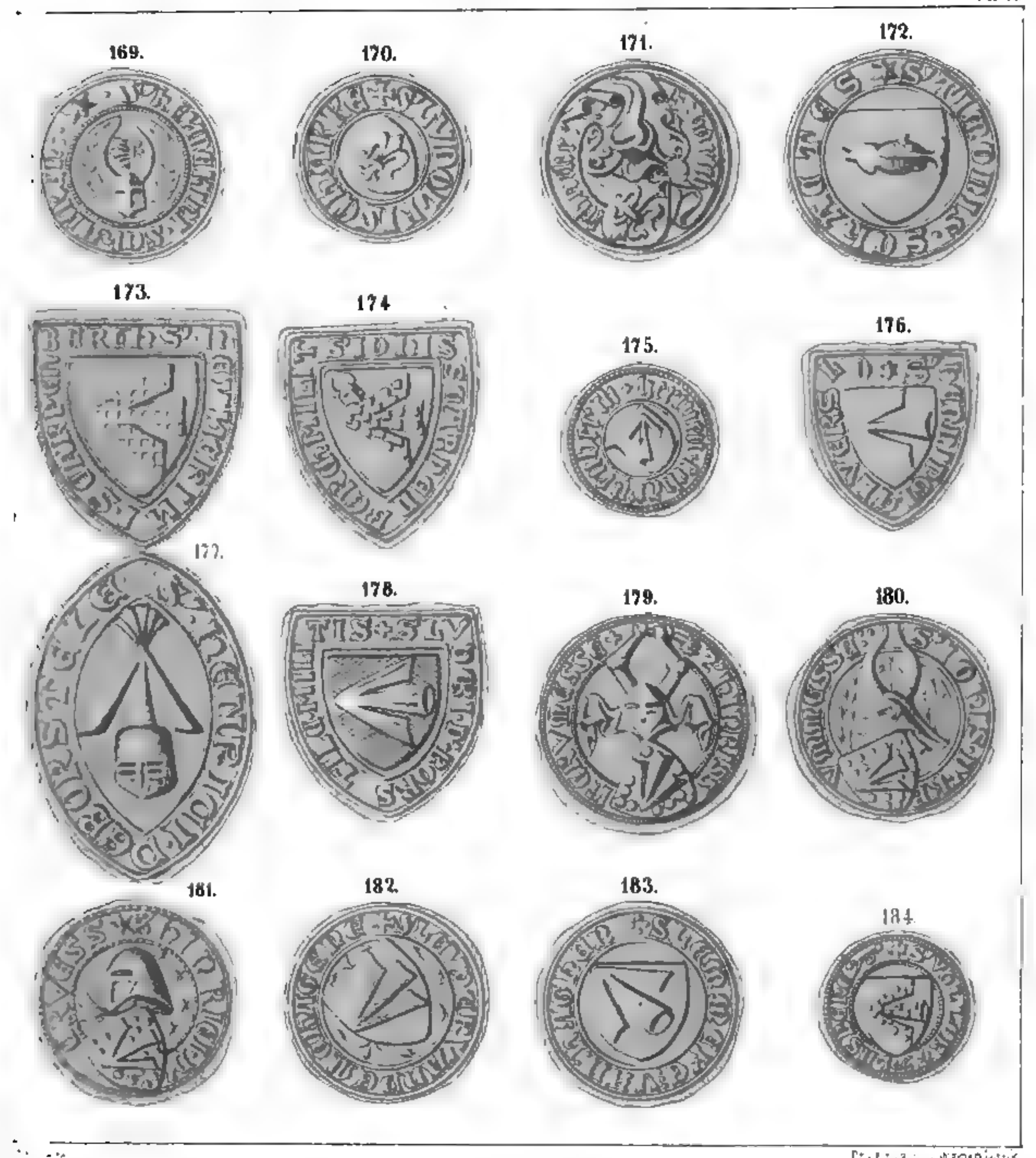


153. Volradus dictus Ryxstorp, 1385. 154. Marquart van Noüwen, 1389. 155. Dominus Otto de Plone, 1303. 156. Syuerd van Plone, 1343. 157. Volradus dictus Schele, 1302. 158. Marquard Schele, 1342. 159. Gotschalk Wiltberch, 1370. 160. Otto Wiltberch, 1391. 161. Conradus de Ritzerowe, 1360. 162. Bertoldus de Ritzerowe, 1365. 163. Grethe van Ritzerowe, 1384. 164. Bertolt Ritzerowe, 1421. 165. Vrow Abel Schakken, 1463. 166. Bertrammus Rode, 1350. 167. Volpertus de Roden, 1357. 168. Hermannus Rusze, miles, 1374.



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 12.



169. Henneke Schacke, 1375. 170. Ludeke Schacke, 1390. 171. Hartich Schakke, 1515. 172. Timmo Schactes, 1366. 173. Heyneke Scarpenberch, 1320. 174. Johan Scarpenbergh, Ridder, 1350. 175. Herman Scharpenberg, 1480. 176. Henningus Alueslo, 1385. 177. Hinricus de Borstele, 13. . 178. Luderus de Borstele, miles, 1352. 179. Hinricus de Crumesse, 1366. 180. Henneke van Crumesse, 1380. 181. Hinrik van Crumesse, 1380. 182. Luderus de Haghene, 1357. 183. Lemmeke van dem Hagene, 1401. 184. Volradus Lasbeke, senior, 1388.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg 13.

Taf. 13.

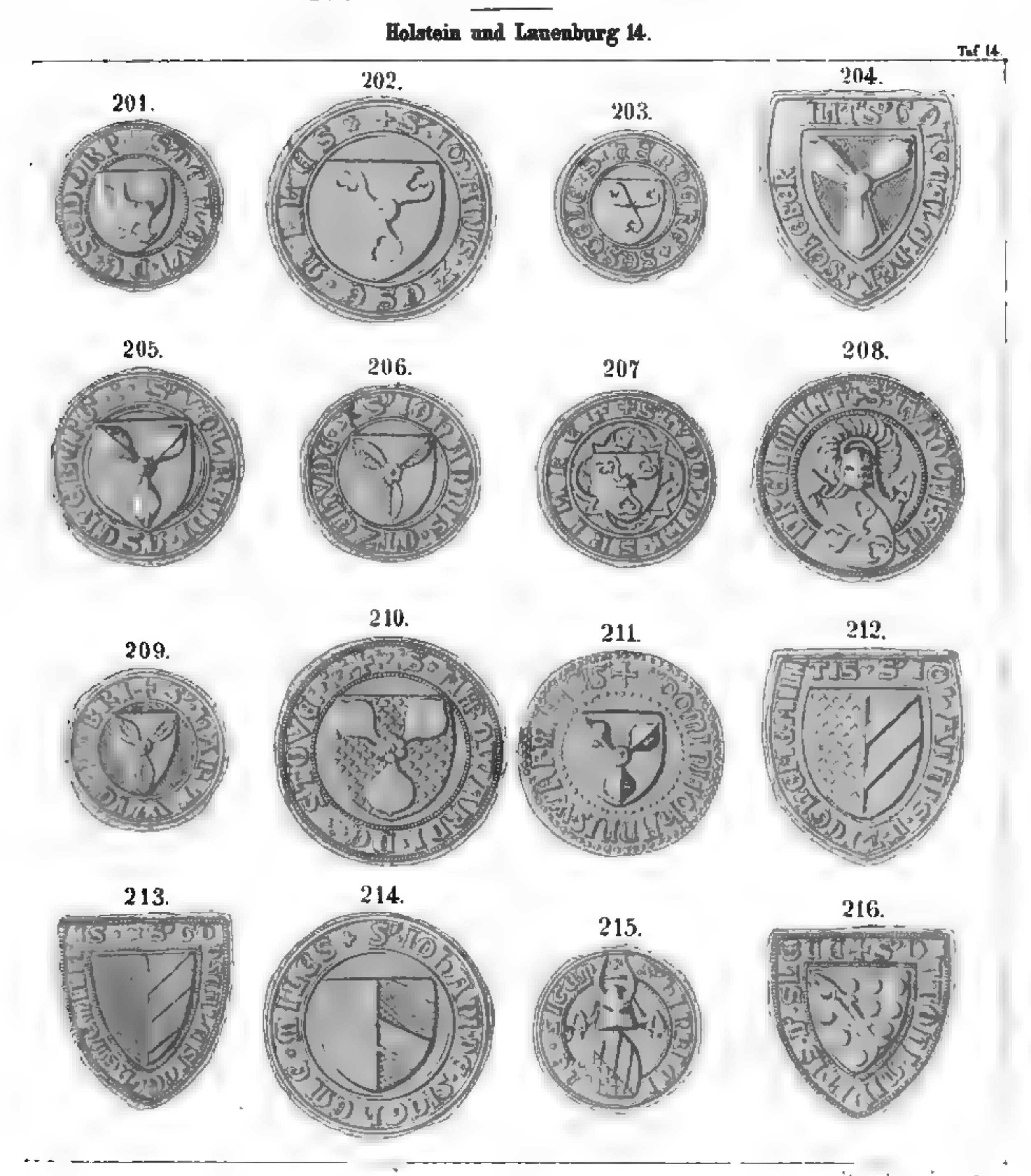


185. Dhetlevus Lupus miles, 1302. 186. Eghard Wulv, 1384. 187. Tymmo Mugszvelt, 1314. 188. Make Muggesveld, 1347. 189. Volrad Slamerstorpe, 1351. 190. Johannes Stokelet, 1370. 191. Hermannus longus de Tralowe, 1319. 192. Johan van Tralowe, 1348. 193. Ludeke van Tzechghere, 1355. 194. Mako de Zule, 1314. 195. Make de Tzule de Steynhorst, 1366. 196. Abele de Tzule, 1413. 197. Otto de Wensyne, 1348. 198. Otto de Wensine, 1364. 199. Helricus Wesenberch, 1362. 200. Volradus Schøzen, s. a. (1334).



SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

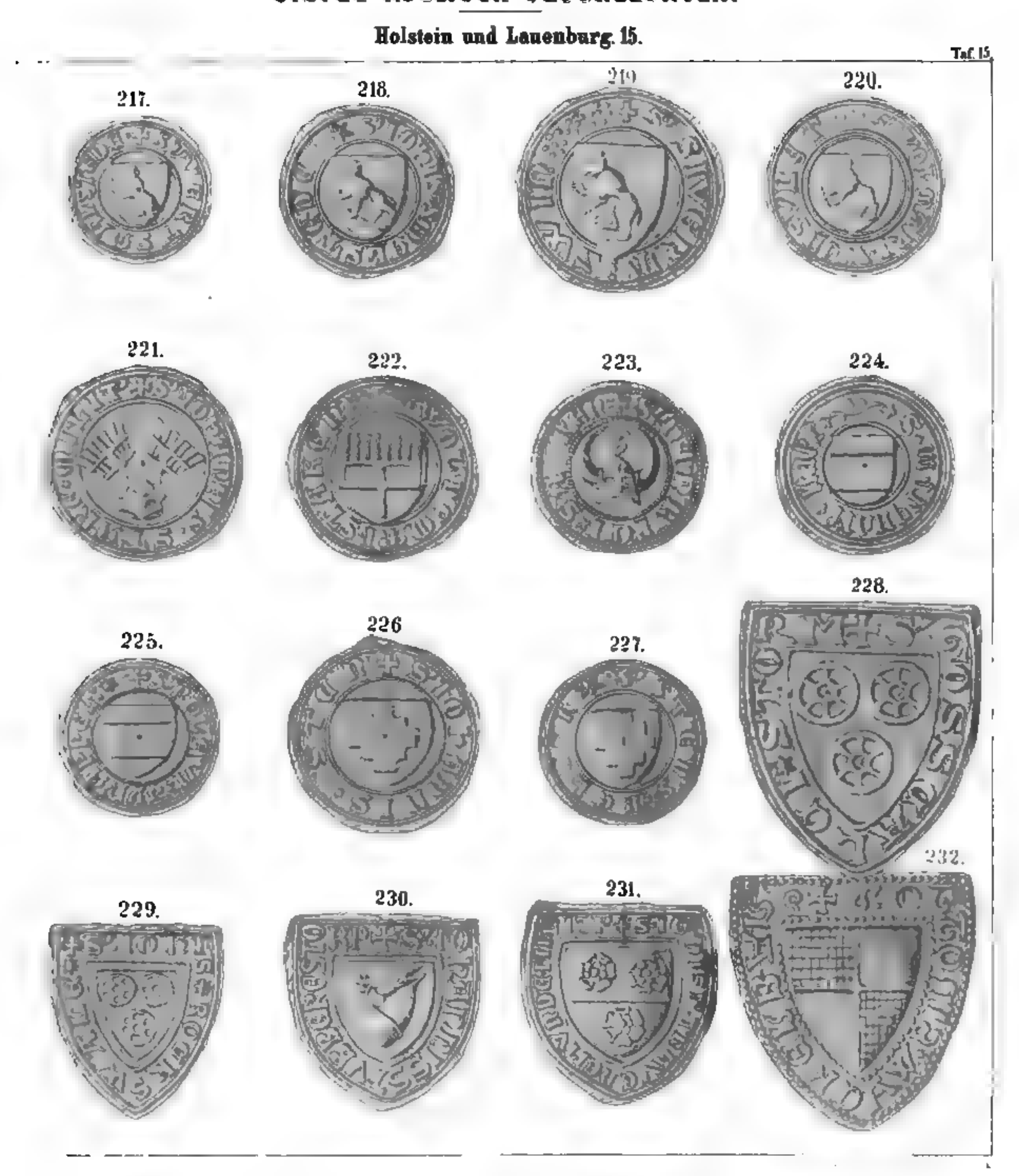
Holstein und Lauenburg 14.



201. Dethlevus de Sedorpe, 1339. 202. Johannes de Zestede, 1366. 203. Henneke Zestede, 1390. 204. Gotscalcus de Asscheberge, 1336. 205. Volradus Asscheberch, 1370. 206. Johannes de Odzehude, 1383. 207. Ludolph Schinkel, 1342 208. Ludekinus Schinkel dictus Kûno, 1363. 209. Hartwicus Smyth, 1323. 210. Marquard van Stove, 1342. 211. Johannes Swaf, 1336. 212. Johan van Sigghem, 1342. 213. Ghoscalch van Zighem, 1354. 214. Henninghus de Sigghem, 1366. 215. Hinrik van Zigghem, 1391. 216. Otto van Selesen, 1342.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 15.



217. Syfridus Smalstede, dictus Toteke, 1386. 218. Hennekinus Smalstede, dictus Torf, 1386. 219. Syward Swin, 1374. 220. Woldemarus Wunsvlet, 1386. 221. Johan Stake, 1342. 222. Voldemer Stake, 1369. 223. Hinricus Stake, 1352. 224. Marquard Stake, 1468. 225. Rodolfus Tynappel, 1358. 226. Hennekinus, dictus Steen, 1344. 227. Steen Beltze, 1386. 228. Godscalcus Storm, 1325. 229. Henneke gheheten Rockzwale, 1355. 230. Henneke Stubbekestorp, 1366. 231. Johannes de Wernstorpe, dictus de Travenemunde, 1339. 232. Otto Wackerbard, 1343.

SIEGEL ADELIGER GESCHLECHTER.

Holstein und Lauenburg. 16.

Taf. 16.



233. Eggherd van Westense. 234. Ludeke Tøtink. 235. Johannes Wilsterman. 236. Emeke Wützeke. 237. Otto Zcabel. 238. Botekinus miles de Louenborch. 239. Eghardus van dem Loo. 240. Ludolfus Scorleke. 241. Hinric Splyt. 242. Emeke Sten. 243. (Detleff) Hinric van Stoue.



Siegel der Holstein-Schauenburger Grafen

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Gezeichnet und erläutert von C. J. Milde.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Erstes Heft.

Lübeck 1870.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Vorbemerkung.

Hiemit übergebe ich der Oeffentlichkeit das 8. Heft der Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck, welches den ersten Theil der Siegel holsteinischer Grafen aus dem Hause Schauenburg umfasst.

Der Beschreibung der einzelnen Siegel sind nur die Geburts- und Todesjahre der Grafen, so wie die Angabe über ihre Vermählungen, hinzugefügt; dann folgt, wie früher, die Anführung der Urkunden, an welchen sie hiengen, und wo sie etwa sonst abgebildet vorkommen. Zur Uebersicht des ganzen verwandtschaftlichen Zusammenhangs wird eine Stammtafel beigegeben, die ich Lappenberg's Ausgabe des Chronicon Holtzaciae, auct. Presbytero Bremensi, Kiel 1862, grösstentheils entnommen habe. Aus ihr wird auch die Gliederung des Grafenhauses in seinen verschiedenen Linien ersichtlich werden. Auf den Tafeln selber sind die Siegel synchronistisch zusammengestellt, da so am besten ihre heraldische und sphragistische Fortbildung zur Anschauung gelangt.

Durch anderweitige Arbeiten abgehalten, habe ich die Fortsetzung des Werkes erst jetzt zu liefern vermocht. Aus gleichem Grunde war ich auch ausser Stande, die Tafeln selbst auf Stein zu graviren; doch habe ich sie unter meiner fortwährenden Aufsicht von kunstgeübter Hand anfertigen lassen, und glaube, dass sie dabei an Correctheit nichts eingebüsst, an Sauberkeit eher gewonnen haben.

Lübeck, den 20. Jan. 1870.

C. J. Milde.

4. Generation.*)

Adolf IV.

Sohn Adolf III. und der Adelheid von Dassel, regierte von 1225—1239 und † 1261. Juli 8.

Gem. Heilwig, T. Gr. Hermann v. d. Lippe, † vor Mai 18. 1250.

Taf. 1, 1. Das Reitersiegel zeigt den Grafen auf einem nach links sprengenden Pferde, in Kettenpanzer und Wappenrock mit dem nackten Schwerte in der Rechten; den Kopf deckt ein oben gerundeter offener Helm, und vor der Brust hält er am linken Arm einen Schild, worauf zwar stumpf, doch deutlich, ein nach rechts aufsteigender Löwe sichtbar ist. Der Reiter bleibt ganz innerhalb des Schriftrandes, nur die Schwertspitze reicht etwas in denselben hinein. Die Umschrift lautet:

+ S' · ADHOLFFI · DEI G(RACIA): WAGR(IE·) STO(RM)ARIE..... HOLTSACIE : COMITS

Das Siegel hing an 2 Urkunden vom Jahr 1238 im Hamburger Staats-Archiv; abgedruckt: Hamburger Urkunden-Buch I. № 509 und 512.

Mangelhafte Abbildung: Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Urkundensammlung B. 1.

5. Generation.

Johann I.

Aeltester Sohn Adolf IV. und der Heilwig v. d. Lippe, regierte von 1239—1263 und † April 20.

Gem. Elisabeth, T. Herzog Albert I. v. Sachs.-Lauenburg, † wahrscheinlich schon 1292.

Drei Siegel sind von ihm bekannt geworden:

Taf. 1, 2. 1. Ein Reitersiegel; der nach links sprengende Reiter trägt Panzerhemd und Wappenrock, welcher letztere auf der Brust mit einem kleinen leeren Schild belegt ist; in der rechten Hand schwingt er das nackte Schwert, mit der linken führt er den Zügel und auf dem Kopfe trägt er einen oben gerade abgestutzten geschlossenen Helm. Der Schild hängt auf dem Rücken, so dass man von demselben nur die Innenseite sieht, mithin kein Wappenbild sichtbar sein kann. Das Pferd wird ganz von einer Decke bedeckt, worauf zwei Schildchen liegen, eins am Halse, das andere auf den Hinterschenkeln. Beide Schildchen zeigen keine Spur eines Wappenbildes. Der Grund hinter der ganz innerhalb des Schriftrandes bleibenden Figur ist rautenartig gegittert; jede Raute umschliesst einen kleinen Ring. Die Umschrift lautet:

+ : SIGILLV̄ : IOhANNIS : COMITIS : hOLTSACIE : ET STORMARIE :

Urkunden: 1. Vom Jahr 1239, abgedruckt: Hamb. Urkundenb. I. № 516.

*) Aus früheren Generationen der Familie haben sich keine Siegel erhalten.

2. Vom Jahre 1245 im Hamb. Archiv, abgedruckt: Hamb. Urkundenb. I. № 531.

3. Vom Jahre 1245 im Hamb. Archiv, abgedruckt: Hamb. Urkundenb. I. № 532.

4. „ „ 1247 im Lüb. Archiv, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. I. № 123.

Abgebildet: v. Aspern, Codex Dipl. hist. Comitum Schauenburgensium, B. II. Taf. 11 № 3, kaum kenntlich.

2) Ein rundes Wappensiegel, welches von den beiden Brüdern Johann I. und Gerhard I. gemeinschaftlich gebraucht wurde. Der dreieckige Wappenschild liegt auf einer glatten Grundfläche und zeigt das holsteinische Nesselblatt in der Art, dass das Blatt selbst vertieft und der Rand erhöht erscheint.[1]) Die Umschrift lautet: Taf. 2, 4.

+ S'. IOHIS : ЄT : GЄRARDI : COMITV : DЄ : SCOWЄNBG

Urkunden im Lübecker Archive:

vom Jahre 1247, abgedr.: Lüb. Urkundenb. I. № 124,
„ „ 1250, „ „ „ № 158,
„ „ 1252, „ „ „ № 179,
„ „ 1253, „ „ „ № 192 u. 197,
„ „ 1255, „ „ „ № 216.

Urkunde im Hamburger Archive:

vom Jahre 1255, abgedr.: Hamb. Urkundenb. I. № 595.

Abgebildet: Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Urkundensammlung vom Jahr 1249 und v. Aspern l. c. Tab. III. № 6.

3) Ein Reitersiegel; der Graf sprengt auf einem Pferde nach links, er ist mit Kettenpanzer und Wappenrock bekleidet, trägt in der Rechten ein nacktes Schwert, indess keinen Schild, und hat das Haupt mit einem geschlossenen Helm bedeckt. Das Pferd ist ohne Decke, aber mit einem verzierten Brustriemen versehen; Vorder-, Hinterfüsse und Schwanz desselben, sowie die Schwertspitze, ragen ein wenig in den Schriftrand hinein. Hinter der Hand, welche das Schwert hält, steht im Grunde rechts ein Punkt. Taf. 1, 3.

Die Umschrift lautet:

+ +S+ IOHIS · COMITIS · STORMARIЄ · WAGRIЄ · ЄT · HOLTSACIЄ, ausserdem steht im Grunde neben dem Kopfe des Reiters: CO——MЄS, und unter dem Pferde: T SCOWЄNBC

Urkunden aus den Lübecker Archiven:

vom Jahre 1247, abgedr.: Lüb. Urkundenb. I. № 124,
„ „ 1250, „ „ „ „ № 158,
„ „ 1252, „ „ „ „ № 179,
„ „ 1253, „ „ „ „ № 192,
„ „ 1259, „ „ „ „ № 244 und 245.
„ „ 1257, „ Urkundenb. des Bisth. Lübeck I. № 128.

---

[1]) In einer als Manuscript gedruckten Schrift: „Das heraldische Pelzwerk, Monographie von F. K. 1867“ (Fürst Hohenlohe-Waldenburg), wird das sogenannte Nesselblatt des Holstein-Schauenburger Wappens als ein zackiger Schildrand von Pelzwerk erklärt, eine Ansicht, welche durch das vorliegende Wappensiegel der beiden Brüder Johann I. und Gerhard I. entschieden unterstützt wird, indem es zugleich das erste ist, auf welchem, soweit mir bekannt, das Wappen erscheint. Dadurch, dass die Schildfläche vertieft ist, tritt der gezackte Rand als ein solcher, sich der Form des Schildes anpassend, deutlich hervor. Auch noch auf den Siegeln Waldemars (Taf. 5, 25 und 26), obwohl hier der Rand vertieft ist, passt er sich doch der Form der viereckigen Fahne an. Es scheint sich freilich bald das Verständniss der ursprünglichen Bedeutung des Wappens verdunkelt zu haben, denn schon auf der Sturmfahne des Reitersiegels von Adolf VI. (Taf. 4, 14) erscheint das Siegelbild dreieckig auf der viereckigen Fläche, und auf der Pferdedecke des Reitersiegels Johann III. (Taf. 6, 28) steht das Nesselblatt frei ohne Umrandung. Die losgetrennten drei Eckzacken auf den Siegeln der späteren Zeit haben zu der Erklärung Veranlassung gegeben, dass Adolf III. sie nach seiner Pilgerfahrt ins heilige Land als Nägel Christi in das Wappen aufgenommen habe. Diese Erklärung verliert schon dadurch allen Halt, dass, während von ihm selbst bisher kein Siegel aufgefunden ist, sein Sohn Adolf IV. noch einen Löwen im Wappen führt, und die Lostrennung der Eckzacken als Nägel erst nach mehreren Generationen vorkommt.

Aus dem Hamburger Archive:
vom Jahre 1254, abgedr.: Hamb. Urkundenb. I. № 588,
: : 1255, : : : : № 595,
: : 1258, : : : : № 623,
: : 1262, : : : : № 664.

Abgebildet: Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Urkundensammlung B. I. vom Jahre 1249; ferner: v. Aspern l. c. Tab. III. № 5.

Gerhard I.

Zweiter Sohn Adolf IV. und der Heilwig v. d. Lippe, regierte 1239—1290, † Dec. 21.

Gemahlin: 1. Elisabeth, T. Johann I. des Theologen von Meklenburg, † vor 1280.

2. Adelheid von Montferrat, Wittwe Herzog Albert I. von Braunschweig.

Taf. 2, 5. Ausser dem Siegel, welches Gerhard I. mit seinem Bruder Johann bis 1255 gemeinschaftlich geführt hat (Taf. 2, 4), kommt an Urkunden der Archive von Lübeck und Hamburg folgendes Reitersiegel vor. Der Graf sprengt auf einem Pferde ohne Decke nach rechts, bekleidet mit Kettenpanzer und Wappenrock, das Schwert in der Scheide und am linken Arme den Schild mit dem Nesselblatte. Der geschlossene Helm ist mit einem zugespitztem Hute bedeckt dessen etwas aufgeschlagene Krempe vier Fähnlein trägt, die, obwohl undeutlich, das Nesselblatt in mehr viereckiger Gestalt zeigen. Die Helmzier und die Füsse des Pferdes ragen in den Schriftrand weit hinein. Die Umschrift zwischen zwei gekerbten Kreisen, deren innerer von einem dichten Kreis kleiner Kreuzchen begleitet wird, lautet:

+ S' + GERARDI COMITIS + HOLTSATIE + ⁊ + DE SCOWERB°RCH +

Urkunden im Lübecker Archive:
vom Jahre 1257, abgedruckt: Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. № 128,
: : 1259, : Lüb. Urkundenb. I. № 244 und 245,
: : 1263, : : : : № 274,
: : 1267, : : : : № 293 und 298,
: : 1271, : : : : № 326, 327 und 328,
: : 1272, : : : : № 332 und 335,
: : 1274, : : : : № 352,
: : 1287, : : : : № 513.

Urkunden im Hamburger Archive:
vom Jahre 1254, abgedruckt: Hamb. Urkundenb. I. № 588,
: : 1258, : : : : № 623,
: : 1262, : : : : № 664.

Abgebildet: v. Aspern l. c. Tab. V. № 10.

Urkunde im Archiv zu Hannover:
vom Jahre 1272, Aug. 17., worin die Grafen Gerhard I. und Johann II. von Schauenburg dem Kloster Marienrode 16 Hufen Land in Geinhausen verkaufen; abgedr. bei v. Aspern l. c. II. № 133.

Elisabeth.

Gemahlin Gerhard I., Tochter Fürst Johann I. des Theologen von Meklenburg, † vor 1280.

Taf. 2, 6. Ein rundes Frauensiegel. Innerhalb des Schriftrandes sitzt auf einer Bank, die an beiden Seiten mit einem Drachen (?) verziert ist, eine Frau mit schmalem ringförmigen Diadem, unter welchem hinten ein Schleiertuch herabhängt; sie ist mit einem gegürteten Gewand bekleidet mit

langen unten engen Aermeln, und trägt darüber einen Mantel, dessen Unterfutter aus Pelzwerk besteht und welcher geschmackvoll über die Knie gelegt ist. In jeder Hand hält sie einen Schild, der rechte zeigt das Nesselblatt, der linke den meklenburgischen Stierkopf. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet:

+ S' ΑLIZΑBΑT COMITISSΑ DΑ HOLTSΑCIΑ

Das Siegel hängt an der Urkunde vom Jahre 1272, Aug. 17., im Archive zu Hannover. Siehe bei Gerhard I.

Abgebildet: v. Aspern l. c. Tab. VIII. № 5.

6. Generation.

Adolf V., der Pommer.

Aeltester Sohn Johann I. und der Elisabeth von Sachsen-Lauenburg, regierte 1272 zu Segeberg, † 1308, vor Mai 11.

Gem.: Euphemia, T. Mestwi II. von Hinterpommern.

Es sind zwei Reitersiegel von ihm in Lübecker Archiven gefunden, die in der Darstellung sich ähnlich sind, jedoch entschiedene Abweichungen zeigen.

1. Der Reiter sprengt nach rechts auf einem Pferde ohne Decke, jedoch mit verziertem Gurt- und Brustriemen; er ist mit Panzerhemd und Waffenrock bekleidet, hält in der Rechten das nackte Schwert an die Brust gezogen (nicht zum Hieb ausholend), am linken Arm trägt er den Schild mit dem Nesselblatte und fasst mit der Hand den Zügel des Pferdes; den Kopf deckt ein geschlossener Helm, der mit drei grade aufgerichteten Fähnlein besteckt ist, welche etwas undeutlich das Nesselblatt in lang viereckiger Gestalt zeigen. Die Schwertscheide hängt an der Seite. Fähnlein, Schwertspitze, die Füsse, so wie Schwanz und Ohren des Pferdes, ragen in den Schriftrand, der zwischen gekerbten Kreisen folgende Legende hat: Taf. 3, 9.

S' ΑDOLFI ΑOMITIS hOLTSΑCIΑ ΑT · · · POMΑRΑNOR

Urkunde im St. Johannis-Kloster-Archive in Lübeck vom Jahre 1273, abgedr.: Lüb. Urkundenb. I. № 342.

2. Dieses Siegel weicht in folgenden Punkten von dem vorigen ab: Es ist kleiner, das Pferd hat eine andere Gestalt, die Schwertscheide fehlt, das Schwert ragt nicht in den Schriftrand, der Helm trägt vier Fähnlein und ausserdem noch zwei Pfauenschwänze, die fast wagerecht abstehen. Die Umschrift zwischen geperlten Kreisen, deren innerer noch von einer glatten Linie begleitet wird, lautet: Taf. 3, 10.

S' ΑDOLPhI · ΑOMITIS · hOLTSΑTIΑ 7 · DVCIS · POMΑRΑNOR'

Urkunde im Hamb. Archive: vom Jahre 1280, in vig. apostolorum Simonis et Judae, worin der Verkauf von 13 Scheffeln zu Stapelfeldt und 7 Scheffeln zu Westerdorp abseiten des Probstes Albertus zu Hamburg an das Domcapitel von Gr. Adolf bestätigt wird.

Urkunden im Lübecker Archive:

vom Jahre 1291, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. I. № 572,
" " 1293, " " " " № 607,
" " 1302, " " " II. № 152 u. 158.

v. Aspern führt l. c. B. II. № 176 ein dreieckiges Wappensiegel vom Jahre 1286 an und bildet es Taf. VI. № 11 ab, welches indess im Original nicht eingesehen werden konnte.

Johann II., der Einäugige.

Zweiter Sohn Johann I. und der Elisabeth von Sachsen-Lauenburg, regierte zu Kiel 1272, † 1321 (nach Lappenbergs Tab.).

Gem.: Margaretha, Tochter König Christophs von Dänemark.

Auch von diesem Grafen haben sich zwei einander ähnliche Reitersiegel erhalten.

Taf. 2, 7. 1. Der Reiter in Kettenpanzer und Wappenrock sprengt nach rechts auf einem Pferde ohne Decke mit Gurt und Brustriemen, er schwingt das Schwert zum Einhauen über den Kopf; der oben grade abgestumpfte geschlossene Helm ist ohne Helmzier, am linken Arm hängt der Schild mit dem Nesselblatte, mit der Hand fasst er den Zügel, die Schwertscheide hängt an der Seite. Arm und Schwertgriff, der Kopf und die vier Beine des Pferdes ragen in den Schriftrand. Die Umschrift lautet:

S' IOHANNIS :: COMITIS · HOLTZATIE

Urkunden im Lübecker Archive:
vom Jahre 1271, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. I. № 326 und 327,
" " 1272, " " " " № 332,
" " 1302, " " " II. № 158.

Urkunde im Archiv in Hannover:
vom Jahre 1272, Aug. 17., siehe bei Gerhard I.

Abgebildet bei v. Aspern l. c. Tab. VIII. № 3.

Taf. 2, 8. 2. Im Ganzen gleicht dieses Siegel dem vorigen, doch fehlt die Schwertscheide, der Kopf des Pferdes hat eine andere Haltung, und zu Anfang der Umschrift steht ein +. Der einzige Abdruck, der gefunden worden, ist sehr defect. Von der Umschrift ist nur der Anfang erhalten und lautet:

+ IOHAN . .

Urkunde im Lübecker Archive: vom Jahre 1318, abgedruckt: Schlew.-Holst.-Lauenb. Urkundensammlung B. II. № 135 p. 416.

Luitgard.

Herzogin v. Braunschweig, älteste Tochter Gerhard I. von Holstein und der Elisabeth von Meklenburg, lebte noch 1283, Dec. 16.

Gem.: Herzog Johann von Braunschweig-Lüneburg, † 1277, Dec. 16.

Taf. 3, 11. Ein rundes Frauensiegel. Die Herzogin sitzt in einem ungegürteten Kleide mit langen engen Aermeln auf einem Sitze, von welchem wenig sichtbar ist; das Haupt ist von einem schmalen Diadem umgeben, unter welchem ein Schleiertuch herabhängt. Der von den Schultern hängende Mantel ist vorne über die Knie gelegt. An jeder Seite steht ein Schild, worauf sie die Hände legt; der rechte zeigt zwei über einander nach rechts gehende leopardirte Löwen (wegen Braunschweig), der linke das Nesselblatt. Die Umschrift zwischen geperlten Kreisen lautet:

DEI · GRACIA · LVTGARDIS · DVCISSA · DE · BRVNESWICh

Nach einem Abgusse des Originals an der Urkunde im Archiv zu Hannover vom Jahre 1272, Aug. 17., siehe bei Gerhard I.

Abgebildet: v. Aspern l. c. Tab. VIII. № 6.

Vergleiche auch Lisch, Meklenburger Jahrbücher B. 16. p. 171 sq.

Elisabeth.

Gräfin von Wölpe, Tochter Gerhard I. und der Elisabeth von Meklenburg. Gem.: Gr. Burchard von Wölpe, † zwischen 1288 und 1295.

Das runde Siegel zeigt in der Mitte ein Brustbild der Gräfin mit herabhängendem, lockigem Haare und einem Gewande, welches am Halse mit einem umgeschlagenen Kragen versehen ist. Das Bild wird von einem fast kreisförmigen Rahmen umschlossen, an welchen sich mit den Spitzen drei Wappenschilder in gleichen Abständen anschliessen, die die Wappen von Wölpe, Meklenburg und Holstein zeigen und durch den Schriftrand reichen, so dass dadurch die Schrift in drei Abtheilungen getrennt wird. Durch diese Eintheilung bleiben zwischen der Schrift und dem Rahmen des Mittelbildes drei Plätze frei, worin die drei Wappenbilder noch dreimal in wechselnder Reihenfolge kleiner angebracht sind. Der Wappenschild von Wölpe zeigt ein Bild, welches wahrscheinlich die Stirn und Hörner eines Stieres darstellen soll, denn obwohl die Hörner hier abgestutzt erscheinen, so kommen sie auf anderen Siegeln der Familie lang und zugespitzt vor. Die andern beiden Schilde zeigen die Wappen der Eltern: Holstein und Meklenburg, in gewöhnlicher Form. Die Umschrift lautet: Taf. 3, 12.

S ELIZABET — COMITISSE — DE WELEPA

Nach einem Abgusse des Originals an der Urkunde im Hannoverschen Archive vom Jahre 1272, Aug. 17., siehe bei Gerhard I.

Abgebildet: v. Aspern l. c. Tab. VIII. № 8.

Gerhard II., der Blinde.

Sohn Gerhard I. und der Elisabeth von Meklenburg, regierte 1290—1312, † 25. Oct.

Gem.: 1. Ingeborg, Tochter König Waldemars v. Schweden, † vor 1293.

2. Agnes, Tochter Markgraf Johann I. von Brandenburg und Wittwe König Erich Glippings von Dänemark, † 1304, Oct. 1.

Das runde Reitersiegel zeigt den Grafen zu Pferde nach rechts sprengend, in Kettenhemd und Wappenrock; auf dem geschlossenen Helm trägt er einen spitzen Hut, welcher in einen Pfauenschweif gipfelt und ausserdem mit vier Fähnlein besteckt ist. Am linken Arm hängt der Schild mit dem Nesselblatte und an der Hüfte das Schwert in der Scheide, die rechte Hand hält den Zügel. Das Pferd, welches mit den vier Füssen in den Schriftrand reicht, trägt eine Decke, die an der Brust und am Hinterschenkel des Pferdes mit einem Nesselblattschild belegt ist. Die Umschrift zwischen geperlten Kreisen, dessen innerer noch von einer feineren begleitet und oben von der Helmzier unterbrochen wird, lautet: Taf. 3, 13.

S GERHARDI : COMITIS : HOLSACIE : 7 : IN SCHOWBVRCH

Urkunden im Lübecker Archive:

vom	Jahre	1274,	abgedr.:	Lüb.	Urkundenb.	I.	№ 352,
„	„	1287,	„	„	„	„	№ 513,
„	„	1291,	„	„	„	„	№ 572,
„	„	1293,	„	„	„	„	№ 607,
„	„	1296,	„	„	„	„	№ 645,
„	„	1298,	„	„	„	„	№ 686,
„	„	1301,	„	„	„	II.	№ 138, 139, 142,
„	„	1302,	„	„	„	„	№ 156, 157, 158,
„	„	1303,	„	„	„	„	№ 162, 165,
„	„	1304,	„	„	„	„	№ 176, 187,
„	„	1307,	„	„	„	„	№ 222,
„	„	1308,	„	„	„	„	№ 229,
„	„	1309,	„	„	„	„	№ 244,
„	„	1311,	„	„	„	„	№ 279, 280.

Adolf VI., der Aeltere.

Sohn Gerhard I. und der Elisabeth von Meklenburg, regiert 1290, † 1315, 13. Mai.

Gem.: Helena, Tochter Johann I., Herzogs von Sachsen, † nach 1332.

Es sind zwei Siegel von ihm bekannt geworden.

Taf. 4, 15. 1. Kleines rundes Wappensiegel. Ueber den gelehnten Schild mit dem Nesslblatte steht ein geschlossener, nach oben etwas zugespitzter Helm, unter welchem zwei Pfauenschweife hervorragen. Auf dem Helme stehen aufrecht zwei Fähnlein mit den Wimpeln nach auswärts gekehrt, letztere sind quergetheilt, die beiden Felder zeigen je zwei Knöpfchen, die zu einem Blümchen vereinigt erscheinen. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet:

+ S' ADOLPhI · DOMICELLI · hOLTSACI

Urkunde im Hamburger Archive:
vom Jahre 1295, abgedruckt: Hamb. Urkundenb. I. № 884.
Abgebildet: Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Urkundensammlung B. I., vom Jahre 1295.

Taf. 4, 14. 2. Auf rundem Reitersiegel sprengt der Graf nach rechts; gekleidet in Kettenpanzer und Wappenrock, trägt er am linken Arme den Schild mit dem Nesselblatte, an der Seite das Schwert in der Scheide, auf dem Kopf den geschlossenen Helm, der mit drei Fähnlein besteckt ist, welche ein dreieckiges Nesselblatt deutlich zeigen; unter den Fähnlein zwei wagerecht gestellte Pfauenschweife. Hinter dem Schilde ragt noch vorne eine Sturmfahne mit dem dreieckigen Nesselblatte hervor. Das Pferd ist ohne Decke, hat jedoch reich verzierte Brust- und Gurtriemen. Im Grunde steht hinter dem Reiter ein sechsstrahliger Stern und unter dem Pferde ein Zweig mit vier Beeren. Helmzier und die Füsse des Pferdes ragen in den Schriftrand hinein, welcher, von Perlenkreisen eingefasst, folgende Legende hat:

++ S' · ADOLPhI · COMITIS · DE · SChOWEBORCh

Urkunden im Hamburger Archive:
vom Jahre 1302, Epiphanie domini. — Verkaufsbrief über 22 mℬ Renten an Hartwich v. Erteneborch, civis Hamburgensis.
vom Jahre 1303, Agathe. — Lehnbrief für Hartwicus Leo, genannt von Erteneborch, dessen Frau Ida und sämmtliche Erben über Einkünfte an Korn und Renten aus den Zöllen und Mühlen der Stadt Hamburg.

Heinrich I.

Sohn Gerhard I. und der Elisabeth von Meklenburg, regierte zu Rendsburg 1290, † 1304, Aug. 5.

Gem.: Heylwig, Tochter des Edelherrn Florentius von Brunkhorst

Taf. 4, 16. Ein rundes Reitersiegel zeigt den Grafen nach rechts sprengend, ganz ähnlich, wie auf dem Siegel seines Vaters (Taf. 2, 5.), nur findet sich hier im Grunde hinter dem Reiter ein sechsstrahliger Stern, und es fehlt der aus Kreuzchen gebildete innerste Kreis der Umschrift, die hier folgendermassen lautet:

S'+ hINRICI + COMITIS · hOLTSATIE · 7 · DE SCOWENBRCh

Urkunde aus dem Hamburger Archive:
vom Jahre 1295, abgedruckt: Hamb. Urkundenb. I. № 884.
Urkunden aus dem Lübecker Archive:
vom Jahre 1298, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. I. № 686,
" " 1302, " " " II. № 158.

Heylwig.

Gemahlin Heinrich I. und Tochter des edlen Herrn Florentius von Brunkhorst, seit 1304, Aug. 5., Wittwe.

In Lübecker Archiven haben sich zwei Siegel der Gräfin Heylwig erhalten.

1. Rundes Frauensiegel. Die Gräfin sitzt auf einer Bank, die an den Seiten vogelartige Thiere als Lehnen haben; sie ist in ein gegürtetes Gewand gekleidet, welches auf der Brust mit einer ringförmigen Broche verziert ist, aber keine Aermel zu haben scheint, sondern nur Armlöcher, woraus die Arme mit enganschliessenden Aermeln eines Untergewandes hervortreten. Unter einer Kopfbinde hängt hinten ein Schleier und an beiden Seiten von der Schulter ein Mantel herab, ohne über die Knie gelegt zu sein. Sie hält in jeder Hand einen unten mit Laubwerk verzierten Schild; der rechts zeigt das Nesselblatt, der links einen aufsteigenden Löwen (Brunkhorst); über ersterem steht im Grund ein Stern, über letzterem eine Mondsichel. Die Umschrift lautet, so weit sie erhalten ist: Taf. 4, 17.

S' : HEYLEWIG · · · · MITISSE : IN : HOLTSACIA :

Urkunde im St. Johannis-Kloster-Archive zu Lübeck:
vom Jahre 1304, abgedr.: Lüb. Urkundenb. II. № 184.

2. Ein rundes Frauensiegel. Die Gräfin sitzt auf einer Bank, die beiderseits in einer phantastischen Thiergestalt endet. Während die Darstellung der Figur auf dem vorigen Siegel noch barbarisch roh erscheint, ist sie hier im guten Verhältniss und zierlich gemacht, die Kleidung ist im Ganzen dieselbe, nur ist der Mantel vorn über die Knie gelegt, das Kleid ist ungegürtet, die ringförmige Broche vorhanden, auch scheint das Kleid nur Aermellöcher zu haben, wie auf dem vorigen Siegel. Die hier einfachen Wappenschilde zeigen rechts das Nesselblatt, links aber keinen Löwen, sondern deutlich entweder zwei an einander gelegte Flügel, die in der Mitte oben in einem Knopfe enden, oder einen sogenannten Jungfrauenadler. Die Umschrift lautet: Taf. 5, 18.

\+ S' . HEYLEWIGIS : DEI : GRA COMITISSE : HOLTSACIE

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archiv in Lübeck:
vom Jahre 1310, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 262,
" " 1317, " " " № 348.

7. Generation.

Luitgard.

Tochter Johann III. von Meklenburg (somit Enkelin Heinrich des Pilgers), seit 1310 Gemahlin Adolfs des Sohnes Johann II., Grafen von Holstein. Sie war Wittwe des Grafen Gerhard von Hoya, der 1310 starb, und dann nach dem Tode Adolfs v. Holstein, 1315, Aug., zum zweilen Male Wittwe, wo sie das folgende Siegel führte.

Auf einem elliptischen Siegel steht die Gräfin in ganzer Figur auf einem kleinen verzierten Untersatz, der Kopf zeigt eine schmale Stirnbinde, unter welcher ein Schleier herabfällt, das Kleid ist gegürtet und hat weite, bis an die Ellenbogen reichende Aermel, ein Mantel hängt Taf. 5, 19.

von der Schulter herab, ist unter dem linken Arm durch herumgezogen und wird von dem rechten Ellenbogen gehalten. In beiden Händen hält sie je einen Helm über einem Schild, welcher rechts das Nesselblatt, links den Stierkopf von Meklenburg zeigt. Der rechte, etwas konische Helm ist mit drei Fähnlein und darunter mit zwei wagerechten Pfauenschweifen besteckt, der linke mit einem grossen Pfauenschweif.

Die Umschrift zwischen Perlenlinien lautet:

+ S' LVTGARDIS COMITISSE HOLTSACIE +

Urkunde aus dem Archiv von Wismar:

vom Jahre 1318, in die b. Caecilie.

Fürst Heinrich II. von Meklenburg verkauft mit Zustimmung der Gräfin Ludgardis von Holstein das Land Pole und die Dörfer Frederikesdorpe, Oldenbuckow, Rakow, Russow, Vorwerk bei Russow undGr. Stromekendorp an die Ritter Helmold von Plesse, Bertold und Gotschalk Pren, Frederik v. Stralendorp und die Söhne des Ritters Heyno von Stralendorp für 30,000 mℬ. Actum Wysmer etc.

Gerhard IV.

Der Sohn Gerhard II. und der Ingeborg v. Schweden. Er war bis circa 1311 Domprobst in Lübeck, vermählte sich 1313 mit Anastasia, Tochter des Grafen Nicolaus von Schwerin und Wittwe Herz. Woldemar's v. Schleswig, und starb circa 1323.

Es haben sich fünf Siegel von ihm erhalten.

Taf. 5, 20. 1. Kleines rundes Siegel. Auf einer einfachen Bank sitzt der Apostel Bartholomaeus mit Rock und Mantel bekleidet, einen Nimbus um das Haupt, in der rechten Hand ein Messer und in der linken einen Stab, über welchem die abgezogene Haut eines Menschen hängt, in Bezug auf das Martyrthum des Apostels, der lebendig geschunden wurde.

Die Umschrift zwischen leicht geperlten Kreisen lautet:

* S' . GhERARDI · DEI · GRA · P̄POSITI · LVBICN

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archiv in Lübeck:

vom Jahre 1302, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 156 und 157,
" " 1303, " " " " № 165,
" " 1304, " " " " № 184.

Taf. 5, 21. 2. Kleines elliptisches Siegel. Innerhalb zwei sechseckiger Einrahmungen stehen neben einander rechts die Jungfrau Maria mit dem Christkinde, links der Apostel Bartholomaeus mit dem Messer; über diesem Maasswerk erhebt sich noch ein kleines Giebelgebäude, und unten kniet eine kleine Figur in Mönchstracht, wohl das Bild des Grafen; vor ihm ist der Schild mit dem Nesselblatt angebracht und hinter ihm steht im Grunde ein +, vielleicht als Zeichen des Lübecker Bisthums. Oben und unten reicht das Bildwerk in den Schriftrand, der zwischen glatten Linien folgende Legende zeigt:

SECRETVM GERARDI DE HOLTSACIE *

Urkunden aus dem St. Johannis-Kloster-Archiv in Lübeck:

vom Jahre 1309, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 244,
" " 1311, " " " " № 279 und 280.

Taf. 5, 22. 3. Kleines rundes Wappen-Siegel. Zwei bekleidete Arme halten, von rechts und links aus dem Rand vorragend, einen konischen Helm, der mit vier Fähnlein und zwei wagerecht

gestellten Pfauenschweifen besteckt ist, über einem gelehnten Schild mit dem Nesselblatte. Die Umschrift zwischen geperlten Kreisen lautet:

+ S' · GERARDI · COMITIS · IVNIOR · DE · HOLSTEN

Urkunden im Lübecker Archive:
vom Jahre 1312, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 297, 298 und 307.

4. Kleines rundes Wappensiegel. Ueber einem geneigten Schild mit dem Nesselblatte steht ein Helm in Rechtsprofil, mit vier Fähnlein und zwei Pfauenschweifen besteckt; die Fähnlein zeigen das Nesselblatt in viereckiger Form; unten neben dem Schilde ist der Grund mit Blumenranken verziert. Die Umschrift zwischen gekerbten Kreisen lautet: Taf. 5, 23.

+ SECRETVM · GHERARDI · COMITIS HOLTSACIE

Urkunden in den Lübecker Archiven:
vom Jahre 1313, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 312, 313 und 321.

Woldemar.

Ein Sohn Gerhard II. und der Ingeborg von Schweden, † vor dem Vater 1308.

Zwei kleine sich ähnliche Siegel sind von ihm erhalten.

1. Kleines rundes Siegel, auf welchem von links her ein nackter Arm in die Siegelfläche ragt, der ein Fähnlein grade aufrecht hält, welches ein langviereckiges Nesselblatt zeigt. Der Grund ist mit kleinen Sternchen bestreut. Die Umschrift zwischen zwei Kreisen, deren innerer mit kleiner Bogenverzierung nach innen versehen ist, lautet: Taf. 5, 25.

+ S' DOMICELLI · WOLDEMARI · HOLTZACIE

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archive zu Lübeck:
vom Jahre 1302, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 156 und 157.

2. Kleines rundes Siegel, auf welchem, ähnlich wie bei dem vorigen, ein nackter Arm von links her in die Siegelfläche ragt, aber das Fähnlein mit dem Nesselblatte schräglinks hält; auf dem Grund sind dreizehn Kleeblätter verstreut. Umschrift zwischen einfachen Kreisen: Taf. 5, 26.

+ S' VOLDENÆRI HOLSACIE

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archive zu Lübeck:
vom Jahre 1304, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 184 und 187.
" " 1307, " " " " № 222.

Johann III., der Milde.

Sohn Gerhard II. und der Agnes von Brandenburg, geb. um 1297, † 1359, März 24.

Gem.: 1. Catharina, Tochter des Herzogs Heinrich von Schlesien-Glogau, Wittwe Mkgr. Johann's von Brandenburg.
2. Mirizlava, Tochter des Grafen Nicolaus von Wittenburg.

Drei Siegel sind von ihm bekannt geworden.

1. Kleines rundes Secretsiegel. Innerhalb eines aus Rundbogen gebildeten Sechspass steht in der Mitte eine sechsblättrige Rose, umgeben von abwechselnd drei Nesselblättern und Taf. 6, 27.

drei einköpfigen Adlern (wegen Brandenburg, dem Geburtslande der Mutter des Grafen). Die Umschrift zwischen einfachen Kreisen lautet:

+ SaaRaTV̄ + IOh̄ĀNIS + DOIāaLLI + hOLTSĀa'

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archive, sowie im Lübecker Staats-Archive:

vom	Jahre	1309,	abgedruckt:	Lüb.	Urkundenb.	II.	№ 248,
"	"	1311,	"	"	"	"	№ 279 und 280,
"	"	1313,	"	"	"	"	№ 312 und 313.

Im Schweriner Archive an den Urkunden von den Jahren 1315 und 1317, abgedruckt: Schlesw.-Holst. Urkundensammlung II. № 123 und 127.

Taf. 6, 28.

2. Ein Reitersiegel. Der Graf sprengt nach links, er ist in Panzerhemd und Waffenrock gekleidet, unter welchem ersteren noch ein Wams vorragt, in der rechten Hand schwingt er das Schwert und mit der linken hält er den verhältnissmässig kleinen Schild mit dem Nesselblatt vor der Brust. Der geschlossene Helm ist mit vier Fähnlein und darunter mit zwei Pfauenschwänzen besteckt; das Pferd ist in eine grosse Decke, die an der Brust und auf den Hinterschenkeln mit einem Nesselblatt ohne Schild belegt ist, eingehüllt. Helmzier und Beine des Pferdes ragen in den Schriftrand, und auf dem Grund sind rechts von dem Schwerte drei kleine Kügelchen angebracht. Die Umschrift zwischen gekerbten Kreisen lautet:

S · IOh̄IS · DĪ GRĀ aOMIT̄ · hOLTSĀaIa · STOᵃM̄ · ⁊ · D' · SaOWaNBORah

Urkunden in den Lübecker Archiven:

vom	Jahre	1319,	abgedruckt:	Lüb.	Urkundenb.	II.	№ 376,
"	"	1320,	"	"	"	"	№ 384, 396, 398,
"	"	1321,	"	"	"	"	№ 413,
"	"	1324,	"	"	"	"	№ 459,
"	"	1328,	"	"	"	"	№ 491, 493, 498,
"	"	1329,	"	"	"	"	№ 501, 508,
"	"	1331,	"	"	"	"	№ 532,
"	"	1332,	"	"	"	"	№ 536,
"	"	1333,	"	"	"	"	№ 560, 566,
"	"	1334,	"	"	"	"	№ 574,
"	"	1335,	"	"	"	"	№ 605,
"	"	1336,	"	"	"	"	№ 631,
"	"	1337,	"	"	"	"	№ 652,
"	"	1339,	"	"	"	"	№ 683,
"	"	1340,	"	"	"	"	№ 695, 698, 701, 712,
"	"	1341,	"	"	"	"	№ 721,
"	"	1342,	"	"	"	"	№ 750,
"	"	1343,	"	"	"	"	№ 784, 785,
"	"	1348,	"	"	"	"	№ 901,
"	"	1349,	"	"	"	"	№ 948,
"	"	1351,	"	"	"	III.	№ 131,
"	"	1353,	"	"	"	"	№ 152, 165,
"	"	1357,	"	"	"	"	№ 279.

Abgebildet: Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Urkundensammlung II., vom Jahre 1324.

Taf. 6, 29.

3. Kleines Secretsiegel. Auf der Siegelfläche steht über dem gelehnten Schilde mit dem Nesselblatt ein Helm im Rechtsprofil mit nach hinten aufliegender unzerschlitzter Helmdecke, besteckt mit vier Fähnlein, die das Nesselblatt zeigen, und zwei wagerecht gestellten Pfauenschwänzen; vorn unter dem Helm hervor wehen zwei Bänder, und darüber im Grund steht eine kleine Rosette. Die Umschrift zwischen gekerbten Kreisen, deren innerer von kleinen Bogen nach innen begleitet wird, lautet:

+ SaCRaTV̄ · IOhĀNIS · aOMITIS · hOLTZĀaIa

Urkunden aus den Lübecker Archiven:

vom Jahre 1323, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 441,
" " 1324, " " " " № 452,
" " 1332, " " " " № 539, 550,
" " 1334, " " " " № 592,
" " 1348, " " " " № 910,
" " 1349, " " " " № 924,
" " 1350, " " " " № 966.

Mirizlava.

Zweite Gemahlin Johann III., Tochter des Grafen Nicolaus von Wittenburg.

Ein rundes Frauensiegel. Auf einer einfachen Bank sitzt die Gräfin in frei und lockig herabfallendem, fast perrückenartigem Haupthaar, mit umgürtetem Gewand, dessen Aermel oben weit, nach unten zu enger werden, und einem Mantel, der nach unten faltig über die Knie gelegt ist; auf der Brust trägt sie eine ringförmige Broche und darunter ein Paar Kreuzbänder. Sie spielt mit einem Hündchen, das sie mit der linken Hand neben sich auf der Bank hält. Hinter ihrem Kopfe ist ein gardinenartig aufgenommener Vorhang angebracht. Im Grund neben der Figur der Gräfin ist rechts Wappen und Helm von Holstein angebracht, letzterer mit Helmdecke und drei Fähnlein nebst zwei Pfauenwedeln; links dasjenige der Grafschaft Schwerin, ein quergetheilter Schild, darüber ein Helm mit Helmdecke, dem beiderseits ein quergetheilter Flügel angeheftet ist. Taf. 6, 30.

Zwei Urkunden im Lübecker Archive, ohne Jahr und Datum, abgedr. (1359—68): Lüb. Urkundenb. III. № 673 u. 674.

Adolf VII., der Jüngere.

Sohn Adolf VI. des Aelteren und der Helene von Sachsen-Lauenburg, † 1353.

Gemahlin: Heylwig, Tochter Simons v. d. Lippe.

Drei Siegel sind von ihm erhalten:

1. Ein Reitersiegel; es ist dem seines Vaters völlig gleich, vielleicht sogar derselbe Stempel mit der Veränderung, dass ausser dem einen Stern im Grund noch ein zweiter neben dem Zweig mit den Beeren angebracht ist. Die kleinen Verschiedenheiten, welche die Zeichnung zeigt, finden ihre Erklärung leicht darin, dass der Abdruck, wonach diese Zeichnung gemacht wurde, sehr stumpf war. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet: Taf. 6, 31.

+ S' ADOLPhI COMITIS · DE · SChOWEBORCh +

Urkunde im Stockelsdorfer Guts-Archive:

vom Jahre 1320, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 384.

Urkunde im Hamburger Archive:

vom Jahre 1323, siehe Regeste bei dem folgenden Siegel № 2, welches diesem als Rücksiegel aufgedruckt war.

Urkunde im Lübecker Staats-Archive:

vom Jahre 1328, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 492.

Urkunde im Schweriner Archive:

vom Jahre 1334, worin Gr. Adolf seinem Schwager, dem Grafen Heinrich von Schwerin, für 1400 mℓ löthigen Silbers den Ochsenwerder und andere Besitzungen in der Marsch verpfändet etc. — In sunte Andreas daghe des hilgen aposteles.

Abgebildet: Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Urkundensammlung II., vom Jahre 1323.

Taf. 6, 32. 2. Kleines rundes Secretsiegel. Auf dem gegitterten Grunde steht nur der Helm Rechtsprofil mit drei Fähnlein, worauf das Nesselblatt angebracht ist, und zwei Pfauenschwä besteckt; unter dem Helm ragen zwei Bänder vor. Umschrift zwischen geperlten Kreisen:

+ SCRM ADOLFI COĪTĪ SCHOWEBOR'

Urkunde im Hamburger Archive:

vom Jahre 1323, worin Graf Adolf von Holstein, Stormarn und Schowenborch an Simon Alevelde, Bürger von Hamburg, eine Dotation macht von 4 Wispel Weizens aus der neuen Mühle, nebst 2 ℳ aus der alten Mühle jährlich zu erh Datum Hamburg, Vigilia Joh. Baptiste.

Taf. 6, 33 3. Kleines Helmsiegel. Auf glattem Grunde steht im Rechtsprofil ein Helm herabhangender ungeschlitzter Helmdecke, besteckt mit vier Fähnlein, die das Nesselblatt tr und zwei Pfauenwedeln. Die Bänder, die nach vorn unter dem Helm vorragen, haben Q am Ende. Umschrift zwischen glatten Kreisen:

+ S' · ADOLPHI · COMITS · I · SCHOWEBORCH

Urkunden im Lübecker Archive:

vom Jahre 1342, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 750,
" " 1350, " " " " № 953.

Druck von H. G. Rahtgens in Lübeck.

rhard I. von Itzehoe,
: 1) Elisabeth, T. Johann I., d. Theologen, F. von
) Allesina, Gr. von Montferrat, Wittwe Hz. Albrecht I.
† 1279 Aug. 15.), † 1285 Febr. 6.

c. Rendsburger Linie.

Hz. v.

Heinrich I., geb. 1258, † 1304, vor Aug. 3. Gem.: **Heilwig**, T. Florenz v. Brunkhorst, lebte noch 1317.

Albrecht, 1272. † vor 1281.

Heilwig, Gem.: 1276, Nov. 11. Magnus Ladulas, später K. v. Schweden.

Mechtild, 1272.

Bruno, 1281.

Otto, 1290.

propst. v. Hil- Oct. 21.

Giselbert, 1324 erw. Bischof von Halberstadt, † 1345 als Brem. Dompropst.

Gerhard III., der Grosse, geb. c. 1293, † 1340, April 1. Um 1315 verm. mit Sophia von Werle, T. Niclots.

Agnes, Gem.: 1313 Hz. Erich v. Schleswig.

Elisabeth, Gem.: 1) 1315 Hz. Johann II. v. Lauenburg. Wittwe 1321. 2) 1330 Erich, Kronprinz v. Dänemark. Wittwe 1331.

rnhard, 1363 Hamb. Dom- ropst, 16—19, ov. 24.

Heinrich II., der Eiserne, geb. ca. 1317, † ca. 1390. Gem.: 1) Mechtilde vor 1365, T. Bernhard V. v. d. Lippe. 2) Ingeborg 1366, T. Albrecht I. v. Meklenb., Wittwe Ludwigs, Markgr. v. Brandenb., † 1395—1409.

Nicolaus, geb. ca. 1321, † 1397. Gem.: Elisabeth, T. Wilhelms, Hz. v. Lüneb., seit 1350 Wittwe Otto's, Hz. v. S.-Wittenberg, † 1384.

Adolf, geb. ca. 1330, lebt 1360, † vor 1393.

Elisabeth, verlobt 1361 an K. Hakon v. Norwegen, Aebtissin des Klosters Elten.

Mette, lebt 365.

Gerhard VI., † 1404, Aug. 5., verlobt 1390. Gem.: 1395 Elisabeth, T. Magni Torquati, Hz. v. Braunschweig.

Albrecht I., † 1403, Sept. 28., o. Erben. Gem.: T. Erich IV. von S.-Lauenburg.

Heinrich III., Bisch. v. Osnabrück 1402, resign. 1404, † 1421, Fbr. 10.

Sophia, Gem.: Hz. Bogislav v. Pommern.

Elisabeth, † vor 1416. Gem.: 1) Hz. Albrecht III. v. Meklenburg, Wittwe 1388. 2) Hz. Erich V. von S.-Lauenburg.

Heinrich IV., geb. 1397, † 1427, Mai 28.

Ingeborg, geb. 1398, † 1465, Aebtissin d. Klosters Wastena.

Heilwig, Gem.: 1) 1416 Balthasar, F. v. Wenden, † 1421. 2) Diedrich der Glückselige, Gr. zu Oldenburg, † 1440.

Adolf XI., geb. 1401, † 1459, Dec. 4., o. Erben. Gem.: 1) Mathilde, T. d. Gr. v. Anhalt. 2) 1435 Margaretha, Gr. v. Hohnstein, † 1496.

Gerhard VII., geb. 1404, † 1433, Juli 24. Gem.: 1432 Agnes, T. Bernhards, Markgr. v. Baden, geb. 1408.

nna, Gr. ard v. d. ppe.

Christian I., K. v. Dänemark seit 1448, Sept. 28.

Sohn, † jung.

Tochter, Nonne.

Wilhelm II., Propst in Hildesheim, † 1580.

Jobst II., in Schauenburg u. Gehmen 1533, † 1581.

Erich III.

Ernst II.

(III.), 93.

Georg Hermann, 1581—1616.

Hermann II., 1581—1634.

Jobst III., † jung.

ann, 635.

Otto VII., Fürst 1635, † 1640. Der Letzte des Geschlechts in dem Mannsstamme.

rum.

Siegel der Holstein-Schauenburger Grafen

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Gezeichnet und erläutert von C. J. Milde.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Zweites Heft.

Lübeck 1871.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Gerhard.

Zweiter Sohn Adolf VI. des Aelteren und der Helena von Sachsen-Lauenburg, † 1353, Jan. 1., als Bischof von Minden, wozu er 1346 gewählt wurde.

Es ist nur ein defectes Siegel von ihm bekannt geworden aus einer Zeit, da er noch dem Laienstande angehört hat.

Das mittelgrosse runde Wappensiegel zeigt einen rechtsgelehnten Schild mit dem Nesselblatte, über welchem ein linksgewendeter Helm steht, besteckt mit sieben fächerartig gestellten geraden Federn. Der innere Kreis des Schriftrandes ist durch einen rundbogigen Sechspass verziert. Von der Umschrift sind nur einige Buchstaben erhalten. Taf. 7, 34.

Urkunde im Schweriner Archive:

vom Jahre 1334, in sunte Andreas daghe d. h. Apostelen. Siehe bei Adolf VII. dem Jüngeren (p. 17).

Erich.

Dritter Sohn Adolf VI. des Aelteren und der Helena von Sachsen-Lauenburg, † 1348, Oct. 21., nach Andern 1355? Er war 1328 Domprobst in Hamburg und wurde 1332, gegen Heinrich III., Herzog v. Braunschweig-Lüneburg, zum Bischof von Hildesheim ernannt. Heinrich aber hielt sich im Bisthum.

Das Siegel ist elliptisch, in der Mitte ist die Verkündigung Mariae dargestellt; die beiden Figuren stehen unter zwei verbundenen spitzbogig überwölbten Hallen, über welchen sich in der Mitte ein schmales Thürmchen erhebt; zwei ähnliche Thürme stehen an den Seiten, und im Fusse des Siegels befindet sich der gelehnte Wappenschild mit dem Nesselblatte unter einem Rundbogen. Die Umschrift, zwischen geperlten Linien, lautet: Taf. 7, 35.

S' ERICI · DĪ · GRĀ · PPOSITI · HAMBVRGENS'.

Urkunde im Schweriner Archive:

vom Jahre 1334, in sunte Andreas daghe d. h. Apostelen. Siehe bei Adolf VII. dem Jüngeren (p. 17).

Giselbert.

Sohn Heinrich I. und der Heilwig von Brunkhorst; er soll zum Bischof von Halberstadt erwählt worden sein, [1]) starb indess als Bremer Domprobst im Jahre 1345.

Es ist nur ein Siegel von ihm bekannt geworden, welches er in sehr verschiedenen Zeiten seines Lebens gebraucht hat; es ist klein, rund und zeigt auf der Siegelfläche das Taf. 7, 36.

[1]) In Mooyer's und Potthast's Verzeichnissen der deutschen Bischöfe wird er nicht aufgeführt.

stehende Nesselblatt, dessen innere Fläche mit einem hieroglyphischen Stabwerk ausgefüllt ist, welches, obgleich drei Abdrücke verglichen werden konnten, sich nicht hat entziffern lassen. Die Umschrift lautet:

+ S GhYSELBERTI COMITIS · hOLTSACIE

Urkunde im Stockelsdorfer Guts-Archive:

vom Jahre 1308, zu welcher Urkunde das Siegel wahrscheinlich gehört hat, obgleich es jetzt abgerissen daneben liegt.

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archive:

vom Jahre 1317, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 348,
" " 1331, " " " " № 525.

Gerhard III., der Grosse.

Sohn Heinrich I. und der Heilwig von Brunkhorst, geb. circa 1293, ermordet 1340, April 1.

Gemahlin: Sophia, Tochter des Fürsten Niclot von Werle.

Es sind von ihm folgende Siegel bekannt geworden:

Taf. 7, 37. 1. Ein kleines Wappensiegel. Auf der Siegelfläche sind drei Schilde mit dem Nesselblatte an der unteren Spitze im Dreieck gegen einander gestellt; die Zwischenräume sind mit drei Helmen ausgefüllt, die je vier Fähnlein und in der Mitte einen Pfauenwedel von je drei Federn tragen. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen heisst:

S' GhERARDI COMITIS : hOLTSACIE : ♣ :

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archive:

vom Jahre 1304, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 184,
" " 1310, " " " " № 262.

Taf. 7, 38. 2. Mittelgrosses Fusssiegel. Der Graf steht völlig gewappnet in Ringpanzer und Wappenrock, das Schwert mit dem Schwertgurt umwickelt in der Rechten haltend und sich darauf stützend, den Schild mit dem Nesselblatt am linken Arm vor der Brust haltend und den Kopf mit dem Turnierhelm bedeckt, der zwei Stierhörner trägt, von welchen das rechte mit neun Pfauenfedern und das linke mit sechs Fähnlein besteckt ist. Der Grund hinter der Figur ist mit einem Rautengitter verziert; in jeder Raute steht eine Blume. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet:

S' GERARDI : COMITIS · hOLTSACIE · Z · I · REYNESBECh

Urkunde im St. Johannis-Kloster-Archive:

vom Jahr 1317, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 348.

Abgebildet: v. Meiern, Gründl. Nachrichten von Mölln, Taf. III. № 22, 4. vom Jahre 1321. Ferner: Schlesw.-Holst. Urkundenbuch II. vom Jahre 1322.

Taf. 7, 39. 3. Ein grosses rundes Wappensiegel. Ueber einem gelehnten Schild mit dem Nesselblatte halten zwei. von den Seiten aus dem Siegelrande vorragende, bekleidete Arme einen Helm von vorne, der zwei Stierhörner trägt, von welchen das rechte mit sechs Nesselblattfähnlein, das linke hingegen mit acht Pfauenfedern nach aussen besteckt ist. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet:

+ S · GhERARDI · DI · GRA · COMIT · hOLTZACIE · Z · STORMARIE

Urkunden aus dem Lübecker Staats-Archive:
vom Jahre 1331, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 524,
" " 1338, " " " " № 668,
" " 1339, " " " " № 683.

Ein viertes kleines Siegel mit dem Helm über dem gelehnten Schild ist nur einmal, leider in zu defectem Zustande vorgekommen, um eine gute Zeichnung danach machen zu können. Es hing an einer Urkunde des Lübeckischen Staatsarchivs ohne Jahr [1334], abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 586.

Elisabeth.

Tochter Heinrich I. und der Heilwig von Brunkhorst.

Gemahl: 1) um 1315, Herzog Johann II. von Sachsen-Lauenburg, verwittwet 1321. 2) 1330, Erich, Kronprinz von Dänemark, verwittwet 1331.

Ein Siegel, welches sie als Herzogin von Sachsen führte, ist von ihr erhalten:

Grosses rundes Frauensiegel; die Herzogin sitzt auf einem gothisch verzierten Sessel, auf dessen Lehnen jederseits ein Singvogel sitzt. In einem ungegürteten herabfliessenden Gewande mit engen, am Unterarm zugeknöpften Aermeln, mit von den Schultern herabhängendem und über die Knie gelegtem Mantel, mit nonnenhaft eingehülltem Hals und einem Schleier über den Kopf, sitzt sie auf einem Kissen und hält in der rechten Hand den Schild mit dem sächsischen Rautenkranz und in der linken den mit dem holsteinischen Nesselblatte. Die Umschrift zwischen geperlten Kreisen lautet: Taf. 7, 40.

+ SIGILLVM : ЄLYZΑBЄTh : DVCISSЄ : SΑXONIЄ

Urkunde im Lüb. Staats-Archive:
vom Jahre 1318, abgedruckt: Urkundenbuch d. Bisth. Lübeck I. № 472.

Abgebildet: v. Meiern, Gründl. Nachrichten von Mölln, Taf. III. № 9, 2. vom Jahre 1329.

8. Generation.

Gerhard V.

Sohn Gerhard IV. und der Anastasia, Gräfin von Wittenburg, geb. circa 1315, † 1350 am schwarzen Tode ohne Erben.

Es sind in den Lübecker Archiven drei verschiedene Siegel aufgefunden worden, in deren Legenden er immer Domicellus (Junker) genannt wird.

1) Kleines rundes Siegel, auf dessen Fläche zwei sich kreuzende nackte Arme, nach rechts hin den holsteinischen Helm mit drei Fähnlein und zwei Pfauenschwänzen besteckt, nach links hin den Schild mit dem Nesselblatte emporhalten. Die Umschrift lautet: Taf. 8, 41.

+ S' · DOMICЄLLI · GhЄRΑDI · DЄ · hOLT(Z)ΑCIΑ

Urkunde im Lüb. Staats-Archive:
vom Jahre 1342, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 750, wo es an beiden Ausfertigungen hing.

2) Noch kleineres rundes Siegel, auf dessen Fläche ein gekrönter Wolf nach rechts hin läuft; im Grunde stehen über dessen Rücken zwei, und unter dem Bauche ein Nesselblatt ohne Schild; der übrige Raum ist mit einem Blätterzweig ausgefüllt. Die Umschrift heisst: Taf. 8, 42.

+ S' · GhARAI · DOIAGLLI · hOLZSAG

Urkunden im Lüb. Staats-Archive:

vom Jahre 1343, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. II. № 784 u. 785.

Taf. 8, 43. 3) Ein rundes Siegel mittlerer Grösse. Auf der mit kleinen Ringen bestreuten Siegelfläche stehen zwei gegen einander gelehnte Schilde; der rechte führt das Nesselblatt, der andere einen nach rechts laufenden Wolf; über den Schilden stehen zwei in Profil gegen einander gekehrte Helme mit ungeschlitzten, aufwehenden Helmdecken, der rechte ist mit drei Fähnlein und zwei Pfauenschwänzen besteckt, der linke mit einem Vogelflug, der mit dem laufenden Wolf belegt ist. Die Umschrift zwischen gekerbten Kreisen lautet:

+ S' · GhARARDI · DOMIAGLLI · hOLZAGIG · GT STORMAR

Urkunde im Lüb. Staatsarchiv:

vom Jahre 1349, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 924.

Anmerkung: Woher in den beiden Siegeln 2 und 3 das sonst in der Holsteinischen Grafenfamilie nicht vorkommende Wappenbild des laufenden Wolfes stammt, ist bisher nicht aufgeklärt. Von mütterlicher Seite ist es nicht herzuleiten. Gerhard V. war bei dem Tode seines Vaters Gerhard IV. 1323 noch unmündig, sein Oheim Johann III., welcher als Aeltester der Grafen der Plöner Linie die Regierung fortführte, überlebte ihn, und so erklärt es sich, dass Gerhard V. sich, 1349, ein Jahr vor seinem Tode noch auf seinem Siegel Domicellus nennt. Möglicher Weise war er verheirathet, obwohl keine Nachricht darüber auf uns gekommen ist, und der laufende Wolf könnte sich auf seine Gemahlin beziehen; dann wäre die Vermählung etwa 1343 anzunehmen, da das Siegel von 1342 das Wappen des Wolfes noch nicht hat. Aber welcher Familie gehörte die Gemahlin an, wenn die Sache sich so verhält? Bisher hat sich das noch nicht ermitteln lassen.

Adolf IX.

Sohn Johann III. des Milden und der Mirizlava von Wittenburg, geb. um 1330, † 1390, Jan. 26., ohne Erben.

Gemahlin: Anna, Tochter Herzogs Albrecht I. von Mecklenburg 1362, † vor 1415.

Es haben sich von ihm in den Lübecker Archiven vier Siegel gefunden.

Taf. 8, 44. 1) Kleines rundes Wappensiegel. Ueber dem gelehnten Schilde mit dem Nesselblatte steht ein rechtsgekehrter Helm mit auffliegender Helmdecke, drei aufrecht stehenden Fähnlein und zwei wagerecht liegenden Pfauenschwänzen besteckt und mit unter dem Helm hervorragenden Bändern. Vor demselben steht im Siegelgrunde ein A. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen:

S' ADOLPhI · DOIAG · · · · · · · · MAR

Urkunden im St. Johannis-Kloster-Archive zu Lübeck:

vom Jahre 1351, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 131,
" " 1353, " " " " № 152.

Taf. 8, 45. 2) Ein ganz ähnliches Siegel, nur wird der innere Kreis des Schriftrandes von dichtstehenden kleinen Kreuzchen begleitet und die Umschrift lautet:

+ S' ADOLPhI · GOMITIS ✿ hOLTZAG' · STORMAR'

Urkunde im Heiligen-Geist-Hospital-Archiv zu Lübeck:

vom Jahre 1359, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 342.

Taf. 8, 46. 3) Kleines rundes Wappensiegel. Ueber dem gelehnten Schild mit dem Nesselblatt steht der Helm, wie bei den beiden vorigen Siegeln, nur führt er vier Fähnlein zwischen den Pfauen-

schwänzen, auch fehlt das A im Grunde des Siegels. Die Umschrift lautet zwischen gekerbten Kreisen:

S' · ADOLFI · DI · GRA · COMIT' · HOLZA' · STORM'.

Urkunden im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1362, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 429,
" " 1378, " " " IV. № 197,
" " 1382, " " " IV. № 402.

4) Ein grosses Reitersiegel. Es ist dem seines Vaters Johann III. in allen Hauptsachen ganz ähnlich, nur fehlen die drei kleinen Kugeln im Grunde hinter dem Schwerte, und die Umschrift lautet: Taf. 8, 47.

S' ADOLFI DI GRA · COMIT' HOLTZA'C STORMAR' SENIORIS

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1365, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 517.

Adolf VIII.

Sohn Adolf VII. des Jüngeren von Schauenburg und Pinneberg und der Heilwig von der Lippe. † 1370, Oct. 12.

Es ist nur ein Siegel von ihm in den Lüb. Archiven vorgekommen.

Es ist klein und rund, und zeigt auf stehendem Schilde das Nesselblatt mit vertiefter und schraffirter Mittelfläche. Die Umschrift lautet: Taf. 8, 48.

∴ S' ADOLF · COITIS · DE · SCOVENBORCH

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1362, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 422.

Otto I.

Sohn Adolf VII. des Jüngern von Schauenburg und Pinneberg und der Heilwig v. d. Lippe. † 1404, März 16.

Gemahlinnen: 1) Margaretha von Oldenburg. 2) 1368, Mechtilde, Tochter Wilhelms, Herzog von Lüneburg, Wittwe Ludwigs, Herzog von Braunschweig, lebte noch 1410.

Von ihm ist bisher nur ein defectes Siegel bekannt geworden.

Es ist klein und rund, und zeigt auf stehendem Schild das Nesselblatt in einfacher Form. Von der Umschrift ist nur weniges lesbar: Taf. 8, 49.

· · · · · · · · SCOWEN(BOR)G

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1382, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch IV. № 402.

Heinrich II., der Eiserne.

Sohn Gerhard III. und der Sophia von Werle, geb. circa 1317, † circa 1390.
Gemahlinnen: 1) Mechtilde, Tochter Bernhards von der Lippe (vor 1365). 2) Ingeborg 1366, Tochter Albrecht I. von Meklenburg, Wittwe Ludwigs, Markgraf von Brandenburg, † zwischen 1395 u. 1409.

Es haben sich in den Lübecker Archiven fünf Siegel von ihm gefunden:

Taf. 9, 50. 1) Grosses rundes Wappensiegel; es gleicht durchaus dem seines Vaters Gerhard III. Taf. 8, 39. Die Umschrift aber lautet:

+ S' hINRICI · DI · GRA · COMIT' · HOLTZACIE · (ST)ORMARIE

Urkunden im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1343, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 784 u. № 785.

Taf. 9, 51. Dem obigen Siegel war ein kleines Rücksiegel aufgedrückt, welches auf der Siegelfläche, die von einem rundbogigen Sechspass umgeben wird, zwei junge Hühner (Küken) zeigt, die zusammen den Buchstaben h formiren; demselben schliessen sich unmittelbar nach links die Buchstaben IN, in den Schriftrand hineinleitend, an und bilden mit der Umschrift folgende Legende:

hINRICI ◇ KŮKELSEN ◇ S' ◇

Anmerkung: Dasselbe Siegel des Hinricus Kükelsen kommt später noch einmal 1352 als Kehrsiegel auf dem folgendem Siegel Heinrich II. (Taf. 9, 52) vor, und hängt endlich selbständig 1362 an einer Reinfelder Urkunde, aus welcher hervorgeht, dass er ein Geistlicher des Reinfelder Klosters war. Demnach scheint er von 1343—1352 Kanzler des Grafen Heinrich gewesen zu sein und muss in besonderer Gunst gestanden haben, indem er in so auffälliger Weise sein Siegel dem seines Herren anfügen durfte. Das Siegel selbst ist ein Beispiel guten Humors der Geistlichkeit der älteren Zeit.

Taf. 9, 52. 2) Ein ganz ähnliches Siegel, wie das erste, jedoch von einem anderen Stempel: Das linke Stierhorn des Helmes ist mit einer Doppelreihe Pfauenfedern besteckt, im Ganzen dreizehn, und zwischen den Armen und dem Schilde ragen zwei in Quasten endende Bänder vor. So weit die Umschrift erhalten ist, zeigt sie nur die Abweichung, dass das A und R in dem Worte Stormarie nicht verbunden sind, wie bei 1. Kehrseite Taf. 9, 51.

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1352, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 144.

Taf. 9, 53. 3) Ein kleines Wappensiegel: Ueber einem gelehnten Schild mit dem Nesselblatte steht ein Helm fast en face mit zwei Stierhörnern, deren rechtes fünf Fähnlein und das linke sieben überhängende Hahnenfedern trägt; unter dem Helm ragen nach links zwei mit Quasten endende Bänder vor. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet:

+ S' · hINRICI · DOMICELLI · hOLTSACIE

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1342, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 750.
Abgebildet: Schlesw.-Holst. Urkundenbuch II. vom Jahre 1343.

Taf. 9, 54. 4) Kleines rundes Wappensiegel; ein gelehnter Schild, der unten durch den Schriftrand reicht, zeigt das Nesselblatt, darüber steht ein Helm en face, besteckt mit zwei Stierhörnern, von welchen das rechte sechs Fähnlein und das linke fünf Pfauenfedern trägt. Die Umschrift lautet:

+ S'hINRICI · DEI · GRA COMIT · hOLTZACIE · Z · STORM'

Urkunden in den Lübecker Archiven:

vom Jahre 1348, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 910,
" " 1349, " " " " № 924,
" " 1354, " " " III. № 211,
" " 1358, " " " " № 308,
" " 1365, " " " " № 527,
" " 1366, " " " " № 588,
" " 1366, " " " " № 591,
" " 1376, " " " IV. № 286.

Urkunde aus dem Schweriner Archive:

vom Jahre 1368, Pauli Bekehrung, Vertrag der Grafen Hinrich und Claus von Holstein im Verein von dänischen Adeligen, mit Herzog Albert von Meklenburg, seinen Söhnen Hinrich und Magnus und ihren Helfern gegen König Waldemar IV. von Dänemark.

5) Rundes Siegel von ähnlicher Grösse. Ueber einem gelehnten Schild mit dem Nesselblatte steht ein Helm mit zwei Stierhörnern besteckt, welche beide nach aussen vier Fähnlein tragen; zwischen denselben steht ein Löwe oder Leopard. Der Grund des Siegels ist mit einem Rautennetz überzogen, in jeder Raute steht ein kleines Kreuz. Von der Umschrift sind nur einige Buchstaben erhalten. Taf. 9, 55.

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1382, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch IV. № 402.

Nicolaus.

Sohn Gerhard III. und der Sophia von Werle, geb. um 1320, † 1397.

Gemahlin: Elisabeth, Tochter Herzogs Wilhelm von Lüneburg, seit 1350 Wittwe Herzog Otto's von Sachsen-Wittenberg, † 1384.

Es haben sich von ihm vier Siegel in den Lübecker Archiven erhalten:

1) Kleines rundes Helmsiegel. Auf der Fläche des Siegels steht ein Helm mit zwei Stierhörnern besteckt, deren rechtes sechs Fähnlein, das linke aber acht übergebogene Federn trägt. Unter dem Helm ragen zwei Bänder vor. Die Umschrift lautet: Taf. 9, 56.

+ S' · NICOLAI · FILII · GhERARD' COMIT : hOLTZACIE

Die drei letzten Buchstaben sind in das Siegelfeld gerückt.

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1342, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 750.

Urkunde im Schweriner Staatsarchive:

vom Jahre 1343, Freitag vor Michaelis. Die Grafen Johann und Nicolaus von Holstein vermitteln eine Sühne zwischen sich, den Grafen Hinrich und Gerhard von Holstein und den Junkern Johann und Nicolaus, Herrn v. Wenden.

2) Aehnliches Helmsiegel, dadurch von dem Vorigen abweichend, dass eine aufwehende Helmdecke vorhanden ist, dass am linken Stierhorn sich neun Federn vorfinden, dass keine Buchstaben in den Siegelgrund gerückt sind, und dass die Helmbänder in zwei Knöpfchen enden. Die Umschrift lautet: Taf. 10, 57.

(S'N)ICOLAI COMITIS · hOLTZACIE · ET · STORM · ·

Urkunden im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1343, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 784 u. 785.

Taf. 10, 58. 3) Kleines Wappensiegel; über einem gelehnten Schild mit dem Nesselblatte steht ein Helm en face, besteckt mit zwei Stierhörnern, von denen das rechte sechs Fähnlein, das linke ebenso viele Pfauenfedern trägt. Rechts und links steht im Grunde ein Nesselblatt ohne Schild. Die Umschrift lautet:

S' NICOLAI COMITIS HOZA + STORM

Urkunden im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1349, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch II. № 924,
" " 1352, " " " III. № 144.

Abgebildet: Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Urkundenb. II. vom Jahre 1350.

Taf. 10, 59. 4) Ganz ähnliches Wappensiegel, indess sind an dem linken Stierhorn nur 5 Pfauenfedern vorhanden, und die im Grunde stehenden Nesselblätter sind etwas grösser. Die Umschrift lautet:

S' NICOLAI COMITIS HOLTZACIE · ET · STORMARIE

Urkunden im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1354, abgedruckt: Lüb. Urkundenbuch III. № 211,
" " 1358, " " " " № 308,
" " 1366, " " " " № 588,
" " 1366, " " " " № 591,
" " 1368, in welcher Gr. Nicolaus ein Nächstzeugniss für Hartwicus und Yda Hake ausstellt, in die Epyphanie Domini nostri.

Urkunde aus dem Schweriner Staatsarchive:

vom Jahre 1368, siehe bei Heinrich II. Siegel 4.

Adolf.

Sohn Gerhard III. und der Sophia von Werle, geb. um 1330. † vor 1393.

Es ist nur ein Siegel von ihm bekannt geworden.

Taf. 10, 60. Ein rundes Wappensiegel; über gelehntem Schilde mit dem Nesselblatte steht ein gekrönter Helm mit kurzer Helmdecke und zwei Stierhörnern besteckt, die, obwohl kaum bemerkbar, in der Mitte eine Binde zeigen. Die Umschrift zwischen Kreisen, deren innerer von kleinen Bogen begleitet wird, die mit einem Dreiblatt enden, und deren äusserer feingekerbt ist, lautet:

s' adolphi · dei · gra · domi' · holtzacie · et · storm · · · :

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1358, abgedruckt: Lüb. Urkundenb. III. № 308.

9. Generation.

Gerhard VI.

Sohn Heinrich II. des Eisernen und der Ingeborg von Meklenburg. Seit 1386 Herzog von Schleswig. † 1404, Aug. 5.

Gemahlin Elisabeth, Tochter des Magnus Torquatus, Herzog von Braunschweig.

Nur ein Siegel ist von ihm im Lüb. Archiv aufgefunden worden:

Es ist ein mittelgrosses Wappensiegel, zeigt auf einem Grund, der mit Rauten verziert ist, in welchen je ein Punkt steht, einen quadrirten Schild, welcher im ersten und vierten Felde zwei über einander gehende gekrönte Leoparden für Schleswig, im zweiten und dritten das Nesselblatt für Holstein führt; im zweiten Felde füllen sechs Kleeblätter, im dritten drei solcher den freien Raum des Grundes aus. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet: Taf. 10, 61.

S' GhERARDI : DEI : GRA : DVCIS : IVCIE : COMITIS : HOLTZA : ET STOR

Urkunde im Archive des Heiligen-Geist-Hospitals zu Lübeck:

vom Jahre 1392, am Tage S. Gregorii, worin Gerhard, Herzog von Schleswig und Graf von Holstein, über den Verkauf von halb Curau, ganz Dissau und halb Krumbek an das Heilige-Geist-Hospital für 1500 ℳ Lüb. Pf. mit Vorbehalt des Rückkaufs urkundet.

Albrecht.

Sohn Heinrich II. des Eisernen und der Ingeborg von Meklenburg. † 1403, Sept. 28., ohne Erben.

Gemahlin: Eine Tochter Erich IV. von Sachsen-Lauenburg.

Nur ein Siegel ist von ihm aufgefunden.

Es ist ein rundes mittelgrosses Wappensiegel; über dem gelehnten Schilde mit dem Nesselblatte steht ein Helm, der vier aufrechte Fähnlein trägt, unter welchen rechts und links ein wagerecht gelegter Pfauenschwanz vorragt. Eine Helmdecke weht nach links, und ein Paar Bänder ragen nach rechts unter dem Helm hervor. Die Umschrift zwischen gekerbten Kreisen lautet: Taf. 10, 62.

S' ALBERTI · COMITIS · HOLTSACIE STORMARIE + SCOWEMB

Urkunde im Lübecker Staatsarchive:

vom Jahre 1402, feria 4 post Epiphanie, worin die Grafen Albrecht und Heinrich von Holstein bezeugen, dass die Brüder Henneke und Otto von Tralow die Benutzung ihres Forstes, genannt die Wedeghe, in ihrem Gute Redewische, dem Rathe der Stadt Lübeck auf 14 Jahre für 300 ℳ Lüb. Pf. verpachtet haben.

Heinrich III.

Sohn Heinrich II. des Eisernen und der Ingeborg von Meklenburg. Er wurde 1402 im October Bischof von Osnabrück, resignirte 1404 und starb 1421, Febr. 10.

Ein Siegel ist von ihm bekannt geworden:

Es ist klein und rund und zeigt nur den gelehnten Schild mit dem Nesselblatte. Die Umschrift zwischen einfachen Kreisen heisst: Taf. 10, 63.

+ s' hinrici : comit' : holtzat' : storma · · · schoveb

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1402, siehe bei Albrecht.

10. Generation.

Otto II.

Sohn Adolf IX. und der Helena, Tochter Erichs, Gr. von Hoya, geb. 1400, † 1464.

Gemahlin: Elisabeth, Gräfin von Hohnstein, 1418 Juni 1., † 1465.

Ein loses Wachssiegel aus der Sammlung des Herrn Pastor Ragotzky in Triglitz vom Jahre 1458.

Taf. 10, 64. Es ist ein kleines Wappensiegel und zeigt auf stehendem Schilde das Nesselblatt. Die Umschrift zwischen Kreisen, von denen der innere von einer engen Bogenlinie begleitet wird, lautet:

s + ottois ‡ cōitis ‡ holtsatie ‡ et ‡ in ‡ schwborg + ‡ +

Adolf XI.

Sohn Gerhard VI., Herzogs von Schleswig, und der Elisabeth von Braunschweig, geb. 1401, seit 1427 Herzog von Schleswig, † 1459, Dec. 4.

Gemahlinnen: 1) Mathilde, Tochter eines Grafen von Anhalt.
2) Margaretha, Gräfin von Hohnstein, 1435. † 1496.

Ein Siegel ist von ihm bekannt geworden:

Taf. 10, 65. Ein rundes Wappensiegel. Der quadirte Schild zeigt im ersten und vierten Felde die beiden Schleswiger Löwen oder Leoparden, im zweiten und dritten das Holsteinische Nesselblatt. Im Grunde neben dem Schilde sind einige Blattranken angebracht. Die Umschrift zwischen glatten Kreisen lautet:

sigillum o adolphi o ducis o slesvicensis o holtsacie o comitis

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:
vom Jahre 1422, siehe bei Gerhard VII.

Urkunde im Archiv des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck:
vom Jahre 1447, am Abende des heiligen Martinstages, worin Herzog Adolph über den Verkauf einer jährlichen Rente von 96 mꝭ für 1600 mꝭ an das Heiligen-Geist-Hospital urkundet.

Margaretha.

Gemahlin Herzog Adolph XI. von Schleswig, geb. Gräfin von Hohnstein, vermählt seit 1435, Wittwe 1459, Dec. 4., † 1496.

Ihr Siegel ist erst neuerlichst bekannt geworden.

Taf. 10, 66. Es ist rund und zeigt einen grösseren, vorne geschnabelten Schild, auf welchem drei kleinere Schilder der Art vertheilt sind, dass das erste rechts gelehnt die Schleswiger Löwen,

das zweite links gelehnt das Holsteinische Nesselblatt, und das dritte darunter stehend den geschachten Schild von Hohenstein enthält. Ein Schriftband schlingt sich durch einen rundbogigen Dreipass und trägt folgende Legende:

s' margaret ⁊ ducisse ⁊ sleswicensis

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1474, Sonnabende na S. Lamperten daghe, worin die Herzogin bezeugt, vom Rathe der Stadt Lübeck von den fünf versiegelten Briefen über ihr Leibgedinge, welche bei demselben zu guter Hand zurückgelegt seien, zwei über 2500 und 500 fl. Rheinisch richtig ausgezahlt erhalten zu haben.

Gerhard VII.

Sohn Gerhard VI. und der Elisabeth von Braunschweig, geb. 1404, † 1433.

Gemahlin: 1432 Agnes, Tochter Bernhards, Markgr. von Baden, geb. 1408.

Nur ein Siegel ist von ihm bekannt geworden.

Es ist klein, zeigt den quadrirten Schild genau so, wie bei Adolph XI., nur steht derselbe gelehnt; auch die Verzierung des Grundes ist ganz ähnlich. Die Umschrift lautet: Taf. 10, 67.

s : gherardi : ducis : sleswicensis : comi · · · · · ·

Urkunde im Lüb. Staatsarchive:

vom Jahre 1422, Mittwoch nach Oculi, in welcher die Herzöge von Schleswig und Gr. von Holstein Heinrich IV., Adolph XI. und Gerhard VII. mit dem Könige Erich von Dänemark Frieden schliessen.

Anmerkung. Mit dem Tode Adolph XI., 1459, Dec. 4., erlosch die Rendsburger Linie der Nachkommen Gerhard I. im Mannsstamme, während schon 1390 der Letzte der Plöner Linie gestorben war. Nur die Pinneberger Linie, die zugleich in Schauenburg regierte, setzte das Geschlecht fort. Der König Christian I. von Dänemark, aus dem Oldenburger Hause, war ein Sohn der Hedwig, der älteren Schwester Adolph XI. Derselbe trat mit Bewilligung des Landes die Erbschaft von Schleswig und Holstein an, nur Pinneberg blieb bei den Nachkommen Adolf VI., des Aelteren; mit Otto VII. starb endlich 1640 das ganze Geschlecht aus.

Es hätte hier am Ende des Mittelalters die Arbeit abgeschlossen werden können, da das vorliegende Material ferner nur lückenhaft ist, überdem grösstentheils nicht aus den Lübecker Archiven stammt, doch schien es nützlich, noch das Wenige folgen zu lassen, was sich an Material angesammelt hatte.

11. Generation.

Adolph XII.

Sohn Otto II. und der Elisabeth von Hohenstein, geb. circa 1419, † 1474, Mai 24., ohne Erben.

Gemahlin: Ermgarde, Gräfin von Hoya, lebte noch 1474.

Ein loser Siegelabdruck aus der Sammlung des Herrn Kanzleirath Vossberg in Berlin vom Jahre 1464. (Diese Jahreszahl bezeichnet vielleicht nur seinen Regierungsantritt.)

Taf. 10,68. Das Siegel ist rund und klein, führt in der Mitte den stehenden Schild mit dem Nesselblatt. Ein Schriftband, welches sich durch einen rundbogigen Dreipass schlingt, der aus einem Bande mit kleinen Knöpfchen verziert gebildet ist, trägt folgende Legende:

· s' adolffi : co · holtzie · et · in · schwnb ·

Ernst I.

Der dritte Sohn Otto II. und der Elisabeth von Hohenstein; er wurde 1458 zum Bischof von Hildesheim erwählt und starb 1471.

Einen Abguss seines Siegels hat uns Herr Pastor Rogotzky in Triglitz gütigst mitgetheilt vom Jahre 1465.

Taf. 11,69. Es ist ein kleineres Wappensiegel und zeigt einen stehenden Schild, worauf ein kleinerer Schild mit dem Nesselblatte liegt. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet:

o sigillum ernesti episcopi hildsemēsis

Otto III.

Der sechste Sohn Otto II. und der Elisabeth von Hohenstein, geb. 1426, † 1510, 84 Jahre alt, ohne Erben.

Ein loses Siegel, von Herrn Kanzleirath Vossberg in Berlin mitgetheilt, ohne Jahr und Datum.

Taf. 11,70. Es ist klein, dem Siegel seines Bruders Adolph XII. sehr ähnlich, jedoch ist der Schild nach rechts geschnabelt, und der innere Perlenkreis wird noch von einer Bogenlinie begleitet. Die Umschrift auf dem Schriftbande lautet:

s : otto : grave : in : holste : un : schōbore·

Anmerkung. Da von den acht Söhnen Otto's II. nur einer, Johann IV., beerbt war, und auch dieser nur einen Sohn, Jobst I., hinterliess, von dem leider uns kein Siegel zur Kunde gekommen ist, so folgt hier sogleich die dreizehnte Generation.

13. Generation.

Adolph XIII.

Der zweite Sohn Jobst I. und der Maria, Tochter Johanns, Grafen von Nassau-Dillenburg; er regierte von 1533—44 in Pinneberg, wurde 1546 Erzbischof von Cöln und starb 1556.

Ein Siegel, ein Presseldruck, wurde uns von Herrn Pastor Ragotzky mitgetheilt.

Es ist ein rundes Wappensiegel; ein im Stil der Zeit reich verzierter Schild füllt fast die ganze Siegelfläche aus; er ist quadrirt mit Herzschild, auf letzterem das Nesselblatt, im ersten Felde ein grades Kreuz, im zweiten ein nach rechts aufspringendes Ross, im dritten drei Schrötterhörner 2, 1, im vierten ein einköpfiger Adler rechts sehend. Im Grunde steht die Jahreszahl 1554. Die Umschrift lautet: Taf. 11, 71.

+ S + ADOLPhI + D + G + ARCHIEPI + COLON + PRINCIPIS + ELECTORIS + ZC +

Anmerkung. Zwei andere Siegel von ihm, doch weniger gut ausgepresst, mit der Jahreszahl 1548, aus verschiedenen Stempeln, boten keine wesentlichen Verschiedenheiten.

Antonius II.

Vierter Sohn Jobst I. und der Maria von Nassau-Dillenburg. Er folgte 1556 seinem Bruder Adolph auf dem erzbischöflichen Stuhl von Cöln, starb aber schon 1558.

Ein Presselsiegel stammt gleichfalls aus der Ragotzkyschen Sammlung.

Das Siegel gleicht völlig dem seines Bruders; über dem Schilde steht aber die Jahreszahl 1556 und die Umschrift lautet: Taf. 11, 72.

+ SIG ‡ ANTHONII + ELECTI + COLONIEN + PRINCIP + ELECTO + ZC ‡

Anmerkung. Es lag noch ein zweites, auch in der Umschrift nicht wesentlich abweichendes Siegel vor, jedoch aus einem anderen Stempel. Die beiden Kreuzchen hinter den ZC fehlen, auch hat das Pferd eine andere Gestalt.

Wilhelm II.

Siebenter Sohn Jobst I. und der Maria von Nassau-Dillenburg. Er war Probst von Hildesheim und starb 1580.

Ein Presselsiegel aus der Sammlung von Pastor Ragotzky.

Ein kleines Wappensiegel, dasselbe ist im Stil der Zeit verziert, längsgetheilt mit Herzschild, welches das Nesselblatt führt; die vordere Hälfte ist in drei Felder getheilt, das obere zeigt einen achtstrahligen Stern, das mittlere drei Pfähle und das untere ist leer; die linke Hälfte hat die drei Pfähle oben, den Stern unten, bei dem mittleren leeren Felde aber fehlt oben die untere Grenzlinie, ob aus Nachlässigkeit des Stempelschneiders oder aus Mangelhaftigkeit des Abdruckes bleibt ungewiss. Ueber dem Wappenschild steht folgende Schrift: Taf. 11, 73.

W G Z H S V S H Z G

das heisst: Wilhelm, Graf zu Holstein-Schauenburg und Stirum, Herr zu Gehmen.

14. Generation.

Adolph XIV.

Aeltester Sohn Otto IV., regierte von 1576 an in Pinneberg und starb 1601. Otto IV., sein Vater, war von 1531 an Bischof von Hildesheim, resignirte 1537, regierte in Pinneberg und starb 1576.

Von Adolph XIV. sind zwei Siegel bekannt geworden:

Taf. 11, 74. 1) Mittelgrosses Wappensiegel; auf beiderseits ausgeschweiftem, stehendem quadrirten Schilde liegt ein Herzschild mit dem Nesselblatte; im ersten und vierten Felde ein achtstrahliger Stern, im zweiten und dritten ein Querbalken mit drei Pfählen belegt oder achtmal längsgestreift, was nicht ganz deutlich ist. Ueber dem Schilde stehen drei Helme, der erste mit zwei Stierhörnern, dazwischen ein achtstrahliger Stern schwebend, auf einen Wulst gestellt; der mittlere mit sieben aufrechten Fähnlein, zwischen zwei Säulen in eine Rose (Pfauenschwanz?) endigend, auf einem Wulst stehend; der dritte gekrönte Helm trägt einen Vogelflug, mit sieben Herzen belegt. Eine reiche Helmdecke füllt den Siegelgrund. Die Umschrift auf einem Bande lautet:

S : ADOLF : GRAEF : ZV · HOLS : SCHAV : V̄ : STER : HE : Z : GE :

Loses Siegel aus der Sammlung von Herrn Kanzleirath Vossberg vom Jahre 1586.

Taf. 11, 75. 2) Kleineres Wappensiegel (Presseldruck); der stehende quadrirte Schild ist mit einem Herzschild mit dem Nesselblatt belegt, das erste und vierte Feld zeigt den achtstrahligen Stern, das zweite und dritte klar drei Pfähle auf einem Querbalken; über dem von Renaissance-Verzierungen umgebenen Schild steht eine kleine Krone. Umschrift auf einem Bande:

• A • G • Z • H • S • • V • S • H • Z • G

Urkunde im Lübecker Kanzlei-Archiv:

vom Jahre 1598, 1. August. Ein Brief von dem Grafen Adolf von Holstein-Schauenburg aus Stadthagen an den Rath von Lübeck, worin derselbe ersucht wird, einen gewissen Hinrich Gerdow zu belangen, welcher eine Klosterjungfrau aus dem Kloster Obernkirchen, Margareta von Werder, die mit Kleinodien etc. aus dem Kloster entwichen sei, beherbergt und von ihr Geld zu Pfand genommen zu haben.

Hermann I.

Zweiter Sohn Otto IV., wurde 1566 Bischof von Minden, resignirte 1582 und starb 1592.

Nur ein Siegel ist von ihm bekannt geworden.

Taf. 11, 76. Ein kleines rundes Wappensiegel; es zeigt einen vorne geschnabelten quadrirten Schild, mit Herzschild, worauf zwei gekreuzte Schlüssel liegen, den Bart nach oben und aussen gekehrt.

Im ersten und vierten Felde das Nesselblatt, im zweiten der achtstrahlige Stern und im dritten ein Querbalken mit drei Pfählen belegt. Auf einem fliegenden Bande steht:

H D G E M

das heisst: Hermannus dei gracia episcopus Mindensis.

Ein Presselabdruck aus der Sammlung des Herrn Pastor Ragotzky, ohne Jahr.

Ernst III.

Dritter Sohn Otto IV. Er regierte zu Sachsenhagen und Borkelos 1595, in Pinneberg von 1601 an, und starb als Fürst 1622.

Es liegen zwei Siegel vor, welche diesem Ernst zugeschrieben werden.

1) Mittelgrosses Wappensiegel. Auf dem Siegelfelde steht das Wappen, wie auf dem zweiten Siegel Adolph XIV., nur fehlt die kleine Krone über dem Schilde. Das Siegel wird am Aussenrande von einem Blätterkranze umrahmt, und die Umschrift lautet zwischen zwei einfachen Kreisen: Taf. 11, 77.

✕ V * G * G * E * G * Z * H * S * V * S * H * Z * G

Nach einem Presseldruck aus der Sammlung des Herrn Pastor Ragotzky vom Jahre 1609.

2) Mittelgrosses Wappensiegel. Im Ganzen gleicht dasselbe dem Siegel 1) des Grafen Adolph XIV., nur weicht die Helmzier des mittleren Helms in so weit ab, als neben den Fähnlein deutlich zwei Pfauenschwänze, an kurzen Handhaben befestigt, stehen, und der Vogelflug des dritten Helms mit dem Querbalken des zweiten und dritten Feldes belegt ist. Die Umschrift lautet: Taf. 11, 78.

S o ERNST o GRAF o ZV o HOLSTEIN o SCHAWEBVRG o STER'BVRG o HER o ZV o GEMME

Nach einem Lackdruck, mitgetheilt von Herrn Walte in Hannover [mit der Jahreszahl 1554].

Wäre diese Jahreszahl sicher, so müsste das Siegel Ernst II. gehören, denn Ernst III. wäre noch zu jung gewesen, um ein so vollständiges Siegel zu führen. Nach dem Stile des Siegelbildes und der hervorragenden Stellung Ernst III. kann es nur diesem letzteren zugeeignet werden; dann ist aber die Jahreszahl 1554 zu beseitigen.

Otto VI.

Ein Sohn Otto IV. † 1572.

Folgendes Siegel scheint diesem Otto zu gehören:

Es ist ein kleines Wappensiegel, dem des Hermann I. sehr ähnlich. Der Schild zeigt Eintheilung und Wappenbilder wie der Ernst III. Auf dem Bande darüber steht: Taf. 11, 79.

O · G · Z H S V S H Z G

Ein Presseldruck aus der Sammlung des Herrn Pastor Ragotzky mit der Jahreszahl 1550.

Anmerkung. Die Aehnlichkeit der Behandlung dieses Siegels mit der des Bischof Hermann von Minden lässt vermuthen, dass es vom Bruder desselben, Otto VI., geführt ist. Wenn man der beigefügten Jahreszahl 1550 folgt, so könnte es auch dem Vater, Otto IV., angehört haben, der erst 1576 gestorben ist. Spätere Entdeckungen werden dieses vielleicht feststellen können.

15. Generation.

Otto VII.

Der Sohn Georg Hermanns, dessen Vater Jobst II. ein jüngerer Bruder Otto IV. war. Seit 1635 war er der letzte regierende Fürst seines Geschlechtes im Mannesstamme und starb 1640.

Auch von ihm liegt nur ein Siegel vor.

Taf. 11, 80. Es ist ebenfalls ein Wappensiegel, ähnlich dem Otto VI., jedoch formiren die beiden Theilungslinien des Schildes ein schmales Kreuz. Die Umschrift lautet:

✠ V · G · G · O · G · Z H · S · V · S · H · Z · G · V · B ·◦·

Ein loses Siegel aus der Sammlung des Herrn Kanzleirath Vossberg, mit der Jahreszahl 1635.

SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. I



1. Adolf IV., 1238. 2. Johann I., 1239-1247. 3. Johann I., 1247-1259.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 2.



4. Johann I. und Gerhard I., 1247-1255. 5. Gerhard I., 1254-1287. 6. Elisabeth, Gem. Gerhard I. 1272. 7. Johann II., 1271-1302. 8. Johann II., 1318.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.



9. Adolf V., der Pommer, 1273. 10. Adolf V., 1280-1302. 11. Luitgard, T. Gerhard I., Herzogin v. Braunschweig, 1272. 12. Elisabeth, T. Gerhard I., Gräfin v. Welpe, 1272. 13. Gerhard II., der Blinde, 1274-1311.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 4.



14. Adolf VI, der Aeltere, 1302. 15. Adolf VI., 1295. 16. Heinrich I., 1295-1302.
17. Heylwig, Wittwe Heinrich I., 1304.

SIEGEL DER HOLSTEIN SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 3.



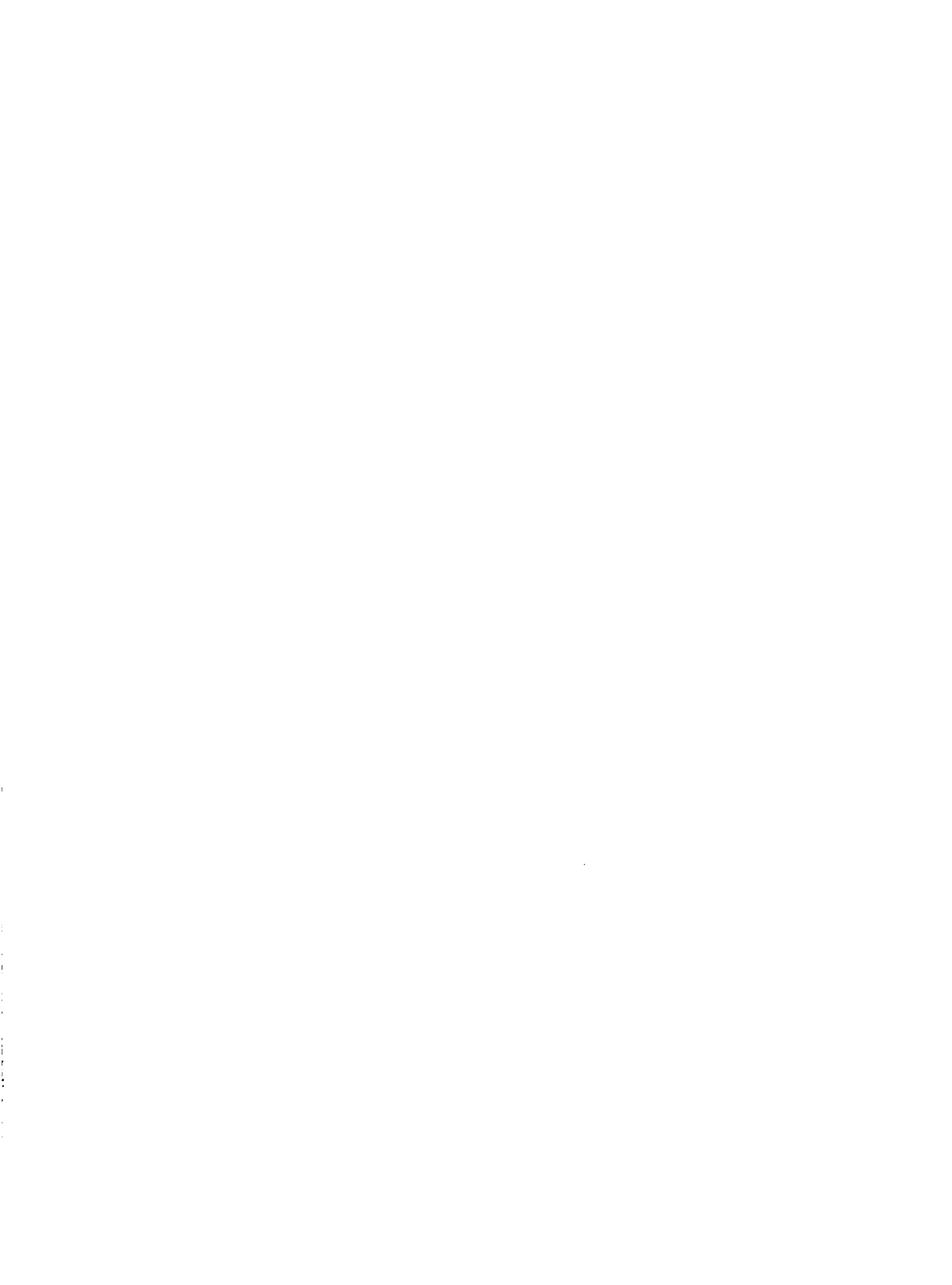
18. Heylwig, Wittwe Heinrich I., 1310-1317. 19. Lutgard, Wittwe Adolph's zu Segeberg, Sohn Johann II., 1318. 20. Gerhard IV., 1302-1304. 21. Gerhard IV. 1309-1311. 22. Gerhard IV., 1312. 23. Gerhard IV., 1313. 24 Gerhard IV., 1317. 25. Woldemar, 1302. 26. Woldemar, 1304-1307.

SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 6.



27. Johann III., Domicellus 1309-1317. 28. Johann III., der Milde, 1319-1357. 29. Johann III., 1323-1350. 30. Mirizlawa, Gem. Johann III., s. a. 31. Adolf VII, der Jüngere, 1320-1334. 32. Adolf VII., 1323. 33. Adolf VII., 1342-1350.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.



34. Gerhard, später Bischof v. Minden, 1334. 35. Erich, Hamb. Dompropst, 1334.
36. Giselbert, 1308-1331. 37. Gerhard III., der Groſse, 1304-1310. 38. Gerhard III., 1317.
39. Gerhard III., 1331-1339. 40. Elyzabeth, Herzogin v. Sachs.-Lauenburg, 1318.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 8.



41. Gerhard V., 1342. 42. Gerhard V., 1343. 43. Gerhard V., 1349. 44. Adolf IX., 1351-1353. 45. Adolf IX., 1359. 46. Adolf IX., 1362-1373. 47. Adolf IX., 1365-1376. 48. Adolf VIII., 1362. 49. Otto I., 1382.

SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 9.



50. Heinrich II., der Eiserne, 1343. 51. Hinrich Kükelsen, Heinrich II. Kanzler, 1343.
52. Heinrich II., 1352. 53. Heinrich II., 1342. 54. Heinrich II., 1348-1376.
55. Heinrich II., 1382. 56. Nicolaus, 1342-1343.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf. 10.

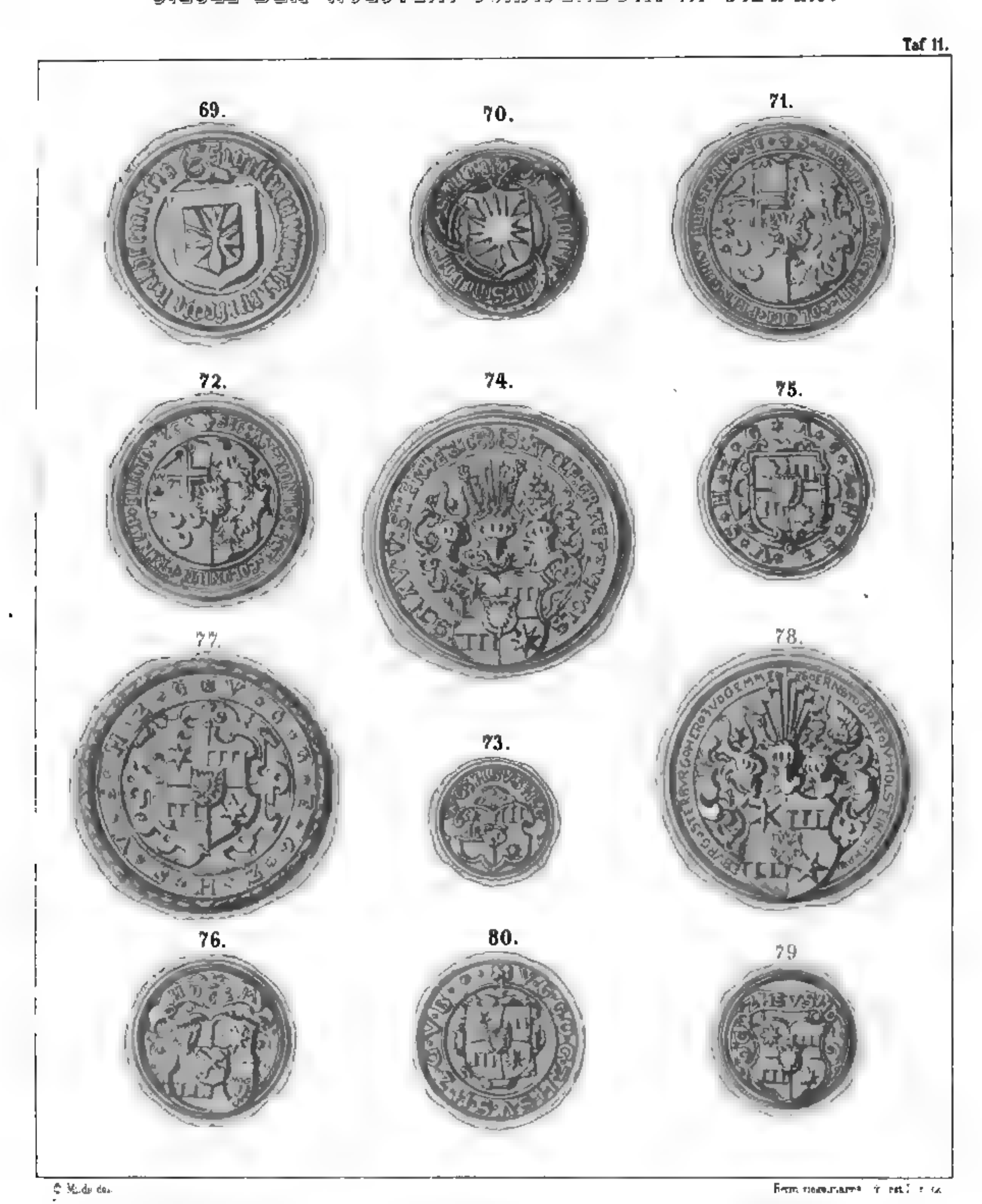


57. Nicolaus, 1343. 58. Nicolaus, 1349–1352. 59. Nicolaus, 1354–1368. 60. Adolf, 1358. 61. Gerhard VI., 1392. 62. Albrecht, 1402. 63. Heinrich III., 1402. 64. Otto II., 1458. 65. Adolf XI., 1447. 66. Margaretha v. Honstein, 1472. 67. Gerhard VII., 1422. 68. Adolf XII., 1464.



SIEGEL DER HOLSTEIN-SCHAUENBURGER GRAFEN.

Taf 11.



69. Ernst I., Bischof v. Hildesheim, 1465. 70. Otto III., † 1510. 71. Adolf XIII., Erzbisch. v. Cöln, 1546-1556. 72. Anton II., Erzbisch. v. Cöln, 1556-1558. 73. Wilhelm II., Probst in Hildeshm. † 1580. 74. Adolf XIV., 1586. 75. Adolf XIV., 1598. 76. Hermann I. Bisch. v. Minden, 1566. 77. Ernst III., 1609. 78. Ernst III. 79. Otto VI.? 1550. 80. Otto VII., 1635.

Lübecker Bürgersiegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Gezeichnet und erläutert von C. J. Milde.

Herausgegeben

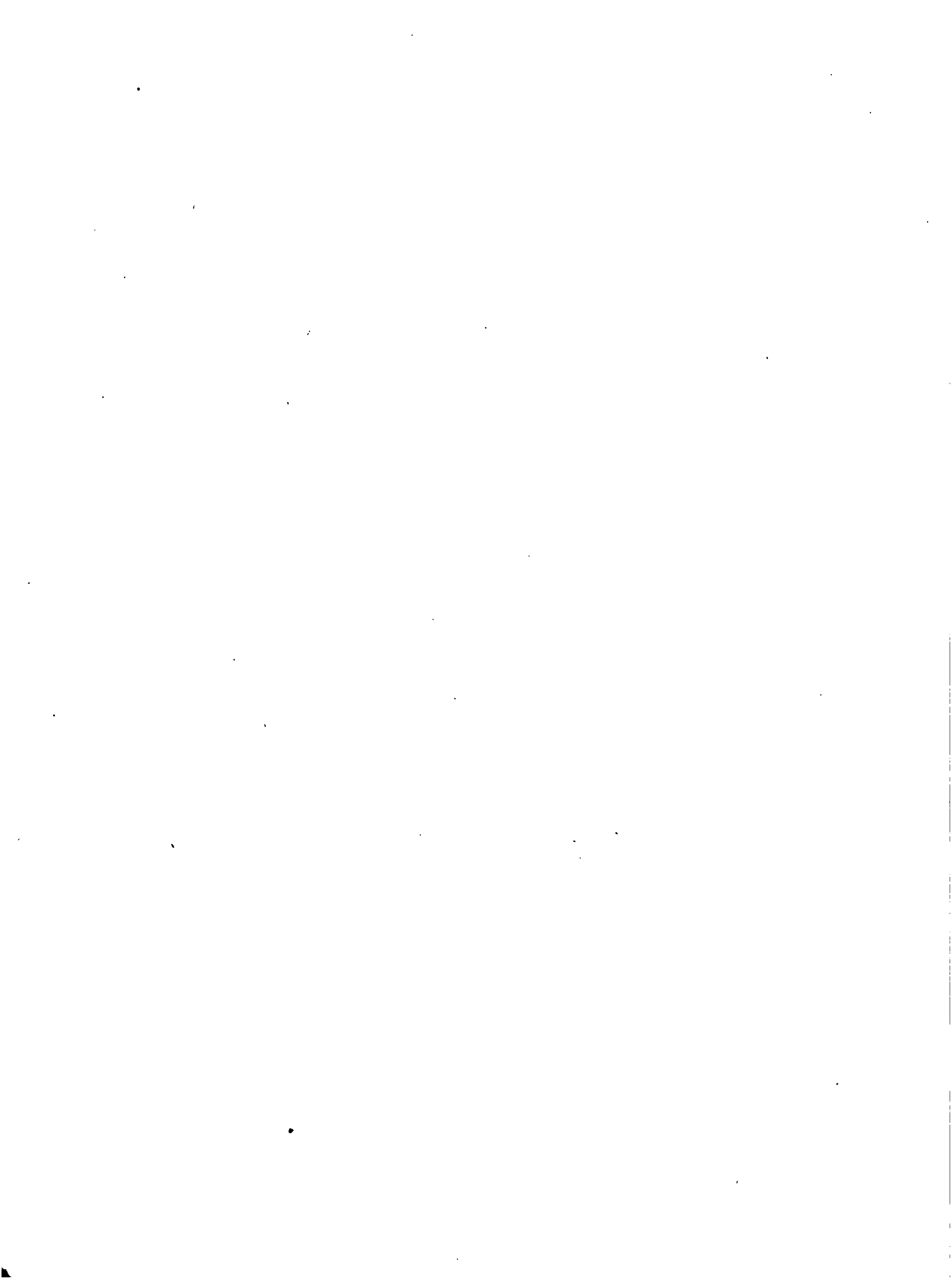
von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Erstes Heft.

Lübeck 1865.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.



Vorbemerkung.

Den auf den folgenden Tafeln mitgetheilten Abbildungen älterer Lübecker Bürgersiegel wünschte der Unterzeichnete in ähnlicher Weise, wie es von ihm bei den Siegeln holsteinischer adeliger Geschlechter geschehen ist, einige urkundliche Nachweise über die Familien beizugeben. Dieselben machen weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf unbedingte Richtigkeit: für beides fehlte es dem Verfasser an ausreichendem Material nicht minder, als an der nöthigen Quellen- und Sachkenntniss. Um so weniger konnte er sich versucht fühlen, in gerade jetzt lebhaft verhandelte Fragen, z. B. über das Verhältniss der aus den Hausmarken entstandenen persönlichen Marken zu den eigentlichen Wappensiegeln, über den Zusammenhang bürgerlicher und adeliger Siegel u. A., näher einzugehen. Auch solche Untersuchungen, die mit seinen eigentlichen Studien enger zusammenhängen, wie z. B. über den Kunststil der Siegel, über den Einfluss niederländischer Künstler auf die Siegel von Lübecker Bürgern u. s. w., musste der Unterzeichnete vorläufig bei Seite setzen, weil er sich wohl bewusst war, dass genügende Resultate auf diesem Felde nur durch reichliche, von allen Orten zusammenfliessende Forschungen zu gewinnen sind.

Er wollte in den folgenden Notizen nur ein weiteres Material und einen Beitrag zur Erledigung solcher Fragen bieten, und hat zu diesem Endzwecke ausser der Beschreibung des abgebildeten Siegels und der Angabe der Urkunde, an welcher es hing, von Geschichtlichem über die betreffende Familie hinzugefügt, was ihm erreichbar war.

Die Trennung der Siegel der Rathmänner von denen der Bürger möchte Manchem auffällig sein, denn sie scheidet in gewisser Weise das Zusammengehörige, und doch erschien es wünschenswerth, die Siegel der Rathmänner, wie in den alten Rathslinien, übersichtlich bei einander zu haben.

Dass neben den Siegeln auch einzelne Wappenbilder unserer älteren Grabsteine Platz gefunden haben, wird keiner Entschuldigung bedürfen.

Lübeck, den 18. Mai 1865.

C. J. Milde.

Die Siegel Lübecker Rathmänner.

1. Crispin, de Crispyn.

Aus dieser Familie haben drei Personen im Rath gesessen. Segebodo I. erscheint zuerst 1290 und ist 1323, Quasimodogeniti, gestorben. Er war verheirathet 1) mit einer de Gustrowe, 2) 1294 mit einer Tochter des Henricus Steneko. Seine beiden Söhne, Ertmar und Segebodo, starben bald nach ihm; ersterer wurde 1329 bei Stockelsdorf erschlagen, vergl. Detmar I. p. 228; er hatte in zweiter Ehe die Adelheid, T. Volmars v. Attendorn. Segebodo starb 1328 und hinterliess eine Wittwe Elizabeth und Kinder. Vergl. Lüb. Urkb. II. pag. 542. Anm. Vielleicht ist eines dieser Kinder der Rathmann Segebodo II.; er kommt 1349 schon vor, war 1365 Camerarius, 1375 Provisor St. Jacobi und starb 1388 an der Pest, ipso die Laurentii. Johann, der Sohn Segebodo II., war Rathmann 1401, er wurde vom neuen Rath 1408 vertrieben, 1416 restituirt und starb nach der Inschrift auf seinem Grabstein in St. Catharinen 1442, dom. quasimodogeniti. Am Chor derselben Kirche sind die lebensgrossen Bildnisse von diesen drei Rathmännern und noch einem vierten Segebodo (gestorben 1455) nebst ihren Frauen angebracht. Die Familie ist Mitbegründerin des Klosters gewesen und hat vielleicht zum Neubau der Kirche bedeutend beigetragen, wesshalb ihre Bilder hier angebracht sind, die in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurück zu reichen scheinen. Als Wappen wird sowohl auf den Bildern als in den Rathslinien ein mit Gold und grün quer getheilter Schild angegeben, belegt mit einem oben schwarzen und unten goldnen einköpfigen Adler.

Segebodo Crispin.

Taf. 1, 1. Siegel rund, auf der Fläche steht eine Marke, ein Kreuz über einem Sparren und daneben im Grunde rechts ein Stern. Von der Umschrift ist nur erhalten:

. . . . RCS . . .

Urkunde o. J. (1300—2.) Lüb. Urkundenb. II. p. 263. Nr. 310. Vgl. p XL. S. 1114.

2. Wlome.

Nur einer dieses Namens, Arnoldus, ist Mitglied des Rathes gewesen, er soll aus Wolgast eingewandert sein und ist 1329, August 21, gestorben. In dem Bürgerzerzeichniss wird er schon 1317 als fideiussor genannt. Er wohnte obere Meng-

strasse Nr. 3 und wurde nebst seiner Tochter Gertrud zu St. Marien begraben, wo in der Küstercapelle auf einer Messingtafel um ihre Bildnisse zu lesen war: Anno domini millesimo trecentesimo XXIX., III diebus ante Bartholomei, obijt Arnoldus Wlome. Eodem anno, IIII die post Valentini, obijt Ghertrudis filia eius. Anima eius et anima omnium fidelium defunctorum per misericordiam dei requiescant in pace, amen. In der Hand hielt er einen Zettel, worauf stand: donavi habeo; negavi doleo. Jac. a Melle. Rer. Lub. T. 2. lib. 2. cap. 1. pag. 174. Leider ist diese Tafel nicht mehr vorhanden.

Arnoldus Wlome.

Siegel rund; innerhalb eines verzierten, aus drei Kreissegmenten, die von kleinen Spitzen unterbrochen werden, bestehenden Dreipasses steht ein gegitterter Helm mit einem Hute bedeckt, der von einem mit Kreuzchen verzierten Bande umgeben ist, und auf welchem eine Kugel liegt. Umschrift: S'ARNOLDI + WLOME + Das Siegel scheint nicht hier gemacht zu sein, sondern trägt einen flandrischen Typus. Taf. 1, 2.

Urkunden: A. Lucia dicta Wullenpundes und ihre Töchter Ghesa und Windele, Wittwen in Lübeck, treten die ihnen von Hinrich von Schwerin für 180 mk L. verpfändeten 8 Hufen zu Wittenrode ab. Zeugen sind ihre Freunde Hinricus de Plescowe, Herm. Mornewech und Arnold Wlome Cons. Lub. 1323, in vig. beatorum Petri et Pauli apost (Schweriner Geh.- u. Hauptarchiv).

B. Bischof Heinrich Bockholt bestätigt eine von dem Lüb. Bürger Johannes dictus Holt in der Jacobikirche gestiftete Vicarie und ordnet zugleich an, in welcher Weise von dem jedesmaligen Inhaber derselben die von Johannes Holt ebenfalls gestifteten Beneficien an die an der Kirche angestellten Priester und an die Armen vertheilt werden sollen. Als Zeugen haben Herman Mornewech, Arnold Wlome, Hermann Clenendenest und Sifridus de Ponte ihre Siegel angehängt. 1328, fer. 6. infra octavam corporis Christi. (Lübecker Archiv. Nach dem Reg. Capituli abgedr. Urkundenb. d. Bisth. Lüb 1. p. 665. Nr. 534).

C. Bischof Heinrich v. Lübeck bestätigt die Stiftung einer Vicarie in der Marienkirche zu Lübeck von Herman Clendenst. 1328, fer. 6 ante festum b. Dyonisii mart. et sociorum eius. Es hingen an der Urkunde 7 Siegel: 1) B. Heinrich, 2) fehlte, 3) Herm. Clendenst, 4) Herm. Mornewech, 5) Arnoldus Wlome, 6) Sifridus de Ponte und 7) Arnoldus de Bardewich. (Lübecker Archiv. Nach dem Reg. Cap abgedr. Urkundenb d Bisth. Lub. 1 p. 671. Nr. 538).

D. Bischof Heinrich Bockholt bestätigt 3 Vicarien in der Marienkirche zu Lübeck, die Arnold Wlome civis Lub. mit Gütern in dem Dorfe Westergolnitze in terra Pole und andern, gestiftet habe. 1328, sequenti die b. Andreae apost. Als Zeugen haben ihre Siegel angehängt: Arnoldus de Bardewich, Herman Mornewech, Herman Clendenst und Sifridus de Ponte. (Schweriner Geh.- und Hauptarchiv.)

3. De Hattorpe.

In der Rathslinie werden zwei Rathmänner dieses Namens aufgeführt: Albert von Hattorp, der schon 1299 erwähnt wird und 1316 im Mai gestorben ist, und Johann de Hattorpe, nach Schröder's Topogr. und Genealog. Notizen p. 29, ein Bruder des Albert. Er erscheint zuerst 1310 und ist 1336 gestorben; er war verheirathet mit Abel, der Tochter des Johann Swarte, wodurch er ein Schwager des Johann de Gustrowe war; sein Siegel folgt unter Nr. 3. In der Domkirche zu Lübeck in der vorletzten Capelle an der Nordseite des Schiffes, vom Chor angerechnet, liegt ein Grabstein der Familie de Hattorpe, auf dessen Mitte das Wappen genau so, wie auf dem Siegel des Joh. de Hattorpe, eingehauen ist. Der Wappenschild ist mit folgender Umschrift versehen: + ANO DÑ MCCCCIII DYONISII ⊕ DNA HENA E. ANO D XI WALBG ⊕ JACOBI DE HATTORPE. Die äussere Umschrift des nach unten etwas verschmälerten Grabsteines lautet: + ANNO DÑI + MCCCLXXVI. D. DIE. NONAS: IA + NVARII. ⊕ + HINORIK DE HATTORPE. ORATE (PRO) EO.

Demnach hat die Familie noch bis ins 15. Jahrhundert geblüht. Das Wappen, welches in der Rathslinie ihr beigegeben wird: ein goldener Querbalken mit drei stehenden Vögeln belegt in blauem Felde, ist also unrichtig.

Johannes de Hattorpe.

Taf. 1, 3. Siegel schildförmig; auf einem schrägrechten Balken liegen drei Eberköpfe, der Grund daneben ist mit Ranken verziert. Umschrift: + S'. IOHANNIS. DE HATTORPPE.

Urkunde o. Jahr u. Datum, Lüb. Urkundenb. II. pag. 571. Nr. 623.

4. Clenedenst.

Im Rath zu Lübeck haben folgende dieses Namens gesessen: Johann I. um 1251 nach Deecke Nr. 256, nach v. Melle erst 1280. Johann II., 1286 proconsul, starb 1315 nach Deecke, während er nach der Middendorpischen Rathslinie schon 1311 gestorben sein soll. Nach Schröder l. c. p. 27 war er der Sohn Johann I., und wird vermuthet, dass er einen gleichnamigen Sohn, Johann III., gehabt habe, der gleichfalls Rathsmitglied und Schwiegersohn des Johann von Bardewick gewesen sei. Johann II. bewarede 1298 de boke, dar des stades recht inne bescreven steit. Hermann Clendenst wird 1318 als letzter unter den in der Urkunde, Lüb. Urkundenb. II. p. 315 Nr. 366, aufgeführten Rathsmitgliedern genannt. Er starb nach der Middendorpischen Rathslinie 1336. Sein Siegel, welches unten folgt, weicht von den in der Rathslinie gegebenen Wappen völlig ab. Letztere sind quer getheilt, haben oben ein leeres rothes, blaues oder grünes Feld und unten 5 goldene Lilien oder 5 solche Sterne auf rothem oder blauem Felde.

Hermannus Clendenst.

Taf. 1, 4. Siegel rund; auf dem mit Rautenlinien überzogenen Schilde, deren Rauten je ein Blümchen enthalten, liegt ein schrägrechter Balken mit 3 Adlern belegt. Der innere Perlenkreis des Schriftrandes wird nach innen von einer Bogenlinie begleitet. Umschrift: ✿ S ·: HERMANNI ◇ CLENDENST.

Urkunden vom Jahre 1328 siehe bei Arnold Wlome B., C. und D.

5. Mornewech.

Es haben vier dieses Namens zu Rath gesessen. Der älteste, Bertrammus, ist wohl der 1271 zu Lynn genannte Lübecker Kaufmann. Lüb. Urkundenb. I. Nr. 329. Er gilt für den Gründer des jetzigen h. Geist-Hospitals auf dem Kubberge; ein älteres lag am Klingberge, oberhalb der Marlesgrube. Nach v. Melle lautete die Schrift auf seinem Grabstein in der St. Johanniskirche: Anno Domini MCCLXXXII, in die omnium sanctorum, obiit Dominus Bertramm Mornewech. Anno Domini MCCCXLIIII. . . . Er kommt aber noch 1283 vor. Lüb. Urkundenb. I. Nr. 450. Hermannus I., der Sohn des Vorigen, erscheint von 1308 an im Rath; er starb 1338, Conversionis Pauli. Sein Siegel folgt unten. Hermannus II. der Jüngere, Hermann I. Sohn, kommt 1341 vor und ist 1344 in vigilia b. Georgii, gestorben. Thidericus, der Sohn des jüngern Hermann, starb 1378, feria VI.

ante festum Michaelis, ultra montana (in Italien?). Sie alle führen in der Rathslinie dasselbe Wappen, welches durch das Siegel Hermann's I. bestätigt wird, nur sind die Farben verschieden angegeben. Auf den Familienbildern der Crispin in der Catharinenkirche findet es sich Schwarz auf Gold zu den Füssen der Frau des Segebodo II. Crispin.

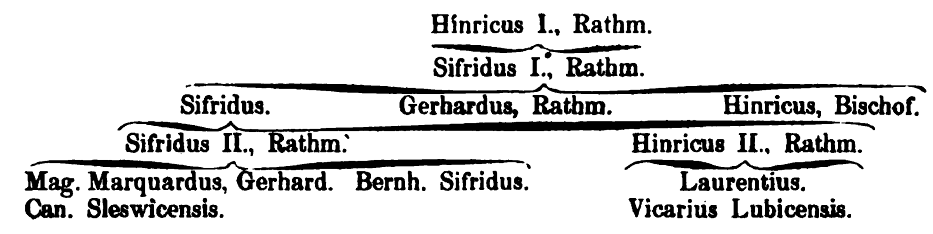
Hermannus Morneweech.

Siegel schildförmig; auf dem Schilde liegt ein schraffirter schragenartiger Tischfuss, oder zwei in Form eines Andreaskreuzes über einander gelegte ausgezackte Schrägbalken. Umschrift zwischen Perlenlinien: + S'. hERMANNI · MORNEWECh. Taf. 1, 5.

Urkunden: A. vom Jahre 1323 siehe bei Arnold Wlome A.
B., C., D. vom Jahre 1328 siehe daselbst B., C., D.

6. de Bocholt.

Im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts werden sieben Rathsverwandte dieses Namens genannt: 1) Richardus. Deecke Nr. 159, von 1229—40. Er soll aus dem Clevèschen eingewandert sein. 2) Hinricus I. Deecke Nr. 170, von 1229—49. Er starb 1256 und war ein Vetter des Vorigen. 3) Marquardus. Deecke Nr. 242, von 1277—78. Ein Vetter des Gerhard. 4) Siffridus I. Deecke Nr. 254, ein Sohn Hinrich's I., von 1256—97. 5) Gerardus, ein Sohn Siffridus I. Deecke Nr. 258, von 1277—1304. 6) Siffridus II. Deecke Nr. 307, 1290, starb 1313 Severini. 7) Hinricus II. Deecke Nr. 356, 1308, starb 1346. Diese beiden Letzten waren Söhne eines Sifridus und Enkel Sifrid's I. In der Rathslinie wird allen diesen das bekannte Wappen des Bischof Hinrich Bockholt, ein Strahl oder eine Pfeilspitze, beigelegt, scheinbar mit Recht, da der Bischof ein Bruder des Rathmannes Gerhard war. Dennoch führte Hinricus II. ein völlig abweichendes Siegel, wie unten zu ersehen. Eine Uebersicht der Verwandtschaft zeigt folgende Tafel. Vergleiche hiezu: Urkundenb. d. Bisth. Lübeck I. pag. 883 und Lüb. Urkundenb. II. p. 1148.



Hinricus Bocholt.

Siegel schildförmig; auf einem gespaltenen Schilde, dessen Vorderhälfte gegittert ist, liegen zwei schräggekreuzte Bäumchen mit Wurzeln und runden Blättern oder Beeren. Umschrift zwischen glatten Linien: + S'. hINRICI · BOChOLT. Taf. 1, 6.

Urkunde o. J. u. D. Lüb. Urkundenb. II. pag. 571. Nr. 623.

7. de Warendorpe.

Eine Familie, die zahlreich im Rathe vertreten ist; es werden in der Rathslinie 15 des Namens genannt. 1) Giselbert, war schon 1165 im Rathe und 1188 als Bürgermeister Abgesandter an Kaiser Friedrich I. Von ihm steht in der Warendorfs-Capelle im Dom: Giselbert de Warendorp, ex dioecesi monasteriensi, Lubecae Consul elect. An. MCLXV. legatus ad Imperat. Fridericum Barbarossam, cum legation. collegis iura Adolphi, Comitis Holsat., in telonium Traven certo aere redimens, libertat. Reipubl. obtinuit A. MCLXXXVIII. v. Melle Lüb. Geschlechter. 2) Johann v. W., fehlt bei Deecke, er soll 1310 gestorben sein. 3) Hermann I. Deecke Nr. 338. 1309. † 1333. 4) Albertus. Deecke Nr. 341. 1299. † 1334. 5) Bruno I. Deecke Nr. 348. 1289. † 1341 Petri et Pauli. Die Umschrift um sein Bildniss auf einer Messingplatte seines ehemaligen Grabsteines in der Warendorfs-Capelle im Dom lautete: Anno Domini MCCCXLI in die sancti Petri et Pauli obiit Dns. Bruno de Warendorpe, proconsul Lubicensis, orate pro eo. Und um seiner Frauen Bildniss: A. D. MCCCXVI. in die sancti Bartholomei obiit domina Hellenburgis, uxor domini Brunonis de Warendorpe, orate pro ea. v. Melle. Lüb. Geschl. und Lubeca religiosa. 6) Gotschalk I. Deecke Nr. 357. 1326. † 1346 Thome ap. 7) Hermannus II. Deecke Nr. 362. 1336. † 1350 Dom. infra octava Epyphanie. 8) Wedekin. Deecke Nr. 371. 1335. † 1350 feria II. post Dyonisii. Auf seinem Grabstein von Bronze in der St. Jacobikirche im Chor las man um sein Bildniss: . . . . . tricentesimo quinquagesimo feria secunda post . . . Dyonisii martiris obiit Dns. Wed. . . . . endorp consul lubicen . . Die Grabplatte ist in Flandern bestellt worden; in seinem Testamente (1350, Oct. 4.) heisst es: Item volo, quod lapis bonus in Flandria factus ponatur ad sepulcrum meum. Er war ein Sohn Hermann's I.; seine Frau war Taleke Crispin, Segebodo's Tochter. 9) Godschalk II., Bruno's Sohn. 1348. † 1365 fer. V. ante Invocavit. Das Siegel desselben folgt unten. 10) Tidemannus. Deecke Nr. 389. 1344. † 1366 fer. VI. ante vigiliam Penthecostes. Er war Hermann's I. Brudersohn und verheirathet mit einer Tochter des Everhard v. Alen. 11) Bruno II., Gotschalk's II. Sohn, 1367. Nach Schröder ist dieses der Bruno, welcher 1369 fer. III. ante festum Bartholomei im dänischen Kriege sein Leben verlor. Vor dem Altare in der Marienkirche liegt ein Grabstein, worauf sein Standbild in Bronze gravirt erhalten ist. Die Umschrift fehlt seit längerer Zeit. 12) Bruno III., Gotschalk's I. Brudersohn. 1384. † 1411 Agapiti in Reinbeck im Exil. 13) Bruno IV., des Vorigen Sohn. 1430. † 1457. Auf seinem Grabstein im Chor zur Burg war zu lesen: Anno Domini MCCCCLVII. feria sexta post festum Michaelis obiit dominus Bruno Warendorff, quondam proconsul lub., orate pro eo. A. D. MCCCCXLV. in vigilia assumptionis marie obiit Telseke, uxor eius, orate pro ea. 14) Volmer I. 1475. † 1504 auf Margarethen Abend, 12. Juli. Er war ein Sohn Bruno's IV. 15) Volmer II. 1558. † 1566, 19. Mai, Erbherr auf Dunkelstorf. Das Wappen, welches dieser Familie in der Rathslinie gegeben wird, stimmt nahezu mit dem Siegel, welches unten folgt.

Godscalcus de Warendorpe.

Siegel rund; in einer Umgebung, die durch zwei verschränkte Vierpasse gebildet wird, steht ein Schild, auf welchem ein schrägrechter Balken mit drei fliegenden Vögeln liegt, und der jederseits von einem schmalen Streifen begleitet wird. Umschrift nach aussen von einer glatten Kreislinie begrenzt: S' GODSCALCI DE (WAREN)DORPE. Taf. 1, 7.

Urkunde vom Jahre 1346. Lüb. Urkundenb. p. 800. Nr. 859.

8. de Tribeses.

Nur einer aus dieser Familie, Jordanus de Tribeses, hat in Lübeck zu Rath von 1331 an gesessen. Die Familie soll aus Pommern, wohin auch der Name deutet, eingewandert sein. Sein Vater Gherardus war nach Mittheilungen von Herrn Dr. Crull in Wismar von 1295 bis etwa 1306 Lübecker Bürger, wurde dann 1306—8 Rathmann in Wismar. Er hatte mit seiner Frau Gertrud vier Kinder, Jordan, Mechtild, Hinrik und Gherd. Ersterer ging nach Lübeck zurück, wurde daselbst Rathmann und starb 1348 Oculi. Das Wappen, welches ihm in der Rathslinie beigelegt wird, ein blau und gold quer getheilter Schild, auf dessen unterem Felde zwei grüne Bäume in ein Schrägkreuz gelegt sind, ist eine Erfindung späterer Zeit.

Jordanus de Tribeses.

Siegel rund; auf dem Schilde liegt ein Sparren, mit drei aufrechten Adlern belegt; in dem untern Winkel steht ein T. Der innere geperlte Kreis des Schriftrandes wird innerhalb von einer Bogenlinie begleitet. Umschrift: + S' IORDANI · DE:TRIBESES. Taf. 1, 8.

Urkunde: Der Bischof Johann und das Domcapitel zu Lübeck confirmiren eine Vicarie in der Domkirche zu Lübeck, welche Dominus Jordanus de Tribeses, consul civitatis Lub., Hermannus de Cymescen und weiland Mathyas de Cymescen, burgenses Lub., mit Hebungen aus dem Dorfe Kirchdorf auf Poel dotirt haben. 1347 in die s. s virginis Perpetue et Felicitas. (Schweriner Geh.- und Hauptarchiv.)

9. de Ponte, van der Brügge.

Ein Ludolf van d. Brucge (Deecke Nr. 102) kommt schon früh im Rathe vor; er soll nach den Rathslinien 1196 gestorben sein, nach Einigen aus Schleswig, nach Andern aus Welschland stammen. Einige alte Rathslinien legen demselben als Wappen eine goldene Leiter in rothem Felde bei, während Andere ihm das Wappen der späteren de Ponte zueignen. Von 1272—87 hat ein Siffridus de Ponte im Rath gesessen, er soll 1295 gestorben sein; in der Middendorpischen Rathslinie wird auch ihm das Wappen mit der Leiter gegeben. Der Sifridus de Ponte, dessen Siegel unten gegeben wird, erscheint im Senat 1331, war 1339 Bürgermeister und starb 1349 Invocavit. Seine Frau Windelburg, die Tochter des Marquardus Hildemari, starb, nach einer Inschrift auf den Grabsteinen der Familie Hildemari in der Domkirche, 1332 in die Cosme et Damiani. Später, von 1403—1430, sass ein Albert v. d. Brügge zu Rath; er soll bei den Unruhen um 1408 in Lübeck anwesend geblieben sein und wurde 1416 wieder restituirt. Er war Schwiegersohn

des Rathmanns Hermann Osenbrügge. In der Rathslinie wird dem Sifridus II. das Wappen ganz so wie auf seinem Siegel gegeben, die goldenen Sparren und Lilien auf schwarzem Felde; bei dem Albert aber sind zwischen den goldenen Sparren goldene Sterne auf blauem Felde angegeben.

Sifridus de Ponte.

Taf. 1, 9. Siegel schildförmig; auf dem Schilde stehen zwei damascirte Sparren, oben von zwei, in der Mitte von drei und unten von einer Lilie begleitet. Umschrift zwischen glatten Linien: + SIGILLVM · SIFRIDI · DE PONTE.

Urkunden vom Jahre 1328, siehe bei Arnoldus Wlome B., C. und D.

10. de Gustrowe.

Johannes de Gustrowe, wahrscheinlich aus Güstrow eingewandert, sass seit 1299 im Rath; er war verheirathet mit einer Tochter des Johann Swarte und starb 1334. Sein Sohn Tidemann folgte ihm 1335 im Rath, wurde Bürgermeister und starb 1350. Er war verheirathet mit Adelheid, der Tochter des Johann Geismar und Wittwe Johann Plescow's, wodurch er der Stiefvater des 1367 gestorbenen Rathmanns, Joh. Plescow, wurde. Er selbst hatte nur eine Tochter, und mit ihm erlosch die Familie im Mannsstamme. Vergl. hiezu die Schrift: Mantels. Herr Thidemann von Güstrow. Lübeck 1858. Sein Wappen wird in den Rathslinien durchaus falsch angegeben, nämlich auf gespaltenem Schilde zwei aufrecht stehende Schlüssel mit auswärts gekehrtem Barte, vorne gold auf roth, hinten roth auf gold.

Thidemannus de Gustrowe.

Taf. 1, 10. Siegel rund; ein gelehnter und gespaltener Schild zeigt vorne einen Adlerflügel mit Klaue und ist hinten viermal quergestreift, der erste und dritte Streifen erhöht und schraffirt. Darüber steht ein geschlossener Helm mit beiderseits aufwehender Helmdecke, auf welchem sich ein Tannenbaum erhebt mit jederseits drei überhängenden belaubten Aesten; vor dem Stamme liegt ein mit Rautenlinien und Quasten an den Ecken verziertes viereckiges Kissen. Schild und Helm ragen in den Schriftrand hinein, der, von Perlenkreisen umschlossen, folgende Legende enthält: S' ⁑ THIDEMANNI ⁑ DE ⁑ GVSTROWE +

Urkunde: Der Bischof Johann von Lübeck und das Domcapital daselbst confirmiren auf Antrag des Dns. Thidemannus de Gustrowe proconsul und des Johannes de Plessekowe civis Lub. zwei Vicarien in der Marienkirche zu Lübeck, zu deren Dotation weiland Johann von Geysmar civis Lub., des besagten Thidemann Schwiegervater und des Joh. de Plessekowe Grossvater, 66 mk. Mon. Lub. Hebungen aus dem Dorfe vp dem Velde auf Poel und den Dörfern Poppekendorpe und Hoen Wentorpe angewiesen hat. 1347. in die s. s Perpetue et Felicitas virg. (Aus dem Schweriner Geh - und Hauptarchiv.)

11. de Bardewic.

Im 13. Jahrhundert haben eine lange Reihe Mitglieder dieses Namens zu Rath gesessen; schwerlich gehörten alle zu einem Stamme, obwohl ihnen in den Rathslinien allen dasselbe Wappen zugetheilt wird, nämlich in goldenem Felde drei blaue rechte Schrägbalken, von welchen der mittlere durch an einander geschobene

Schindeln gebildet wird. Leider giebt das Siegel, welches unten angeführt wird, nur den Helm, es bleibt demnach das Wappenbild ungewiss. Ohne die 15 älteren Rathsmitglieder zu erwähnen, möge hier nur gedacht werden des Albertus de Bardewic. Deecke Nr. 304. Seit 1291 im Rath, ist er um 1312 gestorben; er ist wohl zu unterscheiden von dem Kanzler Albert von Bardewic, der Magister genannt wird, und 1332 unverheirathet gestorben ist. S. Schröder p. 27 und Lüb. Urkundenb. II. Personen-Verzeichniss. Der Rathmann war zweimal verheirathet, zuerst mit einer Tochter des Bürgermeisters Hinrich Stenecke und dann mit Elisabeth, des Bürgermeisters Alexander Luneborg Wittwe. Ausser seinem Sohn Arnold hatte er eine Tochter Geseke, welche hernach an den Bürgermeister Hinrich Plescow verheirathet war.

Arnoldus de Bardewik. Deecke Nr. 369, der Sohn des Albertus, erscheint 1332 als Rathmann, und ist 1350 Matthei Apostoli gestorben. Sein Siegel folgt unten. Er starb verschuldet und hinterliess eine Tochter und zwei Söhne. Erstere, Namens Telse, war an den Rathmann Johann Wittenborch verheirathet, der 1363 enthauptet wurde, und machte als Wittwe 1367 ein Testament. Die Söhne scheinen ins Ausland gegangen zu sein.

Ein späterer Nicolaus Bardewik, der 1560 als Bürgermeister starb, gehörte jedenfalls zu einer anderen Familie; die Rathslinie giebt ihm auch ein anderes Wappen.

Arnoldus de Bardewic.

Siegel schildförmig; auf dem kreuzweise gegitterten Schilde steht ein geschlossener Helm mit kappenförmig herabhängender Decke, bedeckt von einem breitkrempigen Hute, der von einem mit fünfblätterigen Rosen verzierten Bande umgeben ist und oben darauf eine solche Rose trägt. Umschrift zwischen gekerbten Linien: ✠ S. ARNOLDI · D' · BARDEWIC. Taf. 1, 6.

Urkunden vom Jahre 1328, siehe bei Arnold Wlome B. und D.

12. de Ulsen, van Ulzen.

Es haben fünf Personen dieses Namens in Lübeck zu Rath gesessen: 1) Bernardus de Ulsen, von 1230—36. Deecke Nr. 151. 2) Dessen Sohn, Bernardus der jüngere, Deecke Nr. 185, starb 1243. 3) Johann, Deecke Nr. 297, er war ein Sohn des Vorigen und 1308 Camerarius, und starb 1315. 4) Thidemann, des Johann Sohn und Schwiegersohn des Arnoldus Wlome. Deecke Nr. 367. 5) Arnoldus, der 1367 an der Pest, der er entfliehen wollte, in Lüneburg starb. Er war mit einer Enkelin des Nicolaus Schoneke verheirathet. Alle diese führen in der Rathslinie einen aus grüner Erde wachsenden Löwen in ihrem Wappen; nur sind die Farben verschieden, entweder Gold auf Roth oder Blau, oder Roth auf Gold. Leider zeigt das Siegel des Thidemann de Ulsen, welches unten folgt, nur den Helm, und es bleibt unentschieden, ob das Wappen der Rathslinien das richtige ist.

Thidemannus de Ulsen.

Taf. 1, 12. Siegel rund; auf der Fläche steht ein geschlossener Helm, der über einem Wulst oben 5 Fähnlein und darunter jederseits noch 5 gerade Federn trägt, die kreisförmig den Helm umgeben. Die Federn werden durch Perlenreihen von der Länge der Federn getrennt, und eine Perlenschnur verbindet unter dem Helm die beiden Seiten der Helmzier. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: SIGILLUM ~ THIDEMANNI ~ DE ~ ULSEN

Urkunde: Der Bischof Heinrich von Lübeck bestätigt auf Antrag des Dñs. Vromold de Vifhusen und des Dñs. Johannes de Boken, canon. eccl. Lub., dem Thidericus de Sconeke und dem Johannes de Molne, civis Lub., executores testamenti quondam Dñi. Hermanni, rectoris eccl. in Brodis, eine Vicarie in der Kirche bti. Georgii prope muros civitatis Lub., zu deren Dotation der genannte Hermann 200 mℓ Lüb. in seinem Testament legirt und zu deren Verbesserung Dñs. Nicolaus Sconeke, consul Lub. patruelis eiusdem Dni. Hermanni, so viel Geld zugegeben hat, dass zur Dotirung der Vicarie 4½ Hufen im Dorfe Tymmendorpe auf Poel angekauft werden können, unter Zustimmung des Dns. Thydemannus de Ulsen und des Dñs. Joh. Clingenberghe, consules Lub. als Procuratores curie et eccl. b. Georgii, 1341 in die b. Agathe virg. (Aus dem Schweriner Geh.- und Haupt-Archive.)

13. Sconeke.

Nur einer dieses Namens, Nicolaus Sconeke, ist Mitglied des Senats von Lübeck gewesen; er kommt von 1328 an vor, war 1350 Bürgermeister und starb 1362 in vigilia Andreae. Die dritte Capelle an der Nordseite des Seitenschiffes im Dom ist von der Familie Sconeke gestiftet. v. Melle sagt darüber: „Deren Wappen, ein halber Hirsch annoch darin zu sehen ist. Es erwähnet der Capelle anno 1367 Hermann Sconeke in seinem Testament, da er spricht: in ecclesia beati Nycolai in nostra Capella eligo sepeliri." In der Capelle liegen noch jetzt zwei Grabsteine, deren Wappen und Bilder, da sie von Metall waren, verschwunden, deren Inschriften aber noch erhalten sind:

1) ANNO · DÑI · M · CCCXXXIX · FERIA : III : PASCE : ✠ : DÑVS · HERMANS:
Das Uebrige ist nicht mehr lesbar.

2) Ano : dni. : m : ccc : lx. ii : i : vigilia : andree : ✠ dns : nicolaus : schoneke : proconsul: lubicens:

Die Rathslinie hat das Wappen richtig angegeben, einen rothen halben Hirsch auf goldenem Schilde.

Nicolaus Sconeke.

Taf. 1, 13. Siegel rund; auf stehendem Schilde die vordere Hälfte eines nach rechts trabenden Hirsches auf gegittertem Grunde. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: NICOL (AI · SCO) NEKEN.

Urkunde vom Jahre 1341, siehe bei Thidemannus de Ulsen.

14. Vamme Dale, de Valle.

Es sind vier dieses Namens Rathsmitglieder in Lübeck gewesen. Der älteste, Ludolfus, soll von Elbing eingewandert sein, er lebte um 1260. Der zweite, Gerhard van Dale, dessen Siegel unten beigebracht wird, soll nach der Rathslinie 1317 gestorben sein. Marquard van Dale kommt 1330 vor und ist 1335 oder 1336 gestorben. Folgende Notizen, aus Urkunden des Klosters Dobbertin durch Herrn

Archiv-Rath Dr. Lisch mitgetheilt, mögen hier Platz finden. 1310 im September nimmt das Kl. Dobbertin den Hermann van Dale, Bürger zu Lübeck, in die Confraternität auf. Lüb. Urkundenb. II. p. 233. Nr. 273. 1331 lebte zu Goldberg ein Plebanus Ludolf de Dale; sein Vetter war Dns. Marquardus van Dale, und seine Brüder Gerhard, Johann, Hermann und Machorius. Seinen Oheim nennt er Hermann Ekerne und eine Schwester von ihm war Nonne im Kloster Dobbertin.

Ein späterer Joachim von Dahle, der von 1651 an Rathsmitglied zu Lübeck war und 1726 gestorben ist, gehörte zu einer anderen Familie. Die drei älteren führen in der Rathslinie ein Wappen, welches durch das Siegel des Gerhardus als richtig bestätigt wird, nämlich eine rothe Rose, mit drei kleeblattartig angefügten grünen Blättern, auf goldenem Felde.

Gerardus de Dale.

Siegel schildförmig; auf dem Schilde liegt eine sechsblätterige Rose, von welcher drei am Rande gezackte Blätter nach den Winkeln des Schildes sich abzweigen; zwischen den oberen Blättern steht ein T oder Schächerkreuz. Umschrift zwischen geperlten Linien: + S' GERARDI· DE · VALLE: Taf. 3, 14.

Urkunde vom Jahre 1292, Dec. 13. Urkundenb. des Bisth. Lübeck I. p. 347. Nr. 316.

15. Hildemari.

Von 1250 bis 1267 sass im Rath von Lübeck ein Dominus Hildemarus, von 1256 an Bürgermeister, Magister civium. Kerkrink und Müller geben ihm den Vornamen Johannes und lassen ihn von Münster einwandern; jedoch wird er in der Regel nur Dominus Hildemarus genannt. Sein Sohn Marquard Hildemar oder Hildemari filius folgte ihm im Rath 1283, ward 1290 Bürgermeister und starb um 1300. Die Familie besass eine Begräbnisscapelle im Dom, die zweite an der Nordseite von dem Chor an gerechnet. Es liegen in derselben noch drei grosse Grabsteine, auf einem derselben ist das Wappen der Familie in Stein gehauen erhalten und folgt in der Abbildung unten. Ein Siegel ist bisher nicht bekannt geworden. Auf den andern Steinen war das Wappen in Schildform aus Metall eingelassen, aber, wie fast alles der Art in der Domkirche, verschwunden.

Der erste Stein, vermuthlich der des Marquard Hildemari nebst seiner Frau, trägt folgende Inschrift in zwei Reihen:

a) ANNO · DÑI · M · CCC NONA . . . .
. RESIS · OBIIT. . . . .
b) AÑO · DÑI · MCCCXXXVI · XV · DIE·IANUARII · OBIIT · DNA · WINDELBURGIS.
RELICTA · DÑI · MARQVARDI : hILDEMARI · P'CONSULIS : OR' · P' · EA.

Die Legende des zweiten Steins, gleichfalls mit doppelter Umschrift, lautet so:

a) ANNO DÑI · M · CCC · III · IN DIE . . . . . .
. . . . . M ⊖ FIL . . . . . DAMAhRI + 8 + ORATE · P · EO.

b) ANNO · DNI · M · CCC · XXXIII : FERIA : SCDA : AN : EPYPHANIA : DNI : OBIIT. IOHANNES ∴ HILDEMARI : HVIUS : ECCLE : DE CANUS · OR · P · EO.

Der dritte Stein mit dem erhaltenen Wappen trägt folgende Umschriften:

a) ANNO : DNI : M : CCC · XVIII IN : DIE : AD : GREGORII : ✠ : HILDEMAR : FIL : MARQRDI : HILDEMARI · ANO : DNI : M : CCCXI : I : DIE : AGNETIS : ✠ : MECHTILDIS : VXOR : EIUS : ORATE : PRO : EIS.

b) ANNO : DNI : M : CCCXXXII : IN : DIE : COSME ⁊ DAMIANI : (✠ : WINDEL) BURGIS · VXOR : SIFRIDI : DE : PONTE : + FILIA : HILDEMARI : . . . . .

Nach diesen Steinen und einem Testament des Marq. Hildemari, Johannes Sohn, v. J. 1347. fer. V. a. fest. b. Marie Magdalene, 19. Juli, lässt sich folgende Stammtafel herstellen:

- Hildemarus, Proconsul, Lüb. Urkundenb. I. p. 734.
  - Hinricus († 1303?)
    - Johann, Decanus Lub. † 1333. fer. 2 a. f. Epyph.
    - Marquardus.
  - Marquardus Hildemari, Proconsul † 1300. Uxor Windelburg † 1336. 15. Jan.
    - Johannes. Uxor Alheydis. Juli 19. 1347 schon todt.
    - Hildemar † 1318 ad Gregorii. Ux. Mechtildis † 1311.
      - N. N. Nonne in Preetz.
      - N. N. Nonne in Preetz.
      - Marquardus Hildemari, 1350 Oct. 9. schon todt. Uxor Gertrudis, T. des Nicolaus Visch.
        - Johannes?
    - Windelburg † 1332 Cosme et Damiani. Marit. Sifridus de Ponte.
      - Godfridus (Söhne.)

Das Wappen auf dem Grabsteine stimmt mit demjenigen, welches der Familie in den Rathslinien gegeben wird, wo die Bäume grün auf goldenem Felde angegeben sind.

Hildemarus, filius Marquardi Hildemari.

Taf. 3, 15. Wappen schildförmig; auf dem Schilde sind zwei Bäume mit drei Wurzeln und herzförmigen Blättern in ein Schrägkreuz über einander gelegt.

16. Krek, Crek.

Von dieser Familie hat nur einer, Alexander Krek, im Rath von Lübeck gesessen, der von 1277 bis 1292 vorkommt. Nach Jac. v. Melle befand sich seiner Wittwen Alheidis Leichenstein vormals in der Lenten-Capelle im Dom mit folgender Inschrift: Anno Domini M. CCC. XXV. in vigilia Gregorii obiit Domina Alheydis, relicta Domini Alexand. Krec consulis, mater Domini Johannis Krec Canonici. Das Wappen, welches dem Rathmann Alexander in der Rathslinie bei-

gegeben wird, ist gespalten, vorne ein schwarzer Adlerflügel mit Klaue in goldenem, hinten eine silberne Glocke auf rothem Felde. Sein Siegel aber vom Jahre 1292, also aus der letzten Zeit seines Lebens stammend, zeigt nur eine Marke.

Alexander Krek.

Siegel rund; auf der Fläche eine Marke: ein grades Kreuz, an dessen obern Arm sich nach rechts ein grader Querarm und an den unteren ein sichelförmiger, nach links ausgebogener anschliesst. Von der Umschrift haben sich nur einige Buchstaben erhalten: . . . . AND(RI·KR)E . . . Taf. 3, 16.

Urkunde vom Jahre 1292. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 347. No. 316.

17. Luneborch.

Eine der Familien, die am längsten in Lübeck geblüht und dem Rathe zahlreiche und tüchtige Mitglieder zugeführt haben. Siebenzehn derselben haben den Rathstuhl eingenommen vom Ende des 13. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Der erste, dessen Wappen auf der Tafel gegeben ist, Alexander L., soll nach der Sage aus Liefland eingewandert sein; der letzte, Antonius v. Lüneborg, starb 1744, 10. Mai. Es würde zu weit führen, hier eine vollständige Genealogie der Familie geben zu wollen; es muss genügen, das anzugeben, was sich auf den ältesten des Namens bezieht. Ein Grabstein von ihm, welcher im Mittelschiff der St. Catharinenkirche liegt, augenscheinlich aber aus späterer Zeit, etwa aus der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts, stammt, hat neben dem Wappen in der Mitte folgende Umschrift: Anno · domi · millesimo · tricentesimo · secundo · in · die · marghareie · obiit · dominus · alexander · luneborch · proconsul · lubicensis · orate · domi · pro · eo · (fedeliter.) A. wird zuerst 1297 genannt, war 1298 Kämmerer und starb als Bürgermeister. Seine Frau hiess Elisabeth und heirathete nach seinem Tode Herrn Albert v. Bardewic, Rathsverwandten (v. Melle). Das Wappen, drei Thürme von zwei mit Zinnen gekrönten Stockwerken, 2, 1, wird in der Rathslinie gewöhnlich Silber auf blau angegeben. Ebenso kommt es in einem Glasfenster auf dem Chor der Catharinenkirche vor. Doch finden sich auf andern Glasfenstern die Thürme golden auf blauem Felde, z. B. in dem grossen Fenster des Burgklosters und auch in den Fenstern der Catharinenkirche.

Alexander Luneborch.

Wappen schildförmig; auf dem Schilde stehen drei Thürme, 2, 1, von zwei Stockwerken, das obere mit drei Zinnen und einem runden Fenster, das untere mit fünf Zinnen und einem rundbogig überwölbten Fenster. Taf. 3, 17.

Auf einem Grabstein in der St. Catharinenkirche im Mittelschiffe.

18. Attendorn, Atenderen.

Es haben sechs dieses Namens den Rathstuhl in Lübeck eingenommen. Der erste derselben, Volmarus oder Volmer de Atenderen, stammte vermuthlich aus

der Stadt Atenderen im Erzbisthum Cöln. Nach der gewöhnlichen Annahme soll dieser, der von 1277 an im Rathe vorkommt und 1286 Camerarius war, unweit der Stadt auf seinem Felde (nach Deecke Nr. 287 i. J. 1318) erschlagen sein. Da aber das Gerichtsprotokoll über diesen Mord (Lüb. Urkundenb. II. S. 545. Nr. 598) erst 1334 aufgezeichnet ist, von 1302 bis 1312 eine Lücke im Vorkommen des Namens Volmar v. A. sich findet, und dann wieder ein Volmar bis 1331 genannt wird, so scheint der Erschlagene der gleichnamige Sohn des ersten Volmar zu sein. Vgl. Lüb. Urkundenb. II. S. 1139, 1147. Das Siegel dieses ältesten der Familie folgt auf der Tafel.

2) Conradus de Attendorn, proconsul, Volmar's I. Brudersohn, 1310. † 1339 fer. III. a. Ascens. Dni. Auf seinem Leichenstein in der St. Johanniskirche in der Attendorn-Capelle neben dem Chor stand nach Schnobel: Anno Domini M.CCC.XXXIX. feria tercia ante festum ascensionis Domini obiit dominus Conradus de Attendorne, proconsul huius civitatis et fundator istius capelle. Orate pro eo.

Seine Frau hiess nach einem daneben liegenden Steine: Druda.

3) Volmar II. v. A., der Sohn Volmar's I., soll 1342 oder 1343 gestorben sein. Vergl. aber Volmar I.

4) Everhard v. A., Conrad's Sohn, starb auf der Reise nach Jerusalem 1349.

5) Gottschalk v. A., Conrad's Enkel, 1357, starb an der Pest am Tage Sixti 1388.

6) Gerhard, Proconsul 1359, starb 1396 Misericordia Dni. Das Wappen, welches der Familie in der Rathslinie beigegeben wird, ist eine goldene, nach rechts offene Mondsichel, von drei goldenen Sternen begleitet, auf blauem Felde. Dasselbe Wappenbild führte 1433 ein Gotschalk von Atendorn, wonaftich to Culpin, in seinem Siegel, welcher Gotschalk wahrscheinlich von der Lübecker Familie abstammte. Der älteste Volmar aber hat auf seinem Siegel nur eine Marke.

Volmarus de Atenderen.

Taf. 3, 18. Siegel schildförmig; auf der Fläche steht eine Marke; ein Längsstab sendet nach rechts 4 abhängende Aeste aus, und nach links, dem zweiten Aste der rechten Seite gegenüber, einen Sparren. Umschrift zwischen gekerbten Linien: + S' WOLMARI : DE ATTENDERNE.

Urkunde vom Jahre 1292. Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. pag. 347. Nr. 316.

19. de Dowaie, de Dowaco.

Johannes de Douaie, dessen Siegel unten folgt, ist der einzige des Namens, der im Rathe zu Lübeck gesessen hat. Er ist seit 1281 oft zu Gesandtschaften gebraucht worden. (Vergl. K. v. Schlözer, die Hansa und der deutsche Ritter-Orden, S. 165—7), und war wahrscheinlich schon damals Rathmann, denn im Jahre 1286 wird er im sitzenden Rath als eines der ältesten Mitglieder aufgeführt. Lüb. Urkundenb. I. pag. 451. Nr. 493. Auch in der Urkunde o. J. (1287), an der sein Siegel theilweise erhalten ist, und sonst häufig heisst er nur civis Lubicensis. Nach Schröder l. c. p. 26. Nr. 50 wurde er auch Johannes clericus genannt; dass er aber nicht etwa deshalb für einen Mann geistlichen Standes und

einen Syndicus zu halten sei, geht aus dem Umstande hervor, dass er verheirathet war. Ebd. 1303 und 1305 wird er zuletzt genannt. Lüb. Urkundenb. II. p. 148. Nr. 171. p. 1036. 1306 ist er schon todt. Schröder a. a. O. Das Wappen, welches ihm die Rathslinie giebt, ein rother Querbalken mit 3 silbernen Lilien belegt, in blauem Felde, muss für spätere Erfindung gelten.

Johannes dictus de Douaie.

Siegel schildförmig; auf dem gespaltenen Schild stehen vorne ein Flügel und hinten drei Kronen unter einander. Die Umschrift war fast ganz zerstört, doch konnte man noch die Spur des Namens **DOWAI** erkennen. Taf. 3, 19.

Urkunde ohne Jahr (1287 nach Johannis). Lüb. Urkundenb. I. p. 471. Nr. 520.

20. de Hadersleue.

Auch von dieser Familie hat nur einer, Johann van Hadersleue, im Rath gesessen. Es ist nur wenig von ihm bekannt geworden. 1290, August 1., erscheint er als Zeuge, ohne das herkömmliche dominus, in einem Briefe, den Reinekinus Morneweg aus Brügge an den Rath schreibt. Wenn anders aber nicht zwei Personen desselben Namens angenommen werden sollen, muss er für den Rathmann gelten, welcher am 25. Juni desselben Jahres zu Lübeck einen Rentebrief mit dem übrigen Rathe ausstellt, dagegen in einem ähnlichen Documente vom 1. August fehlt. Vgl. Lüb. Urkundenb. I. p. 500. Nr. 552. p. 503. Nr. 555. Nach Schröder a. a. O. p. 24. Nr. 27 kommt er noch 1293 vor. Das Wappen in der Rathslinie zeigt eine Brücke in blauem Felde, sein Siegel aber nur eine Marke.

Johannes de Hadersleue.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke, ähnlich einer Pfeilspitze, mit der Spitze nach unten gekehrt, deren rechter Schenkel etwas verlängert und nach links umgebogen ist. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' IAN VA HADERSSELEVE. Taf. 3, 20.

Urkunde vom Jahre 1290. Lüb. Urkundenb. I. p. 503. Nr. 556.

21. Goldoghe.

Es haben fünf Personen dieses Namens den Rathstuhl eingenommen. 1) Gerhard, Deecke Nr. 119. 2) Hinrich, welcher von 1277—89 vorkommt. D. Nr. 236. 3) Jacobus, von 1277—1284. D. Nr. 237. 4) Roloff, von 1293—98. D. Nr. 278. Von ihm wird gesagt: Rolf Gholdoghe de bewarede des Stades armborste vnde dat Schot. 5) Johann Goldoghe, dessen Siegel unten folgt. D. Nr. 266. Er kommt von 1253 (Lüb. Urkundenb. I. Nr. 193) bis 1294 vor. Nach der Rathslinie ist die Familie von Uelzen eingewandert, und es wird ihr daselbst ein Wappen zugetheilt, worauf ein goldener Sparren und drei Augen in den Winkeln in blauem Felde erscheinen. Dasselbe stimmt aber nicht mit dem Siegel des Johann Goldoghe, und ist nach Masch das Wappen der Hollogher. Lüb. Urkundenb. II. p. 1188.

Johannes Goldoghe.

Taf. 3, 21. Siegel schildförmig; der Schild ist durch einen Zinnenschnitt, mit jederseits drei Zinnen quer getheilt; die untere Hälfte ist erhöht. Umschrift zwischen gekerbten Linien: + S' I o OHAN ... GOLDOGE.

Urkunde vom Jahre 1292. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. p. 347. Nr. 316.

22. Wullenpunt.

Fünf Mitglieder dieser alten Familie haben im Rathe von Lübeck gesessen; sie ist aber schon früh erloschen. Der erste, Hinricus Wullenpunt, kommt von 1223 (Lüb. Urkundenb. I., 24.) bis 1257 vor. Urkundenb. d. Bisth. Lüb. Nr. 132. Er ist mit Alheid, der Tochter des Rathmann Dieterich Vorrade, verheirathet gewesen. 2) Nicolaus, von 1249—61 (Urkundenb. d. Bisth. Lüb. I. Nr. 104 u. 151), ein Sohn des Hinricus. 3) Hinricus, von 1245 (Lüb. Urkundenb. I. Nr. 105) bis 1274 (Urkundenb. d. Bisth. Lüb. Nr. 241). 4) Elver, von 1271—1277, und 5) Gerhardus, dessen Wappen unten gegeben wird. Er war Schwiegersohn des Bernhardus de Cusfelde und ist 1314 gestorben. Zwei Grabsteine mit dem Wappen der Familie sind in der Rochuscapelle im Dome erhalten und thun dar, dass das Wappen, welches derselben in der Rathslinie gegeben wird, nicht richtig ist. Letzteres zeigt einen linken, silbernen, mit drei sitzenden schwarzen Vögeln belegten Schrägbalken, der jederseits von einem blauen, rothen und goldenen Streifen begleitet wird.

Die beiden Grabsteine haben in der Mitte das unten gegebene Wappen ausgehauen und folgende Umschriften:

1) ANNO : DNI : M : CCC · XIIII : I : DIE : XI : MILIV : VIRGIN · · · ⊖ GHERARD : WLLEPUNT : COSVL : LUBICN : ORATE : P'EO.

2) ANO .... ⊖ DNA · GHERT(RU)DIS · RELICA · hINRICI · CAPSORIS · ANNO DNI : MCCCXVII .... IACOBI · APLI · ⊖ · hINRICVS · PARCHE ...

Die in der zweiten Umschrift genannte Gertrudis, die Wittwe des Hinrich Campsor, wird eine geborene Wullenpunt gewesen sein. Ebenso war die Wittwe des Bernhard v. Parchem, Lucia Wullenpunt, welche in einer Urkunde von 1323 (siehe bei Arnold Wlome Urkunde A.) vorkommt, vielleicht eine Schwester des Consul Gerhard W., und dann wäre der 1317 verstorbene und hier begrabene Hinricus Parchem ein Sohn derselben.

Gerardus Wullenpunt.

Taf. 3, 22. Wappen schildförmig; der Schild wird durch eine Linie, die nach oben zwei herzförmige Blätter und nach unten ein solches bildet, in zwei Hälften getheilt, deren untere erhöht ist.

23. de Plezoowe.

Vom Ausgang des 13. bis Mitte des 15. Jahrhunderts haben eine Reihe Männer dieses Namens im Rath von Lübeck gesessen. Wenn sie alle eines Stam-

mes waren, so hat das Wappen, welches sie führten, verschiedene Aenderungen erfahren. Hinricus I., dessen Siegel unten folgt, führte in demselben nur noch eine Marke. Johann Plescowe, dessen Siegel Lüb. Bürgersiegel 1, 15 gegeben wird, führte einen quergetheilten Schild, dessen obere Hälfte gespalten und daselbst im linken Felde mit einem Russenkopfe belegt ist. — Ein späterer Godeke Plescowe, der 1478 einen Lüneburger Salinen-Contract untersiegelte, hatte einen 6strahligen Stern mit einer Rose belegt im Siegel. Dieser Stern aber mit der Rose wird entweder allein oder von drei Russenköpfen begleitet in der Rathslinie allen Personen dieses Namens beigelegt. Spätere Funde werden erst klar machen können, wie weit dieses letztere Wappenbild hinaufreicht. Die Rathmänner dieses Namens sind folgende: 1) Hinricus I., Deecke Nr. 347, seit 1299 im Rath, starb 1340 oder 41 in die Jacobi; in zweiter Ehe war er mit einer Tochter Albert's v. Bardewik verheirathet. 2) Hinricus II., Deecke Nr. 378, ältester Sohn des Vorigen, von 1328 an (Schröder: 1329), starb 1358 Elisabeth; er war mit des Bürgermeisters Bernhard Oldenborg Schwester verheirathet. 3) Arnoldus, Deecke Nr. 384, Sohn zweiter Ehe des Hinricus I., 1361 (Schröder a. a. O. p. 31), starb 1363 fer. V. p. Quasimodogeniti. 4) Bernhard I. Deecke Nr. 390, von 1344 an, starb 1366; er war Hermann Morneweg's Schwiegersohn. 5) Johann, Deecke Nr. 401, der Stiefsohn Tidemann's v. Gustrow und Schwiegersohn Everhard's v. Alen, war später mit Tidemann's v. Ulsen Wittwe verheirathet, sass zu Rath von 1343 an und starb 1367. Sein Siegel ist unten abgebildet. 6) Jacob. Deecke Nr. 415. Rathmann 1352, Bürgermeister 1366, starb 1381. Die Inschrift seines Grabsteins im St. Marienchor giebt v. Melle. Noticia maiorum p. 101 so an: Anno Domini M.CCC.LXXXI. in die ad vincula Petri obijt Dominus Jacobus Pleskowe, Proconsul Lubicensis. Und die seiner Frau, einer Schwester des Bruno Warendorp, (Deecke Nr. 453): Anno Domini M. CCCCV. in die Andree Apostoli obijt domina Herdeke, vxor eius. Orate pro eis. 7) Bernhard II. (Deecke Nr. 455) Sohn Heinrich II., 1399, starb 1412 in Lübeck. 8) Jordan (Deecke Nr. 463), ein Sohn Arnold's, war 1389 Rathmann und starb als Bürgermeister 1425 Severini. 9) Gottfried, Jordan's Sohn, war Rathmann 1438 und starb 1451 an der Pest, der Letzte der Familie, der Rathsmitglied war.

Hinricus de Plezcowe.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke: an einen Längsstab schliesst sich von der Mitte links abwärts ein schrägrechter Ast und darüber nach links ein kurzer Querstab, mit welchem sich ein zweiter Längsstab verbindet, wodurch oben ein H gebildet wird. Umschrift zwischen glatten Kreisen: (+ S') hINRIC I · (PL)ESKOWE. Taf. 3, 23.

Urkunde vom Jahre 1323, siehe bei Arnold Wlome A.

24. van Schepenstede.

Drei dieses Namens haben den Rathstuhl eingenommen. Der erste, Johann, kommt zuerst 1328 in einem Testament vom 10. Oct. vor, dann 1329 (Lüb.

Urkundenb. II. Nr. 509), und ist 1340 gestorben (die Jacobi?). Er war es, der mit Herrn Everhard van Alen das in Bronze gegossene Tauffass in der St. Marienkirche 1337 stiftete. Die Wappen der beiden Stifter sind an demselben angebracht und werden unten mitgetheilt. Auf einer gestickten leinenen Altardecke, die aus der Marienkirche stammt und in der Culturhistorischen Sammlung der Lüb. Gesellschaft zur Beförderung gemeinnützziger Thätigkeit aufbewahrt wird, finden sich am Rande vier Wappen angebracht, unter ihnen sind die der van Schepenstede und van Alen, die beiden anderen haben bisher nicht bestimmt werden können. Das Wappen der v. Schepenstede ist wie das hier beigebrachte, nur sind die Farben verwechselt, oben roth, unten weiss. In der Rathslinie ist das Wappen dagegen oben Gold und unten roth angegeben. 2) Johann II., ein Sohn des Vorigen und Schwager des Rathmanns Johann Luneborch, erscheint von 1350 an und starb 1388 an der Pest. Er heirathete die Wittwe des Lubbert v. Warendorpe, Hermann's Sohn, und nachdem diese, so wie ihre Tochter, 1350 an der Pest gestorben waren, die Schwester des Bruno v. Warendorpe. Ein dritter, Conrad oder Cort von Schepenstede, starb 1527; er gehörte nach der Rathslinie, welche in dieser späteren Zeit als authentisch anzusehen ist, nicht zu derselben Familie.

Johann van Schepenstede.

Taf. 3, 24. Wappen schildförmig; der Schild ist durch Spitzen, die in ein Kleebatt endigen, getheilt, nach oben zwei, nach unten eine, die obere Hälfte ist weiss, die untere roth.

Am Tauffass in der St. Marienkirche, vom Jahre 1337.

25. van Alen, de Allen.

Von den Mitgliedern dieser, dem 14. Jahrhundert angehörigen Familie haben sieben im Rathe gesessen. Der erste, Tidericus I., kommt schon 1299 vor und ist 1325 Symonis et Judæ gestorben. 2) Hinrich I. v. Alen Hugonis — da er eines Hugo v. Alen Schwiegersohn war — erscheint von 1322 an und starb 1327. 3) Everhard, Sohn eines Everhard, Bruders des Tidericus, sass 1329 im Rath und ist 1343 fer. V. p. divisionis Apostolorum gestorben. 4) Tidemann v. Allen scheint einer anderen Familie angehört zu haben, er erscheint im Rath 1331 und starb 1354. Seine Frau hiess Margaretha. Sein Leichenstein, eine Messingplatte auf dem Chor der Marienkirche, enthielt nach v. Melle sein und seiner Frauen Bildniss mit folgender Umschrift: Anno Domini M.CCCLIIII. in die Marci et Marcellini obiit dominus Thidemannus de Allen, Consul . . . . . pro anima eius. Anno Domini M.CCCLXV. in die sancti Viti martiris obiit Margareta, uxor Thidemanni de Allen. Orate pro ea. 5) Hinrich II., Brudersohn des Tidericus I., kommt nach v. Melle zuerst 1333 vor und starb 1350. 6) Holt van Alen erscheint 1357 und starb 1367 fer. VI. a. conceptionis b. Marie virg.; er war ein Bruder Thidemann's und war verheirathet mit Gertrud Westfalen, Cord's Tochter, welche nach seinem Tode den Gerhard Odesloe heirathete. 7) Conrad, ein Sohn Holt's, sass 1390 im Rath und

starb 1410. Eberhard v. Alen hat mit Johann v. Schepenstede das bronzene Tauffass in der St. Marienkirche gestiftet; an demselben ist auch sein Wappen angebracht, welches mit dem, in der Rathslinie ihm gegebenen im Wesentlichen stimmt; die Farbe ist indessen verschieden. Auf der bei Joh. v. Schepenstede angeführten Altardecke weicht das Wappen in sofern ab, als auf der vorderen Seite des gespaltenen Schildes sich zwei blaue Balken auf goldenem Felde finden, während auf dem Tauffass die Vorderseite viermal Silber und roth quergestreift ist; auf dem hinteren Felde steht dort ein rother Adlerflug mit goldner Klaue auf Silber, hier derselbe Silber auf roth.

Everhard van Alen.

Das schildförmige Wappen ist gespalten, vorne weiss und roth viermal quergestreift, hinten ein Adlerflug mit Andeutung einer Klaue, weiss auf roth. Taf. 3, 25.

Am Tauffass der St. Marienkirche vom Jahre 1337.

26. Lange.

Im Rath von Lübeck haben drei dieses Namens gesessen, ein vierter, Johann Lange, war Mitglied des neuen Raths von 1408—1416. Schwerlich haben alle einer Familie angehört, obwohl die Rathslinie den drei ersteren dasselbe Wappen, einen Silber und Gold gespaltenen Doppeladler auf blauem Felde, geben. Das unten gegebene Siegel des Johann I. weicht von dieser Angabe ab. Dagegen führte Johann II. (des neuen Raths) einen Doppeladler im Siegel; möglich, dass dessen Wappen auf die früheren übertragen wurde, möglich auch, dass, da viele Pfundzollquittungen von Johann I. in den Jahren 1368—70 ausgestellt wurden, und mit dem Siegel der Seestädte, welches den Doppeladler führte, versehen waren, dieses Siegel für sein persönliches gehalten wurde. Der erste des Namens, Johann I., kommt schon 1362 im Rathe vor und starb 1385, in prof. b. Petri ad vincula; er war mit einer Schwester des Rathmannes Hinrich von Hachede verheirathet. 2) Hermann Lange, 1361, gestorben 1387 Penthecostes; er hatte Everhard's van Mohren Wittwe geheirathet. 3) Casper oder Jasper, wurde 1484 zu Rath gewählt und starb 1510 Donnerstag vor Bartholomei.

Johann Langhe.

Siegel rund; in einem verzierten rundbogigen Sechspass steht ein gespaltener Schild, der vorne eine halbe Lilie zeigt und hinten viermal quer gestreift ist; von den Streifen liegt der erste und dritte höher und ist schraffirt. Umschrift zwischen Kreisen, deren äusserer geperlt ist: Taf. 3, 26.
✝ SIGILLVM : IOHAS : LANGHEN.

Urkunde: Als Vogt der Seestädte in Scanør stellt Johann Langhe eine Quittung für bezahlten Pfundzoll an Lubbertus Kura in Wylsteden aus. 1370, die Damiani et Cosme mart. beatorum.

27. Vorrad.

Aus dieser alten Familie haben sieben den Rathstuhl eingenommen. 1) Thidericus I. 1230 (Lüb. Urkundenb. I. Nr. 48.) und 1245. Deecke Nr. 156.

2) Conradus, von 1256 bis 73. Deecke Nr. 181. 3) Hinricus, ein Vetter Thiderici I., von 1245 bis 63. Deecke Nr. 193. 4) Thidericus II., Hinrichs Vetter, 1287 (Lüb. Urkundenb. I. Nr. 513) bis 1297. Deecke Nr. 276. 5) Marquardus, Hinrichs Sohn (Kerkr. u. Müller), Bürgermeister 1299, starb 1307. Deecke Nr. 293. 6) Bertram, Marquard's Sohn, erscheint schon 1332, und starb 1379. 7) Tidemann, 1384, starb 1385 divisionis Apostolornm; er war Bertram's Sohn und Johann Plescow's Schwiegersohn, der letzte seines Geschlechts, „weil seine zwei Söhne elendiglich in einem Sekret ums Leben gekommen." Seine Wittwe Gertrud, deren Siegel unten folgt, liegt in der Vorradencapelle in St. Aegidien begraben; auf ihrem Grabstein steht nach v. Melle: Hic jacet honorabilis domina Gertrudis Vorrades, relicta quondam Theoderici Vorrades, consulis lubicensis, fundatrix huius capelle et altaris, quae obiit anno Domini M.CCCLX . . . . . mense Octobris.

In der Rathslinie wird das Wappen, ein Löwenkopf, richtig angegeben, die Farben sind Gold auf blau.

Ghese Vorrades.

Taf. 3, 27 Siegel elliptisch; auf der Fläche steht das Bild der Gertrud in ganzer Figur, mit der rechten Hand sich auf den geneigten Schild stützend, welcher einen rechts schauenden Löwenkopf mit ausgeschlagener Zunge zeigt; sie ist in einfachem Haarschmuck, mit oben anliegendem, unten faltenreich abfallendem, einfachem und umgegürtetem Kleide dargestellt. Umschrift zwischen Perlenlinien: SIGILLVM + GhERTRVD + VORRAT

Urkunde: Ghese wedeue her Tydemans Vorrades wandaghes ratmannes to Lubeke, verkauft mit ihrem und dem Willen der Vormünder ihres Sohnes Euerdes, als: Herr Cordes v. Alen, Herr Marquard v. Dame und Herr Reynerdes v. Caluen, Ratmanne to Lübeck, von ihrer und ihres Sohnes wegen dem Domcapitel zu Lübeck die Bede und das oberste Gericht in dem Dorfe Poppekendorpe to dem Hoghenvendorpe belegen by der Wismer. 1398, des ersten Sondaghes na Paschen, alse man zinghet Quasimodogeniti. (Schweriner Staats-Archiv.)

28. van Ossenbrügghe.

Ein Siffridus de Ozenbrucge sass schon 1230 im Rath von Lübeck. Deecke Nr. 117. Ihm wird in der Rathslinie ein ähnliches Wappen beigelegt, wie das, welches sein Namensverwandter Hermann von Osenbrugge daselbst führt; das Wappen des letzteren hat einen, mit einem grünen Zweige belegten rothen Querbalken in goldnem Felde, begleitet oben von zwei, unten von einem Brustbilde eines Mannes. Dieses Wappen stimmt jedoch nicht mit dem Siegel des Hermann van Ossenbrugghe. Letzterer sass von 1363 an im Rath und ist 1390 fer. IV. Pasche gestorben; er war Erbherr auf Moisling, Niendorf und Reecke.

Hermannus de Ossenbrugghe.

Taf. 3, 28. Siegel rund; in einer Umgebung, die aus vier Kreissegmenten und vier Spitzen gebildet ist, steht ein Schild mit schrägrechtem Balken. Umschrift, nach aussen von einem Perlenkreise umgeben: S' hERMANNI · DE · OSENBRVGGhE:

Urkunde: Ein Brief der deutschen Kaufleute in Bergen an den Rathmann Hermann von Ossenbrugghe o. Jahr und Datum (1370). Der Brief war ursprünglich mit drei Siegeln geschlossen, die aber völlig verdorben sind, und wurde dann später (so scheint es) wieder mit dem Siegel des H. v. Ossenbrugghe versehen.
Abgedruckt: W. Mantels. Zweiter hanseat. Pfundzoll. S. 36.

Lübecker Bürgersiegel.

1. Stephanus Institor (de Merike).

Obwohl in der Urkunde, an welcher das Siegel dieses Mannes hing, derselbe nicht als Lübecker Bürger bezeichnet wird, so scheint es kaum einem Zweifel unterworfen, dass er mit den andern Zeugen, die für den Lübecker Reinekinus Morneweg auftreten, ein in Brügge sich zeitweilig aufhaltender Lübecker Bürger war. Auch in den andern ähnlichen Urkunden zieht R. Morneweg Lübecker für diesen Zweck hinzu. Vgl. Ebd. Nr. 557 und 558. In der Bürgermatrikel von 1317—1356 kommt der Name de Merika mehrfach vor. Taf. 2, 1.

Siegel schildförmig; auf dem Schilde liegt ein dreistreifiger geschachter Querbalken, darüber von zwei, darunter von einer rechtsgekehrten Mondsichel begleitet; zwischen den beiden oberen steht eine Marke: ein Sparren, der an der linken Seite in ein Kreuz endigt und an der rechten nach oben zwei lothrechte Aeste aussendet. Umschrift von aussen durch eine glatte Linie begränzt: + S' STEFANI · (DE·) MERIKE:

Urkunde vom Jahre 1290. Lübecker Urkundenb. I. pag. 507. Nr. 561.

2. Ditardus Crouse (Sprinchitgoet).

Von diesem zweiten Zeugen in der ebengedachten Urkunde lässt sich noch bestimmter beweisen, dass er Lübecker Bürger war. 1292 ist Dhethardus Sprincintgot unter den begüterten Lübeckern aufgeführt, welche Streitrosse zu halten verpflichtet sind. Lüb. Urkundenb. II. Nr. 1016. p. 941 fg. Andere des Namens vgl. im Pers.-Reg. von Thl. I. II. Nach der Bürgermatrikel wurde im Jahr 1333 Conv. Pauli ein Nicolaus Springhintghot als Bürger aufgenommen. — Der Name Crouse in der Urkunde und Sprinchitgoet auf dem Siegel zeigen, wie bei dem Vorigen, dass in dieser frühen Zeit die Zunamen noch schwankend waren. Taf. 2, 2.

Siegel rund; auf der Fläche steht als Marke ein A mit einem nach unten winkelicht ausgebogenen Mittelbalken. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' DIETARDI SPRINChITGOET

Urkunde vom Jahre 1290. Lüb. Urkundenb. I. p. 507. Nr. 561.

3. Hartwicus Monachus.

Mit den beiden vorhergehenden hat dieser Hartwicus, auf dem Siegel Artmannus genannt, in der Urkunde von 1290 dem Reinekinus Morneweh als Zeuge gedient. Der Name Monachus, Monnik, kommt häufig in der angezogenen Bürgermatrikel vor, auch im Rath haben zwei Johan Monik oder Monachus 1233 und von 1266 bis 1287 gesessen. Deecke Nr. 126. 253. Das Wappen, welches demselben in der Rathslinie gegeben wird, scheint jedenfalls später erfunden. Taf. 2, 3.

Siegel schildförmig; auf der Fläche steht eine Marke: an einen Pfahl schliesst sich an die obere Spitze nach rechts ein V artiger Haken, in der Mitte ist er von einem kurzen Querstab durchkreuzt, an welchem sich links an die Spitze ein abhängender Stab schliesst. Umschrift zwischen einfachen Linien: * S' ARTMANNI MON(A)CI

Urkunde vom Jahre 1290. Lüb. Urkundenb. I. p. 507. Nr. 561.

4. Lodewicus Weghenere.

Der vierte der Zeugen in oben angeführter Urkunde; auch dieser Name kommt in der Bürgermatrikel noch später vor.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke, über einem A ohne Querstab in der Mitte erhebt sich eine kurze Pfeilspitze, aufrecht stehend. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' LODEWICI WEGHENE

Urkunde vom Jahre 1290. Lüb. Urkundenb. I. p. 507. Nr. 561.

5. Rodingerus Piscis (Fisch, Visch).

Taf. 2,5,a. u.b.

Es ist zu vermuthen, dass dieser Rodingerus Piscis der spätere Lübecker Rathmann ist, der von Schröder in seinen Topogr. u. Geneal. Notizen pag. 28 nach Zeugnissen des Ober-Stadtbuches zwischen 1313 und 1342 gesetzt, im Urkundenb. des Bisth. Lüb. I. Nr. 449 fg. 1314 und in einem Lüb. Test. 1313 als Rathmann genannt wird. In der Urkunde, an der nachfolgendes Siegel hing, wird nur der Name angeführt ohne Bezeichnung des Standes; doch ist das Siegel reich ausgestattet, hat sogar ein Rücksiegel und lässt dem Stil und der Arbeit nach seine Entstehung in Flandern vermuthen.

a. Siegel rund; ein Kreis wird nach innen von einer Bogenlinie begleitet, worin der Schild steht, der auf gegittertem Grunde einen rechten Schrägbalken zeigt, welcher mit einem Fluss belegt ist; im Grunde neben dem Schilde stehn Sternchen; ausserhalb des Einschlusskreises ragen sechs verzierte Spitzbogen durch den Schriftrand. Von der Umschrift ist nur der Anfang erhalten S'. R

b. Kehrsiegel rund, kleiner; in einem von einem Kreise umschlossenen Fünfpass steht eine Marke: zwei Pfähle werden durch ein Andreas-Kreuz mit einander verbunden und darüber erhebt sich aus der Mitte ein Pfahl, welcher in ein Kreuz endigt. Ohne Umschrift.

Urkunde: Schuldverschreibung über 100 mk arg. pur. von Rodingerus Piscis an Gherwinus Doyuinc. 1310 fer. 2. p. dominicam q. cantatur cantate.

6. Johannes Ruffus.

Taf. 2, 6.

Ob dieser der, bei Schröder a. a. O. p. 37. vom Jahr 1346 angeführte Johannes Ruffus notarius civitatis ist, lässt sich nicht bestimmt behaupten, ist jedoch wahrscheinlich. In der Urkunde, woran sein Siegel hängt, erscheint er als Abgesandter der Stadt Lübeck in Brügge und nimmt von dem Canoniker Johan Friso 30 grosse Goldgulden auf. Vgl. U.-B. II. p. 1194.

Siegel rund; auf dem Schilde liegt ein, an beiden Seiten ausgezackter schrägrechter Balken. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S'. IOHANNIS · RVFFI · X ·

Urkunde vom Jahre 1313. Lüb. Urkundenb. II. p. 264. Nr. 311.

7. Bertoldus Kule.

Dieser Bertoldus, nach dem Siegelbilde verwandt mit der holsteinischen adeligen Familie Kule (Vgl. Heft V. p. 55. Nr. 38), erscheint in der unten angeführten Urkunde als Lübecker Bürger und Anführer eines Kriegsschiffes, ein Beweis, dass in damaliger Zeit auch adelige Personen in die Städte zogen und Bürger derselben wurden. In der Bürgermatrikel kommen eine ganze Reihe des Namens vor; doch lässt sich nicht nachweisen, ob auch sie zu der genannten Familie gehörten. Taf. 2, 7.

Siegel rund; in einem Sechspass, aus Rundbogen gebildet, sind in Schrägkreuz zwei Morgensterne über einander gelegt.

Urkunde vom Jahre 1335. Lüb. Urkundenb. II. p. 569. Nr. 621.

8. Johannes de Molne.

Er war Bürger von Lübeck und mit Thidericus de Sconeke Executor eines Testaments des Domini Hermanni, rectoris ecclesie in Brodis. Der Name de Molne kommt sehr zahlreich in jener Zeit vor, in der angeführten Bürgermatrikel werden fast 50 Personen des Namens genannt. Deecke Nr. 142. 206. 225, vgl. 312. Taf. 2, 8.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke: ein aufrechter Stab, über welchem zwei andere quer liegen, hat am obern Ende einen Haken nach links; der obere Querstab aber am rechten Ende einen Haken nach oben und etwas spitzwinklicht nach links. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' IOhIS DG MOLNG

Urkunde vom Jahre 1341, siehe bei Thidemannus de Ulsen, Lübecker Rathmänner. Nr. 12.

9. Thidericus de Sconeke.

Er bezeugt gemeinsam mit Johannes de Molne als Executor Testamenti des Dominus Hermanni, rector ecclesie in Brodis, eine Urkunde. Obwohl er auf seinem Siegel nur eine Marke führt, so ist es nach der bezeichneten Urkunde nicht unmöglich, dass er verwandt mit dem Rathmann Nicolaus Sconeke war. Taf. 2, 9.

Siegel rund; in einem Windpass steht eine Marke: ein Längsstab, hat an der oberen Spitze ein Kreuz, und weiter unten rechts und links einen schräg abwärts stehenden Ast; der rechte sitzt höher, der linke tiefer. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: + S' TIDGMANN · SGONGKG·

Urkunde vom Jahre 1341, siehe bei Thidemannus de Ulsen, Lübecker Rathmänner. Nr. 12.

10. Marquardus de Kylone.

Derselbe wird in der unten angeführten Urkunde civis Lubicensis genannt. In der Bürgermatrikel werden an 40 Personen dieses Namens aufgeführt. Taf. 2, 10.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke, die ein grades Kreuz bildet, dessen drei obere Arme lanzettförmig sind; von der linken Oberecke aus verbindet sich ein keilförmiger schräg linker Ast mit dem Mittelpunkte des Kreuzes. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: S' MARQVARDI DG KYLG

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 718. Nr. 768.

11. Marquardus Timm(onis) (Cokemester).

Taf. 2, 11.

Marquardus Cokemester, der Genosse des Marquardus de Kylone in der, bei letzterem angeführten Urkunde, nennt sich auf seinem Siegel Marquardus Timm(onis). Es ist hinter Timm in der Umschrift eine Lücke für höchstens zwei Buchstaben, wo durch irgendwelche Abbreviatur das fehlende onis gestanden haben kann; wäre dem so, so bezeichnete er sich als den Sohn des Timmo und der Name Cokemester wäre Familienname.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke: an ein gerades Kreuz mit verlängertem unteren Schenkel lehnen sich von rechts und links Schrägbalken und vereinigen sich mit dem Mittelpunkte des Kreuzes. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S' MARKVARDI . TIMM . .

Urkunde vom Jahre 1343. Lüb. Urkundenb. II. p. 718. Nr. 768.

12. Hinricus de Warendorpe.

Taf. 2, 12.

Derselbe ist nach dem gleichen Wappenbild auf seinem Siegel ein Verwandter, vielleicht ein Bruder des Rathmannes Gotscalcus de Warendorpe, dessen Siegel Lübecker Rathmänner 1, 7 abgebildet ist. Er war nach der daselbst angeführten Urkunde Testaments-Executor des Johannes de Luneborch.

Siegel rund; es ist in der zierlichen flandrischen Weise ausgeführt, zeigt in einer Umrahmung, die aus drei Kreissegmenten und drei Spitzen gebildet wird, einen Schild mit rechtem Schrägbalken, auf welchem drei fliegende Vögel liegen; derselbe ist beiderseits von einem schmalen Balken begleitet. Ueber dem Schilde steht eine Marke: ein grades Kreuz mit langem untern Schenkel, an welchen sich beiderseits eine Schrägstütze lehnt; die linke Stütze verlängert sich nach rechts hin, über den Kreuzarm hinaus, in einen kleinen Sparren. Unten neben dem Schilde sind ein paar delphinartige Thiere angebracht. Umschrift: + S'. HINRICI DE WARENDORPE

Urkunde vom Jahre 1346. Lüb. Urkundenb. II. p. 800. Nr. 859.

13. Nicolaus dictus Visch.

Taf. 2, 13.

Dieser Nicolaus Visch untersiegelte mit dem Vorigen dieselbe Urkunde von 1346 als Testaments-Executor des Johannes de Luneborch. Er war ein Bruder des Rodingerus Piscis Nr. 5. Vgl. L. U.-B. II. p. 1194. Das Siegel zeigt ein anderes Bild. Ein Nicolaus Visch wurde 1323 Bürger.

Siegel rund; in einer Umrahmung, die aus drei Halbkreisen und drei Spitzen gebildet wird, steht ein Kreuz mit langem unteren Schenkel, an dessen unteres Ende sich ein verkehrter Sparren ankerartig anschliesst; im Grunde daneben stehen unten 2 sechsstrahlige Sterne und höher zwei Punkte. Die Umschrift war unleserlich geworden.

Urkunde vom Jahre 1346. Lüb. Urkundenb. II. p. 800. Nr. 859.

14. Johannes de Gruten.

Taf. 2, 14.

Der dritte Testamentsvollstrecker in der vorher angeführten Urkunde war Johannes de Gruten. In der Bürgermatrikel kommt schon 1329 ein Joh. de Gruten als Fideijussor des Everhardus de Gruten vor, vielleicht ist es dieselbe Person. Vgl. L. U.-B. II. p. 1151.

Siegel schildförmig; der Schild ist viermal gespitzt, die beiden rechten Spitzen sind rautenartig schraffirt. Umschrift: ✿ S' IOhANNIS · DE · GRVTEN.

Urkunde vom Jahre 1346. Lüb. Urkundenb. II. p. 800. Nr. 859.

15. Johannes Plescowe.

Er war der Stiefsohn des Rathmannes Tiedeman de Gustrowe, und der Joh. Plescowe, welcher schon 1348 zu Rath gewählt wurde. Vgl. Lüb. Rathmänner Nr. 10 und 23, auch Urk.-B. d. Bisth. Lüb. p. 614 u. 744 Anm. Taf. 2, 15.

Siegel rund; ein gelehnter Schild ist quer getheilt, unten schraffirt, oben gespalten, in dem linken Oberfelde steht ein Russenkopf, der eine Feder auf der Mütze trägt; über dem Schilde steht ein geschlossener Helm mit jederseits aufwehender Helmdecke, und darauf der Russenkopf wie auf dem Schilde. Schild und Helm ragen in den Schriftrand, der zwischen geperlten Kreisen folgende Schrift zeigt: × SIGILLVM × IOhANNIS ⁑ PLESCOWE

Urkunde vom Jahre 1347, siehe bei Tidemann de Gustrowe Lüb. Rathmänner 10.

16. Wicboldus dictus de Haren.

Wahrscheinlich derselbe Wicbold de Haren wurde nach der Bürgermatrikel 1348 Cath. petri Bürger von Lübeck, auch in der angezogenen Urkunde von 1350 wird er als Bürger von Lübeck bezeichnet. Wenn nun nach Angabe des Herrn Archivrath Pastor Masch, Lüb. Urkundenb. II. p. 1196, die wahrscheinlich noch jetzt blühende adelige Familie von Haren dasselbe Wappenbild führt, so muss entweder die bürgerliche Familie aus Lübeck — denn es werden in der Bürgermatrikel noch 5 andere des Namens aufgeführt — in den Adelstand übergegangen sein, oder, was wahrscheinlicher ist, Glieder der westfälischen Familie haben sich in Lübeck niedergelassen. Taf. 2, 16.

Siegel rund; auf dem Schilde stehen 3 Spulen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✱ S' WICBOLDI · DICTI · DE · hAREN

Urkunde vom Jahre 1350. Lüb. Urkundenb. II. p. 893. Nr. 968.

17. Reynekinus Mornewegh.

Derselbe hielt sich im Jahre 1290 in Brügge auf, von wo er eine Anzahl, auf Geldgeschäfte bezügliche, Briefe schreibt. Ob er mit der Familie Mornewech, die im Rath zu Lübeck sass, eines Stammes war, ist nicht wahrscheinlich, da sein Siegelbild von dem des Rathmannes Herman Mornewech vom Jahre 1323 entschieden abweicht; vgl. Tafel 1, 5. Taf. 4, 17.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein nach links schreitender Pfau; vor demselben befindet sich eine Marke, ein Kreuz mit verlängertem unteren Arm, welcher letzterer von einem schräglinken Stab in der Mitte durchschnitten wird, der am rechten Ende in einen senkrechten Ast nach oben aufgebogen ist. Umschrift: + S'. REINEKIN · MORENWECh ✧

Urkunden vom Jahre 1290. Lüb. Urkundenb. I. p. 501 Nr. 554, p. 503 Nr. 556, p. 504 Nr. 557, p. 505 Nr. 558, p. 507 Nr. 561, p. 508 Nr. 563.

18. Johannes Wullenpont.

Taf. 4, 18.

Er erscheint als Zeuge in einer der, bei dem Vorigen angeführten Urkunden vom Jahre 1290 in Brügge. Ob er mit den späteren Wullenpunt verwandtschaftlich zusammenhängt, bleibt zweifelhaft; das Siegel zeigt nur eine Marke mit Beizeichen. Da ein Gewandschneider des Namens Johannes in Lübeck um die Zeit vorkommt, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass er ein Lübecker sei. Lüb. Urk.-B. II. Pers.-Reg. p. 1165.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein A, dessen rechter Arm an der untern Hälfte verkürzt ist, begleitet von drei Sternen, oben und an den Seiten. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S'. IOhIS · WLLENPONT

Urkunde vom Jahre 1290. Lüb. Urkundenb. I. p. 505. Nr. 558.

19. Advocatus dictus Stenecho.

Taf. 4, 19.

In der Urkunde wird das angehängte Siegel als das des H(enricus) Stenecho bezeichnet, was durch die erhaltenen Reste der Umschrift bestätigt wird. Ob der Advocatus Stenecho, der Aussteller der Urkunde, derselbe Mann ist, ob beide identisch mit dem Proconsul Hinr. Stenecho, wird nicht klar.

Siegel schildförmig; ein langbefiederter Vogelfuss fasst mit der Klaue, wie es scheint, einen Stein oder eine Kugel. Zwischen den Federn sind 6 Sterne im Grunde verstreut. Umschrift: + S..... CI. STENE..... SLVEI ◇ ON. Die letzten Buchstaben geben, wenn sie richtig gelesen sind, keinen Sinn.

Urkunde ohne Jahr. Lüb. Urkundenb. III. p. 20. Nr. 18.

20. Hinricus Opman.

Taf. 4, 20.

Er war zur selben Zeit mit den beiden folgenden, Bernardus de Cousfeld und Johannes Hamer, Aldermann der deutschen Kaufleute zu Lynn in England. Vermuthlich war derselbe ein Lübecker, obwohl der Name sonst nicht bekannt ist.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Art Marke, zwischen zwei aufrechten sichelförmigen nach aussen concaven Stäben ist ein kürzerer senkrechter in der Mitte durch kurze Querstäbe mit denselben verbunden; daneben stehen vorne eine liegende Mondsichel, hinten ein Stern. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + S': hENRICI: N:

Urkunde ohne Jahr (Ende des 13. Jahrh.) Lüb. Urkundenb. II. p. 100. Nr. 119.

21. Bernardus de Cousfeld.

Taf. 4, 21.

Ob dieses der spätere Rathmann B. v. Cosfeld ist, der als Bürgermeister 1301 auf dem Markte zu Lübeck ermordet wurde, liesse sich vielleicht sicherer bestimmen, wenn das Jahr, in welchem er als Aldermann zu Lynn erscheint, bekannt wäre. Da der Rathmann schon 1292 als solcher vorkommt, so müsste obige Urkunde schon früher ausgestellt sein. Das Wappen in der Rathslinie kann hier nicht entscheidend sein.

Siegel schildförmig; auf der Fläche stehen oben zwei nach links gewandte Stierköpfe hinter einander, darunter unter der Mitte ein derbes gleichschenkelichtes Kreuz und dann in der Spitze ein kurzer Querstab. Umschrift zwischen glatten Linien: + S' BЄRЄ(R) .... ЄOSFЄ ...

Urkunde ohne Jahr (Ende d. 13. Jahrh.) Lüb. Urkundenb. II. p. 100. Nr. 119.

22. Johannes Hamer.

Dasselbe, was bei dem Vorigen bemerkt wurde, lässt sich auch von diesem sagen. Ein Johannes Hamer war 1298 bis 1301 Mitglied des Rathes in Lübeck. Das Wappen, welches ihm in der Rathslinie beigelegt wird, ein Arm mit einem Hammer, ist augenscheinlich gemacht. Taf. 4, 22.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein Agnus Dei, die Fahnenstange endigt oben in einem in den Schriftrand reichenden Patriarchenkreuze. Unten zwischen den Beinen des Lammes steht ein fünfstrahliger Stern. Umschrift zwischen Perlenkreisen: S' IOhANNIS hAMЄR

Urkunde ohne Jahr (Ende d. 13. Jahrh.) Lüb. Urkundenb. II. p. 100. Nr. 119.

23. Alexander Huno.

Das Siegel ist nach dem Inhalte der unten angeführten Urkunde das des Rathsschreibers, Magister Alexander Huno. Ob ein Rathmann Alexander Huno gleichzeitig gelebt hat, wie nach Lüb. Urkundenb. II. p. 314 Nr. 366 und p. 371 Nr. 423 zu folgern wäre, bedarf noch weiterer Bestätigung, da diese päpstlichen Urkunden allein den Beweis für die Rathsherrnschaft nicht führen können. Der Magister Alexander kommt von 1299, Lüb. Urkundenb. II. p. 92 Nr. 108 zuerst und 1323 a. a. O. p. 391 Nr. 442 zuletzt vor. Er soll nach Deecke Nr. 329 im Jahre 1325 gestorben sein. Taf. 4, 23.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein gekrönter Frauenkopf mit beiderseits herabhängendem Kopftuche, innerhalb eines Blumenkranzes mit sechs Rosen. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S A .... VNON ..

Urkunde ohne Jahr. (Vor 1308 Dec. 6.) Lüb. Urkundenb. III. p. 52. Nr. 53.

24. Sifridus de Bocholte.

Er war ein Sohn des Rathmannes Sifridus de Bocholte, Deecke Nr. 307, welcher 1313 starb, möglicherweise auch dieser Rathmann selbst. Im Jahre 1323 war er schon todt. Vgl. die unten angeführte Urkunde. Vgl. auch Lüb. Rathmänner Nr. 6. Merkwürdig ist es, dass sein Onkel oder Bruder, der Rathmann Hinrich, ein von dem seinigen abweichendes Siegel führte (Vgl. Taf. 1, 6), denn auch die Aehnlichkeit des seinigen mit dem seines Onkels oder Grossonkels, des Bischofs Hinrich v. Bocholt, der einen Strahl im Siegel führt, während auf dem seinen deren drei vorhanden sind. Taf. 4, 24.

Siegel schildförmig; auf dem Schilde stehen drei nach rechts quergelegte Strahle oder Pfeilspitzen 2, 1. Umschrift: + SI ...... BO .... TЄ

Urkunde vom Jahre 1323 siehe bei A. Wlome, Lüb. Rathmänner Nr. 2.

25. Bernhard von Parchim.

Taf. 4, 26. Er war 1323 schon todt, da seine Wittwe Lucia in diesem Jahre sein Siegel benutzte. Dieselbe war eine geborne Wullenpunt, wahrscheinlich die Schwester oder vielleicht die Tochter des Rathmannes Gerard Wullenpunt. Nach der theilweise erhaltenen Umschrift eines Leichensteins in der Rochuscapelle im Dom, wovon Näheres bei Wullenpunt Lüb. Rathmänner Nr. 22 angeführt ist, liegt daselbst wahrscheinlich ein Sohn von ihr, Hinricus Parchym, begraben, der schon 1317 gestorben ist. Sie selbst liegt im Umgang des Doms hinter dem Altar begraben, wo auf ihrem Leichenstein folgende, nach v. Melle ergänzte Inschrift zu lesen: Anno . dni . M.CCC.XXIIII . in . die . cathedra . sci . Petri . o . dña . Lucia . de . Parchym . orate . p . ea . dñm . nrm . ihm . xpm.

Das Siegel des Bernhard v. Parchim zeigt eine dritte Form der Wappenschilde mit dem Strahl. Es ist rund, auf dem Schilde, dessen Grund gegittert ist, liegt ein geflügelter Strahl querrechts, der Grund neben dem Schild ist mit Thierfiguren und Blätterwerk gefüllt. Umschrift: + S......... Є ⁘ PAЄRChIM.

Urkunde vom Jahre 1323, siehe bei A. Wlome A. Lüb. Rathmänner Nr. 2.

26. Eggenvlet.

Taf. 4. 26. Da die Umschrift auf dem Siegel nicht vollständig erhalten ist, so bleibt es unsicher, ob der Name so gelautet hat; es könnte noch ein Buchstabe davor gestanden haben. In der Urkunde wird der Name nicht genannt, da seine Wittwe Ghesa (Gertrud), die Tochter des Bernhard v. Parchim und der Lucia Wullenpunt, das Siegel gebraucht.

Siegel schildförmig; die Fläche ist gespalten und zweimal quergetheilt; die sechs Felder sind abwechselnd erhöht und mit Ranken verziert und vertieft und glatt. Umschrift zwischen glatten Linien: + SIGILLVM (⁘ NIGO .....) ЄGGЄNVЄLЄT

Urkunde vom Jahre 1323, siehe bei A. Wlome A. Lüb. Rathmänner Nr. 2.

27. Johannes Sak.

Taf. 4, 27. Er war Advocatus in Falsterbode und vermuthlich Lübecker Bürger. Ein Johannes Sak kommt in der Lübecker Bürgermatrikel häufig als Fidejussor während der Jahre 1317 bis 1330 vor; möglicherweise ist es derselbe Mann.

Das Siegel ist rund; auf der Fläche steht ein quergetheilter Schild, in der unteren Hälfte mit einem Rautenschach versehen. Umschrift: + ... ANNIS SAG

Urkunde vom Jahre 1327. Lüb. Urkundenb. II. p. 432. Nr. 487.

28. Johannes dictus Holt.

Taf 4, 28. Ein Holt wurde schon 1259 Bürger (Lüb. Urkundenb. II. p. 23). Am Ausgang des 13. Jahrhunderts hat vielleicht ein Dominus Holt zu Rath gesessen. Vgl. a. a. O. II. Nr. 104 u. p. 1152, sodann I. Nr. 554. Im Anfange des 14.

Jahrhunderts kommen mehrere des Namens vor, deren Genealogie sich nach dem Pers.-Register a. a. O. II. p. 1152 so stellt:

Hinrich. — Johann 1292. — Hermann 1292.

Hermann 1292.: Hermann 1307. (de Warendorp?) — Holt Gener. dn̄i Brunonis 1317.

Holt 1317.: Bruno 1339. — Holt jun. 1339.

Die beiden Letztgenannten besassen Eckhorst. Lüb. Urkundenb. II., Nr. 680.

Siegel schildförmig; auf der Fläche steht nach rechts gewandt die vordere Hälfte eines Bären mit aufgesperrtem Rachen und starken Zähnen. Umschrift zwischen glatten Linien: (+ S') · IOhANNIS · hOLT

Urkunde vom Jahre 1328, siehe bei A. Wlome G. Lüb. Rathmänner Nr 2.

29. Hinricus Papendorp.

In der St. Catharinenkirche in einer Capelle an der Südseite des Schiffs liegt ein Grabstein; auf demselben sind unter zwei Spitzbogenhallen, die durch eine schlanke Säule getrennt werden, eine männliche und eine weibliche Figur nur durch Umrisse angedeutet. An dem trennenden Säulenschafte hängt der Wappenschild, der unten beschrieben wird. Das Wappen gleicht dem des Rathmannes Joh. Schepenstede, siehe Lüb. Rathmänner, 24. Taf. 3, 24. Da H. Papendorp in der Umschrift des Steins als Gründer der Capelle angegeben ist, so muss die Familie zu den Begüterten gehört haben. In der Bürgermatrikel wird ein Hinricus Papendorp 1323 Petri et Pauli Büger, und wohl derselbe wird noch einmal 1335 Viti als Fidejussor genannt; vielleicht ist es obiger Heinrich, der nach der Umschrift auf dem Grabsteine 1350 gestorben ist. Taf. 4, 29.

Das Wappenschild ist durch zwei aufrechte Spitzen, die in ein Kleeblatt endigen, und eine solche Spitze nach unten gekehrt, vertieft und erhöht, getheilt.

Die Umschrift des Leichensteines lautet: Anno . domini . M . CCC . quinquagesimo . feria . II . an̄ . pentecostes . ø . hinricus . papendorp . fundator . istius . capelle . Anno . dni . M . CCC . XXXIX . in . die . lucie . virginis . obiit . Katerina . vxor . e' . or' . p . eis.

30. Godescalcus Houwesschilt.

Es ist bisher nur dieser eine des Namens Godschalk bekannt geworden. In der Urkunde nennt er sich Civis lubicensis. Die Bürgermatrikel nennt noch vier Houwesschilt, doch ist kein Godschalk darunter. Ein Lubbert H. ist 1337 Bürger von Brügge. Lüb. Urkundenb. II. Nr. 658 fg. Taf. 4. 30.

Das Siegel trägt ganz das Gepräge flandrischen Ursprungs; es ist rund, innerhalb einer sehr reichen Umrahmung, aus spitzbogigem Masswerk gebildet, steht ein quergetheilter Schild, dessen oberes Feld gespalten und vorne erhöht und gegittert ist. Ueber dem Schild ist eine

Marke angebracht: ein Stab, der an dem oberen Ende in spitzem Winkel nach links umgebogen ist, wird darunter von zwei Querstäben rechtwinkelicht durchkreuzt. Umschrift zwischen Kreisen, von welchen der äussere geperlt ist: SIGILLVM GODSCKALCI . hOVWESChILT.

Urkunde: Godscalcus Houwesschild senior, civ. Lub., ernennt zu seinen Procuratoren während seiner Abwesenheit den Willekinus Regher, Hinricus Witte und die Brüder Albertus und Johannes Jonghe. 1358, 17. Mensis Junii.

31. Tymmo Wriuer.

Taf. 4, 31.

Ueber diesen Lüb. Bürger lässt sich ausser dem, was aus der unten angeführten Urkunde hervorgeht, weiter nichts beibringen, als dass er in der Bürgermatrikel schon 1352, Michaelis, als Fidejussor genannt wird. Der Name ist auf der Tafel Wriner geschrieben, was aber bei nochmaliger Vergleichung des Originals sich als unrichtig herausgestellt hat, das N muss in ein U geändert werden.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke, ein W, dessen beide hinteren Arme noch durch einen schrägrechten Stab verbunden werden. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' TYMMONIS . WRIUERE

Urkunde vom Jahre 1358. Abgedr. Lüb. Urkundenb. III. p. 304. Nr. 301.

32. Johannes Sculop.

Taf. 4, 32.

Er wird ein Verwandter, vielleicht Neffe des Thesaurarius der Schweriner Kirche, Detmarus Sculop, gewesen sein, der nach der unten angeführten Urkunde 1363 schon verstorben war. Derselbe Detmarus war 1321—24 Kleriker der Stadt Lübeck, seit 1330 auch Canonicus Lubicensis. Lüb. Urkundenb. II. Nr. 419, 514 und 523. (Vergl. auch p. 1077). Als Canonicus Zwerinensis erscheint er von 1321 an, a. a. O. Nr. 421 und 523 Anmerkung, als Thesaurarius Zwer. 1345 a. a. O. Nr. 820.

Siegel rund; in einer Umrahmung, die aus acht Kreissegmenten gebildet wird, steht eine Marke: ein Stab, der oben in ein Kreuz endigt, dessen linker Kreuzarm in einen rechten Winkel aufwärts gebogen ist, sendet nach links drei abwärts gerichtete Aeste ab; am untern Ende ist endlich noch ein gleichfalls links abwärts gerichteter Querstab angebracht. Umschrift zwischen glatten Kreisen; + : S'. IOhANNIS : SChVLOP :

Urkunde: Heinricus de Bulowe, can. eccl. Zwerinensis et Archidiaconus terre Trybbezes in eccl. Zwerinensi predicta, und Johannes Sculop, civis Lub., quittiren den Rath von Lübeck als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Magister Detmarus Sculop, Thesaurarius eccl. Zwer., über empfangene Gelder aus dessen Testament. 1363, in vigilia b. Petri et Pauli apostolorum.

33. Gherlacus Went.

Taf. 5, 33.

Während die meisten derjenigen, die in den Jahren 1362 und 1367 fgg. im Kriegsdienste der Stadt standen, adligen Geschlechtern angehörten oder Fremde waren, kommen doch auch Quittungen von Bürgern vor. So nennt sich der obige Gherlacus Went in der unten angeführten Urkunde Civis Lubicensis. Nach der Bürgermatrikel wurde ein Gerlacus Went 1354, Cantate, Bürger; vielleicht ist es derselbe, der sich hier junior nennt.

Siegel rund; auf dem Schilde ist eine Vierung in der linken Oberecke erhöht und glatt, der übrige Raum ist mit Rautenlinien überzogen, in den Rauten steht je ein Blümchen. Der

Grund neben dem Schilde ist mit Blattranken verziert. Umschrift zwischen Perlenreihen: + S' GhERLACI · WENT · IVNIORIS *

Urkunde: Gherlacus Went, civis Lubicensis, quittirt den Rath von Lübeck über 70 mℓ Lüb. Pf. für geleistete Kriegsdienste. 1364, in vig. exalt. s. crucis.

34. Herman Scattyn.

In der Bürgermatrikel werden sieben Personen des Namens Schattin oder de Schattyn aufgeführt, unter ihnen ein Hermann, der 1352 Martini Bürger wurde; vielleicht ist es der obige Hermann, von dem sonst nichts bekannt ist. Taf. 5, 34.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein schmaler Kreis, in welchem ein breitschenkelichtes Kreuz liegt, oder ein Rad mit schmaler Felge und vier breiten Speichen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' hERMEN SChATTIN

Urkunde: Schuldverschreibung über 50 mℓ Lüb. von Herman Scattyn civ. Lub. an Vicko Scarpenberch. 1367, in Crastino ad vincula s. Petri.

35. Johannes Zamekow.

Ein Magister Joh. Samekow wurde 1277 Dec. 7. als Stadtschreiber angestellt. Lüb. Urkundenb. III. Nr. 22. Er kommt noch 1310 und 11 als Notarius civitatis vor; ob er wirklich in den Rath eingetreten ist, wird aus den Urkunden von 1318 und 1322 — a. a. O. II. Nr. 366 u. 423 — nicht unbedingt bewiesen; er steht neben Alexander Huno und kann ebensowohl als Rathsschreiber mit hinein gekommen sein. Verheirathet war er wohl schwerlich. Im Jahre 1307 kommt auch ein J. Samekow vor, a. a. O. II. Nr. 1095, welcher der Vater obigen Johannes Z. gewesen sein kann. In der unten angeführten Urkunde wird er laicus Lubicensis genannt im Gegensatz zu seinem Sohne Johannes, der Priester war. Taf. 5, 35.

Siegel rund; der stehende Schild ist schräg rechts durch einen Zinnenschnitt getheilt, dessen Zinnen zwei Stufen haben; die untere Hälfte ist erhöht und gegittert. Umschrift zwischen glatten Kreisen: (*) S' IOhIS . SAMEKOV

Urkunde: Dominus Thidericus de Warne, officialis generalis curie Raceburgensis, der Notar Hinricus Baltze und die Zeugen Dñs Johannes Ketel, rector eccl. s. Nicolai Wysmariensis, Deghenhardus und Lambertus Gartze, presbiteri Raceburgensis, Ottoniensis et Zwerinensis eccl., erklären, dass Herr Johann Zamekow, laicus Lubicensis dyoçesis, seinem Sohne, dem Priester Johann Zamekow, die Summe von 180 mℓ 4 ß Lub. Den. vermacht habe. 1369, Mai 28.

36. Boy van Dissowe.

Unter den Pfundzollquittungen aus den Jahren 1368—70 findet sich eine, die weder Ausstellungsort noch Datum angiebt. Nur auf dem Siegel hat sich der Name des Ausstellers erhalten, der vielleicht ein Lübecker, jedenfalls Vogt eines der hanseatischen Contore in Schonen war. Vgl. Mantels, Der zweite hans. Pfundzoll. Lüb. 1862. S. 23. Taf. 5, 36.

Siegel rund; auf der Fläche steht eine Marke; ein Längsstab endigt oben in ein Kreuz; unter der Mitte ist demselben von rechts her ein Querstab, und von links her etwas höher ein grades Kreuz schräg abwärts angefügt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' BOY · VAN · DISSOWE

Urkunde: Pfundzollquittung für den Schiffer Michael Wittow ohne Jahr und Datum.

37. Johannes Knorre.

Taf. 5, 37.

Vielleicht ist auch dieser ein Lübecker, der in Malmø im Auftrag der Seestädte das Pfundgeld einnahm.

Siegel rund; auf der Fläche steht ein K, umgeben von einigen Blattranken. Umschrift zwischen Perlenkreisen: **S'. IOhANNIS. KNORRØN**

Urkunde v. J. 1371. Abgedr. Mantels, Der zweite hans. Pfundzoll. S. 34.

38. Johannes Wullenpunt.

Taf. 5, 38.

Durch das Siegel unterscheidet sich dieser Wullenpunt sowohl von der Familie, die im Rath gesessen hat, als von dem Bürger, dessen Siegel unter Nr. 18 abgebildet ist. Dass er Lübecker Bürger war, scheint wahrscheinlich, da er Antheil in Lübschen Stadterben hatte.

Siegel rund; auf einem Schilde steht rechts ein halbes Mühlrad mit fünf Zähnen und links ein Adlerflügel; im Grunde daneben sind kleine Blümchen angebracht. Umschrift zwischen Perlenkreisen: (*) S' IOhANNIS : WLLØNPVND

Urkunde: Johann Wullenpunt ermächtigt den Rath von Lübeck, über den Theil, den er an das Erbe in der Engelsgrube hat, welches zur Zeit Tideman Pels zum Eigenthum besitzt, zu verfügen. 1371, des mitwekens vor palmen.

39. Johan Brutzekowe.

Taf. 5, 39.

Wahrscheinlich ist dieses der spätere Rathmann. Er wurde 1426 zu Rath gewählt und führt in der Rathslinie dasselbe Wappen, welches sich auf seinem Siegel befindet; er starb 1449. Sein Sohn Bruno wurde 1475 Rathmann und starb als Bürgermeister 1487. Dessen Sohn Hans war 1495 Zirkelbruder und stiftete den Brüskow-Armengang in der Wahmstrasse.

Siegel rund; auf dem Schilde steht ein nach rechts gewandter aufgezäumter Pferdekopf mit Hals. Umschrift zwischen Perlenkreisen: * S' IOhĪS · BRVTZØKOV

Urkunde: Johan Brutzekowe, Borger to Lübeck, quittirt den (neuen) Rath über 10 mk Renten. 1411, feria 3. ante Dominicam Oculi.

40. Johan Grote.

Taf. 5, 40.

Es ist von ihm nichts weiter bekannt, als dass er bei der Rentenconversion des neuen Rathes mit einer bedeutenden Summe betheiligt war.

Siegel rund; in einer ovalen Umrahmung, die durch den Schriftrand reicht, steht unten ein Schild, worauf zwei Vogelfüsse kreuzweise, die Krallen nach oben und aussen gerichtet, gelegt sind. Ueber dem Schilde steht auf gegittertem Grunde eine Marke: Zwei Stäbe sind schräg gekreuzt so über einander gelegt, dass die unteren Schenkel die längeren sind; über letzteren liegen zwei Querstäbe, von welchen der untere in der Mitte noch einen kurzen lothrechten Ast nach unten sendet. Umschrift nach aussen von einem gekerbten Kreise umgeben: S·IOhAN GROTØ

Urkunde: Johan Grote, Borger to Lübeck, quittirt den Rath von Lübeck über 260 mk Renten. 1411, Cathedra Petri.

41. Hans van Hachede.

Im Rath von Lübeck sassen drei dieses Namens, Heinrich I. † 1403, Heinrich II., dessen Vetter, † 1405, und Heinrich III., Enkel des letztern, † 1473. Obwohl das Wappen, welches denselben beigelegt wird, nämlich ein gold und blau quergestreifter Schild, in dessen oberem Felde zwei rothe Pfähle stehn, mit dem Siegel des Hans v. H. nicht übereinstimmt, so scheint es doch nach den unten angeführten Urkunden, als wenn er verwandt mit denselben, vielleicht ein Sohn eines der beiden ältern Heinriche, gewesen sei. Taf. 5, 41.

Siegel rund; in einem spitzbogigen Dreipass, der durch den Schriftrand reicht, steht ein Schild, auf welchem vorne drei Rauten unter einander und hinten ein halbes sechsspeichiges Wagenrad liegen. Der Schild wird von zwei wilden Männern gehalten, der übrige Raum in den Spitzen des Dreipasses wird durch vier liegende Einhörner ausgefüllt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: s' iohannis d' hacken ÷

Urkunden. A. Quittung über 50 m℔ ausgeloos'ter Renten, ausgestellt von Hinrich Cropelin, Ratmann, und Hans v. Hachede, Borger to Lübeck, für Nicolaus Cropelins Kinder. 1411, feria 4. ante fest. Cathedra Petri.

B. Quittung über 3 m℔ dito, ausgestellt von Hinrik Cropelin, Borger, Hans unde Hinrik von Hacheden, Brodere, als Vormünder der Kinder des verstorbenen Heyno v. Hacheden, wozu auch die beiden Hans und Hinrich, aber auch noch andere und jüngere gehören. 1411, in den achten dagen unser Juncfrowen visitationis.

42. Hans Hadewerk.

Im Rath von Lübeck sass von 1430—1446 ein Tiedemann Hadewerk, welchem in der Rathslinie die drei Schnallen oder Spangen im Wappen gegeben werden, welche auch auf dem Siegel obigen Hans Hadewerks vorkommen. Nach der unten angeführten Urkunde B. von 1414 ist Hans wahrscheinlich der Bruder des spätern Rathsherrn Tiedemann oder Tymmo. Im Dom ist dasselbe Wappen an einem der Schlusssteine im Gewölbe des nördlichen Chorumganges angebracht: drei goldene Spangen in blauem Felde. Auffallend ist, dass an der Urkunde B. das Siegel des Tyme Hadewerk, des doch wahrscheinlich älteren Bruders, weil er vor Hans genannt wird, nur eine Hausmarke enthält, während Hans schon ein reich ausgestattetes Wappen führt. Die Marke des Tyme zeigt eine nach links gekehrte 4 (ᔦ), deren unterer verlängerter Stab von einem zweiten Querstab durchschnitten wird, welcher dann links in einen stumpfen Winkel schräg abwärts geht. Die Marke steht in einer sechseckigen Umrahmung und hat die Umschrift: S TIMMO HADEWERK Taf 5, 42.

Das Siegel des Hans ist rund; in einer ovalen Umrahmung, die, aus zwei Halbkreisen und zwei flachen Kreissegmenten gebildet, aus einer verzierten wulstigen Schnur besteht, befindet sich ein gelehnter Schild mit drei Spangen oder Schnallen, 2, 1. Ueber demselben steht ein geschlossener Helm mit einer Helmdecke, die in Ranken ausläuft und mit zwei Adlerflügeln besteckt ist. Umschrift, nach aussen von einer starken wulstigen Schnur umgeben: s iohannis hadewerk.

Urkunden. A. Hans Hadewerk, Borger to Lübeck, quittirt über 20 m℔ Renten, die der Rath von Lübeck abgelöst und dann nach Uebereinkunft wieder verkauft hat. 1411, feria 4 ante fest. Cathedra Petri

B. Aehnliche Quittung von Mette, Wedeven Tymen Hadewerkes, über 10 m℔ Renten. Als Zeugen haben ihre Söhne Tyme und Hans ihre Siegel angehängt. 1414, vp den dach Gervasii unde Prothasii der. h. Mertelere.

43. Stephan Junge.

Taf. 5, 43.

Er scheint mit dem Rathmanne Tidemann Junge 1408—1422 nicht verwandt gewesen zu sein, da derselbe nach der Rathslinie ein anderes Wappen führte.

Siegel rund; der Schild ist quergetheilt und oben und unten, abwechselnd sechsmal, schraffirt und glatt längs gestreift. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: + S STEPHANI X IVNGHEN

Urkunde: Bürgermeister Eler Stange (vom neuen Rath) und die Bürger Stephan Junge, Hans Berscampe und Johan Quistorp, als Vormünder des Arnd Zeppenhagen, quittiren über 20 m℔ Renten. 1411, feria 4. ante festum Cathedra Petri.

44. Hans Overkamp.

Taf. 5, 44.

Von ihm ist weiter nichts bekannt, als dass er Lübecker Bürger war.

Siegel rund; in einem Dreipass steht ein Schild, auf welchem zwei Sparren liegen, in deren Winkeln je ein sechsstrahliger Stern angebracht ist; an den Dreipass schliessen sich drei kleine runde Kreise, die den Schriftrand durchschneiden und je einen sechsstrahligen Stern einschliessen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: 7 HANS OVER KAMP

Urkunde: Hans Overkamp, Borger to Lübeck, quittirt den Rath von Lübeck über 8 m℔ Renten. 1411, feria 3. ante Dominicam Oculi.

45. Bernd Schimmelpenning.

Taf 5, 45.

Auch über diesen ist nichts weiter bekannt geworden.

Schild rund; auf dem Schilde ist eine untere rechte Vierung umrahmt und mit einer rechten halben Lilie belegt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✕ BERNT x SCHIMMELPENNINK

Urkunde: Urfehde des Hannes Kremer. Mitgelober sind die Lübecker Bürger Bernd Schimmelpenning, Ludeke Rutingh, Bernd Connig und Vicke Schonenberch. 1411, ipso die ad Vincula Petri apost. glor.

46. Johan Schipman.

Taf. 5, 46.

Auch über diesen lässt sich nichts weiter beibringen.

Siegel rund; auf dem Schilde steht ein Boot, mit hoch aufsteigendem Vorder- und Hintertheil; aus demselben ragt eine Marke vor, ein Längsstab, der oben einen kurzen Kreuzbalken hat und weiter abwärts nach links einen kurzen Querast; unter dem Boote steht ein grosser Punkt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' IOHANNIS SCHIPMAN

Urkunde: Der Lübecker Bürger Johann Schipman quittirt über 40 m℔ ewiger Renten. 1411, Octava purific. Marie virg.

47. Johan Scotte.

Taf. 5, 47.

Es ist nichts weiter über ihn bekannt geworden.

Siegel rund; in einer reichen Umrahmung, die nach innen aus 6 Halbkreisen, nach aussen aber aus 6 Kreissegmenten gebildet wird, die nach aussen offen sind und in dem geperlten Umgebungskreis mit kleinen runden Knöpfen enden, steht ein Schild, auf welchem ein Sparren liegt, in dessen Winkeln je ein A steht. Die Umschrift war nicht lesbar.

Urkunde: Quittung über 15 m℔ Renten, von Johannes Bertram, Vicar an St. Petri, Johannes Wedege, Vicar an S. Ylien bynnen Lübeck, Symon Oldeslo, Ratman (d neuen Rathes), und Johan Scotte, Bürger zu Lübeck, als Vormündern des Volrad Lassen, ichteswanne Vicar an S. Johannse, guder dechtnisse. 1411, feria V. ante Dominicam letare Jerusalem.

48. Johan v. Stoue.

Auch über diesen lässt sich nichts weiter bemerken. Taf. 5, 48.

Siegel rund; ein Schild ist von einem aus geschweiften Spitzbogen gebildeten Dreipass umgeben, an welchen sich nach aussen noch drei Spitzen anschliessen; alle 6 Spitzen enden mit einer Lilie in dem Schriftrande. Der Schild, auf welchem eine gefüllte Rose liegt, ist von einem gegitterten Grunde umgeben. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: sigillum iohannis 9 de 9 stoue

Urkunde: Quittung über 25 m℔ Renten von dem Lüb. Bürger Johan von Stoue. 1411, feria 2. ante Dominicam Oculi.

Druck von H. G. Rahtgens in Lübeck.

48. Johan v. Stoue.

Auch über diesen lässt sich nichts weiter bemerken. Taf. 5, 48.

Siegel rund; ein Schild ist von einem aus geschweiften Spitzbogen gebildeten Dreipass umgeben, an welchen sich nach aussen noch drei Spitzen anschliessen, alle 6 Spitzen enden mit einer Lilie in dem Schriftrande. Der Schild, auf welchem eine gefüllte Rose liegt, ist von einem gegitterten Grunde umgeben. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: sigillum iohannis 9 de 9 stoue

Urkunde: Quitung über 25 mℬ Renten von dem Lüb. Bürger Johan von Stoue. 1411, feria 2. ante Dominicam Oculi.

Die Siegel Lübecker Rathmänner. (Fortsetzung.)

29. Crowel.

Im Jahre 1408 war in Lübeck nach mehrjährigen Unruhen der sogenannte neue Rath auf revolutionäre Weise gewählt worden, zu welchem auch Johann Crowel gehörte. Die Mitglieder des neuen Rathes blieben nur bis 1416 an der Regierung, weshalb dieselben in den gewöhnlichen Rathslinien nicht aufgeführt werden. J. v. Melle hat in seinen „Gründl. Nachrichten v. Lübeck“ ein Verzeichniss der Namen mitgetheilt, welches indess nicht ganz vollständig ist, da in einer Urkunde von 1413 ein Herman Polinge als Proconsul genannt wird, welcher in dem Verzeichnisse fehlt. Im Staatsarchive haben sich eine Reihe Quitungen über ausgelooste Renten der Stadt erhalten, an denen Siegel von mehreren Mitgliedern des neuen Rathes hängen.

Johann Crowel wird schon 1407 als einer der Sechziger genannt, welche eine Rolle in den Unruhen spielten. Seiner wird noch 1413 gedacht.

Johann Crowel.

Siegel rund, innerhalb eines aus Rundbogen gebildeten Sechspasses steht eine Hausmarke; auf einem quergelegten linken Kreuzstab ist in der Mitte aufrecht ein Stab, der an der Spitze einen nach links abhängenden Ast und in der Mitte einen ebensolchen nach rechts hat. Die Umschrift wird durch sechs Spitzen, die sich an den Sechspass anlehnen, in sechs Abtheilungen getrennt und lautet: S' IOHANNIS CROVWEL Taf. 6, 29.

Urkunde: Eine Quitung über 12½ mℬ ausgelooster Renten, ausgestellt von Johan Crowel, Ratman to Lübeck. 1411, octava purificationis Marie virg. glor. (Lübecker Staats-Archiv.)

30. Cropelin.

Ein Hinrich Cropelin war gleichfalls Mitglied des neuen Rathes; dass er ein Sohn, mindestens ein Verwandter, des 1410 (nach Deecke) gestorbenen Rathmannes Nicolaus Cropelin war, ist wahrscheinlich, da er in der unten angeführten Urkunde als Vormund der Kinder des Nicol. C. bezeichnet wird. Von Letzterem ist noch kein Siegel aufgefunden worden, das Wappen aber, welches ihm in der Rathslinie beigelegt wird, ist freilich sehr abweichend; es ist nämlich gespalten, zeigt vorne zwei goldene Querbalken in blau, hinten einen schrägrechten rothen Balken in Gold.

Hinrich Cropelin.

Taf. 6, 30. Siegel rund; in einem zierlichen Dreipass, der mit Lilienspitzen durch die Umschrift reicht, und durch drei kleine Spitzen unterbrochen wird, steht eine Hausmarke: an einen stehenden Kreuzstab schliesst sich rechts unten ein schräg aufwärts ragender, und links an den Kreuzungspunkt ein schräg abhängender Ast; rechts und links im Siegelfelde steht ein Knopf. Die Umschrift lautet: S' HINRICI · CROPELIN +

Urkunden: A. Quitung über 50 m℔ ausgelooster Renten, von Hinrich Cropelin, Ratman, und Hans v. Hachede, Borger to Lübeck, für Her Nicolaus Cropelins Kinder. 1411, fer. 4 ante fest. Cathedra Petri. (Lüb. Staats-Archiv.)

B. Desgl. über 3 m℔ von Hinrich Cropelin, Borger, und Hans und Hinrich v. Hachede, Brüder, als Vormünder der Kinder des verstorbenen Heyne v. Hachede. 1411, in dem 8ten Dage unserer Juncvrowen visitationis. (Lüb. Staats-Archiv.)

C. Desgl. über 30 m℔ von Hinrich Cropelin, Ratman, und Gherd Erp, Borger to Lübeck, als Vormünder der Gheze Erp. 1411, feria 2 post Dominicam Invocavit. (Lüb. Staats-Archiv.)

31. Colman.

Nur einer des Namens, Johannes Colman, hat im Rath von Lübeck gesessen; er soll aus Reval eingewandert sein, wurde 1430 zu Rath gewählt, ward Bürgermeister und starb nach Angabe der Rathslinie 1454, am Nicolai Abend. Er urkundet von 1436—1443 als Vorsteher des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck. Sein Wappen in der Rathslinie ist dem seines Siegels ähnlich, dasselbe hat auf einer rothen Querbinde drei silberne Kleeblätter, darüber einen blauen Streifen in Gold, darunter einen goldenen Streifen in blau.

Johannes Colman.

Taf. 6, 31. Siegel rund, in einer Umrahmung, die aus drei Kreisabschnitten und drei in Lilien auslaufenden Spitzen gebildet wird, steht ein Schild, der eine schräglinke, mit drei vierblätterigen Blümchen belegte Binde trägt; dieselbe wird von zwei schmalen Streifen begleitet, der beiderseits übrig bleibende Raum zeigt noch zwei Binden. Die Umschrift lautet: SIL IOHANS COLMAN tt

Urkunden: A. Die Vorsteher des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck urkunden über die von Hinrich Holste durch Testament gestiftete ewige Messe am Altare an der Nordseite der Hospitalkirche. 1436, am S. Johannis Abend.

B. Die Executoren des Testaments von Hinrich Holste urkunden über eine Rente von 32 mℬ, welche zu der ewigen Messe an dem neuerbauten Altar an der Nordseite der Hospitalkirche geschenkt wurde. 1437 am S. Johannis Abend.

C. Die Vorsteher des Heiligen-Geist-Hospitals urkunden über eine von Johannes Hasse an das Hospital geschenkte Rente von 6 mℬ. 1443 am Michaelis Abend. (Im Archiv des Heiligen-Geist-Hospitals.)

32. Brekwolt.

Zwei Personen dieser Familie, Namens Koert (Conrad), waren Mitglieder des Rathes, Vater und Sohn. Sie scheinen dasselbe Siegel benutzt zu haben. Der ältere Koert, eben vor den Unruhen erwählt, wird unter den Rathsmitgliedern genannt, welche im Jahre 1408 die Stadt nicht verliessen und erst 1416 wieder eintraten. 1421 wurde er Bürgermeister und starb 1447, 19. Dec., fast 100jährig. Sein Sohn, der jüngere Koert, wurde 1455 in den Rath gewählt und starb 1480, tercia die ante Pentecostes. — Das Wappen, welches der Familie in der Rathslinie beigelegt wird, stimmt mit ihrem Siegel. Bei dem älteren Koert ein goldener nach links aufsteigender wachsender Bär mit einem grünen Kleeblatte in der rechten Tatze und purpurnem Halsband an goldenem Ring im blauen Felde. Bei dem jüngeren ist der Bär dunkel auf Gold dargestellt.

Koert Brekwolt.

Siegel rund; in einem ovalen Sechspass steht über einem gelehnten Schild, der einen nach rechts gekehrten wachsenden Bären mit einem Kleeblatt in der rechten Tatze, und ein Halsband mit Ring zeigt, ein Helm, der als Helmzier das Bild des Schildes führt, nur dass hier der Bär ein Paar vorübergebogene Hörnchen trägt. Die Helmdecke ist rankenartig. Umschrift auf einem Bande: s · koert : brekwolt

Taf. 6, 32.

Urkunden: A. Der Bürgermeister Koert Brekwolt [senior], der Ratman Joh. Gherwer und der Werkmeister an S. Petri in Lübeck, Herman Kule, bestätigen die Ansprüche des Schmiedeamts an eine Capelle in S. Petri. 1442, Donnerstag nach dem h. 3 Königstage. (Archiv des Schmiede-Amts in Lübeck, jetzt im Lüb. Staats-Archiv.)

B. Quitung von dem Ratmanne Koert Brekwolt [junior] über 180 mℬ Capital, in dem Dorfe Mummendorpe auf Fehmern belegen, ausgestellt für den Rath von Lübeck. 1476, Sonnabend vor Martin Bischof. (Lübecker Registratur-Acten.)

33. Kastorp.

Es haben drei Mitglieder dieser Familie, alle drei des Namens Hinrich, zu Rath gesessen. Der älteste Hinrich Kastorp oder Castorp wurde 1452 erwählt, ward 1463 Bürgermeister und starb 1488, den 14. April. Er war ein tüchtiger, besonnener Mann, seit 1452 Mitglied der Cirkelbrüderschaft und einer der Stifter der Sängercapelle der St. Marienkirche. Der zweite Hinrich Kastorp wurde 1500 erwählt, wurde 1510 Bürgermeister und starb 1512, den 9. Oct. Der Dritte endlich wurde 1530 Rathmann; er blieb unverheirathet, sein Todesjahr wird verschieden angegeben, am wahrscheinlichsten starb er 1537, den 6. Febr. Das

Wappen, welches der Familie in der Rathslinie zugetheilt wird, stimmt im Ganzen mit den aufgefundenen Siegeln. Es ist gespalten, führt vorne einen halben schwarzen Adler im goldenen Felde, hinten ist es vier Mal blau und roth quergestreift, oder auch zeigt es zwei rothe Querbalken im blauen Felde.

Hinrich Kastorp (senior).

Taf. 6, 33. Siegel rund; ein hockender, geflügelter Löwe, den Kopf in einem Helm, der mit zwei Flügeln besteckt ist, verborgen, hält einen Schild der gespalten ist, vorne einen halben Adler und hinten zwei Querbalken zeigt. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: s x hinrich x kastorp

Urkunden: A. Vom Jahre 1469, Donnerstag nach Johannis Enthauptung. König Christian I. von Dänemark verpfändet Stadt und Schloss Kiel an Lübeck, jedoch, dass Hans Rantzau dieselben auf Lebenszeit inne haben solle. Hinrich Kastorp, Burgermeister, und Cord Moller, Ratmann, haben neben dem Könige von Dänemark untersiegelt. (Lüb. Staats-Archiv.)

B. Vom Jahre 1474, am Sonntage in den 8ten Dagen der h. 3 Könige. Eine Schuldverschreibung des Ritters Clawes Ronnowe, Marschalk des „Rykes Denemargken", über 150 mℓ Lüb. an Hinrik Ebelingk und Andreas Gewerdes, Ratmannen to Lübeck. Zeugen sind die Bürgermeister Hinrich v. Stiten und Hinrich Kastorpp. (Lüb. Staats-Archiv.)

C. Vom Jahre 1480, Decollationis Joh. Bapt. Recessverhandlung zwischen König Christian I. von Dänemark und der Ritterschaft der Länder Schleswig und Holstein zu Segeberg, in Gegenwart von Bischof Albert von Lübeck, Joh. v. Raszuelde, Domprobst von Osnabrück, der Herren Nicolaus Ronnowe, Erik Ottensson, Nicolaus Reventlowe, Ritter, Hinr. Kastorp, Brun Brutzekowe, Burgermeister, und Hinr. Brömse, Ratman der Stadt Lübeck, Hinrik Murmester, der Rechte Doctor, Johan Huge, Burgermeister, und Herman Langenbeke, Ratman to Hamborg. (Lüb. Staats-Archiv.)

Ausser obengenannten Senatspersonen sind noch folgende Familienmitglieder in ihren Siegeln bekannt geworden:

1) **Hans Kastorp, Civis Lub.**

Siegel rund; ein hockender geflügelter Löwe, dem ein Helm mit zwei Flügeln besteckt über das Haupt gesetzt ist, hält den Schild, dessen linke Seite hier vier Mal quergestreift ist; ausserdem steht noch rechts eine Jungfrau als Schildhalterin. Die Umschrift lautet: s hans x castorp

Urkunde vom Jahre 1476, an dem 8ten Dage Martini d. h. Bischoppes. Eine Quitung von Hans Kastorp und Gherd von Lenthe, Bürger zu Lübeck, als Vorsteher der h. Leichnams-Brüderschaft zur Burg, über empfangene 400 mℓ Capital aus den Dörfern Danitestorpe und Helderstorpe. (In den Lüb. Registratur-Acten.)

2) **Hinrich Castorp, der Jüngere.**

Siegel: Ein achteckiges Ringsiegel mit dem einfachen vorne ausgeschweiften Wappenschild wie bei Hans Kastorp. Ohne Schrift.

Urkunde vom Jahre 1516, Dienstag nach Judica. Hans Hagenowe, Civis Lub., als Testamentarius sel. Mathias Snakes, und Hinrik Kastorp, sel. Herrn Hinrikes, weiland Burgermeisters, Sohn, quitiren über empfangene 440 mℓ 13 β 10 ₰ aus der Pfandsumme des Schlosses Trittau. (In den Lüb. Registratur-Acten.)

3) **Hinrich Castorp, Civis Lub.**

Siegel rund; über einem gelehnten Schild, der vorne geschnabelt ist und das Wappenbild des Vorigen führt, ausser dass sich in dem obersten Streifen der linken Seite eine Rose als Beizeichen findet, steht ein Helm mit Helmdecke und zwei Flügeln besteckt, die die Streifen des Schildes wiederholen. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: s' hinrich :- castorp ·

Urkunde vom Jahre 1522, am Michaelis Abend. Die Executoren des Testaments des verstorbenen Tideman Gerken urkunden über 750 mℓ zur Fundation einer Messe zu Ehren der h. Jungtrau Maria in der Heiligen-Geist-Hospital-Kirche zu Lübeck. (Archiv des Heiligen-Geist-Hospitals.)

Anmerkung. Ohne Zweifel gehören diese beiden Siegel dem 1530 zu Rath gewählten Hinrich Kastorp.

34. Constin (Constantini).

Es wird in den älteren Rathslinien als Aeltester der Familie ein Holger oder Hulich Constin genannt, der schon 1291 gestorben sein soll; Deecke führt denselben aber in seiner Rathslinie nicht auf, sondern nennt als den Ersten den Constantinus vom Jahre 1327, der 1348, Urbani, gestorben ist. Derselbe war ein Enkel des Gewandschneiders Constantin, ein Sohn des Gewandschneiders Hinrich Constantin. Lüb. Urk.-B. II. S. 574. 938. 1140, 1. 1154, 2. Sein Sohn war Hinrich Constantini, der von 1370 als Rathmann vorkommt und 1387, Epiphania Domini, gestorben ist. (Deecke № 424.) Er war mit einer Stieftochter Johan Metelers verheirathet und wohnte Breitestrasse № 158. (Schröder.) Ein zweiter Hinrich Constantini, vielleicht ein Enkel des Vorigen, wurde 1467 in den Rath gewählt und starb 1482, die Innocentium. Er hat eine Wallfahrt nach Jerusalem gemacht und stiftete nach seiner Heimkunft, 1468, die Stationen, die von der Jacobikirche bis vor das Burgthor nach dem sogenannten Jerusalemsberg führten. Die in Stein gehauenen Bilder des Anfang- und Endpunktes sind noch erhalten, an letzterem ist sein Wappen angebracht. Sein Begräbniss war in der Jacobikirche, wo am nördlichen Chorpfeiler sein Epitaphium hängt mit der Inschrift: Int Jar LXXXII do starf Her Henrik Constin Ratman. Int Jar LXXVII do starf Elsebe Constin, der Got gnadig si. Das Wappen, wie es die Rathslinien angeben, stimmt nahezu mit dem Siegel; es zeigt eine rothe Quermauer mit goldenen Steinfugen oder ohne dieselben auf blauem Grunde.

Hinrich Constin.

Siegel rund; über einem vorne geschnabelten Schild, der eine schrägrechte Mauer führt, steht ein Helm mit Helmdecke und Wulst, der mit fünf Federn und fünf Fähnlein hinter einander besteckt ist. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: ✠ her hinrik ~ constin ✠ Taf. 6, 34.

Urkunde vom Jahre 1476, Sonnabend vor Michaelis. Der Rathmann Hinrich Constin quitirt den Rath von Lübeck über 100 mℬ Capital, die in den Dörfern Czartentorp und Danitestorpe im Lande Fehmern belegt waren. (Lüb. Registratur-Acten.)

35. Brömse.

Obwohl diese Familie erst mit Hinrich Brömse von Lüneburg im Jahre 1466 nach Lübeck kam, so gelangte sie doch sehr bald zu grossem Ansehn, so dass im Laufe der folgenden Jahrhunderte 15 Mitglieder derselben im Rathe gesessen haben. Es würde hier zu weit führen, eine ausführliche Genealogie zu versuchen, es mag genügen, die Wandlungen des Siegels zu verfolgen. Der erste Hinrich Brömse wurde schon 10 Jahre nach seiner Einwanderung in Lübeck, 1477, zu Rath gewählt, dann 1487 Bürgermeister und starb 1502, Corporis Christi. Zur Ehe hatte er Elisabeth Westphal, Tochter des Bürgermeisters Joh. Westphal

und Schwester des Bischofs Wilhelm Westphal. Er gründete die Brömsen Capelle in der St. Jacobi-Kirche, auf deren Altarbild sein und seiner Familie treffliche Bildnisse erhalten sind; dort wurde er auch begraben. Sein Wappen ist ein dreimal quergestreifter Schild, grün, gold und roth. Der spätere Bürgermeister Nicolaus Brömse, sein Sohn, der 1543 starb, wurde vom Kaiser Karl V. zum Ritter geschlagen, und seit der Zeit wurde der dreitheilige Schild mit dem schwarzen deutschen zweiköpfigen Adler belegt, wie er noch heute geführt wird.

Hinrik Brömse.

Taf. 6, 35. Siegel rund; auf der Fläche steht ein dreimal quergestreifter Schild, alle drei Streifen mit Blätterranken belegt. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: s' : hinrici · bromsz · civis · lu ·

Urkunden: A. Vom Jahre 1478, Montag nach Laetare. Hinrik Bromsz, Radman, Gotke Pleszkowe, Hermen Darsouwe und Ricbode Kerkringk, Bürger zu Lübeck, quitiren über empfangene 260 m$\not{l}$ Capital in den Dörfern Slanstorp und Lemmekentorp; 160 m$\not{l}$ in dem Dorfe Bollendorp und 177 m$\not{l}$ 5 β 4 ₰ in den Dörfern Denschendorp, Kobendorp, Suldesdorp, Pudzen und Vlugge, alle auf Fehmern gelegen, welches Geld die Obigen als Vormünder der Verlassenschaft des Ratmannes Thomas Kerkringk empfangen, zur Hälfte die Vormünder, zur Hälfte Ricbode Kerkringk als der Sohn und Erbe des Herrn Thomas Kerkringk. (Lüb. Registratur-Acten.)

B. Vom Jahre 1480, Decollationis Joh. Bapt., siehe bei Hinrich Kastorp.

Nicolaus Brömse.

Siegel rund; über einem gelehnten Schild mit einer Querbinde, die mit Blümchen belegt ist, steht ein Helm mit Decke und zwei Büffelhörnern besteckt, die gleichfalls die Binde des Schildes tragen. Von der Umschrift auf fliegendem Bande ist nur erhalten: · · · · · · +BROM · · ❁ ·

Urkunde vom Jahre 1529, am Abende der h. Catharina. Revers der Vorsteher des Heiligen-Geist-Hospitals in Betreff von dem Weltpriester Hinrich Schuvemayger eingezahlter 300 m$\not{l}$ und ihm dafür zugesicherter freier Wohnung und Kost. (Archiv des Heiligen-Geist-Hospitals.)

Anmerkung. Da Nicolaus Brömse erst nach 1531 zum Ritter geschlagen wurde, so führte er 1529 noch das Siegel ohne den Adler.

Diedrich Brömse, † 1600.

Taf. 6, 43. Siegel ovales Ringsiegel; über dem stehenden Schild, der dreimal quergestreift und mit dem zweiköpfigen deutschen Adler belegt ist, steht ein gekrönter Helm mit Helmdecke und zwei Flügeln besteckt, auf welchem zwei Stierhörner liegen. Im Grunde stehen die Buchstaben · D · · B ·

Urkunde vom Jahre 1598, 21. Jan. Vertrag des St. Johannis-Klosters in Lübeck mit Kaspar Lehmann, Kaiserlichem Hatschier, wegen der demselben conferirten Laien-Pfründe. (St. Johannis-Kloster-Archiv.)

Hinrich Brömse, † 1632.

An der Wandtäfelung auf der Stadtbibliothek befindet sich unter den im Jahre 1619 angebrachten geschnitzten Wappen auch das des Hinrich Brömse; es stimmt mit dem des obigen Diedrich Brömse überein.

36. Bere.

Es werden in der Rathslinie vier Mitglieder aus dieser Familie angeführt. 1) Abraham Bere, starb 1357, Fabiani, er wohnte, nach Dr. Schröders Forschungen, obere Johannisstrasse № 7 und war verheirathet mit einer von Attendorn.

2) Johann Bere war 1418 Rathmann, wurde 1438 Bürgermeister und starb 1451, 3. Juli. Er focht tapfer zur See gegen König Erich von Dänemark. 3) Ludolph Bere wurde 1460 zu Rath gewählt und starb 1488, 6. Mai. Sein Leichenstein lag nach Schnobel auf dem Altarraum der St. Marien-Kirche, mit einer Messingplatte und folgender Inschrift: A · D · MCCCCLXXXVIII · IN · DIE · IOHANNIS · ANTE · PORTAM · LATINAM · OBIIT · D · LVDOLPHVS BERE · CONSVL · LVB · ORATE · PRO · EO. 4) Johann Bere, dessen Siegel sich erhalten hat und hier abgebildet ist, wurde 1489 Rathmann und starb 1508, Sonntag nach Epiphanias. Allen diesen wird in der Rathslinie dasselbe Wappen beigelegt, ein aufsteigender weisser oder schwarzer Bär auf Goldgrund, welches mit dem Siegel Johann Bere's stimmt. Ob alle wirklich einer Familie angehört haben, ist nicht sicher bezeugt, jedoch wahrscheinlich. (Vergleiche: Lisch, Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechtes Behr, Band 1. p. 87 sq.)

Johann Bere.

Siegel rund; über einem gelehnten Schild, mit nach rechts aufsteigendem Bären belegt, steht ein Helm mit Helmdecke und Wulst, aus welchem ein wachsender Bär mit aufgehobenen Tatzen vorragt. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: ‡ + s · iohan bere

Taf. 6, 36.

Urkunden: A. Vom Jahre 1495, die Jacobi. Johann Bere, Vorstender, und Hinrich Voszinger, Werkmester der St. Marien-Kirche zu Lübeck, beurkunden, dass der ersame Valto Brunswigk 300 Rh. Gulden zur Hälfte für die Marien-Kirche, zur Hälfte für den Bürgermeister Hermen v. Wickede zu Lübeck bestimmt habe und bei ihnen, durch die Rathmänner Hinrich v. Calven und Hartich v. Stiten versiegelt hinterlegt seien. (St. Marien-Kirchen-Archiv.)

B. Vom Jahre 1498, S. Bartholomei Abend. Quitung über 27 m℔ 10 ß vom Rathe von Lübeck zurückgezahlt aus der Einlösungssumme des Schlosses Kiel, ausgestellt von Johann Bere und Hinrik Westfal, Ratmannen, als Vormündern der Heylke von Wickede, Hans Witikes Wittwe, Thomas v. Wickede, der Heylke Sohn, Hinrik Billingshusen, Hartwig Stange und Hermen Meyger, letzteren dreien für ihre Frauen. (Registratur-Acten.)

37. Basedow.

Aus dieser Familie, die aus Lüneburg stammt (Büttner, Lüneburg. Geschlechter), haben zwei Personen in Lübeck zu Rath gesessen. 1) Diedrich Basedow, dessen Siegel unten gegeben wird, wurde 1477 gewählt und starb 1500 oder 1501 um Mitfasten. 2) Sein Sohn Jordan wurde 1535 wieder erwählt und starb 1555, den 28. Febr. Er ward später Ritter und änderte sein Wappen demgemäss. Daher giebt auch die Rathslinie das Wappen Dieterich Basedow's übereinstimmend mit dem Siegel: einen grünen Querbalken im rothen Felde, belegt mit zwei goldenen Sicheln. Bei Jordan dagegen liegen die goldenen Sicheln allein auf dem Querbalken und ein wachsender, schwarzer, zweiköpfiger Adler erscheint darüber auf dem rothen Schildesgrund. Ausser diesen beiden Rathsmitgliedern ist noch vom Jahre 1498 ein Bernd Basedow, civis lubicensis, vielleicht ein Bruder Diedrichs, mit seinem Siegel bekannt geworden, sowie ein Ringsiegel der Almoett, der Wittwe Jordan Basedows.

Diedrich Basedow.

Taf. 6, 37.

Siegel rund; über einem gelehnten Schild mit schrägrechtem Balken, auf welchem zwei nach rechts gekehrte Sicheln so liegen, dass die Stiele in das untere Feld ragen, steht ein Helm mit Decke und zwei gegen einander gekehrten, sich mit der Spitze kreuzenden Sicheln besteckt, die an der Schneide crenulirt sind. Die Umschrift zwischen geschnürten Kreisen lautet:
s' + dyderici basdouwen

Urkunde vom Jahre 1499, am Donnerstag in der Octava Mariae Himmelfahrt. Ein Salinencontract abseiten der Vorsteher des St. Johannis-Klosters mit dem Bürger Hans Boltse von Lüneburg über den zehnjährigen Genuss von Salzgütern. (Archiv des St. Johannis-Klosters.)

Bernd Basedow, Civ. Lub.

Das Siegel ist dem des Diedrich ganz ähnlich, nur kreuzen sich die Sicheln auf dem Helme nicht, und die Umschrift lautet auf einem fliegenden Bande folgendermassen:
s' + bernd ‡+ basedow

Urkunde vom Jahre 1498, S. Bartholomei Abend. Die Vormünder für Hermen Oldehorstes: Hans Pawes, Hermen Rickerdink und Berndt Basedow quitiren über empfangene 237 m℔ 7 ß 6 ₰ aus der Einlösungssumme des Schlosses Kiel. (Registratur-Acten.)

Almoett Basedow.

Die nachgelassene Wittwe des Rathmannes Jordan Basedow führte ein ovales Ringsiegel mit einem Schild, auf dessen Mitte ein Baumast quergelegt ist, der an beiden Enden, sowie oben an einem und unten an zwei gestutzten Nebenästen brennt; der Raum darüber ist mit kleinen Punkten bestreut (vielleicht abweichende Farbe anzeigend), der darunter zeigt einen undeutlichen Querstreifen. Ueber dem Schild stehen die Buchstaben A · H · Da die Rathsmitglieder vielfach unter einander heiratheten, so ist die Familie der Frau zunächst unter den Rathsverwandten zu suchen, und wirklich nennen die Genealogien Jordan's Frau eine Tochter oder Enkelin des Brand Hogefeld, der 1496 als Bürgermeister starb und einen schwarzen, an mehreren gestutzten Enden brennenden Baumast, auf rothem Querbalken im goldenen Felde liegend, im Wappen führte. Auch deuten die Buchstaben A · H · auf Almoett Hogefeld.

Urkunde vom Jahre 1567, am Freitag nach Pauli Bekehrung. Verkaufsurkunde über das Dorf Röbel im Kirchspiel Süsel abseiten der Familie v. Kalven an Hans Blome, Hern Ditrichs sone, erbgesessen auf Sehedorf. Als Verkäufer treten auf: Thomas v. Kalven, Almoett, sel. Hern Jordan Basedow nahgelatene Wedewe, Hans Koller unde ick Anna Kollers suluige, Andreas Lunthe unde ick Dorothea Lunthe suluige, Wilhelm v. Kaluen, Catharina v. Styten, sel. Hartiges nahgelatene Wedewe unde Magdalena v. Kaluen.

38. Berck.

Der einzige dieses Namens unter den Lübecker Rathsmitgliedern, Tidemann, wurde 1489 erwählt, ward 1501 Bürgermeister und starb 1521, den 7. Juli, unbeerbt. Seine Frau war Elisabeth, die Tochter eines Hinrich Moller. Die messingene Grabplatte, worauf der Eheleute Bild in reicher Umgebung gravirt ist, lag früher auf dem Altarraume der Marienkirche, ist aber jetzt an der Nordseite des Lettners unter der Treppe aufgestellt. (Abgebildet: Milde und Deecke, Denkmäler der Kunst in Lübeck, Heft I. Taf. V.) Auf derselben ist auch das Wappen der Frau abgebildet; es ist gespalten, zeigt rechts eine halbe Lilie und links ein halbes Mühlrad. Aus dem, wohl bedeutenden, Vermögen des Tideman Berck sind nach

seinem Tode eine Reihe Präbenden gestiftet; auch sind die gemalten Fenster in der Sängercapelle (jetzt Beichtcapelle) der Marienkirche daraus hergestellt worden; nicht die, welche jetzt daselbst vorhanden sind, sondern ein grosses Bild, die Krönung der Maria, welches noch seiner Neuaufstellung in dem grossen Fenster zwischen den Thürmen entgegensieht. Sein Wappen, wie es in der Rathslinie, so wie auf seiner Grabplatte, gegeben wird, stimmt mit dem auf seinem Siegel überein, ein fünfblättriges grünes Blatt und darüber eine liegende grüne Mondsichel auf goldenem Grund. Dasselbe Wappen findet sich auch an der Decke des Archivzimmers im Heiligen-Geist-Hospitals, welches er im Verein mit Joh. Hertze bauen liess.

Tidemann Berck.

Siegel rund; über gelehntem Schild, der ein Blatt aus fünf lanzettartigen Lappen gebildet und darüber eine liegende Mondsichel zeigt, steht ein Helm mit Decke und Wulst, auf welchem zwischen zwei Flügeln das Bild des Schildes steht. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: Taf. 6, 38.

sigillu · tiedcn berck

Urkunden: A. Vom Jahre 1510, am Michaelis Abende. Revers der Vorsteher des Heiligen-Geist-Hospitals über die von Hans Stadman Wittwe eingezahlten 200 m℔ und die ihr dafür zugesicherten Leibrenten von 10 m℔ auf Lebenszeit. (Archiv des Heiligen-Geist-Hospitals.)

B. Vom Jahre 1516, Dienstag nach Jubilate. Siehe unten bei Joachim Gerken.

39. Bomhouwer.

Der Einzige dieser Familie im Rathe von Lübeck, Bernd, wurde 1501 erwählt, und starb als Bürgermeister 1526, den 6. August. Er führte, im Verein mit Hermann Plönnies, als Admiral die Lübeckische Flotte, die gegen König Christian II. im Interesse Gustav Wasa's Stockholm blokirte und endlich eroberte, in den Jahren 1522 und 23. Nach seiner Heimkehr stiftete er eine grosse Laterne an der Briefcapelle der Marien-Kirche; von derselben ist nur sein Wappen, in Stein gehauen, noch an Ort und Stelle vorhanden. Dasselbe stimmt mit seinem Siegel und dem Wappen, welches die Rathslinien ihm beilegen, überein; es zeigt einen Mann, der einen Baum mit der Axt umhaut.

Bernd Bomhouwer.

Siegel rund; auf vorne geschnabeltem Schild ein Mann, der einen nach rechts vor ihm stehenden Baum mit der Axt umhaut. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: Taf. 6, 39.
S LENTE SOLITOS · BB ·

Urkunde vom Jahre 1511, Osterabend. Ein Revers der Vorsteher des Schwester-Hauses des S. Michaelis-Convents bei S. Egidien zu Lübeck, in Betreff des dieser Stiftung vom Heiligen-Geist-Hospital für 15 m℔ jährlich auf 10 Jahre in Pacht gegebenen Hofes Falkenhusen. (Archiv des Heiligen-Geist-Hospitals.)

40. Kerkring.

Eine der Patricierfamilien, die sehr zahlreich im Rath von Lübeck vertreten gewesen ist. Der erste des Geschlechts, Bertold Kerkring, wurde 1385 erwählt, starb 1405, in profesto Barbarae, und wohnte nach Dr. Schröder's For-

gewellt; über dem Schild steht ein Helm mit Helmdecke und Wulst, besteckt mit zwei gefiederten Blättern. Im Grunde darüber die Buchstaben I . B .

Urkunde vom Jahre 1574, Jan. 31. Kaufcontract über den zwischen Hans Luneborchs Erben mit dem Bürgermeister Hieronymus Luneborch für 22,300 m ℔ Lüb. geschlossenen Verkauf des Gutes Moisling. Als Verkäufer werden genannt: Benedictus Schlicker, Rathsverwandter, Albrecht Schilling, Hartich v. Stiten, Schweder Kelting, Jochim Meier, Frantz Knockerth, Clausz Ricke und Hans Backhusz, Bürger von Lübeck. Als Käufer treten auf Hieronymus Luneborch, von seinen verwandten Freunden Hanns und Bertram Luneborch unterstützt. Unterhändler sind Hinrich Plönnies, Christoph Tode und Johan Brokes. (Lüb. Registratur-Acten.)

43. Börding.

Ein gelehrter Jurist, Jacob Bording, geboren zu Hamburg 1547, wurde Meklenburgischer Kanzler und von da 1600, 21. Dec., zum Bürgermeister in Lübeck erwählt; er starb 1616, 21. Febr. und ist in St. Marien begraben, wo sein Epitaphium noch vorhanden. Das Wappen, welches die Rathslinie ihm beilegt, ist eine Quertheilung von acht blau und weissen Spitzen.

Jacob Börding.

Taf. 6, 44. Ein ovales Ringsiegel; der Schild zeigt drei abhängende erhöhte Spitzen, der Helm darüber, mit Decke und Wulst, trägt drei Federn und im Grunde stehen die Buchstaben I B D

Urkunden: A. Vom Jahre 1611, Dec. 31. Verbittersbrief über das Dorf Bentfeld, ausgestellt vom St. Johannis-Kloster und seinem Obervorsteher, Bürgermeister Jacobus Börding, an den Kön. Dän. Rath und Amtmann zu Steinburg, Balthasar v. Ahlefeldt. (St. Johannis-Kloster-Archiv.)

B. Vom Jahre 1615, Febr. 6. Verbittersbrief über die Dörfer Heringsdorf, Klotzin und Rollin, ausgestellt von der Aebtissin und der Priorin des St. Johannis-Klosters und den beiden Obervorstehern, Alex. Luneborch und Jac. Börding an Detlef Brockdorf, Erbherrn auf Gaartz. (St. Johannis-Kloster-Archiv.)

In einem alten Stammbuche, welches sich im Besitze des Herrn von Bellersheim, früheren K. K. Oesterreichischen Postmeisters in Lübeck, befindet und einem Johannes v. Lichtenstein gehört hat, fand sich ein Stammblatt mit dem Wappen des Jacobus Bordingus, welches in einigen Stücken von seinem Siegel abweicht. Die drei blauen abhängenden Spitzen im weissen Schilde stimmen überein, jedoch trägt der Helm über blau und weissem Wulst zwei Büffelhörner, abwechselnd blau und weiss gefärbt, und dazwischen eine goldene Korngarbe. Die Unterschrift lautet: Jacobus Bordingus, Anno CIↃ · IↃ · LXXII · IIX Cal. Sextil. — Die Inscriptionen des Stammbuches datiren aus den Jahren 1568—1572 und sind in Strassburg, Freiburg im Breisgau, Leipzig und Jena eingetragen, also wohl in der Studentenzeit des Inhabers entstanden.

44. von Dalen.

Die Familie, aus welcher im 13. und 14. Jahrhundert unter dem Namen vamme Dale, de Valle mehrere Mitglieder im Rathe sassen und deren Siegel Taf. 3, 14 (vgl. pag. 12) abgebildet ist, war eine andere als diejenige, zu welcher Lambert von Dalen gehört. Sein Siegel ist abweichend, es stimmt mit dem Wappen, welches ihm in der Rathslinie gegeben wird, überein. Er wurde 1538, Apr. 5. in den Rath gewählt und starb 1558, Dec. 12.

Lambert von Dalen.

Siegel rund. Auf einen vorn ausgeschweiften gelehnten Schild sind fünf Rosen in Form eines Schrägkreuzes gelegt. Umschrift: SIGLV' ◇ LAMBERT ◇ VA̅ ◇ DALEN ◇ Taf. 7, 45.

Urkunde vom J. 1556, Mai 14, s. bei Johann Köne, S. 47.

45. Darsow, Darsouwe, Dartzow.

Sechs Mitglieder dieser Familie haben den Rathsstuhl eingenommen. Einen Zusammenhang derselben mit dem Meklenburgischen Rittergeschlecht von Dertzow anzunehmen, verbietet schon die Verschiedenheit des Wappens (Meklenb. Urk.-B. 2, 1196). Der erste, Gerhard, der 1386 um Ostern gestorben ist, kommt zuerst 1376 als Rathmann vor und gehörte nebst seinem Bruder Hermann zu den Stiftern der Zirkelgesellschaft; 2) Hermann, starb 1404, März 8; 3) Hans, wurde 1416 nach Rückkehr des alten Raths erwählt und starb 1433, Sept. 14. Sein Siegel wird unten beschrieben werden. 4) Hermann, 1450 gewählt, starb 1456, Sept. 17. 5) Bernd Darsouwe, dessen Siegel Taf. 7, 46 abgebildet ist, wurde 1460 Rathmann, dann Bürgermeister, und starb 1479, Apr. 9. (nach Schröder); 6) ein dritter Hermann Darsow wurde 1496 erwählt und starb 1517, Anf. Jan. Das Wappen der Familie wird übereinstimmend mit den Siegeln, in der Rathslinie folgendermassen angegeben: ein geschachtes schwarz und weisses Schrägkreuz auf goldenem Felde, in dessen Oberwinkel ein bärtiges Mannesbrustbild mit Kopfbinde in rothem Gewande steht.

Bernd Darsouwe.

Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, der ein geschachtes Schrägkreuz trägt, in dessen Oberwinkel ein Mannesbrustbild mit Kopfbinde wächst, steht ein Helm, der ein bärtiges Manneshaupt mit Kopfbinde trägt, dessen Oberkörper ohne Arme in die Helmdecke übergeht. Als Wappenhalter steht vorn ein nacktes Weib, hinten ein wilder Mann. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: dn̄i · bernardi · darsouwe Taf. 7, 46.

Urkunden: A. 1476, Nov. 9. Quittung des Bernd Darsouwe, Rathmann in Lübeck, über 30 mℓ Kapital aus dem Dorfe Bannesdorf auf Fehmarn.

B. Von demselben Jahr und Datum. Der Rathmann Bernd Darsow verkauft für 100 mℓ 5 mℓ Renten aus dem Hofe zu Sierksrade an die sustern by sunte Yllien in zelighen heren Johann Zeghebergen conuente in deme vornsten huse van sunte Augustin regelen. Zeugen sind Hermann Darsow und Hans Hertze, besetene borger to Lubeke.

Ausser diesem sind noch folgende Siegel der Familie bekannt:

1) **Hans Dartzow, borger to Lubeke.**

Dies ist wahrscheinlich der Johann Darsow, welcher 1416 in den Rath gewählt wurde. Sein Siegel ist rund. In einem verzierten Dreipass, an welchen sich aussen und innen je drei Spitzen anschliessen, steht ein Schild mit dem geschachten Schrägkreuz und dem Manneskopf im Oberwinkel. Die Umschrift lautet, unterbrochen von den drei Lilien, mit welchen der Dreipass durch das Schriftband ragt: + S : JOHANNI + DARTZOWEN

Urkunden: A. 1411, Jan. 23., L. U.-B. 5, S. 385.
B. 1411, Aug. 1, Ebend. S. 386.
C. 1414, Sept. 6, Ebend. S. 547.

2) **Peter Dartzow, borger to Lubeke.**

Vielleicht ein Bruder des obigen Hans. Sein Siegel ist rund und führt auf einem Schilde das gewöhnliche Familienwappen. Die Umschrift lautet: + S. PETRI ;- DARTZOW

Urkunde: 1411, März 16., L. U.-B. 5, S. 385.

3) **Hermann Darsouw, borger to Lubeke.**

Er nennt sich in der Urkunde von 1414 (s. bei Hans C.) Vetter des vermuthlich späteren Rathmannes Hans Dartzow und führte das Familiensiegel in folgender Form. Es ist rund, über dem gelehnten Schilde mit dem Wappen, wie bei Bernd und Hans, steht ein Helm mit einem Manneshaupt, welches mit langem Haar und Bart in die Helmdecke übergeht. Als Schildhalter sind hier zwei aufsteigende Löwen angebracht, die Umschrift lautet: S HERMANI DARSOUWEN

Urkunden: A. 1414, Sept. 6., s. oben bei Hans C.
B. 1476, Nov. 9., s. bei Bernd B.

Schwerlich ist das obige Siegel in diesen beiden Urkunden von derselben Person benutzt, da die Daten zu weit aus einander liegen.

46. Divissen, Divitze, Dives (Rike).

Zwei Mitglieder dieser Familie haben im Rath gesessen, beide des Namens David. Der erste wurde 1500 gewählt, 1502 Bürgermeister, starb 1509, Feb. 8.; der zweite, möglicher Weise sein Sohn, wurde 1528 gewählt und starb 1533, Oct. 14. Das Wappen in der Rathslinie stimmt mit den Siegeln, welche sich gefunden haben, überein. Es zeigt auf einem gespaltenen Schilde vorn einen zum Kampfe bereiten, links gekehrten, goldenen Hahn in rothem Felde, hinten einen solchen rechts gekehrten Hahn in goldenem Felde. Zweifelsohne ist das Taf. 7, 47 abgebildete Siegel das des älteren David Dives aus der Zeit vor seiner Erwählung.

David Divitzen (so in der Urkunde).

Siegel rund. Ueber einem gelehnten, gespaltenen Schilde, der in jedem Felde einen gegen die Mitte gekehrten kampfbereiten Hahn zeigt, steht ein Helm mit einem Hahnenkopf, dessen Hals in die Helmdecke übergeht. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: s' • dauit ⁘ diues ⁘ Taf. 7, 47.

Urkunde vom J. 1498, Aug. 23. Eine Quittung der Testamentsexecutoren des Hinrik Grymold, nemlich Johannes Grymold, Sohn des Hinrik, Hermann Rickerdink, David Divitzen und Hans Pawes, über 2085 mℓ 6 β aus der Pfandsumme des Schlosses Kiel.

Ausserdem sind noch folgende Siegel der Familie bekannt geworden:

1) **Hinrik Diues, civ. Lub.**

Siegel rund. Ein Engel hält vor sich einen Schild mit zwei gegen einander gekehrten kämpfenden Hähnen, jedoch ohne Theilungslinie zwischen denselben. Umschrift auf fliegendem Bande: S' HINRIK : DIUES : <<

Urkunden: A. 1434, Dec. 1. Urfehde des Bürgermeisters Tidemann Steen. Zeugen sind: Bertold Dives, Propst, Hinrik Dives und Hinrik Vlederman, Bürger in Lübeck.

B. 1439, Nov. 24. Nicolaus, electus der Lüb. Kirche, Johannes, Propst, Johannes, Vicedecan, Matthaeus Been, vicarius, und Hinrich Dives für sich und seinen Bruder Bertold Dives, weil. Propst der Kirche zu Lübeck, urkunden über als Entschädigung von Matthias Axkow, Ritter, Otto Veregghe, Knappe, Grube, dessen Sohn, und Hans Stralendorp empfangene 2400 mℓ.

2) **Bertoldus Diues, prepositus eccl. Lub.**

Siegel rund. In einem verzierten, aus Rundbogen gebildeten Vierpass, steht der Schild der Familie, durch eine Theilungslinie gespalten. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: S. B'TOLD' . DIV' . PPTI . ꝛ . CUST' . WR' . ECCLE'

Urkunde: 1434., Dec. 1, s. bei Hinrik Dives A.

47. Dimant, Diamant.

Nur ein Mitglied dieser Familie war Rathmann, nemlich Tönnies oder Antonius, der 1475 gewählt wurde und 1498, Oct. 4. starb. Er führte in seinem Siegel 1480 nur noch eine Hausmarke, während sein Sohn gleiches Vornamens das ihm in der Rathslinie beigelegte Wappen benutzte, nemlich in goldenem Felde eine rothe Querbinde, darauf drei goldene Siegelringe. Vielleicht hat schon der Vater dasselbe angenommen, doch ist kein Siegel der Art von ihm bekannt.

Thonies Diman.

Siegel rund. Auf dem Siegelfelde steht eine Hausmarke; an einen Längsstab schliesst sich nach rechts in der Mitte ein Querast, darunter und darüber liegt je ein Schrägkreuz, bei dem oberen sind die linken Enden desselben durch einen kurzen Längsast verbunden. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: + S' ⊙ thonnis ⊙ diman ⊙ Taf. 7, 48.

Urkunde von 1480, Jul. 24. Thonies Dyman, Hinrik Lipperode und Brant Hogeuelt, Rathmänner, Hans Wantschede, Hans by dem Zee und Arndt von Meyderick quittiren über 300 mℓ aus der Einlösungssumme des Schlosses Kiel.

Tonnyes Dyemant, hern Tonnyes Sohn.

Taf. 7, 49. Siegel rund. Auf einem stehenden, vorn geschnabelten Schilde ein Querbalken, mit drei Siegelringen belegt, die zugeschliffene Edelsteine tragen. Umschrift zwischen glatten Kreisen: sigillum * thonnis * diman * * *

Urkunden: A. 1504, Dec. 7. Tönnies Dyemant, Bürger zu Lübeck, quittirt den Rath von Lübeck über empfangene 57 mℬ 12 ß.

B. 1516, März 4. Tonnyes Dyemant, sel. Herrn Tonnyesses Sohn, civ. Lub., quittirt über 69 mℬ 9 ß 10 ℛ aus der Pfandsumme des Schlosses Trittau.

48. von Dorne.

Aus dieser Familie, die aus dem Stift Bremen stammen soll, haben sechs Mitglieder im Rathe gesessen: 1) Hermann von Dorne, dessen Siegel Taf. 7, 50 abgebildet ist, gewählt 1535, gestorben 1559, Aug. 14.; 2) Hermann v. D., Sohn des Vorigen, geb. 1535, Apr. 14., gewählt 1570, Bürgermeister 1579, Apr. 20., gestorben 1594, Apr. 2. Sein Wappen hängt in der Marienkirche; 3) Hermann v. D., Sohn des Vorigen, geb. 1586, Jan. 12., gewählt 1597, gest. 1607, Apr. 23.; 4) Hermann v. D., geb. 1596, März 8., gewählt 1633, Feb. 4, Bürgermeister 1651, gest. 1665, Mai 16., zu Trenthorst, dem Gute seines Schwagers Wetken. Seine Wittwe Margarethe geb. Wetken und Kinder haben ihm in der Marienkirche ein Epitaphium errichtet; 5) Cord v. D., Enkel des Hermann (3), geb. 1625, Aug. 16., gewählt 1669, Oct. 23., gest. 1691, Dec. 22.; 6) Hieronymus v. D., geb. 1646, Mai 24, gewählt 1680, Jun. 12., Bürgermeister 1695, Feb. 20., gest. 1704, Oct. 12. Die Familie verschwindet dann aus Lübeck, blühte jedoch in Mecklenburg fort, wo sie 1743 in die Ritterschaft aufgenommen wurde, 1859 im Mannsstamm erlosch. Das Wappen, welches ihr in der Rathslinie beigelegt wird, stimmt mit dem Siegel des ersten Hermann v. D. überein. Es zeigt einen blauen Schild mit einem goldenen Sparren, oben darüber Mondsichel und Stern, unten einen Vogel gleichfalls von Gold.

Hermann von Dorne.

Taf. 7, 50. Ein ovales Ringsiegel. Ueber einem Schilde mit Sparren, Mondsichel, Stern und Vogel in den Ecken, steht ein Helm mit Helmdecke und mit einem Pfauenschwanz besteckt. Im Grunde stehen die Buchstaben H D

Urkunde vom J. 1553, Nov. 10. Die Vorsteher des Pockenhauses vor dem Burgthor, Hermann v. Dorne und Benedictus Slicker, Rathmänner, Heyne Mues, Hans Kremer, Hinrick Spyker und Joachim Hinsze quittiren die Testamentarien der Anna Werner über eine Obligation von 5000 mℬ Kapital mit 22 mℬ 8 ß Renten.

49. Falke.

Zwei Mitglieder dieser Familie waren Rathmänner, Hermann und sein gleichnamiger Sohn. Der ältere, dessen Siegel Taf. 7, 51 abgebildet ist, wurde 1509 gewählt, 1522 Bürgermeister und starb 1530, Feb. 23. Der Sohn Hermann wurde

1548 gewählt, 1553 Bürgermeister und starb 1559, Dec. 1. Das Wappen wird in der Rathslinie so angegeben, wie es sich auf dem erhaltenen Siegel findet, ein auf grüner Erde stehender schwarzer oder weisser Falke auf Gold.

Hermann Falke.

Siegel rund. Auf der Siegelfläche ein vorn ausgeschweifter Schild mit einem stehenden Falken, der die Flügel ausbreitet, neben dem Schilde einige Rankenverzierungen. Umschrift: sigillum ◇ her hermen ◇ falck . Taf. 7, 51.

Urkunde vom J. 1529, Nov. 24. s. bei Nicolaus Brömse, S. 42.

50. Geroken.

Es hat zwei Familien dieses Namens gegeben, von denen Mitglieder im Rathe gesessen haben, von der ältern derselben nur einer, Joachim, dessen Siegel Taf. 7, 52 abgebildet ist. Zwei andere, Sebastian und Hinrich Gercken, lebten im 17. und 18. Jahrhundert und führten ein anderes Wappen. Das Wappen, das die Rathslinie für Joachim hat, stimmt mit dem auf seinem Siegel überein: auf gespaltenem Schilde liegt vorn in goldenem Felde ein grüner Querbalken, darüber zwei und darunter ein herabhängendes, gezacktes, elliptisches grünes Blatt mit Stiel, hinten ein rothes halbes Burgthor mit drei Thürmen und offener Pforte auf Gold. Joachim G. wurde 1514 in den Rath gewählt, 1530 Bürgermeister und starb 1544, Jan. 2. Sein Epitaphium hängt in der Marienkirche.

Joachim Gercken.

Siegel rund. Auf beiderseits ausgeschweiftem gespaltenem Schilde liegt vorn ein Querbalken, darüber zwei und darunter ein herabhängendes Blatt mit Stengel, hinten ein offenes Burgthor mit zwei Thürmen. Unter dem Schilde sind Rankenverzierungen. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: s ioachim . gercken Taf. 7, 52.

Urkunde von 1516, Apr. 15. Johann Nyestat und Jochym Gerken quittiren Namens des Siechenhauses von Travemünde über 47 mℜ 6 ß 7 ₰ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Trittau.

51. Gherwer.

Nur der Rathmann Johann Gherwer ist aus dieser Familie bekannt. Er wurde 1416 gewählt und starb 1460. Die Rathslinie giebt ihm als Wappen einen blau gekleideten wachsenden Mann auf Goldgrund, der einen Stein mit beiden Händen über dem Kopfe emporhält oder darauf legt. Im Siegel hat er nur eine Hausmarke.

Johannes Gherwer.

Siegel rund. In einem spitzbogigen Dreipass, der durch drei kleine Spitzen unterbrochen wird, steht eine Hausmarke. Ueber einem Sparren, dessen linker Balken nach rechts wiederholt wird, liegt ein Querstock, der am linken Ende in ein Kreuz endigt. Umschrift: **S' IOHANNIS GHERWER** Taf. 7, 53.

Urkunde vom J. 1442, Jan. 11. s. bei Kurd Brekewold A., S. 39.

52. Ghewerdes.

Auch aus dieser Familie ist nur einer, Andreas, Mitglied des Raths gewesen, erwählt 1451, Bürgermeister 1475, gestorben 1477, Apr. 24. Er muss ein begüterter Mann gewesen sein, denn aus seinem Vermögen ist nach seinem Tode das Siechenhaus zu Grönau wieder aufgebaut und für zwölf Arme eingerichtet. Das Wappen, das ihm in der Rathslinie gegeben wird, stimmt mit seinem Siegel überein, ein weisser Hund vor einem Baume auf grüner Erde laufend in goldenem Felde.

Andreas Ghewerdes.

Taf. 7, 54. Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, auf welchem ein Windspiel mit Halsband und Ring vor einem Baume läuft, steht ein Helm, über welchem der Hund des Schildes zwischen zwei Stangen mit Pfauenwedeln hindurch läuft. Umschrift: andrewes gheuerdis

Urkunden: A. 1457, Nov. 11. Andreas Gheverdes, Rathmann, und Gerd von Lenten, Bürger von Lübeck, quittiren die Vorsteher der Antonius Brüderschaft zur Burg über den Empfang von 10,000 mk, um dieses Geld mit eigenem in den Gütern des Ritters Joachim Breide auf Renten zu legen.

B. 1476, Nov. 18. Ein Revers der Vorsteher des Heil.-Geist-Hospitals in Betreff der von dem Priester Dietrich Heimesad zu Travemünde dem Hospital verkauften Renten aus den Gütern des verstorbenen Goslik von Ahlefeld.

53. Greverode, Greverade.

Schon 1353 kommt ein Heinrich Greverode vor (Lüb. Urk.-Buch 3, № 153). Die Familie war angesehen und muss begütert und kunstliebend gewesen sein, denn sowohl in der Domkirche als in der Marienkirche ist eine nach ihr benannte Kapelle. Erstere enthält eins der bedeutendsten Kunstwerke aus älterer Zeit, das bekannte prachtvolle Altarwerk von Hans Memling mit der Jahreszahl 1491, vermuthlich durch den Canonicus Adolf Greverade gestiftet. Von ebendemselben, der 1501 in Löwen starb, ist nach von Melle die Kapelle in der Marienkirche gestiftet. Dieselbe ist 1493 von dem Bischof Dietrich Arends eingeweiht. Sie enthielt ein grosses Altargemälde, die Messe von Bolsena, welches jetzt in der Kapelle zwischen den Thürmen aufgestellt und auf welchem das Familienwappen auf der Kapuze des knieenden Donators angebracht ist. Der Rathmann Adolf Greverade ist 1455 gewählt, wurde Bürgermeister und soll 1481 um Pfingsten gestorben sein, doch werden auch die Jahre 1482 und 1484 als Todesjahr angegeben. Das Wappen, welches ihm die Rathslinie giebt, stimmt mit seinem Siegel grösstentheils überein. Auf blauem Felde liegen zwei goldene Kränze und darunter eine roth und golden gespaltene Rose. Andere Exemplare der Rathslinie zeigen dem Siegel gemäss die Kränze grün, von vier rothen Rosen unterbrochen. Auf dem erwähnten Bilde ist das Wappen folgendes: auf tiefblauem Felde zwei grüne Kränze von je fünf Rosen unterbrochen; die rechts weiss, links roth sind, darunter eine Rose weiss und roth gespalten.

Adolf Greverade.

Siegel rund. Auf gelehntem Schilde oben zwei Kränze von je vier Rosen unterbrochen, darunter eine Figur, die einer Knipptasche ähnlich sieht, eine Rose kaum sein kann. Längentheilung fehlt. Ueber dem Schilde ein Helm, der mit zwei Profilflügeln besteckt ist, zwischen welchen ein bärtiger Kopf mit flatterndem Haar hervorschaut. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: S' allef ... greverode <<< Taf. 7, 55.

Urkunde vom J. 1456, Apr. 25. Heinrich Blome erklärt, dass der Hof vor dem Holstenthor, der früher dem Curd Sanders gehörte und den er gekauft habe, nun Eigenthum der Antonius Brüderschaft zur Burg sei. Unter den Zeugen wird ausser Adolf noch ein Hinrik Greverade genannt, der in seinem Siegel nur eine Hausmarke hat, jedoch vermuthlich derselben Familie angehörte.

54. Grove.

Johann Grove war Mitglied des revolutionairen s. g. neuen Raths und 1412 Bürgermeister, 1414 war er zugleich mit drei andern Mitgliedern des Raths auf dem Concil zu Kostnitz anwesend, 1416 wurde er abgesetzt.

Johann Grove.

Siegel rund. Innerhalb einer Umrahmung, die aus drei Rundbogen und drei durch den Schriftrand reichenden kleinen Kapellen gebildet wird, steht ein Wappenschild, der durch einen Bach der Länge nach getheilt ist, neben demselben beiderseits ein Schlüssel mit dem Bart oben und nach aussen gerichtet. Umschrift: + iohannes + growe Taf. 7, 56.

Urkunde vom J. 1412, Dec. 13. Johann Grove, Bürgermeister, Albert tor Brugge und Hinrich Wintzenborch, Bürger in Lübeck, quittiren als Testamentsexecutoren des Everd Paal über 7½ mẞ Renten.

55. von der Heide.

Vermuthlich ist der Johann von der Heide, welcher in der unten angeführten Urkunde von 1411 genannt wird, das Mitglied des neuen Raths dieses Namens, obwohl er als solches nicht bezeichnet wird.

Johann von der Heide.

Siegel rund. In einem zierlichen Dreipass steht auf der Siegelfläche ein einer Hausmarke ähnliches Zeichen: ein römisches N ist an der obern Spitze des linken Längsastes mit einem Kreuz quer nach innen versehen, an den rechten lehnt sich unten am Grunde eine Rose, gleichfalls quer nach innen. Umschrift: S IOHAN VAN DER HEI(DE) Taf. 7, 57.

Urkunde vom J. 1411, Jun. 23., L. U.-B. 5, S. 385.

56. Hertze.

Es haben zwei Mitglieder dieser Familie im Rathe gesessen, beide hiessen Johann. Der ältere, früher Rathsschreiber, wurde 1464 erwählt und starb 1476; der jüngere, vielleicht sein Sohn, wurde 1484 erwählt, 1498 Bürgermeister und starb 1510, Aug. 15. Das unten angeführte, Taf. 7, 58 abgebildete Siegel ist

wahrscheinlich das des jüngeren Johann, als besetene borger to Lubeke, wie er in der Urkunde von 1476 genannt wird. In der Rathslinie wird der Familie ein Wappen beigelegt, von welchem das Siegel theilweise abweicht. Es ist gewissermassen ein doppelt redendes Wappen. Der Schild ist quergetheilt, führt oben einen wachsenden nach rechts springenden rothen Hirsch auf Gold (wenn man den Namen Hertze auf Hirsch deutet, was wohl das Richtige ist), unten drei Herzen, entweder roth oder gold oder silbern in grünem Feld (wenn man den Namen als Herz auslegt). Im Archivzimmer des Heil.-Geist Hospitals ist das Wappen neben dem des Tidemann Berck so angebracht, wie es die Rathslinie angiebt. Demnach scheint diese Abweichung schon früh eingetreten zu sein, da anzunehmen ist, dass das sorgfältig gemalte und gut erhaltene Wappen im Heil.-Geist Hospital bei Lebzeiten des Bürgermeisters Johann Hertze entstanden ist.

Johann Hertze.

Taf. 7, 58. Siegel rund. Ueber einem gelehnten quergetheilten Schilde, der oben die vordere Hälfte eines rennenden Hirsches und unten drei an kurzen Stielen hängende herzförmige Blätter zeigt, steht ein Helm mit Decke und Wulst, besteckt mit zwei Hirschstangen, zwischen welchen ein herzförmiges Blatt, wie auf dem Schilde, schwebt. Umschrift auf einem fliegenden Bande: • sigillū : iohannis hertze

Urkunde vom J. 1476, Nov. 9., s. bei Bernd Darsow B.

57. Hogevelt.

Brand Hogevelt, der einzige Rathmann dieses Namens, scheint erst nach seiner Erwählung ein Siegel und zwar ein nach seinem Vornamen redendes angenommen zu haben, denn 1480 führte er noch eine Hausmarke, während ihm in der Rathslinie ein an gestutzten Aesten brennender schwarzer Ast auf einem rothen Querbalken liegend in goldenem Schilde gegeben wird. Dass die Familie später ein solches Siegel geführt hat, ist nach dem Wappen der Wittwe des Rathmanns Jordan Basedow, Almoett Basedow, sehr wahrscheinlich, s. Basedow S. 44.

Brand Hogevelt.

Taf. 7, 59. Siegel rund. Auf der Fläche steht eine Hausmarke: ein Längsstab mit nach links an der Spitze und in der Mitte abhängenden Aesten, und einem solchen an der unteren Spitze nach rechts schräg aufsteigenden, der in der Mitte noch einen kürzeren rechtwinkligen hat. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: S brant ⊛ hoghevelt

Urkunde vom J. 1480, Jul. 24., s. Tönnies Diman S. 51.

58. Hoyer.

Ein Johann Hoyer wird zu Anfang des 15. Jahrhunderts mehrfach als dominus bezeichnet und darf daher nach der damaligen sichern Observanz als

Rathmann angesehen werden, wenngleich er in der Rathslinie nicht vorkommt. Sicher war er Mitglied des neuen Raths, und wenn er sich 1411 in zwei Urkunden Bürger nennt, so folgt daraus nur, dass er bei der Umsetzung des Raths in diesem Jahre ausgetreten war. 1412 kommt er wieder als Rathmann vor.

Johann Hoyer.

Siegel rund. Ueber einem gelehnten, rautenartig geschachten Schilde, der auf einer schrägrechten Binde drei langhaarige Männerköpfe trägt, steht ein Helm, besteckt mit einer Scheibe, auf welcher der vollständige Schild verkleinert wiederholt ist, und der am Aussenrand neun Lanzenspitzen trägt. Der Helm ist ohne Helmdecke, der Grund neben demselben mit Blumenranken verziert. Umschrift: · sigillum : iohannis : hoyer Taf. 7, 60.

Urkunden vom J. 1411, März 19. und Jun. 3. L. U.-B. 5, S. 385.

59. von Höveln.

Die aus Dortmund stammende Familie war im 16. und 17. Jahrhundert sehr zahlreich in Lübeck, existirt hier jetzt nicht mehr, blüht aber noch in Pommern, Ostpreussen und Westpreussen. Die fünf der Familie angehörigen Rathmänner haben sämmtlich den Namen Godert oder Gotthard geführt: 1) Gotthard, erwählt 1527, Bürgermeister 1531, gestorben 1555, Mai 4.; 2) dessen Sohn Gotthard, erwählt 1558, gestorben 1571, Dec. 12; 3) Gotthard, erwählt 1578, Bürgermeister 1589, gestorben 1609, März 16.; 4) Gotthard, erwählt 1633, gest. 1655, Nov. 29.; 5) Gotthard, erwählt 1640, Bürgermeister 1654, resignirte 1669 und verliess die Stadt, gestorben 1671, Feb. 14. als dänischer Rath und Vicekanzler in Glückstadt. Seine Leiche wurde in die Marienkirche gebracht, wo sich mehrere Epitaphien der Familie erhalten haben. Das Wappen bleibt sich überall gleich: in goldenem Felde stehen auf einer rothen Quer- oder schrägrechten Binde drei grüne Hügel. Der Hirschkopf auf dem Helm pflegt roth gefärbt zu sein.

Goedert van Hovelen.

Siegel rund. Auf einem gelehnten Schilde, welcher eine schrägrechte Binde mit drei Hügeln zeigt, steht ein Helm mit Decke und Wulst, auf welchem ein Hirschkopf mit Hals sich erhebt. Umschrift auf fliegendem Bande: s' goedert · vā · hovelen Taf. 8, 61.

Urkunde vom J. 1544, Mai 5. Die Bürgermeister Joachim Gercken und Godert von Höveln, als Vorsteher des Heil.-Geist Hospitals, bekennen, von Nicolaus Petri, dermaligem Inhaber einer Commende daselbst, 200 mℊ zur Verbesserung derselben empfangen zu haben.

60. Lange.

Unter Bezugnahme auf das S. 21 über die Familie Gesagte möge hier das Siegel des Johann Lange folgen, der Mitglied des neuen Raths war.

Hans Lange.

Taf. 8, 62. Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, der einen stilgerechten zweiköpfigen Adler zeigt, steht ein Helm mit unzerschlitzter aufwehender Helmdecke und mit einem rechts gewandten Kamelkopf mit Hals als Helmzier. Der Grund ist rautenartig gegittert und die Umschrift lautet: * sigillum 6 hans : langen

Urkunde vom J. 1413, Oct. 28. L. U.-B. 5, № 472.

61. Lipperode, Lipperadt.

Nur ein Mitglied dieser Familie, Heinrich, war Rathmann, zuerst als solcher genannt 1469, Juni 24., gestorben als Bürgermeister 1494, Jul. 5. Das Wappen, welches die Rathslinie ihm beilegt, stimmt mit seinem Siegel überein, drei rothe oder schwarze Adlerköpfe auf goldenem Grunde.

Hinrik Lipperode.

Taf. 8, 63. Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde mit drei rechts gekehrten Adlerköpfen, 2, 1, hält eine rechts stehende Jungfrau einen Helm mit der linken Hand, während sie mit der rechten das Schriftband anfasst; auf dem Helm steht ein Adlerkopf, der in die Helmdecke übergeht. Umschrift: S · hynryk lepperode :

Urkunden: A. vom J. 1469, Jun. 24. Bertold Witik, Bürgermeister, Hinrik Lipperode, Rathmann, Vorsteher der Marienkirche, und Christoph von Heidelsberg, Werkmeister der Kirche, bezeugen, dass von einer Einnahme, welche die Kirche aus dem Hofe und Dorfe Neversdorf erhebe, der Petrikirche die Hälfte zukomme.

B. vom J. 1480, Jul. 24., s. bei Tönnies Diman S. 51.

62. Loff, Louff.

Aus dieser Familie hat Mauritius dem Rathe angehört. Das Jahr seiner Erwählung ist nicht genau anzugeben, er starb 1526, Feb. 14. In der unten angeführten Urkunde hat er das Siegel des Dietrich Loff, vielleicht seines Vaters, gebraucht, doch bezeugt dies Siegel, dass das Wappenbild, welches der Familie in der Rathslinie gegeben wird, im Ganzen richtig ist, nemlich ein dunkler Helm mit zwei Hörnern besteckt in goldenem Felde.

Diderik Louff.

Taf. 8, 64. Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein Topfhelm mit zwei einwärts gekrümmten Widderhörnern. Umschrift zwischen glatten Kreisen: sigillu' ● diderik ● louff

Urkunde vom J. 1516, März 11. Quittung des Mauritius Loff, Ludeke Nienstede und Hinrik Gruter als Vormünder der Wittwe des Matthias Hudepol über 269 m℔ 2 β aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Trittau.

63. Meyer, Meyger.

Fünf Personen dieses Namens haben im Rath gesessen, waren jedoch verschiedenen Familien angehörig. 1) Hermann Meyer, erwählt 1500, Bürgermeister

1511, gestorben 1528, Aug. 19. Er war verheirathet mit Anna Witik, Tochter des Bürgermeisters Bertold Witik, Wittwe des Hans Moller; 2) Johann Meyger, aus einer andern Familie, erwählt 1501, gestorben 1518, Jun. 11. Sein Vater hiess Otto, gestorben 1463. Er war zweimal verheirathet, in zweiter Ehe mit Anna Buxtehude. Die Frau erster Ehe ist unbekannt; 3) Ambrosius Meyger oder Meyer, des Vorigen Sohn, erwählt 1544, Bürgermeister 1550, gestorben 1571, Apr. 27. Sein Wappen ist in der Rathslinie richtig angegeben. Sein Bildniss befindet sich in der Sammlung auf dem Chor der Catharinenkirche; 4) Hermann Meyer, Brudersohn des Bürgermeisters Hermann, erwählt 1548, gestorben 1549, Sept. 20.; 5) Marcus Meyer, aus einer Familie im Lande Hadeln, erwählt 1692, gestorben 1697, März 30. Sein Wappen wird in der Rathslinie verschieden angegeben, entweder drei wachsende Aehren oder zwei gekreuzte Sensen. Seine einzige Tochter war an den Rathmann Gerhard Lüders, gestorben 1723, Sept. 2., verheirathet. Die Genealogie der beiden ersten Familien gestaltet sich folgendermassen:

1) Hermann Meyer 1446, † 1463.

Hermann Meyer, Bürgermeister (1). Ehefrau Anna, Tochter des Bert. Witik, Wwe. des Hans Moller.	Hans Meyer † 1521, Sept. 3. Ehefrau Anna, Tochter des Heinrich Ebbeling, † 1517, Oct. 13. (Grabstein in St. Catharinen.) | Hermann Meyer (4) † 1549, Sept. 20. Ehefrau Elisabeth, Tochter des Nic. Brömse, in zweiter Ehe verheirathet mit dem Bürgermeister Hieron. Lüneburg

2) Otto Meyger † 1463.
Ehefrau Telseke, Tochter des Hinr. Kuddeworde.

|

Johann Meyer (2) † 1518, Jun. 11.
Ehefrau 1. unbekannt, 2. Anna Buxtehude.

|

Ambrosius Meyer (3).
gest. 1571, Apr. 27.

|

Joachim Meyer,
Hauptmann zu Mölln, lebte 1574.

Die Wappen dieser beiden Familien sind in der Rathslinie richtig angegeben, nur sind die des ersten Hermann und des Johann verwechselt. Erstere Familie führt ein dreifaches Kreuz, entweder Silber auf goldenem Grund oder Gold auf rothem Grund. Letztere hat drei aufrecht stehende goldene Sensen in blauem Felde, zwei mit dem Eisen nach oben, die mittlere mit dem Eisen nach unten gekehrt.

Hermann Meyer. (1.)

Taf. 8, 65. Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, welcher drei durch den Querbalken verbundene aufrechte Kreuze zeigt, steht ein Helm mit Helmdecke und Wulst und über letzterem die drei Kreuze des Schildes. Umschrift auf einem fliegenden Bande: s' · hermann : meyer

Urkunden: A. vom J. 1510, Sept. 28. Die Bürgermeister Tidemann Berck und Hermann Meyer als Vorsteher des Heil.-Geist Hospitals sichern der Wittwe des Hans Stadmann für eingezahlte 200 mẞ eine Leibrente von 10 mẞ zu.

B. vom J. 1516, Apr. 15., s. bei Joachim Geroken S. 53.

Johann Meyer.

Taf. 8, 66. Siegel rund. Auf geneigtem Schilde mit drei Sensen, von welchen 1 und 3 nach oben gekehrt sind, 2 nach unten, steht ein Helm mit Helmdecke und Wulst, aus welchem zwei Senseneisen mit der Schneide nach vorne wachsen. Umschrift auf fliegendem Bande: S HANS MEIIER

Urkunde vom J. 1516, Jul. 2. Der Rathmann Johann Meyger und der Bürger Godert Wiggerink, als Testamentsexecutoren des Karsten Greverade, quittiren über 154 mẞ 9 ß 5½ ₰ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Trittau.

Joachim Meyer.

Sohn des Bürgermeisters Ambrosius Meyer. Siegel oval. Ringsiegel mit dem Wappen wie bei dem Vorigen, im Grunde die Buchstaben J. M.

Urkunde vom J. 1574, Jan. 31., s. bei Johann Brokes S. 48.

64. Moller.

Der Name Moller oder Müller kommt im Rathe von Lübeck mehrfach vor. Die Mitglieder dieses Namens haben verschiedenen Familien angehört und lebten meistens in neuerer Zeit. Der älteste, Cord oder Conrad Moller soll aus Lüneburg stammen, wurde 1452 erwählt und starb als Bürgermeister vor Dec. 2., 1478. In der Rathslinie wird ihm ein Wappen gegeben, welches vier weisse Windmühlenflügel in ein Schrägkreuz gestellt auf rothem Grunde zeigt. Sein Siegel weicht indess davon ab.

Cord Moller.

Taf. 8, 67. Siegel rund. Auf der Fläche steht eine Hausmarke, ein Kreuz auf einem Querast, welches unten durch kurze angelehnte Querhölzer gestützt wird. Von den Oberwinkeln des Kreuzes gehen noch zwei Schräghölzer aus. Umschrift: + sigillu x kurd x moller

Urkunde vom J. 1469, Aug. 31., s. bei Hinr. Kastorp senior A, S. 40.

65. von Minden.

Gerd von Minden, der einzige dieses Namens, der im Rath gesessen, wurde 1433 erwählt, 1454 Bürgermeister und starb 1462, Feb. 15. Er war verheirathet mit Soffeke, Tochter des Bürgermeisters Detmar von Thunen. Sein Wappen in der Rathslinie stimmt mit seinem Siegel überein: der Kopf eines weissen Ziegenbocks mit Hals, rothen Hörnern und Bart auf Goldgrund.

Gerd von Mynden.

Siegel rund. Ueber gelehntem Schilde mit dem Kopf eines Ziegenbocks steht ein Helm mit blattartiger Helmdecke. Die Helmzier, die auf dem beschädigten Siegelabdruck nicht deutlich zu erkennen war, bestand vermuthlich in dem Bilde des Schildes. Umschrift auf fliegendem Bande: s' ger(d) . v(an) mynden — Taf. 8, 68.

Urkunde vom J. 1458, Nov. 11. Die Bürgermeister Gerd von Minden und Bertold Witik, Vorsteher des Heil.-Geist Hospitals erklären, dass von den 3000 ℳ, welche sie in den Gütern des Henning Poggewisch angelegt haben, 2600 ℳ dem Clemens Caland gehören.

66. Nyestad.

Zwei Männer dieses Namens haben den Rathsstuhl eingenommen, schwerlich haben sie derselben Familie angehört. Der ältere, Ludeke Nyestad, Mitglied des neuen Raths, trat 1416 zurück und scheint keine hervorragende Stellung innegehabt zu haben. Er führte nur eine Hausmarke im Wappen. Johann Nyestad wurde 1501 erwählt und starb 1518 um Mitfasten. In der Rathslinie wird ihm ein segelndes dreimastiges Schiff als Wappen beigelegt, welches mit seinem Siegel, in welchem das Schiff freilich viel stilgerechter erscheint, übereinstimmt.

Ludeke Nyestad.

Siegel rund. Auf der Fläche eine Hausmarke, ein aufrecht stehendes Kreuz. Die linke Spitze des Querarms sendet einen Schrägast nach der Mitte des Stammes, und an die rechte Seite desselben lehnt sich ein rechter Winkelast von der Mitte nach unten. Umschrift: S : LVDEKE : NIEESTAT : — Taf. 8, 69.

Urkunde vom J. 1412, Jan. 13., L. U.-B. 5, S. 392.

Johann Nyestad.

Siegel rund. Auf einem gelehnten Schilde steht ein Schiff mit zwei Mastbäumen, die an der Spitze eine Art Fächer tragen; am Vorderende befindet sich noch eine Art Flaggenstange mit Kopf. Darüber steht ein Helm mit Helmdecke und Wulst, besteckt mit einer Stange, welche fächerartig in der Form, wie auf dem Schilde, drei Mastbäume trägt. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: ⁝ s' ⁎ hans ⁎ nyestat ⁝ — Taf. 8, 70.

Urkunde vom J. 1516, Apr. 15, s. bei Joachim Gercken S. 53.

67. Odeslo.

Im neuen Rath sass in den Jahren 1408 bis 1416 Simon Odeslo, von dessen Familie sonst Nichts bekannt ist. Das Siegel, welches er als Rathmann führte, hat er schon als Bürger gebraucht, als Rathmann jedoch mit rothem Wachs gesiegelt. Nach seinem Rücktritt aus dem neuen Rath kommt es nicht mehr vor.

Simon Odeslo.

Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein Heckthor, wie es zum Abschliessen der Koppeln in Holstein angewendet wird. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✱ S' SIMONIS ODESLO — Taf. 8, 71.

Urkunden: A. vom J. 1405, Sept. 24., L. U.-B. 5, № 134.
B. vom J. 1411, März 19., L. U.-B. 5, S. 385.

68. Poling.

Hermann Poling war Mitglied des neuen Raths, auch Bürgermeister (1413, März 15., L. U.-B. 5, № 444). Vorher war er Goldschmidt und der neue Rath machte ihn zu seinem Münzmeister. Bei der Wiedereinführung des alten Raths 1416 gehörte er zu den Wenigen, die einen Aufstand versuchten, wurde ins Gefängniss gesetzt und mit Stadtverweisung bestraft. L. U.-B. 5, № 581. Das Siegel, welches er 1414, Jul. 10., als Rathmann führte, hat er schon 1411, März 19. und 1412, Dec. 9., als Bürger gebraucht.

Hermann Poling.

Taf. 8, 72. Siegel rund. Auf gelehntem Schild eine schrägrechte Binde, die mit einer Lilie zwischen zwei halben Sternen belegt ist. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: S ◇ hARMEN ◇ PALINK ◇

Urkunden: A. vom J. 1411, März 19., s. L. U-B. 5, S. 385.

B. vom J. 1412, Dec. 9., s L. U.-B. 5, № 432.

C. vom J. 1414, Jul. 10. Herm. Poling, Heyne Sobbe, Joh. von Hamelen und Godeke Pleskow bestätigen als Zeugen die Quittung der Wittwe des Diderik Raven über den Betrag für eine abgelöste Rente.

Anmerkung. Hiernach sind die Umschriften sowohl in der Abbildung Taf. 8, 72 als auch in der Beschreibung im L. U.-B. 5, S. 476 zu berichtigen, desgleichen die Angabe L. U.-B. S. 546, dass das an der Urkunde hängende Siegel Polings eine Hausmarke sei.

69. Rapesulver.

Nur einer aus dieser Familie, Heinrich, war Rathmann. Er wurde 1407 gewählt, verliess 1408 die Stadt, kehrte 1416 zurück, wurde dann bald Bürgermeister und starb 1440, Apr. 28. Sein Name ist in der Rathslinie durch die Worte vir dives et prudens ausgezeichnet. Das Wappen, welches sie ihm giebt, ist seinem Siegel ähnlich: ein rother Querbalken mit drei goldenen Kugeln belegt in blauem Felde.

Hinrik Rapesulver.

Taf. 8, 73. 1. Siegel rund. Ein stehender Schild führt einen schrägrechten Querbalken mit drei Pfennigen belegt. Der Grund neben dem Schilde ist mit Palmzweigen verziert. Umschrift zwischen zwei Kreisen, deren äusserer geperlt ist: s'i ✕ hanrici y de y rapesulver

Urkunde vom J. 1417, Jul. 17., L. U.-B. 5, № 620.

Taf. 8, 74. 2. Siegel rund. Auf gelehntem Schilde ein Schrägbalken mit drei Pfennigen belegt; darüber ein Helm, über welchen der Balken des Schildes quer gelegt ist, mit Helmdecke und mit einem Vogelflug besteckt. Umschrift auf fliegendem Bande: s' h...... rapesulver

Urkunde vom J. 1436, Jun. 23., s. bei Johann Colman A. S. 38.

3. Siegel vgl. Taf. 15, 105.

70. von Renteln.

Vier Mitglieder dieser Familie haben im Rath gesessen: 1) Henning, zuerst als Rathmann erwähnt 1391, Bürgermeister 1403, gestorben in Paris 1406, Oct. 6.; 2) Christian, erwählt 1420, gestorben 1431, Jun. 8.; 3) Bertram, erwählt 1477,

gestorben 1488, Mai 11. Sein Siegel folgt Taf. 8, 75; es stimmt mit dem Wappen in der Rathslinie überein, ein goldener mit drei rothen Rosen belegter Pfahl in goldenem Felde; 4) Eberhard, erwählt 1501, gestorben 1520, Feb. 5.

Bertram von Rentelen.

Siegel rund. Auf gelehntem Schilde steht ein mit drei Rosen belegter Pfahl, darüber ein Helm, besteckt mit zwei Büffelhörnern, deren Enden dreispaltig sind, zwischen ihnen eine schwebende Rose. Umschrift auf fliegendem Bande: s' .·. bertram : van .·. rentelen Taf. 8, 75.

Urkunde vom J. 1478, Jun. 17. Contract der Vorsteher des St. Johannis-Klosters Bertram von Rentelen und Godeke Pleskow mit dem Lüneburger Bürger Conrad Boltze über einen sechsjährigen Genuss von Salzgütern.

Ebert von Rentelen.

Ein achteckiges Ringsiegel mit stehendem vorn ausgeschweiftem Schilde, der den mit drei Rosen belegten Pfahl zeigt; darüber stehen die Buchstaben E. R.

Urkunde vom J. 1516, März 11. Quittung des Rathmanns Ebert von Rentelen und des Bürgers Jürgen Louffe über 89 mℓ 1 ß 1 ₰ aus der Einlösungssumme für das Schloss Trittau.

71. Saleghe, Saliger.

Nur einer dieses Namens war Rathmann, Johann Saleghe van Lubeke, wie er auf seinem Siegel sich nennt. Er wurde 1518 gewählt und starb 1530, Jan. 17. Obwohl das unten gegebene Siegel an einer Urkunde von 1516 hängt, so ist doch nicht zu bezweifeln, dass es das des späteren Rathmanns ist, da es mit dem ihm in der Rathslinie gegebenen Wappen übereinstimmt, woselbst die drei Bäume grün auf grüner Erde in goldenem Grunde dargestellt werden mit einem silbernen oder rothen Stern darüber.

Hans Saleghe

Siegel rund. Der geneigte Schild zeigt drei Bäume mit knorrigem Stamme, über welchem ein sechsstrahliger Stern schwebt, der Helm darüber mit Helmdecke und Wulst trägt zwei knorrige Baumäste, zwischen denen ein Stern schwebt. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: : hans saleghe ~ van lubeke : Taf. 8, 76.

Urkunde von 1516, Apr. 15., s. bei Joachim Gercken S. 53.

72. Schonenberg.

Zwei Personen dieses Namens sind Rathmänner gewesen. Von dem ersten, Heinrich, der 1375, Jul. 24. zum ersten Mal urkundlich genannt wird (L. U.-B. 3, № 260) und 1384, Jan. 20. starb, ist kein Siegel vorhanden. Das Wappen, welches ihm in der Rathslinie gegeben wird, ist ein gespaltener Schild, vorn einen schwarzen goldgekrönten halben Stierkopf in blauem Felde, hinten eine grüne wachsende Staude mit zwei ganzen und einem halben Epheublatt zeigend. Der zweite, Johann, war Mitglied des neuen Raths und wurde mit dreien seiner Collegen

zum König Sigismund nach Kostnitz gesandt. Von ihm giebt es zwei Siegel, das erste von 1411 zeigt nur eine Hausmarke, das zweite von 1412 hat neben der Hausmarke einen Wappenschild, der dem in der Rathslinie angeführten sehr ähnlich ist. Ob er dies Wappen von dem älteren Schonenberg als Nachkomme angenommen, oder ob die Rathslinie es von ihm auf den älteren gleichnamigen übertragen hat, muss unentschieden bleiben. Die Hausmarke kann, wie es mehrfach vorkommt, als kleines Kaufmannssiegel angesehen werden.

Johann Schonenberg.

Taf. 9, 77. 1. Siegel rund. Innerhalb eines nach aussen ausgeschweiften Sechspasses steht eine Hausmarke. Ein aufrechter Stab ist an der Spitze nach links in Form eines Kreuzes umgebogen; ein Kreuzstab vor der untern Spitze sendet von seiner rechten Spitze einen Schrägast nach der Mitte des Hauptstabes. Umschrift: S' IOhANNIS SCONEBERCh

Urkunden vom J. 1411, Febr. 9. und Febr. 27., L. U.-B. 5, S. 383 und 384.

Taf. 9, 78. 2. Siegel rund. In einem spitzbogigen Vierpass steht ein gespaltener Schild; er zeigt vorn einen Baum mit herzförmigen Blättern, hinten einen halben gekrönten Stierkopf, rechts und links füllt ein Löwe den Raum des Grundes, über dem Schild steht die Hausmarke wie auf dem Siegel 1, nur ist das untere Kreuz nicht mit dem rechten abhängenden Schrägstab verbunden. Die Umschrift lautet hier: S hans + schonenberch

Urkunde vom J. 1412, Jan. 13., L. U.-B. 5, № 393.

73. Slicker.

Nur Einer dieses Namens sass im Rath, Benedictus, erwählt 1552, gestorben 1591, Nov. 18. Das Wappen in der Rathslinie stimmt mit seinem Siegel überein; die Lilien auf gespaltenem Schilde sind vorn roth auf Gold, hinten Gold auf roth.

Benedictus Slicker.

Taf. 9, 79. 1. Ovales Ringsiegel. Auf gespaltenem vorn und hinten ausgeschweiftem Schilde stehen je zwei heraldische Lilien, über dem Schilde die Buchstaben B S

Urkunden: A. vom J. 1553, Nov. 10. Die Vorsteher des Pockenhauses vor dem Burgthor quittiren die Testamentarien der Anna Werner über eine bezahlte Rente.

B. vom J. 1553, Nov. 30. Dieselben überlassen dem Vicar an der Domkirche Nicolaus Petri, ein Stück Land und eine Rente von 12 ℳ.

2. Ovales Ringsiegel, dem vorigen im Wesentlichen gleich, nur etwas kleiner und der Schild von anderer Form.

Urkunde vom J. 1574, Jan. 31., s. bei Johann Brokes S. 48.

74. Sobbe.

Ein Heyne Sobbe, Goldschmidt, war Mitglied des neuen Raths. Bei Wiedereinführung des alten Raths 1416 wurde er wegen Widersetzlichkeit hingerichtet.

Heyne Sobbe.

Siegel rund, auf der Siegelfläche eine Hausmarke. Zwei Kreuzstäbe sind kreuzweise schräge über einander gelegt und haben an beiden unteren Enden einen senkrechten Ast. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen, deren äusserer doppelt ist: ✱ S' . hEINE ✱ SOBBE Taf. 9, 80.

Urkunde vom J. 1414, Jul. 10., L. U.-B. 5, S. 546. Vgl. die Regeste bei Herm. Poling C., S. 62.

75. vamme Springe.

Hinrik vamme Springe war Mitglied des neuen Raths. Weder über ihn noch über die Familie ist Näheres bekannt.

Hinrik vamme Springe.

Siegel rund, auf der Siegelfläche eine Hausmarke. An einen senkrechten Stab schliessen sich links oben zwei schräg aufwärts gerichtete kurze Stäbe, rechts oben ein schräg aufwärts und ein schräg abwärts gerichteter von demselben Punkte ausgehend, unten endlich ist ein Kreuzstab darüber gelegt. Umschrift zwischen Perlenkreisen: + S' hINRIK VAMME SPRIGE Taf. 9, 81.

Urkunde vom J. 1412, Jan. 13., L. U.-B. 5, № 392.

76. Stange.

Aus dieser Familie war Eler Stange Mitglied des neuen Raths und Bürgermeister. Er war einer von denen, die zum König Sigismund nach Kostnitz gesandt wurden. Später kommt noch ein entschieden zu einer andern Familie gehöriger Hartwig Stange im Rathe vor, erwählt 1509, gestorben 1514, März 22. Das Wappen, welches diesem in der Rathslinie gegeben wird, besteht in drei goldenen oder silbernen halben (der Länge nach gespaltenen) Lilien, 2, 1, oben die rechte und die linke Hälfte, unten eine rechte Hälfte, auf blauem Grunde. Damit stimmt das Siegel überein, welches zwar an einer Urkunde von 1498 hängt, aber doch ohne Zweifel derselben Person angehört.

Eler Stange.

Siegel rund. In einem verzierten Dreipass steht auf gegittertem Grunde ein Schild, auf welchem zwei Stangen in ein Schrägkreuz gelegt sind. Die Umschrift zwischen zwei Kreisen, von welchen der äussere geperlt ist, lautet: sigillum ✱ eler ✱ stange Taf. 9, 82.

Urkunde vom J. 1411, Feb. 18., L. U.-B 5, S. 384, 8.

Hartwig Stange.

Siegel rund. Auf einem vorn geschnabelten, an einem Ringe aufgehängten Schilde stehen drei halbe Lilien, 2, 1, die der Länge nach getheilt sind, oben eine rechte und eine linke Hälfte, unten eine rechte. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: ⁝ sigillum · hartich stange ⁝ Taf. 9, 83.

Urkunde vom J. 1498, Aug. 23., s. bei Johann Bere B., S. 43.

77. Steen, de Lapide.

Fünf Rathmänner vam Stene, de Lapide, kommen im 13. und 14. Jahrhundert vor, Meinricus, Alvinus, Eylardus, Rudolfus gest. 1321, Meinricus gest. 1342. Sie gehörten vermuthlich derselben Familie an, wenigstens giebt ihnen die Rathslinie gleiche Wappen. Zu einer andern Familie gehört Tidemann Steen, aus dem Lüneburgischen stammend, seit 1409 Mitglied des neuen Raths, seit 1413 Bürgermeister. Bei der Wiedereinführung des alten Raths trat er zurück, wurde aber wiedergewählt, und nochmals Bürgermeister. Als solcher führte er 1427 die Flotte der wendischen Städte im Sunde unglücklich, erlitt siebenjährige Haft und starb, aus dem Rathe gestossen, nach ferneren sieben Jahren, wahrscheinlich noch 1442. Vgl. Pauli, Lüb. Zustände 2 S. 57 ff. und Mantels in Hans. Geschichtsbl. 1, 134 ff. 3, 147 fg. Sein Wappen in der Rathslinie stimmt mit dem auf seinem Siegel überein, es zeigt den Kopf eines Steinbocks, schwarz auf goldenem Grunde.

Tidemann Steen.

Taf. 9, 84. Siegel rund. Ein wilder Mann hält einen Schild, auf welchem ein rechts gewandter Kopf eines Steinbocks steht. Darüber ist ein Helm gestellt, besteckt mit dem Kopf des Schildes, in eine kurze Helmdecke übergehend. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: s' tideman steen

Urkunde vom J. 1434, Dec. 1., s. bei Hinrich Dives, S. 51.

78. von Stiten.

Eine angesehene Patrizierfamilie, sie soll aus Mecklenburg, wo in der Nähe von Sternberg ein Lehngut Stiten sich noch findet, eingewandert sein und hat dem Rathe zahlreiche Mitglieder gegeben. 1) Nicolaus (Claus) von Stiten, erwählt 1402, ausserhalb Lübecks während des Aufruhrs 1408 bis 1416, gestorben 1427, Apr. 11.; 2) Heinrich, Brudersohn des Vorigen, erwählt 1439, gestorben 1484, Mai 9.; 3) Hartwich, Sohn des Vorigen, erwählt 1489, gestorben als Bürgermeister 1511, Apr. 3.; 4) Anton, erwählt 1528, Bürgermeister 1530, gestorben 1564, Jun. 18. Er war vermählt mit Barbara, Tochter des Hermann von Wickede, nach ihres Vaters Tode (1501), Erbin des Gutes Crummesse, welches dadurch in den Besitz der Familie kam. Sein Siegel ist Taf. 9, 85 abgebildet; 5) Heinrich, Enkel des Hartwich und Brudersohn des Anton, erwählt 1564, gestorben 1588, Sept. 4.; 6) Gottschalk, Sohn des Anton, erwählt 1567, gestorben 1588, Feb. 11.; 7) Jürgen, Bruder des zweiten Heinrich, erwählt 1590, gestorben 84jährig 1612, Apr. 1.; 8) Hartwich, Sohn des Vorigen, geb. 1565, Oct. 4., erwählt 1619, gestorben 1635, Mai 26.; 9) Jürgen, Sohn des zweiten Hartwich, erwählt 1666, gestorben 1672, Jun. 1.; 10) Hartwich, geb. 1641, erwählt 1687, gestorben 1692, Mai 22., der letzte seines Geschlechts. Das der Familie in der Rathslinie immer gegebene, auch in den Kaiserlichen Adelsbrief von 1641 für die Mitglieder der Zirkelgesellschaft

aufgenommene Wappen besteht in einem gespaltenen Schilde, der vorn einen gekrönten schwarzen Stierkopf in goldenem oder silbernem Felde, hinten einen schrägrechten Balken, Gold oder Silber, auf rothem Felde zeigt. Ausserdem kommt noch ein aus Wismar stammender Franz von Stiten vor, der 1564 in den Rath gewählt ward und 1590, Aug. 24., starb. Da er ein anderes Wappen, drei rothe Rosen, 2, 1, in Gold, hatte, muss er einer andern Familie angehört haben.

Anton von Stiten.

Siegel rund. Ueber einem gelehnten vorn geschnabelten Schilde, der gespalten ist und vorn einen halben gekrönten Stierkopf, hinten einen schrägrechten Balken zeigt, steht ein Helm mit Helmdecke und einem Flügel besteckt und mit dem Schrägbalken des Schildes belegt. Umschrift auf fliegendem Bande: SI : ĀNTONIVS VĀN ST E — Taf. 9, 85.

Urkunde vom J. 1551, März 28. Der Bürgermeister Anton von Stiten verkauft an die Vicare der Aegidienkirche eine Rente aus seinem Dorfe Niemark im Ksp. Crummesse.

Ausserdem giebt es noch folgende Siegel der Familie:

1) Heinrich von Stiten.

Siegel rund. Schild und Helm wie bei Anton. Die Umschrift auf fliegendem Bande: S HINRIK VĀ STITEN

Urkunden: A. vom J. 1474, Jan. 9., s. bei Heinr. Kastorp, S. 40.

B. vom J. 1476, Nov. 18., s. bei Andreas Ghewerdes B., S. 54.

C. vom J. 1482, Dec. 23. Revers der Vorsteher des Heil.-Geist Hospitals über die von Benedictus Sestede und dessen Mitverpflichteten beschaffte Niederlegung eines Rentebriefs über Seedorf von 6000 mk Kapital.

2) Hartwich van Stiten.

Ovales Ringsiegel. Auf beiderseits ausgeschweiftem stehendem Schilde das Wappen in gewöhnlicher Form, darüber steht der Helm, wie bei dem vorigen. Im Grunde die Buchstaben H V S / H S (Hartwich von Stiten, Hartwichs Sohn, zur Unterscheidung von seinem Vetter Hartwich, Anton's Sohn).

Urkunde vom J. 1574, Jan. 31., s. bei Johann Brokes, S. 48.

3) Gottschalk von Stiten.

Ovales Ringsiegel mit Schild und Helm, wie bei dem vorigen. Im Grunde stehen die Buchstaben G. V. S.

Urkunde vom J. 1574, Sept. 1. Vergleich zwischen den Vormündern der Kinder des Gotthard von Höveln, Gottschalk v. Stiten, Rathmann, und Hermann Klevorn, sowie auch Claus und Gotthard von Höveln und dem Bürgermeister Hieronymus Lüneburg als Besitzer von Moisling über einen Austausch von Grundstücken.

4) Catharina von Stiten.

Tochter des Andreas von Calven und Wittwe des Hartwich von Stiten, Anton's Sohn.

Ovales Ringsiegel mit einem Schilde, auf welchem das Wappen der von Calven steht, drei Sterne, 2, 1; darüber die Buchstaben C V S

79. Sundesbeke.

Hermann Sundesbeke, über dessen Verhältnisse Nachrichten nicht vorliegen, wurde 1464 gewählt und starb 1476. Das in der Rathslinie ihm gegebene Wappen, ein dreifaches schwarzes Kreuz in rothem Felde, stimmt mit dem Taf. 9, 86 abgebildeten überein. Es findet sich auch in der Marienkirche am Grunde einer steinernen Bildsäule des Antonius, als deren Geber er demnach anzusehen ist.

Hermann Sundesbeke.

Taf. 9, 86. Siegel rund. Ueber dem gelehnten Schilde mit einem dreifachen Kreuze steht ein Helm, der einen Brackenkopf mit Halsband und Ring trägt, welcher in die Helmdecke übergeht. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: s' . hermañ . sũdesbeke

Urkunde vom J. 1468, Jan. 27. Heinrich von Rene bekennt, von dem Rathe von Lübeck für den Rath von Haag in Holland 88 mℓ 8 ß für sechs Hagensche Laken empfangen zu haben.

80. Tode.

Drei Personen dieses Namens haben im Rathe gesessen. Dass sie alle zu einer Familie gehört haben, lässt sich nicht behaupten, obwohl es in der Rathslinie angenommen und ihnen dasselbe Wappen beigelegt wird. Der erste, Dodo, 1163 bis 1165, gehört Jahren an, für welche die Wappen der Rathslinie überall keinen Glauben verdienen, der zweite, Johannes Todonis (Thodensone), 1277 bis 1299, einer Zeit, in der bürgerliche Wappen eben beginnen. Christoph Tode, dessen Siegel Taf. 9, 87 abgebildet ist, wurde 1552 erwählt, war 1566 Bürgermeister, starb 1579, Mai 24. Sein Wappen wird in der Rathslinie übereinstimmend mit dem Siegel angegeben: ein Ast querliegend, an welchem oben zwei Rosen wachsen, unten eine, Gold in rothem Felde.

Christoph Tode.

Taf. 9, 87. Ovales Ringsiegel. Auf stehendem Schilde liegt ein Querast mit oben zwei, unten einer wachsenden Rose. Der Helm darüber ist mit einem Pfauenschwanz besteckt und daneben stehen im Grunde die Buchstaben C. T.

Urkunde vom J. 1574, Jan. 31., s. bei Johann Brokes S. 48.

81. van Tunen (Tunen).

Zwei Mitglieder dieser Familie waren Rathmänner: 1) Detmar seit 1409 im neuen Rath, bei der Rückkehr des alten 1416 wieder erwählt, später Bürgermeister, gestorben 1434, Aug. 10.; 2) Ludeke, Sohn des Vorigen, erwählt 1472, Bürgermeister 1476, gestorben 1501, Apr. 4. Das redende Wappen in der Rathslinie, ein naturfarbener Zaun in blauem Felde, stimmt mit den erhaltenen Siegeln.

Detmar van Tunen.

Siegel rund. Auf gelehntem Schilde steht ein gitterartig gelegter Zaun. Umschrift zwischen schnurartigen Kreisen: S DETMAR ◇ VAN ◇ TVNEN ◇ ◇ **Taf. 9, 88.**

Urkunde vom J. 1424, Jul. 29. Schiedsspruch des Erzbischofs Nicolaus von Bremen, der Bürgermeister Detmar van Tunen und Hinrich Hoyer und der Rathmänner Ludwig Crull und Johann Cletze von Lübeck und Hamburg, zwischen Occo ten Broke und Sibet, Häuptlingen in Ostfriesland, einerseits, und der Stadt Bremen, andererseits, durch welchen der Letzteren alle Oberhoheit und Rechte über das von Ersteren eroberte Stadland und Butjadinger Land abgesprochen werden. (Bremer Archiv.)

Ludeke van Tunen.

Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, der einen korbartig geflochtenen, schrägrechts gelegten Zaun zeigt, steht ein Helm mit Helmdecke und mit einem Vogelflug besteckt, über welchen der Zaun des Schildes quer gelegt ist. Umschrift auf fliegendem Bande: s' ludeke · van tunen **Taf. 9, 89.**

Urkunde vom J. 1482, Dec. 23., s. bei Heinrich von Stiten, S. 67.

82. Warmböke.

Die Familie, von welcher drei Mitglieder im Rath gesessen haben, soll aus Westphalen stammen. Der erste, Heinrich Warmböke, wurde 1506 erwählt und starb 1534. Ihm wird in der Rathslinie ein grüner Baum (Buche) auf grüner Erde in goldenem Felde als Wappen beigelegt; 2) Hieronymus, Heinrichs Sohn, erwählt 1544, gestorben 1552, Jun. 26. Ihm, wie seinem Sohne, wird in mehreren Rathslinien ein abweichendes Wappen gegeben, nemlich ein grüner grossblättriger Busch, auf grüner Erde wachsend, auf Goldgrund, und auf der Erde noch drei goldene Kleeblätter wachsend. Das Taf. 9, 90, abgebildete Siegel beweist, dass die Aenderung falsch ist; 3) Hermann, des Vorigen Sohn, zum Syndicus erwählt 1573, zum Bürgermeister 1589, gestorben 1600, Jan. 21. Sein Epitaphium hängt in der Marienkirche unter der Orgel.

Hieronymus Warmboke.

Ovales Ringsiegel. Auf dem Schilde steht ein wachsender Baum, auf dem Helm mit Helmdecke steht ein Vogelflug im Profil, daneben die Buchstaben I W. **Taf. 9, 90.**

Urkunde von J. 1550, Mai 14., s. bei Johann Köne, S. 47.

83. Westfal.

Eine angesehene Familie des fünfzehnten Jahrhunderts, welche dem Bisthum zwei Bischöfe und dem Rathe von Lübeck drei Mitglieder gegeben hat. Da der Name Westfal auch sonst sehr verbreitet ist, kann allein das gemeinsame Wappenbild die Zugehörigkeit beweisen, wie es hier der Fall ist. Von den drei Rathsmitgliedern wurde der erste, Hermann, 1407, also kurz vor Vertreibung des alten Raths gewählt, er zog mit aus der Stadt, kehrte 1416 zurück und starb 1433, Apr. 26.

Der zweite, Johann, wurde gewählt 1447, Bürgermeister 1461 und starb 1474, Dec. 4. Der Bischof Arnold Westfal war sein Bruder und eine Schwester von ihm Aebtissin des St. Johannisklosters. Der dritte, Heinrich, wurde 1496 erwählt und starb als Bürgermeister 1505, Jun. 12. Sein Bruder, Wilhelm, war Bischof von 1506 bis 1509. Das Wappen ist bei Allen: auf gespaltenem Schilde vorn ein goldener aufgerichteter Löwe in blau, hinten ein halber rother oder schwarzer zweiköpfiger Adler in Gold.

Johann Westfal.

Taf. 9, 91. Siegel rund. Ueber einem gelehnten gespaltenen Schilde, der vorne einen aufgerichteten Löwen, hinten einen halben zweiköpfigen Adler zeigt, befindet sich ein Helm, auf welchem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht. Umschrift auf fliegendem Bande: s iohannis westfael

Urkunde vom J. 1473, Apr. 25. Revers der Vorsteher des Heil.-Geist Hospitals, Bertold Witik und Johann Westfal, über eine der Geseke Koniges für empfangene 200 mk zugesicherte Leibrente.

Ausserdem sind noch folgende Siegel der Familie bekannt:

1) **Hermann Westfal.**

Siegel rund. Auf stehendem Schilde das Wappen wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen glatten Kreisen, deren innerer doppelt und mit kleinen Blättern verziert ist: ⁖ S' HERMANNI . WESTFAL.

Urkunde vom J. 1407, Jul. 14. Bosse und Wasmud heten van dem Bretzeke verpfänden dem Herzog Albrecht III., König von Schweden, das Dorf Bülow. Unter den Zeugen der in Lübeck ausgestellten Urkunde befindet sich der Rathmann Hermann Westfal (Schweriner Archiv).

2) **Curd Westfal, Bürger.**

Siegel rund. In einem Dreipass, der aus verzierten Spitzbögen gebildet ist und durch den Schriftrand reicht, steht ein Schild mit dem Wappenbild wie bei dem Vorigen. Umschrift zwischen gekerbten Kreisen: + S' CONRADI . WESTVALIS

Urkunde vom J. 1413, Jun 22. L. U.-B. 5, S. 496.

3) **Heinrich Westfal.**

Siegel rund. Auf einem vorne geschnabelten Schilde steht das Wappen wie bei den Vorigen. Umschrift auf fliegendem Bande: SIGILLUM : HINRICI : WESTFAL : ::

Urkunden: A. vom J. 1489, Dec. 10. Die Brüder Wilhelm, Decan der Lübeckischen Kirche, Arnd und Heinrich Westfal quittiren den Rath von Lübeck über den Empfang von Geldsummen wegen Ankaufs der Dörfer Pretze und Merlevestorp auf Fehmarn.

B. vom J. 1498, Aug. 23. Der Rathmann Heinrich Westfal quittirt die Kämmereiherren Heinrich von Calven und Jaspar Lange über 199 mk 2 β 5 ₰ aus der Pfandsumme für die eingelöste Stadt Kiel.

84. Wullenwever.

Der Name wird Wullenwever, Wullenwefer, Wullenweffer geschrieben. Der bekannte Jürgen Wullenwever, vermuthlich aus Hamburg gebürtig, Kaufmann, seit 1530, Apr. 7., Mitglied des damals bestehenden Bürgerausschusses, wurde 1533, Febr. 21., in den Rath und gleich darauf zum Bürgermeister erwählt. 1535, Aug. 26.,

legte er sein Amt nieder und wurde 1537 in Wolfenbüttel hingerichtet. Das Wappen, welches die Rathslinien ihm geben, besteht in einem quergetheilten Schilde, oben ein laufender rother Löwe in goldenem Felde, unten zwei grüne Kleeblätter je an einem Ast, damit stimmt das Siegel nur theilweise überein, indem es statt der Kleeblätter unten zwei Eicheln hat.

Jürgen Wullenweffer.

Ringsiegel. Ein vorn und hinten ausgeschweifter Schild, quergetheilt, oben ein nach rechts gehender Löwe, unten zwei Eicheln, die an gekrümmten Zweigen aufrecht stehen. Ueber dem Schilde stehen die Buchstaben I. W. Taf. 9, 92.

Urkunde vom J. 1533, Jürgen Wullenweffer quittirt über von Hermann Kemmerer und Hermann Moller empfangene Gelder (Stadtbibliothek zu Lübeck).

Lübecker Bürgersiegel.

(Fortsetzung von S. 37.)

49. Hinrik van der Alre.

Da derselbe in der unten angeführten Urkunde als Zeuge genannt wird, ist anzunehmen, dass er Lübecker Bürger war, obwohl er als solcher nicht besonders bezeichnet ist.

Taf. 10, 49. Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, der durch einen Bach quer getheilt wird und darüber zwei, darunter einen fünfstrahligen Stern zeigt, steht ein Helm mit dem nackten Oberkörper einer wilden Frau, die in der rechten Hand einen Zweig und drei Rosen hält, als Helmzier. Der Helm wird gehalten von einer ungegürteten wilden Frau, welche mit der linken Hand einen Stab über die linke Schulter hält, um den der Anfang des Schriftbandes gerollt ist. Die Umschrift auf dem Schriftbande lautet: S' hinrik : van der : alre :

Urkunde vom J. 1457, Jun. 23. Hans Kentzeler, Aeltermann der Antonius-Brüderschaft zur Burg, erklärt, dass ein ihm im Gartenbuch der Wette zugeschriebener Hopfenhof der Brüderschaft gehöre. Zeugen sind Bernd van dem Beerne und Hinrik van der Alre.

50. Hans Balhorn.

Drei Brüder Balhorn, Martin, Hans und Heinrich, kommen zu Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts vor. Ob der bekannte Buchdrucker Johann Balhorn, der etwa hundert Jahre später lebte, zu derselben Familie gehörte, ist nicht zu entscheiden. Hans Balhorn hat in der unten angeführten Urkunde vom J. 1416 ein redendes Wappen, während seine Brüder Martin und Hinrich Hausmarken führen. Homeyer p. 385 u. Taf. 13, 5. 6 u. 21.

Taf. 10, 50. Siegel rund. Auf der Fläche liegt ein Horn, ähnlich einer Zinke, nach oben gewölbt, und darunter drei Bälle, 1, 2. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✠ S: hANS ⁝ BALhORN

Urkunde vom J. 1416, Sept. 1. Lüb. Urk.-Buch 5, № 595.

51. Hans Berskamp.

Taf. 10, 51. Siegel rund. Auf gelehntem Schilde ein Bär, der auf einem Hügel steht und mit der rechten Tatze etwas zum Munde führt, über ihm schwebt ein sechsstrahliger Stern. Ueber dem Schilde ein Helm mit Helmdecke, mit zwei Flügeln besteckt, zwischen welchen der Bär des Schildes wachsend angebracht ist. Umschrift auf einem fliegendem Bande: S x iohan berskamp

Urkunde vom J. 1476, Aug. 12. Die Aelterleute der Antonius-Brüderschaft zur Burg, Hinrich Blome, Hans Berskamp und Hinrich Grymolt bekennen, dass eine auf Hans Berskamps Namen geschriebene Rente der Brüderschaft gehöre.

52. Hinrich Billingshusen.

Er wurde 1501 in die Zirkelgesellschaft aufgenommen, muss also einer angesehenen Familie angehört haben. Dies ergiebt sich auch aus einem in der Catharinenkirche liegenden Grabstein, auf welchem in der Mitte das Wappen der holsteinischen Familie Krummendik gehauen ist, und der zwischen den in den Ecken angebrachten Sinnbildern der vier Evangelisten die Inschrift hat: Ano Dni M CCCC XXXII i: die exaltationis ste crucis ⴱ Ericus Krumēdyk miles. Ueber dem Krummendikschen Wappen ist das der Billinghusen eingehauen, wie es Taf. 10, 52 abgebildet ist, nur ist hier auch der Helm beigefügt, der zwei Flügel je mit dem Stern des Schildes als Helmzier trägt. Daneben steht: HĪR'C9 BILĪGESHᵛSĒ FIL' WERNERI. Weiter unten auf der Mittelfläche des Steines steht noch: A° 1558 DĒ 6 FEBRᵛARI STARF ELSBE EYNE GEBARNE VAN BOCKWOLTE WAR DER BILĪGESHᵛSEN HVSFRVWE DER GODT GNADE. Die Esthländische Familie von Bellingshausen leitet ihren Ursprung von dieser Lübeckischen ab. Vgl. Nachrichten über die adeliche und freiherrliche Familie von Bellingshausen. Reval 1870.

Siegel rund. Der stehende Schild ist durch eine schräglinke Linie getheilt, die durch zwei flache Bogen mit einer rechten Spitze in der Mitte gebildet wird, und trägt auf jedem Felde einen sechsstrahligen Stern, schrägrechts unter einander. Auf einem umgebenden fliegenden Bande steht: s hinrich · billighesh̄us — Taf. 10, 52.

Urkunden: A. vom J. 1498, Aug. 23., s. bei Johann Bere B., S. 43.

B. vom J 1522, Aug. 9. Hinrich Billinghusen verpfändet dem St. Johanniskloster seine Mühle thom Horgenbeke für 300 m̄ℓ.

53. Joachim Bilrinck.

Siegel rund. Auf einem gelehnten Schilde liegt eine gefüllte sechsblättrige rosenartige Blume, der Helm darüber trägt als Helmzier dieselbe Blume, aus welcher oben nach jeder Seite vier überhangende Federn oder Schilfblätter hervorwachsen. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: s · ioachī bilrick · — Taf. 10 53.

Urkunde vom J. 1498, Aug. 23. Quittung über empfangene 255 m̄ℓ 5 ß 2 ₰ aus der Einlösungssumme für das Schloss Kiel, ausgestellt von Fritz Grawert, Joachim Bilrinck und Andreas Gewerdes.

54. Hans Biss.

Siegel rund. Ein vorne geschnabelter Schild führt drei schrägrechte Balken. Der gekrönte Helm darüber ist mit zwei Stierhörnern besteckt, die beide mit den drei Balken des Schildes belegt sind. Umschrift auf fliegendem Bande: s * * hanß * * biis * — Taf. 10, 54.

Urkunde vom J. 1476, März 30. Kunz Sassenheim, Bürger von Lübeck, bescheinigt den Empfang von 900 m̄ℓ, die ihm aus dem Testament des Hinrich von der Kaltenberberge zu getreuen Händen überliefert worden. Zeugen sind Siffridus Cottenhagen, in der arstedie doctor, und Hans Biss, Bürger in Lübeck.

55. Wolder Bokel.

Er war nach Lüb. Urk.-B. 2, S. 1184 Bürger in Lübeck, obwohl er in der Urkunde, in der er vorkommt, nicht so bezeichnet wird.

Taf. 10, 55. Siegel schildförmig. Auf dem Schilde stehen zwei Ochsenhörner gekreuzt über einander, das linke über dem rechten. Umschrift: ✱ S' · WOLDERI · DE · BOCKELE ·.·

Urkunde vom J. 1332, Feb. 9., L. U.-B. 2, № 535.

56. Cord Brand.

Taf. 10, 56. Siegel rund. Auf der Siegelfläche liegen fünf radartige elliptische Speichen, die vom Mittelpunkte des Siegels fast regelmässig auseinander gehen und an den Ecken kleine Oesen haben. Umschrift zwischen glatten Kreisen: s' ·.· CVRT ·.· BRANT·.·

Urkunde vom J. 1438, Feb. 5. Die Lübecker Bürger Cord Brand und Hermann Kolmann urkunden über eine in der Kirche des Heil.-Geist Hospitals von ihnen gestiftete Messe.

57. Gerlach von Bremen.

Er war Schreiber des Raths von Lübeck, also vermuthlich Geistlicher, doch mag sein Siegel hier eine Stelle finden.

Taf. 10, 57. Siegel rund. Auf demselben kniet ein Engel auf dem rechten Knie und hält vor sich einen Schild, welcher auf schraffirtem Grunde eine gefüllte fünfblättrige Rose zeigt, aus der drei dreitheilige Blätter hervorwachsen. Der Engel trägt ein Kreuz auf dem Haupte. Die Umschrift auf einem fliegenden Blatte lautet: S : gherlaci ∾ ∾ de : bremis :·

Urkunde vom J. 1407, Jul. 14., s. bei Hermann Westfal S. 70.

58. Gose Butepage.

Taf. 10, 58. Siegel rund. Ein vorne geschnabelter Schild zeigt zwei Querbalken. Umschrift zwischen glatten Kreisen: ✧ sigillum ✧ gosen butpaghe

Urkunde vom J. 1515, Dec. 4. Heinrich Loveke erklärt, dass die auf seinen Namen im Stadtbuch geschriebenen Häuser und Buden in der Marlesgrube der Antonius-Brüderschaft gehören.

59. Werner Buxtehude.

Taf. 10, 59. Siegel rund. Ein vorne geschnabelter Schild ist quergetheilt, zeigt oben zwei Pfähle und unten das Brustbild eines alten Mannes mit kronenartiger Mütze, langem Haar und Pelzrock (ähnlich dem Kopfe des Russen in dem Wappen der Novgorodfahrer). Umschrift zwischen zwei Kreisen, von denen der innere geperlt ist: ✱ sigillum ✱ werner ✱ buckstehude ✱

Urkunde vom J. 1498, Aug. 23. Der Rathmann Hinrich Witte und die Bürger Gerd Gruter und Werner Buxtehude, als Vormünder des Dietrich van der Beke, bescheinigen den Empfang von 30 mk 8 ß aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Kiel.

60. Thomas von Calven.

Obwohl im Laufe des fünfzehnten Jahrhunderts Mehrere aus dieser Familie im Rathe gesessen haben, ist doch kein Siegel von ihnen vorhanden, es folgt daher hier das des Bürgers Thomas von Calven.

Ovales Ringsiegel. Auf einem gelehnten Schilde stehen drei sechsstrahlige Sterne, 2, 1. Der darüber gestellte Helm ist mit zwei Stierhörnern besteckt, zwischen welchen ein Stern steht. Im Grunde sind darüber die Buchstaben T V K angebracht. Taf. 10, 60.

Urkunde vom J. 1567, Jan. 30., s. bei Almoett Basedow, S. 44.

Anmerkung. Neuerdings hat sich an einer im Staatsarchiv in München befindlichen Urkunde (Lüb. Urk.-B 5, № 659) das Siegel des Rathmanns Reyner von Calven gefunden, das Wappenbild ist dasselbe. Vgl. Taf. 15, 102.

61. Nicolaus Karbow.

Der Vater war aus Stralsund eingewandert. Nicolaus heirathete die Wittwe des Johann Crispin und wurde dadurch Besitzer der Güter Wulmenau und Trenthorst. Bei seinem Tode, 1474, gingen beide Güter, da er keine Kinder hinterliess, auf seine Schwester Anna und deren Ehemann Hermann von Wickede über.

Siegel rund. Auf stehendem Schilde der Kopf eines Steinbocks mit ausgeschlagener Zunge und Hals, welcher am untern abgeschnittenen Ende drei Zotten zeigt. Umschrift zwischen fein gekerbten Kreisen: s ++ nicolaus ++ ++ karbowe ++ Taf. 10, 61.

Urkunden: A. vom J. 1433, Oct. 31. Nicolaus Karbow quittirt im Auftrag des Ritters Hartung Clux den Rath von Lübeck über die Zahlung der Reichssteuer.
B. vom J. 1436, Sept. 14., eine ebenso lautende Quittung.

62. Marquard von dem Kile.

Siegel rund. Auf dem geneigten Schilde ein Sparren, zu beiden Seiten und zwischen den Schenkeln desselben je ein Kleeblatt mit einem Stengel; darüber ein Helm mit einem Vogelflug, der mit dem Bilde des Schildes belegt ist. Helm und Schild sind von einem ovalen verzierten Rahmen umschlossen. Umschrift: s' marqva di : de · kile Taf. 10, 62.

Urkunde vom J. 1412, Jan. 13., L. U.-B. 5, № 391.
Das gänzlich abweichende Siegel eines Marquard von Kile, der folglich einer andern Familie angehört, ist abgebildet Taf. 2, 10.

63. Hermann Klaholt.

Siegel rund. In einem stehenden Schilde ein geschachter Sparren, zu beiden Seiten desselben je ein Stengel mit einer gestielten nach innen herabhängenden Glockenblume, zwischen den Schenkeln ein gleicher Stengel mit zwei Blumen, eine nach rechts, eine nach links. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: ·:· S ·:· hermanni ·:· klaholt ·:· Taf. 10, 63.

Urkunde vom J. 1470, Jun. 25. Heinrich Blome erklärt, dass eine ihm zugeschriebene Rente in dem Hause des Bäckers Hinrich Kock der Antonius-Brüderschaft gehöre. Heinrich Prume und Hermann Klaholt sind Zeugen.

64. Hermann Klever.

Er wurde 1580 in den Rath gewählt, war verheirathet mit Elisabeth, Tochter des Rathmanns Gotthard von Höveln und der Margarethe vom Brömse.

Taf. 10, 64. Ovales Ringsiegel. Auf dem Schilde drei Fische unter einander rechts gewandt. Auf dem Helm steht aufgerichtet ein Fisch, den Kopf nach unten, den Schwanz links gekrümmt, zwischen den Buchstaben **H K**

Urkunde vom J. 1574, Sept. 1., s. bei Gottschalk von Stiten, S. 67.

65. Johannes Knorre.*)

Taf. 11, 65. Siegel rund. Es zeigt ein einfaches von Blattranken umgebenes Lapidar **K**

Urkunde vom J. 1371, Oct. 17. Eine Pfundzollquittung, ausgestellt von Johannes Knorre in Malmoe für Hermann Nygemann.

66. Godeke Koninck.

Taf. 11, 66. Siegel rund. In einem sauber durch Masswerk verzierten Dreipass auf stehendem Schilde drei Vogelklauen, 2, 1, Umschrift: ✦✦ sigillum ✦ ghodeke ⁘✦✦✦ koninck✦

Urkunde vom J. 1465, Apr. 20. Heinrich Blome bekennt, dass eine ihm zugeschriebene Rente der Antonius-Brüderschaft gehöre. Zeugen sind Godeke Koninck und Frederik Loen.

67. Siffridus Cottenhagen.

Taf. 11, 67. Siegel rund. Ueber gelehntem Schild, auf welchem eine Hirschstange und davor eine Wolfsangel liegen, steht ein Stechhelm mit Helmdecke und ein Hahnenkopf mit Hals wachsend als Helmzier. Umschrift auf fliegendem Bande: s + siffridi ❧ cotenhagen

Urkunde vom J. 1476, März 30., s. bei Hans Biss, S. 73.

68. Bertold Kregel.

Taf. 11, 68. Siegel rund. In einem aus drei Kreissegmenten und drei Spitzen gebildeten Sechspass oben ein Diptychon, darunter eine Hausmarke. Umschrift: ◦ s' bertolt kreghel

Urkunde vom J. 1412, Jan. 13., L. U.-B. 5, S. 392, s. bei Ludeke Nyestad, S. 61.

69. Bernd Kruselmann.

Taf. 11. 69. Siegel rund. Der stehende geschnabelte Schild ist geschacht und mit einem rechten Schrägbalken belegt, der zwei Männerköpfe trägt. Umschrift: sigillum ◦ bernd ◦ kruselman ◦◦

Urkunde vom J. 1516, März 11. Der Lübecker Bürger Bernd Kruselmann quittirt den Rath von Lübeck über 140 ℳ 4 ß 2 ₰ abgelöste Renten.

---

*) Das Taf. 5, 37 abgebildete Siegel ist durch ein Versehen hier wiederholt. Vgl. S. 34.

70. Arnold von Kunen.*)

Siegel rund. Der stehende Wappenschild zeigt zwei Palmenzweige, die am Grunde von einer Anzahl Perlen begleitet werden. Die Umgebung des Schildes besteht in einem Achtpass, der durch vier Spitzbögen und vier Spitzen gebildet wird und durch Masswerk verziert ist. Umschrift: S ARNOLD DE KVNN Taf. 11, 70.

Urkunde vom J. (1365), vor Mai 25., L. U.-B. 4, № 98.

71. Johann von Damen.

Die ritterliche Familie kommt zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts mehrfach in Holstein vor (Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Sammlung 1, 187. 226; 2, 3. 10. 11) und ist in Lübeck eingewandert. Marquard v. Damen war 1408 Bürgermeister, verliess beim Ausbruch des Aufstandes die Stadt, kehrte 1416 zurück und starb 1418, Aug. 1. Ein Siegel von ihm hat sich neuerdings an der bei Thomas von Calven erwähnten Urkunde gefunden (Taf. 15, 95), Johann war sein Sohn. Er scheint nach des Vaters Tode das Bürgerrecht in Lübeck aufgegeben zu haben und ausgewandert zu sein. Die Familie kommt hier nicht mehr vor, sie liess sich zunächst in Aachen nieder und existirt und blüht noch heutiges Tages. Die beiden Siegel des Vaters und des Sohnes unterscheiden sich nur durch die Umschrift.

Siegel rund. Auf stehendem Schilde zwei kreuzweis gelegte Morgensterne. Umschrift: s'* IOhAN * VAN * DAMEN Taf. 11, 71.

Urkunde vom J. 1413, Jan. 29., L. U.-B. 5, № 439.

72. Jacob Dues.

Siegel rund. Auf einem vorne geschnabelten Schilde liegt ein geschachter Sparren mit drei Rosen in den Ecken. Umschrift: sigillum iacobi dues Taf. 11, 72.

Urkunde vom J. 1522, Sept. 28. Friedrich Schinkel, Hermann Bremer und Jacob Dues urkunden als Testamentsvollstrecker des Alexius Magnus über eine Stiftung zu Ehren der Maria in der Kirche des Heil.-Geist Hospitals.

73. Claus Duker.

Siegel rund, ohne Schild. Die Fläche zeigt einen steigenden links gewandten Vogel. Umschrift: clawes duker Taf. 11, 73.

Urkunde vom J. 1417, Feb. 10., Lüb. U.-B. 5, № 609.

---

*) Milde hat zu Bd. 4, № 98 des Lübeckischen Urkundenbuchs eine andere Beschreibung des Siegels gegeben und später seine Ansicht geändert. Die Unklarheit des Bildes erklärt diese Umwandlung hinlänglich. Uebrigens war Arnold von Kunnen schwerlich ein Lübecker.

74. Heinrich Ebeling.

Taf. 11, 74. Siegel rund. Ueber einem gelehnten Schilde, welcher einen Querbalken zeigt, hält eine nackte wilde Frau einen Helm mit laubartiger Decke und mit zwei Büffelhörnern als Helmzier versehen. Umschrift: s : hinrik : : ebelink :

Urkunde vom J. 1516, Sept. 30. Mauritius Ebbelink, Doctor der Rechte und Domherr in Lübeck, und Heinrich, dessen Bruder, quittiren den Rath wegen einer abgelösten Rente.

75. Jacob Frundenberg.

Taf. 11, 75. Siegel rund. Auf geschnabeltem gelehntem Schilde steht ein gestutzter Zweig mit vier überhängenden Knospenzweigen und dazwischen vier gestutzten Zweigen. Umschrift: * sigillum * iacob * ffrundenberch

Urkunde vom J. 1506, Nov. 18. Thomas v. Wickede, Rathmann, und die Bürger Erich Lunte und Jacob Frundenberg, Vorsteher der Marienkapelle in der Petrikirche erklären, dass den Vicaren an der Marienkirche ein Antheil von 200 mß an dem in dem Altar der Kapelle bewahrten Rentebriefe über 1200 mß bei dem Rathe von Lübeck zustehe.

76. Jacob Glüsing.

Taf. 11, 76. Siegel rund. Auf stehendem Schilde steht eine heraldische Lilie, umgeben von Masswerk, welches einen verzierten Sechspass darstellt. Umschrift durch die Spitzen des Sechspasses unterbrochen: S' iohis glusink

Urkunde vom J. 1403, Jan. 23., L. U.-B. 5, № 65, Vgl. № 53.

77. Grawert.

Die Familie Grawert gehörte länger als ein Jahrhundert zu den angesehensten und wohlhabendsten Familien der Zirkelgesellschaft. Fritz Grawert, unbekannten Ursprungs, wurde 1429 aufgenommen, als die Gesellschaft sich neu constituirte. Er gab zweien seiner Söhne den Namen Fritz, die sich dann durch die Beinamen der Aeltere und der Jüngere unterschieden. Der ältere Fritz wurde 1461 in den Rath gewählt und starb 1476. Ein Sohn des jüngern Fritz, ebenfalls Fritz genannt, war Rathmann 1509 bis 1538. Mit ihm erlosch die Familie.

Cord Grawert.

Taf. 11, 77. Siegel rund Der gelehnte Schild ist mit einem Ast belegt, der ausser einigen gestutzten Stengeln zwei fünfblättrige Blumen und zwei überhängende Eichenblätter zeigt. Darüber steht ein Helm mit geschlitzter Helmdecke, der den Ast mit den überhängenden Eichenblättern und den gestutzten Stengeln wiederholt. Umschrift: s · ⁝ conrad ⁝ grawerd

Urkunde von 1476, Aug. 12., s. bei Hans Berskamp, S. 72. Cord Grawert erscheint darin nebst Hans vamme Stade als Zeuge.

Fritz Grawert.

Taf. 11, 78. Siegel rund. Auf der Fläche kniet ein Engel, vor sich einen Schild haltend, auf welchem eine Hausmarke steht. Umschrift: vritze ⋄ grawert ⁘

Urkunde vom J. 1498, Aug 23, s. bei Joachim Bilrinck, S. 73.

78. Heinrich Gripeshorn.

Siegel rund. In einem sauber verzierten Dreipass lehnt ein Wappenschild, auf welchem ein Jagdhorn an einer Schnur aufgehängt ist. Ohne Helm. Umschrift: + s + hinr ++ ik grip + eshorn+ Taf. 11, 79.

Urkunden: A. vom J. 1432, Mai 1. Urfehde des Albert von dem Glinde.

B. vom J. 1434, Nov. 19. Hans Gerwer verkauft den Vicaren der Domkirche eine Rente von 40 mẞ aus seinem Gute Goldensee.

In beiden Urkunden erscheint Heinrich Gripeshorn als Zeuge.

79. Johann Grote.

Siegel rund. Auf der Fläche ein ovaler Schild, welcher unten einen Wappenschild mit zwei gekreuzten Vogelklauen zeigt und darüber auf gegittertem Grunde eine Marke. Umschrift: S IOHAN GROTE ~ Taf. 11, 80.

Urkunde vom J. 1411, Feb 22. L. U.-B. 5, S. 384, 18.

80. Hinrich Gruter.

Siegel rund. Auf dem stehenden Schilde ist eine Lilie in eine Raute eingeschlossen, ausserhalb derselben legt sich ein Kreis herum, der durch vier Stäbe mit der Raute verbunden wird. Der Kreis hat nach aussen drei kleine Kreuze. Die Umschrift auf fliegendem Bande lautet: S : hinrick : gruter : anders : wisse Taf. 12, 81.

Urkunde vom J. 1516, Mai 29. Hinrich Gruter quittirt über 543 mẞ 7 β 1 ₰ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Trittau.

An einer Urkunde ähnlichen Inhalts vom J. 1516, März 11., hängt das gleiche Siegel mit der Umschrift: Sigillum Bernt Wyssem, und dieser wird in der Urkunde copgeselle to Lubeke genannt.

81. Johann Horborch.

Siegel rund. Auf stehendem Schilde steht in der Mitte ein hohler Ring, umgeben von zwei Stierhörnern, die am untern Ende einen Stachel zeigen. An den Ecken des Schildes sind noch drei Pfennige angebracht. Umschrift, soweit erhalten: IOHANN ..... RC. Taf. 12, 82.

Urkunde s. a. Oct. 8. Bericht über eine Streitigkeit über die Grenzen der Lübeckischen und der Preussischen Vitten in Falsterbode.

82. Hans Hadewerk.

Siegel rund. In einem zierlichen aus Kreissegmenten gebildeten ovalen Vierpass steht ein geneigter Schild mit drei Schnallen, 2, 1, darüber ein Helm mit Helmdecke und mit zwei Vogelflügeln besteckt. Umschrift: • s iohannis hadewerk Taf. 12, 83.

Urkunden: A. vom J. 1411, Feb. 18., L. U.-B. 5, S. 384, 15.

B. vom J. 1414, Jun. 19., L. U.-B. 5, № 498. An dieser Urkunde hängt auch das Siegel des Tymmo Hadewerk, Bruders des Hans, eine Hausmarke.

83. Hans Hagenow.

Taf. 12, 84. Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schild eine Hausmarke, umgeben, wie es scheint, von einer Dornenkrone mit ein Paar Nägeln. Umschrift: * sigillum * hans * hagenauer

Urkunde vom J. 1516, März 11., s. bei Heinr. Kastorp, S. 40.

84. Claus Hoep.

Taf. 12, 85. Siegel rund. In einem aus Spitzbögen gebildeten Dreipass steht ein Sparren, der in den drei Winkeln je eine Rose hat. Am untern Rande des Schildes ist noch an jeder Seite eine Rose und über dem Schilde eine Hausmarke. Umschrift: S : cla mes hoep

Urkunde vom J. 1417, Aug. 13., L. U.-B. 5, № 625.

85. Hinrich Jost.

Taf. 12, 86. Siegel rund. Auf dem stehenden Schilde stehen drei Mohrenköpfe, 2, 1, mit Bändern im Haar auf kreuzweis schraffirtem Grunde. Umschrift: sicllum + hinrik + iost

Urkunde vom J. 1434, März 23. Die Knappen Bosse und Detlef Bretzeke, Anneke, Ehefrau des Hinrich von Siggem, und Soffeke, Ehefrau des Hinrich Jost, bescheinigen den Empfang des Nachlasses ihres Vaters und Schwiegervaters.

86. Hinrich Lathusen.

Taf. 12, 87. Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schilde eine fünfblättrige Rose. Umschrift auf fliegendem Bande: sigillum : hinrich Lathusen

Urkunde vom J. 1522, Aug. 9., s. bei Hinrich Billingshusen, S. 73. Hinrich Lathusen, der Schwiegersohn des Ausstellers, erscheint dabei als Zeuge.

87. Gerd von Lenthe.

Taf. 12, 88. Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein nach rechts springender halber Schafbock. Umschrift: sigillu + gherardi + d' + lenten +

Urkunden: A. vom J. 1457, Nov. 11., s. bei Andreas Gewerdes, S. 54.
B. vom J. 1476, Nov. 18., s. bei Hans Kastorp, S. 40.

88. Kopeke Lindow.

Taf. 12, 89. Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein Lindwurm, schräg rechts gelegt. Umschrift: KOBEKE × LINDOWE ×

Urkunde vom J. 1414, Nov. 10. Lüb. Urk.-B. 5, № 511, vgl. ebendas. S. 836.

89. Hermann tor Lo.

Taf. 12, 90. Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein sechsstrahliger Stern umgeben von zwei Palmenzweigen. Umschrift: hermen ter lo

Urkunde vom J. 1498, Aug. 23. Hermann tor Lo und Hans Crusemann, als Vormünder für Hinrich Hovemann, bescheinigen den Empfang von 313 mk 15 β 9 ₰ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Kiel.

90. Jürgen Louwe.

Siegel rund. Auf gelehntem geschnabeltem Schilde ein rechts aufgerichteter Löwe; der Schild ist an einem welligen Ringe aufgehängt. Ohne Helm. Die Umschrift auf einem fliegenden Bande lautet: :∘ s • iurgen :∘ louwe — Taf. 12, 91.

Urkunde vom J. 1516, März 11., s. bei Ebert von Rentelen S. 63.

91. Hans Lowenkop.

Siegel rund. Auf dem gelehnten geschnabelten Schilde oben ein rechtsgewandter Löwenkopf mit ausgeworfener Zunge, unten zwei schrägrechte Balken. Ohne Helm. Umschrift auf fliegendem Bande: sigillum hans louwenkopp : — Taf. 12, 92.

Urkunde vom J. 1498, Aug. 23. Wilhelm Kortsack, Dietrich Kortsack, Magnus Bruns und Hans Louwenhop quittiren über 53 mℊ 1 β 4 ℌ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Kiel.

92. Erich Lunte.

Es giebt zwei Siegel von Erich Lunte, die zwar von einander abweichen, aber im Wesentlichen gleiches Wappen zeigen. Man darf daher wohl annehmen, dass beide von demselben Manne gebraucht sind. Des einen Siegels (№ 93) hat er sich in zwei Urkunden vom 11. März und 15. April 1516 als Vorsteher des Siechenhauses zu Kl. Grönau, des anderen (№ 94) in einer Urkunde vom 11. März 1516 als Privatmann, borger to Lubeke, bedient.

1. Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schilde ein Adler, der an Stelle des Kopfes einen sechsstrahligen Stern hat. Umschrift zwischen glatten doppelten Kreisen: * sigillum * erick * lunte * — Taf. 12, 93.

2. Siegel rund. Auf gelehntem Schilde ein sechsstrahliger Stern. Umschrift zwischen glatten doppelten Kreisen: s · < erik lunt — Taf. 12, 94.

Urkunden: A. vom J. 1516, März 11. Hermann Meyer, Erich Lunte, Hans Saliger und Gert von Lenten, als Vorsteher des Siechenhauses zu Kl. Grönau, quittiren über den Empfang von 239 mℊ 8 β 2 ℌ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Trittau.

B. vom J. 1516, Apr. 15. Dieselben quittiren in Verbindung mit den Vorstehern mehrerer Kirchen und Stiftungen über den Empfang des einer jeden zukommenden Antheils aus der Pfandsumme für das Schloss Trittau.

C. vom J. 1516, März 11. Erich Lunte als borger to Lubeke quittirt über 139 mℊ 8 β 1 ℌ aus der Pfandsumme für das eingelöste Schloss Trittau.

93. Heyne Mues.

Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schild ein schrägrechter Balken, mit einer hinaufkriechenden Maus belegt und beiderseits von einem sechsstrahligen Stern begleitet. Ohne Helm und Umschrift. — Taf. 12, 95.

Urkunde vom J. 1553, Nov. 10., s. bei Hermann von Dorne S. 52.

94. Ludeke Nenstede.

Taf. 12, 96. Siegel rund. Auf dem gelehnten Schilde reichen sechs schräglinke Streifen bis zur Mitte desselben, rechts unten liegt eine Rose. Ueber dem Schilde ein Helm und auf demselben eine Rose auf hin und her gebogenem Stengel zwischen zwei Rollen. Umschrift auf zwei fliegenden Bändern zu beiden Seiten dieser Rollen: si ⁚ lvd ⁚ ke · nenstede ;

Urkunde vom J. 1516, März 11., s. bei Diderik Louff, S. 58.

95. Curd von Nymen.

Taf. 13, 97. Siegel oval. Der stehende vorn geschnabelte Schild ist gespalten und zeigt vorne eine halbe an die Theilung geschlossene Lilie, hinten zwei halbe vierspeichige, ebenfalls an die Theilung geschlossene Räder. Ueber dem Schilde die Buchstaben C N. Ohne Helm und Umschrift.

96. Hans Pawes.

Taf. 13, 98. Siegel rund. Auf dem stehenden vorn geschnabelten Schilde ein rechter Schrägbalken, über welchen zwei Pfauenfedern gelegt sind. Am obern Rande des Schildes ein Band zum Aufhängen. Ohne Helm. Umschrift auf fliegendem Bande: sigillum hans ⁖ pawes ⁘

97. Godeke Pleskow.

Taf. 13, 99. Siegel rund. Auf einem links gelehnten Schilde eine Rose in einem sechsstrahligen Stern. Ohne Helm. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: Su + godeke + pleskowe

98. Heinrich Prowestinck.

Taf. 13, 100. Siegel rund. Auf einem wenig geneigten vorn geschnabelten Schilde ein von einem Dolche durchbohrtes Herz. Ohne Helm. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: s' * hinrich * prouestinck *

99. Heinrich Prume.

Taf. 13, 101. Siegel rund. Auf geneigtem Schilde ein Eichbaum mit drei Wurzeln, drei Blättern an der Spitze und an der linken Seite einem gestümmelten Aste; rechts von einem kleinen sechsstrahligen Sterne begleitet. Ueber dem Schilde Helm mit Helmdecke und aus dem Helme hervorwachsend und in den Schriftrand hineinragend zwei Eichstämme mit gestümmelten Aesten an beiden Seiten. Umschrift auf fliegendem Bande: Sigi ‡ hinrik ⁝ prume ‡

100. Marquard von Rene.

Taf. 13, 102. Siegel rund. Auf geneigtem Schilde ein A, begleitet von drei fünfstrahligen Sternen. Ohne Helm. Umschrift zwischen geschnürten Kreisen: S marquart van rene

101. Jacob Rycherd.

Siegel rund. Ein Engel hält mit der linken Hand einen stehenden Schild vor sich; auf demselben steht eine Hausmarke, ein Kreuz, an dessen oberer Spitze ein Y nach links, und an dessen rechter Seite unterhalb des Querarms ein Querstab von gleicher Länge und Richtung, wie dieser Arm, angebracht ist. Umschrift innerhalb eines geschnürten Kreises: s' iacop rijcherd — Taf. 13, 103.

102. Dietrich Sadelbel.

Siegel rund. Auf geschnabeltem etwas geneigtem Schilde eine rechts gelegte Bärenklaue, an beiden Seiten des Schildes und oben je zwei kleine gekrümmte Klauenhaken. Ohne Helm. Umschrift zwischen glatten Kreisen: sigillū ● dirich ● sadelbel ● — Taf. 13, 104.

103. Johannes Samekow.

Siegel rund. Ein stehender mit drei dreistufigen Zinnen schräggetheilter Schild, der in der unteren Hälfte rautenförmig schraffirt ist. Ohne Helm. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' IOhIS o SAMEKOV vgl. S. 33, Taf. 5, 35. — Taf. 13, 105.

104. Wilhelm vamme Sande.

Siegel rund. Der geneigte Schild ist gespalten und hat vorne eine gewellte Querbinde und darüber zwei sechsstrahlige Sterne, hinten ein durchgehendes Gitter und darüber drei fünfstrahlige Sterne. Ueber dem Schilde ein Helm mit geschlitzter Helmdecke und dreizackiger Krone, aus welcher ein rechtsgewendeter Adler hervorwächst. Umschrift auf fliegendem Bande: s wilm · va dem sande — Taf. 13, 106.

105. Carsten Schade.

Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schilde wachsen aus einem Grunde drei oben belaubte Stämme hervor. Ohne Helm und Umschrift. — Taf. 13, 107.

106. Claus Schele.

Siegel rund. Ueber geneigtem gespaltenem Schilde, der vorne einen aufgerichteten Adlerflügel, hinten eine halbe Burg zeigt, steht ein Helm mit geschlitzter Helmdecke und einem Adlerflügel als Kleinod. Umschrift auf fliegendem Bande: s' clawes schele — Taf. 13, 108.

107. Hans Schele.

Siegel rund. Ein bärtiger bekleideter Mann trägt in der rechten Hand einen Stab und lehnt den linken auf einen Schild, der ein gleicharmiges Kreuz zeigt, von dessen Querbalken an beiden Enden Stäbe abwärts gerichtet sind. Ohne Helm. Umschrift auf fliegendem Bande: s' hans schele — Taf. 13, 109.

108. Cord Schepenstede.

Taf. 13, 110. Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schilde zwei in einander geschlungene Ranken mit an beiden Seiten herabhängenden Rosen an den Spitzen. Ohne Helm. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: s' * cordt * scheppenstede *

109. Friedrich Schinkel.

Taf. 13, 111. Siegel ein gleichseitiges Sechseck. Auf gelehntem geschnabeltem Schilde steht in der Mitte ein Baum, auf einem Grunde rechts von demselben ein springender Fuchs, links ein laufender Hund, beide rechtsgewendet. Der Schild ist von einer doppelten Linie, einer innern glatten und einer äussern geschnürten, eingefasst. Ohne Helm und Umschrift.

110. Heinrich Schulte.

Taf. 13, 112. Siegel ein längliches Achteck. Auf stehendem geschnabeltem Schilde wachsen aus einem Grunde drei Rosen an gestümmelten Zweigen empor. Oberhalb des Schildes die Buchstaben H · S. Zwei glatte Linien bilden die Einfassung.

111. Kunz Sossenheim.

Taf. 13, 113. Siegel rund. Auf gelehntem geschnabeltem Schilde, der quergetheilt ist und oben eine dreizackige Krone, unten drei Rosen zeigt, steht ein Helm mit abfliegenden Bändern, die in Kleeblätter auslaufen. Auf dem Helm zwei mit je zwei Rosen über einander belegte Flügel. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: contz : von + + + + sossenheim

112. Heinrich Spiker.

Taf. 14, 114. Achteckiges Ringsiegel. Auf einem durch Schnörkel umfassten, oben und seitlich geschweiften Schilde eine Hausmarke: Ueber dem unteren längeren Balken eines stehenden Kreuzes, welcher oben und unten den Schildrand berührt, ist ein die Schildränder fast berührender Querbalken gelegt, von dessen rechter Hälfte in der Mitte ein Stender nach unten bis an den Schildrand gezogen ist. Ueber die Kreuzungsstelle zwischen dem Querbalken und dem Kreuze ist ein schmäleres Kreuz derartig schräg rechts gelegt, dass dies Kreuz den untern linken Schildwinkel ausfüllt, während es mit dem langen Balken den rechten Arm des obern Kreuzes berührt und darüber hinausragt. Darüber die zwei Buchstaben H S und in der Mitte derselben ein Ring.

113. Hans van der Strate.

Taf. 14, 115. Siegel rund. Auf stehendem geschnabeltem Schilde liegt schrägrechts ein Querbalken, belegt mit neunzehn Pflastersteinen in drei Reihen, 5, 7, 7. Ohne Helm. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: s' * hans · van · der · strate * *

114. Karsten Swarte.

Siegel rund. Ein Engel hält mit beiden Händen einen stehenden Schild mit drei Bechern. Ohne Helm. Umschrift auf fliegendem Bande: S kersten swarte Taf. 14, 116.

115. Michael Terlow.

Ovales Ringsiegel. Auf stehendem geschnabeltem Schilde ein sechsstrahliger Stern zwischen zwei aufgerichteten Flügeln. Ohne Helm. Ueber dem Schilde die Buchstaben M t Taf. 14, 117.

116. Arnd Vorrad.

Siegel rund. Auf etwas links geneigtem Schilde ein rechtsgewendeter Löwenkopf mit Mähne. Ohne Helm. Umschrift zwischen glatten Kreisen: S' ARNT * VORAT * Taf. 14, 118.

Urkunde vom J. 1410, Jun. 9., s. L. U.-B. 5, 322.

117. Johann Vos.

Siegel rund. In einem aus Kreisabschnitten gebildeten länglichen Vierpass unten ein gelehnter Schild mit einem nach rechts springenden Fuchs. Ueber dem Schilde ein Helm im Profil, aus welchem zwei Arme mit Händen hervorwachsen, die zwei kreuzweise gelegte Kellen halten. Umschrift zwischen glatten Kreisen: + s' + m + iohannis + vos ere Taf. 14, 119.

Urkunde vom J. 1420, Jul. 26., s. L. U.-B. 6, 237.

118. Hans Wantschede.

Siegel rund. Ein Engel hält mit beiden Händen einen stehenden Schild, welcher zwei langgestielte, kreuzweis gelegte Schöpfkellen und oben zwischen denselben einen sechsstrahligen Stern zeigt. Umschrift zwischen glatten Kreisen: : S' • • iohan : wanschede : Taf. 14, 120.

119. Hans Wickede.

Ringsiegel. In einem Achteck mit ausgeschweiften Seiten ein spitzer Winkel, dessen linker Schenkel unten einwärts gebogen ist, mit zwei darüber gelegten Querstäben, begleitet von den Buchstaben h v w Taf. 14, 121.

120. Vromold Warendorp.

Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein aus vier mit den abgeschrägten Spitzen zusammengelegten Winkelmassen gebildetes Kreuz. Die Winkel 1 und 4 sind schraffirt, 2 und 3 glatt; der Grund ist vor den beiden schraffirten Winkeln glatt, vor den beiden glatten schraffirt. Ohne Helm. Umschrift zwischen glatten Kreisen: s · vromolt o warendorp Taf. 14, 122.

121. Friedrich von dem Werder.

Taf. 14, 123. Siegel rund. Auf stehendem Schilde ein aufgezäumtes, nach rechts schreitendes Pferd mit gestümmeltem Schwanz. Zaum und Leibbinde vereinigen sich in einem über dem Rücken befindlichen Ringe. Ohne Helm. Umschrift auf fliegendem Bande: s' · frederik vā werder

122. Thomas von Wickede.

Taf. 14, 124. Siegel rund. Der stehende Schild ist quergetheilt, oben mit einem halben wachsenden Adler, unten einem Sparren. Ohne Helm. Umschrift auf fliegendem Bande: s thomas van wickede

123. Lambert Wickinghoff.

Taf. 14, 125. Siegel rund. Der geneigte und geschnabelte, quergetheilte Schild zeigt über einem Gitterwerk drei Stämme mit je drei gestümmelten Aesten. Auf dem seitlich gestellten Helm mit geschlitzter Helmdecke ein Stamm mit vier gestümmelten Aesten. Umschrift auf fliegendem Bande: s' lambert ⁝ · wickinchoff :

124. Godert Wiggering.

Taf. 14, 126. Siegel rund. Auf einem gelehnten Schilde, der einen geschachten, von drei Ringen begleiteten Sparren zeigt, steht ein Helm mit Renaissance-Blattornamenten statt Helmdecke und auf demselben in Form eines Andreaskreuzes zwei Morgensterne, die in der Mitte durch einen Ring gesteckt sind. Umschrift auf fliegenden Bändern zu beiden Seiten der Morgensterne: s' godert wiggerinck

125. Emundt Wilmsen.

Taf. 14, 127. Siegel rund. Auf gelehntem geschnabeltem Schilde ein mit drei Bällen belegter Querbalken. Ohne Helm. Umschrift zwischen glatten Kreisen: s' * emundt * wilmsen * *

126. Bertold Witik.

Taf. 14, 128. Siegel rund. Auf gelehntem Schilde drei aus den Winkeln nach der Mitte zusammenlaufende, einen Ring im Maul haltende Fische. Darüber ein Helm mit geschlitzten Bändern als Helmdecke und auf dem Helm ein Flügel. Umschrift auf fliegendem Bande: Sgillū + bertoldi witik :-

127. Heinrich Witte.

Taf. 14, 129. Siegel rund. Auf gelehntem Schilde zwei gegen einander aufgerichtete, oben umgerollte, mit je einer vierblättrigen Rose belegte Flügel, darüber ein Helm mit blattartiger wehender Helmdecke und auf demselben ein aufrecht stehender oben umgerollter Flügel. Umschrift auf fliegendem Bande: S'· hinrick witte ✧

Bürgersiegel. Lübecker Rathmänner.

(Fortsetzung von S. 71.)

85. Klingenberg.

Die Familie hat der Stadt Lübeck im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert eine Reihe von Rathmännern gegeben. Der hier in Betracht kommende Goswin, Sohn des 1350 gestorbenen Rathmanns Wedekin Klingenberg, wird 1382 zuerst als Rathmann genannt, war 1405 Bürgermeister, wanderte mit dem alten Rathe 1408 aus Lübeck und starb kurz vor der Rückkehr desselben 1416 in Lüneburg.

Goswin Klingenberg.

Siegel rund. Auf einem mit Rauten, in deren jeder ein kleines Kreuz steht, gemusterten Grunde zeigt ein gelehnter gespaltener Schild rechts einen halben Adler, links einen quergelegten Ast, von welchem aufwärts zwei, abwärts ein gestieltes Blatt abgehen. Ueber dem Schilde steht ein seitwärts gekehrter Helm mit Decke und einem rechts gewandten Adlerhalse als Helmzier. Umschrift: Taf. 15, 93.
Sigillum ⊙ goswini ⊙ clingenberch

Urkunde vom 24. Decbr. 1408. Vierzehn Mitglieder des aus Lübeck vertriebenen alten Raths erkennen den König Ruprecht als Römischen König an und versprechen, nach ihrer etwanigen Rückkehr die Stadt zur Huldigung und Entrichtung ihrer Abgaben zu bringen. Lüb. U.-B. Th. V, № 659.

86. Pleskow.

Nachrichten über die Familie s. S. 18 und das Siegel des Heinrich Pleskow Taf. 3, 23.

Jordan Pleskow.

Siegel rund. In einem aus vier Kreisbögen und vier Spitzen zusammengesetzten Vierpass lehnt ein kleiner Schild mit herausschauendem Kopf mit Spitzen aufwärts an beiden Seiten, darunter eine sechsblättrige Rose. Ueber dem Schilde ein Helm mit Krone und mit Blättern an den Spitzen von Stengeln in Stelle der Helmdecke. Helmzier anscheinend ein seitwärts schauender bärtiger Kopf. Umschrift: s' + iordani * * pleskowen * Taf. 15, 94.

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

87. von Dame.

Nachrichten über die Familie s. S. 77 und das Siegel des Johann von Dame Taf. 11, 71.

Marquard von Dame.

Taf. 15, 95. Siegel rund. Der in einem aus drei Spitzbögen gebildeten Dreipass stehende Schild zeigt zwei in ein Andreaskreuz gelegte Morgensterne. Ohne Helm. Die von den Spitzen des Dreipasses unterbrochene Umschrift lautet: s' marqu ardi de d amen

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin. Die in Meklenburg und Holstein vorkommende adelige Familie Kule hat ein ganz ähnliches Wappen. Vgl. Meklenburgisches Urkundenbuch Bd. 8, № 5434, 5444, 5462. S. auch oben S. 25 und Taf. 2, 7.

88. Warendorp.

Nachrichten über die Familie s. S. 7 und das Siegel eines älteren Gottschalk von Warendorp Taf. 1, 7.

Bruno Warendorp.

Taf. 15, 96. Siegel rund. In stehendem von drei Sternen begleiteten Schilde ein eingefasster rechter Schrägbalken mit drei Adlern belegt. Ohne Helm. Umschrift zwischen glatten Kreisen: * S' BRVNONIS DЄ . WARЄNDORPЄ

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

89. Iborg.

Es hat nur einen Rathmann dieses Namens gegeben.

Hermann Iborg.

Taf. 15, 97. Siegel rund. In einer geigenförmigen Verzierung, an deren Ausschnitte beiderseits ein Kreis sich schliesst, welcher eine vierblättrige Rose enthält, lehnt ein Schild mit zwei Sparren über einander, die von drei Flügeln begleitet sind. Ueber dem Schilde ein Helm mit einem rechtsgewandten Menschenkopf als Helmzier. Umschrift: S' her herman iborg consul *

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

90. Meteler.

Es hat nur einen Rathmann dieses Namens gegeben.

Heinrich Meteler.

Taf. 15, 98. Siegel rund. Auf einem dreieckigen Schilde sind zwei Treppengiebel mit beiderseits je vier Stufen mit den Grundflächen gegen einander gelegt, so dass der untere etwas flacher ist als der obere. Ohne Helm. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: * S hINRICI ● MЄTЄLЄR

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

91. Holk.

Es hat nur einen Rathmann dieses Namens gegeben.

Jacob Holk.

Taf. 15, 99. Siegel rund. Das Wappenbild ist schwer erkennbar und nicht mit Sicherheit zu bestimmen. In einem langgezogenen, in den Schriftrand hineinragenden Sechspasse lehnt ein Schild, der

anscheinend auf gespaltenem Grunde einen Arm enthält, gewiss aber nicht das Bild, welches das Holksche Wappen in der Rathslinie zeigt, nemlich ein Segel an einem Maste. Auf dem Schilde ruht ein rechtsgewendeter Helm mit geschlitzter Decke, auf dem als Kleinod eine Meerjungfer angebracht ist. Umschrift: + SIGILLVM : IACOBI ◇ hOLK ◇ +

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

92. von Alen.

Nachrichten über die Familie s. S. 20 und das Siegel des Eberhard von Alen Taf. 3, 25.

Curd von Alen.

Siegel rund. Ein gelehnter gespaltener Schild, rechts viermal quer gestreift, links ein aufgerichteter Adlerflügel. Darüber ein von zwei Jungfrauen gehaltener Helm mit einem Adlerflügel als Helmzier. Umschrift: S : conradi + v + alen + consulis + de lubeke Taf. 15, 100.

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

93. Junge.

Zwei Mitglieder dieser Familie, Vater und Sohn, Albert und Tidemann haben im Rathe gesessen. Sie kommt später nicht mehr vor.

Tidemann Junge.

Siegel rund. Auf stehendem von einem glatten Kreise umgebenen Schilde ein rechter viermal quergestreifter Schrägbalken. Ohne Helm. Umschrift: S : ThIDEMAN : JVNGE : Taf. 15, 101.

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

94. von Calven.

Die Familie ist, anscheinend erst gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts, aus der Mark eingewandert, hat zu den Patriziern gehört und ist in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts erloschen. Zwei ihrer Mitglieder, Vater und Sohn, sassen im fünfzehnten Jahrhundert nach einander im Rathe, Reyner, gest. 1421, Wilhelm, Bürgermeister, gest. 1465, etwas später, 1472 bis 1501, noch ein dritter, Heinrich. Das Siegel des Thomas v. Calven s. Taf. 10, 60.

Reyner von Calven.

Siegel rund. Ein dreieckiger Schild mit drei sechsstrahligen Sternen 2, 1, wird an den beiden Seiten von zwei Männern in sitzender Stellung und oben von einem darüber schwebenden Engel mit beiden Händen an zwei Oesen gehalten. Ohne Helm. Umschrift: S' reyner * van * kalven Taf. 15, 102.

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

95. Crispin.

Eine sehr begüterte, zu den Patriziern gehörige Familie, die aber nur kurze Zeit blühte.

Johann Crispin.

Taf. 15, 103. Siegel rund. Ein dreieckiger Schild, eingeschlossen in eine aus vier Kreisbögen und vier nach den vier Seiten hin gerichteten in den Schriftrand hineinragenden Spitzen gebildete Umrahmung, zeigt einen einköpfigen rechtsgewandten Adler. Ohne Helm. Umschrift: SI GIL LVM + IO HANNIS CRISPIN

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin

96. von Stiten.

Nachrichten über die Familie s. S. 66. Das Siegel des Anton von Stiten s. Taf. 9, 85.

Nicolaus von Stiten.

Taf. 15, 104. Siegel rund. Ein gespaltener Schild, auf demselben rechts ein halber Büffelskopf, links ein linker Schrägbalken. Ohne Helm. Umschrift: S + NIK + CLAWES + DE + STITEN + ✧

Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

97. Rapesulver.

Zwei andere Siegel desselben Mannes s. Taf. 8, 73. 74. Das erstere dieser beiden Siegel ist zwar übrigens dem hier beschriebenen genau gleich, weicht jedoch in der Umschrift ab. Es wird dadurch glaublich, dass der Stempel angefertigt ist, um die Huldigungsurkunde zu besiegeln, und dasselbe war vielleicht, wenn nicht bei allen, doch bei mehreren der vorstehend beschriebenen Siegel auch der Fall, und daraus erklärt sich manche Eigenthümlichkeit.

Heinrich Rapesulver.

Taf. 15, 105. Siegel rund. Auf stehendem Schild ein linker Schrägbalken mit drei Pfennigen belegt. Der Grund neben und über dem Schilde ist mit Palmenzweigen verziert. Ohne Helm. Umschrift zwischen geperlten Kreisen: s + heinrich + rapesulver

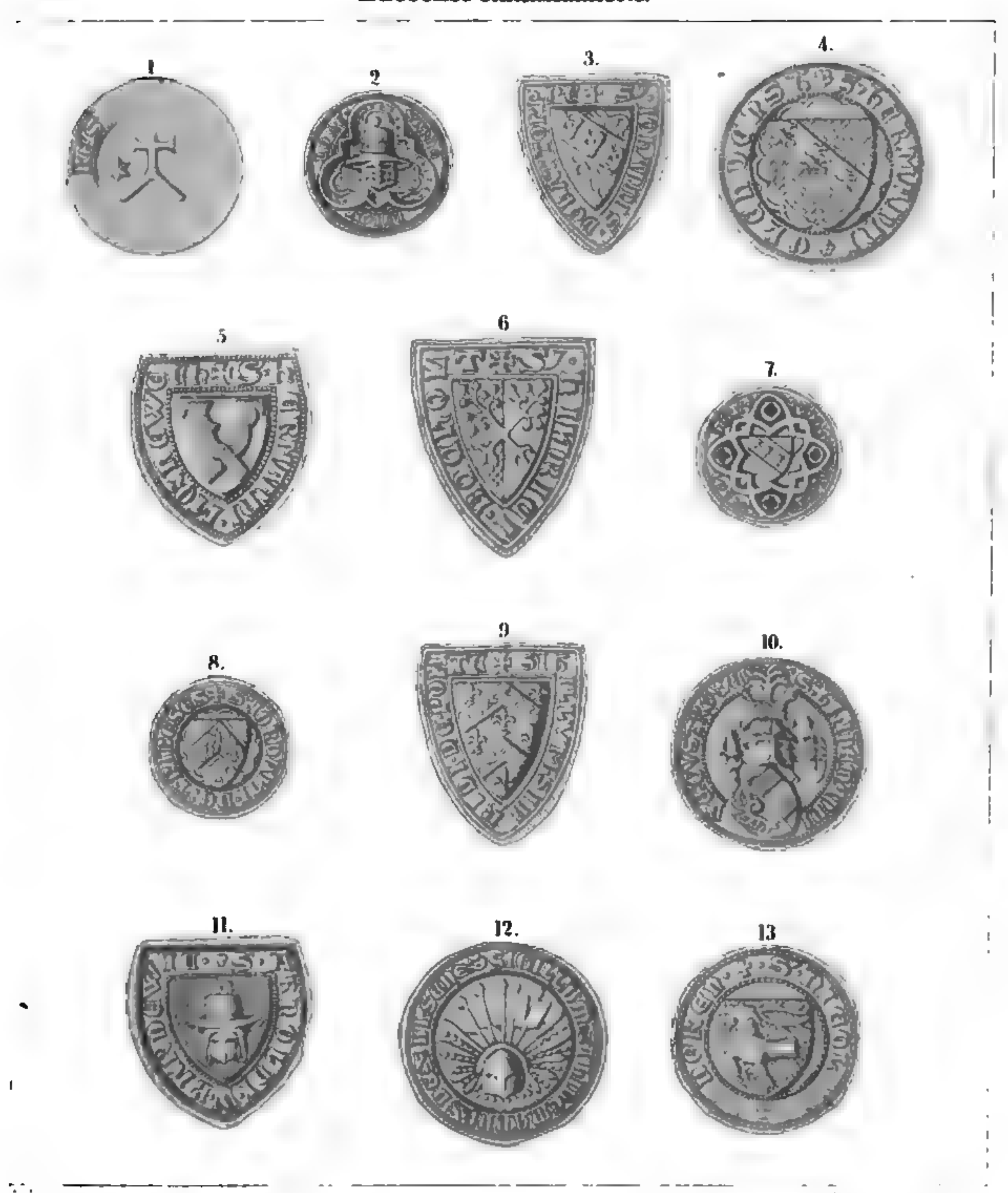
Urkunde vom 24. Dec. 1408, wie vorhin.

Personen-Verzeichniss.

*) Ein * vor dem Namen zeigt an, dass das Siegel der Person abgebildet ist, ein † dagegen, dass es nur beschrieben wurde. Rm. bedeutet Rathmann.

BÜRGERSIEGEL. I.

Lübecker Rathmänner. I.

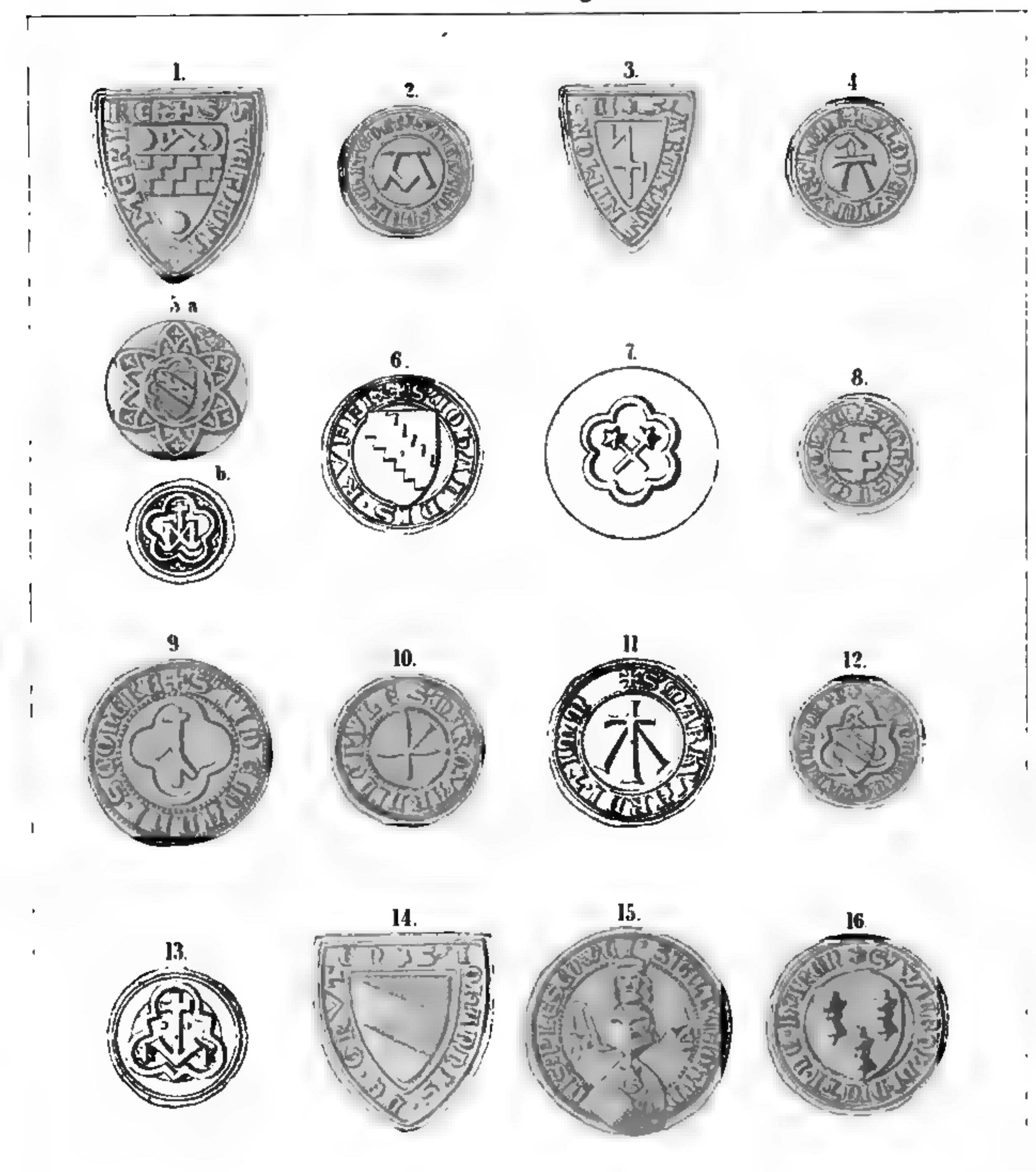


1. Seghebodo Crispin, 1300-12. 2. Arnoldus Wlome, 1328. 3. Johannes de Hattorpe, s. a. 4. Hermannus Clendenst, 1328. 5. Hermannus Mornewech, 1328. 6. Hinricus Bocholt, s. a. 7. Godscalcus de Warendorpe, 1346. 8. Jordanus de Tribeses, 1341. 9. Sifridus de Ponte, 1328. 10. Thidemannus de Gustrowe, 1347. 11. Arnoldus de Bardewic, 1328. 12. Thidemannus de Ulsen, 1341. 13. Nicolaus Sconeke, 1341.



BÜRGERSIEGEL. 2.

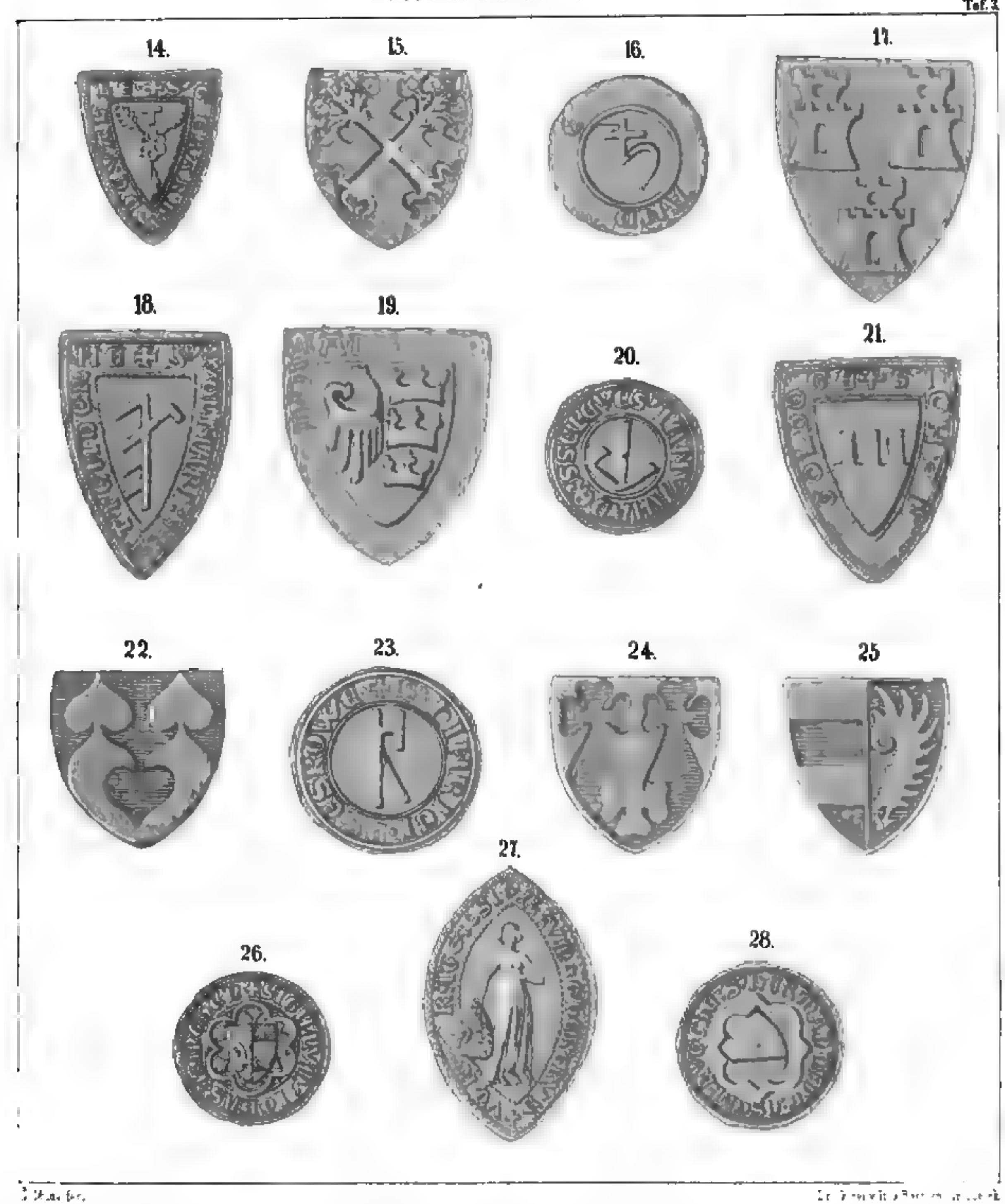
Lübecker Bürger. I.



I. Stefanus de Merike, (Institor), 1290. 2. Dietardus Sprinchitgoet, (Crouse), 1290. 3. Artmannus Monachus, (Hartwicus) 1290. 4. Lodewicus Weghene, (Weghenere), 1290. 5 a u. b. Rodingerus Piscis, 1310. 6. Johannes Ruffus, 1313. 7. Bertoldus Kule, 1335. 8. Johannes de Molne, 1341. 9. Tidemannus Sconeke, 1341. 10. Marquardus de Kyle, 1343. 11. Markuardus Tuum, (Cokemester), 1343. 12. Hinricus de Warendorpe, 1346. 13. Nicolaus dictus Visch, 1346. 14. Johannes de Gruten,

BÜRGERSIEGEL. 3.

Lübecker Rathmänner 2.

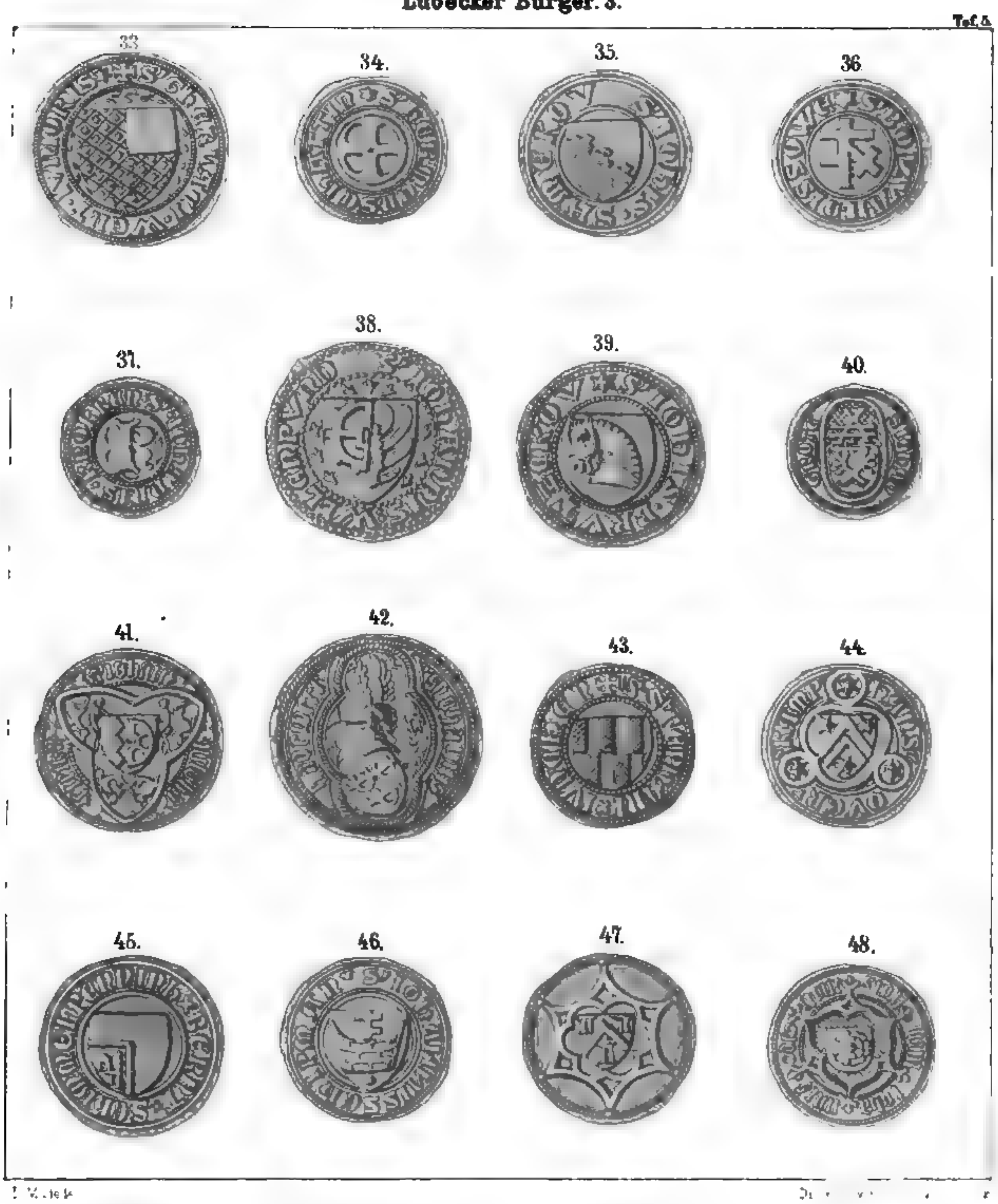


14. Gerardus de Dale, 1292. 15. Hildemar fil. Marq. Hildemari, 1318. 16. Alexander Krek, 1292. 17. Alexander Luneborch, 1302. 18. Volmarus de Alenderen, 1292. 19. Johannes de Duaie, (1287). 20. Johannes de Hadersleve, 1290. 21. Johannes Goldoghe, 1292. 22. Gherardus Wllepunt, 1314. 23. Hinricus de Plezcowe, 1323. 24. Johan van Schepenstede, 1337. 25. Everd van Alen, 1331. 26. Johannes Langhe, 1310. 27. Ghese Vorrad, 1398. 28. Herman van Ossenbrugghe, s. a. († 1390).

BÜRGERSIEGEL. 5.

Lübecker Bürger. 3.

Taf. 5.

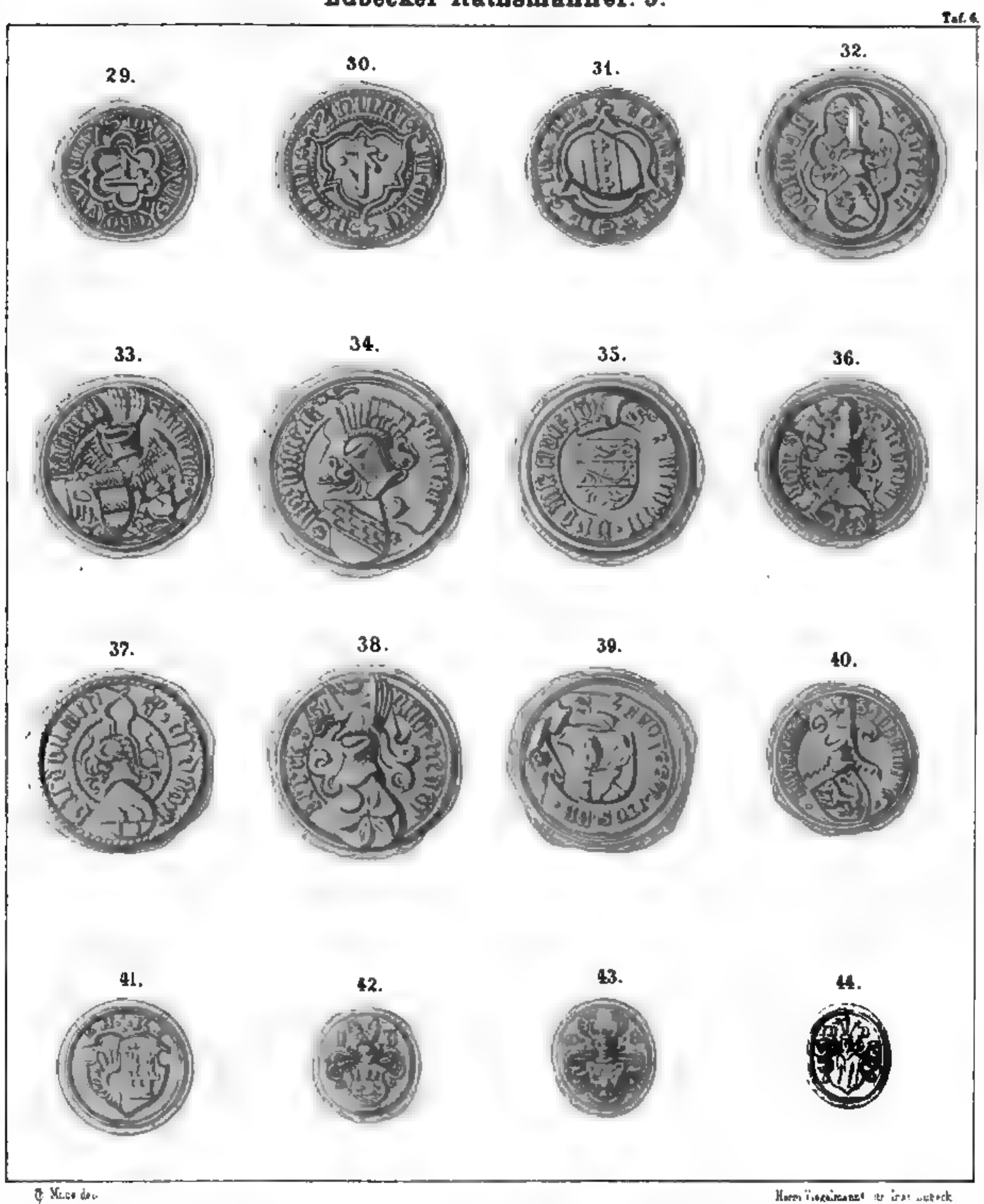


33. Gherlacus Went, 1364. 34. Herman Scattyn, 1367. 35. Johan Zamekowe, 1369. 36. Boy van Dissowe, s. a. (1368–70). 37. Johannes Knor, 1371. 38. Johan Wullenpunt, 1371. 39. Johan Brutzecowe, 1411. 40. Johan Grote, 1411. 41. Hans van Hachede, 1411. 42. Hans Hadewerk, 1411. 43. Stephan Junge, 1411. 44. Hans Overkamp, 1411. 45. Bernd Schimmelpenning, 1411. 46. Johann Schipman, 1411. 47. Johan Scotte, 1411. 48. Johan van Stone, 1411.

BÜRGERSIEGEL. 6.

Lübecker Rathsmänner. 3.

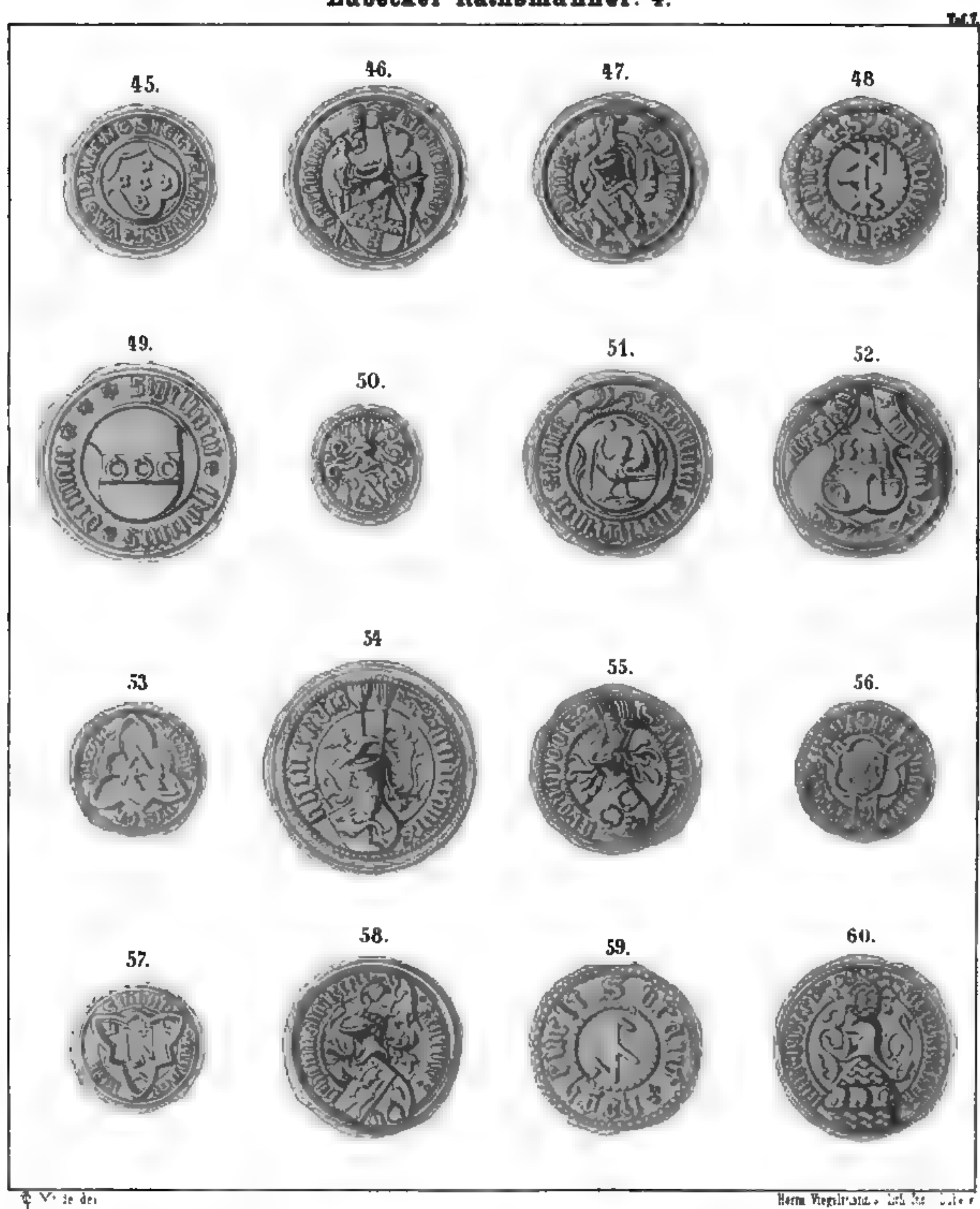
Taf. 6.



29. Johan Crowel, 1411. 30. Hinrik Cropelin, 1411. 31. Johan Colman, 1436-43. 32. Koert Brekwolt, 1442.
33. Hinrich Kastorpp, 1474-80. 34. Hinrik Constin, 1476. 35. Hinrik Bromefz, 1478-80. 36. Johann Bere, 1498.
37. Dyderich Basdowen, 1499. 38. Tiedeman Berk, 1510. 39. Berndt Bomhouwer, 1511. 40. Johann Kerkrink, 1516.
41. Johann Kone, 1550. 42. Johann Brockes, 1574. 43. Ditrich Brömse, 1598. 44. Jacob Bördink, 1615.

BÜRGERSIEGEL. V.

Lübecker Rathsmänner. 4.



45. Lambert van Dalen, 1550. 46. Bernd Darsouwe, 1476. 47 David Divitze, 1498. 48. Thonies Dyman, 1480. 49. Tonnyes Dyemant, 1504. 50. Hermen van Dorne, 1553. 51. Herman Falke, 1529. 52. Joachim Gerken, 1516. 53. Johann Gherwer, 1442. 54. Andrewes Ghewerdis, 1457. 55. Allef Greverode, 1456. 56. Johannes Growe, 1412. 57. Johan van der Heide, 1411. 58. Johann Hertze, 1476. 59. Brant Hoevelt, 1480. 60. Johann Hoyer, 1411.

BÜRGERSIEGEL. 8.

Lübecker Rathsmänner. 5.

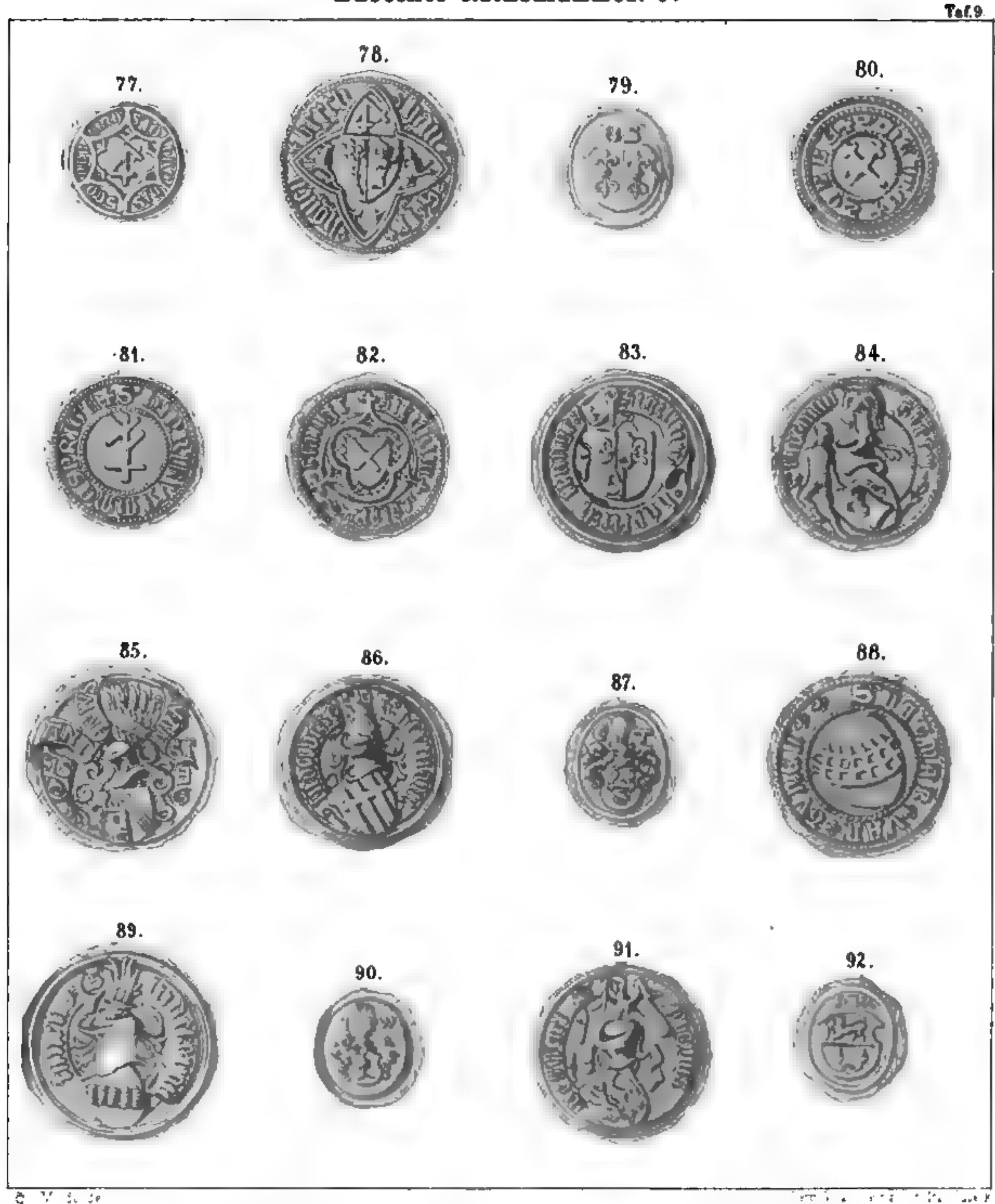


61. Gödert van Hovelen, 1544. 62. Hans Lange, 1415. 63. Hinrick Lepperode, 1469. 64. Diderik Louff, 1516. 65. Herman Meyer, 1510. 66. Johan Meiier, 1516. 67. Cord Moller, 1469. 68. Gerd van Mynden, 1458. 69. Ludeke Nigestat, 1412. 70. Johann Nyestat, 1516. 71. Simon Odeslo, 1411. 72. Hermen Poling, 1411. 73. Hinrik de Rapesulver, 1417. 74. Hinrick Rapesulver, 1436. 75. Bertram van Rentelen, 1478. 76. Hans Saleghe, 1516.

BÜRGERSIEGEL. 9.

Lübecker Rathsmänner. 6.

Taf. 9.



77. Johan Schonenberch, 1411. 78. Johan Schonenberch, 1412. 79. Benedictus Slyker, 1553. 80. Heine Sobbe, 1414. 81. Hinrik vamme Springe, 1412. 82. Eler Stange, 1411. 83. Hartich Stange, 1493. 84. Tideman Steen, 1434. 85. Anthonius van Stiten, 1551. 86. Hermen Sundesbecke, 1468. 87. Christoffer Tode, 1574. 88. Detmar van Tunen, 1424. 89. Ludeke van Tunen, 1482. 90. Hieronymus Warmbocke, 1550. 91. Johannes Westfael, 1473. 92. Jürgen Wullenweffer, 1533.



BÜRGERSIEGEL. 10.

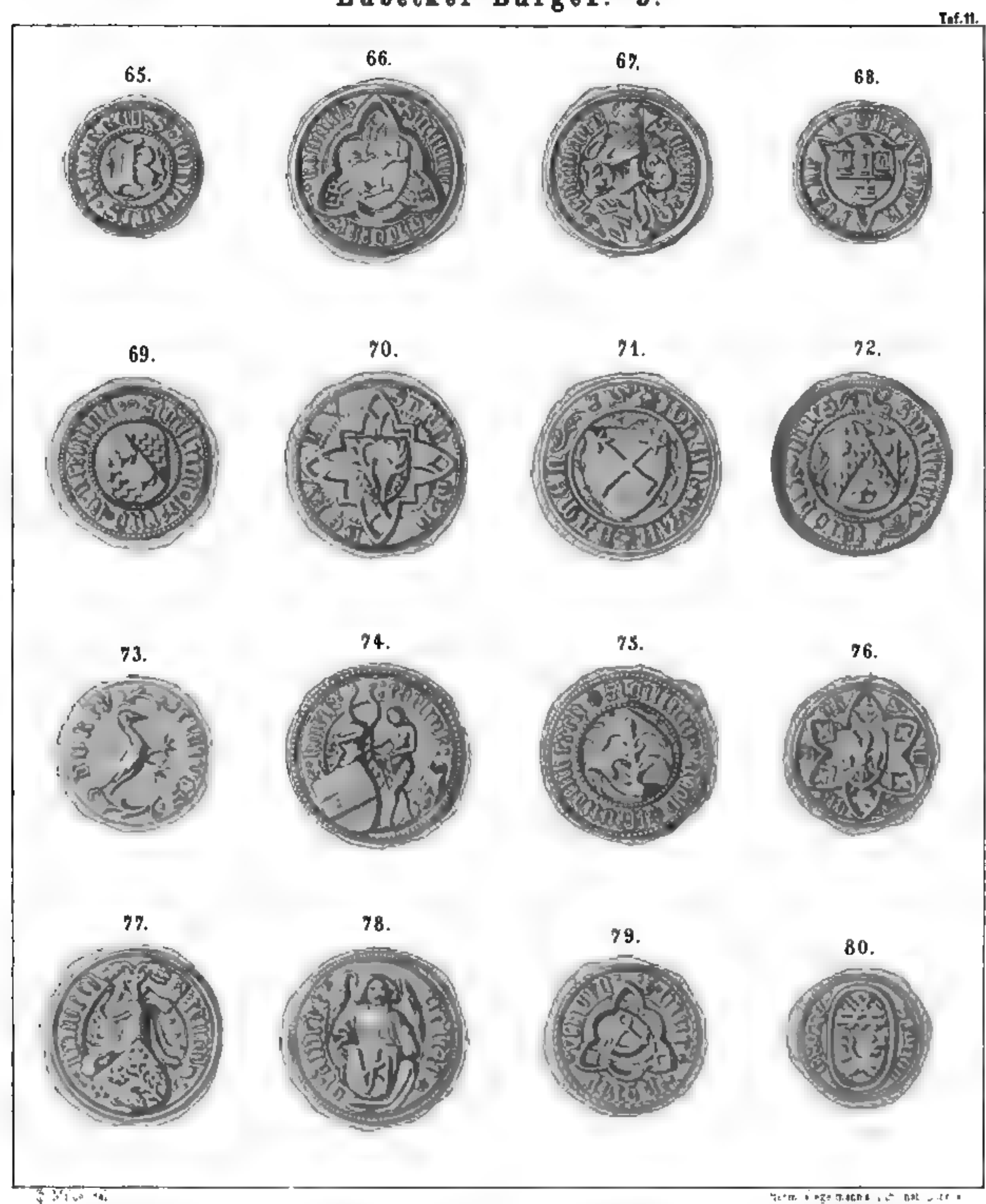
Lübecker Bürger. 4.



49. Hinrik van der Alve, 1457. 50. Hans Balhorn, 1416. 51. Johan Berskamp, 1476. 52. Hinrich Billingeshuse, 1498. 53. Joachim Bilrinck, 1498. 54. Hans Biis, 1476. 55. Wolderus de Bockele, 1332. 56. Curt Brant, 1438. 57. Gherlacus de Bremis, 1407. 58. Gose Butepage, 1515. 59. Werner Buckstehude, 1498. 60. Thomas van Kaluen, 1567. 61. Nicolaus Karbowe, 1433. 62. Marquard van dem Kile, 1412. 63. Hermen Klaholt, 1470. 64. Herman Kleuer, 1574.

BÜRGERSIEGEL. 11.

Lübecker Bürger. 5.



65. Johannes Knorre, 1371. 66. Ghodeke Koninck, 1465. 67. Siffridus Cotenhagen, 1476. 68. Bertolt Kregel, 1412. 69. Bernd Kruselman, 1516. 70. Arnoldus de Kunuen, s. a. 71. Johan van Damen, 1413. 72. Jacob Dues, 1522. 73. Clawes Duker, 1417. 74. Hinrik Ebelink, 1516. 75. Jacob Frondenbarch, 1506. 76. Johan Glusink, 1403. 77. Cord Grawert, 1476. 78. Vritze Grawert, 1498. 79. Hinrik Gripeshorn, 1432. 80. Johan Grote, 1411.

BÜRGERSIEGEL. 12.

Lübecker Bürger. 6.



Hinrick Grüter, 1516. 82. Johan Horborch, s.a. 83. Hans Hadewerk, 1411. 84. Hans Hagenauer, 1516. 85. Clawes Hoep, 1417. 86. Hinrik Jost, 1434. 87. Hinrich Lathusen, 1522. 88. Gherd van Lenthe, 1457. 89. Kopeke Lyndow, 1414. 90. Hermen ter Lo, 1498. 91. Jurgen Louwe, 1516. 92. Hans Louwenkop, 1498. 93. Erik Lunthe, 1506. 94. Erik Lunte, 1516. 95. Heyne Mues, 1553. 96. Lutke Nenstede, 1516.

BÜRGERSIEGEL. 13.

Lübecker Bürger. 7.

97. 98. 99. 100.

101. 102. 103. 104.

105. 106. 108. 109.

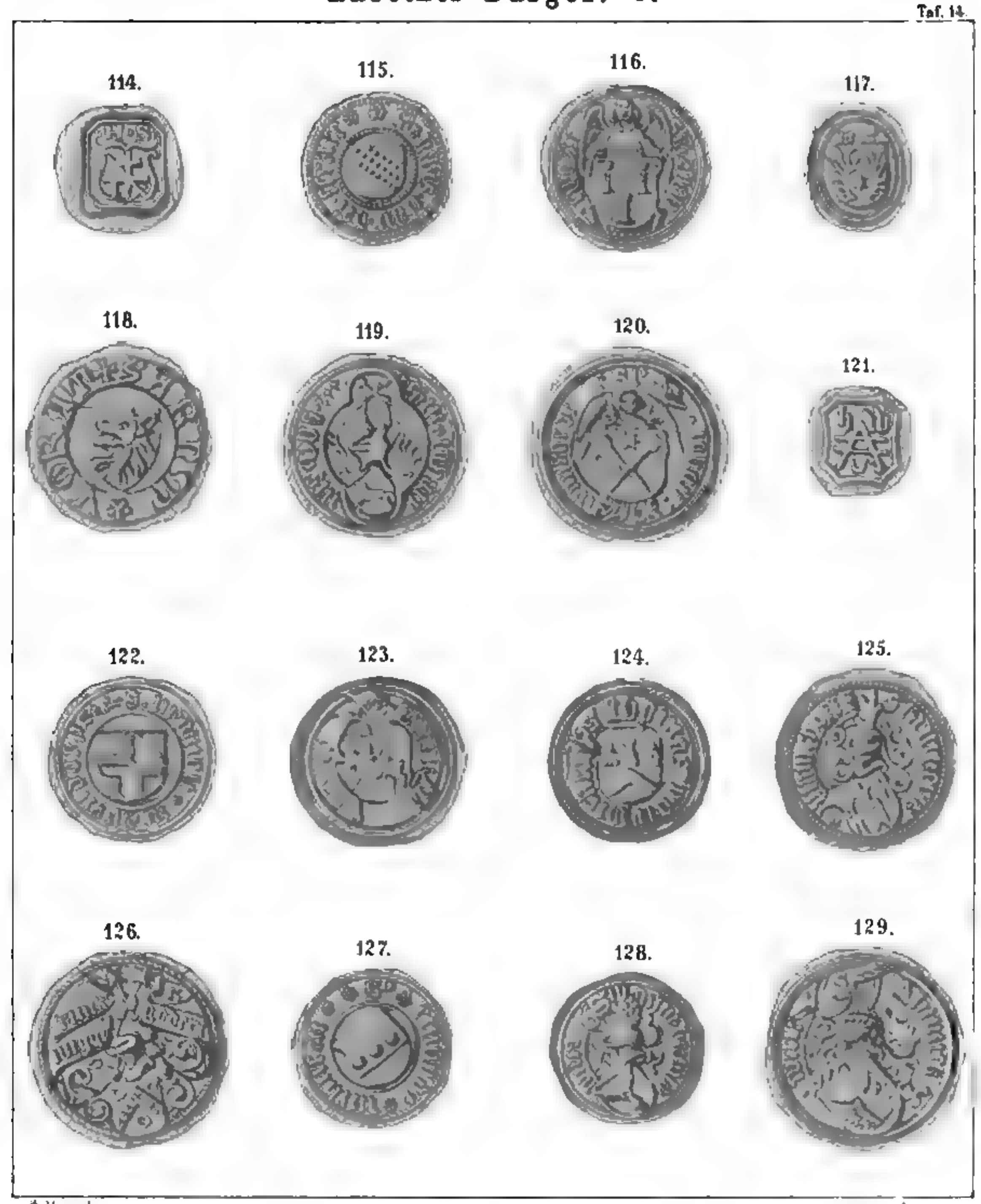
107.

110. 111. 112. 113.

97. Cordt v. Nymen, 1519. 98. Hans Pawes, 1498. 99. Godeke Plescowe, 1478. 100. Hinrich Provestinck, 1522. 101. Hinrik Prume, 1516. 102. Marquart van Rene, 1426. 103. Jacob Rycherd, 1461. 104. Dirich Sadelbel, 1530. 105. Johannes Zamekow, 1369. 106. Wilhelm vamme Sande, 1468. 107. Karsten Schade, 1516. 108. Clawes Schele, 1470. 109. Hans Schele, 1441. 110. Cordt Schepenstede, 1516. 111. Friedrich Schinkel, 1522. 112. Hinrik Schulte, 1517. 113. Kuntze Sofsenheim, 1476.

BÜRGERSIEGEL. 14.

Lübecker Bürger. 8.



114. Hinrich Spiker, 1553. 115. Hans van der Strate, 1516. 116. Karsten Swarte, 1498. 117. Michel Terlow, 1516. 118. Arnd Vorrad, 1410. 119. Johannes Vos, 1417. 120. Hans Wantschede, 1480. 121. Hans Wickede, 1505. 122. Vromolt Warendorp, 1420. 123. Fredrik van dem Werder, 1530. 124. Thomas van Wickede, 1506. 125. Lambert Wickinchoff, 1522. 126. Godert Wiggerinck, 1516. 127. Emundt Wilmsen, 1515. 128. Bertold Witik, 1473. 129. Hinrik Witte, 1516.

BÜRGERSIEGEL. 15.

Lübecker Rathmänner. 7.

Taf. 15.



93. Goswin Klingenberg, 1408. 94. Jordan Pleskow, 1408. 95. Marquard von Damen, 1408. 96. Bruno Warendorp, 1408. 97. Hermann Iborg, 1408. 98. Heinrich Meteler, 1408. 99. Jacob Holk, 1408. 100. Curd von Alen, 1408 101 Tidemann Junge, 1408. 102. Reyner von Calven, 1408. 103. Johann Crispin, 1408. 104. Nicolaus von Stiten, 1408. 105. Heinrich Rapesulver, 1408.



Die [illegible] Hefte [illegible] auch [illegible] folgenden Abtheilungen bezogen werden:

Holsteinische u. Lauenburgische Städtesiegel	(9 [illegible]	26 [illegible]	[illegible]
Mecklenburgische Stadtesiegel	(12	[illegible]	[illegible]
Holsteinischer Adel	(16	20 [illegible]	[illegible]
Holsteinische Grafen	(11	[illegible]	[illegible]
Lübecker Bürger	(13	[illegible]	[illegible]

Sämmtliche [illegible] Hefte [illegible] genommen werden, [illegible] der Vorrath reicht, für 20 [illegible] abgegeben.

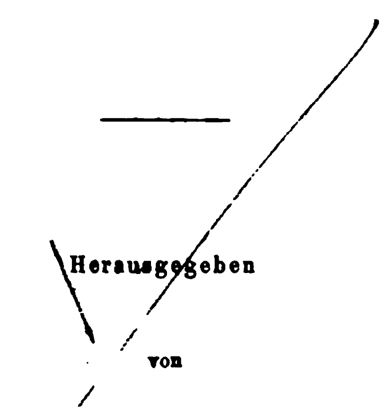
Ferdinand Grautoff.



Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.



Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Erstes Heft.

Lübeck 1856.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

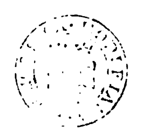
aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.



Zweites Heft.

Lübeck 1857.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Drittes Heft.

Lübeck 1859.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.



Die [illegible] in folgenden Abtheilungen bezogen werden:

Holsteinische u. Lauenburgische Städtesiegel	[illegible]	26	[illegible]	[illegible]
Mecklenburgische Städtesiegel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holsteinischer Adel	[illegible]	200	[illegible]	[illegible]
Holsteinische Grafen	[illegible]	84	[illegible]	[illegible]
Lübecker Bürger	[illegible]	100	[illegible]	[illegible]

Sämmtliche [illegible] genommen werden, soweit der Vorrath reicht, für 20 [illegible] abgegeben.

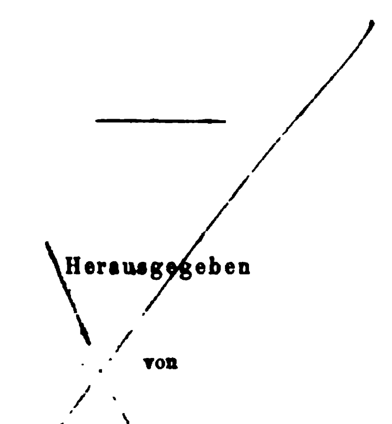
Ferdinand Grautoff.



Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.



Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Erstes Heft.

Lübeck 1856.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Zweites Heft.

Lübeck 1857.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.



Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Drittes Heft.

Lübeck 1859.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.



[illegible]

Lübeck.

[illegible]

chte und Alterthumskunde.

[illegible]

tes Heft.

Lübeck 1860.

mission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Viertes Heft.

Lübeck 1860.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Fünftes Heft.

Lübeck 1862.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Sechstes Heft.

Lübeck 1864.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Druck von H. G. Rahtgens in Lübeck.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Siebentes Heft.

Lübeck 1865.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Achtes Heft.



Lübeck 1870.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Neuntes Heft.

Lübeck 1871.

In Commission der v. Rohden'schen Buchhandlung.

Siegel des Mittelalters

aus

den Archiven der Stadt Lübeck.

Herausgegeben

von

dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Zehntes Heft.



Lübecker Bürgersiegel.

Lübeck 1879.

Ferdinand Grautoff.

